# Das Kalenderhandbuch von 354

## Der Chronograph des Filocalus

Hrsg. Johannes Divjak, Wolfgang Wischmeyer



Teil I
Der Bildteil des Chronographen

HOLZHAUSEN
DER VERLAG

# Das Kalenderhandbuch von 354
# Der Chronograph des Filocalus

Verlag Holzhausen

# Das Kalenderhandbuch von 354
# Der Chronograph des Filocalus

## Band 1

## Der Bildteil des Chronographen

Hrsg. Johannes Divjak, Wolfgang Wischmeyer

HOLZHAUSEN
DER VERLAG

Wien 2014

# Impressum

Herausgeber:
Johannes Divjak, Wolfgang Wischmeyer

Eigentümer & Verleger:
Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien, Österreich,
Verlagsleitung: Robert Lichtner

Lektorat:
Peter Diemer

Bildnachweis Umschlag:
Novemberbild: Darstellung eines Isispriesters, Codex Vindobonensis Palatinus 3416, f.12v

Das Kalenderhandbuch von 354. Der Chronograph des Filocalus.

Band 1
Der Bildteil des Chronographen

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF):
PUB 236-V19

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Verlagsort: Wien – Herstellungsort: Wien – Printed in Austria

1. Auflage 201

ISBN: 978-3-902976-29-1



Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und
der Deutschen Nationalbibliothek:
Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufba . Für die Österreichische Bibliothek:
http://onb.ac.at, für die Deutsche Bibliothek: http://dnb.ddb.de.



www.verlagholzhausen.at

# I. Vorwort

Es war lediglich frivole akademische Neugier, die uns im Jahre 1998 dazu brachte, den sogenannten Kalender des Filocalus oder Chronographen vom Jahre 354 in einem Seminar genauer zu betrachten. Trotz unserer Unwissenheit um die mit den Texten verbundenen Probleme waren die Texte und Bilder anscheinend so faszinierend, dass die Studenten sich einige Semester lang mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Die beiden Herausgeber und Kommentatoren sind dann länger dabei geblieben und haben sich auch durch Theodor Mommsens lebenslange Beschäftigung mit dem Kalender nicht abschrecken lassen.

Die große Herausforderung des von Beginn an als transdisziplinär aufgefassten Unternehmens, das eine Synthetisierung der Fragestellungen unterschiedlicher Bild- und Textwissenschaften impliziert, war, dass es trotz einer sehr intensiven Editionsgeschichte seit der Renaissance bis heute nie eine Gesamtausgabe der dreizehn hier vorgelegten Teile von Texten und Bildern gegeben hat. Dabei handelt es sich etwa bei den Fasti Consulares (FastCons), den Monatsfasten (KAL) und dem Catalogus Liberianus (CatLib) um Texte in unterschiedlich gestalteter Listenform, die für das elementare Wissen über die römische Welt der Republik, der Kaiserzeit und der Spätantike sowie für die Geschichte des antiken Christentums von fundamentaler Bedeutung sind. Zudem gibt es, teilweise bedingt durch den jeweiligen methodischen Ansatz, sehr unterschiedliche Interpretationen des Chronographen von berühmten Forscherinnen und Forschern, denen wichtige Ergebnisse verdankt werden. Genannt seien hier Joseph Strzygowski, Henri Stern, Michèle Renée Salzman und Richard W. Burgess.

Die dreizehn Teile, die uns in zwei karolingischen Handschriften und in einer Gruppe von sechs frühneuzeitlichen Codices meist als Fragmente und Exzerpte vorliegen, gehören unseres Erachtens mit Ausnahme der Monatsverse einer Kompilation des Chronographen aus der Mitte des vierten Jahrhunderts an. Die Texte selbst zeigen aber, wie sie im Laufe der Überlieferung gewachsen und adaptiert worden sind. Dazu trat ein zunehmendes antiquarisches Interesse, das ähnliche Texte in diesem Zusammenhang vereinte. Deutlich ist dies bei der humanistischen Sammlung, die in der Wiener Handschrift V vorliegt. Diese enthält als älteste der frühneuzeitlichen Textgruppe allein sämtliche Listen des Textteils und einen Teil des Bildteils, die Monatsfasten in der einzigen vollständig vorliegenden Form, sowie darüber hinaus überschießende Listen (wie die Regiones urbis Romae und die Fasti Vindobonenses priores und posteriores).

Die Anziehungskraft des Chronographen, die dazu führt, dass immer wieder auf ihn verwiesen wird, besteht darin, dass er eine Fülle unterschiedlicher wissenschaftlicher Aspekte in sich vereint und einen eminenten Quellenwert für zahlreiche Fragestellungen besitzt. Dies gilt zum einen für die Zugangsweisen von der Seite unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche wie der Klassischen und Christlichen Archäologie, der Alten Geschichte und Kunstgeschichte, der Klassischen Philologie, der Patristik und der Alten Kirchengeschichte. Zum anderen gilt es auch für bedeutsame Themen wie die Chronologie der römischen Republik und Kaiserzeit sowie der römischen Bischöfe, für die antike Buchmalerei, die Geschichte der antiken Feiern und Feste mit ihren mythologischen und astrologischen Aspekten, ebenso aber auch für die christlichen Feiern und Feste mit ihrer besonderen Memoria, und generell für die Lebenswelt der spätkonstantinischen Zeit in Rom, für die beispielsweise die außerordentlich große Zahl der Wagenrennen im Zirkus charakteristisch ist.

Die Absicht, die wir bei dieser Publikation verfolgt haben, ist zunächst und vor allem, alle einschlägigen Texte zu edieren, wobei für die verschiedenen Handschriften eine hinreichende Bilddokumentation zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus wollten wir die Einbettung der vorhandenen Überlieferung in die humanistische Tradition aufweisen und damit zur Klärung der

komplizierten Überlieferungsfragen beitragen. Dies ist der Grund dafür, Cuspinians großes Werk über die Consules ausgiebig zu berücksichtigen und zu zitieren, weil der in Wien wirkende humanistische Staatsmann unter dem Label „autor incertus“ jeweils verschiedene Texte der Überlieferung des Chronographen zitiert. Einen zweiten Fokus, weniger von chronologisch-historischem, als vielmehr stärker von archäologisch-kunsthistorischem Interesse geprägt, bildet die Beschäftigung des späthumanistischen Polyhistors Nicolas Claude Fabri de Peiresc mit den Bildern des Chronographen, dessen in den Jahren 1620/21 nach Rom übersandte Kopien die wichtigste Quelle für das Bildmaterial des Chronographen sind.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Edition stellt der historische Kommentar zum Material dar. Hier bemühen wir uns, die kulturgeschichtliche Bedeutung der Bilder und Texte herauszuarbeiten. Für die christlichen Texte tritt die kirchen- und theologiegeschichtliche Dimension hinzu. Hinter dem Ganzen steht das Bemühen, den Zusammenhang der unterschiedlichen Teile zu berücksichtigen, ohne diese einseitig in eine bestimmte Richtung zu pressen. Die Textsammlung des Kalenderhandbuches ist ein hervorragendes Beispiel für das ambivalente Gesicht der Spätantike in der Epoche des fließenden Übergangs zur christlichen Spätantike.

Vielen haben wir zu danken, die uns seit dem Beginn unserer Beschäftigung mit dem Chronographen begleitet haben, insbesondere sind hier die Teilnehmer der ersten Seminare zu nennen, namentlich Rudolf Leeb, Stefan Schima, Reinhard Selinger, Gernot Hochhauser, Marianne Fliegenschnee und Martin Steinmüller, der uns auch später durch vielfache Materialbeschaffung geholfen hat. Besonderer Dank gebührt der Großzügigkeit vieler Bibliotheken. Neben der Österreichischen Nationalbibliothek und ihren Abteilungen für Handschriften und Alte Drucke sind hier besonders die Königliche Bibliothek in Brüssel, die Biblioteca Apostolica Vaticana, die Staatsbibliothek zu Berlin, die Burgerbibliothek in Bern und die Stiftsbibliothek von St.Gallen zu nennen, vor allem aber der Wiener Universitätsbibliothek. Stellvertretend für seine Kollegen sei hier Herr Mag. Martin Hrabe genannt. Besonderer Dank gilt Oda Wischmeyer und Peter Diemer, die mit der unendlichen Fülle der Korrekturen gekämpft haben.

Ohne die Subvention des Fonds für wissenschaftliche Forschung wäre eine Drucklegung unmögich gewesen. Zu danken ist auch dem Verlag Holzhausen für das freundliche Entgegenkommen und die Berücksichtigung vieler Sonderwünsche, vor allem Herrn Robert Lichtner und Frau Gabriele Ambros.

Vindobonae, Idibus Octobribus MMXIV Johannes Divjak, Wolfgang Wischmeyer

# II. Inhaltsverzeichnis

## Band I




Abb.1 Kupferstich des Jännerbildes bei Lambeck




Abb. 2 Cuspinian (ÖNB Bildarchiv)

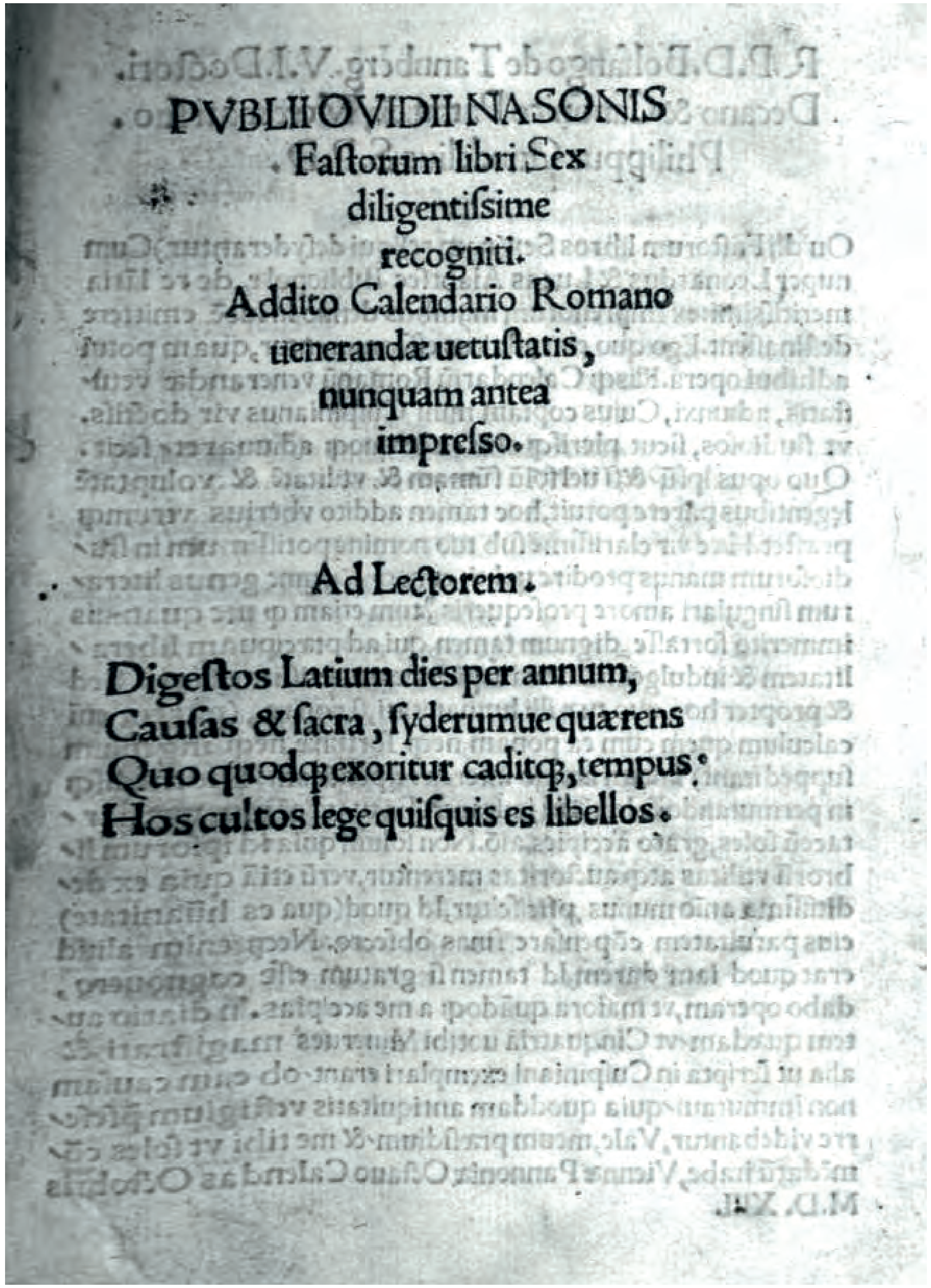



Abb. 3 Ausgabe Gundel 1513, Titelseite

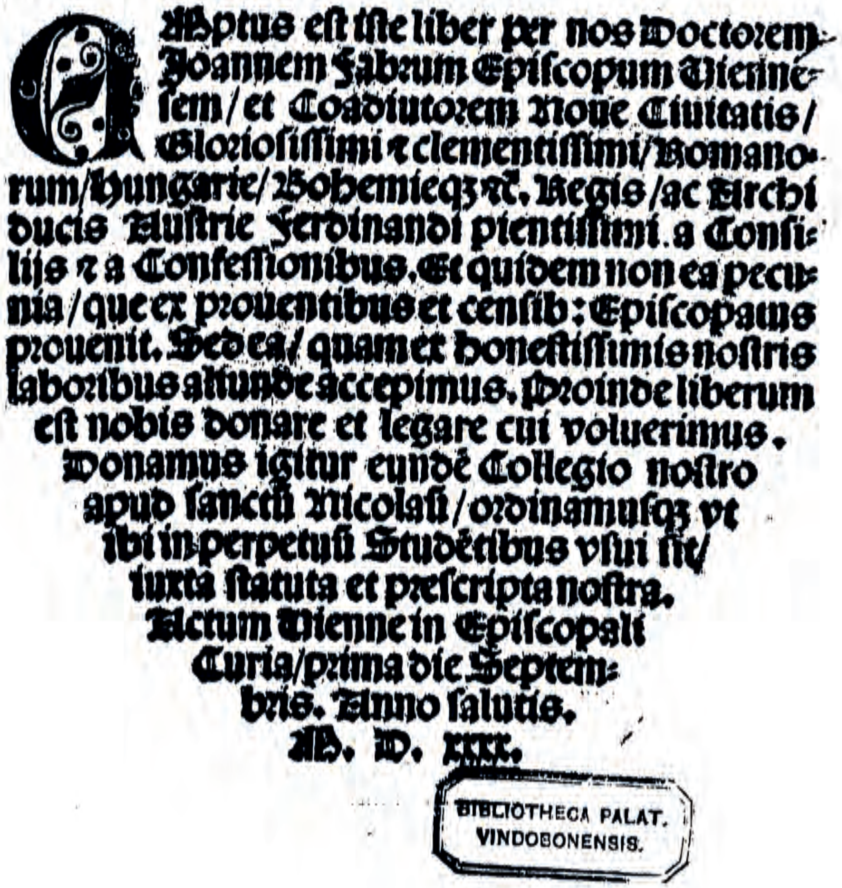
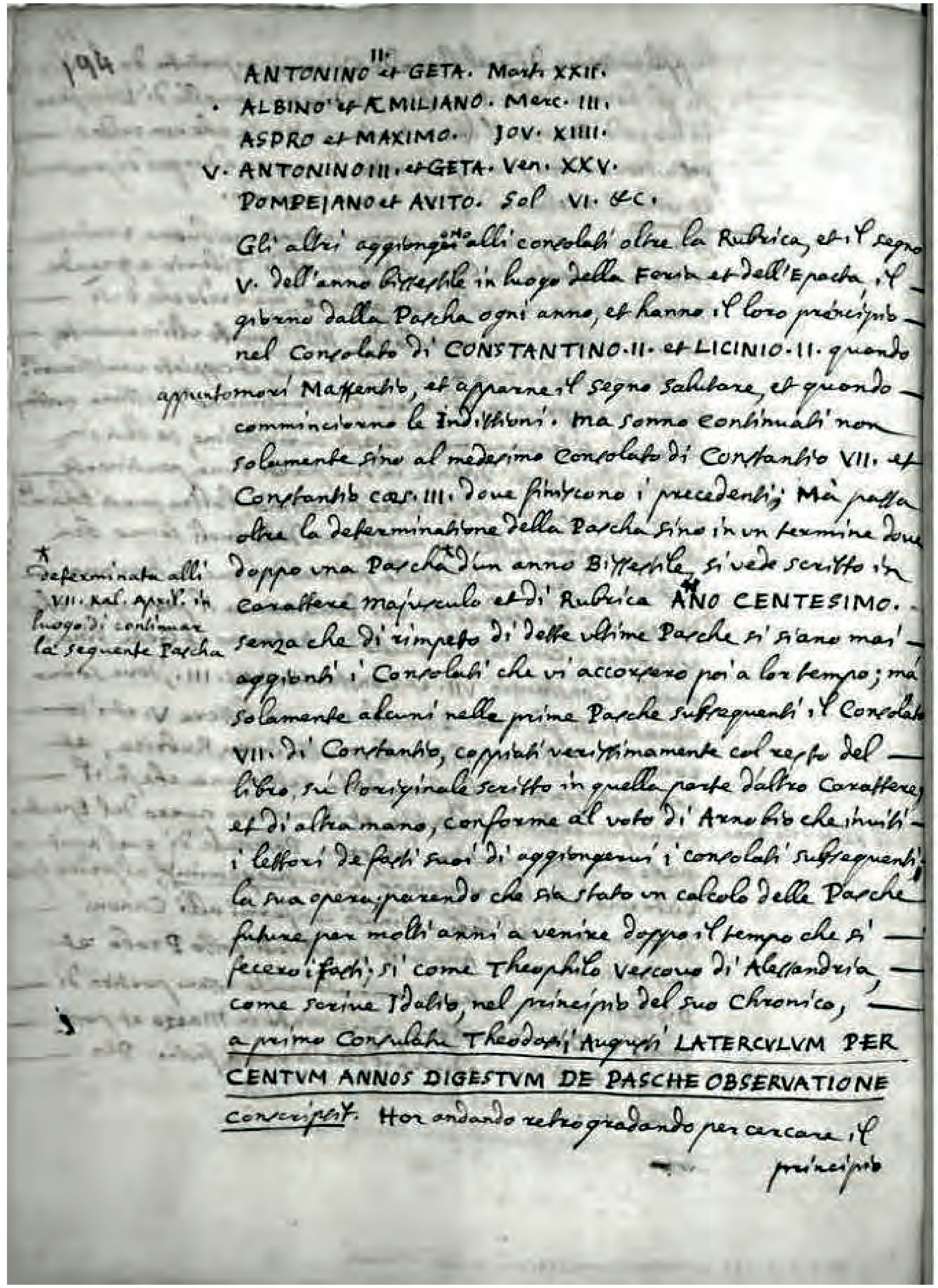

Emptus est iste liber per nos Doctorem Joannem Fabrum Episcopum Viennensem / et Coadiutorem Nove Civitatis / Gloriosissimi et clementissimi / Romanorum / Hungarie / Bohemieque etc. Regis / ac Archiducis Austrie Ferdinandi pientissimi. a Consilijs et a Confessionibus. Et quidem non ea pecunia / que ex proventibus et censib: Episcopatus provenit. Sed ea / quam ex honestissimis nostris laboribus aliunde accepimus. Proinde liberum est nobis donare et legare cui voluerimus. Donamus igitur eundē Collegio nostro apud sanctū Nicolaū / ordinamusq; vt ibi in perpetuū Studētibus vsui sit / iuxta statuta et prescripta nostra. Actum Vienne in Episcopali Curia / prima die Septembris. Anno salutis. M. D. XXX.



Abb. 4 Verfügung der Bischofs Fabri, 1540 im Codex Vind. 3416


194

ANTONINO II et GETA. Mart. XXII.
ALBINO et AEMILIANO. Merc. III.
ASPRO et MAXIMO. Jov. XIIII.
V. ANTONINO III. et GETA. Ven. XXV.
POMPEIANO et AVITO. Sol. VI. &c.

Gli altri aggiongevano alli consolati oltre la Rubrica, et il segno V. dell'anno Bissestile in luogo della Feria et dell'Epacta, il giorno della Pascha ogni anno, et hanno il loro principio nel Consolato di CONSTANTINO II. et LICINIO II. quando ... Massentio, et apparve il segno salutare, et quando comminciorno le Inditioni. Ma sonno continuati non solamente sino al medesimo Consolato di Constantio VII. et Constantio caes. III. dove finiscono i precedenti; Ma passa oltre la determinatione della Pascha sino in un termine dove doppo una Pascha* in anno Bissestile, si vede scritto in carattere majusculo et di Rubrica ANO CENTESIMO. senza che di rimpetto di dette ultime Pasche si siano mai aggionti i Consolati che vi accorsero poi a lor tempo; ma solamente alcuni nelle prime Pasche susseguenti il Consolato VII. di Constantio, copiati verisimamente col resto del libro, su l'originale scritto in quella parte d'altro carattere, et di altra mano, conforme al voto di Annobio che invita i lettori de fasti suoi di aggiongervi i consolati susseguenti, la sua opera, parendo che sia stato un calcolo delle Pasche future per molti anni a venire doppo il tempo che si fecero i fasti; si come Theophilo vescovo di Alessandria come scrive Idatio nel principio del suo Chronico, a primo Consulatu Theodosii Augusti LATERCULUM PER CENTUM ANNOS DIGESTUM DE PASCHE OBSERVATIONE conscripsit. Hor andando retrogradando per cercare il principio

* determinata alli VII. kal. April. in luogo di continuar la seguente Pascha

Abb. 5 Brief von Peiresc an Aleander (17. Nov. 1620)

## Legende zu den Abbildungen 1-5

Abb. 1

T.Stadler, Kupferstich des Jännerbildes mit dem dort Ausonius zugeschriebenen Tetrastichum in Lambeck zwischen S.276 / 277. Vorlage war die Wiener Handschrift *V* f. 2v.

Abb.2

Brustbild Cuspinians, ÖNB Bildarchiv 172918 Pg 4508:I (1), Katalogzettelnummer: # 172918 (S:P). Unter dem Bild steht ein Epigramm von 3 Distichen zu Ehren Cuspinians:

*Carmine Vergilius, Medicina Phoebus*[1]*, et arte,*
*Historia immensa Livius alter eras.*
*Tu nisi Fastorum rationes, abdita primus*
*Tractasses, quid nunc marmora sacra forent?*
*Praesidis officio rexisti iure Viennam:*
*Te Phoebum, et Vatem*[2]*, Ius quoque nemo negat.*

Abb.3

Titelseite von Gundel, Wien 1513, (VD 16 O 1607):
*Publii Ovidii Nasonis Fastorum libri Sex diligentissime recogniti. Addito Calendario Romano venerandae vetustatis, numquam antea impresso*.

Abb.4

Codex Wien 3416, Vorsatzblatt recto, testamentarische Verfügung des Wiener Bischofs Johannes Fabri aus dem Jahr 1540.
*Emptus est iste liber per nos doctorem Joannem Fabrum Episcopum Viennensem et Coadiutorem Nove Civitatis Gloriosissimi et clementissimi Romanorum Hungarie Bohemique etc Regis ac Archiducis Austrie Ferdinandi pientissimi a Consiliis et a Confessionibus. Et quidem non ea pecunia que ex proventibus et censibus Episcopatus provenit. Sed ea quam et honestissimis nostris laboribus aliunde accepimus. Proinde liberum est nobis donare et legare cui voluerimus. Donamus igitur eundem Collegio nostro apud sanctum Nicolaum ordinamusque ut ibi in perpetuum Studentibus usui sit iuxta statuta et prescripta nostra. Actum Vienne in Episcopali Curia prima die Septembris Anno salutis M.D.XXXX.*

Abb.5

Kopie des Briefes von Fabri de Peiresc an Hieronymus Aleander vom 17.Nov.1620, der Aleander nicht erreicht hat. Deshalb wurde eine erweiterte Kopie dieses Briefes am 18.Dez. 1620 nochmals abgeschickt. Aix en Provence, bibl. Méjanes ms.214, p.194. Auf dieser Seite beschreibt Peiresc neben den 5 Konsulpaaren der Jahre 205-209, die für die Textüberlieferung maßgeblich sind, die Präfektenliste und den Computus Paschalis.

[1] Nach Verg. Aen.12,402.
[2] Nach Hor. Ars poet.333.

# III. Einleitung

## 1. Der Chronograph von 354

Die als Kalender oder Chronograph von 354 oder auch als Kalender des Filocalus[1] bezeichneten Bilder, Listen und Texte spielen in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen eine bedeutende Rolle für die Chronologie und Definition der Spätantike. Dabei haben die Bilder und Texte seit ihrem Bekanntwerden im 16. Jahrhundert große Beachtung gefunden, weil sehr viele Daten und Namen nur hier belegt sind. Zudem übt die eigentümliche Mischung heidnischer und christlicher Elemente einen besonderen Reiz aus und wird oft als typisch für die spätkonstantinische Zeit angesehen. So ist das Interesse der Kirchengeschichte ebenso wie der Altertumswissenschaften und der Kunstgeschichte am Chronographen naheliegend.

Der Chronograph setzt sich aus einer Reihe von Bildern, die teilweise mit Texten versehen sind, und aus listenförmigen Texten zusammen. Der Bildteil stellt eine gewisse Einheit dar, die durch ikonographische Ähnlichkeiten und die Intention der Repräsentation ausgezeichnet ist. Dazu gehören Darstellungen von Kaisern, Städten und Bildern, die Themen des Jahreskreises aufgreifen, sowie Astrologica. Je nach der Darstellung treten themenspezifische Texte hinzu: Bildtituli, Akklamationen, Listen und poetische Texte.[2]

Die rein listenförmigen Texte zeichnen sich zum Teil durch eine karge Form aus, in anderen Fällen sind historische und topographische Notizen hinzugefügt. Bei diesem Teil kann man eine weitere Unterteilung des Materials in heidnische und christliche Texte vornehmen. Beim Bildteil zeigt sich ein christlicher Einfluss nur im Frontispiz, dem Deckblatt des Konvoluts. Im Textteil lassen sich vier Listen bestimmen, die in einem deutlichen Zusammenhang mit den Interessen der stadtrömischen Kirche stehen.

Das dem Kalender Namen gebende Jahr 354 finden wir als Endpunkt zweier Listen, nämlich der Konsularfasten und der Liste der Stadtpräfekten. Mit diesem Datum konvergieren einige weitere Phänomene im Chronographen, nämlich 1. im Bildteil die Darstellung zweier Kaiser, die für eine Entstehung in den Jahren 351–354 spricht, als Constantius II Augustus und Constantius Gallus Caesar waren, 2. der Entwurf des Kalenders durch Filocalus, der eindeutig in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts zu setzen ist, und 3. im Textteil die Konsularfasten und die Liste der Stadtpräfekten, die im Jahre 354 enden; dazu noch der Catalogus Liberianus und die Depositio episcoporum, die bis in diese Zeit ergänzt sind.

## 2. Die Teile des Chronographen[3]

Wir sehen als ursprünglich folgende Teile des Chronographen an:

1. Bildteil
    1. Das Frontispiz - Dedicatio an Valentinus
    2. Die Dedicatio - Kaiserdedikation
    3. Die Imagines Imperatorum - Die Kaiserbilder
    4. Die Natales Caesarum
    5. Die vier Städtebilder
    6. Die Planetenwoche
    7. Die Monatsbilder und Monatsfasten mit Distichen und Tetrastichen[4]

---

[1] Das Frontispiz, nämlich die Widmung des Exemplars an den ansonsten unbekannten Valentinus, bezeichnet den durch die Damasus-Inschriften bekannten P. Furius Filocalus als denjenigen, der das Blatt entworfen (titulavit) hat. Vgl Zimmermann N. 185.

[2] Zu den enzyklopädischen Intentionen der Spätantike vgl Traina 2013 mit Literatur.

[3] Zur Reihenfolge der Werke vgl Burgess 2013.

[4] Obwohl die Tetrastichen die Illustrationen erläutern, scheinen sie ursprünglich nicht zum Chronographen gehört zu haben, sondern dürften später eingefügt worden sein, vgl Salzman 252.

2. Textteil
   römisch - administrativ
   8. Die Fasti Consulares - Konsularfasten
   9. Die Praefecti Urbis Romae - Liste der Stadtpräfekten
   christlich
   10. Der Computus paschalis
   11. Die Depositio martyrum
   12. Die Depositio episcoporum
   13. Der Catalogus Liberianus

Diese 13 Teile begegnen in keinem einzigen Überlieferungsmedium gemeinsam, die Einheit ergibt sich vielmehr aus verschiedenen Zusammenhängen der Textüberlieferung[5]. Dafür kommen insgesamt acht Handschriften in Betracht, von denen fünf Bildteile enthalten, drei aber nur Textfragmente.

Die ältesten dieser Handschriften[6], die zudem nur Textteile überliefern, stammen aus der karolingischen Zeit. Nur eine Handschrift aus Wien vom Anfang des 16. Jahrhunderts bietet die Monatsbilder[7] vollständig, jedoch fehlen dort die übrigen Bilder[8]; enthalten sind in ihr aber alle Listentexte. Den Großteil der Bilder, wobei aber bei den Monatsbildern fünf Bilder fehlen, bringt die handschriftliche Überlieferung vom Anfang des 17. Jahrhunderts[9], heute im Vatikan. Hier fehlen aber die Textlisten. Älter ist eine Handschrift in Brüssel, die einen Teil der Bilder und die Textteile enthält.[10] Eine Kopie entweder von der Vorlage der römischen Bildüberlieferung oder doch eher von Brüssel stellt eine Handschrift in Berlin dar.[11]

Diese Überlieferung und gewisse stilistische Indizien der Bilder sowie paläographische Hinweise haben in der Geschichte der Forschung eine große Rolle gespielt und zu der These eines heute verlorenen karolingischen Zwischenexemplars geführt, des sogenannten „Luxemburgensis“, von dem die gesamte Überlieferung abhängen soll. Dabei spielt die karolingische Rezeption spätantiker enzyklopädischer Wissenschaften eine große Rolle, für die z.B. die Überlieferung astronomischer und geographischer Bilder und Texte bezeichnend ist.[12]

Aber es ist nicht nur die archäologisch-kunsthistorische Frage der Buchillumination, für die unser Kalender interessant ist. Ab dem 16. Jahrhundert beschäftigen sich die Gelehrten aus antiquarischen, historischen und theologischen Gründen intensiv mit dem Chronographen. Sie stellten zudem aus dynastischem Interesse die Kontinuität der Antike mit ihrer Gegenwart heraus.

Für die in unserer Gegenwart florierende Spätantikenforschung gibt der Chronograph Anstöße zu einer interdisziplinären Forschung, die ebenso auf die Alltagsgeschichte des 4. Jahrhunderts wie auf die Geschichte der Mentalitäten und religiösen Anschauungen dieser Epoche, insbesondere der römischen Stadtaristokratie, ausgerichtet ist.

---

5 Wir zählen zum Chronographen die Werke, die in *V* enthalten sind und auch bei Peiresc als zugehörig erwähnt werden. Das heißt, dass in *V* tradierte Werke wie die Regiones urbis, die Annales Vindobonenses priores et posteriores und der Liber generationis nicht zum Chronographen gehören. Vgl Salzman 252; vgl Beschreibung S.61.

6 Codex Bern 108, s.X, vgl S.61; St. Gallen 878, s.IX; vgl S.58.

7 Codex Wien, CVP 3416, s.XVIin, aber ohne die Verse (Disticha, Tetrasticha).

8 Die Widmung an Valentinus wurde sekundär nach 1633 hinzugefügt.

9 *R2* = BAV lat.9135, s.XVII, vgl S.68*;* *R1* = BAV Barb.lat.2154, s.XVII, vgl S.69.

10 Codex Bruxell. Königl.Bibl.7543-49 aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; vgl S.65.

11 Codex Berol. lat.61, s.XVII; zur Abhängigkeit von Brüssel vgl S.71.

12 Vgl Traina 2013, besonders an Hand der Überlieferung der Notitia Dignitatum.

## 3. Die Antiquare und der Chronograph

### 3.1 Wien und Iohannes Cuspinianus – die Handschrift *V*

Nicht nur die Wiener Handschrift selbst gibt Zeugnis davon, wie der Chronograph ins Bewusstsein der gelehrten Öffentlichkeit trat. Vielmehr zeigt sich dies deutlich in den Arbeiten des Johannes Cuspinianus (1473–1529, Abb 2)[13], der vor allem in Wien nach einer erfolgreichen Tätigkeit an der Universität, wo er Literatur, Philosophie und Medizin lehrte, als kaiserlicher Rat im diplomatischen Dienst für Kaiser Maximilian I. wirkte. Hier kommt besonders dem postum veröffentlichten Werk über die römischen Konsuln[14], einem Kommentar zu einem Werk Cassiodors, eine besondere Bedeutung zu. Denn Cuspinian hat darin an Hand einer Handschrift des Cassiodor, der Vorlagen von Teilen der Wiener Handschrift des Chronographen[15] und unter Berücksichtigung weiterer antiker Autoren eine kommentierte Liste der Konsuln Roms[16] nach dem Wissen und den Quellenkenntnissen seiner Zeit erstellt.[17] Dazu verwendet er einzelne Texte des Chronographen, die er unter verschiedenem Titel nennt, so z.B. *consules cuiusdam ignoti auctoris,* bzw. *Auctor ille ignotus qui de praefectis scripsit*[18]. Dass es sich bei seinen Vorlagen um einen, bzw. um mehrere alte Codices gehandelt hat[19], bestätigt er immer wieder.[20] So schreibt er z.B. p.348 zum Jahr auc.750 = auc.751 / a.3: *Saepius enim testatus sum, me duos habere libellos sine autoris nomine, quibus sola coss*(ulibus) *nomina describuntur: sed illi plerumque dissident et inter se et inter Cassiodorum nostrum. Pluribus enim in locis sunt manci ac depravati et raro inter se respondent… autores itaque nunc ordinarios, nunc suffectos scribunt, nonnunquam commiscent. in altero itaque libello sic scribitur: Augusto xiii et Sylla coss natus est Christus in Bethleem Iudae, sub Herode rege, 8. kal Ianuarii, die prima, luna decima quinta*[21] *... in altero vero sic scribitur: Caesare et Paulo coss Christus natus est, 8 calen. Ianuarii luna 15.*[22] Die beiden von Cuspinian angeführten Zitate zur Geburt Christi sind in keinem der in seinem Codex überlieferten Texte wörtlich zu

---

13 Vgl Ankwicz-Kleehoven.

14 Ioannis Cuspiniani viri clarissimi divi quondam Maximiliani imperatoris a consiliis et oratoris de consulibus romanorum commentarii ex optimis vetustissimisque autoribus collecti. Praefertur his commentariis Sexti Ruffi v.consularis […] Nicolai Gerbelii in eosdem commentarios ad orn. Virum D. Ioannem Iacobum Fuggerum Praefatio […]. Basileae ex officina Ioannis Oporini, 1553.

15 So wurde der Chronograph auch bisweilen „Anonymus J. Cuspiniani“ genannt. Bei den verwendeten Werken handelt es sich um FastCons, PraefUrb, CatLib.

16 Cuspinian verwendet dabei FastCons und PraefUrb bis zum Jahr 354, CatLib bis 410.

17 Mommsen 1861, 587 kritisiert diese Ausgabe folgendermaßen: „Der Cuspinianische Text würde von allen der vorzüglichste sein, wenn es dem Herausgeber gefallen hätte, mit minderer Willkür zu verfahren. [...] C. hat den Text nach Livius, Hieronymus und anderen Quellen zurechtgerückt.“ Bei Ankwitz-Kleehoven 302 Anm.1 findet sich eine Auflistung der von Cuspinian verwendeten Quellen, soweit sie damals bekannt waren, für seine „Consules“ wie z.B: Livius (von dem während Cuspinians Arbeit immer mehr bekannt wurde), Sueton, Plinius, SHA, Ammian, Plutarch, Aurel.Victor, Eutrop, Cassius Dio (den er damals nur in Übersetzungen und sekundären Zitaten kannte), Hieronymus Chronik, Euseb Chronik, Orosius, Prosper Tiro, Prokop, Zonaras etc.

18 Vgl Ankwitz-Kleehoven 303 Anm.3 zu den inexakten Angaben Cuspinians.

19 Wegen der ungenauen Zitierweise Cuspinians bleibt unklar, ob er eine oder mehrere Vorlagen besessen hat. In der Forschung wird mehrheitlich eine einzige Vorlage angenommen und diese mit dem sogenannten „Luxemburgensis“ identifiziert. Vgl Ankwitz-Kleehoven 303 Anm.3; Stern 20; Salzman 72.

20 So z.B. zum Jahr auc. 248, Cusp. 99: *reperi quendam vetustissimum codicem, cuius auctor ignoratur, qui sola nomina consulum ponit, ab eiectis regibus ad Gothorum tempora et a quibusdam censetur esse Pauli Orosii: quem saepius hoc opere citabo, in quo semper quatuor annorum coss., quasi sub una Olympiade scribuntur et e regione nomina planetarum cum quibusdam numeris, quos neque intelligere potui neque hactenus qui intellexisset reperi. dehinc alio colore rubro iterum alii sub hac scilicet forma: Bruto et Collatino Lu. xxix;* oder zum Konsulat von Tiberianus und Dion (Cusp. 481 ad auc. 1043 = auc. 1044 heutiger Rechnung): *Autor ignotus de praefectis inquit:…. ut in Romano Calendario pervetusto observavi (*zu den Hilaria).

21 Diese Angabe entspricht dem Text der Fasti Vindobonenses posteriores im Exemplar Cuspinians f.16r = Annales Vindobonenses posteriores, Mommsen 278.

22 Die letzte Eintragung unter dem Konsulat: *Caesare et Paulo* entspricht den Angaben in KAL p.1

finden. Der zuerst zitierte Text lautet in den Annales Vindobonenses posteriores[23] f.16r: *Augusto xiii et syla. h. conss natus est Christus in Bethleem Iudae sub Herode rege viii kl Ianu die prima luna xv.*[24] In FastCons, die dem zweiten Text nahekommen, liest man: *Caesare et Paulo sat xiii – Hoc cons(ule) Cristus natus est viii kl ian d lun xv.* Es stellt sich nun einerseits die Frage, wie genau Cuspinian hier zitiert, wenn er aus der Paraphrase zum wörtlichen Zitat übergeht, andererseits welchen „libellus" er meint.

Jedenfalls befand sich zur Zeit von Cuspinians Arbeit an den Consules ein Teil des heutigen Codex Vindobonensis, ÖNB 3416, dessen Textteil (f. 15r-70v) für ihn offensichtlich als Arbeitsexemplar hergestellt worden ist, und der auch Anmerkungen seiner Hand enthält, in seinem Besitz. In den Consules 370 zum Jahre p. 31 weist Cuspinian nicht nur wie sonst darauf hin, dass ihm ein *vetustissimum opusculum* mit den Konsulnamen zur Verfügung stehe, sondern betont, dass er zumindest eines dieser Manuskripte eines anonymen Autors von dem kaiserlichen Senator Fuxmagen erhalten habe.[25] Dabei handelt es sich eindeutig um die Fasti Vindobonenses priores (Consularia Vindobonensia priora).

Der Bildteil (f.1r-14r), der nach dem Tod seines Besitzers Johannes Fuxmagen im Jahre 1510 auch an Cuspinian gelangte, interessierte ihn weniger, zumindest erwähnt er die Bilddarstellungen nicht.[26] Die zum Bildteil gehörenden Monatsfasten aber wurden, vielleicht mit Cuspinians Hilfe[27], bereits 1513 von Philipp Gundel in seiner Ausgabe von Ovids Fasten herausgegeben (Abb 3);[28] dieser spricht in seiner Einleitung, einem Widmungsbrief an Bolfangus de Tannberg in Passau, auch von einem altehrwürdigen Codex *venerandae vetustatis*[29]. Da das Arbeitsexemplar Cuspinians bestimmt keine Handschrift *venerandae vetustatis* gewesen ist, müssen die Vorlagen der Wiener Handschrift Cuspinian zu Verfügung gestanden haben, die er auch zu Vergleichszwecken heranzog, denn mitunter unterscheidet sich der Text des *autor ignotus*, wie er ihn nennt, von dem in *V* tradierten. Der Textteil von *V* stellt ein Konglomerat verschiedener Textsorten dar, die offensichtlich aus mehreren Quellen stammen und aus antiquarischem Interesse zusammengestellt und ineinander verflochten[30] worden sind. So werden die Texte unseres Kalenders ergänzt durch die schon erwähnten[31]

23 Titel nach Burgess 2013: *Consularia Vindobonensia posteriora*, wie auch *Consularia Vindobonensia priora* für die *Annales Vindobonenses priores*. Da es sich aber nicht empfiehlt, Titel von Werken zu ändern, werden in der vorliegenden Arbeit die üblichen Bezeichnungen verwendet.

24 Darauf folgen die Notizen zu einer Weltchronik von Adam bis Christus. In den Annales Vindobonenses priores lautet die Eintragung zur Geburt Christi: *Augusto xii et Silano, his cons Christus natus est viii kl Ian luna xiv.*

25 *Habeo vetustissimum opusculum quo coss nomina sola ordine ponuntur, sine titulo autoris, quem a Caesareo Senatore Fuxmagone accepi…*

26 Ulrich Fabri schrieb im Juni 1517 über Cuspinians Bibliothek (Ankwicz 1933, 182 Nr.61): *taceo picturas mirae cuiusdam antiquitatis effigiem prae se ferentes non sine magna inspicentium oblectatione. Quid referamne tot diversae formae nomismata atque imagines quibus haec nostra aetate nulli secundus existit.*

27 Cuspinians Hilfe bestand nach dem Widmungsbrief Gundels an Bolfangus von Tannberg darin, dass er für Gundel eine Kopie der Monatsfasten anfertigen ließ: *Illisq;* (Ovids Fasten) *Calendarium Romanū venerandae vetustatis, adiunxi, Cuius copiam mihi Cuspinianus vir doctiss. vt studiosos, sicut plerisq; aliis hoc quoque adiuuaret fecit.* Gundel hat den ihm überlassenen Text nicht verändert: *In diario autem quædam vt Cinquatria uotibi Minerues magistrati & alia ut scripta in Cuspiniani exemplari erant, ob eam causam non Immutaui quia quoddam antiquitatis vestigium p̄ se ferre videbantur.*

28 Publii Ovidii Nasonis Fastorum libri VI diligentissime recogniti; addito Calendario Romano venerandae vetustatis nunquam antea impresso (ed. Ph. Gundelius), Vienna Pannonia Octavo Calendas Octobris M.D.XIII.; der Name von Gundel scheint in der Ausgabe (NB Wien) nur in dem Brief an Bolfangus von Tannberg und einem Gedicht „ad studiosos" auf; vgl Divjak 2012, 125.

29 Vgl Divjak 2012, 126.

30 Vgl Handschriftenbeschreibung S.62f.

31 Ab f.71 folgt eine Chronica Polonorum des Vincentius Kadlubek sowie De origine Getarum von Jordanes; beide Schriften wurden aber erst später in den Codex mit eingebunden.

Fasti Vindobonenses posteriores (Annalium Vindobonensium exemplar finiens in anno 539) = Consularia Vindobonensia posteriora[32],

die Fasti Vindobonenses priores (Annalium Vindobonensium exemplar alterum finiens in anno 496) = Consularia Vindobonensia priora

sowie

die Chronica ab origine mundi ad annum 334[33],

die Chronica urbis Romae bis 306[34] = in *V* origo gentis Romanorum[35]

die regiones urbis Romae[36]

In der Forschung sind verschiedene dieser hinzugefügten Texte immer wieder zum Grundbestand der Chronographenüberlieferung gerechnet worden.

Obwohl die Consules Cuspinians erst postum erschienen sind und nur eine zweite Auflage in Frankfurt 1601 erlebt haben, sind sie dennoch von allen an Kalenderfragen Interessierten der frühen Neuzeit zitiert worden. Dabei wurden die Jahresfasten (KAL) meist als *„calendarium Cuspiniani“* bezeichnet. Sie waren vor allem für zwei Bereiche von höchstem Interesse, nämlich für theologische und kirchengeschichtliche Fragestellungen, die die Osterberechnung und die Papstlisten betrafen, sowie im Zusammenhang der anstehenden gregorianischen Kalenderreform für die damit verbundenen astronomischen Fragen. Auffällig ist, dass der Bildteil damals weniger das Interesse der Fachwelt gefunden hat[37]. So haben die Bollandisten nur die Texte der Wiener Handschrift kopiert[38], obwohl sie ihre Monatsbilder ergänzen hätten können, und auch Peiresc, der an archäologischen Monumenten höchst interessiert war und die Monatsfasten[39] und die Konsullisten aus Cuspinians Werk kannte, wusste nichts von der Existenz der Wiener Bilder.

Das Interesse des Wiener Humanismus zur Zeit von Kaiser Maximilian an Kalendermaterialien und Kaiserbildern der Antike kann nicht allein auf Antiquarismus reduziert werden, sondern steht im Zusammenhang der neuen Formen der Herrscherdarstellung in der Renaissance und gilt damit auch der habsburgischen Selbstrepräsentation und einer ins Bild transformierten Panegyrik. Bei Cuspinian ist dies deutlich zu erkennen in seinem Werk de Caesaribus[40], das die Kontinuität der Herrschaft an Hand von Münzbildern und Kaiserlisten betont und so den genealogischen Zusammenhang mit der römischen Kaiserzeit seit Julius Caesar eröffnet.[41] Ähnliches gilt für den schon genannten Tiroler Johannes Fuxmagen, den ersten Besitzer des Bildteiles mit den Monatsfasten von *V*, der auf f.3r genannt ist. Er war kaiserlicher Rat, eingebunden in die Verwaltung von Ostösterreich teilweise mit Sitz in Linz und Wien, und auch mit den Agenden der Universität Wien betraut. Dieses Amt trat er bei der Dichterkrönung Cuspinians durch Maximilian in Anwesenheit von Reuchlin 1493 an. 1497 gründete er in Wien

---

32 Burgess 2013, 351, der diesen Titel postuliert, da es sich weder um Annalen noch um Fasten handle.

33 Mommsen 141ff., *V* 55r-62r.

34 Mommsen 141ff.

35 Erster Teil in *V*: f.62r-65v; zweiter Teil: f. 70r/.

36 A.Nordh, Libellus de regionibus urbis Romae, Lund 1949; in *V:* f.66v-69v.

37 Gedruckt wurden die Bilder von *V* in: Petrus Lambeccius, Libri Quarti Commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi Appendix … Additamentum I, pertinens ad Libri primi pag. 32 et 33, ubi fit mentio Codicum manuscriptorum V. CL. Joannis Cuspiniani, qui etiam nunc asservantur in Augustissima Bibliotheca Caesarea, Wien 1671.

38 Die Kopie ist in der Brüsseler Handschrift (*B)* vor der Brüsseler Überlieferung eingebunden gewesen und enthält nur einen Teil der Texte des Chronographen. Vgl Handschriftenbeschreibung S.65f.

39 Offensichtlich hatte er den Druck von Herwart von Hohenburg vor Augen, wenn er von den Monatsfasten spricht, ep an Aleander vom 15.9.1617, Lhote 1, ep.15, 135ff. (Nr.4)

40 Cuspinian 1540.

41 1527 erschien der Catalogus Caess. ac Impp. Augg. occidentalium in Wien. 1540 auch postum das Werk de Caesaribus: De Caesaribus atque Imperatoribus Romanis, Straßburg 1540.

die Wiener Humanistengesellschaft und berief dazu Konrad Celtis[42]. Damit begann die kurze humanistische Blütezeit der Wiener Universität bis 1521, als Seuchen und die andrängenden Türken die Lehre unmöglich machten. Wie sehr Fuxmagen in Humanistenkreisen geschätzt wurde, zeigen die ihn feiernden Widmungsgedichte in einer Handschrift aus Ambras[43].

Fuxmagen sammelte für Maximilian Daten von Kaisern und deren Münzbilder, die sich im Codex Wien 8419 erhalten haben[44]. In diesem Zusammenhang dürfte er auch die Vorlage des Bildteiles der Wiener Handschrift haben „kopieren“[45] lassen; die Kopie befand sich auch bis zu seinem Tod 1510 in seinem Besitz.[46]

3.2 Die Handschrift in Brüssel – *B*

Die Geschichte der Handschrift, die heute in Brüssel liegt, ist mit einigen Fragen verbunden. Der Codex stammt aus dem Umfeld der frühen Bollandisten, die unter Heribert Rosweyde seit 1607 eine quellenkritische Ausgabe aller in belgischen Handschriften enthaltenen Heiligenviten nach der Ordnung des Kirchenjahres begannen. Nach Rosweydes Tod 1629 beauftragte die Societas Iesu Johannes Bollandus (1596-1665), das bis heute unabgeschlossene Unternehmen der Acta Sanctorum im universalen Sinne weiterzuführen. Dazu erhielt er 1635 Godefridus Henschenius (1600-1682) als Mitarbeiter. Beide konnten 1643 den ersten Band der Acta Sanctorum in Antwerpen herausbringen.

Nach paläographischen Kriterien dürfte die Brüsseler Textüberlieferung zu den älteren Manuskripten der Bollandistischen Bibliothek gehören. Wir wissen, dass *B* zuerst von Heribert Rosweyde bearbeitet[47] und dann von Bollandus an Bucherius weitergegeben wurde.[48] Bucherius edierte den Großteil der Handschrift 1632 bzw. 1633[49] im Zusammenhang seiner kommentierten Edition des Victorius Aquitanus. Dabei berücksichtigte er auch den Wiener „Codex Cuspiniani“, dessen Texte er allein aus Cuspinians Werk *Consules* kannte.[50] Denn dieses Werk war ebenso

42 S.Ruf, Doctor Johannes Fuchsmagen, Rath des Herzogs Sigmund von Tirol, Kaiser Friedrichs III und Kaiser Maximilian I, Rechtsgelehrter, Schriftsteller und erstes Mitglied der Humanistengesellschaft in Wien, Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 3,21, Innsbruck 1877, 93-119.

43 Codex Innsbruck 664 aus der Zeit um 1500 (Codex Fuxmagen) mit Gedichten von u.a. Q.Aemilius Cimbriacus (41v), F.Niger (57r-61v), P.Daelius Volscus (66v-67v), I. Antonius Cherogonius (73rv); Scintilla Engelhardus Teutonicus (87v), C.Celtis (90v-91v), I.Cuspinianus (92v-93r), H. Euticus (93v-94r); Vincentius Longinus (114r).

44 CVP 8419 (Ambras 296 f.1r; XII B 18, 101 N LXXVII ol. Ambr. 296 Deckblatt), um 1500, I-14-I ff., 2 Lagen (ff. 1-7, Rest), Titel rubr.; Besitzvermerk f.1 unten: Ex Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi, f.1 Widmung an Maximilian.

45 Zum Stil und zum Zeichner des Wiener Bildteils, insbesondere zur Problematik, die mit dem Namen Lukas Cranach in Wien zusammenhängt vgl S.48f.

46 Wann die einzelnen Teile der Wiener Handschrift zusammengebunden worden sind, ist unsicher. Vgl dazu S.45.

47 Mommsen 1850, 556 nimmt, der Meinung des Bucherius in der Ausgabe des Victor von Aquitanien folgend, an, dass die Brüsseler Handschrift von Rosweyde geschrieben wurde.

48 AASS Apr.1, Prol. III: *Apographum nostrum communicavit olim Ioannes Bollandus noster Aegidio Bucherio, qui illud edidit in Commentario suo in Canonem Paschalem Victorii.*

49 Aegidius Bucherius, in Victorii Aquitani canonem paschalem commentarius, Antwerpen 1633. Diese Ausgabe enthält p. 243ff. als Kapitel XIV unter dem Titel: *Fragmentum veterum Fastorum, cum annuis Kalendarum Ianuariarum Feriis et Epactis. Item Centenarius Latinorum quorumdam Paschalis Laterculus, ab anno Christi vulgari 312 ad 411 ex ignoto sed vetustissimo scriptore,* die FastCons ab 205 n.Chr.(p. 247f), ab p.251 mit Einleitung, dem ComPasch und einer adaptierten Tabelle der Ostertermine 312-411; es folgen p.267 DepEp und DepMart, danach p.269 der als „Catalogus pontificum Romanorum“ bezeichnete CatLib; p.269 kommt das Kalendarium vetus cum natalibus quorumdam Caesarum et mensium figuris, d.h. der Text von NatCaes, das Frontispiz, die Tetrasticha, die Monatsbilder und Monatsfasten (KAL) bis p.288.

50 Über das Verhältnis der Acta Sanctorum zu Cuspinian, dem Wiener Codex und Peiresc, dessen Listen die Jesuiten nur indirekt kannten, vgl AASS Apr.1, Prol. p. III*: Sed, ut ad dictum catalogum revertamur, hunc eundem habuit Ioannes Cuspinianus, et inseruit Commentario suo in Aurelii Cassiodori consules, incipiens a consulatu duorum geminorum, in quo, imperante Tiberio Caesare, passus est Dominus noster Iesus Christus (quem locum in digressione nostra ad idem Prooemium late explicamus) et finit cum Pontificatu S. Iulii Pontificis, ut supra indicavimus. Eundem habuit in antiquis membranus (sic!) Nicolaus Fabricius, Peiresci Dominus et Senator Aquensis, uti testatur Antonius Capellus, de Coena et Passione Christi cap.V* (= M.Antonius Cappellus, de coena Christi suprema, deque praecipuis vitae ejus capitibus dissertatio, adversus Aegyptium authorem anni primitivi,

wie die anderen Schriften Cuspinians von den Bollandisten und späteren Bearbeitern genauestens exzerpiert worden.[51] Zu einem wirklichen Augenschein der Wiener Handschrift kam es erst 1688[52], als Bollandisten die Wiener Handschrift größtenteils abschrieben. Dabei fand auch hier das Bildmaterial keine Beachtung, obwohl hier vor allem bei den Monatsfasten zusätzliches Material (sowohl Text wie auch Bild) zu finden gewesen wäre.

Vergleich des Inhalts von *B* und der Kopie von *V* in Brüssel:

| B fol | Werk | Anm. | Kopie von V in B | Werk | Anm. |
|---|---|---|---|---|---|
| 190r | FastCons | inc. mut. | 159 | FastCons | vollständig |
| 192 | ComPasch | | 171 | ComPasch | |
| 193v | PraefUrb | | 173 | PraefUrb | |
| 195 | DepEp | | 186 | DepEp | |
| 195v | DepMart | | 185 | DepMart | |
| 195v | CatLib | | | | |
| 197 | Titelblatt | | | | |
| 198 | NatCaes | nur Text | | | |
| 198v | Planetenwoche | nur Text | | | |
| 201 | Imagines mensium | nur Bild | | | |
| 203 | KAL | nur Text | | | |
| 212 | Brief Huart | | | | |
| | | | 177 | Regiones urbis Romae | |
| | | | 179v | Annales ? | |
| | | | 187 | Imperia Caesarum | |

Diese Vernachlässigung des Bildmaterials spiegelt sich auch in den Bemerkungen zu den einzelnen Teilen der Handschrift, so zu KAL[53] und den beiden Depositiones[54]. So interessierte

Paris 1625). *Onofrius Panvinius in Commentario in librum secundum Fastorum incipit citare Damasum in Litis Pontificum a consulatu Saturnini et Scipionis, quando S.Linus creatus est Episcopus et Vicarius S. Petri, et prosequitur usque ad finem dicti libri et Pontificatum S. Iulii sive finem praefati Catalogi. Verum quia inmiscet Consules, quorum in aliis catalogis, libro Pontificali et apud Anastasium nulla fit mentio, opinamur illos aut ex Catalogo praescripto quem habuerit, excerptos esse aut ex Cuspiniano desumptos*.

51 Häufige Cuspinianzitate finden sich in den Acta Sanctorum, so z.B. AASS Juni VII ad 14. Jun.

52 AASS Juni VII Praef. col 177: *Inspeximus nos Viennæ Austriæ anno MDCLXXXVIII bibliothecam Cæsaream, in eaque Codicem Cuspiniani, similem illi, ex quo ecgraphum Bucherii desumptum fuerit; atque omnia, ab ipso im<p>ressa, denuo inde descripsimus, etiam Kalendarium, de quo agimus, additis quatuor mensibus, quæ Bucherio desunt. Idem ex eodem Codice impressum quoque dedit integrum Petrus Lambecius tomo quarto Bibliothecæ Cæsareæ p. 277: indeque ipsum hic recudimus in prima paginarum columna.*

53 Vgl AASS Juni VII col. 177; AASS Juli VI col.78.

54 Zu den Depositiones wird auf Grund der Wienreise in den Acta Sanctorum vermerkt: AASS Juni VII col.185, *MARTYROLOGIA DUO PARVA ET ANTIQUA. Ex eodem codice Ms. qui olim fuit Cl. Viri Joannis Cuspiniani, ab eoque Augustissimorum Domus Austriacæ Imperatorum bibliothecæ Viennensi illatus, nunc signatur inter codices Mss. Historico-latinos, superne quidem, num. 648; inferne vero, 56: quique primum ex duobus præmissis Kalendariis etiam subministravit; ex illo, inquam, codice descripsimus quoque anno MDCLXXXVIII duo antiqua, ut sic dicam, Martyrologia, quorum alterum notatur Depositio episcoporum, videlicet Romanorum; alii enim nulli illic recensentur. Alterum inscribitur, Depositio Martyrum, solos namque martyres annumerat, eorumque uti & prædictorum Episcoporum, loca depositionis & dies præcipui cultus indicat; quæ non semper sunt obitus, sed subinde translationis. Edidit pridem utrumque opusculum citatus Bucherius in suo Victorii Canone Paschali pag. 267, ex ms. nostro, ipsi tantisper concesso a P. Bollando. Edidit autem comptius, quam forte oportebat, mutatis nonnullis; vitiose scriptis, in melius secundum sensum aut conjecturam suam, ut lectoris studium sublevaret. Nos interea utrumque denuo descripsimus ipsi, ex codice, quem dixi, Cuspinianeo & contulimus cum ms. antiquiore, quo Bucherius fuit usus, quod comperio, ex codice ms. membraneo & antiquiore desumptum esse, quam sit codex Cuspiniani, qui chartaceus est ac trium forte seculorum ætatem non superat: adeo tamen, saltem in hisce, similes*

die Bollandisten auch nicht die von Peiresc bearbeitete Bildüberlieferung, und die ursprünglichen Einzelbilder der Monatsdarstellungen sind im Bruxellensis gruppenweise auf zwei Blättern zusammengefasst. Auch bei ihrer Romreise im Jahre 1660, bei der sie das älteste Verzeichnis der römischen Bischöfe und ihres Wirkens gesucht haben, scheinen die Bollandisten nicht auf die römischen Kopien des Chronographen gestoßen zu sein.[55] Aufgenommen aus *V* und selektiv übernommen wurden neben den Regiones urbis Romae die beiden andern in *V* enthaltenen Konsullisten, deren Fehler den Bollandisten bewusst waren. Hier geht es ihnen vor allem um die enthaltenen historischen Anmerkungen.[56] Kritik an den Arbeiten von Baronius[57], Cuspinian und Bucherius in Bezug auf die Konsulardatierung findet sich etwa AASS Juni VII col. 185. Neben positiven Werturteilen finden sich auch Korrekturen zu anderen Listen.[58]

In der Ausgabe der Acta Sanctorum Juni VII aus dem Jahre 1717 findet sich beim Text der Depositio episcoporum und Depositio martyrum eine genaue Angabe über die Texterstellung der Bollandisten und die Verwendung ihrer Vorlagen. Zugrunde liegt neben Cuspinian bzw. *V* die Vorlage von Bucherius, die auf einer älteren Pergamenthandschrift basiert und auf Grund ihres Materials älter sein soll als *V*. Da die Vorlage von Bucherius nach anderen Bemerkungen der Bollandisten mit der Abschrift von Rosweyde zu identifizieren ist, bleibt die Frage nach der ursprünglichen Vorlage von *B*, einem Pergamentkodex, offen. Weiterführen können vielleicht zwei Anmerkungen in der Brüsseler Handschrift, die am Anfang von *B* bzw. am Ende dieser Handschrift zu finden sind.

So steht am Anfang auf f 190: *Fragmentum istud sic descriptum vetustissimis characteribus extat apud Io. Brennerum scultetum senatus Luxemburg(ensis)*. Auffällig ist hier, dass ein relativ langer Text als „Fragmentum“ bezeichnet wird, andererseits dürfte dem Verfasser der Anmerkung bekannt gewesen sein, dass der mit dieser Anmerkung versehene Text, die Fasti Consulares, in ihrer ursprünglichen Fassung länger gewesen sind und dass der Anfang fehlt. Der Verweis auf einen sehr alten Schrifttypus in *B*, ein Typus, der dort lediglich ansatzweise in FastCons begegnet, lässt auf eine Vorlage schließen, die in „characteribus vetustissimis“, wahrscheinlich in karolingischer Minuskel geschrieben war. Der Besitzer der Vorlage war Iohannes Brenner von Nalbach, Herr von Ebly (1523-1571), der als „secrétaire d'état“ beim Conseil provincial de Luxembourg tätig war. Dies wird auch bestätigt durch die am Ende der Handschrift angefügte Attestatio[59] des Remaclus Huart:

*Ego subscriptus habita inspectione memorialis cedulae, per Reverendum patrem D. Zachaeum cet. affin: (sic) Watzheim[60], provincialem hujus consilii graphaeo traditae, ubi calendarii cuiusdam antiqui Romani, ac de me etiam fit mentio, declaro pro satisfactione suae Reverentiae[61], me ante annos plus minus 50 tenuisse, vidisse, legisse inter alia singularia multa quondam domini Joannis Brenner, dum in vivis esset, Regii Secretarii simulque praedicti consilii provincialis actuarii, soceri postea mei observandissimi, fastos quosdam, seu Calendarium Romanum antiquis plane characteribus, in membrana, sex (si bene memini) foliorum, descriptum, sex etiam duntaxat menses complectens, prioresne an posteriores, ob temporis intervallum vix recordor. Memini tamen non obscure, et adhuc in adversariis meis invenio, quod cum anno 1560 mense Augusto ex aula Bruxellensi per*

---

*sunt codices illi & inde excepta apographa nostra, ut etiam vitiose scripta appareant utrobique propemodum eadem. In primis hic sequimur apographum nostrum proprium, in dubiis consulto altero; & damus ipsum prout est.*

55 AASS April 1, II, Antwerpen 1675, auf der Romreise sind die Jesuiten auf Cuspinians Consules und auf das Werk des Antonius Capellus, De coena et passione Christi gestoßen. vgl oben.

56 AASS Juni VII col. 186.

57 C.Baronius, Annales ecclesiastici, Rom 1592, t.3, 62.

58 Vgl bei den entsprechenden Listen, so z.B. CatLib (AASS Sept.4 c.147. 153; Oct.III c.887; Oct. VIII c.171; Oct XIV c.).

59 Die Attestatio wird von einem Redaktor folgendermaßen eingeleitet*: Attestatio de codice uel potius membrana ex qua haec descripta.*

60 Mommsen: *Wiltheim*

61 Sommerlechner: *Regiae (Maiestatis).*

*amplissimum quondam Privati consilii praesidem dignissimum D. Viglium Zuychemum Regiae suae Majestatis nomine mihi una cum litteris datum esset negotium cum Reverendissimo atque Illustrissimo principe Cardinali a Groesbeck, tunc episcopo Leodicensi, cum domino etiam a Villemont et Montjardin moderni domini avo paterno, ratione Porallea Aqualiens (sic) jam tum atque etiam num controversae, ac forte inter prandendum, praesente etiam quondam Domino Carolo Langio, cathedralis ecclesiae canonico, viro sane consummatissimo et antiquitatum apprime studioso, incidisset mentio fastorum Romanorum, me tunc in medium attulisse ac declarasse, vidisse me apud praedictum Joannem Brennerum fragmentum quoddam veteris Calendarii sive fastorum Romanorum, qua de re propterea fui rogatus a praedicto Domino Langio (qui me honoris ergo ad aedes suas deduxit, mihique multa non dissimilia et rara, praesertim vero omnium ab Urbe condita Regum, consulum -. et Imperatorum numismata maiori ex parte aurea et argentea spectanda ostendit) ut ipsi exemplar sive copiam ejusmodi Calendarii procurare ac transmittere vellem, quod et ego me facturum recepi, et ex ipso autographo copiam ipsi transmisi, remanente postea ac conservato penes D. Joannem Brennerum adhuc per multos annos originali, ubi deinceps persaepe mihi postea visum ac lectum fuit, donec de eius consensu atque ante annos triginta Anthonus Blanchart questor Bastoniensis, gener ipsius, qui tum Bruxellas negotiorum suorum in aula curandorum causa proficiscebatur, autographum ipsum secum asportaret, atque Domino ab Hassonvilla consiliario piae memoriae pro munere ac favore donaret, ubi illud ipsum adhuc conservari, extare et reperiri posse existimo. Ita se res habet.*
*Remaclus Huart, u(triusque) i(uris) licent(iatus) Sereniss(imi) Archiducis a Consiliis et Archivis Luxemburgen(sibus).*

Hier berichtet Remaclus Huart, dass er 1560 in Brüssel von der Existenz einer alten Handschrift mit einem Kalendarium erzählt habe und bei dem Kanoniker der Kathedrale K. Langius (Karel de Langhe, 1521-1573[62]) ein solches Interesse damit erweckt habe, dass dieser eine Kopie erbat. Diese habe Huart auch besorgt, während die Originalhandschrift weiter bei seinem Schwiegervater Brenner geblieben sei, bis vor 30 Jahren (den Bezugspunkt kennen wir nicht) mit der Zustimmung von Brenner vor seinem Tode 1571 sein zweiter Schwiegersohn Antonius Blanchart[63] das Original in Brüssel einem Herrn von Hassonville[64] geschenkt habe.
Aus diesen Angaben wurde seit Mommsen[65] geschlossen, dass die alte durch *characteribus vetustissimis* charakterisierte Handschrift von Luxemburg[66] nach Arras gelangt sei und dass die Handschrift von Brüssel *B* eine unmittelbare Kopie darstelle und identisch sei mit der von Huart für Langius erstellten Abschrift. Somit gehöre sie auch zurTradition von *R2/R1* (Vgl S.360).

### 3.3 Pighius und die Berliner Blätter

In den Umkreis von *B* führen auch die Berliner Blätter, die die gleichen Monatsdarstellungen wie *B*, Peiresc und damit auch wie die römische Überlieferung enthalten[67] und die aus dem Nachlass von Stephanus Vinandus Pighius (Piggius, Pigge 1520-1604) über mehrere

62 Langius war Kanoniker in Lüttich und Kenner der antiken Philosophie; vgl Stich in ONB Inv.Nr.Port. _00024097_01. u. 02; Text von 02: *Carolus Langius, Brugensis, philologus, et magnus aevi sui criticus, a Iusto Lipsio non semel laudatus, Leodici in D. Lamberti basilica Canonicus, ibidem vivere desiit anno 1573.*

63 A.Blanchart; vgl G.Bucelinus, Germaniae topo- chrono- stemmatographicae sacrae et prophanae pars IV sive priorum partium auctuarium, Ulm 1678, 204: dort wird er als *Antonius Blanchart armiger dn (dominus) d'Ars (=* Ars-sur-Moselle) *et Tremerii (*Trémery, dep. Moselle)*, obiit 17 Maii A. 1586 e Ministris regis Hisp., ux(or) Joanna Brennerin de Nalbach* bezeichnet.

64 Bibliographie nationale de Belgique 1, Brüssel 1866, 507-513: Assembleville, Christophe de, 1. Christophe d'Assonville (Hassonville, Assembleville) war Chevalier, Seigneur de Hauteville, Baron de Bouchaut, Doktor der Rechte, Mitglied des geheimen Staatsrats und Schatzmeister des Goldenen Vlieses; geboren in Arras um 1528, gest. am 10. April 1607. Hassonvilles Schwiegersohn war Renon de France, von dem Peiresc über Vermittlung Schilders die Handschrift des Chronographen bekam. Vgl Brief Peiresc an Aleander vom 18.12.1620, Lhote 2, ep.82, p.276 (Nr.32): *di dirle che appartiene al Presidente di Arras dal quale il Signore Schildero l'ha ottenuto in prestito, per farmelo vedere à conditione però che non passi piu oltre in maniera alcuna, et che non esca dalle mie mani.*

65 Mommsen 1850, 556: *Diese alte Handschrift, die von Luxemburg an den Staatsrath d'Assonville in Brüssel kam, war wohl unzweifelhaft eben die peirescsche Handschrift, welche ein Präsident von Arras, vielleicht eben derselbe d'Assonville, im J. 1620 besaß.*

66 Seit Mommsen mit dem Sigel *L* bezeichnet.

67 Februar, März, August, September, Oktober, November, Dezember.

Zwischenstationen[68] nach Berlin gekommen sind[69], wo sie in der Staatsbibliothek unter der Signatur Ms.lat.fol.61 aufbewahrt werden.[70] Dieser Band, der Codex Pighianus, wurde im Jahre 1648 durch Hermann Ewickius (Ewichius) aus Wesel zusammengestellt[71]. Es liegt bei den Lebensumständen des Pighius nahe – er war Sekretär und später Commissarius des Kardinals Granvella in Brüssel und dürfte in dieser Funktion Kontakt zu den Jesuiten, insbesondere ihrer beginnenden hagiologischen Arbeit, gehabt haben –, dass er die später in Brüssel liegende Handschrift kennengelernt und sich Abzeichnungen davon angefertigt haben kann. Andererseits kannte er Cuspinians Consules und hat sie für sein Werk der Annalen[72] benutzt. Es ist aber auch nichts darüber bekannt, dass Pighius bei seinem Wienbesuch oder in seiner Korrespondenz mit Wiener Gelehrten Kenntnis vom Wiener Exemplar *V* bekommen hat. In der Forschung wird seit Mommsen[73] eine Abhängigkeit der Berliner Handschrift vom Luxemburgensis diskutiert, wobei Mommsen selbst eher einen Zusammenhang mit Brüssel sah. Strzygowski[74] hingegen betrachtete Berlin als eine Kopie von *R1*, dem folgte auch ursprünglich Stern[75], doch änderte dieser anscheinend nach Abschluss des Druckes seine Meinung[76] aus historischen Gründen – denn Pighius war nach 1547 und 1574/75 in Rom, die Peiresc-Kopien aber werden erst 1620 dorthin geschickt – und favorisierte *L* als Vorlage. Auch Salzman[77] schloss sich dieser Ansicht an. Die Lebensumstände des Pighius sowie die Art der rahmenlosen Darstellungen und Ähnlichkeit in der Bildkonzeption weisen eher auf einen Zusammenhang mit Brüssel hin.

### 3.4 Peiresc und die römische Überlieferung des Chronographen[78]

Im Werk des enzyklopädischen Gelehrten Nicolas Claude Fabri de Peiresc (1580-1637) nimmt die Beschäftigung mit Fragen des Kalenders und damit auch des Chronographen nur eine kleine, aber doch wichtige Stelle ein. Davon gibt innerhalb des immensen Briefwechsels des Humanisten vor allem die Korrespondenz mit Girolamo Aleander dem Jüngeren (1574-1629), dem Großneffen des berühmten Kardinals Girolamo Aleander (1480-1542), Zeugnis, die von den Jahren 1616 bis zum Tode Aleanders 1629 reicht. Daneben finden sich Anmerkungen zum Kalender und zum Chronographen auch in Briefen an andere Gelehrte wie an die Brüder Dupuy,

---

68 Vgl Mommsen 1867, 419-436, O. Jahn, Die Zeichnungen antiker Monumente im Codex Pighianus, Berichte der kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Phil.-hist. Classe, 20, 1868, 161-235.

69 Jahn 167.

70 Jahn 228 Anm.2 erwähnt die sieben Kalenderbilder. Ferner sind sieben Monatsbilder des Kalendariums von 354 Febr. Mart. Aug. Sept. Oct. Nov. Dec. als Federzeichnungen auf kleinerem Papier als die Pighianischen ausgeführt vorhanden.

71 Unter dem Titel: Reliquiae / Ἐπιγραφῶν καὶ Περιγραφῶν / Romanarum / Quas aliquando collegit Romae et alibi in Italia / Stephanus Vinandus Pighius Campensis / Institutor tunc Principis Caroli Friderici / ducis Cliviae, Juliae, Montium, Comitis / Marchiae et Ravenspurgi, Domini / Ravensteini, Guilhelmi ducis F / postea cholaster Sanctensis Ecclesiae / In hoc volumen compactae adeoque ab interitu vindicatae / per Hermannum Ewichium Vesaliensem 1648 / (Wappen).

72 Stephani Vinandi Pighii VR et CL Annales magistratum et provinciarum SPQR ab urbe condita, Antverpia 1599; Stephani Vinandi Pighii VR et CL Annales Romanorvm; qui commentarii vicem supplent in omnes veteres historiae Romanae scriptores: tomus tertius, postumus, opera et studio Andreae Schotti Antverp. e societate Iesu recensitus, auctus et illustratus, cum indicibus in tres Annalium Tomos, Antverpiae 1615, 64. 448; öfters wird auf den Text von Cassiodor verwiesen.

73 Mommsen 30: *habet septem mensium imagines sumptas aut ex Luxemburgensi aut, quod probabilius est, ex ipso, qui extat Bruxellensi.*

74 Strzygowski 5 Anm.8: *Copien derselben kenne ich in den Papieren des Marini BAV lat. 9135 fol. 217-231, in der Laurentiana Cod. Ashburnham. 1061 und teilweise im Cod. Pighianus (O. Jahn in den Ber. d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 1868 hist.-phil. Cl S. 228).*

75 Stern 20.

76 Stern 6: *Erratum*: *Sur la foi de renseignements incomplets, j'ai pensé (infra, p. 20) que les copies des images des mois du Calendrier par Pighius (cod. lat. fol. 61 a de la Bibliothèque nationale de Berlin, f. 225-232) étaient prises sur R1. Des photographies ultérieurement reçues m'ont convaincu d'une erreur. Ces dessins ont été copiés sur L. Les circonstances historiques confirment le fait.*

77 Salzman 250f: *Berl. was copied from L.*

78 Der Bezug auf die Liste des Briefwechsels von Peiresc wird mit Nr. angegeben (ab S.35)

William Camden (Camdenius), Lukas Holste (Holstenius), den Bruder von Peiresc (Monsieur de Valavez[79]), Peter Paul Rubens und andere. Das Interesse am Chronographen war deshalb bei einem weiten Kreis stark verbreitet, weil hier zwei für diese Zeit wichtige Themenbereiche zusammenkamen, nämlich der antiquarisch-archäologische und der mathematisch – physikalische, konkret die Frage nach dem exakten Kalender und dem daraus resultierenden Kalenderstreit. Diese Frage erhob sich vor allem nach der die Kalenderreform[80] bewirkenden Bulle Gregors XIII „Inter gravissimas".

Dabei fällt in der Korrespondenz von Peiresc auf, dass Details vom Chronographen besprochen werden, bevor von dem neu entdeckten antiken Kalendermanuskript überhaupt die Rede ist. Dies ist begründet in allgemeinen Interessen an Kalenderfragen und erfolgte auf Grund eines Druckes von Herwart von Hohenburg, der die Ausgabe von Gundel von 1513 um 1610 in der Form eines Einzelblattes übernommen hatte.[81] Bereits im Jahre 1618 hat Peiresc Kenntnis von einem „Calendario Constantiniano", wie aus einem Brief an Pignoria hervorgeht[82], der leider unbeantwortet geblieben sein dürfte. In diesem Brief schlägt Peiresc einen von Vincenzo Contarini zu besorgenden venezianischen Druck des Kalendariums vor. Wenn dieses Unternehmen scheitern sollte, bittet er Pignoria, ihm ein Exemplar des Herwartschen Exemplars zu übersenden. In dieser frühen Diskussion um den „Calendario Constantiniano" – so der

79 Vgl die Liste der Briefe mit Bezug auf Kalenderforschung und auf den Chronographen weiter unten.

80 Vgl H.Lichtenberg, Das anpassbar-zyklische, soli-luneare Zeitzählungssystem des gregorianischen Kalenders. Ein wissenschaftliches Meisterwerk der späten Renaissance, in: Mathematische Semesterberichte 50, 2003, 45-76.

81 Der Druck ist nur mehr im Vatikan als Einzelblatt erhalten: ms. Barb. Lat. 2154, f. 26; Mommsen 34f: (Gundels Ausgabe von KAL wurde durch Herwart als Einblattdruck verbreitet): *quod prodiit sine loco et anno c.a. 1617 in folio magno seorsum impresso. repperit exemplum Strzygowskius in bibliothecae Barberinae cod. XXXI,XXXIX, Calendarium Romanum Constantini magni temporibus ipso anno Christi CCCXXV, quo synodus prima Nicaena celebrata, e Museo Ioanni Georgii Harwart de Hohenburg, non est nisi repetitio editionis Gundelianae.* Ein Nachdruck findet sich in der Ausgabe von Pithou: Denis Petau, Uranologion Sive Systema Variorum Authorum, Qui De Sphaera, Ac Sideribus, Eorumque Motibus Graece comentati sunt. sunt autem horum libri Gemini, Achillis Tatij Isagoge ad Arati phaenomena ... ; omnia vel Graece ac Latine primum edita, vel ante non edita; accesserunt Variarum Dissertationum libri octo, ad authores illos intelligendos imprimis utiles, eodem authore, Lutetia Parisiorum 1630, 112-119. Die Liste trägt dort den Titel: Kalendarium Romanum Constantini Magni temporibus, ipso anno Christi 325, quo synodus prima Nicaena celebrata, confectum. E Museo Ioannis Georgii Hervvart ab Hochenbourg; abgedruckt wieder in PL 27, 675– 682 mit Wiederholung der Überschrift von 1630. In derselben Handschrift (BAV ms. Barb. 2154) ist auch ein Teil des Kalendermaterials enthalten, das Aleander für seine Ausgabe vorbereitet hat (vgl Lhote 1, 83 Anm.57). Herwart hat am 25. April 1617 in einem Brief an Aleander über den Kalender geschrieben (ebenfalls im Barb.Lat.2154, 76r-79r), der nach seinen Angaben in Wien von Cuspinian in der Franziskanerbibliothek aufgefunden worden sei: *Viennae dicitur repertum a Cuspiniano inter libros Fratrum Ordinis S. Francisci*. Der Kalender sei auch 1513 durch Gundel herausgegeben worden. Diese Angaben Herwarts sind irreführend, denn die Handschrift wurde nicht von Cuspinian in einer Franziskanerbibliothek aufgefunden, sondern sie kam nach dem Tod Cuspinians mit dem Großteil der Bibliothek in den Besitz von Fabri, des Bischof von Wien, der es dem Collegium S. Nicolai vermachte (Abb 4). Das Collegium wurde nach dem Tod des Bischofs (1541) und seinem Niedergang im Jahre 1545 den Franziskanern übergeben (vgl K.Mühlberger, Wiener Studentenbursen, in: K.Mühlberger – Th. Maiser, Aspekte der Bildungs- und Universitätsgeschichte, Wien, 1993, 174-176). Diese Notiz Herwarts kann also nicht vor 1545 gemacht worden sein. Ebenso ist die Bemerkung, der Kalender sei danach in den Besitz von Hadrianus Iunius und Lilius Gregorius Giraldus (Giraldi) gelangt, eine Mystifikation. Zwar haben sich beide Humanisten mit Kalenderfragen beschäftigt, das Werk des Giraldus ist aber bereits 1541, das des Hadrianus Iunius 1553 ediert worden. Beide Werke enthalten keine Hinweise auf unseren Kalender. Es ist zudem fraglich, ob Herwart die Handschrift überhaupt gesehen hat, denn der Text der Monatsfasten stammt eindeutig aus der Ausgabe von Gundel 1513. Lhote I, 83 ist der Ansicht, dass Aleander und Sirmond eine Kopie von *V* besessen hätten und dass Herwarts Ausgabe weitere Teile des Kalenders enthalten habe: *La page tirée de l'ouvrage de Herwart où figure le calendrier (page copiée par Sirmond) est conservée à la Vaticane.* Mit der Wiener Handschrift bzw. den Veröffentlichungen von Cuspinian hat weiter Johann Rasch (Rassius), Calendarium Romanum aethnicae vetustatis ostendens toto anno dies (olim apud Romanos) Calendas, Nonas et Idus item Fastos, Comitiales, Senatorios, Iudiciales, Nefastos, festos et Nundinas, Sacra, Ludos, Victorias, Natalicia etc. lectioni veterum scriptorum et historiarum atque totius Romanae antiquitatis magnam lucem adferens Cum Indice et Calendario Numae. Ex Cuspiniani, natalis comitum, Manutii, Gyraldi, tabulae Antuerpiensis, Chytraei etc. Calendariis collectum, Sangalli (Sankt Gallen) 1584, gearbeitet und die Monatsfasten verwendet.

82 Brief von 20.9.1616 (Nr.2).

damalige Name –, die sich von den verschiedenen Publikationen von Auszügen der Wiener Handschrift herleitet, geht es allein um die Texte der Monatsfasten.

Über den Text Herwarts berichtet Peiresc in einem Schreiben an Aleander vom 17. Jänner 1618[83], nachdem er bereits am 11. Dez. 1617 in einem Brief an Camdenus (Camden) von einem Exemplar des „Calendrier Constantinien“ Mitteilung gemacht hatte, das er aus Italien bekommen habe[84] und dessen Edition er vorher offensichtlich noch nicht kannte. Die im Brief folgenden Zitate weisen eindeutig auf Eintragungen von KAL hin.[85] Bereits am 23. Februar 1618 schreibt Aleander an Peiresc[86] mit der Bitte, falls er von Camdenus etwas erfahre, möge er ihm das mitteilen. Dazu fügt Aleander noch Anmerkungen zum Text des Festes „Canna intrat[87]“ an.[88] Ähnliche Bemerkungen folgen noch in weiteren Briefen auf der Grundlage von Herwart.[89] Am 5. November 1619 gibt Peiresc Aleander die erste Nachricht über seine Kenntnis vom Chronographen aus einem Manuskript, das er von R. de Schilder (Scheilder)[90] ausleihen wolle[91]. Schilder war Canonicus der Kathedrale von Cambrai und hat im Dezember 1620 anstelle von zwei angekündigten Handschriften nur eine nach Paris gebracht.[92] Über diese Handschrift und die in ihr tradierten Bilddarstellungen des Kalenders des Filocalus (vgl. *R2)* mitsamt den Textteilen berichtet Peiresc fast gleichzeitig an Aleander nach Rom und an Rubens, wobei das erste Schreiben an Aleander vom 17.11.1620 (Nr.28) erst zeitgleich mit einem zweiten, fast gleichlautenden vom 18.12.1620 (Nr.32)[93]. angekommen sein dürfte. Der Brief an Rubens[94] (Nr.31) trägt das Datum vom 16.12.1620. In diesen Briefen gibt Peiresc eine detaillierte Analyse des sensationellen Inhalts der Handschrift, die für uns angesichts ihres späteren Verlustes von höchster Bedeutung ist.

---

83 Lhote 1, 156, ep.(Peirescii) 21 (Nr.8): *non haver alle mani qualche cosuccia da mandargli in scambio, et in quel punto mi capitò un essemplare di quel suo Kalendario dal Signore Gevartio, che gli mandai volontieri, avisandolo de' Commentarij che V.S. ci faceva sopra, et delle principali difficoltà che vi si trovavano in quel N. Cianes, Chartis, CANNA INTRAT, et altre simili…* Peiresc spielt hier an die Fehler Herwarts in seinem Druck an, z.B. ist dort statt Dianes Cianes zu lesen. vgl. Lhote 1, 156f. Anm.18

84 Tamizey t.7, ep. 339, 765 (Nr.7).

85 Tamizey t.7, ep. 339, 765: *N. Chartis, Jovi cultori. CANNA INTRAT. Arbor intrat; initium cajani, Zenziarius, Marcellus resumat, Annae Sacrum, Lignapsia. Ternovena, Ludi Lancionici, et sur tant de diverses festes Natalium Constantini. Il interprète les caractères C. M. XXIV, qui y sont si souvent repetez, Circenses Missuum XXIV, en quoy il semble n'avoir pas mal rencontré.*

86 Lhote 1, 160, ep.Aleand.II (Nr.11).

87 Vgl KAL zum 15. März; das Thema “Canna Intrat” begegnet noch mehrmals in den Briefen von Peiresc.

88 Lhote 1, 160, ep.Aleand.II*: Quanto al CANNA INTRAT, mi quieto al senso del Signore Pignoria nostro, il quale stima, che fosse una solennità di portar la fistula nel sacrario della madre de' Dei, sicome l'Arbor intrat, era quella di portar il Pino, e si vede, che tutto quel mese era quasi dedicato à feste di Berecintia.* (= Kybele).

89 Vgl weiter unten Liste der Briefe

90 R.Lebègue 20; nach Stern 38 soll Schilder zwei Handschriften eines römischen Kalenders gekannt haben.

91 Im Brief Lhote 2, 141, ep.60 (Nr. 21) schreibt Peiresc an Aleander: *Un altro aviso hò da dare à V.S. che gli darà gran martello ciò è che Monsignore Pignoria mi mandò poco tempo fà un suo discorzo intorno alla mano Gieroglifica del Signore Willero* (Denis de Villers, 1546-1620), *à cui ne mandai copia, dov'egli parla del commentario di V.S. sopra il Kalendario Constantiniano come di opera la quale prope diem in lucem prodibit, il che veduto dal Signore Willerio egli mi ha subito scritto che il signore Schildero suo amico intimo sapeva dove [latebant duo Kalendaria vetera manoscritta] ma ch' egli si trovava hora in Spagna, mandatovi dal Vescovo Cameracense, et che 1'aspettava con gran impatienza per haverne copia, et farne parte à V.S. prima che escano li suoi commentarij. Non mancherò di sollecitarlo della cortese offerta, et forzi che non passerà di quà via il Signore Schildero senza ch'io lo vegga, sendo mio amico antiquo*. An Villers schreibt Peiresc am 20. Nov. 1620 (Carpentras ms. 1876, 662r (Nr. 29), vgl Lhote 2, 142, Anm. 365: *mais ce que vous m'avez escript des deux Calendriers Constantiniens m'a cuidé mettre hors de moy du grand contentement que j'espère par ce moyen procurer à M. Aleandro mon intime amy.*

92 Eine zweite Handschrift mit Kalendertexten aus Spanien bekommt Peiresc von Schilder etwas später.

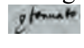
93 Lhote 2, ep.82, 251-280.

94 Lettres inédites de Peiresc à Jér. Aléandre, publiées par M.Fauris Saint-Vincens, in A.L.Millin, Annales encyclopédiques M.Fauris de St.-Vincens, Paris 1817, Année 1817, tome 3, 221-226 (in franz.Übersetzung) = M.Fauris de Saint-Vincens, Correspondance inédite de Peiresc avec Jérôme Aléandre etc., Paris, 1819, 59-65.

## 1. Der Brief an Aleander[95]

| Peiresc à Aleandro lettre LXXXII<br>18 dec. 1620 | Peiresc an Aleander<br>18. Dez. 1620 |
|---|---|
| Molt'Illustre Signore mio osservandissimo[96]<br>Par che non soglia communemente venir sola una buona ventura. La scoperta de'camei di Augusto et di Tiberio, era grande veramente frà curiosi di cose antique, ma credo che V.S. troverà molto maggiore quella d'un manoscritto[97] havuto ultimamente, scritto già più di 7 ò 800 anni al meno, et coppiato verisimilmente sopra l'autografo del Secolo Constantiniano di ottima nota, nel quale in manco di 25 fogli si trova il Calendario Constantiniano tanto desiderato, et molt'altre cosette curiosissime distinte in due parti. L'una pertinente prencipalmente al Christianesimo. L'altra quasi solamente al paganesimo, tutte due mutile, ma delle quali sonno ben preciosi gli fragmenti. | Hochedler und sehr geehrter Herr<br>Anscheinend pflegt ein guter Erfolg nicht allein zu kommen. Die Entdeckung der Kameen von Augustus und Tiberius war wirklich bedeutend für die, die sich mit antiken Dingen beschäftigen, aber ich glaube, dass Eure Eminenz noch viel größer die jüngste Entdeckung eines Manuskriptes schätzen wird, das zumindest vor 7 oder 8 Jahrhunderten geschrieben und das wahrscheinlich kopiert wurde von einem Original der konstantinischen Zeit bester Qualität; in diesem befindet sich trotz des Fehlens von 25 Blättern der so sehr ersehnte konstantinische Kalender und viele andere bemerkenswerte Kleinigkeiten in zwei Teile geteilt. Der eine Teil bezieht sich vor allem auf das Christentum, der andere fast ausschließlich auf das Heidentum, beide sind fragmentarisch, aber ihre Fragmente sind äußerst wertvoll. |
| Nella prima parte dunque del manoscritto si trovano diversi Fasti Consulari accommodati à diversi soggietti. Delli primi, si sonno smarriti li primi fogli, et sen'è salvata solamente quella parte che descrive gli Consolati da quello di Antonino II et Geta sino à quello di Constantio[98] VII et Constantio Caes. iii con tal dispositione che di quattro in quattro anni gli Consolati son scritti in rubrica et segnati nel prencipio del Versiculo, con un b. per denotare l'anno bissextile, et vi si aggionge ogni anno La Feria Kalendarum Januar. et il numero dell'Epacta Paschale[99]. Segguitandosi le Ferie continuamente secondo l'ordine de' giorni della settimana, eccetto nel primo anno doppo il bissextile, dove se ne salta una per essempio | Im 1. Teil des Manuskriptes finden sich nun mehrere FASTI CONSULARES, die verschiedenen Themen angepasst sind. Von den ersten Fasti sind die ersten Seiten herausgerissen, erhalten davon hat sich allein der Teil, der die Konsulate von Antoninus II und Geta bis zu Constantius VII und Constantius Caes. III dergestalt beschreibt, dass in jedem 4. Jahr die Konsulate rubriziert und am Anfang der Zeile mit einem b versehen sind, um das Schaltjahr zu bezeichnen. Hinzugefügt wird noch für jedes Jahr der Tag der Kalenden des Jänner und die österliche Epaktenzahl. Dabei folgen die Jännerkalenden nach einem Wochentagsschema mit der Ausnahme für das erste Jahr nach dem Schaltjahr, wo ein Tag übersprungen wird. So z.B.: |
| Antonino II et Geta — Mar. XXII<br>Albino et Aemiliano — Mer. III<br>Aspro et Maximo — Jov. XIIII<br>b. Antonino III. et Geta II. — Ven XXV – questo è in rubrica[100]<br>Pompeiano et Avito — Sol. VI] etc. | Antonino II et Geta — Mar. XXII<br>Albino et Aemiliano — Mer. III<br>Aspro et Maximo — Iov. XIIII<br>b Antonino III et Geta II — Ven. XXV – dies ist rubriziert<br>Pompeiano et Avito — Sol. VI etc. |
| V.S. ne troverà d'altri essempij nello Scaligero de Emendatione Temporum Lib. V. dove tratta del Consolato di Bruto. Et nel Cuspiniano sotto 'l Consolato di Largio et Herminio, et sotto quello di Proculo et Nigrino à tempo di Tiberio, dove egli dice che gli suoi Fasti erano continuati in quella forma, à Regibus Exactis sin' al tempo de' Gothi: di modo che bisogna | E.E. wird davon andere Beispiele in Scaligers "De Emendatione Temporum libri V" finden, wo er das Konsulat von Brutus behandelt, und bei Cuspinian unter dem Konsulat von Largius und Herminius und unter dem von Proculus und Nigrinus in der Zeit des Tiberius, wo er sagt, dass seine Fasten in jener Form fortlaufend waren "a regibus exactis" bis zur Gotenzeit, derart, dass sie verschieden von unseren |

95 Übersetzung der Herausgeber – Italilenischer Text bei Mommsen 19-28, Lhote 2, ep.82. Der Brief ist überliefert in den Handschriften: BAV Barb.lat. 2154, 104r-110r + Barb.lat.6504 229r; Entwurf: Carpentras ms.1871, 133v-136r (16.12.); Teilentwurf: BNF ms. n.a.f 5172, 1-3; Kopien liegen in Carpentras 1809, 224r-230v; Lhote 2, 251, Anm.306 gibt hier auch Aix-en-Provence 1032, p.185-202 an, die neue Zählung ist ms. 214 (1032), p. 189-212, dabei aber handelt es sich einen Brief, der in der Überschrift p.189 mit 17. Nov. 1620 und 16.Dez. 1620 datiert ist. Inhaltlich unterscheidet sich dieser Brief unwesentlich von dem vom 18.Dez. 1620, der deshalb abgesandt wurde, weil der erste Brief nicht angekommen war, wie dem Antwortschreiben Aleanders vom 12. 1. 1621 zu entnehmen ist. Vgl weiter unten den Brief vom 16. Dez. 1620.

96 Ms. BAV Barb. lat. 2154, 104-110 bietet den Text mit wenig Abbreviationen für Begriffe wie p̲ - per, m.s.$^{tto}$ – manoscritto, Endungen wie cariosiss$^{e}$ für cariosissime, emendat$^{e}$ für emendatione,  – continuato, nri – nostri, med$^{mo}$ – medesimo, etc.

97 Ms. BAV Barb. lat. 2154 104: m.s.$^{tto}$

98 Ms. BAV Barb. lat. 2154 104 corr. ex *Constantino*

99 Jännermondphase.

100 Anmerkung rechts in der Zeile mit Schaltjahrsangabe.

| | |
|---|---|
| che sia cosa diversa de' nostri che non havevano potuto passar piu oltre del Consulato di Constantio VII (come V.S. giudicherà ella stessa dall' altri particolari che le saranno accennati quì sotto) se non per forma di continuatione aggionta da altro che il primo authore de' Fasti. | Fasten sein müssen, die nicht über Constantius VII hinausreichen konnten wie Eure E. selbst nach anderen Einzelheiten urteilen wird, die weiter unten betont sind - es sei denn in der Gestalt einer Fortsetzung, die ein anderer als der erste Autor der Fasten hinzugefügt hat. |
| Et poiche Victorino Aquitano che fece un gran Paschale con la gionta de' consoli continuato dal Consulato de' duoi Gemini sin' al suo tempo, visse ne' tempi solamente di Libio Severo Imp. circa l'anno di N.S. 463[101], et che Dionysio Exiguo, che ne fece un altro, visse ancor piu tardi sotto Justiniano, circal'anno 528 questi nostri Fasti debbono esser stati composti da altro authore più antiquo, forzi secondo le regole di que' Canoni Paschali d'Anatolio, che visse[102] sotto Probo et Diocletiano, *quelle di Hippolyto ch'era à tempo d' Alexandro, non facendo à proposito, per esser disposte in anni 16 in luogo di 19*[103], ò secondo quelle che furono stabilite nel Concilio Nicaeno quando s'introdusse la practica dell'enneadecaeteride, alla quale s'applicorono l'Epacte. | Und da Victorinus Aquitanus, der eine große Liste der Ostertermine erstellt hat mit der Anordnung der Konsuln, beginnend mit dem Konsulat der zwei Gemini bis zu seiner Zeit, erst in der Zeit vom Kaiser Livius Severus um das Jahr 463 unseres Herrn lebte und andererseits Dionysius Exiguus, der eine andere aufstellte, noch viel später unter Justinian lebte, ca. 528, müssen unsere Fasten von einem anderen Autor, der viel älter ist, verfasst sein, vielleicht nach den Regeln der Canones Paschales des Anatolios, der unter Probus und Diokletian lebte, oder denen des Hippolyt, der zur Zeit des Alexander lebend, es nicht zufällig machte, dass sie auf 16 Jahre verteilt waren anstatt auf 19, oder nach den Regeln, die vom Konzil von Nizäa festgesetzt waren, als man den 19 jährigen Zyklus einführte, nach dem die Epakten sich richteten. |
| Gli altri Fasti del manoscritto oltre la medesima distintione degli anni Bissextili in rubrica co'l segno .b. in luogo della Feria et dell'Epacta, aggiongono ad ogni Consulato il giorno della Pasqua, et hanno il lor prencipio nel Consulato di Constantino II et Licinio II, quando appunto morì Maxentio, et apparve il segno salutare, et quando comminciorono[104] le Indictioni, ma sonno continuati non solamente sin' al medesimo Consulato di Constantio VII et Constantio Caes. III dove finiscono gli precedenti, anzi passa oltre la determinatione della Pasqua sinò à molti anni allora futuri, si come si usa ancora ogni volta che si fanno Calcoli Astronomici, ò Computi Ecclesiastici. | Die anderen Fasten der Handschrift führen zusätzlich zur selben Einteilung der Schaltjahre in rubrizierter Form mit dem Zeichen b an Stelle des Jahresbeginntages und der Epakten für jedes Konsulat den Ostertag an. Sie haben ihren Anfang im Konsulat von Constantin II und Licinius II, als Maxentius starb und das heilbringende Zeichen erschien und die Indictionen begannen; aber sie gehen nicht nur weiter bis zum Konsulat Constantius VII und Constantius Caes.III, wo die vorangehenden enden, vielmehr erstreckt sich die Bestimmung des Ostertages viele Jahre in die Zukunft, so wie man heute noch astronomische Berechnungen durchführt oder kirchliche Kalender erstellt. |
| Et come fece quasi in que' tempi Theophilo vescovo di Alessandria, del quale scrive Idacio nel prencipio del suo Chronico, ch'egli à primo consulatu Theodosij Augusti Laterculum per centum annos digestum de Paschae observatione conscripsit. Ne si può revocar in dubbio che tal continuatione non fosse per anni venturi, poi che non vi sonno aggionti i Consolati dir' impetto alla determinatione della Pasqua annua sino all'ultima, anzi ne resta una gran parte del fine vuota nello spatio dove havevano da essere i Consolati acciò vi si potessero aggiongere da' i lettori successivamente, si come ce sene sonno aggionti alcuni doppò 'l Consolato VII di Constantio conforme al voto di Arnobio che volse invitare i lettori de' Fasti da lui composti, di aggiongervi chiascheduno i Consulati subsequenti la sua opera. | Und so hat es auch in jener Zeit der Bischof von Alexandrien Theophilos getan, über den Hydatius am Beginn seiner Chronik sagt, dass er “vom ersten Konsulatsjahr des Kaisers Theodosius einen Laterculus für 100 Jahre für den Ostertermin geschrieben hat”. Und man kann nicht in Zweifel ziehen, dass es eine solche Fortsetzung für die kommenden Jahre gegeben habe, denn es sind noch nicht die unbekannten Konsulate beigefügt zur Bestimmung des jährlichen Osterfestes bis zum Ende, und so bleibt ein großer Teil des Endes leer im Raum, wo die Konsulate hätten sein sollen, so dass sie vom Leser nacheinander hinzugefügt werden können, als ob man einige hätte hinzufügen können nach dem 7. Konsulat des Constantius, was der Forderung des Arnobius entspricht, der die Leser der von ihm verfassten Fasten auffordert, jeweils die seinem Werk folgenden Konsulate anzufügen. |
| Et se havessimo l'originale autographo dell'exemplare scritto da Dionisio Filocalo su'l quale è stato coppiato già molt'anni sonno il nostro manoscritto, credo che la gionta de' Consolati posteriori à quello di Constantio VII si trovarebbono scritti d'altra mano che li precedenti. L'ultima Pasqua determinata dietro questi Fasti, è notata VII. Kal. April. in anno precedente il Bissextile secondo la distintion della rubrica, et poi si vede scritto in rubrica et carattero majusculo ANNO | Und wenn wir die Urschrift des von Dionysius Filocalus geschriebenen Manuskriptes hätten, von dem vor vielen Jahren unser Manuskript kopiert wurde, so glaube ich, dass man die Folge der Konsulate nach Constantius VII von anderer Hand als die vorgehenden finden würde. Das letzte bestimmte Osterdatum hinter diesen Fasten heißt VII Kal. April, im Jahr davor war ein Schaltjahr nach der Auszeichnung der Rubrik, und danach sieht man rubriziert und in Majuskeln “Anno Centesimo”, ohne dass das Ende |

101 Fasti Vindobonenses priores ad ann. p. 461.
102 que visse *add. supra lin.*
103 quelle – 19 *add. in marg.*
104 comminciarono Mommsen.

| | |
|---|---|
| CENTESIMO senza però che il termine di tal centenario venga dal Prencipio de' detti Fasti Paschali per quanto si può vedere quando si va retrogradando per cercarlo, anzi vien solamente dal consolato di Constantino VI et Constantino Caes., ott'anni piu tardi prencipio dell' Indictioni. Il che m'ha tenuto un pezzo in quale anzietà, mentre andavo cercando il fondamento di tal Epocha, fin che m'imaginai che potesse essere l'epocha della Pace della Chiesa Christiana, nel cui pensiero mi trovai molto confermato quando considerai l'ordine et dispositione di ciò che scrive Eusebio su'l fine del primo libro de' Chronici, che Constantino doppò haver fatto Caesari Crispo, Licinio, et Costantino PACEM N̄R̄ĪS̄ DEDIT et poi, che si scommunicò Arrio, et si celebrorno il Concilio Niceno, et gli Vicennali. | dieser 100 Jahre sich vom Anfang der genannten Osterfasten - soweit man sehen kann - herleiten lässt, wenn man zurückgeht, um ihn zu suchen; vielmehr kommt man allein dahin vom Konsulat Constantinus VI und Constantinus Caes, 8 Jahre später als der Anfang der Indiktionen. Und das ist es, was mich etwas in Verwirrung gesetzt hat, als ich die Grundlage einer solchen Epoche suchen wollte, um mir ein Bild zu machen, was die Epoche des Friedens der christl. Kirche sein konnte - in diesem Gedanken fand ich mich sehr bestätigt, als ich darüber nachdachte, was die Ordnung und die Disposition waren, worüber Eusebius am Ende des 1. Buches der Chronik schreibt, nämlich dass Konstantin, nachdem er Crispus, Licinius und Constantinus zu Caesaren gemacht hatte, PACEM N(ost)RIS DEDIT und weiter, dass man Arius exkommunizierte und das Konzil von Nizäa und die Vicennalien feierte. |
| Hor benche nel secondo libro del Chronico egli non habbia fatto mention espresso di tal PACE de' Christiani, egli tocca non dimeno molti particolari che ajuttano assai à congietturame il vero anno à poco appresso notando non solamente la creatione de' tre Caesari sudetti l'anno XL dell'Imperio di Costantino poco doppò la morte di Diocletiano, avanti la quale non è credibile ch'havessero piena pace gli Christiani, ma di piu una persecution notabile quando Licinio scacciò i Christiani dal Palazzo et quando fù martyrizzato Basileo Vescovo di Amasaea l'anno XIIII dell' imperio di detto Costantin, et finalmente ponendo il negotio di Arrio sotto l'anno segguente XV dell'Imperio di Costantino, sendo brevissimo il tempo subsequente la persecution di Licinio et precedente il negocio di Arrio et cadendo precisamente secondo il calcolo Eusebiano trà l'anno XIIII et il XV, il che non risponde male al detto Consulato di Constantino VI et Constantino Caes., sotto'l quale appunto si trova data la prima legge promulgata da Constantino contra la superstitione de' sacrificij del Paganesimo, posta la prima nel titolo de Paganis sacrificijs et templis, nel Codice Theodosiano Acc. VIII. id. Mart. Crispo. II. et Constantino VI Caes., ma Data Serdicae XVI. Kal. Januar. ciòè su'l fine dell'anno precedente mentre durava ancora il Consulato di Constantino VI. Del resto la tolleranza della consultatione delli Aruspici mentionata in detta legge, mostra che restava ancora allora qualche parte del Paganesimo, che non si poteva extinguere se non poco à poco et che la rotta di Maxentio et l'apparition del segno salutare non era stata bastante, per estirpar subito il Paganesimo, et far cessare totalmente le persecutioni, continuate sotto Maximino et Licinio. | Nun hat er im 2. Buch der Chronik nicht ausdrücklich diesen Frieden für die Christen erwähnt, berührt aber viele Einzelheiten, die helfen, das wahre Jahr ziemlich genau zu erschließen. Denn sie erwähnen nicht nur die Einsetzung der drei erwähnten Caesaren im Jahre XI der Herrschaft des Konstantin kurz nach dem Tod des Diokletian, ein Datum, vor dem es nicht glaubwürdig ist, dass die Christen vollen Frieden hatten, sondern sie hatten vielmehr eine beachtliche Verfolgung, als Licinius die Christen aus dem Palast warf und der Bischof Basileios von Amasaea im Jahr 14 der Herrschaft Konstantins Märtyrer wurde, und schließlich, wenn man die Affäre des Arius ins folgende Jahr 15 der Herrschaft des Konstantin setzt, wenn nicht die der Verfolgung des Licinius folgende Zeit, die der Ariusaffäre vorangeht, als zu kurz angenommen wird. Dabei fällt sie genau nach der Berechnung des Eusebius zwischen das Jahr 14 und 15, was nicht schlecht passt zum erwähnten Konsulat des Constantinus VI und Constantinus Caes., unter dem in der Tat sich das erste Gesetz findet, das von Constantin erlassen wurde gegen den Aberglauben der heidnischen Opfer, als erstes Gesetz unter dem Titel “de Paganis sacrificiis et templis” im Codex Theodosianus Acc. VIII Id. mart. Crispo II et Constantino VI Caes, aber mit dem Datum: Serdica XVI Kal. Jan., d.h. am Ende des Vorjahres, als noch das 6. Konsulat des Konstantin währte. Übrigens zeigt das Gewährenlassen der Befragung der Haruspices, die in diesem Gesetz erwähnt wird, dass noch einige Reste des Heidentums übrig waren, die man nur nach und nach auslöschen konnte, und dass der Untergang des Maxentius und die Erscheinung des heilbringenden Zeichens nicht genügten, das Heidentum sofort auszumerzen und die Verfolgung gänzlich zum Erliegen zu bringen, die noch unter Maximinus und Licinius sich fortsetzten. |
| Gli Fasti sussequenti aggiongono alli Consolati gli Prefetti Urbani creati ogni anno, et repetiti quando erano continuati due ò tre ò piu anni, ma non cominciano se non dal consolato di Valeriano II et Gallieno, co'l titolo. [Ex temporibus Gallieni quis quantum temporis praefecturam urbis administraverit] ne vanno piu oltre del sudetto Consulato settimo di Costantio. N'haverei mandato copia à V.S. ma il Cuspiniano gli ha inseriti annualmente nel suo commentario sopra i Fasti di Cassiodoro. Il che m'ha dato veramente un poco di mortificatione, perciò che havevo creduto che dovessero uscire di man mia prima che di ogni altra. Ma per consolarmi ho trovato che Il suo essemplare era mutilo in qualche parte, et che vi mancava una.parola che V.S. troverà forzi la prencipale di tutta l'opera. Nella prefettura di Fabio Titiano, | Die folgenden Fasten fügen den Konsulaten die Stadtpräfekten eines jeden Jahres hinzu, und die Namen werden wiederholt, wenn sie das Amt 2 oder 3 oder mehr Jahre lang innehaben, aber sie beginnen erst mit dem Konsulat des Valerian II und des Gallienus mit dem Titel: *Ex temporibus Gallieni quis quantum temporis praefecturam urbis administraverit,* und sie gehen nicht über das erwähnte 7. Konsulat des Constantius hinaus. Ich hätte eine Kopie davon E.E. geschickt, aber Cuspinian hat sie Jahr für Jahr in seinen Kommentar über die Fasten des Cassiodor eingefügt. Das hat mir in der Tat Kopfschmerzen bereitet, denn ich hatte geglaubt, dass es aus meiner Hand eher hätte hervorgehen sollen als aus irgendeiner anderen. Aber um mich zu trösten, habe ich gefunden, dass sein Exemplar an einigen Stellen verstümmelt war und dass dort ein Wort fehlte, das E.E. gerade als das Wichtigste des ganzen Werkes |

continuata l'anno del Consolato di Acyndino et Proculo, dove si legge in questo manoscritto [Ex die III. Non. Maij. in VII. Idus Jun. Junius Tertullus VICARIUS cognovit eò quòd ad Augustum profectus est, postea reversus Fabius Titianus praefectus Urbis.] havendo il Cuspiniano tralasciato la parola VICARIUS,[105] dalla quale par che si possa confirmare che il Vicario Urbano fosse veramente vicario et luogotenente del Prefetto Urbano, et per consequenza, che se negli ultimi secoli la Giurisdittione del Vicario comprendeva non solamente le provincie intra Centesimum ma ancora alcune finitime, cosi le medesime provincie finitime ultrà centesimum sottoposte al Vicario dovevano essere state sottoposte al Prefetto Urbano ancora.

Gli ultimi Fasti sonno de' Vescovi di Santa Chiesa Christiana dà San Pietro sino al terzo anno del Ponteficato di Liberio che risponde appunto al Consolato settimo di Constantio come gli precedenti, à ciascheduno de' quali Pontefici sonno ascritti i Consolati sotto li quali si prencipiò, et si finì il Ponteficato loro, con i giorni precisi quasi sempre di tal prencipio et fine, et della vacanza Di questi ancora n'ha veduto un essemplare un poco diverso del nostro, l'istesso Cuspiniano, et gli ha inserti nell'istessi commentarij ma stroppiati, in maniera che non appare la gentilezza dell'opusculo. Vi si veggono parecchie epoche diverse del calcolo ordinario et che meritano grand'essame, io hò havuto non poco gusto, di far il riscontro di alcune con i Fasti, ritrovandosi non poca corrispondenza. Pongono la Passione di N. Sre iddio, *duobus Geminis Coss. VIII. Kai. April*. come tutta la primitiva Chiesa. Il Ponteficato di San Pietro *ex XlIII. Kal. Mar. M. Minucio*[106] *et Longino coss*. quali furono successori *duorum Geminorum* sino al die *III. Kal. Julias. Nerone et Veto coss*.[107], dove si trovano appunto XXV anni di Ponteficato. Il Ponteficato di Lino *à coss. Saturnini et Scipionis*, quali sonno successori di Nerone et Veto, usque *Capitone et Rufo.* Et cosi di Clemente et Cleto, à tutti li quali rispondono assai bene gli anni del Pontificato segnati nel titolo di ciascheduno, con i Consolati adscripti. C'è poi sotto Marcellino, doppò gli anni del Ponteficato notati che *[fuit persecutio et cessavit Episcopatus Annis VII. mensibus VI. d. XXV.]* il che si trova confirmato dal prencipio del ponteficato di Marcello suo successore à cui dà solamente un anno et sette mesi di Ponteficato, et da quello di Eusebio à cui dà solamente IIII mesi et XVI giorni. La cui vacanza dalli posteriori scrittori si trova riempita co'l dar parecchi anni di Pontificato à Marcello, et ad Eusebio, per ritrovare i consoli delli successori. Vi son molte altre cose notabili che sarebbe troppo longue à raccontare, delle quali V.S. trovera la maggior parte nel detto Cuspiniano.

Ci restano ancora due capitoli in quella prima parte, l'uno con questo titolo in Rubrica Majuscula DEPOSITIO EPISCOPORUM del quale pure fa mentione l'istesso Cuspiniano, ne sò per che l'habbia negletto. Et in esso sonno disposte secondo l'ordine del Kalendario da Genaro fino à Decembre le depositioni di XI Pontefici non contenuti nel Capitolo de' Martyri, alli

finden wird. In der Präfektur des Fabius Titianus, die im Konsulatsjahr des Acyndinus und Proculus fortgesetzt wird, wo man in diesem Manuskript liest*: Ex die III Non Maij in VII Idus Iun Junius Tertullus Vicarius cognovit eo quod ad Augustum profectus est postea reversus Fabius Titianus praef. urbis,* hat Cuspinian das Wort "Vicarius" ausgelassen; daraus kann man feststellen, dass der Vicarius Urbanus wirklich Vikar und Statthalter des Praefectus Urbanus gewesen ist, und es folgt daraus, dass in den letzten Jahrhunderten die Jurisdiktion des Vikars nicht allein die Provinzen inter Centesimum umfasste, sondern auch einige Nachbarprovinzen - so waren dieselben Nachbarprovinzen ultra centesimum, die dem Vicarius unterstellt waren, notwendigerweise auch dem Praefectus urbanus unterstellt.

Die letzten Fasten sind die der Bischöfe der Hl. Christl. Kirche von St. Peter bis zum 3. Jahr des Pontifikats des Liberius, was genau wie die vorhergehenden dem 7. Konsulat des Constantius entspricht. Jedem dieser Bischöfe sind die Konsulate beigegeben, unter denen sie ihr Amt begonnen und beendet haben, fast immer mit den genauen Tagen des Anfangs und des Endes und der Vakanz. Auch von diesem hat jener Cuspinian ein von unserem etwas unterschiedenes Exemplar gesehen, und er hat es in dieselben verstümmelten Commentarii eingefügt in einer Art, dass die Eleganz des Werkes nicht sichtbar wird. Hier sieht man einige von der üblichen Berechnung abweichende Epochen, die eine genauere Untersuchung benötigen, und ich hatte nicht wenig Lust, einige Vergleiche mit den Fasti anzustellen, da ich große Entsprechungen fand (105v). Sie stellen die Passion unseres Herrn und Gottes ins Jahr "duobus Geminis coss VIII kal. April" wie die ganze alte Kirche. Der Pontifikat des Hl. Petrus beginnt ex XIII kal Mar M. Minucio (darüber: Vinucio) et Longino coss, die die Nachfolger der zwei Gemini waren, und geht bis „die iii kal Julias Nerone et Veto coss", wo sich dann tatsächlich die 25 Jahre des Pontifikats finden. Das Pontifikat des Linus von coss. Saturnii et Scipio, die die Nachfolger des Nero und Vetus sind, (reicht) bis "Capitone et Rufo". Und so auch für Clemens und Cletus, für die alle die Pontifikatsjahre, die im Titel eines jeden angegeben sind mit den beigeschriebenen Konsulaten, sehr gut passen. Es ist dann unter Marcellinus, dass nach den Pontifikatsjahren notiert ist: *„fuit persecutio et cessavit episcopatus annis Vii mensibus vi dies xxv";* das findet sich bestätigt am Anfang des Pontifikats seines Nachfolgers Marcellus, dem er nur ein Jahr und 7 Monate zugesteht, und bei dem Pontifikat des Eusebius, dem er nur 4 Monate und XVI Tage zugesteht. Deren Lücke bei den späteren Schriftstellern füllt man mit einigen Jahren des Pontifikats des Marcellus und des Eusebius, um die richtigen Konsuln der Nachfolger zu finden. Es finden sich dort noch andere bemerkenswerte Details, die zu erzählen viel zu lang wäre, von denen E.E. den größeren Teil im genannten Cuspinian finden wird.

Es bleiben noch zwei Werkchen in diesem ersten Teil, das eine mit dem Titel in rubrizierter Majuskel DEPOSITIO EPISCOPORUM, das auch Cuspinian erwähnt, obwohl ich nicht weiß, warum er es vernachlässigt hat. In diesem Werk sind nach der Ordnung des Kalenders von Jänner bis Dezember verteilt die Bestattungen der 11 Pontifices, die nicht im Werk über die Märtyrer enthalten sind. Diesen wird

[105] Irrtum: das Wort ist bei Cuspinian vorhanden.
[106] Lhote: [audessus Vinucio].
[107] eigentl.: Nerine et Vero

| | |
|---|---|
| quali si è aggionto un Duodecimo Giulio, extra ordinem doppò 'l Decembre, ben che segnato *prid. Id. April* per essere stato aggionto recentemente et defonto solamente tre anni prima che il termine de' sudetti fasti. Restandovi un gran vacuo per aggiongerne molt'altri per succession di tempo. | als zwölfter Bischof Julius hinzugefügt, extra ordinem nach dem Dezember, wobei der Tag bezeichnet wird PRID ID APRIL, weil dieser Bischof später hinzugefügt wurde und erst drei Jahre vor dem Ende dieser Fasten gestorben ist. Es gibt hier einen großen Freiraum, um viele andere in der zeitlichen Reihenfolge hinzuzufügen. |
| L'altro capitolo di rimpetto al precedente ha questo titolo in rubrica majuscula similmente lTEM DEPOSITIO MARTYRUM. Et è prencipiato dal Natale di Christo in queste parole *VIII. Kal. Jan. natus Christus in Bethleem Judaeae*, et poi secondo l'ordine del calendario vi sonno disposte le depositioni solamente di alcuni Martyri, eccetto la celebratione descritta in queste parole nel mese di Febraro [*VIII. Kal. Mar. Natale Petri de Cathedra*] che è l'Antiochena. Tutto'l resto va in questo modo *XIII. Kal. Febr. Fabiani in Callisti, et Sebastiani in Catacumbas, XII. Kal. Febr. Agnetis in Nomentana* et cosi dell' altre ma in pochissimo numero. Tre solamente portano seco il Consolato, ciòè, | Das zweite das vorherige ergänzende Werkchen hat diesen ebenfalls in rubrizierter Majuskel gegebenen Titel: ITEM DEPOSITIO MARTYRUM. Es fängt bei der Geburt Christi mit diesen Worten an: *viii kal Ian natus Christus in Bethlehem Judaeae*. Dann sind nach der Ordnung des Kalenders hier die Begräbnisse nur einiger Märtyrer angeführt, mit Ausnahme der mit diesen Worten beschriebenen Feier im Februar: *viii kal Mar natale Petri de Cathedra*, was das antiochenische Fest ist. Der ganze Rest gestaltet sich normaler Weise folgendermaßen: *xiii kal Fabiani in Callisti, et Sebastiani in Catacumbas, XII. Kal. Febr. Agnetis in Nomentana* und so auch die anderen in sehr geringer Zahl. Nur drei weisen ein Konsulat auf, nämlich |
| *XIII. Kal. Jun. Parthenis et Caloceri in Callisti.Diocletiano VIIII. et Maximiano VIII.*<br>*X. Kal. Oct. Bassillae Salaria Vetere, Diocletiano VIIII. et Maximiano VIII. coss. Et*<br>*Ill. Kal.Iul. Petri in Catacumbas et Pauli Ostiense, Tusco et Basso coss.* | *XIII. Kal. Jun. Parthenis et Caloceri in Callisti. Diocletiano VIIII. et Maximiano VIII.*<br>*X. Kal. Oct. Bassillae Salaria Vetere, Diocletiano VIIII. et Maximiano VIII. coss. Et*<br>*Ill. Kal.Iul. Petri in Catacumbas et Pauli Ostiense, Tusco et Basso coss.* |
| Il cui consolato ne' tempi di Gallieno, si ha da riferire alla translatione de' corpi santi fatta in favore di Santa Lucina ducent'anni doppò il martyrio loro, et forzi à qualche posterior translatione, poi che scrive Damaso alla relatione di Onufrio, che fu fatta da Cornelio tal translatione, al quale non potrebbe convenire il Consolato di Tusco et Basso. Et à ciò V.S. non pensi che il Martyrologio sia solamente de' Martyri di Roma, si legge nel mese di Decembre *Id. Dec. Ariston in Pontum*, in Febraro *Non Mar. Perpetuae et Felicitatis Africae*, et quello ch'io stimo grandemente in Settembre [*XVIII. Kal. Oct. Cypriani Africae Romae celebratur in Callisti*], dove la celebration locale in que' tempi mi par molto notabile contra questi nostri novatori. Nel mese di Luglio [*VI. Id. Felicis et Philippi in Priscillae etc. Et in Maximi, Silani, hunc Silanum martyrem novati furati sunt*] Il che mostra la semplicità de' collettori di questo Martyrologio, dove non si trova mentione di alcuno posteriore à Liberio. | Man muss deren Konsulat in der Zeit von Gallienus in Beziehung setzen zur Translation der Heiligen Leiber, die zu Ehren der Hl. Lucina 200 Jahre nach dem Martyrium (der Apostel) stattfand, und vielleicht zu einer späteren Translation, von der Damasus im Bericht an Onufrius schreibt, dass diese Translation von Cornelius gemacht wurde; damit kann aber in keinem Fall das Konsulat von Tuscus und Bassus übereinstimmen. Und damit E. E. nicht denkt, dass das Martyrologium allein von Märtyrern Roms handelt, liest man im Dezember: *Id Dec Ariston in Pontum*, im Februar *Non Mart. Perpetuae et Felicitatis Africae*, und, was ich hoch schätze, im September: *XVIII. Kal. Oct. Cypriani Africae Romae celebratur in Callisti*. Die örtliche Feier dort zu jener Zeit scheint mir sehr bemerkenswert gegen unsere bekannten "Neuerer". Im Monat Juli: *VI. Id. Felicis et Philippi in Priscillae etc. et in Maximi, Silani, hunc Silanum martyrem novati furati sunt.* Das zeigt die Einfachheit der Sammler dieses Martyrologiums, in dem man keine Erwähnung eines Märtyrers nach Liberius findet. |
| In somma l'opera e curiosissima et molto degna di essere veduta. Habbiamo quì un Padre Fogliantino dottissimo in Antiquità Ecclesiastiche, il quale ha messo all'ordine più di 200 Vite di Santi non mai stampate, et frà esse una cinquanta di Antiquissime et di eccellente nota, lequali egli va far stampare, et con tal occasione si potrà mettere quest'opusculo nel prencipio, con qualche animadversione dove sarà di bisogno. Chi potesse haver coppia di quel [*vetustissimum ante Damasi Tempora Ecclesiae Romanae registrum*] cettato dal Panvinio Cap·XI de Coemeteriis, et le Vite de' Pontefici scritte dall'istesso Damaso avanti che fossero interpolate dall'Anastasio, lequah dice haver vedute l'istesso Panvinio, sarebbe un grand'assortimento all'opera. | Zusammengefasst: das Werk ist sehr interessant und höchst betrachtenswert. Wir haben hier einen Mönch von den Feuillants, der sehr gelehrt ist in kirchlichen Altertümern. Dieser hat mehr als 200 niemals gedruckte Heiligenleben kalendarisch angeordnet und unter diesen an die 50 sehr alte und von vorzüglichem Wert, die er drucken lassen will; und bei dieser Gelegenheit könnte man dieses Werkchen an den Anfang stellen mit einem Kommentar wo nötig. Wer eine Kopie jenes Werkes *vetustissimum ante Damasi tempora ecclesiae Romanae registrum* hätte, das von Panvinius cap. xi de coemeteriis zitiert wird, und die Papstviten des Damasus vor der Interpolation des Anastasius, die Panvinius gesehen haben will, wäre von großer Hilfe für dieses Werk. |
| Et ancor migliore se si potessero havere que' *Indices Vaticani*, *et Cresconiani*, tante volte allegati dal Signore Cardinale Baronio. Ma non sò se si possa sperare di otternerli. Vorrei ben al meno haverne un poco di relatione, et imparar da lei che cosa siano que' Indici | Und es wäre noch besser, wenn man die *Indices Vaticani et Cresconiani* haben könnte, die so oft von Kardinal Baronius herangezogen worden sind. Aber ich weiß nicht, ob man hoffen kann, sie zu erhalten. Ich wollte aber wenigstens ein wenig Information haben und von Ihnen lernen, was denn |

| | |
|---|---|
| Cresconiani, et donde finisce quel *Registrum Vetustissimum*, et quali son le principali cose che vi sonno contenute. | die Indices Cresconiani sind und wo sie anfangen und wo das *Registrum Vetustissimum* endet und was die Hauptpunkte ihres Inhalts sind. |
| Nella seconda parte del manoscritto c'è un titolo, fatto all'antica giusto come que' titoli che si veggono ne marmi et inscrittioni antique ciòè une tavoletta longuette con due recchioni, portata da due Genij alati, con l'inscrittione dentro majusculo negro VALENTINE LEGE FELICITER et in rubrica VALENTINE VIVAS FLOREAS; VALENTINE VIVAS GAUDEAS nel quale si trovano le lettere del'inscrittion d'appresso VALENTINE FLOREAS IN DEO onde si può argomentare che lo scrittore era Christiano, et forzi ancora quel Valentino à cui l'opera era dedicata. Nelli recchioni si lege in majusculo piu minuto FURIUS DIONYSIUS FILOCALUS TITULAVIT: Il che mostra l'antiquità dell' opera. | Im 2. Teil der Handschrift gibt es einen Titulus nach antiker Art wie jene Tituli auf Marmor und in antiken Inschriften, nämlich ein rechteckiges Täfelchen mit zwei Ansae, getragen von 2 geflügelten Genien mit der Inschrift in schwarzer Majuskel innen: VALENTINE LEGE FELICITER und rubriziert VALENTINE VIVAS FLOREAS, VALENTINE VIVAS GAUDEAS und darüber ein Monogramm mit den Buchstaben der danebenstehenden Inschrift: VALENTINE FLOREAS IN DEO. Daraus kann man schließen, dass der Schreiber Christ war und vielleicht auch Valentinus, dem das Werk gewidmet war. Auf den Ansae liest man in kleinerer Majuskel: FURIUS DIONYSIUS FILOCALUS TITULAVIT. Das zeigt das Alter des Werkes. |
| Doppò il titolo si veggono le imagini fatte à la penna solamente di quattro città delle prencipali dell'Imperio: La prima è ROMA Galeata sedente co'l mondo in mano et una Victoriola sopra che l'incorona, et l'hasta lunga accompagnata da un puttino che porta un sacco sù le spalle, et va spandendo dannari, con un' altro sacco à terra. | Nach dem Titulus sieht man die Federzeichnungen nur von vier Hauptstädten des Reiches, das erste ist die Roma Galeata, wie sie mit der Weltkugel in der Hand sitzt und eine kleine Victoria darüber, die sie krönt, und einer langen Lanze, begleitet von einem Putto, der einen Sack auf der Schulter trägt und dabei ist, Geld zu verteilen, mit einem zweiten Sack auf der Erde. |
| La seconda è ALEXANDRIA in piede vestita giusto come la Cartagine che si vede in medaglie di Maxentio, accompagnata da due Genij che portano candalabri et cerei accesi, con due navi Annonarie, nella dritta parche tenga Dactili, et nella sinistra un ramo di pomo granato, et un di neranza. | Das zweite Bild ist die Alexandria, stehend, bekleidet genauso wie die Karthago, die man auf den Medaillen des Maxentius sieht, begleitet von zwei Genien, die Kandelaber und brennende Kerzen tragen, mit zwei Schiffen für die Annona; in der Rechten hält sie einige Datteln und in der linken einen Granatapfelzweig und einen mit Orangen. |
| La terza è di CONSTANTINOPOLIS in piedi vestita alla Romana con una corona alla destra et l'hasta alla sinistra, ma Turrita come l'Antiochia, il che mi par straordinario, come se havesse voluto occupare il luoco di Antiochia. Del resto l'accompagnano altri Genij con face accese, et sopra la testa due Genij che volano gli sostengono un'altra corona sù le torri. Alli piedi c'è un'altro sacco pieno di dannari ò altra robba. | Das dritte ist die stehende Konstantinopel, römisch gekleidet, mit einem Kranz in der rechten und einer Lanze in der linken Hand, aber mit einer Mauerkrone wie die Antiochia, was mir außergewöhnlich erscheint, als ob sie den Platz der Antiochia hat einnehmen wollen. Sonst begleiten sie zwei Genien mit brennenden Fackeln, und über dem Kopf sind zwei fliegende Genien, die einen weiteren Kranz über der Mauerkrone halten. Zu ihren Füßen ist wiederum ein Geldsack oder anderes Zeug. |
| La quarta è TREBERIS Galeata, succinta, armata di hasta et clypeo che trahe un Barbaro captivo, appresso 'l quale si veggono targue, Arche, fresse, corni, canthari et altri vasi preciosj. | Das 4. Bild stellt die Treberis mit Helm dar, hochgegürtet mit Lanze und Schild bewaffnet, die einen gefangenen Barbaren hinter sich herzieht, bei dem man Schilde, Bogen, Friese, Hörner, Kanthari und andere kostbare Gefäße sieht. |
| Seggue una Vittoria con l'Aquila Legionaria et un Clypeo nel quale ella va scrivendo SALVIS AUGUSTIS FELIX VALENTINUS, formula appunto di quel secolo, et conforme alli marmi et medaglie antique, onde si può congietturar che tal VALENTINO fosse qualche persona eminente in que' tempi, et constituita in dignità, et officio di soprastante all'opere publiche, ò altri Giuocchi Circensi, ò altra. V .S. haverà da cercare chi egli possa essere, non havendo io trovato cosa che vaglia in quel proposito, solamente l'aviserò che ne' Fasti Pontificij quando si vanno enumerando le Fabriche fatte da Iulio papa ce n'è une[108] descritta cosi [*Basilica in via Flaminia mil. III. quae appellatur Valentini*] che poteva esser il medesimo. | Dazu kommt eine Victoria mit dem Legionsadler und ein Clypeus, auf den sie schreibt: SALVIS AUGUSTIS FELIX VALENTINUS, eine in jenem Jahrhundert gebräuchliche Formel, die auch übereinstimmt mit den antiken Marmorinschriften und Medaillen. Daher kann man folgern, dass dieser Valentinus in jener Zeit eine wichtige Person gewesen ist, die eine Ehrenstellung einnahm und das Amt eines Aufsehers für öffentliche Arbeiten entweder für Zirkusspiele oder für anderes inne hatte. E.E. muss danach suchen, wer er sein kann, denn ich habe nichts gefunden, was in dieser Hinsicht von Bedeutung ist, und möchte allein darauf hinweisen, dass in den "Fasti Pontificij" unter den Bauten von Papst Julius ein Bau so beschrieben ist: *Basilica in via Flaminia mil. III quae appellatur Valentini*, der eben dieser sein könnte. |
| Di rimpetto della Victoria si veggono due Tavole ornate di Pillastri con due frontoni particolari et un commune dove si vede una imagine dal petto in sù di un Imperatore paludato che non ha corona ma ha il gran cerchio attorno 'l capo, et tiene un globo su'l quale stà la | Gegenüber der Victoria sieht man zwei von Pilastern geschmückte Tafeln mit zwei besonderen und einem gemeinsamen Giebel, in dem man das Brustbild eines Kaisers im Paludamentum sieht, der keine Krone hat, sondern einen großen Kreis um den Kopf; und er hält einen |

108 sic!

| | |
|---|---|
| Phoenice come si vede in medaglie di Constantio figlio di Constantino. Et è accompagnato da due Vittoriole et dall'inscrittione in majusculo NATALES CAESARUM. In quelle, secondo l'ordine del Calendario, sonno disposti i Natali degli Imperatori celebrati à que tempi, et ne' medesimi giorni che si trovano inscritti nel Calendario. Constantiniano. Ma non ci sonno i natali dell'Imperio, anzi solamente i veri natai, dove V.S. notarà che il natale di Costantino *III. Kal. Martij* deve essere il vero Natale di quel prencipe poi che doppò la sua morte non si continuò la celebratione di altro che di quello. Et che similmente quello di Constantio *VII. Id. Augusti*, deve essere il suo vero natale poi che non ce n'è d'altro, et dicendo dn. Constanti, et non DIVI, come negli altri si ha da concludere che siano fatte queste tavole mentre viveva Constantio figlio di Constantino. | Globus, auf dem der Phönix steht, wie man es auf Medaillen des Constantinsohnes Constantius sieht. Er ist begleitet von 2 kleinen Victorien und der Majuskelinschrift: NATALES CAESARUM. Auf diesen sind kalendarisch geordnet die Natales der in jenen Zeiten gefeierten Kaiser verteilt, an denselben Tagen, wie sie sich im konstantinischen Kalender finden. Aber es handelt sich nicht um den Beginn ihrer Herrschaft, sondern ihre wahren Geburtstage, wo E.E. beobachten wird, dass der Geburtstag von Constantin III Kal Martii der wahre Geburtstag dieses Herrschers sein muss, weil man ja nach seinem Tod keinen anderen zu feiern fortfuhr außer diesen. Ebenso muss der Geburtstag von Constantius VII id Augusti sein wahrer Geburtstag sein, weil es keinen anderen gibt, und man sagt *dn. Constanti,* nicht aber DIVI wie bei den anderen. Deshalb hat man den Schluss zu ziehen, dass diese Tafeln gemacht worden sind, während der Konstantinsohn Constantius lebte. |
| Si veggono poi i Pianeti rappresentati all'antiqua ciòè Satumo mezzo igniudo ma.velato con la Falce, et un certo fiore all'egyptio in cima al capo. Marte Gradivo, il Sole radiato co'l globo et flagello, ma vestito di lungo come l'Appollo Daphnese. La Luna co'l gran crescente dietro alle spalle, una face accesa alla dextra, et un corno alla sinistra vuodo di fiori, et rivoltato sotto sopra. Mercurio, co'l caduceo et la borza. Et tutti con le hore Planetarie noctume et diurne, et certe regole volgari della giudiciaria superstitiosa. Ci manca un fogho dove erano Giove et Venere, ma non è stato difficile di restituirlo, alla foggia degli altri. Se non possono essere coppiate à tempo tutte quelle figure V. S. le haverà co'l prossimo corriere. | Dann sieht man die Planeten auf antike Art dargestellt, also Saturn halb nackt aber mit einem Umhang und Sichel und einer bestimmten ägyptischen Blume auf dem Haupt. Der schreitende Mars, der Sonnengott mit Strahlenkranz, Erdkugel und Peitsche, aber lang gekleidet wie der Apollo von Daphne. Die Mondgöttin mit einem großen Halbmond hinter den Schultern mit einer brennenden Fackel in der rechten und einem Füllhorn ohne Blumen und verkehrt herum gehalten. Merkur mit Caduceus und Geldbörse. Und alle Darstellungen weisen auf die nächtlichen und täglichen Planetenstunden und auf gewisse Regeln für das Volk mit seinem abergläubischen Urteil. Es fehlt ein Blatt, wo Jupiter und Venus dargestellt waren, aber es ist nicht schwierig, das wiederherzustellen nach dem Vorbild der anderen. Wenn sie nicht rechtzeitig kopiert werden können, werde ich alle diese Bilder E.E. mit dem nächsten Kurier schicken. |
| Segguittava poi il Kalendario Constantiniano, ma ci manca il primo foglio (che ha fatto smarrir il titolo che vi poteva essere, et l'imagine del mese di Gennaro) et quattro altri fogli che hanno portato via la scrittura delle Feste et Kalende de' Mesi di Marzo, Aprile, Majo, et Giugno, con le imagini de'Mesi di Aprile, Majo, Giugno, et Luglio, che è un gran danno veramente, ma nulladimeno le reliquie che sene sonno salvate sonno d'importanza, et cappaci di fare stimare adempito per la maggior parte, il voto di V.S. et il mio, di vedere detto Calendario in miglior forma che non l'ha stampato il Signore Hervartio, sendovi sempre numeri Latini et non Barbari nelle Kalende, None, et Idi, et l'ingresso del sole in ogni signo del Zodiaco, notato in parole distese Latine in majusculo con l'imagine del segno celeste appresso, et non con note barbare degli ultimi secoli come le ha notate l'Hervartio, il che io credo ch'egli habbia fatto per salvar lo spatio, ma doveva avisane il lettore, acciò non si sminuisse l'opinione dell' antiquità dell' opera. | Es folgte dann der konstantinische Kalender, aber es fehlen das erste Blatt, das den nötigen Titel und das Monatsbild des Jänner darstellen sollte, und vier weitere Blätter mit dem Text der Feste und Kalenden der Monate März, April, Mai, Juni mit den Bildern der Monate April, Mai, Juni und Juli, was in der Tat ein großer Verlust ist; aber dennoch sind die geretteten Reste wichtig und ermöglichen es uns, wegen des größeren (erhaltenen) Teils das Werk hochzuschätzen, und den Wunsch E.E. und meinen eigenen (zu erfüllen), den Kalender, den Herr Hervartius hat drucken lassen, in besserer Form zu sehen. Man bemerkt immer lateinische Ziffern und nicht barbarische bei den Kalenden, Nonen und Iden und beim Eintritt der Sonne bei jedem Zeichen des Zodiakus, bezeichnet mit eingefügten lateinischen Majuskelanmerkungen mit dem Bild des jeweiligen Himmelszeichens und nicht mit barbarischen Anmerkungen aus den letzten Jahrhunderten, wie es Hervartius wiedergegeben hat. Er hat das, so glaube ich, gemacht, um Raum zu sparen, aber er hätte den Leser darauf aufmerksam machen müssen, um nicht die Meinung über das Alter des Werkes zu untergraben. |
| La dispositione del Kalendario era tale che apprendo il libro le due charte ò paggelle de' due fogli apperti contenevano un Mese, in due Tavole ornate di Pillastri et Frontoni, ciòè nella prima pagina l'imagine d'una figura humana che r'appresentava il mese, vestita et accompagnata secondo la descrittione di certi verzi antiqui, stampati già dal Pithaeo, et da altri, li quali difficilmente si puonno intendere bene senza vedere le figure, si come le figure non si cognoscerebbono facilmente senza veder i verzi. Sotto'l Frontone stà l'inscrittione in Majusculo di ciaschedun mese, et nella | Die Einteilung des Kalenders war derart, dass, wenn man das Buch in die Hand nimmt, die beiden Blätter oder Seiten der zwei geöffneten Blätter einen Monat enthielten, in zwei von Pilastern und Bögen geschmückten Tafeln, d.h. auf der ersten Seite war das Bild einer menschlichen Figur, die den Monat darstellte, gekleidet und begleitet nach der Beschreibung von antiken Versen, die schon Pitheus gedruckt hat und andere, welche man schwer verstehen kann, ohne die Darstellungen zu sehen, wie man auch die Darstellung nicht leicht verstehen kann, ohne die Verse zu sehen. Unter dem Bogen steht die jeweilige |

| | |
|---|---|
| margine interiore vicina alla cuggitura del volume sonno scritti i due distichi di chiaschedun mese, in carattero corsivo Romano di 7. ò 800. anni in circa. | Monatsbezeichnung in Majuskeln, und auf dem inneren Rand an der Bindung des Bandes sind die beiden Distichen eines jeden Monats geschrieben in einer römischen Kursive, die etwa 700 - 800 Jahre alt ist. |
| L'altra Tavola nell' altro foglio dirimpetto la precedente contiene sotto il frontone in Majusculo il numero de' giorni del mese, et poi dentro il quadro della Tavola, tutte le medesime feste notate nell'editione del Signore Hervartio, con li medesimi ordini di lettere al prencipio di ciaschedun giorno, ma con numeri di Kalende et altri, alla Romana antiqua, et sotto la mentione dell' ingresso del sole in ciaschedun signo fatta di rubrica, et in majusculo, c'è un circolo nel quale è dissegnato il segno celeste, ma all'antiqua, et come si veggono nelle medaglie, Tagli, marmi et altri monumenti piu antiqui. | Die andere Tafel enthält auf dem anderen Blatt neben der vorherigen unter dem Bogen in Majuskeln die Zahl der Monatstage, dann im Feld der Tabula dieselben Feste, die in der Edition von Hervartius ediert sind, mit derselben Buchstabenordnung am Anfang eines jeden Tages, aber mit den Zahlen der Kalenden und, in altrömischer Art und unter der Erwähnung des Sonneneingangs in jedes einzelne Sternzeichen, rubriziert, und in Majuskeln gibt es einen Kreis, in den das Sternzeichen eingezeichnet ist, aber auf antike Art, wie man es auf Medaillen sieht, auf Kameen, Marmorinschriften und anderen älteren Monumenten. |
| Il primo giorno del mese et quello del IDUS, sonno scritti in rubrica majuscula con la festa che vi risponde. I numeri sonno majusculi. Tutto 'l restante dell inscrittione è in carattero ordinario rotundo, di 7. ò 800. anni in circa. Nelle margini inferiori sotto ciascheduna Tavola, si veggono altri verzi antichi pertinenti à ciaschedun mese scritti in majusculo. | Der erste Monatstag und der der Iden sind in rubrizierter Majuskel geschrieben mit dem entsprechenden Fest. Die Zahlen sind alle Majuskeln. Der ganze Rest der Beschriftung ist in einer gewöhnlichen Rundschrift gehalten, 700 oder 800 Jahre alt. Am unteren Rand einer jeden Tafel sieht man andere antike Verse in Majuskelschrift, die sich auf jeden einzelnen Monat beziehen. |
| Hor per dirle il frutto che se ne può cavare, dalla confrontatione che V.S. potrà fare della coppia che le ne manderò essatta prout jacet nell'originale, ella vederà che molte parole si potranno emendare, come N. DIANES, in Agosto, in luogo di CIANES, come ha fatto scolpire il Signore Hervartio. AEQUIT Or PRO in Luglio, che sarà ROmanorum, in luogo di OR, come ha scritto l'Hervartio, et altre. | Kurz gesagt, welchen Gewinn E.E. aus dem Vergleich mit der Abschrift schöpfen kann, die ich originalgetreu zuschicke, wird sie auch daran sehen, dass man viele Worte emendieren kann, wie N.DIANES im August an Stelle von CIANES, wie es Herr Hervartius abdrucken ließ; AEQUIT Or .PRO im Juli, was "Romanorum" sein soll anstelle von OR, wie Hervartius geschrieben hat, und anderes. |
| Et nelle figure V.S. haverà gran gusto di vedere il segno dell'Aquario, con la clamyde et Thiara Phrigia di Ganymede, quello di Virgo con il Caduceo, quello di Libra, portato da un giovane all'antica et cosi degh altri segni celesti. | Bei den Bildern wird es E.E. sehr freuen, das Sternzeichen des Wassermanns mit der Chlamys zu sehen und die phrygische Tiara des Ganymed, das Zeichen der Jungfrau mit dem Caduceus, das der Waage, die getragen wird von einem jungen Mann in antiker Art und so auch die anderen Sternzeichen. |
| Ma precipalmente nelle figure de' mesi quella di Febraro par molto notabile, per essere muliebre, stolata, et velata come le Vergini Vestali, portando un cigno nelle mani, et havendo una cigogna appresso, per rispondere, et forzi per servir d'interpretatione all'inscrittione del giorno dell'Idus, che dava un poco di fastidio à V.S., se ben mi ricordo, per non essere tanto distesa, quanto quella di questo manoscritto ciòè VIRGO VESTA PARENTAT. Il che tocca sicuramente la Februatione, mentionata ne' versi che sonno appresso. L'ave paludicola de' verzi co'l suo canto lugubre, non sendovi mal à proposito, si come ne anco la cigogna alla Parentatione. Il cratere che butta acqua dal cielo, par che denoti le pioggie di quella staggione, ma il fiore che stà su'l capo della Vestale all'usanza Egittia, simile à quella di Saturno, ha bisogno d'un poco d'interpretatione apprezzo di me. | Aber besonders bei den Monatsbildern ist das des Februar sehr bemerkenswert, weil es ein weibliches Bild ist mit Stola und Velum wie die Vestalinnen, das einen Schwan in den Händen hält und neben sich einen Storch (!), um zu entsprechen und vielleicht der Interpretation der Inschrift der Iden zu dienen, die E.E. ein wenig Mühe machte, wenn ich mich richtig erinnere, weil sie nicht so weit auseinander gezogen ist wie die dieses Manuskripts: VIRGO VESTA PARENTAT. Das geht sicher auf die *Februation* hin, die in den Versen daneben erwähnt ist. Der Sumpfvogel der Verse mit seinem Trauergesang passt nicht schlecht hierhin, wie auch der Storch bei der *Parentatio*. Der Krater, der Wasser vom Himmel schüttet, weist auf die Regengüsse dieser Jahreszeit hin, aber die Blume, die sich auf dem Kopf der Vestalin nach ägyptischer Sitte befindet, ähnlich der des Saturn, muss von mir ein wenig besonders interpretiert werden. |
| La figura del mese di Marzo è vestita di pelle di Lupa et accompagnata dell'Hedo, et della garrula irundo, et del sinus lactis, (se pur non c'è semis lactis come pare) et dell'herba nascente à piedi, come la descrivono i verzj. | Die Gestalt des März ist in das Fell einer Wölfin gekleidet und begleitet von einem Bock und von der geschwätzigen Schwalbe und einem "sinus lactis" (wenn es kein "semis lactis" ist, wie es erscheint) und vom sprießenden Gras zu seinen Füßen, wie es die Verse beschreiben. |
| Quella d'Agosto è nuda et per mostrare che beve in un poculo di vetro, come vuoi l'authore de' verzi antiqui si vede il mentone della figura à traverzo il poculo. | Die Gestalt des August ist nackt, und um zu zeigen, dass er aus einem Glasbecher trinkt, wie es der Autor der antiken Verse will, sieht man das Kinn der Gestalt durch den Becher. |
| Quella di Settembre conforme alli verzi tiene una Lacertola sospesa ad un filo, et un canestro cum surgentibus acinis dall'altra mano, havendo apprezzo uve, et peri ò pomi. | Die Gestalt des September hält entsprechend den Versen eine Eidechse, die auf einem Faden aufgehängt ist, und einen Korb "cum surgentibus acinis" in der anderen Hand, dabei sind Weintrauben, Birnen oder Äpfel. |

| | |
|---|---|
| Quella d'Ottobre prende un lepore fuor della trapola dove si è lasciato prendere, et ha l'uscello pingue apprezzo. | Die des Oktobers nimmt einen Hasen aus der Falle, wo er gefangen wurde, und hat einen dicken Vogel dabei. |
| Quella di Novembre è ben delle piu belle, rappresentando un de' ministri ò sacerdoti della dea Iside, con il sistro in mano, l'ansere appresso, et l'habito bianco secondo i verzi che vi stanno apprezzo. V S n'haverà veduto una simile ben che assai mal dissegnata, nel libro del Signore Lorenzo Pignoria della Tavola Isiaca. Laqual è scolpita come la Tavola Isiaca, in una gran Chiave da serrar canali di Aqua fatta di metal giallo, dove è rimessa la figura in metal di rame rosso, ciòè la testa, le braccie, et li piedi, et l'habito d'Argento, per rispondere al *Carbaseo* de' verzi. Tiene il sistro, et ha l'ansere d'argento apresso, ma dall sinistra, tiene la situla di Iside, in luogo che questa tiene una patera co'l serpe. Sendo quì di piu l'ara co'l cinocefalo ò altr'idolo Egittio, et i pomi granati, che sonno buoni in quel tempo. Et forzi che tal chiave di bronzo fù adoperata ne' canali dell' acque necessarie per la Lavationi usate ne' sacri di Iside conforme all' authorita di Tertulliano già osservata da V.S. ne' quali si trova nel Calendario repetita la Festa HILARIA una seconda volta, laquale verisimilmente non passava senza la Lavatione celebrata doppò l'altr' HILARIA del mese di Marzo. Ma quando non piaccia tal congettura poco importa, potendo sempre riferirsi la figura della chiave al mese di Novembre. Et perciò che c'è un inscrittione in lettere d'argento rimesse nel metallo co'l nome ADELPHII, et che ne' Fasti nostri Prefectorij si trova nel Consolato post *Sergium et Nigrinianum* (che fù *Magnentio et Gasone coss*.) un Prefetto Urbano chiamato Clodius Adelfius *à VII. Idus. Jun. ad XV. Kal. Ian.* non sò se si potrebbe congietturare, che l'opera dove era posta detta chiave fosse stata fabricata sotto quell' Adelfio. Et massime se si riferisce la figura alli sacri Isiaci, sendo certo che sotto Magnentio si erano rinovati i sacrificij nocturni si come consta dalla Legge promulgata da Constantio due anni doppò, Data *VIIII. Kal. Dec. Constantio VI. et Constantio Caes.II. COSS*., che è la V. nel Cod. Theod. de Pagan(is).[109] | Die Darstellung des Novembers ist eine der allerschönsten. Sie stellt einen der Diener oder Priester der Göttin Isis dar mit dem Sistrum in der Hand, daneben eine Gans, und einem weißen Kleid, entsprechend den Versen, die dabei sind. E. E. hat ein ähnliches, aber schlecht gezeichnetes Bild gesehen im Buch des Herrn Lorenzo Pignoria über die "Tavola Isiaca". Das Bild ist dargestellt, wie in der Tavola Isiaca, der große Schlüssel zum Absperren der Kanäle aus gelbem Metall, auf dem die Figur in Metall aus rotem Kupfer eingelassen ist - d.h. der Kopf, die Arme und die Füße und die Kleidung in Silber, um dem "Carbaseus" der Verse zu entsprechen. Sie (die Figur) hält das Sistrum und hat bei sich eine silberne Gans, aber in der Linken hält sie die Situla der Isis - an deren Stelle zeigt unser Bild die Patera mit der Schlange. Man sieht hier noch einen Altar mit einem hundsköpfigen oder anderem ägyptischen Götterbild und Granatäpfel, die zu der Jahreszeit sehr gut sind. Und vielleicht wurde dieser Bronzeschlüssel benutzt für die Wasserkanäle, die nötig waren für die Waschungen, die man bei den Isisfeiern gemäß dem Zeugnis Tertullians benötigte. Das hat E.E. bereits festgestellt. Danach befindet sich im Kalender das Fest HILARIA ein zweites Mal wiederholt, das wahrscheinlich nicht ohne Reinigungsfeier nach den anderen HILARIA im März vor sich ging. Aber wenn diese Konjektur keinen Gefallen findet, macht es nichts, da sich die Darstellung des Schlüssels noch immer auf den November beziehen könnte. Und da gibt es noch eine Inschrift in Silberbuchstaben in Metall eingelassen mit dem Namen ADELPHII, und es findet sich in unseren Präfektenfasten im Konsulat post Sergium et Nigrinianum (das war Magnentio et Gasone coss.), ein Stadtpräfekt namens Clodius Adelfius *"a vii idus jun ad xv kal jan"*. Ich weiß nicht, ob man vermuten könnte, dass das (Bau-)Werk, wo dieser Schlüssel aufgestellt war, unter diesem Adelfius errichtet wurde. Besonders wenn man die Figur auf die Isisriten bezieht, halte ich es für sicher, dass unter Magnentius die nächtlichen Feiern erneuert wurden, so wie es im Gesetz, das Constantius zwei Jahre später erließ, "Data viii kal. dec. Constantio vi et Constantio Caes. II coss" steht, das an 5. Stelle im Codex Theodosianus über die Heiden zu finden ist. |
| Quella finalmente di Decembre oltre la face accesa, et la larva comica ò persona, che convengono appunto alla staggione r'appresenta un servo che giucca alle tessella co'l pirgo, dove è notabile il numero di due Tesselle ò dadi et non piu, et la positura del pyrgo sù la mensa, et non nelle mani del gioccattore, come usano i nostri hoggidi del lor corno, anzi s'accorse il Signore Salmasio di certi vestiggij della porticella inferiore del pyrgo donde havevano da uscir le tesselle et de' gradi fuor della porticella che havevano da far scorrer le tesselle sù la tavola, di modo che risponde eccellentemente la pittura à que' verzi che furono fatti à posta per descriverla, specialmente all'ultimo *Nunc tibi cum domino ludere verna licet.* | Schließlich das Dezemberbild stellt neben einer brennenden Fackel und der komischen Maske bzw. Person, die mit der Jahreszeit übereinstimmen, einen Sklaven dar, der Würfel spielt mit dem Becher, wobei beachtenswert ist die Zahl von zwei Steinchen oder Würfel und die Lage des Bechers auf dem Tisch und nicht in den Händen des Spielers, wie es unsere Würfelspieler mit ihrem Würfelbecher machen, auch wenn Herr Salmasius aus gewissen Indizien schließen will, dass die Würfel aus der unteren Öffnung des Bechers herauskommen und die Stufen vor dem Türchen, die die Würfel auf den Tisch rollen lassen. Hier entspricht vorzüglich die Zeichnung den Versen, die gerade dafür gemacht wurden, sie zu beschreiben, besonders im letzten Vers*: Nunc tibi cum domino ludere verna licet.* |
| Ma il fine dell'opera consiste in due figure poste immediatamente dietro il Calendario in due pagine che sonno di rimpetto l'una dell'altra ne' due fogli aperti, nelle quali sonno rappresentate le imagini di due Imperatori ch'io stimo essere Constantio Augusto figlio | Aber das Ende des Werkes besteht aus zwei Figuren, die direkt hinter dem Kalender auf zwei Seiten gesetzt sind, einander gegenüber auf die beiden geöffneten Blätter, auf denen die Bilder der zwei Kaiser zu sehen sind, die ich für Constantius Augustus, den Sohn Constantins, und |

109 CT 16,10,5.

| | |
|---|---|
| di Constantino et Constantio Caesare Gallo. Il primo stà à sedere, et sparge dannari dalla man destra, havendo il diadema gemmato in testa, il gran circolo attorno'l capo, et il scettro alla sinistra fastigiato di una imaguncula galeata et armata di clypeo. Il secondo Prencipe stà in piedi senza corona, ma co'l scettro attorno'l capo, un scettro simile alla sinistra, et alla destra una vittoriola che camina sopra un quadrello et non sopra il globo che gli si suol poner sotto i piedi, lasciandolo verisimilmente per modestia all'altro prencipe suo cuggino. Ma si è da stimar assai la forma della Trabea imperiale dell'uno et dell'altro con infinite gioie et camei che vi si veggono applicate conforme all'usanza introdotta da Diocletiano. Et forzi che dall' acconciamento di dettaTrabea, involta attorno 'l corpo à guisa di Pallio alla Greca, si potrebbe cavare qualche argomento della forma del pallio Pontificale antiquo, del quale è tanto picciolo il vestigio ch'è restato frà gli archivescovi di questo secolo, che difficilmente sene potrebbe dare alcuna certa risolutione, almeno ci vuol molto maggior disquisitione. Et per non lasciar niente in dietro, oltre i veli, c' è ancor un sacco di dannari à piedi del Cesare, per li donativi ordinarij in que' tempi. | Constantius Caesar Gallus halte. Der erste sitzt und streut Geldstücke mit seiner rechten Hand und hat ein Gemmendiadem auf dem Haupt, einen großen Kreis um den Kopf und das Zepter in der Linken, gekrönt von einer kleinen Figur mit Helm und bewaffnet mit einem Schild. Der zweite Herrscher steht ohne Krone, aber mit dem von einem Kopf gekrönten Zepter, einem Zepter, das ganz dem linken ähnlich ist; und er hat in der Rechten eine kleine Victoria, die auf einer Basis geht und nicht auf der Erdkugel, die man ihr gewöhnlich unter die Füße setzt. So überlässt er sie - wahrscheinlich aus Bescheidenheit vor dem anderen Herrscher, seinem Cousin. Man muss die Form der kaiserlichen Trabea von beiden mit sehr viel Edelsteinen und Kameen bewundern, die appliziert sind gemäß dem Brauch, der von Diokletian eingeführt wurde. Vielleicht könnte man von der Art, die Trabea so zu tragen, dass sie den Körper umwickelt wie ein Pallium nach griechischer Sitte, Argumente für die Form des alten pontifikalen Palliums herleiten, von dem so wenig Spuren sich erhalten haben bei den Erzbischöfen dieses Jahrhunderts, dass man nur schwer zu einer sicheren Entscheidung kommen kann, zu der man weitaus größere Nachforschung brauchte. Um nichts auszulassen, gibt es außer den Vorhängen noch einen Geldsack zu Füßen des Caesars für die in jener Zeit gebräuchlichen Donative. |
| Basta che da tutti que' particolari sudetti si può facilmente conchiudere che la compilatione di tutti que' Fasti et Calendarij sia fatta non solamente doppò l'anno vintesimo di Constantino che vogliono esser stato fatto il Calendario, (poi che vi si trova l'imagine di Constantinopoli, fondata qualche anno addietro il Vigesimo), ma doppò la morte istessa di Costantino. Onde non è meraviglia che'l nostro Furio intitolatore, transcrivendo il Calendario habbia in qualche luogo voluto accommodarlo al tempo suo particolare scrivendo, *profectio divi, adventus divi*, et altre cose simili senza aggiongere il nome proprio di quel prencipe comme notissimo all'hora nella maniera che l' istesso Constantio. L.II. Cod. Th. de Pagan. minaccia gl' infrattori della legge [*divi principis parentis nostri*] senza dir Constantini. Non vorrei però credere che la prima composition del Calendario fosse fatta doppò [la] morte di Constantino, poiche, vi mancano I Natali di ConstantinopoIi, di Constante, di Delmatio, et altre cose posteriori alli Vicennali Constantiniani, tralasciate verisimilmente, et neglette dallo transcrittore, si come nel Calendario particolare de' Natali Caesarei si son tralasciati molti natali de' Prencipi restati nel Calendario Constantiniano, per non essersi continuati doppò lor morte, si come puoi esser tralasciato il natale di Constantinopoli per gelosia de' Romani, et per lasciarlo celebrare alli Constantinopolitani. | Kurz: aus allen diesen erwähnen Besonderheiten kann man leicht schließen, dass die Kompilation aller dieser Fasten und Kalendarien nicht nur nach dem 20. Jahr Konstantins gemacht worden ist, das durch den Kalender bestimmt ist; denn es findet sich dort das Bildnis von Konstantinopel, gegründet einige Jahre nach dem 20. Regierungsjubiläum, sondern nach dem Tod von Konstantin. Von daher muss man sich nicht wundern, dass unser titelgebender Furius beim Abschreiben des Kalenders ihn präzise in seine Zeit setzen wollte, wenn er schreibt: *profectio divi, adventus divi* und anderes ähnliches ohne den Namen des Fürsten - Constantius - hinzuzusetzen, weil der zu diesem Zeitpunkt allgemein bekannt ist. Das zweite Buch des CT de paganis bedroht die Gesetzesbrecher *(divi principis parentis nostri)* ohne Constantin zu nennen. Aber ich möchte nicht glauben, dass die erste Zusammenstellung des Kalenders nach dem Tod Konstantins gemacht wurde, weil dort die Natales von Konstantinopel, von Constans und Delmatius fehlen und noch andere Angaben, die später sind als die Vicennalien Konstantins, die wahrscheinlich ausgelassen wurden und vom Abschreiber übergangen wurden, wie auch im besonderen Kalendarium der Natales Caesarum viele Natales der *principes* übergangen worden sind, die im Kalender Konstantins stehen geblieben waren, weil sie nicht nach deren Tod fortgeführt wurden, wie man auch den Geburtstag von Konstantinopel übergangen haben könnte aus der Eifersucht der Römer und um die Feier den Konstantinopolitanern zu überlassen. |
| Horben che fosse già quasi estinto del tutto il Paganesimo nel tempo della prima transcrittione del manoscritto, si come si può cavare dalla datta delle leggi fatte dall'istesso Constantio per l'abolitione de' sacrificij, sotto Consulati anteriori al suo septimo sudetto, eccetto una datta poco tempo doppò, non par che fosse inutile la transcrittione di detto Calendario fatta quell'anno del Consolato VII. di Costanzo, poi che non fù la sua intentione di abolire ogni memoria del paganesimo, havendo egli con la sua legge terza fatte nel suo IVo consolato, et IIIo di Constante prohibito la rovina de' Tempij ch'erano fuor delle mura di Roma, | Obgleich man aus dem Zeitpunkt der Gesetzgebung des Constantius hätte schließen können, dass das Heidentum schon gleichsam zum Zeitpunkt der ersten Abschrift des Manuskriptes zur Gänze ausgelöscht gewesen wäre - unter den Konsulaten, die seinem 7. vorangehen, mit Ausnahme eines Datums wenig später, nicht als ob die Abschrift dieses Kalenders im Jahr des 7. Konsulats des Constantius nutzlos gewesen wäre - war es nicht seine Absicht, jegliche Erinnerung an das Heidentum zu beseitigen; hatte er (Constantius) doch mit seinem 3. Gesetz aus seinem 6. Konsulat und dem 3. des Constans die Zerstörung der Tempel verboten, die außerhalb der Mauern Roms standen, |

| | |
|---|---|
| acciò non si perdesse la memoria et origine de' Ludi Circensi et Agoni, delli quali si continuavano tutta via le solemnità in favor del popolo Romano.<br>Restami à dirle che il Cuspiniano ha veduto non solamente I Fasti Prefettorij et Pontificij, et le Depositioni de' Santi, ma ancora il Calendario allegando l'HILARIA VIII: Kal. April. ch'egli dice haver veduto in un Calendario molto antiquo, sotto'l Consulato di Tiberiano et Dione et sotto l'Imperio di Diocletiano, meravigliandomi non poco che tante belle cose siano state cosi neglette da lui, et ch'egli no sia degnato farle stampare, si come ne anco que' suoi Fasti Paschali *à regibus exactis* et gli altri da lui tante volte allegati.<br><br>E pur tempo di finir tante scoppe dissolute et tante ciacciare inordinate con dirle, che non havendo facoltà dal padron del manoscritto di mandarle l'originale, ne farò far una coppia fedelissima che le manderò quanto prima. Intanto ella potrà vedere gli schizzi quì aggionti per giudicare della bontà del libro. Et le bacio affetuosamente le mani di Pariggi alli 18 Decembre 1620.<br><br><br>Servitore affettionatissimo<br>di Peiresc | damit man nicht die Erinnerung an den Ursprung der Zirkusspiele und Agone verlöre, von denen sich eindeutig die Feierlichkeiten zu Gunsten des Röm. Volkes herleiteten.<br>Es bleibt zu sagen, dass Cuspinian nicht nur die Fasten der Stadtpräfekten[110] und der röm. Bischöfe[111] und Begräbnisdaten der Heiligen[112] gesehen hat, sondern auch einen Kalender, der die "Hilaria" viii kal. april. anführt, dass er sagt, dass er sie in einem sehr alten Kalender *(S.481, in calendario Romano pervetusto observavi)* gesehen habe unter dem Konsulat des Tiberianus und Dio unter der Herrschaft des Diokletian, wobei ich mich verwunderte, dass solch schöne Dinge von ihm so vernachlässigt wurden und dass er es verabsäumt hat, das zu drucken, außer in seinen Fasti Paschales a regibus exactis und den anderen, die von ihm so oft angeführt wurden.<br>Es ist an der Zeit, mit diesen vielen wirren Gedankensplittern Schluss zu machen und sie ungeordnet zu lassen, wobei ich Ihnen sagen möchte, dass ich, da ich vom Besitzer des Manuskriptes keine Erlaubnis habe, Euch das Original zu schicken, aber eine ganz getreue Kopie machen werde, die ich Euch sobald wie möglich zusenden werden. In der Zwischenzeit könnt Ihr die hier beigefügten Skizzen sehen, um über die Qualität des Buches ein Urteil zu fällen. Ich küsse demutsvoll eure Hand von Paris am 18. Dez. 1620.<br><br>Ihr ergebenster Diener<br>di Peiresc |

Lhote 2, 275 Anm. 379 bringt zwei weitere Absätze des Briefes aus einer anderen Handschrift im Vatikan[113]; danach folgt der Schlussteil aus dem Originalbrief, der hier wiedergegeben wird.[114]

| | |
|---|---|
| Non sò come la moltiplicità delle cose ch'havevo da dirle in materia di questo manoscritto mi faceva scordare di dirle che appartiene al Presidente di Arras dal quale il Signore Schildero l'ha ottenuto in prestito, per farmelo vedere à conditione però che non passi piu oltre in maniera alcuna, et che non esca dalle mie mani, ne che si ritenga senon quanto meno si potrà, di che hò sentito grandissimo dispiacere, et se la distanza non fosse tanto grande di quà à Roma, gli l'haverei inviato furtivamente, ma in si lunga strada s'haveva da correr molti rischij. Et spero di usar tanta diligenza, in farne far la coppia fedelissima da mandarle, ch' ella haverà caggione d'appagarsene.<br><br>Aggionge il Signore Schildero che l'altro Calendario del quale egli haveva parlato, è cavato d'una editione di Anverza con certi commentarii del Ciaccone[115], ch'io non hò veduto, et per ciò l'ho preggato di mandarme | Irgendwie hat mich die Vielfalt der Dinge dieses Manuskript betreffend, die ich Ihnen mitteilen musste, vergessen lassen, dass es dem Präsidenten von Arras gehört, von dem es Herr Schilder leihweise bekommen hat, um es mir zeigen zu lassen; dies unter der Bedingung, dass es in keiner Weise weitergegeben wird und dass es nicht aus meinen Händen kommt und dass ich es nur möglichst kurz hier behalten kann. Diesbezüglich habe ich großen Ärger empfunden, und wenn die Distanz nicht so groß wäre von hier nach Rom, hätte ich es Ihnen im Geheimen geschickt, aber bei einem so langen Weg hätte es doch ein großes Risiko gegeben. Und ich hoffe, so große Umsicht walten zu lassen, davon eine ganz getreue Kopie herstellen zu lassen und sie Ihnen zu übersenden, damit Sie sich daran mit Recht erfreuen können.<br>Herr Schilder fügt hinzu, dass der andere Kalender, von dem er gesprochen hatte, aus einer Ausgabe aus Antwerpen entnommen ist mit einigen Kommentaren von Ciaccone, was ich noch nicht gesehen habe; deshalb habe ich ihn gebeten, |

110 PraefUrb.
111 CatLib.
112 DepMart.
113 BAV Barb. Lat. 6504 f.229r, der eigentliche Brief steht im Barb. Lat. 2154, 104r – 110r.
114 Das gesamte Schreiben mit dem Teil vom Barberinus 6504 ist im Entwurf ms. Aix 214, enthalten. Die hier ergänzten Absätze stehen dort p.208f. in leicht anderer Form, wobei der im Entwurf durchgestrichene Text im Barberinus enthalten ist.
115 Aleander hat in seinem Brief an Peiresc (Lhote 2, ep. XXI, vom 22. Februar 1619) auf diese Ausgabe von Ciaccone (Chacon) hingewiesen, p. 30: „Quando haverò sanità, e tempo ripiglierò la fatica del Calendario. Fu già stampato dal Plantino in Anversa l'anno 1568, Petri Ciacconij Kalendarium Romanum vetus notis explicatum." Gemeint sind hier die Fasti Maffeiani, die P. Chacon (Ciaccone) bearbeitet hat und die von Arias Montanus 1574 in Antwerpen unter dem Titel: Antiquarum rerum studiosis omnibus Benedict. Arias Montanus S., publiziert wurden. Aus der „Tabula Antverpiensis" des Arias Montanus wurde ein Exzerpt in die Ausgabe der Kalenderbilder des Johannes Rasch(ius) des Jahres 1584 eingefügt. Die Ausgabe von Raschius ist in Rom nicht auffindbar.

| | |
|---|---|
| quell'ancora per poterne servir V.S. quando ella non l'havesse veduta.<br>V S schuserà per sua gratia il disordine et confusione di questa lettera mal diggesta, laquale haverei volontieri fatto descrivere s'havessimo quì coppiatori corretti. in lengua volgare, per non darle il tedio di vedere tante ratture, è postille ... non potendomi risolvere di coppiarla io. | auch diesen mir zu übersenden, um Euer Gnaden dienlich zu sein, falls sie ihn noch nicht gesehen haben sollte.<br>Euer Gnaden möge gnädig über die Unordnung und das Durcheinander in diesem schlecht angelegten Brief hinwegsehen; ich hätte ihn gern noch abschreiben lassen, wenn wir hier genaue Kopisten hätten, in Umgangssprache, um ihnen nicht Abscheu zu erregen, so viele Verbesserungen und Randbemerkungen zu sehen … und ich konnte mich nicht entscheiden, ihn selbst (noch einmal) abzuschreiben. |
| In tanto ella haverà il transcritto di tutti gli otto mesi che ci restano del Calendario antiquo di Constantino et del titolo et Kalendario de' Natalicij Caesarei. Et le figure degli sette mesi che ci restano, con quelle de' Prencipi. Le inscrittioni de' Mesi sonno inchiuse in ornamenti di Pillastri et Frontoni et accompagniate del segno del Zodiaco nel modo che V.S. vederà dissegnato ne' mesi di Ottobre et Novembre, non havendo fatto continuar il dissegno degli altri per essere simili à quelli, et per la fretta della partita del Signore Memmino. Hò notato il luogo dove vanno le figure de' mesi acciò V S vegga la disposition loro. Et con la prima occasione manderò le figure delle quattro Città, et de' cinque planeti che restano. | Im gesamten werden Sie bekommen: die Umschrift der acht Monate, die vom alten konstantinischen Kalender noch vorhanden sind, vom Titelblatt (Frontispiz) und von den Natales Caesarum; und die Bilder der sieben noch vorhandenen Monate, mit denen der Kaiser. Die Monatstexte sind eingeschlossen in Verzierungen mit Säulen und Giebeln und versehen mit den Tierkreiszeichen; dies kann Euer Gnaden sehen in den Zeichnungen der Monate Oktober und November, denn die Zeichnungen der anderen ließ ich nicht weiter ausführen, weil sie diesen ähnlich sind; und auch wegen des eiligen Aufbruchs des Herrn Memmino. Ich habe die Stelle gekennzeichnet, wo die Monatsbilder sind, damit E.E. ihre Anordnung erkennen kann. Mit der ersten Gelegenheit werde ich Ihnen die Abbildungen der vier Städte und der fünf Planeten, die noch übrig sind, zuschicken.[116] |
| Un certo Joanne Sibille Geographo ha fatto un supplemento delle figure et inscrittioni che mancano già piu di 30 anni, ma senza fondamento, di modo che non c'è niente che vaglia, ne che risponda al vero, si comme per l'inscrittioni si giudica dall' editione dell'Hervartio, et per le figure da versi antiqui stampati dal Pithaeo sotto'l titolo PICTURA MENSIUM, tanto conformi à queste medesime figure, di modo che non degnarei mandarle copia di tal pedanteria, ma per non tacerle niente hò voluto darlene ancor l'aviso. | Ein gewisser Johannes Sibille, ein Geograph, hat eine Ergänzung der Abbildungen und Texte vorgenommen, die schon seit mehr als 30 Jahren fehlen, aber ohne Grundlage, so dass dort nichts ist, was Bestand hätte, nichts, was der Wirklichkeit entspricht – genau so wie wenn man bei den Texten nach der Ausgabe von Herwart urteilte und die Bilder nach den antiken Versen, die bei Pithaeus gedruckt sind unter dem Titel: *Pictura Mensium* – diese entsprechen derart diesen Abbildungen, dass ich mich nicht dazu herablassen würde, Ihnen eine Kopie von einer solchen Kleinlichkeit zu übersenden, aber um nichts zu verschweigen, wollte ich Sie davor noch in Kenntnis setzen. |

Ganz am Anfang des Briefes an Aleander kommt Peiresc – was er bereits im Schreiben vom 17. November 1620 formuliert hatte[117] – nach längeren Ausführungen über die gefundenen Kameen auf einen Chronographen der konstantinischen Zeit zu sprechen. Dabei geht er auf Einzelinterpretationen ein, wobei er die zeitgenössische Forschung wie z.B. Baronius berücksichtigt, und berichtet, dass er ein Manuskript erhalten habe, das mindestens 700 oder 800 Jahre alt und höchstwahrscheinlich eine Kopie eines Kalenders aus konstantinischer Zeit sei. Es fehlten zwar 25 Blatt, trotzdem seien der damit zum Vorschein gekommene Kalender und die sonst mitüberlieferten Texte höchst bedeutsam. Dabei ließe sich der Bestand in zwei Teile gliedern – einen christlichen und einen rein heidnischen. Beide Teile seien unvollständig. Immer wieder verweist hier Peiresc auf die Edition von Cuspinians Consules.[118] Im ersten Teil des Manuskriptes fänden sich verschiedene „fasti consulari", die unterschiedliche Funktionen

116 Peiresc schickt aber in seiner ergänzenden Sendung die Kopien von sechs Planetenbildern, wobei das Bild des Skorpion bereits mit der älteren Sendung im Textteil des Oktobers enthalten war. Da auch im Jännertext das zodiakale Planetenbild enthalten ist, sind es ingesamt sieben Bilder, die Peiresc kopieren ließ.

117 Dieser Brief enthält eine Doppeldatierung:17. Nov. und 16 Dez. 1620; überliefert ist er BnF ms. n.a.fr. 5172, 3v und Aix ms.214, p.189-210. Interessanterweise enthält er ähnliche bzw. idente Angaben über den Inhalt der Listentexte wie der Brief vom 18.Dez. Deshalb wurde er auch von Stern 30 als „brouillon" bezeichnet, ist aber abgeschickt worden, wie Aleander am 12. Jänner 1621 bestätigt, der von einer gemeinsamen Aushändigung von 3 Schreiben vom 17., 18. November und 18.Dezember berichtet.

118 Die Edition Cuspinians scheint Peiresc unangenehm gewesen zu sein, denn sie verhinderte eine angestrebte Editio princeps durch ihn. Dies scheint auch ein Grund dafür gewesen zu sein, dass sich Peiresc mit den Texten nicht weiter auseinandersetzte. Allerdings stellt er einige Fehler in Cuspinians Ausgabe fest, die dadurch entstanden seien, dass die Cuspinian vorliegende Handschrift fragmentarisch gewesen sei.

hätten. Die fragmentierten Fasti consulares beginnen mit *Antonino II et Geta* (p. 205) und reichen bis *Constantino II et Constantio Caesare III* (p 354). Dabei seien alle vier Jahre die Konsulate rubriziert und am Zeilenbeginn mit einem *b*[119] bezeichnet. Dazu kämen der Wochentag des ersten Jänners und die Epakten. Dabei zitiert er auch die ersten fünf Konsulpaare aus seiner Handschrift (d.h. ab dem Jahr p 205); dieses Zitat ist wesentlich für die Bestimmung der Abhängigkeit der einzelnen Codices, die die Konsulliste enthalten.
Es schließe sich als zweite Gruppe von Fasten des Manuskriptes der Computus Paschalis an, beginnend mit Constantinus II et Licinius II[120], wo für jedes Konsulat auch der Ostertermin angegeben werde. Die Fasten werden für 100 Jahre fortgeführt und reichen bis zur Rubrik *„Anno Centesimo"*. Bei dieser Liste stellt Peiresc verschiedene Bearbeitungsstufen fest. Nach längeren Ausführungen geht er auf eine Liste von Stadtpräfekten (PraefUrb) ein, von denen er Aleander eine Kopie geschickt hätte, wenn nicht bereits Cuspinian sie in seinem Cassiodorkommentar verwendet hätte.[121] Diese setze mit dem Jahr 254 ein und reiche bis 354.
Zum Ende der Fasti schließen sich als *ultimi fasti*[122] die Fasti der Kirche an, die von Petrus bis Liberius (CatLib) aufgeführt sind. Von diesen *„Digesti"* habe Cuspinian ein Manuskript gesehen, das *un poco diverso* sei, und er habe dieses mit seinen „verstümmelten" Kommentaren so bearbeitet, dass man die *gentilezza dell'opusculo* nicht mehr erkennen könne und das Werk an Reiz verliere. Schließlich seien noch zwei weitere *capitoli* in diesem ersten Teil des Manuskriptes zu finden, die Depositio episcoporum und die Depositio martyrum, deren Titel jeweils rubriziert seien. Peiresc gibt den Rat, diese christlichen Texte in vorliegende Bücher über die altchristliche Zeit in Rom einzuarbeiten und sie am besten dem Werk des Baronius hinzuzufügen.
Die Beschreibung des zweiten Teiles lässt Peiresc mit dem Frontispiz beginnen, das in schwarzen Majuskeln die Widmung an Valentinus enthalte, und etwas kleiner, rubriziert, den Namen des Furius Dionysius Filocalus und seine Beteiligung an der Handschrift (*titulavit*). Danach kommen vier Federzeichnungen mit den Städtebildern, die er genauestens beschreibt. Es folgt die Dedicatio[123], die er, wie auch das Frontispiz, mit einem Valentinus in Zusammenhang bringt, der durch eine Basilika am 3. Meilenstein der Via Flaminia bekannt sei.[124] Die Augusti identifiziert er mit Constantius Augustus, den Sohn Konstantins, und Constantius Caesar Gallus. Ihr schließt sich die Liste der Kaisergeburtstage *Natales Caesarum* an. Peiresc stellt fest, dass es sich um dieselben Tage wie in KAL handle. Nach diesen folgen die Bilder der Planetenwoche mit Saturn beginnend, dann Mars, Sol, Luna, Merkur. Es fehlen Jupiter und Venus. Er fügt hinzu, dass er, falls die Kopien nicht rechtzeitig beendet würden, sie in einer zweiten Sendung nachschicken würde.[125] Nach den Planetenbildern folgt das Kalendarium Constantinianum[126], das nach Peiresc die Überschrift und das Jännerbild enthalten habe. Ebenso fehlen auch vier weitere Blätter, die die Kalendereintragungen von März, April, Mai und Juni sowie die

119 *b = bissextus.*
120 Er führt ComPasch ein als Fasti: *Gli altri (fasti) aggiongiono alli consolati oltre la Rubrica et il sego v dell'anno bissestile in luogo della Feria et dell Epacta il giorno dalla Pacha ogni anno…*
121 p.196: „N'haverai mandato copia a V.S., ma il Cuspiniano gli ha inseriti annualmente nel suo comentario sopra i fasti di Cassiodoro il che ma datto veramente un poco di mortificatione".
122 p.197: „Gli ultimi Fasti sonno Vescovi di santa chiesa christiana di San Pietro sino al terzo anno del Ponteficato di Liberio che risponde apponto il Consolato vii. di Constantio come gli precedenti…"
123 Den Text der Widmung zitiert er: SALVS AVGVSTI FELIX VALENTINI.
124 Die Basilica Sancti Valentini extra portam wurde unter Iulius I (337-352) gegründet, vgl. dazu CatLib. lin.91f.: *basilicam in via Flaminia miliario ii quae appellatur Valentini.*
125 Die Nachsendung ist im Brief vom 13. Jänner 1621 erwähnt (Brief Nr. 33).
126 Peiresc bezeichnet als Kalendarium Constantinianum immer der zeitgenössischen Terminologie folgend die Monatsfasten. Diese Bezeichnung dürfte auf den Druck von Herwart zurückgehen.

Monatsbilder von April bis Juli enthalten haben. Die Monatsblätter haben auch die Tetrastichen in Kursivschrift und die Distichen in Majuskelschrift überliefert.
Peiresc betont dabei den stadtrömischen Ursprung des Materials und seine teilweise heidnische Prägung und wundert sich darüber, dass Cuspinian nicht auf diese Dinge eingegangen sei, vor allem aber darüber, dass er *tante belle cose* nicht gedruckt habe. Er behandelt auch weitere Detailfragen des Kalendariums und seiner Feste. Am Ende der Handschrift folgen die beiden Kaiserbilder, von denen er eine genaue Beschreibung gibt.
Als Zeitpunkt der Entstehung des Kalenders gibt er die Zeit nach dem Tod Konstantins an.[127] Als Grund dafür nennt er das Attribut *Divus* bei Konstantin in KAL, das Fehlen des Natalis von Konstantinopel etc. Bei der Datierungsfrage gibt er Herwart recht und meint, das Kalendarium sei unter Constantin entstanden, und *et poi transcritto sotto Constantio et accomodato al suo tempo senza aggiongerni altri Natali de Prencipi…* Schließlich merkt er an, dass Cuspinian ein Exemplar gesehen habe, das neben den ihm bekannten Teilen des Kalenders auch „ein Fragment" enthalten habe mit Angaben über die ersten Konsulate. Bei Cuspinian sei auch die Bemerkung zu finden, dass die Fasti von der Zeit *regibus exactis* bis zur Zeit der Goten reichen und sich somit von denen, die er besitze, unterscheiden.[128]
Peiresc geht in der Folge auf die Herkunft des Manuskripts und die Umstände, wie er es bekommen hat, ein. Denn Schilder habe es vom Präsidenten von Arras „genommen"[129] und ihm *furtivamente* weitergegeben unter der Bedingung, es nicht aus den Händen zu lassen. Da Peiresc keine Erlaubnis habe, das Original nach Rom zu schicken, werde er, so schnell wie möglich, eine *coppia fedelissima* senden. Zuvor aber lasse er die *gli schizzi … aggionti* übersenden,[130] die Aleander von der Qualität der Handschrift überzeugen würden. Leider besitzen wir nur diese Skizzen, es fehlt jede Nachricht darüber, dass die versprochenen "getreuen" Kopien angefertigt und abgesandt wurden.[131] Im Anhang des Entwurfes teilt er mit, welche Bilder er in einer ersten Sendung schicke (Monatsbilder und Monatstexte[132], Frontispiz, Natales Caesarum, Kaiserbilder), und dass er eine zweite Sendung vorbereite mit den Städtebildern und den 5 Planetenbildern[133]. Zudem weist Peiresc darauf hin, dass *un certo Joanne Sibille Geographo* die Figuren und Inschriften, die bereits seit mehr als 30 Jahren fehlten, ergänzt habe.
Dass die von den Originalbildern und Texten der Handschrift schnell angefertigten Kopien (Skizzen) in mindestens zwei Sendungen nach Rom geschickt wurden, bezeugt der Brief vom 13. Jänner 1621 an Aleander.[134] Es handelt sich dabei um die Städte- und Planetenbilder. Von einer Abschrift aller Texte der Vorlage, die ja zu einer originalgetreuen Kopie der Handschrift gehören würden, ist uns nichts bekannt. Grund dafür dürfte sein, dass die verschiedenen Texte in Cuspinians Consules eingearbeitet waren und deshalb, weil sie auch keine Neuentdeckung waren, eine selbständige Edition reizlos machten.

---

127 Aix ms. 214 p.206: „Basta che da tutti quei particolari sudetti si puo facilmente congietturarse che la compilatione dei tutti quei Fasti et Kalendarii, sia fatta doppo la morte di Constantino".

128 Da *V* nicht zu Verfügung stand, kannte Peiresc die Annales Vindobonenses priores und posteriores nicht. Denn Cuspinians Angaben in seinen Consules dazu sind zu ungenau.

129 p.208: „che la tolto il Sig(no)re Schildero di mano del Presidente d'Arras".

130 Lhote 2, 277, ep.82 (Nr.32). Aus dieser Angabe bleibt offen, ob die bildlosen Teile mit kopiert worden sind.

131 Strzygowski 20: *Ganz unzweifelhaft … dass wir in den Barberinischen Blättern nicht die von Peiresc versprochene getreue Copie, sondern seine sofort an Aleander abgesandten Skizzen vor uns haben.* Strzygowski geht hier aus von einem Brief von Peiresc an del Pozzo vom 17. Mai 1629, Lhote 1989 ep.11 p.65, Montpellier Ec.med. H 271/2, 48-49 (Nr.60).

132 Mit Ausnahme des Textes der Fasten vom Jänner weisen diese Blätter die Zodiakaldarstellungen nicht auf.

133 p.210: *con la prima occasion le mandero le figure delle quattro cittá et de cinque Pianetti che restonno.*

134 Ms. Aix 214 (1032) p. 213-215, p.215 (Nr. 35): *Restami a dirle che le mando le nuove figure restante del Calendario Constaniniano ms$^{o}$, che no furono fatte a tempo quando parti il S$^{r}$ Memmino. V.S. le potra giungere a le precedenti…* Hier begegnet der Name des Überbringers des ersten Teils der Skizzen.

2. Der Brief von Peiresc an P.P. Rubens vom 16. Dez. 1620 (Nr.31)

Fast gleichzeitig, am 16. Dez. 1620, auf den auch der Entwurf für den Brief an Aleander datiert ist, schreibt Peiresc an Rubens. Dieses Schreiben wird aber sonst kaum erwähnt, weil Strzygowski es nicht für echt hielt.[135] Diese Reaktion Strzygowskis ist verständlich, weil M. Fauris de Saint-Vincens in seiner Ausgabe nur die französische Übersetzung druckt, die mitunter ungenau ist und Textteile auslässt. Vor allem aber scheint man keine italienische Version in den Handschriften von Peiresc gekannt zu haben. Aber dieser Brief ist in der Bibliothèque Méjanes in Aix in den Handschriften ms. 211 (1029) p. 229-232 (ancienne pagination: p. 217-220, auf Italienisch) und ms. 215 (1033) p. 431-434 (auf Französisch mit Randanmerkungen) überliefert, wobei die französische Fassung inhaltlich der italienischen entspricht.

Wir geben hier die französische Fassung:

Peiresc à M. Rubens
Aix, 16 décembre 1620
Mon très-illustre Monsieur,
Après avoir quelque temps cherché quelqu'ancienne trace manuscrite du calendrier de Constantin de M. Hervartius, j'en ai finalement trouvé un excellent, qui seroit bien plus précieux s'il n'y manquoit pas quatre mois entiers et une figure d'un autre. Mais les huit mois et les sept figures qui restent sont néanmoins très-précieux. Il y a, dans ce calendrier, d'autres choses très-remarquables, qui dédommagent des feuilles qui manquent. Telles sont les figures des sept mois, peintes à l'antique; correspondantes exactement à quelques vers anciens, écrits près d'elles, et qui en font la description particulière, dont vous trouverez ci-joint la copie: je crois que vous y découvrirez des choses très-gentilles, puisqu'au premier aspect on y a découvert la manière dont on jouoit aux tessères à travers une petite tour; cela se voit dans la figure du mois de décembre, par la vérification du vers:

Nunc tibi cum Domino ludere verna licet

Avec·un masque auprès, pour désigner un amusement d'hiver. Le calendrier parle de la fête dite Hilaria, et je vous dirai, à ce sujet, qu'on a découvert, dans le mois de novembre, plusieurs choses relatives au culte d'lsis, et encore la même figure que je donnai dans son temps à M. Pignoria,·et qu'il imprima dans sa table Bembina[136], gravée sur une clef de bronze antique, disposée pour servir à la·direction des canaux d'eaux; peut-être pour ces bains ou ablutions, dont il fait mention à la solennité dite HILARIA, placée dans le calendrier, non-seulement au mois de mars, mais encore dans celui du novembre, comme l'indique l'exemplaire de M. Hervartius. Il y a en outre, à la fin du calendrier, deux figures de princes, habillés comme les empereurs de ce siècle-là , que je crois être Constance, fils de Constantin, et Constance César Gallus: le livre semblé avoir été composé de leur temps, ou écrit au commencement de leur siècle; la copie dont il s'agit ayant au moins huit cents ans, et vraisemblablement ayant été faite sur l'autographe original de FVRIVS DIONYSIVS FILOCALVS qui en fit, à ce qu'il dit; la dédicace à l'honneur d'un certain VALENTINVS qui devoit être, dans ce temps, une personne d'importance et noble, ou, peut-être, seigneur ou patron dudit Filocale, son esclave ou son affranchi. La figure de Constance Auguste est assise; elle porte une couronne de pierreries qui serre ses cheveux, et à la manière des saints, elle a un cercle rond autour de la tête; elle tient, de la main gauche, un sceptre surmonté d'une demi-petite figure casquée, portant un petit bouclier, et répand de la droite de l'argent, pour marquer les jours de libéralité désignés dans le calendrier, à ce qu'il me paroît. Gallus César est debout, tenant un pareil sceptre de la main gauche, et de la droite une petite Victoire portant une couronne et une branche de palmier. Il n'a pas de diadème comme l'autre, mais il a le grand cercle autour de la tête. Ses habits sont enrichis de bijoux et d'un grand nombre de camées, et surtout le manteau, qu'il porte à peu près comme le pallium à la grecque. Les figures sont majestueuses; mais elles ne diffèrent pas du profil de leurs médailles. Avant le calendrier on a représenté les sept planètes habillées exactement à l'antique. Il y manque seulement Jupiter et Vénus. Le soleil est justement tel que l'Apollon de Daphné; la lune a le croissant derrière les épaules et une corne renversée; il y a immédiatement; avant les planètes, ce que le livre renferme de plus beau; c'est la représentation de deux tables, sur lesquelles il est écrit : NATALES CAESARVM, et l'on y voit la statue de l'empereur, de la poitrine en-dessus, avec le cercle autour de la tête. Il a un globe sur lequel est le phénix, ressemblant presque à un génie, ainsi qu'il est sur les médailles dudit Constance, En face desdites tables; on voit une grande figure de la Victoire ayant l'aigle auprès d'elle, et un écu rond à la main, sur lequel elle écrit: SALVIS AVGVSTIS FELIX· VALENTINVS. Il y a en outre, avant la victoire, quatre grandes figures: l'une, de Rome, casquée, avec le globe et une petite victoire, qui la couronne: la seconde, d'Alexandrie, debout, ayant auprès d'elle les vaisseaux égyptiens; la troisième, de Constantinople, debout, mais portant des tours, et comme occupant la place d'Antioche. La dernière est de Trèves, dans les Gaules; elle conduit un barbare captif: cela me

---

135 Strzygowski 7: *Eine anscheinend erste Äusserung desselben über diesen Fund findet sich in einem angeblich von Peiresc aus Aix am 16. Dec.1620 an P. P. Rubens gerichteten, von Millin, Annales Encyclopédiques 1817 Tome III p. 211 ff. publicirten Briefe*.

136 Vgl Mulsow 187 zu Lorenzo Pignoria und der Tabula Bembina aus Bronze.

fait présumer que le manuscrit vient de ces endroits-là. Si chaque figure n'avoit pas, auprès d'elle, son inscription et son propre nom, j'aurois pensé que la troisième étoit Antioche et la dernière Constantinople, parce que, dans les médailles de Constance, la figure de Constantinople est casquée; et, s'il m'en souvient bien, il y a, près d'elle, quelques captifs ou quelques trophées. C'est peut-être une faute du copiste: car je n'ai jamais vu Constantinople avec des tours, ni Antioche sans en avoir. Je ne sais comment alors on auroit pu ne pas mettre Antioche parmi les villes principales, puisqu'elle jouit longtemps encore après de très-grands honneurs dans 1'Orient. Immédiatement devant la figure de Rome, il y a un titre qui paroît commun à toutes les choses profanes·susdites, qui sont dans ce manuscrit, dans lequel on voit une table portée par deux génies, faite comme les anciens titres gravés sur les marbres, sur laquelle on lit, en grands caractères, VALENTINE LEGE FELICITER, et en caractères plus petits, quoique majuscules et carrés en rubrique, VALENTINE VIVAS FLOREAS VALENTINE VIVAS GAVDEAS: et aux deux bords du titre, en petits caractères majuscules, le nom du serf ou de tout autre qui écrivit le livre FVRIVS DIONYSIVS FILOCALVS TITVLAVIT. Sur le titre il y a un monogramme dans lequel je crois qu'on a voulu comprendre toutes les lettres de l'inscription placée après, VALENTINE FLOREAS IN DEO, locution très-fréquente dans ce siècle, VIVAS IN DEO. Ce soin, de faire mention de Dieu, me fait penser que ce Valentinus devoit être chrétien, malgré qu'on lui ait dédié des choses prophanes et gentiles; peut- être à cause de quelque magistrature ou de quelque charge de la république dont il étoit revêtu, qui étendoit ses soins, tant sur le peuple gentil et ses rits (que pouvoient alors suivre tous ceux qui le vouloient) que sur les chrétiens. Il y a sur tout cela des choses très-curieuses, qui sont au commencement du livre ou du volume. Je vous baise les mains.

Bei seiner Suche nach Vorlagen des Herwartschen Kalenders habe er ein sehr schönes, aber fragmentiertes Exemplar gefunden, in dem vier Monatdarstellungen und das Bild eines fünften fehlten. Die Bilder und Texte - so fährt Peiresc fort - bereichern die antiquarische Forschung zum Kalender. Neben dem eigentlichen Kalendarium finden sich Herrscherbilder, nämlich des Constantius II und des Gallus, aus deren Zeit das Original stamme, das ein Furius Dionysius Filocalus einem gewissen Valentinus gewidmet habe. Die vorliegende Kopie sei wenigstens 800 Jahre alt. Vor dem Kalender fänden sich Planetenbilder, von denen nur Jupiter und Venus fehlten. Dazu kämen die Natales Caesarum, eine Kaiserdedikation mit einer Victoria und vier Städtebilder, wobei Peiresc eine Verwechslung des Kopisten zwischen Constantinopolis und Antiochia auf Grund der Mauerkrone sieht. Schließlich geht Peiresc noch näher auf die Inschriften des Frontispiz ein. Auch Rubens erhält wie Aleander eine Kopie zumindest der Monatsbilder, die er, wie aus einem späteren Schreiben ersichtlich ist, für eine gemeinsame Ausgabe ergänzen soll.[137] Nicht zu klären ist, ob Rubens auch Kopien der restlichen Bilder erhalten hat.[138]

3. Das weitere Schicksal des Kalenders. Von der Kopie zum Verlust.

Bereits im Februar des folgenden Jahres[139] (1621) verlangt Schilder von Peiresc die Rückgabe der Handschrift und wiederholt seine Bitte am 5. Oktober[140]. Mit diesem Brief ist auch deutlich, dass das Manuskript nicht Schilder, sondern jemand anderem gehört[141] und Schilder selbst gezwungen ist, es dem Präsidenten von Arras zurückzugeben[142]. Nach gängiger Meinung war der Besitzer des Manuskripts der Historiker Renom (Renon, Rainus) de France,[143] Président du Conseil d'Artois (1622 à 1628), der 1628 starb und den Peiresc bereits im Brief vom 18.12.1620 (Nr.32)[144] erwähnt.[145]

---

137 Brief vom 2. Juni 1628, Carpentras ms. 1871, 235v, Aix ms. 214 (1032) p. 461 (Nr.54).

138 Nach Lhote 1989 (zum Brief 9 an dal Pozzo) 64 Anm.30 (NR. 60) schreibt Peiresc in diesem Brief, dass alle Bilder des Schilderschen Manuskripts original seien. Erst im April 1621 habe er die zeitgenössischen Ergänzungen entdeckt und Aleander gleich davon in Kenntnis gesetzt. Der Brief an Rubens zeigt aber deutlich, dass Peiresc schon zu diesem Zeitpunkt nur an den „Originalen“ interessiert war.

139 Brief vom 9. Februar 1621 an Peiresc, in BNF fr. 9539, f. 132v (Nr. 34).

140 Brief vom 5. Oktober 1621 an Peiresc, BNF fr. 9539, f.146r (Nr.

141 BNF fr. 9539, f.146r: *J'espère que nous obtiendrons quelque delai de restitution du Kalendrier.*

142 Vgl dazu unten zum Brief vom 22. Jänner 1625, der von einer Rückgabe der Handschrift an Schilder spricht.

143 Vgl A.Wauters 230-232.

144 *… di dirle che appartiene al Presidente di Arras dal quale il Signore Schildero l'ha ottenuto in prestito, per farmelo vedere à conditione però che non passi piu oltre in maniera alcuna, et che non esca dalle mie mani.*

145 Damit ist auch der Bezug zu dem in der Brüsseler Handschrift genannten Assonville gegeben.

Die Begeisterung der ersten Entdeckung des Kalendariums, die noch ganz vom Enthusiasmus der Kameen-Forschung und des Fundes des „grand Camée de France“[146] bestimmt ist, tritt Anfang 1621 gegenüber einer kritischen Betrachtung zurück. Peiresc hat bereits im Anhang des Briefes an Aleander vom 18. Dez. 1620 darauf hingewiesen, dass das Manuskript vor mehr als 30 Jahren einen Verlust von 25 Blatt erlitten habe und danach durch einen gewissen Sibille[147] restauriert und vervollständigt worden sei. Peiresc jedenfalls beschreibt das, was er für alt hält, und lässt auch nur diese Blätter als Skizzen abzeichnen. Die Ergänzungen hält er für antiquarisch falsch – „halb modern und halb antik“ – und künstlerisch für misslungen und lehnt sie kategorisch ab. Auf dieses Thema geht er auch im Brief vom 10. März 1621 ein.[148] Hier wird deutlich, dass Peiresc nur Kopien derjenigen Bilder nach Rom geschickt hat, die er für alt hält.[149] Den Gesamtumfang der Ergänzungen mit ihren „inscrittioni“[150] kennen wir nicht.

Peiresc gelang es, die geforderte Rückgabe[151] des Kalendermanuskripts aufzuschieben. Die Unsicherheit über den Verbleib der Handschrift beginnt mit dem Brief vom 22. Jänner 1625 von Peiresc an seinen Bruder Valavez, in dem er dunkel andeutet, er habe das Konvolut an eine hochgestellte Persönlichkeit in Rom geschickt[152], die auch mit Papst Urban VIII identisch sein könnte. Vielleicht ist dies aber lediglich eine Schutzbehauptung von Peiresc. Hält man mit Nordenfalk[153] jedoch diese Aussage für wahr, dann könnte der später erwähnte Stecher

---

146 Vgl. z.B. Lhote 2, ep.82, 251 (Nr.32).

147 Stern 38 gibt den Namen als Jean Sibille oder Gobille an, die uns vorliegenden Briefe von Peiresc an Aleander sprechen von Sibille, so im Brief vom 10.3.1621 ms. Aix, 214, p.219 (italienisch) und Ed.1819, p.65 (französisch). Nach Stern 38 ist in einem Brief von Peiresc an Schilder (Carpentras ms. 1876, 123v) die Bemerkung zu finden, dass am Ende des Manuskriptes gestanden habe: *Restaurata et suppleta per me Jean Gobille geograph.* Über diesen Sibille oder Gobille ist sonst nichts zu finden.

148 ms.Aix 214, p.218 (Nr.41): *Quanto lei parla del suplemento di Gioanni Sibilla vogli dire che non era … de queì fogli che vi mancano, et che s'era imaginato di poterlo supplire ex ingenio. Ma che non gli era riuscito in nissuna maniera havendo composto le inscrittioni senza giuditio …*

149 Erst auf Aufforderung durch Aleander schickt Peiresc ihm das sekundäre Monatsbild des Jänners.

150 Lhote 2, ep.82, 279; unter diesem Begriff sind wahrscheinlich die Listen von KAL gemeint.

151 Forderung von Schilder vom 9. Febr. 1621 (Nr.39), vgl Brief Nr. 46 vom 5. Okt. 1621.

152 Tamizey t.6, 83 lettre 25, Rubens t.3, ep. 368, 327 (Nr.51); dieser Brief berichtet von der abenteuerlichen Geschichte des Codex und seinen Besitzverhältnissen, weil der Botschafter von Flandern den Kalender zurückverlangt. 1. Etappe – Schilder borgt Peiresc den Kalender: *Vous scavez ce que je vous en avois dit aultrefoys. Je vous prie de le luy tesmoigner, à sçavoir que la première foys que je l'eus, Mr Schilder me l'avoit presté disant qu'il appartenoit au Sr Président d'Arras, et que lors j'en fis faire des portraicts et extraicts que j'envoyay à Rome pour les faire imprimer;*

2. Wenig später verlangt Schilder die Handschrift zurück und bekommt sie auch: *Et peu aprez ledict Sr Schilder estant venu à Paris, et monstrant de désirer de le recouvrer, je le luy rendis avec mes trez humbles remerciemens, luy tesmoignant néantmoings beaucoup de regret de voir que cette pièce courust fortune de retomber entre les mains des persones qui n'en fussent pas curieuses comme elle méritoit, attendu mesme que la moitié dudict kalendrier manquoit.* Schilder sagt aber auch, dass der Präsident von Arras ihm die Handschrift schon als Geschenk angeboten habe, nimmt sie aber nach Flandern mit: *Il le r'emporta donc en Flandres en s'en retournant, et me promit de tascher de l'obtenir en pur don dudict Sr Présidant, auquel cas il me le rapporterait, et m'en feroit le maitre*.

3. Einige Monate später erhält sie Peiresc wieder zurück, als Schilder wieder nach Spanien fuhr, und deutet an, dass er sie als Geschenk bekommen habe: *et luy donnay tout plein de galanteries et de pièces curieuses qui pouvoient bien aller à l'équivalant et possible l'oultre passer,* wobei Peiresc versprach, bei einem eventuellen Druck seine Dankbarkeit zu zeigen. Das sei vor Zeugen vor sich gegangen. Jetzt erst habe er sich getraut, die Handschrift nach Rom zu senden: *Cela fut cause que comme auparavant je n'avois pas osé me dispenser d'envoyer l'original à Rome, de crainte des dangers des chemins, afin de le pouvoir mieux garentir à son premier maistre, lorsque je le fus devenu, je me dispensay de l'envoyer à Rome par commodité bien asseurée, où il fut très bien receu, et où il est encore en main de personne si qualifiée, que je fairois grand scrupule de le luy tirer des mains, tant qu'il luy plaira d'en user; m'asseurant toutefoys que je le pourray recouvrer tost ou tard, quand il faudra mettre cette pièce en lumière.* Im Postscriptum des Briefes fügt Peiresc noch hinzu: *Si cez Mrs insistent à vouloir sçavoir à qui le kalendrier M. S. a esté envoyé à Rome, il n'y auroit pas de danger de faire sentir à Mr Rubens comme soubs main que vous croyez que le pape (qui est curieux et qui en avoit ouy parler par Mr Aleandro qui y travaille dessus) m'ayant faict sentir qu'il désiroit de voir l'original, je le luy envoyay.*

153 Nordenfalk 26.

Mellan[154] zur Vorbereitung der gemeinsamen Ausgabe von Peiresc und Aleander aus Rom mit Material gekommen sein, das Peiresc für seinen Anteil an der Arbeit benötigte. Andererseits ist der Großteil der Forschung der Meinung, Peiresc habe mit der Mystifikation einer Sendung der Handschrift nach Rom seinen Besitz sichern und sich vor allem gegen Forderungen aus Flandern schützen wollen. Für diese Anschauung spricht, dass in den späteren zwanziger Jahren in Paris ein Freundeskreis um Peiresc mit Materialien aus dem Chronographen versorgt war. Möglicherweise besaß Peiresc zu diesem Zeitpunkt die Handschrift aber nicht mehr, sondern es handelt sich um Arbeitsunterlagen, die er zur Vorbereitung seiner Ausgabe zusammengestellt hat, die in Zusammenarbeit mit Rubens[155] erscheinen sollte.[156] Noch im Jahre 1636, also knapp vor dem Tod von Peiresc, ergibt der Briefwechsel mit Holstenius, dass an eine Publikation gedacht ist[157]. Andererseits berichtet sein Biograph Gassendi über das Vorhandensein der Handschrift in der Bibliothek von Peiresc nach dessen Tod.[158] Danach findet sich keine Spur mehr von der Handschrift, obwohl der Verbleib der Bibliothek von Peiresc bekannt ist, weil sie nach seinem Tod verkauft worden ist. Verloren sind zum Teil seine Arbeitsunterlagen und ein Teil seiner Briefe.[159]

4. Liste der bei Peiresc belegten Teile, ihrer Reihenfolge und ihrer Benennung

| Werk[160] bei Peiresc | Reihenfolge Peiresc | Zuordnung bei Peiresc | Reihenfolge Ed. | Reihenfolge Brüssel |
|---|---|---|---|---|
| Fasti consulares[161] | 1 | christlich | FastCons 8 | FastCons |
| un gran Paschale | 2 | christlich | ComPasch 10 | ComPasch |
| Praefecti Urbani | 3 | | PraefUrb 9 | PraefUrb |
| Fasti de vescovi | 4 | christl. | CatLib 13 | DepEp |
| Depositio episcoporum | 5 | christl. | DepEp 12 | DepMart |
| Depositio martyrum | 6 | christl. | DepMart 11 | CatLib |
| Titulus[162] | 7 | heidn. | Frontispiz 1 | Frontispiz |
| Imagini di 4 cittá | 8 | heidn. | Städtebilder 5 | |
| Vittoria | 9 | heidn. | Kaiserdedikation 2 | |

154 Claude Mellan (1598-1688, vgl. Thieme-Becker 24, 364f.) hat für Peiresc Mondbilder gezeichnet, vgl den Brief von Peiresc an Galilei vom 24.2,1637 op. Bd. 17, dazu: Bredekamp 314.

155 Rubens sollte dazu auch die fehlenden Monatsbilder unter der Aufsicht Aleanders ergänzen. Vgl Brief vom 2. Juni 1628, Stern 39 = ms. Carpentras1871, 235v, Aix ms. 214 (1032) p. 461 (Nr. 54).

156 Im Brief vom 22.Jänner 1627 an Dupuy (Tamizey 1, ep.50 p. 211, Nr. 51) schreibt Peiresc, dass er von Rom den Stecher Mellan erwarte, der die Bilder des Kalenders stechen solle. Daraus hat man geschlossen, dass er damals noch immer im Besitz des Kalenders war.

157 Holste ep.43 p.271 (vom 6. Sept.1636, Nr.63): *Calendarium illud vetustum dn. Aleandro [...] jam olim transmissum emin. cardinali, jussu perquiram, et quidquid ipse imperaverit ad te perscribam. Scio enim a dno. Suaresio opus illud in nescio quem fasciculum conjectum, cum magno Aleandri commentario, quem quominus ad umbilicum perduxerit, mors prepedivit.*

158 Petrus Gassendus, Viri illustris Nicolai Claudii Fabricii de Peiresc, senatoris Aquisextiensis Vita …, Hagae 1655[3], 98: *Coepit etiam ex hoc tempore apparare Notas in Kalendarium Constantinianum quod post annos septemdecim Aegidius Bucherus Societatis Jesu transtulit totum in commentarium Canonis Paschalis Victoriani, a pagina nempe ducentesima trigesima sexta, ad usque ducentesimam octogesimam octavam. Et non requiro quidem modum, quo obtentae schedae, et cum viro eximie bono, eruditoque communicatae: hoc solum moneo, illas aliunde non fuisse exscriptas, quam ex perraro Codice, qui Peireskii fuit, ac etiamnunc in illius Bibliotheca asservatur.*

159 Delisle 19-20: *Les trésors scientifiques, littéraires et artistiques que Peiresc avait amassés avec tant de goût et au prix de tant de sacrifices, ces trésors qu'il communiquait avec un si libéral et joyeux empressement, tombèrent, peu après sa mort, entre des mains indignes de les posséder. Une notable partie en fut dilapidée et irrévocablement perdue pour la science. A la vérité, les plus précieuses antiquités du cabinet de Peiresc sont arrivées, par une succession d'heureux hasards, à la Bibliothèque nationale; d'autre part, l'intervention de Gabriel Naudé et du cardinal Mazarin a sauvé presque tous les vieux manuscrits, qui furent incorporés en 1668 dans les collections du roi.*

160 In der Reihenfolge von Peiresc's Brief vom 18.Dez. 1620.

161 Bei Peiresc 1. Teil, *tutte due mutile.*

162 Bei Peiresc 2. Teil.

| Werk[160] bei Peiresc | Reihenfolge Peiresc | Zuordnung bei Peiresc | Reihenfolge Ed. | Reihenfolge Brüssel |
|---|---|---|---|---|
| Natales Caesarum | 10 | heidn. | NatCaes 4 | NatCaes (Text) |
| Pianetti | 11 | heidn. | Planetenwoche 6 | Planetenwoche Text |
| Kalendario Constantiniano | 12 | heidn. | KAL 7 | KAL Bild KAL Text |
| Imagini di 2 imperatori | 13 | heidn. | Kaiserbilder 3 | |

Aus dieser Aufstellung von Peiresc ersieht man, dass die Handschrift am Beginn mutilus war und mit dem Jahr 205 der Konsulliste einsetzt, d.h. dass hier ein mechanischer Fehler, ein Verlust von Blättern oder Lagen, vorliegen dürfte, der relativ alt sein könnte, weil er in der Brüsseler Handschrift auch auftritt. Die Lücken im Bildteil: zwei Darstellungen der Planetenwoche und von den Monatsbildern das Jännerbild sowie die Bilder von März – Juli sind nach Angaben von Peiresc in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden und wurden durch die Bilder von Sibille / Gobille ersetzt. Der Grund dafür bleibt unbekannt.

5. Die Peiresc-Korrespondenz zum „konstantinischen“ Kalender[163]

Die Korrespondenz von Peiresc ist überliefert in Handschriften der BAV, der Bibliotheken von Montpellier, San Daniele del Friuli, Carpentras (Kopien), Aix en Provence, Bibl. Méjanes (Kopien), und BNF, wobei sich die Autographen Peirescs in der BAV (Barb. Lat. 6504 und 2154) und Montpellier (Fac. Méd. 271 und Guarn. 206), die von Aleander in Paris, (BNF fr. 9541 und n.a. fr. 5173) befinden.

| Nr | Datum[164] | Schreiber | Adressat | Thema | Publikation |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 1616 10 26 | Peiresc | Barclay, Rome | Erste Erwähnung Aleanders | Tamizey t.7, 354, lettre 143 |
| 2 | 1616 09 20 | Peiresc | Pignoria | Peiresc bittet Pignoria, ihm eine Kopie des Konstantin. Kalenders anzufertigen, bzw. sich an Herwart zu wenden.[165] | ms. Carpentras 1875, f. 332 |
| 2 | 1617 03 27 | Peiresc | Aleander | Sirmondo kennt eine Kopie des „Kalendario“ Constantiniano[166] = nach Druck von Herwart, Zitate aus KAL. | Lhote 1,ep.6. 80-95, Anm.57! |
| 3 | 1617 08 02 | Peiresc | Aleander | Sirmondo – Kalendario | Lhote 1, ep.12, 125 = Saint Vincens 1819, p.51 Dat: 12. Aug. frz. Übers. |
| 4 | 1617 09 15 | Peiresc | Aleander | Detail vom Kalender – alles aus KAL (= Herwart) | Lhote 1,ep.15, 135ff., vielleicht Anhang zu ep.14 p.135, 136 Anm. 220! |
| 5 | 1617 10 25 | Peiresc | Aleander | Konstantin – Fasti Hydatiani | Lhote 1, ep.17, 141f. |
| 6 | 1617 11 | Peiresc | Aleander | Fasti Hydatiani | Lhote 1, ep.18, 144f, (p.147) |

163 Die anderen Briefe, auch in der Korrespondenz mit Aleander, werden hier nicht angeführt.

164 Das Datum folgt dem Schema: Jahr – Monat – Tag.

165 *Et quando VI fosse difficoltà ò dilatione la prego che se scrive al Sr. Herwart si contenti domandargliene un esemplare per me che non credo che non gliene mandì uno volontieri.*

166 Lhote 1 ep.6 p.83: *Io non havevo il kalendario constantiniano fin che me l´ha mostrato il R.P. Sirmondo, copiato tutto di sua mano, certo che è cosa molto notabile et degna de dotissimi commentarii di un par suo. facciagli di gratia per amor del publico, che non c´è nisciuno che la possa fare meglio di lei.* Lhote 1, 83, Anm.57 bringt diese Kopie mit dem Kalender des Herwart in Verbindung, während Bresson 1992, 9 Anm. 15 hier an das Kalenderexemplar des Peiresc denkt: *Peiresc avait eu d´abord connaissance de ce calendrier par une copie de P. Sirmond, fort incompléte. Cf. BAV ms. Barb lat. 6504 f. 11.*

| Nr | Datum[164] | Schreiber | Adressat | Thema | Publikation |
|---|---|---|---|---|---|
| | 07 | | | dies Aegtyptiaci | |
| 7 | 1617 12 11 | Peiresc | Camdenus etc, Londres | Details des Kalenders Lhote 1, ep.21, 156 Anm.17 | Tamizey t.7, 763, lettre 339 p.765f. |
| 8 | 1618 01 17 | Peiresc | Aleander | Herwart (Gervartio) | Lhote 1, ep.21 p.136 |
| 9 | 1618 01 29 | Peiresc | Camdenus etc, Londres | Kalendarium Constantinianum – Seldenus - Aleander | Tamizey t.7, 769, lettre 340 |
| 10 | 1618 01 29 | Peiresc | Selden | KAL: Details | Kopie f . Peiresc, Bibliothèque Méjanes Tome XII p. 167-168 |
| 11 | 1618 02 23 | Aleander | Peiresc | KAL: Canna intrat | Lhote 1, ep.Aleand.II, 160 |
| 12 | 1618 03 06 | Peiresc | Aleander | KAL: Isia Hilaria[167], Tetrasticha Anm.49 | Lhote1 ep. 22, 162ff., 171 Anm.58 |
| 13 | 1618 05 28 | Aleander | Peiresc | Herwart | Lhote ep.Aleand. IV |
| 14 | 1618 06 06 | Selden | Peiresc | KAL: Details | Aix ms.212 (1030), 152-155 |
| 15 | 1618 07 25 | Peiresc | Aleander | Kalenderfragen – Dies Aegyptiaci | Lhote ep.27, 196f |
| 16 | 1618 08 27 | Aleander | Peiresc | Kalenderfragen, dies Aegyptiaci, KAL: Hilaria, Canna intrat… | Lhote ep. Aleand. X, 208 Anm.158 |
| 17 | 1618 11 07 | Peiresc | Aleander | dies Aegypt., KAL | Lhote ep.31, 235, 239 |
| 18 | 1618 11 20 | Peiresc | Aleander | Hydatius | Lhote ep.32, 242 = Aix ms.214, (1032),103-106 sic! Lhote andere Folien |
| 19 | 1619 02 22 | Aleander | Peiresc | Kalenderarbeiten von P. Ciaccone, Raschius[168] | Lhote 2, ep.Aleand. ep.21, p.30 Anm.47 |
| 20 | 1619 02 26 | Peiresc | Aleander | Peiresc kennt noch nicht die Kalender von P.Ciaccone und Raschius . | Lhote 2, ep.40 p.37f. |
| 21 | 1619 11 05 | Peiresc | Aleander | erste Nachricht vom Manuskript Schilders,[169] Details von KAL[170] | Lhote 2, ep.60, ms. Carpentras1871, 124r Stern 38 |
| 22 | 1620 05 20 | Peiresc | Aleander | Schilder - Kalender | Lhote ep.69, 180 |
| 23 | 1620 06 16 | Peiresc | Aleander | Kalend. Mediolanense mit dies Aegyptiaci [171] | Lhote ep.71 Saint Vincens 1819, 45- Anm. 128 |

167 Zitat von Herwart p.166, Anm. 45.

168 P.Ciaccone (Chacon, 1525-1581) kommentiert die Fasti Maffeiani, vgl.Lhote 2, 30, Anm. 46; J.Rasch, Organist im Schottenstift in Wien, edierte im Jahr 1574 KAL nach der Ausgabe von Gundel und fügte 1584 einer erweiterten Edition einen Kommentar zum röm. Kalender bei, der auf Cuspinian basierte: Calendarium romanum aethnicae vetustatis: ostendens toto anno dies, (olim apud Romanos) Calendas, Nonas et Idus … ex Cuspiniani, natalis comitum, Manutij, Gyraldi,Tabellae Antverpiensis, Chytraei etc. Calendariis collectum, St. Gallen 1584. In das Werk, das auf der Ausgabe von Gundel 1513 basiert, wurde auch der Brief von Gundel an Bolfangus von Tannberg und ein Auszug aus der „Tabula Antverpiensis" des Arias Montanus des Jahres 1574 eingefügt, in der Petrus Chacon (Petrus Thasconius) zitiert wird. Beigefügt ist eine Bibliographie, in der auch D. Chytraeus, Chronologia, Rostock 1568 / 69 angeführt wird.

169 Lhote 2, 141*: dov' egli parla del commentario di V.S. sopra il Kalendario Constantiniano come di opera la quale prope diem in lucem prodibit, il che veduto dal Signore Willerio egli mi ha subito scritto che Il Signore Schlldero suo amico intimo sapeva dove [latebant duo Kalendaria] manoscritta, ma ch'eglia si trovava hora in Spagna…*

170 Lhote 2, p.141, p.142 Anm. 365.

171 Peiresc verspricht ihm, eventuell gefundene Kalender zu übersenden. Die dort zitierten Kalender sind erhalten im ms. Carpentras 1774: Der Kalender von Mailand mit den *dies aegyptiaci* f. 377r-378r und der aus Ste Geneviève in Paris f. 372r-373v. Vgl. Lhote 2, p.186 Anm.128. Peiresc stellt auch fest, dass es zum konstantinischen Kalender große Unterschiede gebe.

| Nr | Datum[164] | Schreiber | Adressat | Thema | Publikation |
|---|---|---|---|---|---|
| 24 | 1620 07 20 | Peiresc | ? Schilder | Schilder von Reise zurückgekehrt | Stern 38, ms. Carpentras1876, 123r |
| 25 | 1620 07 29 | Peiresc | Aleander | erwähnt Schreiben an Willerius und Schilder | Lhote 2, ep.75, 196 |
| 26 | 1620 10 21 | Peiresc | Aleander | dies Aegyptiacus Schilder (p.218) | Lhote 2, ep.78 |
| 27 | 1620 11 04 | Peiresc | Aleander | Schilder - inviato i Kalendarii manoscritti daneben noch anderes Kalendermaterial - Salmasius (Saumaise) | Lhote 2, ep.79 p.224 |
| 28 | 1620 11 17 / 12 18 | Peiresc | Aleander | Brief gleichen Inhalts wie der vom 18.Dez. 1620. Da Aleander ihn zuerst nicht erhalten haben dürfte, folgt das fast gleichlautende Schreiben vom 18. Dez. vgl. Nr. 32. | Stern 38 ms. BnF na fr.5173, 3v ms. Aix 214, p. 189-210 |
| 29 | 1620 11 20 | Peiresc | Villers | Freude über Nachricht die beiden „calendriers constantiniens“ betreffend. | ms. Carpentras 1876, 662r (nach Lhote 2, 142, Anm.365) |
| 30 | 1620 12 07 | Aleander | Peiresc | Antwort auf Schreiben vom 21.10 | Lhote 2, ep. 58 p. 247, BnF 9541 f.176r |
| 31 | 1620 12 16 | Peiresc | Rubens | Beschreibung des Chronographen | Saint Vincens 1819[172] 59-65, Aix ms.211, 229—232 |
| 32 | 1620 12 18 | Peiresc | Aleander | Inhalt wie der Brief vom 17. November. Beschreibung des Chronographen, Sibille mit Ergänzungen, 1. Sendung an Aleander mit dem Versprechen einer zweiten. | Lhote 2, 251-280, ep.82, ms. Vat.Lat.9135, 74ff; ms. Barb.Lat 2154, 104r-110r; ms. Barb.Lat.6504, 229r |
| 33 | 1620 12 23 | Aleander | Peiresc | In Erwartung der Schilderschen Kalender | Lhote 2, p.280, ep.59; Aix ms.214, f.93-95 |
| 34 | 1621 01 12 | Aleander | Peiresc | Bezug auf die Briefe Peiresc vom 17. 11 u d 18.12. Bestätigung den Kalender erhalten zu haben | BnF 9541 f.178r[173] |
| 35 | 1621 01 13 | Peiresc | Aleander | 2. Sendung - Städte- und Planetenbilder Schilder schickt 2. Kalender. | ms. Aix 214 (1032) p. 213-215 (Kopie) |
| 36 | 1621 01 16 | Aleander | Peiresc | Kalender von Ciaccone | BnF 9541 f.180r |
| 37 | 1621 01 27 | Peiresc | Chifflet, Besançon | Calendrier Constantinien, Herwart, Pithou, Aléandre | Tamizey t.7, 886, lettre 388 |
| 38 | 1621 02 08 | Aleander | Peiresc | Bezug auf Brief vom 18.12.1620, Ergänzungen von Sibilla | BnF 9541 f.181r |
| 39 | 1621 02 09 | Schilder aus Arras | Peiresc | erwähnt Cuspinian, span. Kalender; im Briefanhang wird Restitution verlangt. | Stern 38, Lettre du 9 février 1621. ms. BNF fr. 9539, 132v |
| 40 | 1621 03 00 ?? | Peiresc | Schilder | fragmentiert, ohne Datum, Datierung durch Bezug auf ep. an Aleander vom 1621 03 10 | Stern 38 ms. Carpentras1876, 123v |
| 41 | 1621 03 10 | Peiresc | Aleander | Calendario Constantiniano, Herwart; Bilder Jean Sibille - Ergänzungen | Saint Vincens 1817, 226 Saint Vincens 1819, 65 |

172 M.Fauris de Saint-Vincens, Correspondance inédite de Peiresc avec Jérôme Aléandre, etc., Paris, 1819.
173 Dieser Brief ist bis jetzt unediert.

| Nr | Datum[164] | Schreiber | Adressat | Thema | Publikation |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Rasch - Reusner[174] | Aix 214 (1032) 217-220 |
| 42 | | Peiresc | Aleander<br><br>2 Briefe ??? | Brief weist dasselbe Datum wie Nr. 41 auf, Text nicht identisch:<br>Bilder geschickt, Aleander hat nur drei gefunden, Jänner, Okt., Nov.! - aber Jänner gibt es nicht. Beschreibung der vorhandenen 7 Bilder<br>Missverständnis von Peiresc<br>Antwort darauf im Brief vom 2. Juni 1621 | ms. Montpellier, Fac. Med. H 271, t. I, 22v-23r<br>Auszug bei Strzygowski 17 nach ms. Montpellier;<br>Stern 38, Carpentras 1871, 137v |
| 43 | 1621 04 10 | Aleander | Peiresc | Bezug auf den Brief von Peiresc vom 13. Jänner | BnF 9541 f.182r |
| 44 | 1621 04 20 | Aleander | Peiresc | Bezug auf Brief vom 10. März (+ 24. März), Calendario Constantiniano, Zeichnungen Zodiakus | BnF 9541 f.183r |
| 45 | 1621 06 02 | Peiresc | Aleander | 1621 03 10 | bei Strzygowski 17-18<br>ms. Vat.Barb.num.ant.1975<br>= ms. Aix 214 (1032) 223<br>Text kürzer als bei Strzygowski |
| 46 | 1621 10 05 | Schilder | Peiresc | Peiresc im Besitz der Hs, Schilder verlangt sie zurück. | Stern 38<br>ms. BNF fr.9539, 146r, |
| 47 | 1621 10 21 | Peiresc | Aleander | dies Aegyptiaci, Calendario Constantiniano | ms. Aix 214, p. 179-180 |
| 48 | 1622 04 06 | Peiresc | Aleander | Monatsverse | Strzygowski 19 |
| 49 | 1622 12 21 | Peiresc | Selden | Detailangaben zum Kalender | Camden 1691, ep. app.18, p.386 |
| 50 | 1624 03 24 | Peiresc | Saumaise | Epigramme des Kalenders[175] | Carpentras ms.1876, 32rv, Bresson 9-14, ep. 2 |
| 51 | 1625 01 22 | Peiresc | Valavez | Rubens – Schilder (gestorben)<br>Ergänzung der Bilder<br>Herwart[176], Konvolut nach Rom geschickt. | Tamizey t.6,83 lettre 25<br>Rubens t.3, ep. 368, p.327-332 |
| 52 | 1627 05 12 | Peiresc | Dupuy | Druckvorbereitung des Kalenders, Peiresc noch in Besitz der Hs.?<br>Zeichner: Mellan | Tamizey t.1, 209<br>lettre 50 |
| 53 | 1627 08 11 | Peiresc | évêque d'Orléans | Arbeiten Aleanders | Tamizey t. 7, 249, lettre 93 |
| 54 | 1628 06 02 | Peiresc | Aleander | Besuch von Rubens erwartet | Carpentras1871, 235v<br>ms. Aix 214 (1032) p. 459-461, Stern 39 |
| 55 | 1628 07 27 | Peiresc | Aleander | Rubens kommt nicht; Arbeit am Kalender - Erwartung des Kommentars von Aleander | Carpentras1871, 237r<br>ms. Aix 214 (1032) p. 467-469; Stern 39 |
| 56 | 1628 10 01 | Holstenius | Dormalius | Dormalius reist zu Peiresc. Aleander. | Holsten. lettre16 |
| 57 | 1629 03 23 | Holstenius | Peiresc | zeigt an, dass im Nachlass Aleanders Beobachtungen | Holst. lettre 20, p.140 vgl Peiresc lettre 19 Anm.1 |

174 Neben dem Kalender von Raschius wird auch der von Elias Reusner von P. genannt: Ephemeris sive Diarium historicum in quo est Epitome omnium Fastorum et annalium tam sacrorum quam profanorum, … accessit vetus calendarium non modo Graecum, sed et Romanum …, Frankfurt 1590.

175 Bresson 1992, 9-14.

176 Vgl Gassendi 98, ad ann.1617.

| Nr | Datum[164] | Schreiber | Adressat | Thema | Publikation |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | zum Kalender vorhanden sind.[177] | Kopie in ms. BnF lat 17758, 270r |
| 58 | 1629 04 20 | Peiresc | Dupuy | Tod Aleanders, Holstenius soll die Arbeiten am Chronographen weiterführen. | Tamizey t.2,76f, lettre 15 |
| 59 | 1629 04 27 | Peiresc | Holstenius | Drängt auf Übernahme der Arbeiten am Kalender.[178] | Tamizey t.5, 309. lettre 19 |
| 60 | 1629 05 17 | Peiresc | Cassiano dal Pozzo | A.Ciaccone,[179] Arbeiten Aleanders, Übertragung der Kalenderarbeiten an Holstenius | Lhote 1989, ep.9 p.65, ms. Montpellier Fac. med. H 271 t.2, 48-49<br>Strzygowski 20[180] |
| 61 | 1635 09 15 | Peiresc | Saumaise | Vergleich der Romfigur[181] | ms. BnF. nouv. acq. fr. 5172, 159v – 161v |
| 62 | 1636 07 31 | Peiresc | Holstenius | Aufforderung, den Kalender zu vollenden | Tamizey t.5, 453 lettre 59 |
| 63 | 1636 09 06 | Holstenius | Peiresc | H. will sich mit Kal. beschäftigen. | Holst. lettre 43, p.271 |
| 64 | 1636 10 02 | Peiresc | Holstenius | Anfrage, ob er im Nachlass von Aleander etwas zum Kalender gefunden habe.[182] | Tamizey t.5, 455 lettre 60 |

## 4. Die Neuentdeckung des Chronographen in den historischen Wissenschaften.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war der Chronograph durchaus nicht vergessen, wie die verschiedenen Editionen und Erwähnungen zeigen, doch begann dann ab 1850 mit Mommsens Abhandlung über den Chronographen das Zeitalter seiner wissenschaftlichen Bearbeitung als historische und bildwissenschaftliche Quelle.

### 4.1 Die Arbeiten von Mommsen

Für Mommsen war es der Beginn einer lebenslangen Auseinandersetzung mit den Problemen der Traditionen und Überlieferung des Textes beginnend mit seiner magistralen Einleitung in die Materie im Jahre 1850, der bereits eine vorläufige Edition beigegeben ist. Seine endgültige

177 *La copie du calendrier constantinien des Fastes de Constance, fils de Constantin, fut retrouvée dans les papiers d´Aléandre, d´après la lettre de Peiresc à Holstenius du 2.X.1636.*

178 In diesem Brief p. 311 verweist Peiresc auf eine Disposition Aleanders für die Publikation, die 10 bis 12 Kapitel umfassen sollte: *Pour les autres diverses observations il m'en a voit faict voir icy 10 ou 12 chappitres grandement curieux et m'avoit promis de m'en laisser faire transcrire la pluspart, mais son passage fut un peu précipité depuis cette parole donnée et m'avoit donné espérance de le faire faire dans Rome.*

179 Aleander arbeitete vor seinem Tod an der korrigierten Neuausgabe des von A.Ciaccone 1601/1602 herausgegeben Werkes, das erst nach Aleanders Tod gedruckt wurde: Vitae et res gestae Pontificum Romanorum et S.R.e. Cardinalium ab initio nascentis ecclesiae usque ad Urbanum VIII. Pont. Max….Hieronymus Aleander I.C. et alii Ciaconianum opus recensuerunt, Romae 1630, und konnte sich deshalb nicht mit dem Chronographen auseinandersetzen und die Arbeit beenden. Holsten sei bestimmt ein zuverlässiger Mann für die Beendigung der Arbeit am Kalender, da er die Materie durch Aleander kenne. Vgl Brief von Peiresc an dal Pozzo vom 17.5.1629, Lhote 1989 ep.9, p. 64-65 (Nr.60)

180 Mommsen 1892, 23 Anm.2; fälschlich Salzman 258 Anm.43.

181 Bresson 184 - 197 Nr. 18: Erwähnt die Roma im Kalendermanuskript und vergleicht sie mit dem Cameo von Rudolf II (Gemma Augustea): *Et se void une figure de Rome habillée de long en la mesme sorte dans les fastes-kalendriers mss. tant crestiens que idolastres*, vgl Stern 131 –133.

182 Da Peiresc trotz intensiver wissenschaftlicher Korrespondenz mit Holstenius, die sich fortsetzen sollte, das Thema des Kalenders nicht mehr erwähnt, scheint ihm klargeworden zu sein, dass er für seine Publikation aus Rom keine Hilfe erwarten kann. ep. 60, p. 455: *Il me tardera d'apprendre que vous ayiez retrouvé les liasses des Schedes et mémoires de feu Mr Aleandro concernant le vieil kalendrier et cez fastes de Constantius filz de Constantin, et du pape Liberius, et encores plus que l'envie vous ayt prins d'en reprendre les errements, pour en achever les commentaires qui seroient certainement bien dignes du labeur d'un homme de vostre sorte y ayant de trez nobles notices à prendre, aultant que d'aultre monuments (sic) de l'antiquité qui se soit de long temps desterré.* Dabei könnte Holsten das Material sehr schön für seine beabsichtigte Papstgeschichte verwenden.

Edition findet sich in MGH AA IX 1[183] und im Corpus Inscriptionum Latinarum[184]. Diese Editionen geben bis heute den Textus receptus, und zwar in der Form, dass unter Ausschluss des Bildmaterials die Liste von KAL in CIL zu finden ist, während die übrigen Texte in die MGH aufgenommen wurden. Es lässt sich beobachten, dass in Einzelfragen Mommsens Ansichten sich im Laufe der Zeit geändert haben. So war er ursprünglich der Ansicht, dass das Werk unter Constantius und Constans entstanden sei, während er dann in den großen Editionen der 1890er Jahre Constantius und Constantius Gallus angibt. Von einer Bearbeitung des Bildmaterials glaubte er absehen zu können, da er für diese Aufgabe den Wiener Kunsthistoriker Josef Strzygowski im Rahmen des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts gewonnen hatte. Daher ist bis zum heutigen Tag keine zusammenhängende Gesamtedition des Kalenders vorhanden, und vor allem fehlt eine Edition des Bildmaterials im Zusammenhang der Texte.

4.2 Die Bildanalysen von Strzygowski

Strzygowski legte im Jahre 1888, also vor den endgültigen Publikationen Mommsens, mit Unterstützung von De Rossi und dem Fürsten Barberini sein Werk „Über die Kalenderbilder“ vor. Strzygowski sieht im Chronographen *ein Werk christlicher Profankunst*, dessen Bilder einen guten Teil der *Vorstellungen der Christen des 4. Jahrhunderts dem öffentlichen und täglichen Leben gegenüber verkörpern*.[185]

Für ihn zählen zum Kalender neben den Bildteilen die Konsularfasten, das Verzeichnis der Stadtpräfekten, die Notitia Regionum, die Ostertafel, das Martyrologium und das Verzeichnis der römischen Bischöfe, wobei er nicht alle Teile behandelt, weil ihn nur der historische Aspekt und die kunstgeschichtlichen Implikationen interessieren. Denn die Bilder hatten bis zu diesem Zeitpunkt – außer bei Peiresc – kaum Beachtung erfahren.

Mit Mommsen unterscheidet Strzygowski zwei Handschriftenfamilien des 9. Jahrhunderts; zur ersten gehören das Fragment in Bern und *V* sowie St. Gallen, zur zweiten Brüssel und Rom.[186] Er verfolgt den doppelten Zweck, *die Peirescische Copie des Kalenders von 354 bekanntzumachen* und diesen *in seinen Illustrationen soweit wieder herzustellen als es nach den auf uns gekommenen Überresten möglich ist*. Dabei sieht der Wiener Kunsthistoriker im Kalender – nicht unbeeinflusst von den Denkmustern seiner Zeit – einen *Volkscalender, der alle die Bestandteile aufweist, welche wir noch heute in dem unsrigen wiederfinden können.*[187]: Für ihn stellt der Kalender ein höfisches Konstrukt dar, zu dem neben der Widmung die *Vorführung des Reiches in seinen Hauptstädten* sowie besonders die Akklamation der Augusti, die Natales Caesarum und die *beiden Fürsten am Schlusse*, d.h. die Konsulbilder gehören. Daneben nimmt er einen *astrologischen und bürgerlichen Calender* mit Monats- und Tagesregeln an.

Was die Datierung angeht, so nimmt Strzygowski eine Grundredaktion in den Jahren 340-350 an, die 354 umgearbeitet wurde, als Constantius und Gallus Konsuln waren. Dieses Exemplar sei im 9. Jahrhundert kopiert worden, wie die paläographischen Eigentümlichkeiten beweisen. Durch diese karolingische Kopie und die folgenden Kopien der frühen Neuzeit seien die stilistischen Eigentümlichkeiten der spätantiken Handschrift verloren gegangen. Dazu rechnet er auch die Farbigkeit der ursprünglichen Illustrationen, von denen allein Spuren in Wien zu finden

183 Gestützt auf die Handschriften *A* (*Bern), B (Brüssel), G (Amiens, jetzt: A), S (Sankt Gallen)* und *V (Wien)*; Mommsen untersucht zwar an Hand der Peiresckorrespondenz den nicht vorhandenen „Luxenburgensis“, nimmt aber die römische Überlieferung hier nicht auf.

184 Hier benutzt Mommsen *A (Bern), V, R (R1)* und *B* für KAL und NatCaes.

185 Strzygowski 1.

186 Strzygowski 6.

187 Strzygowski 96.

seien.[188] Zum Malstil des spätantiken Manuskripts stellt Strzygowski fest: *Neben dem antikisierenden Geiste auf der einen Seite und dem in einzelnen Figuren aufkeimenden Byzantinismus auf der anderen Seite finden wir in den Decorationen Etwas, das dem vierten Jahrhundert besonders eigen ist. In ihnen zeigt sich deutlich, dass das Streben des Künstlers durchaus nicht, wie zum größtenteil im Figürlichen, darauf ging in der antiken Tradition weiterzuarbeiten. Planlos türmt der Zeichner hergebrachte und selbsterfundene Constructionsglieder: Säulen, Architrave, Lünetten, Giebel und auf die Kathete gestellte Dreiecke übereinander… – … noch bunter treibt er es in der Ornamentation all dieser Teile. … So lebt in dem Decorationssysteme unseres Calenders die Kunst der Antike aus.*[189]

4.3 Nordenfalk

Die von Mommsen und Strzygowski favorisierte These eines karolingischen Zwischenexemplars (L) und die Aufteilung in zwei Traditionsstränge fand ihre Kritik durch Nordenfalk[190]. Dabei macht er darauf aufmerksam, dass zum einen Mommsen selbst in seiner Veröffentlichung von 1892 die Aufteilung in zwei karolingische Handschriftenfamilien in Frage gestellt habe. Nordenfalk will aber nun die karolingischen Zwischenexemplare grundsätzlich ausschließen und nimmt als Vorbild der frühneuzeitlichen Kopien die originale spätantike Handschrift oder eine spätantike Kopie an. Denn die Prachtausgabe des Kalenders stelle „ihrer ganzen Natur nach eine einmalige Schöpfung dar." Denn bei einer späteren Verwendung wäre das Frontispiz entfallen oder auch verändert worden. Der Argumentation Nordenfalks liegt sein Bemühen um eine stilgeschichtliche Einordnung der Bilder des Chronographen in die Kunst der Stadt Rom des 4. Jahrhunderts zugrunde.[191] Für Nordenfalk ist der Kalender ein Vertreter vielleicht einer der ältesten Renaissanceströmungen des 4. Jhdts., die wir besonders vom Sarkophag des Iunius Bassus kennen. Möglicherweise stellt dabei der Chronograph den Beginn eines kurialen Stiles dar, „die erste jener zahlreichen römischen Kunstblüten, welche mächtige und kunstliebende Päpste ins Leben gerufen haben"[192]. Dabei vermittle der Kalender uns eine „Grundvorstellung von der römischen Buchmalerei um die Mitte des 4. Jahrhunderts."[193]

Der Kalender enthielt nach Nordenfalk die allgemeinen astronomischen Daten, das Verzeichnis der Konsekrationstage der römischen Kaiser, eine Liste der römischen Konsuln von 510 vor bis 354 nach Chr., ein Verzeichnis der römischen Stadtpräfekten von 254-354, einen römischen Märtyrerkalender und eine Liste der römischen Bischöfe von Petrus bis Liberius.

Die Rezeption des ursprünglichen Exemplars vom Jahre 354, besonders der astrologischen Darstellungen (Tierkreiszeichen), verfolgt Nordenfalk sehr genau und findet Spuren dieser Darstellungen in der Malerei der Bodenseegegend aus der Zeit um 900[194] und um 1450 in Südostdeutschland[195]. Schließlich gehören die Wiener Kopie, die er um 1500 im Nürnberger Umkreis lokalisiert, ebenso dazu wie die um 1560 in Luxemburg auftauchende Brüsseler

---

188 Über die Farbigkeit in *V* vgl Winkler 146 Anm.1, der eine teilweise sekundäre Bearbeitung der Wiener Handschrift annimmt.

189 Strzygowski 105.

190 Nordenfalk.

191 Nordenfalk 9*: Die in manchen Beziehungen vielleicht heilsame Einseitigkeit des Strzygowskischen Panorientalismus hat in diesem Fall unreife Früchte gezeitigt.*

192 Nordenfalk 21.

193 Nordenfalk 28.

194 Cod. St. Gallen 878, BAV Reg.Lat. 438 (Wandalbert, Martyrologium), vgl Byvanck 179: *Um diese selbe Zeit (oder vielmehr schon um die Mitte des 9. Jhdts.) wurden von einem Maler, der vielleicht in Prüm arbeitete, die Monatsbilder des Kalenders als Vorlage benutzt für die Illustration eines Exemplars von Wandalberts Martyrologium.*

195 Nordenfalk 23, Scotus-Handschriften mit Planetendarstellungen: Darmstadt Universitäts- und Landesbibl. Cod. 266; BAV Pal.Lat. 1370, Salzburg Studienbibliothek V2G 81/83.

Kopie[196] und die späteren Kopien von Teilen des Chronographen[197]. Mit einer sozusagen romantischen Idee nimmt Nordenfalk die Möglichkeit an, durch Peiresc sei der Kalender „auf seiner langen Wanderung zu seinem Ursprungsort zurückgekehrt“. Die Plausibilität von Nordenfalks Thesen, die das karolingische Zwischenexemplar ausschließen, wurde als Möglichkeit von Winkler[198] und Byvanck[199] rezipiert: *Wir wissen deshalb auch nicht mit Sicherheit, ob die Handschrift aus dem 8.-9. Jhdt. stammte, also eine Kopie aus karolingischer Zeit war, wie Peiresc glaubte und wie man meistens annimmt, oder etwa das Original selbst aus dem 4. Jhdt. Nordenfalk hat sich für die letzte Möglichkeit ausgesprochen, da man in den Nachbildungen keine Spuren karolingischen Formgefühls findet.*[200] Byvanck betont, dass die Renaissance des 4. Jahrhunderts nicht von den Päpsten hervorgerufen wurde, wie Nordenfalk meint, *„sondern eine allgemeine für die römische Kunst, besonders für die senatorische Kunst, dieser Zeit charakteristische Richtung“* sei.

4.4 Stern

Henri Stern veröffentlichte im Jahre 1953 sein großes Werk über den Kalender, seinen Text und seine Bilder[201] und ergänzte es 1981 durch seinen Beitrag in ANRW[202]. Das Werk von 1953 ist bis heute für die Analyse der Darstellungen des Kalenders grundlegend. Dabei geht Stern von der Manuskripttradition aus, die er sehr breit unter Einschluss des astronomischen Materials darlegt, wobei er wie Mommsen der Theorie einer einzigen Kopie L des Originalmanuskriptes anhängt. Vom Originalmanuskript leitet Stern drei Linien ab:

1. über ein Zwischenexemplar der karolingischen Epoche kommt es zu dem nur wenig späteren Fragment in St. Gallen[203],
2. gehen astronomische Darstellungen wie das astronomische Blatt im Leidener Vossianus auf den Chronographen zurück,
3. der verlorene Luxemburgensis *L*, von dem *R* (= *R1* und *R2*), *B* (Brüssel), V *(Wien), SG* (St. Gallen), *Bern* (Bern), *A* (Amiens*), Voss (Vossianus)* sowie weitere astrologische Bildüberlieferungen abhängen.

Dabei verwirft Stern die Analyse von Nordenfalk und folgt „ce grand archéologue“ Peiresc bei der Feststellung einer Datierung von *L* in karolingische Zeit, die er zudem durch die Arbeiten Schapiro[204] und Köhler[205] bestätigt sieht.

Die Darstellung des Materials beginnt mit den astrologischen Teilen des Kalenders, deren Tradition Stern umfangreich darstellt, da er der Ansicht ist, dass die mittelalterlichen Kalenderillustrationen mit den Zodiakaldarstellungen ihren Ursprung in der auch im Chronographen zu findenden Ikonographie besitzen. Danach behandelt er die Feste, die im Rahmen des Kultes, vor allem des Kaiserkultes stehen. Hier gilt sein Interesse dem Verhältnis von paganem Kult und Christentum unter Constantius II. Den Rest des Werkes machen archäologisch-kunsthistorische Fragestellungen aus. Stern geht hier der Ikonographie der

196 Brüssel Bibl.Royale 974 (9987-91).
197 Nordenfalk 24f., um 1580 Brüssel (Notiz von d’Assonville) und Arras (Renon de France) = Amiens, Bibl. de la ville 407; 1620 Paris (Peiresc – BAV Barb.Lat.2154).
198 F. Winkler, Die Bilder des Wiener Filocalus (L. Cranach d.Ä.), Jahrb. d. Preuß. Kunstsammlungen 57, 1936, 145.
199 A.W.Byvanck, Antike Buchmalerei III – Der Kalender vom Jahr 354 und die Notitia dignitatum, Mnem. 3,8, 1940, 177–198, bes. 178. 184.
200 Byvanck 178.
201 H.Stern, Le calendrier de 354, étude sur son texte et ses illustrations, Bibliothèque archéologique et historique 55, 1953, dazu Rez. A.W.Byvanck, Rez. Mnem. 8, 1955, 257-260.
202 H.Stern 1981, 431-475.
203 St. Gallen 878.
204 Schapiro 270-272.
205 Briefliche Mitteilung an Stern, nicht datiert, vgl Stern 19 Anm.4 (10. Jahrhundert): *It is very likely that the minusculs of the model showed already the caracteristic features of Xth Cent. script in form of an abbreviation.*

Kaiserbilder, der astrologischen Darstellungen und der Monatsbilder mit besonderer Sorgfalt nach. Den Überlegungen zur Ikonographie folgen solche zum Stil.

4.5 Salzman

Seit 1981 veröffentlichte Renée M. Salzman Beiträge zur Geschichte des Kalenders im spätantiken Rom, die in ihrer Arbeit „On Roman Time" von 1990 kulminierten. Ihre Arbeiten stehen im Zusammenhang einer Fragestellung, die die komplexe Mentalitätsgeschichte Roms mit ihren unterschiedlichen sozial- und religionsgeschichtlichen Faktoren zum Inhalt hat. Dabei stellt sie den *Lebensrhythmus* der stadtrömischen Aristokratie in den Mittelpunkt und versucht, die den Rhythmus des Jahres formenden Elemente zu bestimmen. Hier zeigt sich eine Dominanz der Festtage, die sich auf das konstantinische Haus beziehen. Die alten religiösen Feste treten zurück, am wenigsten dagegen die jahreszeitlich bedingten. Christliche Akzente finden sich in diesem Zusammenhang nicht. So kann Salzman feststellen[206]*: The evidence indicates that Constantius's antipagan codes were not enforced at Rome and that pagan reaction to such legislation has been greatly exaggerated, both in modern scholarship and in ancient rhetoric.* Bemerkenswert ist jedoch, dass im Unterschied etwa zum Feriale Duranum eigentliche blutige Opfer nicht erwähnt werden.[207]

Während so das Jahr für Nichtchristen ohne große Veränderungen im traditionellen Rhythmus ablief, mussten die Christen mit ihren Sonntagsgottesdiensten sich dem vorgegebenen Lebensrhythmus anpassen und konnten nur allmählich zusätzlich zum traditionellen Jahr eines Stadtrömers einen christlichen Zeitrahmen aufbauen. Das zeigen im Chronographen die christlichen Teile mit ihren Jahrestagen. Ein römischer Christ lebte also in der konstantinischen Zeit faktisch in zwei Zeit- und Festsystemen.

Das Kompositionsgefüge unseres Kalenders ist nach Salzman dafür ein Indiz. Es handelt sich um eine funktionsorientierte Zusammenstellung von gewachsenen und jeweils neu adaptierten Texten, die für ein Mitglied der stadtrömischen Oberschicht die notwendigen Informationen enthalten. Der Großteil dieser Notizen ist für die Verwaltung und die allgemeine Orientierung und Information von Bedeutung. Im Vergleich zu anderen Kalendern, etwa dem Feriale Duranum und zu epigraphischen Fasten, stellt die illuminierte Luxusausgabe des Chronographen eine Besonderheit dar. Wieweit es sich bei ihm um ein Unikat oder eher um das einzige erhaltene Exemplar einer solchen Gattung handelt, müsse offen bleiben.

Einige der Folgerungen, die Salzman aus dem Chronographen zieht, können nicht unwidersprochen bleiben. So stellt der Kalender wohl kaum ein Indiz für religiöse Toleranz der spätkonstantinischen Zeit dar, denn gerade mit seinen verschiedenen Teilen zeigt der Kalender ein hartes Nebeneinander der unterschiedlichen Texte. Das weist je nach der Perspektive und dem konkreten Frageinteresse des Benutzers auf eine nichtchristliche oder christliche Lebenswelt hin. Die Zusammenstellung der beiden unterschiedlichen Traditionen diente dem praktischen Gebrauch. Dabei kann eine bereits ältere Verbindung von Einzelteilen nicht ausgeschlossen werden. Dafür sind die beiden christlichen Depositionslisten ein eindeutiges Beispiel. Analog dürfte es vielleicht auch eine Kombination von Konsularfasten und Listen der Stadtpräfekten gegeben haben. Dazu tritt der Einfluss einer monumentalen epigraphischen Tradition der Konsularfasten und der Monatsfasten. Andererseits findet sich ein gewisser Modellcharakter im Dispositionssystem des Jahreskalendariums mit der parallelen Anordnung

[206] Salzman 209.

[207] Salzman 227: *Active adaptation to the „Christian times" under Constantius was not, however, the universal rule. Many Roman pagans merely continued their traditional cult practices without perceiving their activities as controversial. Temples were still dedicated, sacrifices still performed, and religious festivals and games still celebrated.*

von Mondphasen, Siebentagewoche und Achttagewoche sowie römischem Kalenderschema, die alle mit dem 1. Jänner beginnen. Diese Praxis der epigraphischen Kalender steht im Kontrast zur Realität und erfordert eine Flexibilität, wie sie die Steckkalender besaßen, die aber eher für astrologische Zwecke gedacht waren (Mondmonat, Wochentagsgötter).

Die größte Schwäche der Interpretation von Salzman besteht darin, dass sie die eklektische Übernahme von Bild- und Textteilen in unserer Manuskriptüberlieferung nicht erklären kann. Des weiteren bleibt die grundsätzliche Frage, ob der erwähnte Modellcharakter ein hinreichendes Argument dafür ist, die römische Tradition mit den christlichen Texten zusammenzuführen und sie so in einem Manuskript zu verbinden, von dem ein halbes Jahrtausend später ein uns nur zu erschließendes Zwischenexemplar erstellt wurde.

4.6 Burgess

Die Frage nach den ursprünglichen Teilen des Chronographen ist 2013 neu in den Vordergrund getreten. Denn Richard W. Burgess[208] stellt die Frage, welche Texte denn zur Originalkompilation von 353 gehörten, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und beantwortet sie maximalistisch. Für ihn gehören zur Sammlung neben den traditonellen Bildern und Texten einschließlich der Distichen und Tetrastichen die Notitia regionum urbis XIV, der Liber generationis, das Breviarium (= Chronica urbis Romae) und wahrscheinlich ebenso die Consularia Vindobonensia posteriora (= Annales Vindobonenses posteriores) und die Consularia Vindobonensia priora (= Annales Vindobonenses priores), so dass er von einem aus 18 Teilen zusammengesetzten Kompendium ausgeht.[209]

Einzelne dieser Teile seien also zu zeitgenössischen Kopien der Originalhandschrift oder einer frühen Abschrift hinzugekommen, die sich so bis ins 9. bzw. 10. Jahrhundert erhalten hätten. Dabei sei das fragmentierte Urexemplar im Laufe seiner Überlieferung fälschlich so gebunden worden, dass Teil eins dem zweiten Teil folgte. Zusätzliche Texte seien im 8. und 9. Jahrhundert hinzugekommen. Die karolingische Entstehungszeit der Kopien ist durch die in den besten Texten erhaltene Capitalis rustica als Majuskelschrift erwiesen. Einzelne Teile dieses Kompendiums seien in der Spätantike und im Frühmittelalter als Einzeltexte kopiert worden, so dass eine eigene Überlieferung dieser Texte entstanden sei. Nach Burgess enthielt das Urexemplar folgende Texte, wobei er sich auf St. Gallen, Wien und das postulierte Manuskript aus Luxemburg (L) stützt.

1. Frontispiz
2. Städtebilder
3.1. Kaiserdedikation
3.2. Natales Caesarum
4. Planetenwoche
5. Effectus XII signorum
6. Monatsbilder und Monatsfasten
7. Kaiserbilder
8. Fasti Consulares
9. Computus paschalis
10. Liste der Stadtpräfekten (PraefUrb)
11. Depositio episcoporum
12. Depositio martirum
13. Catalogus Liberianus

In der Überlieferung von St. Gallen und Wien sind später hinzugekommen:

208 R. W. Burgess, The Chronograph of 354: Its Manuscripts, Contents, and History, JLA 5.2, 2013, 345–396.
209 Aus dem Stemma, Burgess 2013, 390f, geht aber hervor, dass diese Teile ebenfalls sekundäre Ergänzungen sind.

14. Liber generationis
15. Breviarium
16. Fasti Vindobonenses priores - Consularia Vindobonensia priora[210]
17. Notitia regionum urbis XIV

4.7 Das Corpus der karolingischen Miniaturen

Zuletzt ist 2013 im Sammelwerk „Die Karolingischen Miniaturen“[211] die communis opinio zum Kalender von 354 zusammengefasst worden. Dabei wurde die karolingische Datierung des Luxemburgensis besonders auf Grund paläographischer Kriterien, die sich in seinen Kopien erhalten haben sollen, zu bestätigen gesucht. Wichtig ist bei dieser Darstellung die Einordnung des Kalenders ebenso wie des Agrimensoren-Codex in Rom unter die „Einzelhandschriften aus Lothringen“ und die Herstellung eines Zusammenhanges, der auch die *naturwissenschaftlichen Texte der Feldmesser mit ihrem breiten Spektrum von Karten, Landschaften, Stadtanlagen, Bauwerken und Brücken* und die *astronomisch-komputistischen Themen* sowie die politische Ikonographie des Kalenders in den Zusammenhang der karolingischen *Renovatio* stellt.[212]

4.8 Ergebnis der Untersuchung

Eine Erklärung der Überlieferung muss sich auf eine multiple Vorgehensweise stützen. In *V* fällt ein Unterschied zwischen Bild- und Textteil auf, so dass sich die Vermutung nahelegt, dass beide Teile wohl zeitgleich entstanden, aber erst sekundär zusammengefügt worden seien.[213] Während der Wiener Textteil gegenüber der weiteren Überlieferung dieser Texte redundant ist, ist die Wiener Bildüberlieferung im Vergleich zu der in Brüssel und Rom reduziert und beschränkt sich auf den Jahreskalender, der nur hier allein vollständig mit seinen beiden Teilen von Monatsbildern und Monatsrubriken erhalten ist.

Die durch Mommsens Ausgabe in den MGH nahegelegte Ansicht, die Wiener Überlieferung böte mit der Vielzahl ihrer Texte ein Abbild des originalen Chronographen von 354, scheint unhaltbar.

In *V* liegt vielmehr eine humanistische Sammlung von einschlägigen Gebrauchstexten vor, die dem Wiener Humanistenkreis um Fuxmagen oder eher noch Cuspinian selbst zu verdanken ist. Cuspinian sammelte solche Quellen für seine Werke „De Caesaribus“ und „De Consulibus“. Wie auch bei allen anderen Forschern vor Peiresc werden die Bilder und die Verbindung von Text und Bild von ihm niemals erwähnt. Dies ist umso erstaunlicher, als der Stil der Bilder der Wiener Handschrift eine Entstehung um 1500 im süddeutsch - österreichischen Raum nahelegt, auf Grund der nach Tirol weisenden Wasserzeichen des verwendeten Papiers wahrscheinlich nach Österreich weist. Beim Schreibstil muss man unterscheiden zwischen den Großbuchstaben, die sich an spätantiker Quadratschrift orientieren, wie sie aus Inschriften und Luxushandschriften bekannt ist, und an denen, die Capitalis rustica verwenden. Andererseits weisen die übrigen Texte auf einen weit verbreiteten süddeutsch-gotischen Ductus hin.

Aus der Flüchtigkeit der Anlage des Konvoluts darf wohl mit Recht geschlossen werden, dass es sich bei diesen Teilen um Arbeitsmaterialien Cuspinians handelt. Einzelne Werke sind an

210 Die Fasti Vindobonenses posteriores sind nach Burgess 2013, 395 zu einem späteren Datum vielleicht erst durch Fuxmagen in das Manuskript eingefügt worden: *The extant copy of the CVpost, which appears in V between the calendar (VI) and the fasti (VIII), must be a late addition to the tradition because it does not appear in A, which descends from ω₂ as well. It could have been inserted by an owner of ω₂, or found and included by Fuchsmagen in order to have all these similar texts in a single manuscript.*

211 Köhler 2013, 70-75 und Tafeln 68a – 72d.

212 Köhler 2013, 76-78.

213 *V* besteht aus mehreren Einzelteilen: dem Besitzvermerk von Fabri (1540, Abb 4), dem Frontispiz (nach 1634), einer Lage mit den künstlerisch anspruchsvollen Monatsfasten, und neuen Lagen mit dem Textteil bis f.69v, die einige verstreutene und nachlässig geschriebenee Texten enthalten.

verschiedenen Stellen arrangiert, um den Raum zu füllen. Dazu kommen noch sekundär vorgenommene Korrekturen wohl von der Hand Cuspinians. Der bei Cuspinian nicht erwähnte Bildteil von *V* hingegen dürfte zu seiner Zeit noch nicht mit diesen Texten verbunden und zusammengebunden gewesen sein. Dafür sprechen auch die Publikationen von Gundel und Herwart.

Der Vergleich von *V* mit der Überlieferung aus der 2. Hälfte des 16. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts zeigt eine wesentlich stärkere Strukturierung des Textteiles in *B* und in der Beschreibung von Peiresc. Zudem zeigt sich im Bildteil von *B* und viel stärker noch in den beiden römischen Exemplaren eine wachsende antiquarische Professionalität, die größeres Interesse an Stil und Formen der Antike verrät. Der Textteil in *B* ist mit Ausnahme des antikisierenden Beginns der Konsulliste in einer zeitgenössischen Humanistenkursive geschrieben. Dagegen ist die in *B* sekundär eingefügte Abschrift der Wiener Texte durch die Bollandisten in flüchtiger, zeitgenössischer Kursive gehalten.

Cuspinian erwähnt in seinen Consules verschiedene *libelli*, die sich auf die Texte von *V* beziehen. Daher kann man auch auf mehrere separate Vorlagen seiner Texte schließen. Auch Peiresc hat in seinem Briefwechsel mit Aleandro über verschiedene listenförmige Texte der beiden Teile des von ihm aufgefundenen Exemplars des Chronographen berichtet. Er hat jedoch nur zwei Sendungen mit flüchtigen Skizzen aus dem Bildteil nach Rom geschickt (*R2*)[214], weil er wusste, dass Aleander für seinen geplanten Kommentar die Ausgabe von Cuspinian mit den Textteilen besaß. Peiresc selbst plante wohl eine luxuriöse Ausgabe des ganzen ihm zur Verfügung stehenden Materials, für die er gern Rubens gewonnen hätte, doch wurde dieses Projekt nicht verwirklicht. Wo das von ihm ausgeliehene Manuskript verblieb, muss offen bleiben.

Beim Vergleich der beiden in Rom befindlichen Handschriften *R2* und *R1* wirkt *R1* wie eine verschönerte Wiedergabe von *R2*. Dabei fällt auf, dass es sich bei beiden Exemplaren um Einzelblätter handelt, deren Rückseite zumeist leer ist. Es ist daher zu problematisieren, ob – wie allgemein angenommen – *R2* eine direkte Kopie von *R1* ist, oder ob es sich nicht umgekehrt verhält, wie die Herausgeber des vorliegenden Werkes annehmen. Ausschlaggebend für die communis opinio dürfte sein, dass *R1* den vollständigen Bestand aufweist, während *R2* vermeintlich Lücken enthält. Deshalb gilt gemeinhin *R1* als die Kopie, die Peiresc in Auftrag gegeben und an Aleander geschickt hat. Davon sei dann in Rom eine weitere, heute nur zum Teil erhaltene bzw. nicht vollendete Kopie (*R2*) erstellt worden.

*R2* und einige Blätter von *R1* besitzen identische Wasserzeichen[215], wobei die betreffenden Blätter von *R1* den Lücken in *R2* entsprechen. Es ist deshalb folgendes als wahrscheinlich anzunehmen: Peiresc sandte seine Kopien (*R2*) an Aleander; dieser ließ davon eine prunkvollere Kopie erstellen, die aber nicht abgeschlossen wurde, so dass man zur Komplettierung die fehlenden Blätter[216] aus *R2* in *R1* einfügte. Deshalb finden sich die Monatsdarstellungen nur in *R1*, die dazu gehörigen Monatsfasten aber nur in *R2*. Nach dieser Rekonstruktion des historischen Ablaufs ist also *R2* mit den Bildern und den Texten der Monatsfasten die originale Kopie (*Skizze*), die Peiresc in Auftrag gegeben hat.

Den luxuriösen Charakter von *R1* betonen nicht nur die Bilder selbst, sondern auch ihre stark klassizistisch geprägten Einzelzüge. Der Rahmendekor des Textes der Monatsfasten hat sich nur in *R2* erhalten, und auch dort nur für die Monate Oktober und November. Die Anlage des

214 Die von Peiresc geplante Kopie des Bildmaterials ist ebenso wenig zustande gekommen wie die intendierte Ausgabe Aleanders.

215 Hinweis von Frau Ch.M.Grafinger, Biblioteca Apostolica Vaticana.

216 Es handelt sich dabei um die Monatsbilder.

Dekorationssystems ist mit dem der Monatsbilder in *R1* verwandt. Die Verweise „qui va la figura …" auf den Versoseiten der Monatsfasten in *R2* – nur hier sind die Versoseiten sekundär beschrieben – weisen zudem auf die Entnahme der zugehörigen Bilder aus dieser Handschrift.
Bei den Bildern fällt ein forcierter Klassizismus auf. Dieser zeigt sich im Verhältnis der dargestellten Figuren zu dem sie umgebenden Raum, der Vorliebe für Kontraposte und symmetrische Darstellung, sowie bei dem schon erwähnten geschärften antiquarischen Interesse. Öfter wirkt *R2* fast nur skizziert, während *R1* sich bemüht, die Zeichnung zu vervollkommnen. Dazu zählt auch die Anwendung von Laviertechnik bei Gesichtern und Gewändern in *R1,* die sich dadurch als Kopien von *R2* erweisen, während in den aus *R2* übernommenen Bildern diese Technik nicht benutzt wird.
Die Kopien in Wien, Brüssel und Rom – Berlin ist ja von Brüssel abhängig – sind so unterschiedlich, dass die These eines einzigen karolingischen Zwischenexemplars unwahrscheinlich ist. Insbesondere dürften die verschiedenen postulierten Stationen dieser "Wanderhandschrift" (Aachen, Luxemburg, Reichenau, Nürnberg, Wien, Straßburg, St. Gallen etc.) in einem stark subjektiv geprägten Einordnungsprinzip einzelner Forscher begründet sein. Auf eine differenzierte Verzweigung der Überlieferung weist auch die Wiener Handschrift *V* mit ihrem vollständigen Jahreszyklus der Monatsbilder und Texte bei gleichzeitigem Fehlen der anderen Bildteile. Denn gerade diese dürften im österreichischen Raum um 1500 von größtem Interesse gewesen sein.[217]
Eine Verzweigung der Überlieferung des Chronographen von 354 dürfte schon in der Spätantike begonnen haben und in der Form von Variationen, Adaptionen und Ergänzungen vor sich gegangen sein. Ein erster Zeuge dieser Entwicklung ist Polemius Silvius, der das Schema übernimmt und christliche Feste einträgt[218]. Es muss darüber hinaus auch grundsätzlich gefragt werden, ob der Chronograph von 354 nicht auch selbst ein Beispiel aus einer solchen Variationsbreite ist und damit ein Exemplar eines Genus verkörpert, das verschiedene Text- und Bildelemente vereinigen, hinzufügen und unterschiedlich anordnen kann. Die Textelemente beschränken sich auf verschiedene Listen und einige poetische Texte. Sie sind für eine eventuelle Fortschreibung offen[219].
Vom Inhalt her handelt es sich um für die jeweilige Lebenswelt und die damit verbundene Kommunikation notwendigen Daten der Information, die in der Bearbeitung teilweise für einen gewissen Zeitpunkt aktualisiert und teilweise fortgeführt werden. Dabei haben wir es beim Chronographen nicht mit einem ad hoc entstandenen Erstexemplar zu tun. Es spricht vielmehr alles dafür, dass solche kalendarischen Handbücher in größerer Zahl, in unterschiedlichen Bearbeitungen und in mehreren zeitgleichen Exemplaren vor dem Jahr 354 und danach existierten.
In einem solchen kalendarischen Handbuch fanden sich, wie die gemeinsame Tendenz der Texte in *V, B* und in den Angaben bei Peiresc zeigt, erprobte einschlägige Texte und Bilder, denen in der Mitte des 4. Jahrhunderts ein Anhang mit christlichen Texten beigegeben wurde. So kam es zu dem oft bemerkten Hiat zwischen einem rein traditionellen Bildteil ohne christlichen Einfluss und den für die Geschichte des Christentums in Rom äußerst informativen Textteilen. Dass das Frontispiz im Chronographen von 354 christlich geprägt ist, dürfte mit der Religionszugehörigkeit des Empfängers (Valentinus) zusammenhängen.
Aus dem Gesagten folgt, dass die Idee eines Erstentwurfs dieses Genus mit allen seinen Teilen durch Filocalus nicht sachgemäß ist. Insofern hat wohl Johannes Cuspinianus Richtiges gesehen,

217 Vgl das Interesse an Kaiserbildern bei Fuxmagen, ms. Wien, CVP 8419 (Ambras 296) und Cuspinian, Caesares.
218 Fasti / Laterculus des Polemius Silvius, vor der Mitte des 5. Jhdts., Mommsen CIL.
219 Vgl z.B. den Computus Paschalis.

wenn er von einzelnen *libelli* spricht. Er konnte nicht zu einem Bild einer Gesamtkomposition gelangen, weil es sich für ihn um eine Reihe von einzelnen Texten unbekannter Autoren mit unterschiedlicher Überlieferung handelte.

## 5. Anmerkungen zu den Monatsbildern und ihren Vorlagen

Die Überlieferung der Monatsbilder ist insofern bemerkenswert, als wir nicht den weitaus häufiger zu findenden agrarischen Bildzyklus des Jahreskreises finden, den G. Akerström-Hougen öfter beschrieben hat. Aber auch unsere Monatsbilder sind keine spontanen Erfindungen, sondern besitzen eine ikonographische Tradition, die auf verschiedene Bereiche des antiken und spätantiken Lebens zurückgeht und besonders die Feste des Jahres im Zusammenhang ihrer religiösen und gesellschaftlichen Relevanz darstellt. So reicht die Bandbreite, in die der Betrachter der Kalenderbilder bildmedial geführt wird, von orientalischen Kulten über die Saturnalien zum grausamen Spiel mit Eidechsen im September.[220]

### 5.1 Die Darstellung der Monatsbilder in *V*

Die Wiener Handschrift *V,* die älteste Kopie der antiken Vorlage, bietet die weitestgehende Adaptierung in stilistischer und antiquarischer Hinsicht. Die Wiener Zeichnungen übersetzen die Bilder in ein frühneuzeitliches Milieu mit spätgotischen Stilelementen, wie es am Anfang des 16. Jahrhunderts in jener eigentümlichen Mischung von Spätmittelalter und Frührenaissance üblich war. Die jüngeren Kopien in Brüssel und im Vatikan sind von der antiquarischen Begeisterung des späten Humanismus erfasst; die Wiener Zeichnungen darf man ohne Zweifel künstlerisch eigenwilliger und für ihre eigene Zeit aussagekräftiger einschätzen als die Nachzeichnungen der späteren Zeit. Somit entsprechen die Zeichnungen in den chronologisch unterschiedlichen Manuskripten der allgemeinen kultur- und geistesgeschichtlichen Entwicklung vom Ende des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.

### 5.2 Zur kunsthistorischen Diskussion der Monatsbilder in *V*

Das Interesse am Chronographen war – den jeweiligen Zeitinteressen entsprechend – verschieden gewichtet. Waren es für Cuspinian die darin enthaltenen Texte gewesen, die ihn beschäftigt hatten, so ist es ein Jahrhundert später bei Peiresc vornehmlich die Illustration des Kalenders, die sein Interesse erweckte, vor allem auch deswegen, weil Cuspinian die Texte für die Ausgabe seiner Consules bereits ausgiebig verwendet hatte.

Während die Darstellungen von Brüssel, Rom und Berlin getreue Kopien der Vorlage sein sollen, wurde bei der Gestaltung von *V* ein anderer Weg beschritten. Die Monatsbilder wurden vom Zeichner der Zeit entsprechend stilistisch modern gestaltet, wobei sich der Künstler etliche Freiheiten dem Original gegenüber herausnahm. Vielleicht hat diese Umarbeitung dazu beigetragen, dass diese Darstellungen keinen Widerhall in der wissenschaftlichen Literatur der Frühneuzeit gefunden haben. Die Möglichkeit, dass es sich bei den in *V* vorhandenen, sonst aber fehlenden Monatsbildern um sekundäre Ergänzungen wie bei der Jännerdarstellung in Rom handelt, hat bereits Strzygowski, der Wiederentdecker der Darstellungen in Rom widerlegt[221]. Er ist auch der Ansicht, dass die „Peirescische Copie“ besser und vollständiger sei[222]; vor allem

---

[220] Reiches Vergleichsmaterial bieten Stern 1981 und Salzman.

[221] Strzygowski 46*: Der vollständigen Reihe der Monate gegenüber könnte der Verdacht entstehen, dass die in Peirescs Handschrift fehlenden vielleicht Erfindungen eines zweiten Joanne Sibylle, welcher auch jene ergänzte, seien. Die Betrachtung der einzelnen Blätter wird dies widerlegen*.

[222] Vgl z.B. Strzygowski 75 zum Monat September: *Der Korb mit Äpfeln fehlt ganz und die Deckel unten sind zum oberen Gefässrande geworden, alles Abweichungen, die uns ein deutliches Beispiel von der geringen Verlässlichkeit der Wiener Copie geben.* Dazu Winkler 143: *Strzygowski, der bei ihnen die Treue in der Wiedergabe der Vorlage vermißt, die die stümperhaften Kopien des XVII. Jahrhunderts des Baberini (sic!)-Codex zeigen, hat ihre ungemeine Lebendigkeit nicht gesehen.*

moniert er das Fehlen der Beischriften und der Umrahmungen in *V*.[223] Deshalb zieht er die Wiener Handschrift nur für die Ergänzung der fehlenden Monate heran.

Die Qualität der Darstellungen in *V* rückte erst allmählich ins Blickfeld der Forschung. So war es 1936 Friedrich Winkler, der die Kalenderbilder von Wien erstmals einer kunsthistorischen Analyse unterzog, die verblüffende Ergebnisse brachte. Abgesehen davon, dass er gegen Mommsens Theorie eines karolingischen Zwischenexemplars, von dem alle späteren Darstellungen abhängen sollen, Nordenfalk[224] folgend, auf eine direkte Kopie vom Original des Kalenders ohne Zwischenstufe geschlossen hat,[225] konnte er den Zeitraum der Bilder mit kunsthistorischen Argumenten auf die Jahre 1500-1510 eingrenzen. Schließlich kommt er zur wesentlichen Aussage, dass der Künstler, der die Monatsbilder der Wiener Handschrift angefertigt hat, niemand anderer als Lukas Cranach[226] sei, wobei er die von diesem angewandte Technik minutiös untersuchte.[227] Dabei stellte er auch sekundäre Bearbeitungsspuren an den Bildern fest.[228] Am Schluss seines Artikels sieht sich Winkler allerdings zur Aussage veranlasst, dass es sich hier um Gelegenheitsarbeiten handle, die gegen Ende der Serie (Monat Dezember) eine flüchtigere Ausführung erfahren hätten. Er schließt seine Untersuchung mit den Worten[229]: *Weit entfernt zu glauben, mit meinen Ausführungen Cranach die Monatsbilder des Wiener Filocalus endgültig zurückgewonnen zu haben, will ich zum Schluss doch der Hoffnung Ausdruck geben, dass die These den Zeichnungen die Beachtung verschafft, auf die sie innerhalb der altdeutschen Zeichenkunst durch ihre Geschichte, ihren Gegenstand und ihren bedeutenden künstlerischen Wert Anspruch haben.*

Wie so oft, wird eine einmal gesetzte These zum Dogma, und so gilt – mit wenigen Ausnahmen – bis heute Lucas Cranach als Maler der Wiener Bilder des Chronographen.[230] Andererseits schreibt Johannes Jahn[231]: Die Annahme, es seien eigenhändige Arbeiten, beruht *in der Hauptsache auf der Beziehung Cranachs zu den Wiener Humanisten und der Verlegenheit, keinen anderen der um 1500 in Wien tätigen Künstler namhaft machen zu können,* und etwas später: *Trotzdem kann ich der Zuschreibung nicht mit genügender Sicherheit zustimmen.*[232]

223 Strzygowski 46.

224 Nordenfalk 7.

225 Winkler 145: *Nordenfalk hat darauf hingewiesen, dass die Bilder ... nicht erkennen lassen, dass es diese karolingische Vorlage gegeben habe, vielmehr sei das luxemburgische Exemplar das Original des Filocalus selbst gewesen. Die folgenden Ausführungen stützen Nordenfalks Ansicht ...*

226 Winkler 146*: In dem Urheber der Bilder erblicke ich keinen Geringeren als Lucas Cranach, der das Original für Fuchsmagen, das sich dieser von irgendwoher ausgeliehen hatte, kopierte, als er im Anfang seiner Laufbahn, 1501, in Wien tätig war.*

227 Winkler 150: *Die Technik, in der die Monatsbilder hergestellt sind, grau lavierte Federzeichnungen, wird von dem Künstler mit großem Geschick gehandhabt. Mit verhältnismäßig wenigen Strichen und sparsamer Lavierung sind kräftige Gestalten von gedrungenem Bau in starker Körperhaftigkeit geschaffen worden.*

228 Winkler 146: *Sie (d.h. die Zeichnungen) sind vermutlich im Zusammenhang mit den Stichreproduktionen, die von ihnen im XVII. Jahrhundert gemacht wurden, durch Nachfahren der Linien mit Graphit verunstaltet worden. Die Bilder sind auch durch Griffelspuren beeinträchtigt bzw. mit Deckfarbe ergänzt.*

229 Winkler 155.

230 So z.B. Hari 114: *trois copies ont été executées à la Renaissance: celle de Vienne, attribuee, avec des arguments assez convaincants, à Cranach l'Ancien par Winkler*; Rosenauer 477: *Eine Abschrift des Chronographen von 354, eines berühmten spätantiken Textes ..., die sich im Besitz des Wiener Humanisten Dr.Fuchsmagen befand, illustrierte er mit zwölf Monatspersonifikationen in lavierter Federzeichnung, die in eigenständiger Weise die spätantiken Vorbilder umsetzen*. Vgl Hofbauer. In der Datenbank von Hofbauer werden die Monatsdarstellungen 1503+/- datiert (zugänglich unter www.cranach.net der Universität Heidelberg).

231 Jahn 170-171 Einleitung, 172-183 Abbildung der Monatsbilder.

232 Andere Zeichnungen aus dieser Zeit, die Lukas Cranach zugeschrieben werden: Im elektronischen Verzeichnis der Cranach-Zeichnungen finden sich für Wien nur die Bilder des Wiener Chronographen http://cranach.ub.uni-heidelberg.de/wiki/index.php/Gesamtübersicht_der_Zeichnungen#Wiener_Zeichnungen; darunter bis 1504: eine törichte Jungfrau 1502 +-, ein Schächer am Kreuz nach rechts 1502, einer nach links 1502, Johannes der Täufer in einer Gebirgslandschaft 1503/4, Martyrium des hl. Sebastian 1503, Drei spielende Knaben 1503.

Einer der Schlüsselpunkte der Argumentation ist die allgemein angenommene Verortung von Cranach in Wien in den Jahren 1501-1503 und seine intensiven Kontakte zum Wiener Humanistenkreis[233], die sich allerdings nicht belegen lassen.[234] Denn sowohl für seine Anwesenheit in Wien wie auch für seine Kontakte mit den Humanisten fehlt jeglicher Nachweis.[235]

Hat also Fuxmagen den Kalender, wie man vermutet hat, in Auftrag gegeben und ihn in Wien herstellen lassen[236]? Hier ist zuerst zu definieren, was unter dem sogenannten Kalender von 354 zu verstehen ist – denn im Wiener Exemplar ist das Frontispiz erst nach 1633 dazugekommen. Die 12 Monatsbilder mit den Monatstexten, die auf f. 3 den Besitzvermerk des Johannes Fuxmagen tragen, bilden ein eigenes Heft, und der heute im Codex anschließende Teil, der das Kollationsexemplar Cuspinians mit Anmerkungen seiner Hand enthält, hat mit der Genese der Bilder nichts zu tun.[237] Die Teile sind erst sekundär zusammengestellt worden. Eines ist dem Fuxmagen-Teil und dem Kollationsteil Cuspinians gemeinsam – sie sind auf einem Papier gezeichnet bzw. geschrieben worden, das nach dem Wasserzeichen in Tirol beheimatet ist. Der Aufbau des Cuspinianischen Teils ist recht willkürlich[238] und er enthält auch Texte, die mit dem Chronographen nichts zu tun haben, wobei einige Listen dorthin platziert wurden, wo in der Handschrift noch Platz war. Welche Texte in der Wiener Handschrift in der Vorlage des Chronographen enthalten waren, lässt sich nicht sagen, ebenso wenig, ob es sich um einen bzw. um mehrere Codices handelte, aus denen die Texte entnommen wurden.[239] In diesem

233 Vgl dazu Koepplin 33-52 mit Angabe älterer Literatur.

234 Ein einziger Beleg für einen Aufenthalt Cranachs nicht in Wien, sondern in „Austria“ (dieser Begriff ist vielschichtig und zur Zeit Maximilians I eine variable Regionalbezeichnung, die das gesamte „Länderkonglomerat“ umfasste, vgl Bruckmüller 90), findet sich in der Vorrede des Werkes von Christoph Scheurl (1481 – 1542) Oratio Doctoris Scheurli attingens litterarum praestantiam necnon laudem Ecclesiae Collegiatae omnium Sanctorum Vittenburgensi, Leipzig 1509. Hier zitiert Scheurl einen Brief, den er an Cranach 1508 gesandt hat und in dem er ihn in überschwänglicher Art mit antiken Malern wie Zeuxis vergleicht. Dabei überträgt er eine antike Maleranekdote, die sich bei Plinius n.h.35,66 findet, auf die Malkünste von Lucas Cranach: Ad Lucam Chronum Ducalem Saxonie pictorem ingeniosum celerem absolutumque Doctoris Schewrli Epistola, p.2: *pinxisti aliq ī in Austria uvas in mensa / tanto successa ut te abeunte continuo advolaverit pica / indignataque se delusam / ore et unguibus novum opus expinxerit*. In deutscher Übersetzung in Lüdecke 101f. (Kommentar).

235 So auch Rosenauer 480f: *Die frühesten bekannten Werke stammen aus der Zeit seines Wienaufenthaltes 1501-1503, der zwar nicht dokumentiert ist, aber aus den Werken, die für Wiener Auftraggeber, vor allem für Humanisten und Gelehrte entstanden sind, erschlossen werden kann (Kreuzigungsholzschnitt für ein Wiener Missale, Cuspinianporträt, Philocalusillustrationen für Dr. Fuchsmagen).* Angeführt als Nachweis werden die Holzschnitte und Bilder, die nach Wien weisen, weil sie dort in Auftrag gegeben seien. So treten Cuspinian (Ehebilder mit Frau Anna) und Fuxmagen (für den Chronographen) als Auftraggeber auf. Aber diese Angaben sind nicht so eindeutig, wie immer angenommen wird; denn die Eheschließung Cuspinians mit Anna Putsch, die generell auf Ende 1502 gesetzt wird, ist nicht im Tagebuch Cuspinians enthalten, das im Juni 1501 einsetzt – häufigere Angaben erst ab Jänner 1502 – während die Geburt seiner Tochter am 7. November 1503 eingetragen ist (Ankwicz 1909, 293). Vielleicht hat sie bereits früher und nicht in Wien stattgefunden. Einen weiteren, ebenso anekdotenhaften Nachweis für seinen Aufenthalt in Wien soll Melanchthon gegeben haben (Corpus Reformatorum XX 593f, Nr. CCLXI. De Luca pictore Wittenbergensi), wo berichtet wird, dass Cranach anlässlich eines Essens beim Bischof von Mainz gesagt habe, er sei in Wien krank gewesen, vgl Vogel 545. Da die Geschichte 32 Jahre nach der Krankheit erzählt und 1557 in einem Kolleg von Melanchthon wiedergegeben worden ist, ist ihr Wahrheitsgehalt nicht gerade offensichtlich.

236 Fuxmagen hat im Auftrag Maximilians I. Material zusammengetragen, das für die Kaiserpanegyrik der Habsburger geeignet war. Von besonderem Interesse waren die Listen der Kaiser von Julius Caesar an, die es ermöglichten, den österreichischen Kaiser in die antike Tradition hineinzustellen.

237 Vgl weiter unten die Handschriftenbeschreibung von *V*.

238 Vgl dagegen Burgess 2013, 368-376 mit 2 Listen: 372/3 Table 4, The Manuscript Order in V, und 376, Table 5: *The Manuscript Order in V’s Exemplar*, wo Burgess eine genaue Analyse der Reihenfolge von *V* vornimmt, um so die Abhängigkeit von einer einzigen Handschrift zu untermauern.

239 Cuspinian, der sich nicht immer klar ausdrückt, berichtet öfter von den Vorlagen, die ihm zur Verfügung standen, bzw. die er aufgefunden hat – so unterscheidet er zwischen den Codices, die er unter den Büchern Fuxsmagens aufgefunden hat, von denen, auf die er selbst gestoßen ist: *reperi.* Ziemlich eindeutig geht aus dem Schlusswort von Cuspinians Consules 578 hervor: *Habui et Coss. cuiusdam ignoti autoris, quem tandem reperi, et vetustissima*

Zusammenhang ist es von geringerer Bedeutung, ob die Bilder von der Hand des Kronacher Meisters stammen oder von jemand anderem.[240] So hat J.H. Hermann[241] den Zeichner der Wiener Handschrift in der Gegend von Nürnberg lokalisieren wollen und der Schule von H. Vischer oder Peter Vischer selbst zuschreiben wollen.[242] Dieser Meinung von Hermann schlossen sich auch Byvanck, Salzman[243] und zuletzt Burgess[244] an.

Zusammenfassend lässt sich soviel sagen: einige gewichtige historische und stilistische Argumente sprechen dafür, dass die Kopie *V* der Monatsbilder mit den Monatsfasten im süddeutsch-österreichischen Raum entstanden ist. Die im Cuspinian-Teil vorhandenen Texte scheinen auf eine andere Vorlage zurückzugehen, die vielleicht im Bodenseeraum (Reichenau?) zu suchen wäre, womit zumindest die Theorie der Abhängigkeit aller Handschriften vom sogenannten Luxemburgensis nicht mehr zu halten ist.

5.3 Die älteren Überlieferungen von Texten und Bildern

Aus der Zeit vor der Wiener Handschrift besitzen wir nur fragmentarische Überlieferungen, wobei Textblöcke nur im Codex Bernensis 108[245] enthalten sind. Diese Handschrift bietet uns einen Zusammenhang von Monats- und Konsularfasten. Obwohl eine Nähe beider Berner Texte zur entsprechenden Wiener Textform festzustellen ist, genügt der Berner Textumfang nicht, seine gesamte Tradition zu erhellen bzw. ihn in den Zusammenhang der Gesamtüberlieferung unseres Kalenders zu stellen. Für die Bildüberlieferung fällt Bern überhaupt aus.

Ähnliches gilt auch für die Überlieferung in Sankt Gallen.[246] Hier finden wir zusätzlich wichtiges Vergleichsmaterial für die Überlieferung der poetischen Texte[247] und der Horoskope.

Schwieriger ist die Frage des astrologischen Bildgutes, wie es z.B. im Vossianus Latinus Q 79, f.93v überliefert ist. Diese Darstellung wird von der Forschung überwiegend in eine direkte Beziehung zum Chronographen gestellt[248]. Doch ist hier vor allem der Zusammenhang mit der breiten astrologischen Bildüberlieferung und diesem besonderen Zweig einer reich illustrierten Fachliteratur zu berücksichtigen. Dabei muss man mit wechselseitigen Einflüssen der verschiedenen Überlieferungsstränge der einschlägigen Handschriften rechnen. Es stellt sich die Frage, ob überhaupt die verschiedenen Überlieferungsstränge, die bei Stern[249] und Burgess[250] zu finden sind, auf Bilder eines einzigen Codex der ausgehenden Antike zurückgehen können, oder ob es nicht verschiedene Handschriften von Werken, die genusmäßig zusammengehören, gegeben hat, auf welche die auf uns gekommene weitgestreute Überlieferung zurückgeht. Dazu

---

*quaedam Chronica, quibus item Coss. continebantur. Hos omnes contuli*; damit fällt auch die These vom vagierenden Codex Luxemburgensis, von dem alle Exemplare abstammen sollen. Vgl dazu auch Divjak 2012, 130f.

240 Bei Divjak 2002, 25 wird Hans Schäufelein als möglicher Zeichner der Wiener Handschrift angeführt, doch ist auch dies eine Spekulation, für die es kaum Beweise gibt.

241 Hermann 1-5.

242 Salzman 260: *The Vindobonensis manuscript copy (Österreichische Nationalbibliothek, MS. 3416) reveals, in its style and in the history of its owner, Dr. Fuchsmagen, that it was copied in the region of Nuremberg ca. 1500-1510. Analysis of the imagery leads me to attribute the designs of V. to the school of H. Vischer of Nuremberg, perhaps even to Peter Vischer himself, whose group was closely connected to the Nuremberg circle of A. Dürer*. Dieser Ansicht folgt auch Byvanck 180, der meint, *V* sei in Nürnberg um 1480 entstanden.

243 Salzman 260: *My analysis of April in Chapter 3 supports Hermann's attribution*.

244 Burgess 2013, 359: *As a diplomat for Fredrick III he traveled extensively, and somewhere found the manuscript that he had copied at the Vischer school in Nuremberg. The Nuremberg/Ulm origin of σ suggests that he found the manuscript locally, borrowed it, and had it copied there.*

245 Codex Bernensis s.IX-X, vgl unten.

246 Codex Sangallensis 878 s. IX, vgl unten.

247 Für die Tetrastichen und Distichen vgl 7.3 Monatsverse, S.332.

248 U.a. bei Stern 26-31, Salzman 253.

249 Stern 21-24.

250 Burgess 2013, 358f.

kommt, dass solche “Fachzeichnungen” doch wohl einem bestimmten fixierten Schematismus folgen, der Traditionsgut wurde und als solches überliefert ist.
Denn ohne dass man eine direkte Abhängigkeit des Leidener Aratus Voss.Lat.Q 79 von unserem Chronographen von 354 postulieren kann, zeigt der Vossianus doch deutlich, auf welche Breite astrologischer Textillustrationen der Spätantike man zurückgreifen konnte und wie stark das Interesse an diesen illuminierten Texten in den verschiedenen Zeiten gewesen ist. Auch hier gilt, dass die Annahme einer einzigen Zwischenkopie, die in spätkarolingischer Zeit erstellt worden sei, angesichts der Überlieferung viel zu kurz greift. B.C. Eastwood hat bei seinen Studien zum Leidener Arat mit dem Ansatz mehrerer Zwischenkopien gearbeitet; dabei gelang es ihm, die Vorlage der Leidener Handschrift durch astronomische Berechnungen in das Jahr 579 zu datieren. Er stellt damit die paläographischen Kriterien für eine spätkarolingische Datierung des Luxemburgensis (L) in Frage und kommt zu einem früheren Ansatz in die erste Hälfte des sechsten Jahrhunderts.[251]
Ähnliche Beobachtungen sind auch bei der Listenliteratur zu machen. Die Wiener Handschrift zeigt das exemplarisch für die Fasti Consulares: So begegnen neben den Fasti Consulares bis 354, auch die Fasti Vindobonenses priores (= Consularia Vindobonensia priora, von Romulus bis zum Tod Odoakers – 493 p.Chr.) und die Fasti Vindobonenses posteriores (= Consularia Vindobonensia posteriora, von Iulius Caesar bis zur Zurückeroberung Roms durch Belisar 539). Weiterhin finden wir in diesen Listen eine Zunahme chronistischer Anmerkungen, die die Überlieferungen auseinanderdriften lässt. Daran dürfte die in der Spätantike wachsende zusätzliche oströmische Überlieferung nicht unbeteiligt gewesen sein. Der Vergleich mit der Notitia dignitatum zeigt, dass auch mit verschiedenen Auflagen gerechnet werden muss. Bei solchen Mehrfachauflagen würden sich auch Frontispiz und Kaiserdedikation nach den jeweiligen zeitlichen Anforderungen verändern.
Aus der hier dargestellten Geschichte des wissenschaftlichen Umgangs mit den Texten und Bildern des Chronographen für das Jahr 354 haben die Herausgeber der hier vorgelegten Edition folgende Schlüsse gezogen: Ein Urexemplar kann nicht vorausgesetzt und auch nicht rekonstruiert werden. Es handelt sich bei unserer Edition vielmehr um die hypothetische Rekonstruktion einer Fassung des Chronographen unter Ausschluss der später in die Überlieferung eingedrungenen Texte, wie etwa die *Regiones urbis Romae* oder auch die parallelen Konsullisten, die als zum Thema zugehörig galten. Dazu traten einschlägige chronistische Arbeiten wie der dem Orosius zugeschriebene *Liber generationis*[252] und die *Chronica urbis Romae*, die von *Picus, Saturni filius*[253]*,* bis zum Tod des Licinius 324 reicht. Gerade die Aufnahme der *Regiones urbis Romae* zeugt vom Bemühen, romspezifische Texte zu sammeln, wobei man sich auch über die Grenzen des chronistischen Genres hinwegsetzen konnte. Die Arbeiten von Nordh haben gezeigt, wie die Überlieferung der Regiones in die chronistische und in die administrative Literatur eingedrungen ist. Einen nahen Zusammenhang mit dem chronistischen Genus bildet die Literatur, die sich der “Deutung der Zeit” widmet. Sie betrifft sowohl die Stellung der Himmelskörper und den sich daraus ergebenden Charakter von Tag und Stunde als auch die hieraus wieder zu folgernde Ordnung des Lebens. In der Betonung

[251] Eastwood diskutiert die gegensätzlichen Ansätze von Stern und Nordenfalk und nähert sich der Position von Nordenfalk mit dem wesentlichen Unterschied, dass er eine Vielzahl von zeitlich unterschiedlichen Kopien des Chronographen von 354 annimmt. Aber Eastwood behält trotz seiner intensiven Kritik an Stern den für die frühneuzeitlichen Kopien entscheidenden Vorlagencharakter der postulierten Handschrift *L* bei. Positiv ist zu vermerken, dass Eastwood das breite Interesse der Spätantike und des frühen Mittelalters an astronomischen Darstellungen betont und auf die Vielzahl der zu Verfügung stehenden Quellen hinweist. Vgl dazu auch Verkerk, der die Handschrift in das 9. Jhdt, und zwar vor 842 datiert. Zu Arat vgl Haffner und Weber.

[252] Mommsen 89.

[253] Mommsen 143.

dieser Ordnungsfunktion konvergieren die astrologischen Texte (Planetenwoche mit Horoskop) mit den chronologischen. Die in den Jahreskalender aufgenommenen *Dies Aegyptiaci* und die ihm sekundär hinzugefügten *Distichen* und *Tetrastichen* zeigen diese enge Verbindung deutlich. Auch hier ist für die Auswahl grundlegend, dass wir es mit keinem Handbuch einschlägiger Texte zu tun haben, sondern mit einem zwar luxuriös ausgestatteten, doch für den Gebrauch einfachen selektiven Instrument zur Orientierung im täglichen Leben. Dieser Praxisbezug steht in einem scheinbaren Widerspruch zu dem abstrakten Charakter des Jahreskalenders. Das kostbare Objekt konnte nur adaptiert werden, wenn es zusammen mit einem variablen Kalender für das tägliche Leben benutzt wurde. Denn die Strukturierung der Monatsfasten geht von einem Idealkalender aus, bei dem sowohl die Siebentage-, die Nundinalwoche und die Mondphasen mit dem ersten Jänner einsetzen.[254]

Methodisch muss man davon ausgehen, dass die erhaltenen Traditionen des Chronographen von 354 auf ein Exemplar weisen, das in den Zusammenhang einer Serie von „angereicherten" chronographisch-astrologischen Libelli gehört, die eine lange Vor- und Nachgeschichte aufweisen. Dabei wurden die einzelnen Bestandteile individuell oder entsprechend der Funktion des Libellus speziell für den Empfänger zusammengestellt. So ist einerseits das Vorhandensein der christlichen Teile des Chronographen von 354 erklärbar, andererseits fehlt aber damit auch den ad hoc zusammengestellten Konvoluten jeder offizielle Charakter. Der Chronograph von 354 ist Zeuge eines typisch spätantiken Eklektizismus und weist zudem auf ein bereits existierendes älteres Genus hin.

## 6. Die Zusammenstellung und Datierung des Chronographen

### 6.1 Das Problem der Einrichtung des Chronographen

Anders als im Textteil, wo die Konsul- und Präfektenliste im Jahr 354 enden[255], zeigt sich im Bildteil des Chronographen kein direkter Hinweis auf eine absolute Datierung in das Jahr 354. Im Bildteil erschwert ein gewisser Widerspruch zwischen der Inschrift der Kaiserdedikation *SALVIS AVGVSTIS* und einer Datierung in das Jahr 354 seit Mommsen[256] eine genaue zeitliche Zuweisung; denn im Jahr 354 ist Constantius II alleiniger Augustus und Gallus bis zu seiner Hinrichtung Ende 354 Caesar[257]. Die Inschrift des Schildes im Dedikationsbild: *Salvis Augustis felix Valentinus* setzt aber, wie das Vergleichsmaterial zum Formular „Salvis Augustis felix + nomen" zeigt, mehrere Augusti voraus.[258]

Salzman[259] sucht das Problem damit zu lösen, dass sie auf das Bildmaterial von Münzen und Medaillons unter Constantius II und Gallus vom September 352 – Winter 354 verweist, wo eine schildbeschreibende Victoria für den Augustus und für den Caesar mit genauer Nennung der

254 Vgl die Einleitung zu KAL.

255 Das Jahr 354 bedeutet hier ohne Zweifel einen Endpunkt unterschiedlicher Redaktionsstufen verschiedener Listen. Wenn etwa in PraefUrb vom Modell einer Liste für den Zeitraums eines Jahrhunderts ausgegangen werden muss, ist in FastCons mit einer kontinuierlichen Fortschreibung der Konsulnamen zu rechnen. Dasselbe trifft auch auf CatLib und DepEp zu, während ComPasch mit dem Jahre 312 einsetzt und über 100 Jahre teilweise fortgeschrieben und teilweise voraus berechnet wird.

256 Mommsen CIL 254: *Deinde cum tam supra relata inscriptio …. imagines ostendant partem certe operis eo tempore confecisse Philocalum, quo aut duo Augusti rei publicae praefuerint aut Augustus cum Caesare qui hac aetate saepe Augustorum appellatione comprehenduntur, alterum principem esse Caesarem Gallum.*

257 Kienast 309. 313.

258 Nach Scheithauer 219 wurde bei diesen Widmungen auf korrekte Kaisertitulaturen geachtet, da es darum ging, dass der Herrscher die SALUS PUBLICA gewährleistete und die Dedikanten, die vor allem aus der Oberschicht kamen, „um den Zustand des Gemeinwesens und die Unversehrtheit des leitenden Mannes" besorgt waren. Vgl z.B. Text Nr. 24 aus den Jahren 293-305, AE 1907, 233 = ILAlg II 4668 (Thibilis, Numidia): *Salvis Augg(ustis) et Caesarib(us) in perpetuum felix Thibilis.* Ebenso die Darstellung von Maxentius mit der Carthago, die in beiden Händen Früchte hält, aus dem Jahr 306: *SALVIS AVGG ET CAES FEL KART*. RIC VI 51a (RIC VI 415f.).

259 Salzman 279-282.

Titel dargestellt ist[260]. Parallel dazu taucht nach Salzman diese Darstellung der Victoria mit der Aufschrift „Victoria Augustorum“ auf Münzen und Medaillons des Magnentius auf, der die Formel benutzte, um sowohl Constantius II wie sich selbst durch den Plural „Augusti“ zu ehren.[261] Salzman[262] schließt aus dem Befund folgendes: *The survival and reuse of dies from the reign of Magnentius for the medallions of Constantius accounts for the strange medley of styles and treatment on Constantius's medallions.* Zu der mit der besonderen Formel SALVIS AVGVSTIS verbundenen Problematik äußert sie sich nicht.

Näher liegt es, daraus Folgerungen für die Entstehungsgeschichte des Chronographen zu ziehen.

1. Die Formel im Plural „Salvis Augustis“ bedingt die Regentschaft von zwei Augusti, d.h. dass das Jahr 354 für die Entstehung dieser Darstellung nicht in Frage kommt. Mögliche Zeiträume im 4. Jahrhundert sind, abgesehen von der tetrarchischen und der hier auszuschließenden theodosianischen Zeit, die teilweise durch die Usurpationen über drei Augusti gleichzeitig verfügen, besonders die Jahre 337-340 (Constans I und Constantius II) und 350-353 (Constantius II und Magnentius). Unsere Kaiserdedikation dürfte demnach in dem Zeitraum von 337 bis 353 entstanden und später im Zusammenhang des gesamten Bildteiles mit dem Frontispiz, das die Widmung an Valentinus und die Nennung des Künstlernamens Filocalus enthält, sowie weiteren Texten zum sogenannten Chronographen von 354 verbunden worden sein.

2. Durch einen solchen Blick auf die Entstehungsgeschichte wirkt zugleich eine weitere Ungereimtheit weniger anstößig, dass nämlich am Anfang des Werkes eine Widmung an eine titellose Privatperson steht. Gemäß den hierarchisierten Konventionen wäre es üblich, dass am Anfang eine Widmung stünde, die betont, dass das Wohlergehen des Regierenden dem in seinen offiziellen Funktionen genannten Dedikanten das Heil gewährleistet[263]. Hier dagegen handelt es sich um ein individuell zusammengestelltes Privatexemplar, bei dem auf einschlägiges Bild- und Textmaterial zurückgegriffen werden konnte.

3. Erklärt sich so auch im Frontispiz die Formulierung *„Furius Dionisius Filocalus titulavit“*. Das Verb *titulavit* betont hier die Tätigkeit des Herausgebers, der eben nur das Frontispiz als Titel des Kompendiums hinzugefügt hat und der nicht als Schöpfer des aus Bildern und Texten bestehenden Gesamtwerkes gelten kann.[264]

Es gibt zusätzliche weitere Argumente, die für eine Datierung einzelner Teile vor dem Jahr 354 sprechen. Hier ist an erster Stelle die Darstellung der Personifikation der Stadt Trier zu nennen, die unter Konstantin dem Großen als Residenzstadt zur Blüte kam, deren Bedeutung als Kaiserresidenz nach Konstantin aber langsam sank. Damit stimmt überein, dass in KAL die Feste für Konstantin I den höchsten Stellenwert einnehmen. Ein schon immer vorgebrachtes Argument für die frühere Genese eines Einzelteiles des Kalenders ist die Depositio episcoporum[265], die in kalendarischer Anordnung bis zum Tod des Silvester 335 geführt ist und an die später additiv die Todestage von Marcus und Iulius (a.p.336. a.p.352) angehängt werden. Als Terminus post quem kann an erster Stelle die Darstellung der Constantinopolis gelten, die erst ab dem 11. Mai 330, der Einweihung von Konstantinopel, möglich ist. Weitere Angaben im

260 RIC 8,294, Nr.421. Das Beispiel Salzmans 281 Anm.8 zeigt zwar eine Victoria mit Schild auf den Knien, sie sagt aber nichts über die Aufschrift.

261 RIC 8, 290-292, 406-418. Auch hier ist das wesentliche Element der Datierung, die Inschrift, nicht berücksichtigt.

262 Salzman 282.

263 Scheithauer 213.

264 Anders Byvanck 181: *Für die Bedeutung von titulare vergl. Passio VII monachorum 8: Nobis vero nullus de postibus frontium valebit evellere, quod in uno baptismate artifex Trinitatis dignatus est titulare. – Commodianus, Carm. Apost. 462: (Ecce canit alius – propheta), cuius voce tamen TITULATUR talis edictus.*

265 Mommsen, Duchesne, Kirsch, Salzman.

Kalender schränken den Bereich noch stärker ein. Denn in KAL und NatCaes wird Konstantin der Große als „divus Constantinus" bezeichnet, während bei Constantius der Zusatz *divus* fehlt[266], d.h. dass diese Liste zu Lebzeiten des Kaisers Constantius zwischen 337 und 361 erstellt wurde. Somit steht hier angesichts der mit dem Jahr 354 endenden Textteile ein Zeitrahmen von 337 bis 353 zur Verfügung.

Ambivalent bleibt die Interpretation der sogenannten „Imagines imperatorum". Hier kann man, wie es in der Forschung wohlbegründet auch geschah, auf Grund der Ikonographie[267] sowohl zwei Kaiser als Konsuln dargestellt sehen[268] als auch einen Kaiser und einen Caesar.[269]

6.2 Der Adressat des Kalenders

Der Empfänger des Exemplars ist uns leider nur dem Namen nach bekannt. Vermutungen zielen auf einen gewissen Valentinus, den zuletzt Salzman[270] als Mitglied des „uppermost stratum of Roman society" verortete und mit dem Bruder des Symmachus, Avianius Valentinus, über den man leider wenig weiß, zu identifizieren suchte.[271] Mommsen war zu Recht zurückhaltender, was die Identifizierung des Valentinus betrifft.[272]

6.3 Die Intention des Werkes

Die Datierung des Gesamtwerkes unter Constantius II und Gallus erinnert an die Problematik, die durch das Verhältnis der Datierung der Gesamtzusammenstellung zu den Datierungen der einzelnen Werkteile gegeben ist; denn diese besitzen jeweils ihre eigene Tradition und Geschichte, für die es aber bei vielen Teilen keine Belege für Vorläufer und Parallelen gibt.

Zugleich mit der Zusammenstellung des Kompendiums verändert sich dessen Intention. Während der alte Bildteil keinen Hinweis auf das Christentum bot, zeigt die Gesamtkomposition des Chronographen sowohl beim Frontispiz als auch bei den Textteilen (CatLib, DepEp, DepMart, ComPasch) eine deutlich christliche Konnotation. Die ursprünglich religiös-neutralen Kalenderteile wurden durch die neuen Teile in einen christlichen Kontext gestellt.

Die Erweiterung des älteren Bildteiles durch Texte ist möglicherweise über verschiedene Redaktionsstufen erfolgt. Dazu gehören eine Reihe von Verwaltungstexten, die fortgeschrieben und angepasst werden[273]: FastCons, PraefUrb. Hinzu treten auch christliche Texte. So erhebt sich die Frage, ob etwa FastCons schon auf einer frühen Redaktionsstufe den Konsulbildern gefolgt sind oder erst bei der letzten Zusammenstellung hier aufgenommen wurden. Es zeigen sich darüber hinaus bei den meisten Einzelteilen ältere Bearbeitungsstufen, die auf eine ursprünglich selbständige Überlieferung hinweisen. Auf solche Bearbeitungsstufen könnten die einschlägigen mittelalterlichen Texte zurückgehen wie z.B. Planetenbilder und die Zodiakuszeichen.

Weitere Beispiele für Redaktionsstufen finden sich in den christlichen Teilen, etwa bei der redaktionellen Bearbeitung der Depositio episcoporum und des Catalogus Liberianus. Dessen

---

266 NatCaes bringt hier das Attribut eines lebenden Imperators: *dominus noster.*

267 Diskutiert wurden die Gestik der beiden Figuren, ihre Bekleidung und ihr Nimbus.

268 Strzygowski 96. Er verweist darauf, dass Mommsen CIL 254 seine Meinung auf Grund der Konsulardatierungen in CatLib geändert habe und eine Entstehungszeit unter Constantius II und Gallus annehme.

269 Mommsen 1892, 37. 49, Stern 153, Salzman 279-282, vgl auch Imagines imperatorum, Teil V 3 S.83.

270 Salzman 26.

271 Salzman 199-202. Vgl Arnheim 81 Anm.14. Avianius Valentinus war vielleicht Consularis Campaniae von 364-375 und starb wohl vor 380. PLRE 1, Valentinus 7.

272 Mommsen CIL 254: *qui fuerit ignoratur; potest fuisse Valentinus is qui cum fuisset primicerium protectorum et deinde tribunus, a.359 dux Illyrici factus est (Amm.Marc.18,3,5), deinde a.365 consularis fuit Piceni (cf. Gothofred. prosopograph. cod. Theod. p.92).* Zu Valentinus / Valentinianus vgl PLRE 1, Valentinus 3: primicerius protectorum, tribunus und dux Illyrici; PLRE 1, Valentinianus 2: consularis Piceni, öfters im Codex Theodosianus erwähnt.

273 So der 100 Jahre-Zyklus von PraefUrb.

erstem Teil bis zum Jahre 230 liegt die Chronik des Hippolyt zu Grunde. Ferner sind hier, beginnend mit Pontianus im Jahr 235, die genauen Todesdaten eingetragen. Diese weichen jedoch zum Teil von den Daten in der Depositio episcoporum ab.

Ein besonderes Problem stellt der Computus paschalis nach alexandrinischer Berechnung dar: Er beginnt mit der Anerkennung des Christentums im Jahr 312 und geht über einen Zeitraum von 100 Jahren bis zum Jahr 411. In einer ersten sekundären Redaktionsstufe wird die Osterberechnung vom Jahr 354 bis zum Jahr 358 nachgetragen. Für das Folgende ist der Text verderbt: die Osterdaten von 359 bis 411 werden fortgeschrieben, bei den Jahreskonsuln liegt jedoch ein Sprung von 358 auf 368 vor, so dass das Konsulpaar für 368 in unserer handschriftlichen Überlieferung mit dem Osterdatum von 359 verbunden ist. Dieser Fehler setzt sich bis zum Jahre 410 der Konsulardatierung und dem Jahr 394 des Osterdatums fort. Danach werden ohne Angabe der Jahreskonsuln die Osterdaten von 395 bis 411 nachgetragen.

6.4 Die Struktur des „Chronographen“

Es ist bemerkenswert, dass keiner der verschiedenen Überlieferungsstränge über alle Bild- und Textteile verfügt. Der Codex *V* (Wien) ist die einzige Handschrift, die uns ein scheinbares „Endexemplar“ bietet, d.h. die zeigt, in welchem Maße zu einem uns unbekannten Zeitpunkt inhaltlich verwandte Texte in eine Sammlung einschlägiger Texte eingefügt werden konnten. Dabei dürfte das antiquarische Interesse der Humanisten ein entscheidender Faktor gewesen sein.

Eine eigene Überlieferung auch außerhalb der Tradition des Chronographen besitzen die Fasti Vindobonenses posteriores + priores sowie die Chronica ab origine mundi (teilweise dem Orosius zugeschrieben), die Chronica urbis Romae und die Regiones urbis Romae sowie auch die Versüberlieferung (Distichen und Tetrastichen). Wieweit die christlichen Texte in die martyrologisch-kalendarische Überlieferung, die zum Martyrologium Hieronymianum führte, eingegangen sind, muss offenbleiben. Einen gewissen Zusammenhang kann man bei der Entwicklung von CatLib zum Liber Pontificalis feststellen.

Die Akkumulierung unterschiedlicher historischer Listen speziell in *V* lässt sich am ehesten als ein humanistisches Kompendium beschreiben, das im Sinne der zeitgenössischen habsburgischen Kaisergenealogie und ihrer Mentalität die Kontinuität zur römischen Antike darzustellen suchte. Deutlich wird diese Tendenz bei Cuspinians Consules und seinem zweiten Hauptwerk, den „Caesares“. Diese zeigen vor allen an Hand von Münzbildern die bis in die frühe Neuzeit fortlaufende Tradition des nun bei den Habsburgern zu verortenden Kaisertums. In diesem Umfeld spielt die Sicherung der Chronologie eine wichtige Rolle, wie die Tatsache zeigt, dass Cuspinian den Textteil der zeitgenössischen Handschrift *V* als sein Collationsexemplar benutzte. Eine andere wichtige Rolle spielten die kalendarischen Teile auch bei Humanisten, die nicht so sehr an der Chronologie als vielmehr an der Geschichte der Kirche in ihren Anfängen interessiert waren. Dabei spielt die Frage nach der Wiederentdeckung des vom Konzil von Nicaea approbierten Kalenders aus dem Jahre 325 eine maßgebliche Rolle, mit dem man paradoxerweise KAL identifizierte. Neben diesem vornehmlich liturgischen Interesse eines christlich akzentuierten Humanismus bekamen auch die übrigen christlichen Teile des Chronographen in der Katholischen Reform vor und nach dem Konzil von Trient eine zusätzliche Bedeutung als frühe Quellen für die Tradition der römischen Bischöfe und die martyrologische Überlieferung der Stadt Rom. Sie zogen deshalb auch gleich das Interesse der frühen Bollandisten auf sich.

## 7. Die handschriftliche Überlieferung[274]

Die komplexe Überlieferungslage von Illustrationen und Text des Chronographen gibt folgende Tabelle wieder:[275]

| | | V | R2 | R1 | B | Berl | S | Bern | A |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Frontispiz | | *[276] | * | * | * | | | | |
| 2. Kaiserdedikation | | - | * | * | - | | | | |
| 3. Imagines Imperatorum | | - | * | * | - | | | | |
| 4. Natales Caesarum | | - | * | * | *T | | | | |
| 5. Städtebilder | | - | * | * | - | | | | |
| 6. Planeten-woche *Bild = B Legende=L* | Sol | - | BL | BL | L | | L | | |
| | Luna | | BL | BL | L | | L | | |
| | Mars | | BL | BL | L | | L | | |
| | Mercurius | | BL | BL | L | | L | | |
| | Jupiter | | - | - | - | | L | | |
| | Venus | | - | - | - | | L | | |
| | Saturnus | | BL | BL | L | | L | | |
| 7. Monats-Fasten *Bild= B Fasti = F Disticha = •1 = Hexamet. •2 = Pentamet Tetrasticha = ∞* | Jänner | BF | B, sek.,F•2 | B[277]sek. | F• | | ∞ | | |
| | Februar | BF | F•2 | B[278]•1∞ | BF•∞[279] | B | ∞ | | |
| | März | BF | | B•1∞ | B | B | ∞ | | |
| | April | BF | | | | | ∞ | | |
| | Mai | BF | | | | | ∞ | | |
| | Juni | BF | | | | | ∞ | | |
| | Juli | BF | F•2 | | F• | | ∞ | | |
| | August | BF | F•2 | B•1∞ | BF• | B | ∞ | | |
| | Sept. | BF | F•2 | B•1∞ | BF•∞ | B | ∞ | | |
| | Okt. | BF | F•2 | B•1∞ | BF• | B | ∞ | | |
| | Nov. | BF | F•2 | B•1∞ | BF•∞ | B | ∞ | | |
| | Dez. | BF | F•2 | B•1∞ | BF•∞ | B | ∞F | | |
| 7a. Disticha | | - | * li/re | * li/re | | * (Dez.) | * alle | | |
| 7b. Tetrasticha s. unten | | - | * | * | | | | | |
| 8. Konsulliste | | * | | | *[280] | | | *[281] | |
| 9. Liste der Stadtpräf. | | * | | | * | | | | |
| 10. Computus Paschalis - Osterzyklus | | * | | | * | | | | |

274 Wesentliche Literatur zur handschriftlichen Überlieferung: Mommsen 1850, 550-561, Mommsen, Stern, Salzman.

275 Das Bildmaterial ist in 4 Handschriften vorhanden, von denen die Wiener die älteste ist, aber nur die Monatsfasten enthält (diese aber als einzige Handschrift vollständig), Brüssel enthält einen Teil des Bildmaterials in verkleinerter Form, von den Monatsfasten aber nur 7 Monate wie auch die Exemplare in Rom – R2 und *R1* – die auf den Codex zurückgehen, den Peiresc zur Verfügung hatte.

276 Dieses Blatt wurde erst nach 1634 eingefügt.

277 Das Jännerbild wurde sowohl in *R2* wie auch *R1* später hinzugefügt, die Distichen weisen einen anderen Text auf – vgl. dort, die Tetrasticha fehlen.

278 Die Bilder in *R1* stammen aus *R2*.

279 Nur teilweise lesbar.

280 Die Brüsseler Handschrift enthält die Konsulliste ab 205 n.Chr.

281 Der Codex Bern endet mit dem Jahr 264 n.Chr.

| | V | R2 | R1 | B | Berl | S | Bern | A |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. Depositiones episcoporum | * | | | * | | | | * |
| 12. Depositiones martyrum | * | | | * | | | | |
| 13. Catalogus Liberianus | * | | | * | | | | *[282] |

Die Handschriften in der Reihenfolge ihres Alters:

*Bern* Bernensis 108, s.IX/X
*S* = Sangallensis 878 (ohne Bilder), s.XI
*V* = Vindobonensis ms. 3416, s.XVIin.
*B*= Bruxellensis, ms. 7543-7549, s.XVI
*R2* = Vat.lat.9135, s.XVII
*R1* = Barb.lat.2154, s.XVII
*Berl* = Berolinensis ms.lat.61, s.XVI
*A* = Amiens 467, s.XVII

7.1 Die Sankt Gallener Handschrift - *S*[283]

Die in der Stiftsbibliothek von St. Gallen unter der Signatur, ms. 878 aufbewahrte Handschrift ist das sogenannte Vademecum des Walahfrid Strabo (Pergament, 394 pp, 21,5 x 13,5 cm, zwischen 825 und 849, verschiedene Hände). Herkunft: wahrscheinlich Reichenau, späteres Schicksal ungewiss, 1457 wird die Handschrift im Katalog der Dombibliothek von Chur erwähnt, danach im Besitz des Aegidius Tschudi.

Das Vademecum (persönliches Handbuch) des Reichenauer Gelehrten und Abtes Walahfrid Strabo (um 808-849), ist eines der wenigen Autographen einer Persönlichkeit des frühen Mittelalters. Bei den verschiedenen hier zwischen etwa 825 und 849 überlieferten Texten lassen sich auch verschiedene andere Hände beobachten. Enthalten sind auch (auf S. 277) ein Labyrinth und verschiedene Alphabete (S. 320/321).[284]

1. Der Inhalt der Handschrift[285]

- *1. S. 5-18 Donatus minor (cf. Cod. 876).*
  - *(S. 18-32) Incip. declinationes nominum. (= Priscians Institutio de nomine Keil III, 2 p. 443, aber sehr verändert).*
  - *(S. 32-49) Lehre vom Verbum bis S. 42 wie im Donatus minor).*
  - *S. 50-69 und 72-91 Inc. editio secunda de partibus octo (Donatus major; und von S. 72 an: De voce - de barbarismo, also Ed. prima des Donatus major, beide ziemlich verändert).*
  - *Dazwischen S. 70-71 lateinische Gedichte, darunter eines, das auch in Cod. 191 steht, gedr. bei Goldast Manuale bibl. p. 75 u. d. N.: B. Silvius (Riese No. 689a), und die Verse auf Mantua (Urbs quae tantum alias) Riese No. 686 nach Usener im Rhein. Mus. 22 p. 628.*
- *2. S. 91-148 Inc. capitula (25) libri Bedae de arte metrica*
  - *folgt S. 131 De schematibus et tropis (Opp. Bedae I p. 25, 42, 48).*
- *3. S. 148-170 Inc. institutio Prisciani grammatici de nomine et verbo (Keil III, 2. p. 443-456 cf. p. 395).*
- *4. S. 170-171 Ueber Declination*
  - *(S. 171-174)*
  - *(S. 174-176) Declination*
  - *(S. 176-177) De XII signis (Namenerklärung, mit den Versen der Anthologie No. 1054 Meyer, No. 488 Riese).*

282 Bei Mommsen Ms. *G*.
283 P. Lehmann, bei C. Nordenfalk, 22, Anm.1; Salzman 250.
284 Vgl Bischoff 34-51. Zum Verhältnis der karolingischen Komputistik bezüglich ihrer antiken Quellen vgl die Arbeiten von Borst.
285 Inhalt nach Scherrer 307-309.

- *5. S. 178-240 Computus Hrabani ohne Namen des Verf., der im Cod. 902 beigefügt ist; in 96 Kapiteln, von vorn defekt; der Anfang entspricht der Seite 114 oben in Cod. 902. Fehlt in den Opp. Hrabani und ist gedruckt in Baluze Miscell. I das erste Stück (vgl. Bähr Röm. Litt. i. karoling. Z. p. 423).*
  - o *(S. 240-241) Ueber Wochentage und die XII Zeichen.*[286]
- *6. S. 242-276 Bedae de natura rerum (mit Register über 51 und 17 Kapp.) Opp. II p. 6 u. 43.*
- *7. S. 277 unten die Rubrik: Excerptum de libro Albini magistri (ohne Text).*
  - o *(S. 278-283) Abbreviatio chronicae (Chronologie bis a° m. 4761 oder 809 p. Chr., dieselbe wie in Cod. 899 p. 68).*
  - o *(S. 284) Nochmals Zeitrechnung von Adam bis Chr. Geb. und*
    - ▪ *(S. 284-302) Ratio quomodo feria qua Dns passus est invenitur.*
  - o *(S. 302-303) Primis Jane tibi sacratur etc. (Monatsverse cf. Schenkl Wiener Sitz. Ber. Bd. 43 p. 71 und Mommsen CIL I, 411).* [287]
  - o *(S. 303-315) Excerpte aus Orosius und Cassiodor's Historien und Epistola Hieronymi Nr. 73 über Melchisedek an Evangelus oder Evagrius presb. I, 438 Ed. Vall.*
- *8. S. 315-320 Isidori ep. de accentibus - de figuris accentuum - de posituris - de litteris (Isid. Orig. p. 8-9 Ed. du Breul). Wegen dieser vorausgehenden Stelle heissen die nachfolgenden Runen auch Isidorische.*
- *9. S. 320-321 Hebraice litere*
  - o *hierauf (S. 321) das griechische Alphabet; sodann Anguliscum (angelsächsische Runen, ohne Beischrift); dann ABC nord(mannicum), mit erklärenden Gedächtnisversen, welche nach Dietrich (Haupt's Zeitsch. XIV, p. 119-123) northumbrisch sind (Uebersetzung ebenda p. 122). Ueber die richtige Lesart vgl. Müllenhoff ebenda p. 123-133. Siehe Müllenhoff und Scherer Denkm. p. 12 und 283-85 (2. Aufl.). - I. v. Arx lieferte 2 Facsimile's dieser Stelle, eines i. J. 1821 für W. Grimm Ueber deutsche Runen Gött. 1821. Taf. II (p. 138 und 140-147) und das zweite 1828 mit Anwendung von Reagentien für W. Grimm's Abh. z. Litt. d. Runen in Wiener Jahrb. Bd. 43 und separat Wien 1828 p. 42 und 26-28. Neue Lesung aus dem Codex selbst von Massmann in Aufsess Anzeiger 1832 p. 32 (vgl. Lachmann Ueber das Hildebrandslied 1833 p. 129) und abermalige Facsimile's bei Hattemer Denkm. I Taf. 1 und C. G. Cooper Reports Append. p. 86 Plate III (zu Acta und Foedera Rymeri Lond. 1841). Dieselben Runen mit einem ähnlichen Text auch in e. Salzburger Hs. s. Philips in Wiener Sitz. Ber. Bd. 44 p. 508.*
- *10. S. 322-323 und 340-344 Disputatio de vera philosophia Albini magistri (Alcuins Grammatik, die erste Hälfte = 265-68 Opp.ed. Froben II oder p. 3-18 im Cod. 268).*
- *11. S. 324-327 Kalender (mit den Namen Bonifatius und Willibrord).*
  - o *(S. 327-331) Epistola Ipogratis ad Antiochum et Antonium de IV origine membrium et de saumenta ciborum et potum (v. Cod. 751).*
  - o *(S. 331-334) Recepte; dazwischen eine Grabschrift (S. 333).*
  - o *(S. 335) Sittensprüche in Prosa.*
- *12. S. 335-339 Epistola Karoli regis ad Albinum magistrum (Pervenit ad nos' Opp. Alc. ed. Froben I p. 88-90, Jaffé Biblioth. VI, 403).*
- *13. S. 348-350 Seneca Lucillo.*
  - o *(S. 352-378) Inc. epistola Antimi medici inlustr. ad Titum imperat. et ad Teodericum regem Francorum (s. Cod. 762. Titus erscheint neben Theodorich auch in der Ueberschrift einer Pariser und einer Pragerhs. v. Rose Anecdota p. 60 und 61, der den Cod. 878 nicht erwähnt).*
- *14. S. 378-391 Excerpte aus Storia ecclesiastica und Horosius, nebst einer Beschwörungsformel p. 390 am untern Rand.*
  - o *(S. 392-393) Recepte.*
  - o *(S. 394) Leoninische Sittensprüche und etwas über Declination.*

## 2. Die Teile des Chronographen im Codex von St. Gallen[288]

### 1. Im Handschriftenteil 2 stehen folgende Texte:

p.240-241 Exzerpte des Chronographen – Über die Wochentage und die XII Zeichen

240 ohne Titel, Saturni dies, Solis, Lunae, Martis

241 Mercurii, Iovis, Veneris dies

241 Effectus xii signorum

### 2. Im 3. Teil der Handschrift stehen

p.302-305 Teile des Chronographen von 354, Fasti Vindobonenses, Hieron. Chron. (Exzerpte); Erdbebennotiz von 849

302 Disticha, inc: Primis iane tibi sacratur ut omnia mensis … - 303 lin.43: quae quamvis annum claudere possis.[289]

---

[286] Vgl weiter unten.

[287] Vgl weiter unten.

[288] Vgl Strzygowski 3, Mommsen 32.

[289] Mommsen 32, C.Schenkl, Zur Kritik späterer lateinischer Dichter, Sb ÖAW phil.hist. 43, 1863, 71.

303 Es folgen 4 Zeilen aus den Chronica urbis Romae[290]: divo vero imperatore. scrofa porcellum peperit in effigiem elefanti / Gordiano imperatore. Mula hominem commedit / Gallo et Volusiano impp. Magna mortalitas fuit.[291]
303 tit.: Excerptum ex chronica Horosii
303 inc.: Valentiniano V et Neuterio conss. signum apparuit in caelo quasi columna pendens per dies xxx[292]
303 inc.: Teodosio iii et abundantio conss. tenebrae factae sunt[293]
303 inc.: Basso et philippo conss. Romae in foro pacis[294]…- septembres dies solis
303 inc.: Maximo et paterio conss. terrae motus factus est romae[295]
303 inc.: Marciano et adelfio conss. stella apparuit[296]
304 inc.: Valentiniano viii et antemio conss.[297] Mauri Romam venerunt et pugnaverunt cum Vandalis[298] et reversa est Sabaria a terrae motu vii idus septembr. die veneris[299]
304 inc.: Puseo et Iohannes conss. fuit boum nimia mortalitas[300]
304 inc.: Anastasio aug. et Rufo terrae motus factus est noctu ante pullorum cantus vii kl. iunias[301]
304 inc.: Abieno et pompeio terrae motus fuit vii id octb die martis hora prima[302] … - …xviii kl maias.
304 inc.: Florentio et maximo Theodoricus occidit Symmachum et Boetium …-…iustinianus imperator.[303]
304 inc.: P.C. Bilisarii iiii et stratici iiii tenebrae factae sunt …-… 305 lin.4: nimia mortalitas[304]
305 inc.: Inter cetera portenta quae toto orbe tempore cai iulii caesaris …-… homines brevi defuturos.[305]
305 inc.: Nerone imperatore fuit pollyfagus natione italus qui manducavit …-… esuriens esse videbatur.[306]
305 1 lin. probationes pennae
305 inc.: Alexandro imperatore fuit pollyfagus natione italus … - … esuriens esse videbatur.[307]
305 inc.: Anno ab incarnatione domini dccclviiii terrae motus maximus factus est post primum gallorum cantum xii kl mais die saturnis (sic!) et postea per intervalla tamen sepe venit kl iun. ipso anno primo mane die sabbato accidit.[308]

Die Handschrift von St. Gallen scheint zum großen Teil eine Sammelhandschrift zu sein, die fragmentierte Stücke von Curiosa und Wissenswertem notiert. Insofern lässt sich nicht feststellen, ob einander folgende Stücke in einer Vorlage zusammengehören, oder ob Lesefrüchte aus unterschiedlichen Vorlagen hier aneinander gereiht werden. Zu den Vorlagen scheinen auch Texte zu gehören, die wir in den Fasti Vindobonenses priores und posteriores und anderen wiederfinden. Deshalb lässt sich auch kaum entscheiden, ob die nur in St. Gallen begegnenden Effectus XII signorum[309] nur deshalb, weil sie nach dem Text der Planetenwoche stehen, wie oft angenommen, zu unserem Kalender gehören.

290 Mommsen 147.
291 Mommsen 148.
292 Interpolationes Prosper. Mommsen 498, ad 390: *Valentiniano iiii.*
293 Interpolationes Prosper. Mommsen 498, ad 393, gekürzt.
294 Excerpta Sangallensia, Mommsen 299-300, ad 408.
295 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 301, ad 443.
296 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 301, ad 451.
297 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 303, ad 455.
298 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 304.
299 Fasti Vindob. priores, Mommsen 304, Mommsen korrigiert den Tag von VII auf IV.
300 Fasti Vindob. priores, Mommsen 305, ad 467.
301 Fasti Vindob. priores, Mommsen 318, ad 492.
302 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 330, ad 501.
303 Fasti Vindob. posteriores, Mommsen 332, ad 523.
304 Excerpta Sangallensia, Mommsen 334-336, ad 542?-571?
305 Hieron. chron. ad ann. 44 a.Chr., Euseb. VII[3] 157.
306 Chron.urbis Romae, Mommsen 146.
307 Chron.urbis Romae, Mommsen 147.
308 Integriert ist hier die zeitgenössische Bemerkung aus dem Jahr 849. Vgl dazu Mommsen 32, Anm.1.
309 Editio princeps, Mommsen 47.

7.2 Die Berner Handschrift - *Bern*[310]

Der Codex Bern (Burgerbibliothek ms. 108) stammt aus dem 10. Jhdt.[311], (Pergamenthandschrift, 14 Blatt, Blatt 14 leer, 35 x 27cm)[312]. Die Handschrift bildete mit Cod. Bern.128 eine Einheit. Aus dem Cod. 128 geht hervor, dass die Handschrift vom Bischof Werenhar (Werner I. von Habsburg) an die Kirche „sancta Maria" in Straßburg (Münster) geschenkt worden war.[313]

Der Inhalt der Berner Handschrift 108 nach dem Katalog:

1. f. 1[a] Fragment von KAL – Dezemberfeste; Titel im Katalog: Fragmentum calendarii antiqui Romani, ad Decembrem mensem pertinens.[314]
2. f. 2[a] – f. 13[b] Fasti Consulares inc.: Bruto et Collatino. LVNA XXIIX (509 v. Chr.) …-… endet unvollständig: Galliano VI et Saturnino. Venus XV (p. 264). Eine Abschrift dieses Textes findet sich in der Sammelhandschrift Bern 141. Nr. 322: Apographon fastorum consularium codicis Bern.108 (ex ms. Orosio capituli Argentinensis) f. 11; Nr. 322a: Apographon brevis chron. ex ms. Orosio bibliothecae capituli Argent. sunt folia 2, cf. cod. 108[315].

Der Inhalt von Bern ms. 128[316] :

s. X, Pergament, 117 Blatt, am oberen Rand von f.1r steht ein Geschenkvermerk:Werinharius episcopus dedit sanctae Mariae.

11r — 109v Orosii historiae[317].·Præmissæ sunt capitulationes 2r -10v; 1r - 2v legitur brevis tractatus chronologicus.

110r - 117b Eusebii Cesariensis episcopi historiae Ecclesiasticae liber primus, mutil. a fine et ab initio: //ERVM ETIAM christianorum res gestas scribere — in tetrarchias. diuisum iudae regnum regebant idem quoque ipse istoriographus, in VIIIo Xo libro refert.

Es ist bemerkenswert, dass auch in dieser Überlieferung Teile des Chronographen mit den sogenannten „historiae" des Orosius zusammen überliefert sind. Nach Stern 35 befand sich die Vorlage der postulierten Handschrift L in der alemannischen Schweiz. Von ihrer Kopie L sollen im 9. Jhdt. sowohl St.Gallen sowie im 10.Jhdt. Bern abgeschrieben worden sein. Die anhand der Kopie von Peiresc rekonstruierte Anordnung in *L*[318] habe sich durch eine Verstümmelung zwischen 1550 und 1560 ergeben.

7.3 Die Wiener Handschrift – *V*

Die unter der Signatur 3416 in der Nationalbibliothek Wien aufbewahrte Handschrift aus dem beginnenden 16. Jhdt.[319] besteht heute aus 290 Blatt (214x282mm). Sie enthält neben den

310 Mommsen 1850, 558; Mommsen 30: stammt von *L* ab; Strzygowski 2-3. 22. 37. Stern 15: Kopie von L, geschrieben für Werenhar, Stern 19 Stemma; Stern 58 zu den Zodiakuszeichen, Stern 17. 35. 303; Salzman 250: Kopie von *L* aus dem 10. Jhdt. für den Bischof Werenhar. S.Krämer, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters, 3 Bde., München 1989-1990, Mittelalterl. Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Erg.Bd. 1; Byvanck 179 Anm.5, Webster 14, Burgess 2013, 358 9.-10. Jahrhundert.

311 W.M.Lindsay, Notae Latinae 72.

312 Hagen 155.

313 Hagen XVII: *Atque Argentinensis ecclesiae S. Mariae dedicatae libri ut distraherentur, turbis Argentorati ob carthusiam sub finem saeculi XVI obortis effectum esse videtur: huc pertinent omnes illi libri, quos Werinharium episcopum S. Mariae dedisse inscriptio aliquot codicibus praefixa testatur*. Der Streit um die Straßburger Kartause entbrannte 1585, 1594 griff Rudolf II in den Streit ein. Der spätere Besitzer der Handschriften Jacques Bongars (1554-1612) vermittelte in diesem Streit.

314 Der dort überlieferte Pentameter des Dezemberdistichons lässt an eine Handschrift mit Bilddarstellung denken. Andererseits ist auch möglich, dass der Vers beim Auslassen des Bildteils mit übernommen wurde.

315 Hagen 202.

316 Hagen 180f.

317 Bei den Werken handelt es sich um Orosius, Historiarum adversus paganos libri und um Rufin, Historia ecclesiastica.

318 Vgl S.42. 44. 45..

319 In der Literatur wird die Handschrift zum Teil an das Ende des 15. Jhdts gesetzt.

Bildern und Texten des Chronographen, die am Anfang stehen, weitere Werke von anderer Hand.[320]

Die Angaben des Katalogs der Wiener Nationalbibliothek von 1868:

3416. [Hist. prof. 452.) ch. XV. 290. f. 1.)

1.) 1r-14r. Calendarium romanum a. 354 compositum cum figuris 12 mensium. Lambec. Comment. lib. IV, pag. 272.
2.) 15r-24v. Fasti consulares. Inc.: Leuatus est primus imperator .. Expl.: predata est neapolis a militibus belisarii.
3.) 25r-38r. Fasti consulares ab a. 246 U. C. usque 354 post Christum natum (ed. Henricus Noris[321]).
4.) 38v-40r. Canon paschalis ab anno domini 312 usque ad Theodosium iii et Honorium vii consules.
5.) 40v-43v. Praefecti urbis.
6.) 44rv Martyrologium.
7.) 44v-46r. Catalogus paparum a S. Petro usque ad Liberium.
8.) 46r Necrologium paparum (5 – 8 ed. Eg. Bucher).
9.) 47r-53r. Fasti consulares usque ad a. 493 cum brevi chronico (ed. Cuspinianus), praemissis regibus Romanorum.
10.) 55r-66r Orosius, Congregationes temporum, epitome chronologica.
11.) 66v-70r De XIV regionibus urbis Romae (ed. P. Panciroli).
12.) 71r -254r. Vincentius Kadlubek, Chronica Polonorum.
13.) 255r-290v. Jornandes (sic), De origine Getarum. Expl: urbis aufugit…. Cetera desunt.

Die Beschreibung von *V*[322]

Deckblatt modernes Inhaltsverzeichnis[323]

Vorsatzblatt recto - testamentarischer Vermerk des Wiener Bischofs J. Fabri von 1540:

*Emptus est iste liber per nos doctorem Joannem Fabrum Episcopum Viennensem et Coadiutorem Nove Civitatis Gloriosissimi et clementissimi Romanorum Hungarie Bohemique etc Regis ac Archiducis Austrie Ferdinandi pientissimi a Consiliis et a Confessionibus. Et quidem non ea pecunia que ex proventibus et censibus Episcopatus provenit. Sed ea quam et honestissimis nostris laboribus aliunde accepimus. Proinde liberum est nobis donare et legare cui voluerimus. Donamus igitur eundem Collegio nostro apud sanctum Nicolaum ordinamusque ut ibi in perpetuum Studentibus usui sit iuxta statuta et prescripta nostra. Actum Vienne in Episcopali Curia prima die Septembris Anno salutis M.D.XXXX.*[324] (Abb.4)

1r **Frontispiz** (Widmung an Valentinus) Einzelblatt, 17.Jdht., nach 1633/4 und vor 1671 (Lambeck)[325]

2v-14r **Monatsbilder und Monatsfasten**, eigene Lage, 1500-1510
Bilder der 12 Monate mit den dazugehörenden Texten der Fasten[326]
f.3r Unterhalb der Monatsfasten des Jänners Besitzvermerk: *Johis Fuchsmag doct*

15r-24v Fasti Vindobonenses posteriores[327], ab hier durchlaufende Lagen

---

320 J.H.Hermann, Die frühmittelalterlichen Handschriften des Abendlandes (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich. I. Band: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien), Leipzig 1923,1-5; Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, ed. Academia Caesarea Vindobonensis, vol.2, 1868, 282f. Daneben existiert der digitale Zettelkatalog des Bildarchivs mit teilweise kursiosen Angaben wie z.B. für die Darstellung des Jänners auf f.2v: *Almenopfer, dargebracht von einem alten, brotlosen Mann. Kopie eines Kalenderbildes des Chronographen vom Jahr 354, Süddeutsche Arbeit, 16. Jhdt.,* f.12v zum Novemberbild: *Irisfest und Irispriester…* f.13v zum Dezemberbild: *Schmaus und Spiel.*

321 E.Noris, Dissertationes tres superioribus quinque adiectae, quorum prima fastos consulares anonymi e codice Manuscripto Bibliothecae Caesareae depromptos exhibet et illustrat: … auctore F. Henrico Noris Augustiniano …, Lipsiae 1696.

322 Vgl dazu Strzygowski 5f. 22. 46; Mommsen 31; Salzman 249-252, 260f. Fettgedruckt sind die Texte, die Teile des Chronographen sind.

323 Das dort eingebundene Inhaltsverzeichnis folgt zum Teil den Tabulae (mit den Fehlern), allerdings wird die Handschrift in das 15. Jhdt. datiert.

324 Daneben Stempel: Bibliotheca Palat. Vindobonensis.

325 Als Vorlage diente die Ausgabe von Bucherius, vgl Anm. 352. 353.

326 Ob die in der Darstellung der Handschrift *V* von Winkler 146 Anm.1 festgestellten Farbreste mit der Vorlage in Zusammenhang stehen, ist fraglich. Für eine Kolorierung der Vorlagen sprechen die Tetrastichen, vor allem die Bemerkung im Juli: *ecce coloratos…*

| | |
|---|---|
| | (Annales Vindobonenses, auc. 707 (= a.47) – 539 n.Chr., inc.: *Levatus est primus imperator Rome Caius iulius cesar ...-... a militibus belisarii.* |
| 25r-38r | **Fasti Consulares** (FastCons)[328] inc.: *Bruto et Collatino* (auc.245 = a.509)… - …*Constantio vii et Constantio iii* (p.354) |
| 38v-40r | **Computus paschalis** (ComPasch)[329] inc.: *Constantino ii et Licinio ii* (p.312) …-… *anno centesimo* |
| 40v-43v | **Praefecti urbis** (PraefUrb) von p.254-p.354, tit: *Ex temporibus Gallieni quis quantum temporis prefecturam urbis administravit*. inc: *Valeriano ii et Gallieno …-… Fabius Titianus prefectus urbis iterum kal mar*. (p.351), Fortsetzung auf f. 46r |
| 44rv | **Depositio martyrum** (DepMart) tit: *Item Depositio martirum*, inc.: *viii kal ian Natus Christus ...-... Ariston in pontum* |
| 44v-45v | **Catalogus Liberianus** (CatLib)[330] inc.: *Imperante Tiberio Cesare …-…Diocletiano viiii et Maximiano viii* (p.304), Fortsetzung auf f.65v-66r[331] |
| 46r | **PraefUrb** Fortsetzung von f.43v inc.: *Aurelius Celsinus ...-... Vitrasius orfitus orfitus (sic) prefectus urbis* |
| 46r | **Depositio episcoporum** (DepEp) tit: *Depositio episcoporum*, inc.: *vi kal ianuarias Dionisi ...-... miliario iii in calisti* |
| 46v | vacat |
| 47r-53r | Fasti Vindobonenses priores[332], in 2 Spalten; Liste der römischen Könige, danach Konsulliste auc. 710 (a.44) - p.49, expl.: … *in palatio cum militibus suis*[333] |
| 53v-54v | vacant |
| 55r-62r | Chronica ab origine mundi (bis 334 n.Chr.)[334] = Liber generationis, tit.: *In hoc libro sunt cogitationes temporum vel annorum a constitutione mundi usque in hodiernum diem;* inc.: *Divisiones terrae tribus filiis Noe …*<br>55v *Explicit prefatio. Incipit chronica Horosii. Liber generationis mundi qua die fecit deus adam ad imaginem et similitudinem suam.*[335] *…-… A diocletiano ix et maximiano viii usque ad optatum et paulinum cons. anni sunt xxx. fuerunt ergo a mundo constituto usque ad paulinum et optatum consules*[336] *anni m xvii.*[337] |
| 62r-65v | Origo gentis Romanorum[338] (von Picus bis zum Tod des Licinius 324), tit: *Item origo gentis Romanorum;* inc.: *Ex quo primum in italia regnare ceperunt. Picus saturni filius ...-... Constantius et Maximianus imp. ann. xvi*/ Fortsetzung auf f.70r. |
| 65v-66r | **CatLib,** Fortsetzung von f.45v, inc.: *quo*[339] *tempore fuit persecutio et cessavit ...- ... constantio v et constantio caes. coss.* (p. 352) |
| 66v-69v | Regiones urbis Romae[340]; inc.: *Regio prima porta Capena ...-... per totam urbem numero $\overline{ii}$ ccc*[341] |
| 70r | Origo gentis Romanorum, Fortsetzung von f.65v, inc.: *M viii d. xii cong(uarium). ded(it) bis ...-... occisus thessalonica.* |
| 71r-254r | Chronica Polonorum des Vincentius Kadlubek[342], (andere Hand), inc.: *Tres tribus ex causis theatrales ...* |
| 255r-290v | Jordanes, De origine Getarum, des.mut.: *urbis aufugit.* (= Jordanes, De origine actibusque Getarum, MGH 5,1 p.138) |

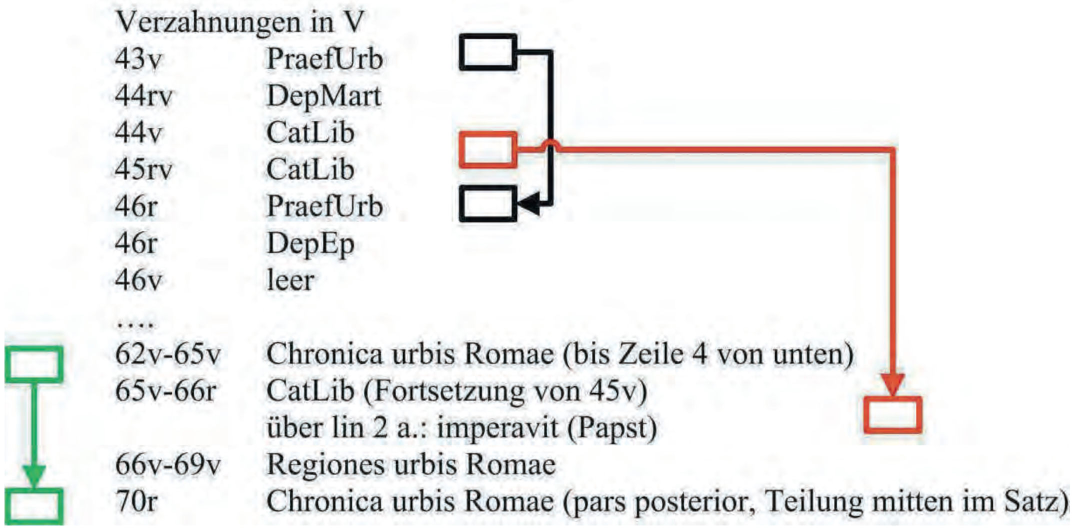
327 Mommsen 31: *Annalium Vindobonensium (sic enim nobis appellantur) exemplar;* Burgess 2013: *Consularia Vindobonensia posteriora.*
328 Ohne subscriptio.
329 Ohne subscriptio.
330 Ohne subscriptio; der Beginn des Textes ist wie ein Titel dargestellt.
331 Randanmerkung späterer Zeit: continuationem operis infra fol.66.
332 Mommsen 31: *annalium Vindobonensium exemplar alterum finiens in a. 496*; Burgess 2013: *Consularia Vindobonensia priora.*
333 Mommsen 274-320.
334 Mommsen 89 , Lib. gen. II a. 334.
335 Mommsen 91.
336 Paulinus und Optatus bekleideten den Konsulat p.334.
337 Mommsen 140, vgl. Mommsen 88.
338 Mommsen 143-148: *Chronica urbis Romae*.
339 *quo* steht in derselben Zeile wie das letzte Wort vor der Unterbrechung des Textes der Origo gentis Romanorum und ist anscheindend sekundär durch einen Trennstrich mit dem unmittelbar anschließenden Text von CatLib verbunden worden.
340 Keine subscriptio.
341 Ed. Nordh 1949.
342 Kronika Wincentego Kadłubka. in: Monumenta Poloniae historica. T. 2, Lwów 1872; Kronika polska/Kadlubek, Vincentius. Wrocław 1999 (polnisch).

Der Codex *V* stellt eindeutig eine Sammelhandschrift dar. Die ab f.71r eingebundenen Teile interessieren in unserem Zusammenhang nicht. Es muss zudem offen bleiben, wann die verschiedenen Teile zusammengebunden worden sind. Hermann[343] nimmt an, dass Lambeck die schon ältere Katalognummer der Hofbibliothek, die von dem am 4.April 1636 gestorbenen Hofbibliothekar Tengnagel vergeben war, auf f.1 eingetragen habe: *MSt. Hist.Lat.56.* Ein Argument für den alten Gesamtbestand liefert freilich der Einband, den Hermann auf den Anfang des 16. Jahrhunderts datiert. Doch können solche Einbände wiederverwendet worden sein. Denn eindeutig konnte das Frontispiz, das nach dem Druck des Bucherius erstellt wurde, erst nach 1633/34 eingefügt werden. Aber gerade dieses Blatt trägt die Signatur, so dass der sich jetzt ergebende Zeitrahmen für eine Kopie dieses Blattes und für die Neubindung und Signatur zwischen 1634 und 1636 sehr eingeschränkt wäre. Es ist also nicht wahrscheinlich, dass diese Eintragung von der Hand Tengnagels stammt. So muss demnach offen bleiben, ob die Fabrische Handschrift den heutigen Gesamtbestand umfasste oder ob erst später Teile mit eingebunden wurden.

Wahrscheinlich ist es aber, dass der Bildteil des Chronographen ursprünglich nicht mit dem Textteil in Verbindung stand, d.h. dass die wohl von Fuxmagen initiierte Kopie des Bildmaterials zuerst selbständig gewesen ist und dass die Texte für Cuspinian als Arbeitsunterlage erstellt und erst sekundär mit dem Bildteil verbunden wurden.[344] Bischof Fabri dürfte diese Kombination aus Bild- und Textteil erworben und bald darauf dem Nikolauskolleg vermacht haben.[345] Dass der Textteil des Chronographen als Arbeitsunterlage Cuspinians gedient hat, erklärt auch die teilweise chaotische Verteilung der Texte, deren Schlüsse dort zu finden sind, wo es freien Platz gab. Zudem ersieht man aus den Anmerkungen Cuspinians in den Texten, dass es sich bei *V* um sein Arbeitsexemplar für den Kommentar zu den Consules Cassiodors handelt. Zusätzliche Evidenz dürfte die Vielzahl einschlägiger Texte, die über den Bestand des Chronographen hinausgehen, bringen.[346]

Über die Schriftheimat von *V* kann man nur Vermutungen anstellen. Zwar stammt das Papier sowohl für den Bildteil wie auch für den Textteil aus Tirol, worauf die Wasserzeichen hinweisen,[347] doch ist damit wenig zum Schreibort gesagt. Von Hermann bis Salzman wird eine süddeutsche (vermutlich Nürnberger) Kopie angenommen, während diejenigen, die in Lucas Cranach den Zeichner des Bildteils vermuten, Wien als Schreibort annehmen.[348] Publiziert wurden die Bilder der Wiener Handschrift gemeinsam mit den Fasten zuerst durch Lambeck in seinem Katalog der Wiener Handschriften[349].

343 Hermann 1.
344 Zur Frühgeschichte der Handschrift und ihren Besitzverhältnissen vgl S.7f.
345 Vgl FN 77.
346 Teilweise wurden und werden auch die anderen Texte zum Chronographen gerechnet. Zuletzt Burgess 2013, dessen Stemma aber Widersprüche enthält und das Eindringen von verschiedenen Fremdtexten in der frühmittelalerlichen Redaktionsgeschichte des Chronographen annimmt.
347 Wasserzeichen: Krone mit hohem Bügel und Kreuz.
348 Zu den Schreiborten und L. Cranach vgl S.48f..
349 Petrus Lambeccius, Commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi liber IV, Addidamentum 1 Wien 1671, 271-289, Adnotationes 289-302 = A. Kollar, Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia opera et studio Adami Francisci Kollarii …, tom I, Wien, 1761, 945-1014.




## 7.4 Die Brüsseler Handschrift - *B*[350]:

Bei *B* handelt es sich um eine Sammelhandschrift der Bollandisten aus Papier, die in Brüssel, in der Bibliothèque Royale, unter der Signatur 7524-7555 (ehemals 22) aufbewahrt wurde. Sie stammt aus der Bibliothek der Bollandisten mit der Signatur ✠ MS. 183 und umfasste 254 Blatt. Dieses Konvolut wurde geteilt. Die Blätter 190-213 wurden abgetrennt und werden jetzt als ms. 7543-49 in der königlichen Bibliothek aufbewahrt (nach Anmerkung des Bibliothekars 1938). Dieser abgetrennte Teil, der die ursprüngliche Kopie des Chronographen = ms B umfasst, soll eine Kopie des in der gelehrten Literatur erschlossenen Codex Luxemburgensis sein, die nach 1560 entstanden sein dürfte. Auf dem ersten Blatt dieses Teils steht folgende Anmerkung: *fragmentum istud sic descriptum vetustissimis characteribus extat apud Ioannem Brennerum scribam senatus Luxemburgae.* Davor eingebunden war ein Konvolut mit Abschriften, die die Bollandisten 1688 von einigen Texten der Wiener Handschrift *V* angefertigt haben.

1. Die einschlägigen Angaben des Brüsseler Katalogs:

| | |
|---|---|
| 34. (F. 156-158). | [Notae IANNINGI de sequentibus apographis]. |
| 35. (F. 159-176). | Catalogus consulum Romanorum (1). |
| 36. (F. 177-179). | De regionibus Urbis aliisque locis (2). |
| 37. (F. 179-183v). | [Consulum catalogi]. |
| 38. (F. 185-186). | Depositio martyrum (3). Depositio episcoporum. |
| 39. (F. 187-189). | Imperia Caesarum (4). |
| 40. (F. 190-196v). | [Catalogus consulum romanorum] (5). |
| 41. (F. 197-208). | [Kalendarium Romanum]. |
| 42. (F. 209). | Attestatio [REMACLI HUART de codice vel membrana ex qua haec descripta (6). |

Le feuillet 213 est blanc.

2. Beschreibung der den Chronographen betreffenden Teile der Handschrift

Teil A der Handschrift (ms. 7524-7555)

| | |
|---|---|
| f. 156-189 | Bollandistenabschrift der Wiener Handschrift von 1688, ohne Wasserzeichen. Neben der durchlaufenden, nicht immer sichtbaren Foliierung gibt es ab f.159 eine mit 1 beginnende Numerierung. |
| 156r | tit.: Fasti antiqui varii consulum Caesarum, Praefectorum Urbis, Depositiones martyrum item episcoporum. |
| 156v | vacat |
| 157 | Anm: *Recentior scriptura exarata est a nobis anno 1688 Vienna ex codice chartaceo Caesareo qui aetatum 300 annorum vix attingere videtur; quique forte descriptus est ex codice unde antiqua nostra* |

[350] J.van den Gheyn, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque Royale de Belgique, t.5, Bruxelles 1905, 669-672; C.Gaspar – F.Lyna, Les principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque Royale de Belgique, t.1, Bruxelles 1937 (réimpr. 1984), 1-7, pl.1.

*descripta et submissa fuit P. Rosweydo qui constat ex addita attestatione fuisse membraneus. Certe uterque codex, si non alter ex altero descriptus est, habent opuscula eadem et eiusdem auctoris. De Caesareo Codice vide Lambicium tomo 4 bibl. Caes. in initio supplementi.*

157v vacat

158r Anm. wie 157: *Hos fastos etc descripsimus ipsi Viennę anno 1688 ex codice Bibliothecae Aug*[ani] *Imperatoris chartaceo ms 300 vix annorum de quo vide Lambecium tom. 4 Bibliothecae Caesareae pag. 271 et sqq*.

159r-171r (1r-13r) **Fasti Consulares**, … *Consulum Romanorum ex vetusto manuscrito Bibliothece Cesarie Viennensis a Cuspiniano sepius citato*. inc.: *Bruto et Collatino…-… Constantio iii sat xxii.*

171r (13r) *Hic relinquitur pars pagine vacua, verosimiliter ad scribendum novum titulum, deinde sic prosequitur ductor vel copista,* es folgt ohne Überschrift der Computus paschalis.

171r-172v (13r-14v) **Computus paschalis**, inc.: *Constantino ii et Licinio ii Idus apr* (in margine: a° Chri 312) … -… *anno centesimo*; Randbemerkung 171v: *Haec vero Paschata sunt ... proxime superiora vide Bucherius pag. 254*

172v (14v) Amerkung des Schreibers der Kopie: *Nota primo, quę simpliciter inferne lineola subno[tata]*[351] *sunt, in originali, caractere rubro esse conscripta.*

*Secundo, quę superne notata sunt lineola, alien[a] manu et recentiori adiecta sunt.*

*Tertio, quę utrimque ducta lineola notantur, litteris maiusculis conscripta sunt.*

*Quarto nota, primum auctorem videri aliquando errate in epactis supputandis scripsi tamen accurate numeros sive erraret sive non.*

*Iuverit forsitan accuratiorem linearum formam, que in autographo est, hic repręsentare, descripta una alte[ra] linea: prima itaque sic intercisim scribitur.*




*cum vero secundo Consuli alter aut tertius etc. consul adscribitur, talis est ordo lineę:*

*Rutilo & Vigellino ii Sat xxi*

*cum uterque iterum aut tertio etc. dicitur Cons[xx] hoc modo scribitur*

*Augusto vii & Agrippa iii Sol xiii*

*Si lineę pręponitur maiuscula B. et rubro caractere, significatur hunc annum Bisextilem fuisse.*

173r (15r) oberer Rand: … *ms codice Bibliothecę Cęsareę Viennensis .... Latino N 648 infra 56*

173r-176r (15r-18r) **Praefecti Urbis**. tit.: *a temporibus gallieni quis quantum temporis pręfecturam urbis administraverit.* inc.: *Valeriano ii et gallieno ... -... Constantio vii et Constantio iii Vitrasius Orfitus pręfectus Urbis.*

177r (19r) *mst Bibliothecę Viennensis Cęsareę Cod Historico N. 648 infra 56*

177r- 179r (19r-21r) Regiones urbis Romae, tit.: *De regionibus urbis aliisque locis*. inc.: *Regio prima porta Capena ... - mensae oleareae per totam urbem numero īī ccc*

179r (19r) Anmerkung: *habentur pręterea in eodem mst catalogi duo consulum /<qui>ab aliis discrepant cum nonnullis historicis rubro ... interiectis, quę hic placuit addere et rubricata .... subducere.* in margine: *hic catalogus est vitiosissimus. consules videntur desumpti ex Victorio sed tamen subinde confusi et mutati*.

179r-184v (19r-26v) Fasti Vindobonenses posteriores (Mommsen 274-320) tit.: *in primo Catalogo.* inc.: *levatus est primus imperator Romę Caius Iulius Caesar ...-... et occisus est Odoacer Rex a Rege Theodorico in palatio cum commilitibus suis*. Randanmerkung oben: *Bibliotheca Cęsarea Viennensi Codice Historica latino N. 648.*

185rv(27rv) **Depositio Martyrum**, inc.: *kl Ian. Natus Christus in Betleem ... - ... eiusdem mensis.*

186r(28r) **Depositio episcoporum**

186r(28r) Anmerkung über Irrtümer des Catalogus Liberianus

187r-189r (29r-31r) Origo gentis Romanorum, tit.: *Imperia Cęsarum*. inc.: *Iulius Cęsar imperavit annos iii menses viii dies* (ab: Item imperia Caesarum, Mommsen 145-148) … - …*Licinius imp(eravit) ann. xv m iiii d xvi occisus thessalonica.*

Leerblatt nach 189r mit Anmerkung des Bibliothekars (Juli 1938): *Les ff. 190 à 213 ont été détachées de ce recueil, reliées séparément sous la côte 7543-49 C.*

## Teil B der Handschrift (ms.7543-49)

f. 190-211 Texte und Bilder aus dem Besitz von Rosweyde, die Bucherius für seine Edition verwendet hat[352] = *B.*[353]

190r-191v (= 1-2v) **Fasti consulares**, inc.. mut. ab anno 205 - 354, in antikisierender Schrift vor allem bei den Konsulnamen. Anmerkung auf f.190r: *quod hic deest / in alio ms desumpta ex bibliotheca*

351 Im Falz, nicht lesbar.

352 Vgl Seite 6.

353 Vgl Strzygowski 16f.; Mommsen 29-30.

*Caesarea; fragmentum istud sic descriptum vetustissimis characteribus extat apud Ioannem Brennerum scribam*[354] *senatus Luxemb….;* / al.man.: *Cuspinianus videtur hoc integrum habuisse. V(ide) . ….ad consules Cuspiniani pag. 305 et 313*[355] *(s.l.: 333) ubi dicit …*

192r-193(3-4r) **Computus paschalis** ab 312, der erweitert wurde bis in das Jahr 410 (bzw. 411), ebenfalls antikisierend

f.193v-195r (4v-6r) **Praefecti urbis**, von anderer Hand in Humanistenkursive, in margine: Verweis auf Cuspinians Consules: *Cuspinianus edidit praefect. urbis ad Cuspiniani consules in pag. 385-411*[356]

f.195r/(6r) **Depositio episcoporum**

f.195v/(6v) **Depositio martyrum**

f.195v-196r(6v-7r) Episcopi Romani (**Catalogus Liberianus**) mit Verweis auf Cuspinianus (*Cuspinianus ad eiusdem consules pag. 304, opusculum anonymi auctoris*)

f.196v (7v) vacat

f.197r(8r) **Frontispiz** des Filocaluskalenders (Zeichnung)

f.197v (8v) vacat

f.198r(9r) **Natales Caesarum** (ohne Bildteil)

f.198v(9v) **Planetenwoche** (ohne Bildteil)

| | |
|---|---|
| 198v (9v) | Saturn |
| 199r (10r) | Mars |
| 199v (10v) | Merkur |
| 200r (11r) | Luna |
| 200v (11v) | Sol |

f.201r(12r) **Monatsbilder** - Februar, März, August, September

f.202r(13r) Monatsbilder - Oktober, November, Dezember

f.203r-211r **Monatsfasten**

203r (f.14r / in ms. f.16r) Fasti: Jänner (Text + Tetrasticha)
203v (f.14v) vacat
204r (f.15r / in ms. f.16r) Fasti: Februar (Text + Tetrasticha)
204v (f.15v) vacat
205r (f.16r / in ms. f.16r) Fasti: Juli (Text + Tetrasticha)
205v vacat

| | |
|---|---|
| 207r[357] (18r) | Fasti: August (Text + Tetrasticha) |
| 207v | vacat |
| 208r(19r) | Fasti: September (Text + Tetrasticha) |
| 208v | vacat |
| 209r(20r) | Fasti: Oktober (Text + Tetrasticha) |
| 209v | vacat |
| 210r(21r) | Fasti: November (Text + Tetrasticha) |
| 210v | vacat |
| 211r(22r) | Fasti: Dezember (Text + Tetrasticha), unlesbare Randbemerkungen, Hinweis auf Tierkreiszeichen, größere Zerstörung am rechten Rand |
| 211v | Anmerkungen mit Literaturverweisen ? |
| 212-213 | Kopie eines Briefes von Huart an Carolus Langius (aus den Jahren um 1560 nach Mommsen) |

Die erste Erwähnung dieser Handschrift scheint in heute verlorenen Notizen des Bollandisten H. Rosweyde vorzuliegen, die Bucherius[358] 1632 von Johannes Bollandus erhalten hat und die er in seinem Werk wiedergibt. Nach Bucherius bestätigt Rosweyde auch die durch Peiresc und die Attestationes von Brüssel und Amiens bekannte Geschichte der Besitzer. Dabei zählt er die einzelnen Teile in der Reihenfolge auf, wie sie sich bei Peiresc und in *B* erhalten haben, und weist auch auf die dort heute vorhandenen Lücken hin. Zugleich erwähnt er, dass Cuspinian dieses Werk auch in Händen gehabt habe, wie dessen Werk De Consulibus zeige. Bucherius, der vermutet, dass im Umkreis Cuspinians noch entsprechende Handschriften zu finden seien,

354 Meist wird als Beruf *scultetum* angegeben.
355 Auf diesen Seiten verweist Cuspinian lediglich auf den unbekannten Autor.
356 Dieses Zitat stimmt nicht mit der Druckausgabe überein.
357 In der Handschrift springt die Seitennumerierung in beiden Zählungen von 206 auf 208 bzw. von 16 auf 18.
358 A.Bucherius, In Victorii Aquitani canonem paschalem commentarius, Antwerpen 1633, 243f.

fordert die Erben und Freunde Cuspinians auf, diese allgemein zugänglich zu machen, damit sie der Arbeit an dem alten Kalender aus konstantinischer Zeit dienlich seien.[359]

### 7.5 Der Codex Vaticanus latinus 9135 – *R2*

Der Codex Vaticanus latinus 9135 (f.217r-239v aus den Jahren 1620/21) ist – gegen die communis opinio – das Exemplar, das Peiresc von seiner Vorlage schnell hatte abzeichnen lassen, wobei er vorhatte, exakte Kopien später herzustellen. Diese Blätter übersandte er in zwei Tranchen an Aleander, der sie für seine Kalenderarbeiten benötigte. Von diesem Manuskript wurde in Rom eine schönere Abschrift gefertigt, die aber nicht zu Ende geführt wurde. Deshalb wurden die Monatsbilder aus dem Vaticanus herausgenommen und in die Abschrift = *R1* eingefügt. Beide Handschriften lagen in der barberinischen Bibliothek. Am Beginn des 19. Jahrhunderts kam der Vaticanus von der barberinischen in die vatikanische Bibliothek, wo die Blätter des Chronographen in einen Sammelband aufgenommen wurden, in dem sich auch Unterlagen des Präfekten des päpstlichen Geheimarchivs Gaetano Marini (gest. 1815)[360] befinden. Da dieser zuerst an der Barberina tätig war, hat er offensichtlich den heute als *R2* bezeichneten Teil des Chronographen mitgenommen, der auch den Text der Monatsfasten enthält. Neben diesen Teilen des Chronographen sind auch Abschriften der Briefe an Aleander, Exzerpte und ein Register enthalten.[361]

Die Teile des Chronographen in *R2*:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1v | Index | 217r | Städtebild – Roma |
| 2r | Kalendarium vetus Romanum (Herwart) | 217v | Konsul (stehend) |
| 32v | Kalendarium antiquum Polemii Silvii | 218r | Titelblatt |
| 44r-49v | Monatsfasten | 219r | Städtebild – Constantinopolis |
| 51r | Brief Aleanders an Herwart | 220r | Städtebild – Trier |
| 52r-58r | Brief Herwarts an Aleander | 221r | Städtebild – Alexandria |
| | Notae ad Calendarium Romanum | 222r | Konsul (sitzend) – Constantius ii |
| | Constantini Magni temporibus | 223r | Kaiserdedikation |
| | confectum Viennae dicitur repertum | 224r | Monatsbild – Jänner (Rekonstruktion) |
| | a Cuspiniano inter libros fratrum | 225r | Planetenwoche – Lunae Dies |
| | ordinis S. Francisci et primum Philippy | 226r | Planetenwoche – Martis Dies |
| | Gundeliy Vienna A.C. 1513 id edidit… | 227r | Planetenwoche – Mercuri Dies |
| 59-68 | Briefwechsel Aleander -Herwart | 228r | Planetenwoche – Saturni Dies |
| | Anwort Aleanders auf 3 Briefe Herwarts | 229r | Planetenwoche – Solis Dies |
| | Brief Aleanders (1617), Antwort Herwarts | 230r | Natales Caesarum |
| 74-81 | Brief von Peiresc an Aleander (18.12.1620) | 231r | 6 Tierkreiszeichen |

232r-239v Texte zu den Monatsbildern - Monatsfasten (KAL). Die Texte sind zumeist ohne antiken Rahmen einfach gehalten mit rubrizierten Angaben der Kalenden und der Iden und rubrizierter Spalte der Siebentagewoche. Der antike Rahmen ist nur erhalten in den Kopien des Oktobers und Novembers, auf diesen Blättern und zusätzlich in den Fasten des Jänners finden sich zudem auch Darstellungen der Tierkreiszeichen, die sonst nicht ausgeführt, aber durch Beischriften ersetzt sind. Am unteren Rand steht jeweils der zum Monatsdistichon gehörende Pentameter; der entsprechende Hexameter ist aus *R1* zu ergänzen.

| | |
|---|---|
| 232r | KAL: Jänner |
| 232v | Anmerkung Februar: *Mensis Februarius - Qui và l'imagine del mese di Febraio. segnata E.* |

---

[359] Bucherius 246: *Cuspiniani heredes aut amicos prius obtestatus, ut si membranas illas adhuc habeant, publico non invideant; et tantum antiquitatis thesaurum interire ne permittant.* Noris 28 bringt auch dieses Zitat des Bucherius in seiner Dissertatio prima zu den Konsullisten des Chronographen.

[360] Vgl D.Rocciolo, Gaetano Marini, Dizionario Biografico degli Italiani - Volume 70 (2007), http://www.treccani.it/enciclopedia/gaetano-marini_%28Dizionario-Biografico%29/.

[361] Vgl Strzygowski 21: *In dem vaticanischen Bande sind neben Abschriften sämmtlicher Briefe an Aleander, neben einer umfangreichen Sammlung von Excerpten, zu denen fol. 206 ein Register, neben den Copien ferner des Titels, der Städtefiguren, der Victoria, der Natales Caesarum, der Planeten und des gefälschten Monatsbildes zum Januar - neben all diesen Copien auch die Originale des eigentlichen Calendertextes erhalten*.

| | |
|---|---|
| 233r | KAL: Februar |
| 233v | Anmerkung März: *Mensis Martius – Qui va l'imagine del mese di Marzo segnata F.* |
| 234r | KAL: Juli |
| 234v | Anmerkung August: *Mensis Augustus – Qui va la figura del mese di Agosto segnata G.* |
| 235r | KAL: August |
| 235v | Anmerkung September: *Mensis September – Qui va l'imagine di Settembre segnata H.* |
| 236r | KAL: September |
| 236v | Anmerkung Oktober: *Mensis October – Qui va l'imagine d'Ottobre segnata I.* |
| 237r | KAL: Oktober |
| 237v | Anmerkung November: *Mensis November – Qui va la figura di Novembre segnata K* |
| 238r | KAL: November |
| 238v | Anmerkung Dezember: *Mensis December – Qui va l'imagine di Decembre segnata L* |
| 239r | KAL: Dezember |
| 239v | Anmerkung Schlußseite: *Qui và l'imagine di Constantio Augusto segnata M. et nella sequente pagina, quella di Constancio Caesare segnata N.* |

## 7.6 Der Codex Vaticanus Barberini latinus 2154 – *R1*

Der Codex der Bibliotheca Apostolica Vaticana (Cod. Barb. XXXI,39), 23 Blatt, wenig später als *R2,* also nach 1620,[362] enthält ausschließlich das Bildmaterial, das von *R2* abgezeichnet bzw. übernommen wurde. 1902 kam die Handschrift – wie die gesamte die Biblioteca Barberini - in den Vatikan. Die Blattnummerierung steht am rechten oberen Rand.

Der Inhalt von *R1:*

- f.1 Frontispiz
- f.2 die Städtebilder
  - f.2 Städtebild Roma
  - f.3 Städtebild Alexandria
  - f.4 Städtebild Constantinopolis
  - f.5 Städtebild Trier
- f.6 Kaiserdedikation
- f.7 Natales Caesarum
- f.8 Planetenwoche
  - f.8 Planetenwoche – Saturni Dies
  - f.9 Planetenwoche – Martis Dies
  - f.10 Planetenwoche – Mercuri Dies
  - f.11 Planetenwoche – Solis Dies
  - f.12 Planetenwoche – Lunae Dies
- f.13 Konsulbilder
  - f.13 Konsul (sitzend) – Constantius ii
  - f.14 Konsul (stehend) – Constantius Gallus
- f.15 Tierkreiszeichen (aus den Monatsfasten)
- f.16 Monatsbilder, jeweils mit Hexameter des Monatsdistichons und dem Tetrastichon
  - f.16 Monatsbild Jänner (Rekonstruktion) mit Hexameter, ohne Tetrastichon
- f.17 Monatsbild Februar
  - f.18 Monatsbild März
  - f.19 Monatsbild August
  - f.20 Monatsbild September
  - f.21 Monatsbild Oktober
  - f.22 Monatsbild November
  - f.23 Monatsbild Dezember
- f.26-70 Herwart, Calendarium Romanum mit gedrucktem Einlegeblatt (f.26) + Material Alanders zum Kalender mit Zeichnungen von Münzen und Medaillen aus der Zeit Konstantins (31r/v)
- f. 76-88 Briefe Herwarts aus dem J. 1617: 76-79. 25.4; 80-82v: 5.6; 86: 18.4; 1618: 84-85: 4.2
- f. 89-103 Briefe (Peiresc f. 84, Bignon f. 87, Selden f. 91, Sirmond f. 97, Peiresc f. 98, f.102
- f.104-110 Peiresc (Lhote, ep.82 = Nr.32)

[362] Zur Datierung vgl die Einleitung 7.5. Vgl Strzygowski 21, Mommsen 17ff; Salzman 249.

7.7 Die Handschrift aus Amiens - *A*

Die Handschrift befindet sich in Amiens, Bibliothèque municipale unter der Signatur 467. Es handelt sich um eine Papierhandschrift des ausgehenden 16. bzw. beginnenden 17. Jahrhunderts.[363]

Folgende Kataloge enthalten Beschreibungen dieser Handschrift:[364]

1. Garnier[365]: ms. 467 Vitae sanctorum, papier in fol., 252f., s.XVII, Vitae sanctorum …. (Aufzählung der Heiligen) On lit en tête de ce ms., composé de plusieurs autres évidemment et dont la fin est d'une écriture plus ancienne: Ex cod. antiquissimo M.S.D.N. de Francia praeside in parl. Massiliensi[366]. Il semble, à en juger par les divers saints, qu'il aurait plutôt appartenu à quelque communauté d'Arras qu'au diocèse d'Amiens.
2. Catalogue général XIX[367], 467: Vies de saints.

Fol. 1. Notes chronologiques sur quelques saints et martyrs.

Fol. 7. Vie de S. Léger. — Fol. 31. Vie de S. Faron. — Fol. 55. Vie de S. Maximin. — Fol. 67. Vie de S. Germer. — Fol. 73. Vie de S. Benoît d'Aniane. — Fol. 93. Vie de S. Alain. — Fol. 97. Vie de S. Venant. — Fol. 101. Vie de S. Urbain. — Fol. 107 v°. Vie de Ste Salaberge. — Fol. 116. Vie de S. Vulgis. — Fol. 119. Vie de SS. Déicole, Colombin et Baltramne. — Fol. 130 v°. « Memorię Luglii et Lugliani. »

Fol. 140. « Qualiter reliquię B. Nicolai ad Lotharingie villam que Portus nominatur (vulgo Orengeville) delate sunt. »

Fol. 141v°. Vie de S. Clair. — Fol. 145. Vie de S. Andéol. —

Fol. 153. Vie de S. Maxence. — Fol. 156 v°. Vie de S. Romaric. —

Fol. 169. Vie de S. Voël. — Fol. 175 v°. Vie de S. Drausin.

Fol. 187. « S. Matris Dei de puella Attrebatensi mirificum miraculum vel potius miracula et quidem praeclarissima. » — Fol. 197. « Miracula S. Wandregisili. »

Fol. 218. « Vita S. Hugonis archiepiscopi, ex manuscriptis B. Vedasti Attrebatensis. » — Fol. 227. Vie de Ste Berthe.

Fol. 239. « Praefatio hujus operis in honore sanctae Crucis. Quomodo ab Antiochia lata sit Bronium. » Trois livres.

Fol. 278 v°. « Sermo in die quo sancta Crux, lata de Antiochia, venit Bronium. »

Fol. 283 v°. « Praefatio quomodo SS. Innocentes apud Bronium revelati sunt. »

Fol. 287. Passion de S. Piat. — Fol. 292 v°. « Tituli virtutum B. Quintini. » — Fol. 302. « Inventio SS. Gentiani sociorumque ejus. » — Fol. 304. Vie de S. Silvin.

Fol. 309 v°. « Pauca de miraculis S. Vedasti, ab Haimino edita. — Hic titulus legitur in membranis manuscriptis basilicę Beatę Marię Atrebatensis. »

Fol. 311 v°. « Sermo Haimini de virtutibus » S. Vedasti. —

Fol. 313 v°. « De virtutibus S. Vedasti diversis temporibus ostensis, sed nuper a fratribus in unum collectis. » — Fol. 314. « Libellus de virtutibus » ejusdem.

Fol. 320. « De miraculis B. Fursei. — In membranis codicis manuscripti ecclesiae Atrebatensis sic titulus : Item relatio de S. Furseo. »

On lit, au haut du premier feuillet : « Ex codice manuscripto antiquissimo D. N. de Francia, praesidentis in parlamento Machliniensi. »

XVIIe siècle. Papier. 324 feuillets. 295 sur 205 millim. Cartonné

3. Eine detaillierte Beschreibung vor allem der ersten Folien der Handschrift geben O.Holder-Egger und G.Waitz[368]. Enthalten sind dort auf Seite 1-5 folgende Stücke aus dem Chronographen von 354

---

363 Mommsen 18. 30 setzt die Handschrift in die Jahre 1608-1620; Stern 1622-1628; Salzman 250 datiert wie Mommsen. Burgess 2013, 357 in die Jahre 1607-1620

364 Vgl Mommsen 30, dort fälschlich mit der Signatur: 407; Stern 15-19.

365 J.Garnier, Catalogue descriptif et raisonné des manuscrits de la bibliothèque communale de la ville d'Amiens, Amiens 1843, 386

366 Zu lesen ist hier Machliniensi (Mecheln, Malines).

367 Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Départements, tome XIX, Amiens, Paris 1893, 227

1. 1-3v Imperante Tiberio Caesare passus est dom. noster Iesus Christus (CatLib)
Ann. Chr. Ann. pont. 30. Petrus ann. XXV ....-… Liberius fuit temporibus Constanti et Constanti ex die XI. Iun. in diem a consulatu Constantio V. et Constantio Caes. coss.
2. 3v – 4r Depositio episcoporum. DepEp, inc.: VI. Kal. Iun. Dionysi in Callisti …-… Prid. Idus April. Iuli in via Aurelia miliario III. in Callisti.
3. 4r-5r Item depositio martyrum. DepMart, inc.: VIII. Kal. Iun. Natus Christus in Bethleem Iudaea … - … Idus Decemb. Aristhon in Pontum.

Eine andere Hand hat f. 1. darüber geschrieben: Ex cod. Ms. antiquissimo D. N. de Francia praesid. in parl. Machliniensi.

## 7.8 Die Handschrift aus Berlin = *Berl*[369] (Codex Pighianus)

Die Handschrift befindet sich in der Staatsbibliothek, ms. lat. fol. 61 (Codex Pighianus), f.231r-237r. Zumeist wird angenommen, dass der Codex Pighianus von der erschlossenen Handschrift L abhängt und vor 1604 entstanden ist.[370] Er wurde vom niederländischen Humanisten Stephanus Pighius (1520-1604) zusammengestellt, der das antiquarische Wissen seiner Zeit aufzunehmen versuchte.

Inhalt der Handschrift:

Deckblatt in Folioformat: Reliquiae Ἐπιγραφῶν καὶ Περιγραφῶν Romanorum quas aliquando collegit Romae et alibi in Italia Stephanus Winandus Pighius Campensis, institutor tunc Principis Caroli Friderici Ducis Cliviae, Iuliae, Montium, Comitis …in hoc volumine comptae adeo ab interitu vindicatae per Hermanum Ewichium Veselensem a. 1648.

Motto*: Cogitavi dies antiquos et annos aeternos in mente habui* ps 77.

Es folgen die einzelnen Blätter in Folioformat durchweg doppelseitig mit Zeichnungen von Inschriften, Reliefs, Statuen u.a., mit teilweise systematischer Ordnung.

182 - 187 Zeichnungen der Propheten aus der Porphyrogennetos-Handschrift des Basilius in der Vaticana

218 Stichsammlung

221 – 226 Atlas mit Himmelsglobus, auf 224/229 r + v in je 12 ovalen Segmenten.

Es folgen im quergelegten A4 - Format Blätter mit Darstellungen der Monatsbilder.

a) 225/230 - 228/ 233: 4 gefaltete A4 - Blätter als im Querformat ineinander gelegtes Heft, dessen alte Heftung entfernt wurde, so dass der Außenrand links unregelmäßig ist: Knickkanten mit Reißspuren. Die Bilder jeweils auf dem entstandenen Recto.
225/230 leer
226/231 **Februar**, teilw. Bräunung des Gewandbausches, 226v leer
227/ 232 **Martius**, 227v leer
228/233 **Augustus –** Pfauenwedel bis unmittelbar zum linken Rand und zur oberen Kante, 228v leer.

b) 1 gefaltetes Einzelblatt im Querformat, keine Heftspuren (rechte Hälfte der Vorderseite als Bildfläche), und rechte Hälfte der zurückgeklappten Rückseite als Bildfläche. Gezählt als Vorderseite 231/236 und Rückseite 232/237, die Linien der Federzeichnung sind leicht rot nachgezogen.
229/234 **September,** 229v leer
230/235 **Oktober,** 230v leer
231/236 **November** Blatt den rechten Rand unten leicht überschneidend. Die dargestellte rechteckige Tischplatte endet am Falz, so dass große Teile nicht ausgeführt sind (linker und oberer Rand). Linker Tischfuß geht auf die leere linke Seite über. 231v leer
232/237 **Dezember**; unterer Rand etwas beschnitten, linker Rand des ovalen Spieltisches geht über den Falz leicht überschneidend hinaus. 232v leer.
Es geht im Foliantenformat weiter.
232a/238 Krug mit Beischrift und Alabasterurne.
Die Sammlung endet 371/387 mit
a) Beischrift: lag früher lose in der alten Kapsel lat. fol 238

[368] O. Holder-Egger - G. Waitz, Reisen nach Frankreich, Belgien und Italien, Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe... 10, 1885, 215-221, bes. 221. Eine detaillierte Beschreibung im Archiv für Ältere Deutsche Geschichtskunde…, VIII, 1843, 399 unter Nr. 374. Dort werden die ersten Folien mit dem Text des Chronographen übergangen.

[369] Literatur: Fingernagel, Harprath, Herklotz, Jahn, Schade 2010, Schade 2011.

[370] Stern 6, Salzman 250f.

b) Wiederholung des Titel: Reliquiae……1648
c) Danach werden auf dem Rest der Seite und auf verso und 372/388 noch Inschriften nachgetragen.

7.9 Andere Handschriften, die auf Grund ähnlicher Darstellungen mit dem Chronographen in Verbindung gebracht werden (Die Codices, die die Distichen und die Tetrastichen enthalten, werden im Anhang der Monatsbilder besprochen):
Handschriftengruppe S[371]

1. Codex Vaticanus Palatinus latinus 1370, ff. 79-100, a. 1472, Schriftheimat Deutschland, enthält Darstellungen von Jupiter und Venus und 4 Zeichen des Zodiakus
2. Codex Darmstadt, Universitäts-und Landesbibliothek Ms. 266, 15. Jhdt.
3. Salzburg, Studienbibliothek Ms. Cod. V2, G 81-83, 15. Jhdt.
4. Verlust, Handschrift aus Süddeutschland, 2. Hälfte 15. Jhdt.[372]

Zu dieser Gruppe treten noch:
Tübingen, Universitätsbibliothek Ms. Md 2, a. 1404 (bzw. 3. Viertel des 15. Jhdts.: Stern) mit Darstellungen von Jupiter und Venus[373]
Codex Leidensis Vossianus latinus q. 79, folio 93v, Darstellung der Planisphäre mit Zodiakus und Monatsbildern. Jeder Monat wurde in ein Medaillon eingezeichnet; die Medaillons wurden ebenso wie die Sternbilder am Außenrand kreisförmig angeordnet. Die Reihenfolge der Sternzeichen ist linksläufig, während die der Monatsdarstellungen rechtsläufig ist.[374]
Vom Codex Leidensis abhängig ist die Handschrift Boulogne-sur-Mer 188,[375] die auf f. 20r die Planisphäre bringt.[376]

## 8. **Die astronomischen Darstellungen im Chronographen**.

In der Forschung, ausgehend von Stern[377], aber auch noch bei Salzman[378] und Burgess[379] sah man einen direkten Zusammenhang zwischen dem Chronographen und mittelalterlichen astronomischen Handschriften (Aratea) bei der Darstellung der Monate und der Planeten aus den Monatsbildern und Monatsfasten. Die vielen Unterschiede notierte bereits Stern[380]. Burgess

371 Stern 21-27, Salzman 251
372 Beschreibung bei Brown 1883, 337f.; vgl Stern 22.
373 Nach Stern 27-41 und Salzman 250 vom Codex L bzw. einem Zwischenglied abgezeichnet. Vgl. Thiele, 138-141; Köhler (Abb. 53, 107)
374 Katalog: De Meyier 186-189; vgl auch http://www.kristenlippincott.com/the-saxl-project/manuscripts/classical-literary-tradition/germanicus-aratea/ mit Beschreibung der Handschrift und der Literatur als PDF Datei. Analyse und Bibliographie vgl Blume 293-298; Burgess 2013, 357f.
375 Blume 219-222.
376 Weitere Handschriften finden sich bei Burgess 2013, 394.
377 Stern 28ff.
378 Salzman 250.
379 Burgess 2013, 357: *A single page in a manuscript of the Aratea, written in Aachen in the decade before 842, that presents within a planisphere miniature calendar and planet illustrations, of which eleven of the months and three of the planets appear to derive from the Chronograph of 354*; Burgess 2013, 364: *The fact that only some of the illustrations of the planisphere show influences from the Chronograph of 354 strongly suggests that some kind of illustrations already existed in the archetype used by the artist of Vossianus and that the Chronograph of 354 illustrations were substituted into the copy when found to be more appealing. If the illustrations went back to the late sixth-century original, one would expect most if not all the illustrations to have been derived from a single source, that is, the Chronograph of 354*. Vgl dazu auch noch D. und P. Diemer, Die Bronzetür des Augsburger Domes, Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 65, 2011, 63.
380 Stern 28*: L'iconographie des mois du Calendrier est reproduite fidèlement dans le Voss. Seule l'image d'octobre s'en écarte sur un point important. Le chasseur ne porte pas le manteau flottant mais une tunique courte, serrée aux hanches .... Pour les accessoires cependant, le peintre du Voss. est moins exact, en raison, sans doute, du petit format. Les attributs sont parfois supprimés, parfois altérés ... Février en est dépourvu, Mars tend toujours son bras droit, mais, au lieu de montrer un oiseau, il s'appuie sur une lance qui, dans l'idée du peintre carolingien, correspondait probablement mieux à la personnification de ce mois; on croit apercevoir les restes du dessin de la chèvre. Août n'a que l'amphore auprès de lui, Septembre semble tenir de sa main droite, non un lézard, mais des*

zog daraus den Schluss, dass neben einer Abhängigkeit vom Chronographen weitere ikonographische Einflüsse vorhanden gewesen sein dürften. Heute spricht man von einer „Kompilation verschiedener Quellen“[381], denn ebenso wie bei der Theorie vom verlorenen Codex L ist man hier von einer linearen Abhängigkeit der wenigen Handschriften voneinander ausgegangen, was angesichts der Zeitspanne und des Variantenreichtums der Überlieferung unwahrscheinlich ist. Burgess 2013, 390, gibt ein differenziertes Stemma der Gesamtüberlieferung, das in Zusammenhang mit dem anzunehmenden Datenverlust von über 90%, des Zuwachses weiterer Überlieferungen und von Kompilationen nicht überzeugt. Die Darstellung der mittelalterlichen Hauptquelle dieser Überlieferung, der Codex Vossianus q.79, f.93v weist ikonographische Parallelen insbesondere bei der Körperhaltung und der Gewandung, nicht aber bei den Attributen auf. Dies entspricht eher einer herkömmlichen Typologie als einer direkten Beeinflussung durch den Chronographen.[382]

## 9. Die Überlieferung der einzelnen Teile des Chronographen

| | Werk | Bildl. Darstellung / eventuell mit Text | Text allein |
|---|---|---|---|
| 1 | Dedicatio an Valentinus | *R2,R1,B, V*[383] | |
| 2 | Kaiserdedikation | *R2,R1* | |
| 3 | Imagines consulum | *R2,R1* | |
| 4 | Natales Caesarum | *R2,R1* | *B* |
| 5 | Städtebilder | *R2,R1* | |
| 6 | Planetenwoche | *R2,R1* | *B, S (nur Tagescharaktere)* |
| 6 | Effectus xii signorum | | *S* |
| 7 | Monatsbilder | *V (vollst.) B, R1, Berl* | |
| 7 | Monatsfasten | *V,B, R2, Bern (Dez.)* | |
| 7 | Zodiakalzeichen[384] | *R2,R1, Voss.q.79* | |
| 7a | Distichen | | *S, R2, R1* |
| 7b | Tetrastichen | | *B (teilw.),R1, AL* |
| 8 | Konsularfasten | | *V, Bern (teilw.)*[385], *B (teilw.)* |
| 9 | Stadtpräfekten | | *V, B* |
| 10 | Computus paschalis | | *V, B* |

*fruits ou des herbes. Les figues du fond et les deux jarres sont supprimées. Octobre est représenté sans le piège à lièvre ni le panier de fruits. Novembre enfin tient bien à la main un objet qui rappelle le sistre, mais celui-ci a pris la forme d'un oiseau, Décembre a gardé la longue torche à la main gauche et la table à sa droite. Le masque de théâtre et les oiseaux n'ont pas été copiés. Mais la véritable valeur documentaire de cette page est pour nous dans les personnifications des mois de janvier, avril, mai, juin et juillet qui ne sont conservées que dans V. Iconographie générale, mouvements, gestes et draperies sont les mêmes. Mais il y a les divergences des attributs: Avril semble avoir à sa gauche, non pas le petit autel et le chandelier, mais quatre bâtons entourés de spirales.*

381 Blume 294.

382 Für eine differenzierte Überlieferung traten bereits Thiele 138-141 und Nordenfalk 29 Anm. 2 ein.

383 Sekundär.

384 Zu den Zodiakalzeichen in *R2* und *R1* vgl S.138.

385 Nur Dezember.

| | Werk | Bildl. Darstellung / eventuell mit Text | Text allein |
|---|---|---|---|
| 11 | Depositio martyrum | | *V, B, A* |
| 12 | Depositio episcoporum | | *V, B, A* |
| 13 | Catalogus Liberianus | | *B,V,A* |

Die ursprüngliche Reihenfolge der Einzelteile ist nicht mehr feststellbar. Es lässt sich lediglich eine gewisse thematische Zusammengehörigkeit der Texte mit Bildern und der bildlosen Texte sowie drittens auch bei den christlichen Listen beobachten.




Abb. 6 R2 Frontispiz




Abb. 7  R1 Frontispiz




Abb. 8 Codex B Frontispiz




Abb. 9 Bucherius 1633, Frontispiz




Abb. 10 Codex V, Frontispiz

# IV-VI Der Chronograph

## IV. Der Bildteil des Chronographen

## 1. Das Frontispiz – Die Widmung an Valentinus

### 1.1 Einleitung

Die zeichnerisch ausgestaltete doppelte Widmung an Valentinus steht in der Überlieferung der antiken Literatur und Buchproduktion einmalig da und ist offensichtlich der erste Beleg für eine bildnerische Gestaltung der Widmung eines Buches. Dieses Widmungsblatt diente als Vorsatzblatt für das gesamte Konvolut, das wir als den Chronographen von 354 bezeichnen, und leitete zugleich den Bildteil ein. Es ist unter den Zeichnungen das einzige Blatt, das einen Bezug zum Christentum aufweist.

Die Gestaltung folgt in Text und Bildformen deutlich bekannten epigraphischen Dedikationsmustern. Bemerkenswert ist, dass hier eine Künstlerinschrift zu finden ist. Der Gestalter schreibt auf die Ansae der Tabula: *Furius Dionysius Filocalus titulavit* und steht mit dieser Formulierung innerhalb antiker Traditionen. Durch diese Positionierung seines Namens betont Filocalus seinen Anteil an der Gestaltung.[1]

### 1.2 Abbildungen

Abb 6 *R2,* 218r
Abb 7 *R1,* 1r
Abb 8 *B,* 197r
Abb 9 Bucherius (1633), S.275
Abb 10 *V,* 1r

### 1.3 Die handschriftliche Überlieferung:[2]

Das Deckblatt ist enthalten in *R2, R1, B*; *V* bringt das Frontispiz ebenfalls, allerdings wurde es nach 1633 aus der Ausgabe des Bucherius übernommen[3].

In *R1* am unteren Rande steht *primo foglio della secunda parte del MS[tto]*. Entsprechende Beischriften fehlen in *R2*, weil dort die Seiten stark beschnitten sind. Es stellt sich die Frage, ob diese Beischriften von der Hand des Peiresc stammen[4] oder wohl eher der Hand eines römischen Kopisten zu verdanken sind. Die erwähnte Beischrift ist, da wir aus keiner Quelle etwas über einen ersten Teil der Handschrift erfahren, dahingehend zu verstehen, dass wir es mit dem erstes Blatt der zweiten Fassung des Manuskriptes zu tun haben.

### 1.4 Die Widmung an Valentinus

Die Unterschiede in der Bildüberlieferung verlangen eine detaillierte Besprechung der einzelnen Zeugen.

1. Die Handschriften *R2* und *R1*

Das Blatt wird in zwei Zonen geteilt. Die untere Zone zeigt zwei gegenständige geflügelte nackte Eroten, je mit Halsband, Bulla, Fußreifen an jedem Bein und Mantel. Sie stehen im Kontrapost, wobei das Spielbein zur Mitte und das stark abgewinkelte Standbein nach außen gerichtet ist, um das Gewicht der Tabula tragen zu können. Unter den Flügeln wehen je rechts und links die Zipfel eines Mantels, dessen Sitz am Rücken unklar bleibt. Beine und Unterleib der Eroten sind sehr muskulös gebildet. Die jugendlich nackten Gestalten scheinen verschiedenen Altersstufen

---

1 Wesentliche Literatur: Bucherius (1633); Strzygowski 23f.; Stern 118- 123; Salzman 25f.

2 Vgl S. 68 *(R2),* S.69 *(R1)*, S.67 *(B).*

3 Bucherius 275.

4 So zuerst Strzygowski 21.

anzugehören. Während die linke mit ihrem runden Gesicht und ihren Kulleraugen wie ein Kleinkind anmutet, weist das Gesicht der rechten auf einen jungen Heranwachsenden. Beide stehen auf einem mit wenigen kurzen Strichen angedeuteten Grund.

Die Eroten halten zwischen sich eine doppelt gerahmte Tabula mit Ansae, die vier Texteinheiten enthält,

1. den Wunsch: VALENTINE LEGE FELICITER im Zentrum, der durch die Buchstabengröße als wichtigster Text markiert wird,
2. links davon die Akklamation: VALENTINE[5] VIVAS FLOREAS;
3. rechts: VALENTINE VIVAS GAUDEAS[6];
4. auf den beiden Ansae: FVRIVS DIONYSIVS (links) und FILOCALVS TITVLAVIT (rechts).

In der oberen Zone befindet sich zentral ein Monogramm mit seiner Auflösung, die am Rande zweizeilig rechts und links daneben steht: VALEN//TINE – FLOREAS // IN DEO.[7]

*R1* entspricht dem Befund von *R2*, ist aber, was die Ausfertigung insbesondere der Buchstaben des oberen Bildteils angeht, etwas sorgfältiger ausgeführt.[8]

2. Die Handschrift *B*

Die Überlieferung in der etwa eine Generation älteren Handschrift *B* unterscheidet sich von den römischen Handschriften in zweierlei Hinsicht. Zum einen, was die Arbeit des Kopisten angeht. Dieser hat über der eigentlichen Widmung einen Teil der Texte wiederholt und diese Notizen anscheinend nach der Integration in das Bild zum Teil durchgestrichen. Zum anderen zeigt sich ein grundlegender ikonographischer Unterschied darin, dass die Szene vor einem überhöhenden Velum dargestellt ist. Dies wirft die Frage auf, ob die Vorlage der römischen Kopien identisch ist mit derjenigen der Brüsseler Handschrift, zumal der Druck des Bucherius 1633/34 und die Kopie in *V* auch diese Gestaltung aufweisen.[9] Wenn man diese Frage negativ beantwortet, gehört die römische Überlieferung einem anderen Überlieferungsstrang an als *B*. Diese Verschiedenheit spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Lesarten der Listentexte, vor allem in FastCons.

In *B* ist die Zone mit diesen Inschriften getrennt von der Widmung durch ein mit Eckknoten gerahmtes helles, leicht durchhängendes Velum, dessen oberer Abschluss am rechten und am linken Rand mit nach vorne hängenden Quasten gebildet wird, während sein unterer Abschluss nicht erkennbar ist. Die nackten Eroten sind ähnlich dargestellt wie in *R2*, weisen allerdings deutlich barockere Formen auf; sie stehen sich aber auf einer schraffierten Grundlinie. Beim Halsband des linken Eros fehlt die Bulla wie bei Bucherius und in *V*. Haartracht und Gesichtsformen beider Figuren weisen auf ein kindliches Alter.

---

5 NT steht in Ligatur.

6 Beide Akklamationen sind rubriziert.

7 Diese Auflösung gilt unter zwei Bedingungen:
1. Wenn die Buchstaben des Monogramms mehrfach Verwendung finden.
2. Wenn sich in der Tat neben dem Monogramm in der Antike schon seine Auflösung befunden hat, was nicht üblich gewesen sein dürfte.

Diese doppelte Irregularität kann Zweifel an der Authentizität von Beischrift und Lesung wecken.

8 Vergleich von *R2* und *R1* S.46.

9 Strzygowski 24 nimmt an der Darstellung des Velums Anstoß: *In beiden Stichen nämlich dient unserem Bildchen eine Draperie als Folie: ein Vorhang, oben in übereinstimmender Weise in bauschige Knoten zusammengefasst und mit Bändern an Nägel befestigt, die in den Zwickeln eines mächtigen Rustica -Thorbogens stecken. Eine Geschmacklosigkeit, die ohne Frage für das Original ausgeschlossen ist. Zwar sehen wir sie auch in der Wiener Copie, doch erkennt man leicht, dass sie von einem Fälscher mit Benutzung der ursprünglich leeren ersten Seite nach Bucherius ausgeführt ist. Allerdings ist das Velum in B ebenfalls vorhanden; das heißt, dass diese von Rom unterschiedliche Bildgestaltung schon in B bzw. oder wahrscheinlicher in der Vorlage von B vorhanden gewesen ist.*

Bei den Inschriften, die in *B* nicht rubriziert sind, tauchen in der Akklamation VALENTINE VIVAS FLOREAS zwei Unterschiede auf: NT in VALENTINE ist nicht legiert, beim FLOREAS ist das A sekundär hinzugefügt. Beim Monogramm fehlen beim großen Senkrechtstrich der Querstrich zum L und das sich daran anschließende S. Unter der Darstellung weist eine waagrechte Doppellinie auf ein Rahmensystem. Diese Varianten weisen auch die folgenden Darstellungen auf.[10]

3. Das Frontispiz bei Bucherius und *V*

In der Druckfassung bei Bucherius[11] und dann genau kopiert in *V* findet sich ein weiteres über die Brüsseler Darstellung hinausgehendes Bildelement: Das Velum hängt vor einem Torbogen, der sich im Zusammenhang eines größeren Blockmauerwerkes befindet. Auf einer gestuften Basis erheben sich zwei Pilaster, die das Gewände des Torbogens bilden. Er besteht anscheinend aus Monolithen, die den eigentlichen Bogen tragen. Dieser ist gebildet aus drei Keilsteinen und vier Bogenstücken, die in einer raffinierten Untersicht perspektivisch zu sehen sind. Dem entspricht die raumschaffende vortretende Ansicht des Gewändes im unteren Teil. In das Mauerwerk oberhalb des Bogens sind zwei große Nägel, wohl aus Metall, eingeschlagen, an die mit in Quasten endenden Schlaufen das Velum so aufgehängt ist, dass der obere Rand des Vorhangs mit seinen Quasten nach vorne fallen kann, während die herabhängenden Ränder eine kunstvoll Perspektive gebende Drapierung erfahren. Deutlicher als in *B* scheint die Schrift in den Stoff eingewebt zu sein.

Die von Erotenflügeln und den wehenden Mänteln symmetrisch gerahmte Tabula enthält denselben Text wie die übrigen Darstellungen des Frontispiz, jedoch ohne Ligaturen. Die trapezoide Form der Ansae tritt zurück. Die unter dem Leib durchgezogenen Mäntel verhüllen purifizierend die Scham der kindlich anmutenden Eroten. Wie in Brüssel fehlt die am Halsband befestigte Bulla der linken Gestalt. Auch das Monogramm ist deutlich Brüssel bzw. der Vorlage von *B* nachgebildet: somit fehlen die untere Querhaste des L und das S. Das im Unterteil mit Fransen versehene Velum endet in Hüfthöhe der Eroten. Der Schrifttyp ist in Bucherius und daran angelehnt in *V* deutlich von der Druckgrafik bestimmt. In *V* scheint die Darstellung darüber hinaus leicht laviert zu sein.

### 1.5 Kommentar

Die Ikonographie und die akklamierenden Texte zeigen die Funktion der Seite als Widmungsblatt einer dem Valentinus gewidmeten Luxusbuchausgabe in Codexform. Die Akklamationen sind aus der heidnisch-christlichen Antike bekannt; für FLOREAS IN DEO lässt sich auf die kleinasiatischen Parallelen ζῆν ἐν θεῷ bzw. χαίρειν ἐν θεῷ verweisen.[12] Dieses Monogramm mit der Akklamation bildet die einzige monotheistische Aussage im Bildteil des Kalenders. Die traditionellen neutralen Darstellungen (Eroten, Velum, Tabula) sind in der ältesten christl. Bildkunst besonders auf Sarkophagen häufig rezipiert.

Furius Filocalus ist durch seine epigraphisch-kalligraphischen Arbeiten im Zusammenhang der Erneuerungen in den Katakomben durch Damasus (366–384) bekannt. Seine Tätigkeit am Chronographen, die er selbst als *titulavit* beschreibt, bleibt unklar. Denn "titulavit" hat eher die Bedeutung: „mit einem Titelblatt versehen" und weist nicht, wie zumeist interpretiert, auf die Gestaltung des gesamten Konvolutes oder auch nur des Bildteiles hin. Der Adressat Valentinus ist nicht zu identifizieren.[13]

---

10 Vgl Strzygowski 24.

11 Bucherius 275.

12 Vgl ILCV 1978 (aus Numidien): *<h>ic in cristo floreat.*

13 Salzman 201f. identifiziert Valentinus als Bruder des Symmachus: Avianius Valentinus; das hieße, dass es Christen in der Symmachusfamilie lange vor Aurelius Anicius Symmachus PUR 419/20 gegeben hat, vgl Cameron 13.




Abb. 11 Codex R2, Dedicatio




Abb. 12 Codex R1, Dedicatio

## 2. Die Dedicatio

### 1. Einleitung

Wie ein Großteil der Bildüberlieferung ist auch die Dedicatio, also die Widmung des Valentinus an die Kaiser und gleichzeitig an Valentinus, weil das Wohlergehen der Kaiser auch sein eigenes gewährleistet, nur in den römischen Handschriften *R2* und *R1* erhalten. Sie schließt sich aussagemäßig an das Frontispiz an, indem Valentinus zum zweiten und letzten Mal hier erwähnt wird. Sein Name taucht in den übrigen Teilen des Kalenders nicht mehr auf. Das dürfte dahingehend verstanden werden, dass es sich bei unserem Kalenderhandbuch um eine Bild- und Textsammlung handelt, die in mehrfachen Exemplaren hergestellt wurde. Diese dürften jeweils einer bestimmten Person dediziert und mit deren Namen versehen worden sein.[1]

### 2. Abbildungen

Abb 11 *R2,* 223r
Abb 12 *R1,* 6r

### 3. Überlieferung

Die Dedicatio ist nur in den beiden römischen Handschriften erhalten.
*R2* f.223[2]; die Handschrift ist am rechten Rand beschnitten und ausgefranst, so dass die rechte Randbegrenzung fehlt;
*R1* f.6[3]; am unteren Blattrand steht: *Dirimpetto a questa va il calendario dei „Natali Cesarei“;* auf der Rückseite: *„Qui va l’imagine di Treveri“.*

### 4. Beschreibung und Kommentar

4.1 Die bildliche Darstellung

Im oberen Bildfeld dominiert ein exzentrisch etwas nach rechts versetzter großer Clipeus, der von einer fein gewandeten und geflügelten Victoria mit der linken Hand gehalten wird. Dabei stützt sie ihn auf dem von einem Untergewand bedeckten Oberschenkel des linken Beines ab. Den nackten linken Fuß setzt sie auf ein profiliertes Architekturteil, der rechte steht auf einer Grundlinie. Über dem Unterkleid trägt sie ein weites Gewand, das faltenreich in ihrem Rücken hinunterhängt und in einem langen Bausch über den linken Oberschenkel gelegt ist. Über diesem Gewand reicht ein ärmelloses, kurzes Kleidungsstück, das unter der Brust gegürtet ist, bis zum Becken. Auf der rechten Schulter wird das Gewand durch eine perlenförmige Applike gehalten; Obergewand und Mantel sind am unteren Rand mit einem ornamentierten Besatz geschmückt. Dazu tritt ein reich dekorierter kragenförmiger Besatz am Hals.[4]

Am unbedeckten rechten Unter- und Oberarm trägt die Victoria Schmuckbänder, der linke Arm ist teilweise durch den Clipeus verdeckt. Die Haartracht der Victoria ist stark schematisiert, deutlich ist aber eine vom Mittelscheitel ausgehende lockige Frisur, die auf dem Oberkopf zu einem Doppelknoten gebunden ist und am Hinterkopf in den Nacken reicht. Der rechte Flügel der Siegesgöttin überschneidet am linken Rand des Bildes eine kleine Säule mit Basis, die von einem Architekturteil oben abgeschlossen wird, während das linke Bein der Victoria die rechte Schwinge und den Schwanz eines Adlers überdeckt.

Die Victoria blickt auf den Clipeus; mit der linken Hand hält sie den Schild, mit der rechten weist sie mit ihrem Stilus auf das Wort FELIX der Inschrift: SALVIS / AVGVSTIS / FELIX / VALENTI/NVS und setzt so das akklamatorische Element deutlich ins Bild. Der Clipeus besitzt

---

1 Wesentliche Literatur, Strzygowski 32 (Die Victoria); Stern 144 (La dédicace impériale); Chastagnol 1988, 15f.; Salzman 28; Scheithauer.

2 Vgl S. 68.

3 Vgl S. 69.

4 Zuletzt zur Victoria der christlichen Kaiser Faber.

einen mit ornamentierten Rhomben und Rundformen prunkvoll verzierten Rand, der außen und innen doppelt profiliert ist. Zusätzliche Schmuckelemente befinden sich zwischen den Rhomben und Rundformen. Unter dem Schild steht ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, dessen Kopf nach rechts gedreht ist. Die Adlerfüße mit ihren drei Krallen scheinen nur flüchtig skizziert zu sein.

Eingebettet ist die Darstellung in einen doppelten Rahmen, der in *R2* oben und unten sichtbar ist. Nach der Kopie in *R1* kann man die Linien der rechten Bildseite ergänzen.

4.2 Kommentar

Mit dem Schild bringt hier Valentinus den Kaisern in traditioneller Weise gleichsam seine Weihegabe und seinen Wunsch für deren Wohlergehen dar; dies geschieht in einer hierarchisch abgestuften Form. Während bei den Kaisern von *salus* bzw. *salvus* die Rede ist, wird für Valentinus selbst Glück und Erfolg mit *felix* ausgedrückt. Dabei ist die Felicitas des Empfängers unbedingt an das Kaiserheil gebunden.

Der Besitzer des Kalenders wird durch das Formular ebenso wie durch die Ikonographie mit der imperialen Sphäre, zu der Victoria, Clipeus und Adler gehören, verbunden. Konkret bezieht sich diese Verbindung auf das konstantinische Haus, da sämtliche zu einer Datierung verwertbaren Hinweise auf die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts zeigen. Dies findet auch seine Parallelen in der gängigen Ikonographie der Münzbilder und weiterer Darstellungen auf kaiserlichen Denkmälern.

4.3 Die Formel *Salvis Augustis felix*[5]

Bereits seit der Zeit des Tiberius gibt es Belege für die Vorstellung, dass der Herrscher das Wohlergehen seiner Untertanen garantiert, doch scheint diese Entwicklung bereits unter Augustus begonnen zu haben. Die Verbindung der *Salus* des Regierenden mit dem Wohlstand und Glück des Volkes wurde ursprünglich frei formuliert[6] und ist im Laufe der Zeit standardisiert worden. Bereits in Hadrianischer Zeit findet sich gleichlautend mit der Formel des Chronographen *Aug(usto) Hadr(iano) sal(vo) fel(ix) Sabi(---)*[7]. Zum Titel wird auch häufig der Kaisername hinzugesetzt[8] wie in folgender Inschrift aus Marino, die zwischen März 326 und 24. Dezember 333 zu datieren ist: *Salbis dd(ominis) nn(ostris) Constantino Aug(usto) et Constantino et Constant(io) nobilissimis Caesaribus felices domini fundi*.[9] Besonders häufig steht dieses Attribut am Anfang von Herrschern zugedachten Widmungen in Inschriften des späten 4. und des 5. Jahrhunderts.

4.4 Die Formel *Salvis Augustis felix* und die Datierung des Chronographen.

Im Bildteil des Chronographen zeigt sich kein direkter Hinweis für eine absolute Datierung, wohl aber in einigen Textteilen. Im Bildteil bildet der Kontrast zwischen Kaiserdedikation und absoluter Datierung in das Jahr 354 seit Mommsen ein Problem, denn im Jahr 354 ist allein Constantius II alleiniger Augustus und Gallus Caesar. Die Inschrift des Schildes im Dedikationsbild: *Salvis Augustis felix Valentinus* setzt aber, wie das Vergleichsmaterial zum Formular „Salvis Augustis felix + nomen“ zeigt, mehrere Augusti voraus.[10] Salzman[11] sucht das

5 Vgl Scheithauer 223-226, wo sich eine Liste der epigraphischen Belege für die Verwendung dieser Formel findet.

6 So heißt es im Senatus Consultum de Cn. Pisone patre (ed. W.Eck, München 1996): *Salutem imperi nostri in eius domu<s> custodia posita(m) esse{t}; salutare huic urbi imperioq(ue) p(opuli) R(omani) nomen Caesarum;* und CIL 6, 2064, 39 vom 22. Jänner 86: *Ex cuius incolumitate omnium salus constat.*

7 Kubitschek 1910.

8 Ohne Nennung des Kaisernamens z.B (Ende 2. – Beginn 3. Jhdts): ILS 8622 = Alföldi 1975, nr. 369 = Gil 359 ff.: *Salvis Augustis et populo Romano felix Tarraco*.

9 AE 1909, 53 (Marino); ähnlich auch eine Inschrift aus Thigibba Bure (bzw. auch Thigimma, Africa procons.):um 325: *[Salvis] Constantino victore ac tr[iumfatore ---] [[Crispo]] et Constan(tino) [et? Constantio? no]bb(ilissimis) Caess(aribus) floret Thigib(ba) [B]ur(e) devota.*

10 Vgl. Scheithauer 224f.

Problem damit zu lösen, dass sie auf das Bildmaterial von Münzen und Medaillons unter Constantius II und Gallus vom Sept.352 – Winter 354 verweist, wo eine schildbeschreibende Victoria für den Augustus und für den Caesar mit genauer Nennung der Titel dargestellt ist.[12] Parallel dazu taucht diese Ikonographie mit der Aufschrift *Salvis Augustis* auf Münzen und Medaillons des Magnentius auf, der die Formel benutzte, um sowohl Constantius II wie sich selbst durch den Plural „Augusti“ zu ehren.[13] Salzman schließt aus dem Befund *The survival end reuse of dies from the reign of Magnentius for the medallions of Constantius accounts for the strange medley of styles and treatment on Constantius's medallions.*[14]
Näher liegt es, daraus Folgerungen für die Entstehungsgeschichte des Chronographen zu ziehen. Die Formel im Plural *Salvis Augustis* bedingt die Regentschaft von zwei Augusti, d.h. dass das Jahr 354 für die Entstehung dieser Darstellung nicht in Frage kommt. Zur Verfügung stehen im vierten Jahrhundert abgesehen von der tetrarchischen und der theodosianischen Zeit, die teilweise durch die Usurpationen über drei Augusti gleichzeitig verfügen, insbesondere die Jahre 337-340 (Constans I und Constantius II) und 350-353 (Constantius II und Magnentius). Unsere Kaiserdedikation dürfte also im Zeitraum von 337 bis 353 entstanden und später zusammen mit dem gesamten Bildteil mit der Dedikation an Valentinus durch Filocalus und den Texten zum sogenannten Chronographen von 354 verbunden worden sein. Damit wird zugleich eine weitere Ungereimtheit zwar nicht beseitigt, aber geheilt, nämlich dass am Anfang des Werkes nicht dem Gedanken Ausdruck gegeben wird, dass das Wohlergehen des Regierenden dem Dedikanten das Heil gewährleistet (Scheithauer), sondern dass eine Widmung an eine titellose Privatperson am Anfang steht. So erklärt sich auch in der „Valentindedikation“ die Formulierung *Furius Dionisius Filocalus titulavit*; hier betont das „titulavit“ die Tätigkeit des Herausgebers, der eben nur das Frontispiz als Titel des Kompendiums hinzugefügt hat.
Für eine frühere Datierung als das Jahr 354 spricht möglicherweise auch die Darstellung der Personifikation der Stadt Trier, deren Bedeutung als Kaiserresidenz nach der frühkonstantinischen Zeit ständig im Rückgang war. Andererseits ist eine Darstellung der Constantinopolis erst ab dem 11. Mai 330, der Einweihung von Konstantinopel, möglich.

11 Salzman 279-282.
12 RIC 8,421.
13 RIC 8, 406-418.
14 Salzman 282.




Abb. 13  Codex R2, sitzender Konsul




Abb. 14  Codex R1, sitzender Konsul



Abb. 15  Codex R2, stehender Konsul



Abb. 16  Codex R1, stehender Konsul

# 3. Die Imagines Imperatorum

## 3.1 Einleitung[1]

Da der ursprüngliche Zusammenhang der Imagines Imperatorum, also der Bilder des Kaisers und des Caesars als Konsuln, mit den übrigen Teilen des Chronographen verloren gegangen ist, versuchen wir eine Rekonstruktion dieses Zusammenhanges vorzulegen, die durch inhaltliche Interpretation bestimmt ist. Dabei schließen sich die Bilder von Kaisern gut an die Dedikation an, die mit „SALVIS AVGVSTIS" die kaiserliche Sphäre evoziert hat. Gleichzeitig lässt sich die Ikonographie der beiden Bilder am ehesten mit den allerdings selten erhaltenen Darstellungen auf Konsulardiptychen vergleichen. Hier begegnen Darstellungen eines sitzenden und eines stehenden Konsuls allerdings erst ab dem 5. Jahrhundert.[2] Im Chronographen akzentuieren die Bilder der Kaiser als Konsuln den etwa durch FastCons vorgegebenen chronologischen Charakter, der der Funktion eines Kalenderhandbuchs entspricht.

## 3.2 Abbildungen

Abb 13 *R2*, 217v, sitzender Konsul
Abb 14 *R1*, 13r, sitzender Konsul
Abb 15 *R2*, 222, stehender Konsul
Abb 16 *R1*, 14r, stehender Konsul

## 3.3 Die handschriftliche Überlieferung

Auch hier gibt es nur die Überlieferung in den beiden römischen Handschriften
*R2* 217v[3], f.222.
*R1* f.13, f.14[4].

# 4. Beschreibung und Kommentar

## 4.1 Das Bildkonzept

Beide Bilder in den beiden römischen Codices zeigen eine Nischenarchitektur, die von einem Dreiecksgiebel gekrönt wird. Diese umgibt die jeweils dargestellte Gestalt. Die Einzelformen der Architekturdarstellungen ähneln einander sehr.

Auf der an den Enden gerundeten Basis, die auf den Seiten überragt und die mit einem laufenden Hund geschmückt ist, erheben sich als äußerer Rahmen der Darstellung zwei Pfeiler mit eigenartig geformten runden Basen und Akanthuskapitellen. Die Pfeiler sind mit einem Blattschuppenmuster geschmückt und besitzen einen profilierten Rand. Die Abakusplatte des Kapitells ist mit Rosetten verziert. Der Architrav, der in den Zeichnungen nicht direkt auf dem Kapitell aufliegt[5], besitzt nur ein Randprofil. Darüber erhebt sich ein Giebel, dessen oberer Rand kunstvoll dekoriert ist. Dabei zeigt das dreifache Ornament Eierstab, Flechtband und ein Kyma, von innen nach außen jeweils durch einen profilierten Rahmen voneinander getrennt. An den drei Ecken (bei der sitzenden Gestalt) bzw. nur an der Giebelspitze (bei der stehenden) dient jeweils der Finger eines Akanthusblattes als Akroter. Das Zentrum des Giebels zeigt unter einem eingeschriebenen, profilierten Halbkreis eine Muschel mit nach oben gerichtetem Muschelschloss, die in Pseudoarchitektur eine Konche andeutet. Interessant sind die kleinen Unterschiede beider Darstellungen: Bei der sitzenden sind das Muschelschloss und der untere

[1] Wesentliche Literatur: Delbrueck, Salzman 34f., Stern 152-168, Strzygowski 90-95, Volbach, Weitzmann 105.
[2] Vgl Diptychon des Boethius aus dem Jahre 487, Brescia, Museo Cristiano. Da Boethius in dem Jahr Alleinkonsul war, ist er sowohl sitzend wie auch stehend dargestellt, Volbach Nr.6. Ein weiteres Beispiel ist die im 9. Jahrhundert überarbeitete Darstellung zweier Konsuln als David und Gregor in Monza, Volbach Nr. 43.
[3] Vgl S. 68.
[4] Vgl S. 69.
[5] Ausnahme *R2* f.217v rechts.

Rand der Muschel doppelt gerahmt. Über den Seiten des Giebels schwebt rechts und links ein ornamentierter Kreis, der mit Dreiecken und Kreissegmenten gegliedert ist. Dabei fällt auf, dass die Zahl der Gliederungselemente bei der sitzenden Figur größer ist als bei der stehenden[6], was die Bedeutung des Dargestellten unterstreichen dürfte.

In beiden Handschriften werden die Darstellungen innen zusätzlich von zwei gerafften Vorhängen gerahmt, die vom Architrav herunterhängen und im oberen Drittel an den Pfeilern befestigt sind; dabei entsteht ein wulstiger Bausch. Diese Vorhänge weisen am unteren Rand zum Teil Fransen auf und sind mit verschiedenen Dekorationsstreifen und Appliken geschmückt. Sie betonen die epiphanieartige Präsentation der Dargestellten.

Zu unseren Darstellungen bieten die Konsulardiptychen die nächste Parallele. Dabei muss aber auch gesehen werden, dass die Elfenbeinreliefs zum Großteil anderen Genusgesetzen folgen wie etwa ihre akklamatorischen und titulären Inschriften[7] und ihre heute durchwegs verlorene Bemalung zeigen. Dazu lassen sich, besonders was die zivile Dienstkleidung betrifft, verschiedene Typen für das Anlegen der Toga Picta feststellen. So kann der Faltenwurf über der rechten Schulter glatt unter den Balteus gelegt werden wie in den meisten Fällen[8] oder einfach auf der rechten Schulter liegen wie in unseren Darstellungen.[9]

4.2 Der sitzende Konsul (*R2* f. 222, *R1* f.13)

Bei den Darstellungen des Chronographen gehen wir allgemeinen ikonographischen Prinzipien folgend, davon aus, dass diejenige des sitzenden Konsuls einen höheren Rang symbolisiert als die des stehenden. Der Konsul sitzt auf einer Sella curulis, deren gebogene Füße fast bis zur Basis reichen. Die Füße sind nur angedeutet[10], weil sie wohl vom Zeichner nicht mehr verstanden wurden. Dieser gibt zudem die Sitzbank und das mit einen Fransentuch belegte Pulvinar auf eine sehr eigentümliche Weise als tiefgestaffelte Rechtecke wieder.

Die mit Sandalen bekleideten Füße des Konsuls ruhen auf einem Suppedaneum, dessen Darstellung in der verkehrten Perspektive der Spätantike hier stark übertrieben scheint. Auf der Vorderseite besitzt es eine Dekoration aus unregelmäßig gereihten Trapezen und Kreisen.

Der Konsul trägt über dem Untergewand ein prächtiges togaähnliches Kleidungsstück, dessen breite Besatzstreifen mit Darstellungen von Schmuck, Gemmen und Perlen versehen sind.[11] Der über der linken Schulter laufende Gewandstreifen wird als Balteus über die Brust geführt. Wie der rechte Unterarm zeigt, ist auch das Untergewand mit Schmuckstreifen besetzt. Der Konsul hält die Hand nahezu waagrecht ausgestreckt und streut aus der geöffneten Handfläche Münzen.[12]

Ein großer Nimbus umgibt den jugendlichen Kopf mit seinen runden Formen; dabei geht der Blick der weit geöffneten Augen nach vorne in die Ferne. Das glatt gekämmte und kappenförmige Haar zeigt lediglich im Nackenbereich einige wehende Locken. Ein schmales Diadem mit fortlaufender Rosettendekoration umgibt die Haarkalotte. Mit der linken Hand hält

[6] Beim sitzenden Konsul jeweils 12 links, 13 rechts; beim stehenden 11 links, 12 rechts.

[7] Vgl das Probus Diptychon, Aosta Kathedrale Schatzkammer: Volbach Nr.1 mit der Inschrift *D(omino) n(ostro) Honorio sem(per) Aug(usto); und Probus Famulus V(ir) C(larissimus) Cons(ul) Ord(inarius),* wobei dort der Kaiser in militärischer Kleidung doppelt, der Konsul Probus gar nicht dargestellt ist (Probusdiptychon).

[8] Vgl Volbach Nr. 5. 6.15.16. 21. 24.

[9] Vgl auch Volbach Nr.2. 3. 43.

[10] Vgl dazu die Darstellung auf den Konsulardiptychen der Spätantike, Delbrueck; Volbach.

[11] Vgl eine Münze Julians vom Jahre 363, Delbrueck 84; Stern 166.

[12] Die Kontinuität von Nero bis in die Spätantike zeigt P.Brown 56f: *From the exquisitely minted coins that showed the emperor Nero reaching out his hand to distribute rations to the people of Rome to the image of the emperor Constantius ii scattering gold coins as consul, in the Calendar of 354, the cohesion of the entire Roman social order was condensed in the movements of the hands of the great.*

der Konsul ein konisch sich nach oben verbreiterndes Zepter, auf dem sich über einer Sphaira (?) eine Büste mit Helm und Helmbusch zeigt[13]. Sie dürfte wohl Roma darstellen.

4.3 Der stehende Konsul (*R1* f.14; *R2* f.217v)

Kontrapostisch mit einer leichten S-Haltung steht zwischen den Vorhängen eine nimbierte Gestalt, neben der sich links ein großer zugebundener Geldsack befindet. Auf ihm ist unter einer Falte in S-Form das Zahlzeichen ∞ = M[14] zu lesen.

Die kostbare Kleidung des Stehenden besteht aus einem bis zum Knöchel reichenden Untergewand und einem togaartigen Mantel darüber, der kunstvoll über der rechten Schulter und dem linken Arm drapiert ist. Dabei wird über die Brust ein balteusartiger Streifen geführt. Der Mantel ist mit kostbaren rechteckigen, trapezoiden und ovalen Appliken geschmückt, die den Eindruck einer „Toga picta“ verstärken. Dabei sind außer Ornamenten auch Darstellungen von Planeten und Sternzeichen zu erkennen. Man erkennt (von links oben nach unten)[15]:

1. Schlange (Draco)
2. Hydra
3. Saturn oder Jupiter
4. Mars
5. Sol
6. Venus / Virgo
7. Jupiter oder Saturn
8. Merkur
9. Luna
10. Löwe ?

Die flüchtige Darstellung macht es unmöglich, eine genaue astrologische Bedeutung zu erkennen. Stern lehnt auch eine Identifizierung mit dem Sternenmantel römischer Kaiser ab, aus dem später der Krönungsmantel der deutschen Kaiser geworden ist.

Unter dem Untergewand sind an beiden Füßen geschmückte Kurzstiefel sichtbar, deren Schmuckbänder von ihrem oberen Rand herabhängen. Auf der ausgestreckten Rechten trägt der Konsul eine geflügelte Victoria; sie steht auf einem flachen rechteckigen Untersatz in weit ausholender Schrittstellung, die ihr Gewand wehen lässt. Dieses besteht aus einem doppelt gegürteten Chiton, dessen Zipfel nach rechts und links wehen. In der linken Armbeuge hält sie einen Palmzweig, mit der erhobenen Rechten zeigt sie den Siegeskranz.

Der stehende Konsul hält wie der sitzende in seiner linken Hand ein Zepter, das sich nach oben konisch verbreitert; auf dem Knauf des oberen Abschlusses befindet sich eine Büste mit Helm[16].

Der vom Nimbus umgebene und in leicht nach links gewandter Vorderansicht gewandte Kopf des Konsuls besitzt eine kappenförmige, glatte Frisur, die nur im Nackenbereich einige Locken zeigt. Diese Darstellung gleicht der des sitzenden, allerdings fehlt das Herrschaftszeichen des Diadems. Die weit geöffneten Augen schauen in die Ferne.

Den minimalen Altersunterschieden der Dargestellten in *R2* und *R1* ist kein Stellenwert zuzubilligen. Grund dafür dürften wohl allein die verschiedenen Hände der Kopisten sein.

Bei den stehenden Konsuln ist die Darstellung in *R1* teilweise im Gesichtsbereich laviert .

---

13 Vgl Salzman 34 Anm. 26; Stern 165f., ältere von Stern zitierte Thesen sehen in der Figur entweder Konstantin oder Constantius Chlorus oder Claudius Gothicus; Stern selbst lehnt dies ab und meint: *une tête de Roma* mit Bezug auf Julian, Enc. in Constantium 1,1: Καὶ ἡ μὲν βασιλεύουσα τῶν ἁπάντων πόλις, μήτηρ οὖσα σὴ καὶ τροφὸς καὶ τὴν βασιλείαν σοι μετὰ τῆς ἀγαθῆς τύχης παρασχοῦσα.

14 Vgl die Darstellungen der Städtebilder Roma und Constatinopolis.

15 Vgl Stern 166f; Eisler 38f.

16 Es dürfte sich auch hier wie beim Bild des sitzenden Konsuls um eine Büste der Roma handeln.

4.4 Die Identifizierung der dargestellten Konsuln[17]

Generell dürfte sich die Darstellung an typisierten Bildern von Konsulspaaren orientiert haben, von denen einer ein Augustus war. Dabei war eine Porträtähnlichkeit nicht intendiert, ebenso wie auf realistische Altersbezüge verzichtet wurde. Der Bildtypus stand im Vordergrund und konnte dem jeweiligen Anlass angepasst werden. Grob datiert werden können diese Darstellungen auf Grund der Insignien des Diadems und des Nimbus, die auf ein Konsulspaar weisen, das den Kaiser neben einem weiteren Mitglied seines Hauses zeigt. Ein weiteres Element der Datierung ist außerhalb der Darstellungen zu suchen. Im nicht bebilderten Teil des Chronographen enden sowohl in PraefUrb wie in FastCons die Eintragungen im Jahre 354 mit dem gleichlautenden Text: *Constantio vii et Constantio iii.* Dies weist darauf hin, dass die uns vorliegende Redaktion des Kalenders zum Jahr 354 erfolgte und deshalb auch in den erwähnten Listen die Konsulsnamen dieses Jahres aufweist. Weiters weist auch CatLib mit seinen Eintragungen zum Amtsbeginn des Liberius auf dieses Datum hin.

Während Mommsen 1850 noch Constantius ii und Constans als die Dargestellten ansah[18], wird heute seit Strzygowski[19] und Mommsen[20] allgemein angenommen, es handle sich um Constantius ii und Constantius Gallus[21].

Nach der Ermordung des Constans durch Magnentius im Jahre 350 kam es zum Aufstieg eines weiteren Enkels von Constantius I, des Claudius Gallus, Sohn des Iulius Constantius[22] und der Galla[23]. Am 15. März 351 wurde er als *Flavius Claudius Constantius Gallus* zum Caesar erhoben und bekleidete bis 354 zusammen mit Constantius II den Konsulat. Dieser aber entließ seinen Schwager während des Jahres 354 und ermordete ihn zum Jahresende bei Pola.

---

17 Zwirn Drawings 78f. nr.67.

18 Mommsen 1850, 571: *Peiresc's Deutung* (vgl 555*) auf Constantius II und Constantius Gallus, Caesar von 351 bis 354, würde also mit dieser Inschrift bestehen können (SALVIS AVGVSTIS). AlIein ausgeschlossen wird sie durch das Schlussblatt, das den beiden Kaisern den Nimbus giebt, ein Abzeichen, das noch später den Caesaren versagt ward … Demnach können hier nur Constantius II und Constans dargestellt sein, und es wird sonach wahrscheinlich, dass der Kalender ursprünglich zwischen 340 und 350 geschrieben ward.*

19 Strzygowski 96.

20 Mommsen 49: *repraesentantur sine dubio Constantius Augustus et Gallus Caesar, non quod eo ipso anno 354 consules processerunt, ut existimat Strzygowskius, cum neque mappa adsit et diversa collocatio collegis parum conveniat, sed tamquam principes duo superior alter, alter inferior; nudum caput habent etiam Galli Caesaris nummi omnes.* Vgl dazu auch Mommsen 37: *omnia haec perscripta sunt a.p.Chr. 354 ineunte, imperatore Constantio ii, Caesare Constantio quem Gallum dicunt.*

21 Kienast 318; PLRE 1, Constantius 4; ermordet 354.

22 PLRE 1, Constantius 7.

23 Julianus Apostata war sein Halbbruder.



Abb. 17 Codex R2, Natales Caesarum

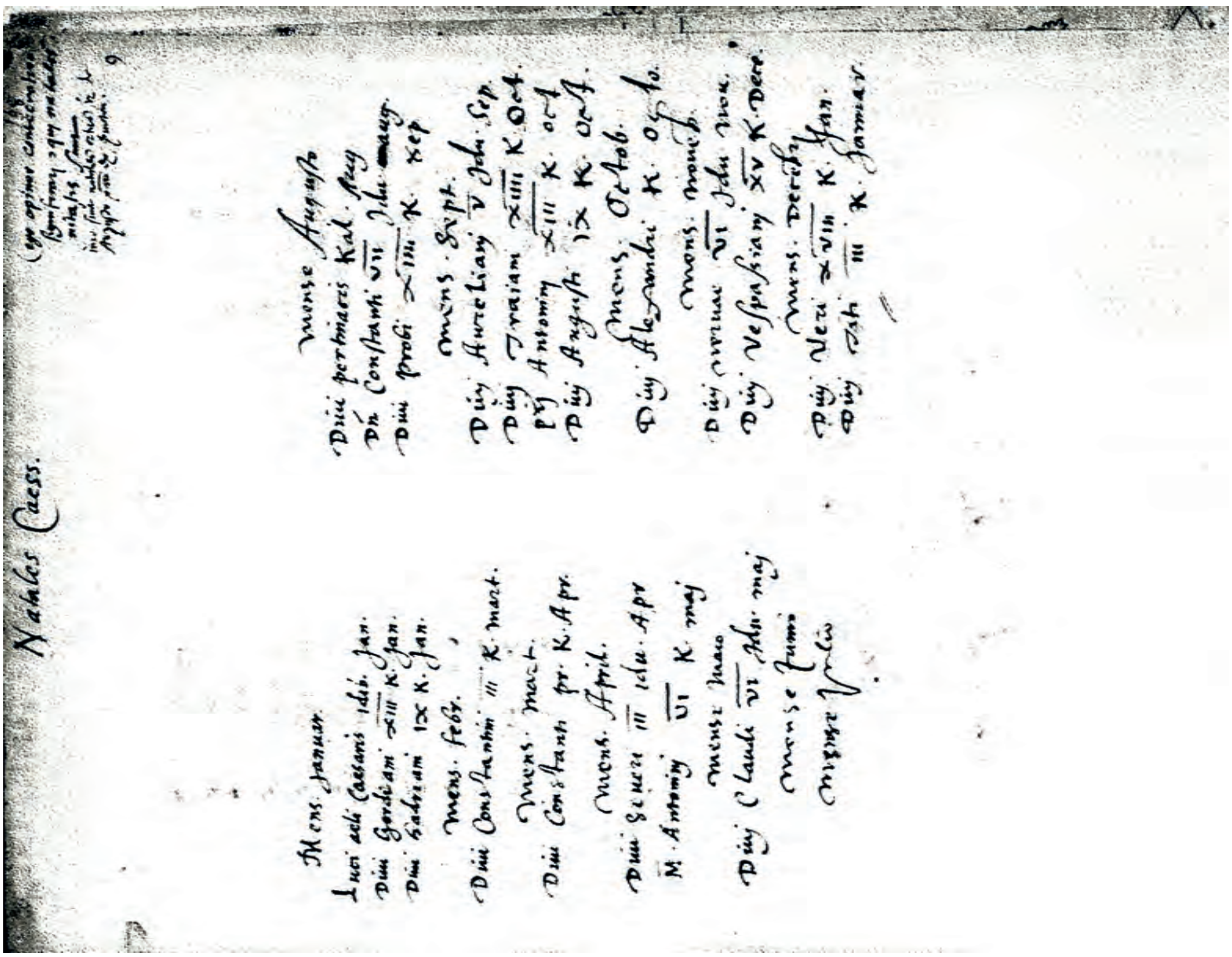


Abb. 18 Codex B, Natales Caesarum




Abb. 19 Codex R1, Natales Caesarum

# 4. Die Natales Caesarum:

## 4.1 Einleitung[1]

Die Natales Caesarum im Chronographen bieten eine Liste von 20 Kaisergeburtstagen, die in der zeitlichen Folge mit Augustus beginnen und mit Constantius II enden. Angegeben wird lediglich der Name des Kaisers und das Tagesdatum nach Monaten und Tagen geordnet. Zum Namen tritt zumeist das Attribut *divus.*[2] Zu dieser Liste gibt es in der gesamten antiken Überlieferung keine Parallelen. So stellt sich die Frage nach der Bedeutung dieser einmaligen Textsorte.

Die Auswahl der angegebenen Geburtstage in NatCaes steht anscheinend in einem Zusammenhang mit der in KAL festzustellenden Tendenz, politische Aussagen des konstantinischen Hauses, insbesondere im Zusammenhang der Herrschaftspropaganda von Constantius II zu vermitteln. Für diese Auslese der Kaisernamen dürfte die traditionelle Wertung der römischen Geschichtsschreibung in „gute“ und „böse“ Kaiser von entscheidender Bedeutung gewesen sein. Dies führte auch dazu, dass einige zu den „guten“ Kaisern zählende, aber auch durch ihre Christenverfolgung bekannte Kaiser Eingang in das Werk gefunden haben[3]. Für die konstantinische Dynastie steht somit die Kontinuitätsicherung mit den Herrschern seit Augustus im Vordergrund, die zur Erweiterung und Intensivierung der eigenen Memoria benutzt wird.

Der Hauptunterschied zu den entsprechenden Eintragungen in KAL besteht darin, dass in NatCaes nur echte Geburtstage des konstantinischen Hauses, nicht aber die Ernennungen zum Caesar bzw. Augustus aufgenommen wurden. Weiters gibt es kleinere Unterschiede bei den einzelnen Eintragungen. Vor allem ist das Attribut „divus“ in NatCaes bei allen Herrschern außer Marc Aurel, Antoninus Pius und dem in KAL nicht erwähnten Lucius Aelius vorhanden, während in KAL in 10 Fällen dieses Attribut nicht aufscheint.

Vergleich von NatCaes und KAL

| NatCaes | KAL | Kaiser | Tag |
|---|---|---|---|
| Luci Aeli Caesaris | - | Lucius Aelius | 13.Jänner |
| divi Gordiani | n. Gordiani | Gordian | 20.Jänner |
| divi Adriani | n. divi Hadriani | Hadrian | 24. Jänner |
| divi Constantini | n. d(ivi) Constantini | Konstantin | 27. Februar |
| divi Constanti | N. divi Constanti[n]i | Constantius I | 31. März |
| divi Severi | n. divi Severi | Septimius Severus | 10/11.April |
| M. Antonini | n. M. Antonini | Marc Aurel | 26.April |
| divi Claudi | n. Claudi | Claudius Gothicus | 10.Mai |
| divi Pertinacis | n. divi Pertinacis | Pertinax | 1.August |
| DN Constanti | n. Constantii | Constantius ii | 7. August |
| divi Probi | n. Probi | Probus | 19. August |
| divi Aureliani | n. Aureliani | Aurelian | 9.September |
| divi Traiani | n. Traiani | Trajan | 18.September |
| pii Antonini | pii Antonini | Antoninus Pius | 19. September |
| divi Augusti | divi Augusti | Augustus | 23. September |
| diui Alexandri | n. Alexandri | Alexander Severus | 1. Oktober |

1 Wesentliche Literatur: Barnes 1984; Nakamura 286. 288; Salzman 28-30; Schapiro; Schmidt; Schmidt 1910; Stern 1949; Stern 145-151; Strzygowski 33- 35; Stuiber; Wagner; Zecchini (zum epulum Iovis); NPInt, Geburtstag (C.Englhofer).

2 Ausnahme: L. Aelius (13.Jänner), M.Antoninus (M.Aurel, 26.April), Antoninus Pius (19. Sept.).

3 Wie z.B. Trajan und Septimius Severus.

| NatCaes | KAL | Kaiser | Tag |
|---|---|---|---|
| diui Neruae | n. Nervae | Nerva | 8.November[4] |
| diui Vespasiani | n. Vespasiani | Vespasian | 17.November |
| diui Veri | n. divi Veri | Lucius Verus | 15.Dezember |
| diui Titi | n. divi Titi | Titus | 30.Dezember |

### 4.2 Abbildungen

Abb 17 R2, 230r

Abb 18 B, 198r (nur Text)

Abb 19 R1, 7r

### 4.3 Die handschriftliche Überlieferung

NatCaes ist in den drei Handschriften *B, R2* und *R1* überliefert, wobei *R1* eine Abschrift von *R2* ist. In der Textüberlieferung zeigt sich ein offensichtlicher Fehler in allen Codices bei den Monatsangaben von Gordian und Hadrian; statt *Ianuar*. muss es hier jeweils *Februar* heißen[5]. Daneben scheint entweder die Vorlage von *B* noch mehr Text geboten zu haben als die Vorlage von Peiresc, oder Peiresc sind bei der Erstellung von *R2* Fehler unterlaufen. Denn *B* bietet für den Monat Mai mehr Angaben als die römischen Handschriften.

1. Der Codex Bruxellensis f.9 / 198r – *B*[6]

Der Text ist von einer zeitgenössischen Schreiberhand des 16. Jhdts. ohne Rahmensystem in zwei Spalten geschrieben; zum Unterschied von *R2* und *R1* enthält *B* Eintragungen zum Mai. Am rechten oberen Rand steht eine kaum lesbare Randanmerkung zur Consecratio von anderer Hand.

2. Die römische Überlieferung: Vaticanus Lat. 9135, f.230 = *R2*; Codex Barberinus Latinus 2154, f.7 = *R1*[7]

In *R2* und der Abschrift *R1* hat sich zusätzlich zum Text der NatCaes auch das antike Rahmensystem erhalten. Hier dürfte das primäre Interesse des Antiquars Peiresc an den Darstellungen aufscheinen. Ob das Fehlen von zwei Zeilen mit den Natales des Monats Mai auf eine Nachlässigkeit Peirescs und seiner Kopisten zurückzuführen ist oder ob diese Zeilen schon in der Vorlage, die Peiresc zu Verfügung stand, gefehlt haben, lässt sich nicht mehr feststellen.[8]

Bei der Ausführung der Natales in *R2* und *R1* ist ab der 3. Zeile in beiden Kolumnen die Kapitalschrift durch eine Minuskelschrift ersetzt.[9] Diese Minuskelschrift wird in der Forschung seit Schapiro und Stern als paläographischer Beweis einer karolingischen Zwischenstufe bei der Überlieferung des Chronographen angesehen. Es mag dagegen die Frage gestellt werden, ob die nicht sehr sorgfältige Ausführung des Textes schon bei Peiresc dazu dient, den antiquarischen Charakter zu generieren,[10] ohne dass paläographische Einzelelemente der Schrift präzise auf ein karolingisches Skriptorium schließen lassen.

---

4 Am selben Tag wie Erhebung von Constantius II zum Caesar.

5 Vgl hier KAL zum 20. und 24. Jänner.

6 Vgl S. 65f.

7 Vgl S. 68f.

8 Salzman 29.

9 Stern 19 Anm.4 zitiert eine briefliche Äußerung von W.Köhler: „*To my mind, there can be no doubt that Peiresc's model dated from s.ix-x and not from s. iv... Schapiro is right: a. in defending Peiresc's competence in judging and dating mansucripts on paleographical grounds, b. in stressing the fact that parts of Peiresc's model were written in minusculs and therefore would not habe been written before Charlemagne... Normally the minuscule writing is rendered in the current long-hand writing of s.xvii; but on the page with the Natales Caesarum there is an attempt to imitate the minuscul of the model and the imitation is carried on the pictures of the planets, in the abbreviated names of the planets, written in columns on both sides of the figures of the planets, while the text between the „captives" is written in the normal long-hand writing.*" Nach Köhler liegt der Imitation der karolingischen Minuskel ein Typus zugrunde, der der frühen Reims-Schrift ähnelt.

10 Vgl z.B. bei den Minuskeln die unterschiedliche Ausführung des Buchstabens a.

3. Abkürzungen in den Handschriften

Die einzelnen Begriffe des Kalenders wie Mensis, Idus, Kalendae und die Bezeichnung der Monate werden in den Handschriften uneinheitlich abgekürzt und auch teilweise mit Punkt voneinander getrennt.

So steht statt

mense ............ mens, mens.

Kalendis ....... k, kal, K, kl,

Idibus ............ idib, idu

## 4.4 Text und Lesarten[11]

| Dat | Text |
|---|---|
| | Mens Ianuar |
| 13.Jänn. | Luci Aeli Caesaris idib ian |
| 20.Jänn. | diui gordiani xiii k ian · |
| 24.Jänn. | diui adriani ix · kal · ian · |
| | Mens febrar |
| 27.Febr. | diui constantini · iii · K · mar |
| | Mens martio |
| 31.März | diui constanti pr · kal · Apr |
| | Mens april |
| 11.April | diui seueri · iii · idu · apr |
| 26.April | m· antonini · vi · kl · mai |
| | mense maio |
| 10.Mai | diui Claudi vi idu mai |
| | Mens iunio |
| | Mens iulio |
| | Mens Augusto |
| 1.Aug. | diui Pertinacis kal aug |
| 7.Aug. | dn constanti · vii · idu · aug |
| 19.Aug. | diui probi · xiiii · kal · sep |
| | Mens septemb |
| 9.Sept. | diui aureliani · v · idu · sep |
| 18.Sept. | diui traiani · xiiii · kal · oct |
| 19.Sept. | pii antonini · xiii · kal · oct |
| 23.Sept. | diui augusti · ix · kal · oct |
| | Mens octob |
| 1.Okt. | diui alexandri · kal · oct · |
| | Mens nouemb |
| 8.Nov. | diui neruae · vi · idu · nou · |
| 17.Nov. | diui uespasiani · xv · kal · dec |
| | Mens decemb |
| 15.Dez. | diui ueri · xviii · kal · ian · |
| 30.Dez. | diui titi · iii · kal · IAN |

*codd: B R2 R1*

**4** k. ian *B* **5** febrar *R1 R2* febr *B* **6** mar *R1 R2* mart *B* **7** martio] mart *B* **8** kal *R1 R2* k *B* **11** kl *R1 R2* k *B* **12-13** *deest in R1 R2* **14** mense *B* **15** mense *B* **16** mense *B* **19** kal *R1 R2* k *B* **20** septemb *R1 R2* sept *B* **22** kal *R1 R2* k *B* **23** *R1 R2* k *B* **24** kal *R1 R2* k *B* **26** kal oct *R1 R2* k octo *B* **27** novemb *R1 R2* noveb *B* **29** kal dec *R1 R2* k dece *B* **30** decemb *R1 R2* decebr *B* **31** kal *R1 R2* k *B* **32** kal IAN *R1 R2* k ianuar *B*

[11] Grau unterlegt sind die editorischen Angaben wie Spalte, Zeile und Datum

## 4.5 Kommentar[12]

1. Der Rahmen in *R2* und *R1*[13]

Der Rahmen in *R2* und *R1* stellt eine reichgeschmückte doppelte Bogenkonstruktion dar. Auf einer Fundamentleiste mit laufendem Hund erhebt sich ein Doppelbogen mit drei reich mit Spiralen und geometrischen Formen verzierten schlanken Säulen auf einfachen Basen, die von korinthischen Kapitellen mit einer Deckplatte gekrönt werden. Deren Mitte ziert jeweils eine offene sternförmige Blüte. Darauf ruht eine Attika. Im eigentlichen Attikagebälk befindet sich über einem Zungenfries entsprechend den beiden Kolumnen je eine Bogenform. Ihre Rahmung bildet ein spiralförmiges Ornament. In den Lünetten selbst findet sich ein Akanthus, dessen Ranken die Fläche füllen. Im Zwickel über dem linken Bogen ist eine Schreiberhand mit Rohrfeder und Gewandärmel dargestellt. Diese Zone des Attikagebälkes schließt mit einem Eierstabfries.

Die Mitte der oberen Zone bildet ein äußerst reich verzierter Halbtondo mit Kaiserbild. Dieses zeigt einen jungen Mann mit nimbiertem Kopf und einer im Sprechgestus erhobener Rechten, der in der Linken eine Sphaira mit Phönix halten dürfte; er trägt gemmenbesetzte Gewänder, wobei der Mantel von einer großen Schulterfibel gehalten wird.

Der Bogenrahmen ist durch ein dreifaches Profil geschmückt. Er ruht jeweils auf zwei symmetrisch angeordneten Gebälkstücken, die den Titel *“Natales Caesarum”* tragen. Auf ihnen stehen links und rechts vom Kaiserbild zwei Victorien mit Flügeln und wehenden Gewändern. Sie sind frontal dargestellt, der jeweils dem Tondo zugewandte Arm weist demonstrativ zur Mitte. In diesen Händen dürften sie Palmzweige halten, die flüchtig wiedergegeben sind. Das entspricht der typischen Victoriaikonographie und stellt den dargestellten Kaiser als Sieger heraus, der die Renovatio Imperii garantiert, wie Sphaira und Phönix zeigen.

2. Bemerkungen zu den einzelnen Natales

Im Gegensatz zu Silvius[14] kennt der Chronograph keine Natales von weiblichen Angehörigen eines Kaiserhauses. Dass als einziger Lucius Aelius wohl in NatCaes, nicht aber in KAL vorkommt, berührt die Frage nach dem Verhältnis der Redaktionsstufen im Gesamtkonvolut des Chronographen. Neben der Möglichkeit, dass die uns vorliegende Redaktion von KAL die Erwähnung am 13. Jänner schlicht auslässt, NatCaes aber der Vorlage folgend sie bringt, scheint die andere Möglichkeit wahrscheinlicher: NatCaes stellt eine ältere Redaktionsstufe dar, wobei aber die Funktion des Constantius II, die er seit 337 ausübte, adaptiert ist. Damit wäre auch hier der regierende Kaiser des Jahres 354 in den Chronographen integriert.

1. 13. Jänner – *LUCI AELI CAESARIS IDIB IAN*

Nur in NatCaes wird der Geburtstag des Lucius Ceionius Commodus am 13. Jänner (101?) genannt, des Sohnes des L. Ceionius Commodus und der Aelia oder Fundania Plautia (Silvana). Lucius Aelius wurde im Jahr seines ersten Konsulates 136 durch Hadrian adoptiert als *L.Aelius Caesar* und zum Caesar erhoben. Er hatte das imperium proconsulare in Pannonien und war zweimal Konsul. Nach seinem Tode am 1.1. 138 wurde er im Mausoleum Hadriani beigesetzt, aber nie konsekriert.

[12] Vgl die entsprechenden Passagen in KAL.
[13] Zur Beschreibung vgl Strzykowski 33, Stern.
[14] Silvius in den Fasti zum 16. Februar: *natalis Faustinae uxoris Antonini.*

Er ist der erste, der als Caesar, obwohl er nie zum Augustus erhoben wurde, eine Biographie in den SHA gefunden hat. Nach dem Feriale Duranum wäre sein Geburtstag (natalis imperii) am 31. August, wenn dort dieser Lucius Aelius gemeint bzw. der Text richtig ergänzt ist.[15]

Q: SHA, Aelius 2,2: *Ceionius Commodus, qui et <A>elius Verus appellatus est, quem sibi Hadrianus aevo ingravescente morbis tristioribus pressus peragrato iam orbe terrarum adoptavit, nihil habet in sua vita memorabile, nisi quod primus tantum Caesar est appellatus, non testamento, ut antea solebat, neque eo modo quo Traianus est adoptatus, sed eo prope genere, quo nostris temporibus a vestra clementia Maximianus atque Constantius Caesares dicti sunt, quasi quidam principum fili, vir<tu>te[t] designati augustae maiestatis heredes*. SHA, Aelius 2,7: *Hic ergo, de quo sermo est, primum Lucius Aurelius Verus est dictus, sed ab Hadriano ascitus in <A>eliorum familiam, hoc est in Hadriani, transscriptus et appellatus est Caesar. huic pater Ceionius Commodus fuit...* Fer.Dur: *[pr]id(ie) [kal(endas) septembres ob nat]alem [divi commodi divo] com[modo b(ovem) m(arem)]*

L: Kienast 131f.; Salzman 29; NPInt, Ceionius 3 (W.Eck).

2. 20 Jänner – *diui gordiani xiii K · ian* Vgl KAL zum 20.1

Imp. Caes. M. Antonius Gordianus Aug. = Gordian III (238-244)

Es dürfte sich hier um Gordian III handeln, obwohl der 20. Jänner auch im Zusammenhang mit Gordian I und Gordian II diskutiert wird.

L: Kienast 194-196; NPInt Gordianus [3] (Th.Franke).

3. 24.Jänner – *diui adriani ix · kal · ian* vgl KAL zum 24. Jänner

Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus = Hadrian (117-138)

L: Kienast 128ff; NPInt Hadrian (W.Eck).

4. 27. Februar – *diui constantini · iii · K · mar* vgl KAL zum 27. Februar

Flavius Valerius Constantinus maximus Augustus = Constantin der Große (307-337)

L: Kienast 298; NPInt Constantinus (B.Bleckmann).

5. 31. März – *diui constanti pr · kal · Apr* vgl KAL zum 31. März

Flavius Valerius Constantius (Chlorus) = Constantius I (293-306)

L: Kienast 280ff.; NPInt Constantius I (B.Bleckmann)

6. 11. April – *diui seueri · iii · idu · apr* vgl KAL zum 10./11.April

Imp. Caesar L. Septimius Severus Pertinax Augustus = Septimius Severus (193-211)

L: Kienast 156; NPInt Septimius II 7 (Th.Franke)

7. 26. April – *m · antonini vi · kl · mai* vgl KAL zum 26.April

Marcus Aurelius Antoninus Augustus = Marc Aurel (161-180)

L: Kienast 137ff; NPInt Marcus 2 (W.Eck).

8. 10.Mai diui Claudi vi idu mai vgl KAL zum 10.Mai

Imp. Caesar M. Aurelius Valerius Claudius Augustus Gothicus maximus = Claudius Gothicus (268-270)

*R2* und *R1* haben die Eintragungen *mense Maio* und den Geburtstag von Claudius Gothicus ausgelassen, *B* aber bringt diesen Namen, Salzman spricht irrtümlicherweise von einer generellen Auslassung dieser Eintragung in NatCaes[16].

L: Kienast 231f.; NPInt Claudius III 2 (A.R.Birley).

9. 1. August - *divi Pertinacis kal aug* vgl KAL zum 1.August

P. Helvius Pertinax = Pertinax (193)

15 Das überraschende Vorkommen des Lucius Aelius, der nach SHA „nihil memorabile" geleistet hat, in NatCaes und sein Fehlen in KAL beruht vielleicht auf einer Textverderbnis, die dazu geführt hat, dass aus dem für den 15. Dez. belegten Verus in der Überlieferung irrtümlich eine zusätzliche Person gebildet wurde, und so L. Aelius Caesar eingeführt wurde, zumal der volle Name von Verus „*L. Aelius Commodus" (ab 136)* lautete.

16 Salzman 29 Anm.13: *There is an apparent error in the transmission of the text: the wes of divi Claudi is omitted.*

L: Kienast 152f. NPInt Pertinax (Th.Franke).

10. 7.August – *d(omini) n(ostri) constanti · vii · idu* vgl KAL zum 7.August.
Flavius Iulius Constantius = Constantius II (337-361)
Constantius II wird hier ohne das Attribut „divus“, dafür aber mit der Anredeform des regierenden Kaisers *dominus noster* bezeichnet. In der Forschung ist das mit Recht als ein Datierungskriterium des Textes verstanden worden, der also in seiner Letztgestalt in der ersten Hälfte der Regierungszeit von Constantius II ausgeformt wurde.
L: Kienast 314ff.; NPInt Constantius II (B.Bleckmann).

11. 19. Aug. – *diui probi · xiiii · kal · sep* vgl KAL zum 19. Aug.
Imperator Caesar M. Aurelius Probus = Probus (276-282)
L: Kienast 253ff.; NPInt Probus 1 (A.R.Birley).

12. 9. Sept. – *diui aureliani · v · idu · sep* vgl KAL zum 9. Sept.
L.Domitius Imperator Caes. L. Domitius Aurelianus = Aurelian (270-275)
L: Kienast 234ff.; NPInt Aurelian 3 (A.R.Birley).

13. 18. Sept. – *diui traiani · xiiii · kal · oct* vgl KAL zum 18. Sept.
Imp.Caesar Nerva Traianus Augustus = M. Ulpius Traianus (98-117)
L: Kienast 122ff.; NPInt Traianus 1 (W.Eck).

14. 19. Sept. – *pii antonini · xiii · kal · oct* vgl KAL zum 19. Sept.
T. Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus = Imp. Caes. T. Aelius Hadrianus Antoninus Pius = Antoninus Pius (138-161)
Das Fehlen des Hinweises auf die Apotheose kann vielleicht durch das zweite Namensglied des Kaisers „Pius“ erklärt werden.
L: Kienast 134ff., NPInt Antoninus 1 (W.Eck).

15. 23.Sept. – *diui augusti · ix · kal · oct* vgl KAL zum 23. Sept.
Imp. Caes. divi f. Augustus = Augustus (27a-14p)
L: Kienast 61ff.; NPInt Augustus (D.Kienast).

16. 1. Okt. – *diui alexandri · kal · oct* vgl KAL zum 1. Okt.
M.Aurelius Severus Alexander (222-235)
L: Kienast 177ff.; NPInt Severus 2 (A.R. Birley).

17. 8.Nov. – *diui neruae · vi · idu · nou* vgl KAL zum 8. Nov.
Imperator Nerva Caesar Augustus = Nerva (96-98)
L: Kienast 120f.; NPInt Nerva 2 (W.Eck).

18. 17.Nov. – *diui uespasiani · xv · kal · dec* vgl KAL zum 17. Nov.
Imp. Caesar Vespasianus Aug. = Vespasianus (69-79)
L: Kienast 108ff.; NPInt Vespasianus (W.Eck).

19. 15.Dez. – *diui ueri · xviii · kal · ian* vgl KAL zum 15.Dez.
Imp. Caes. L. Aurelius Verus Augustus = L.Verus (161-169)
L: Kienast 143f.; NPInt Verus (W.Eck).

20 30.Dez. – *diui titi · iii · kal · ian* vgl KAL zum 30. Dez.
Imp. Caesar Titus Vespasianus Augustus = Titus (79-81)
L: Kienast 111ff.; NPInt Titus 3 (W.Eck).



Abb. 20 Codex R2, Roma

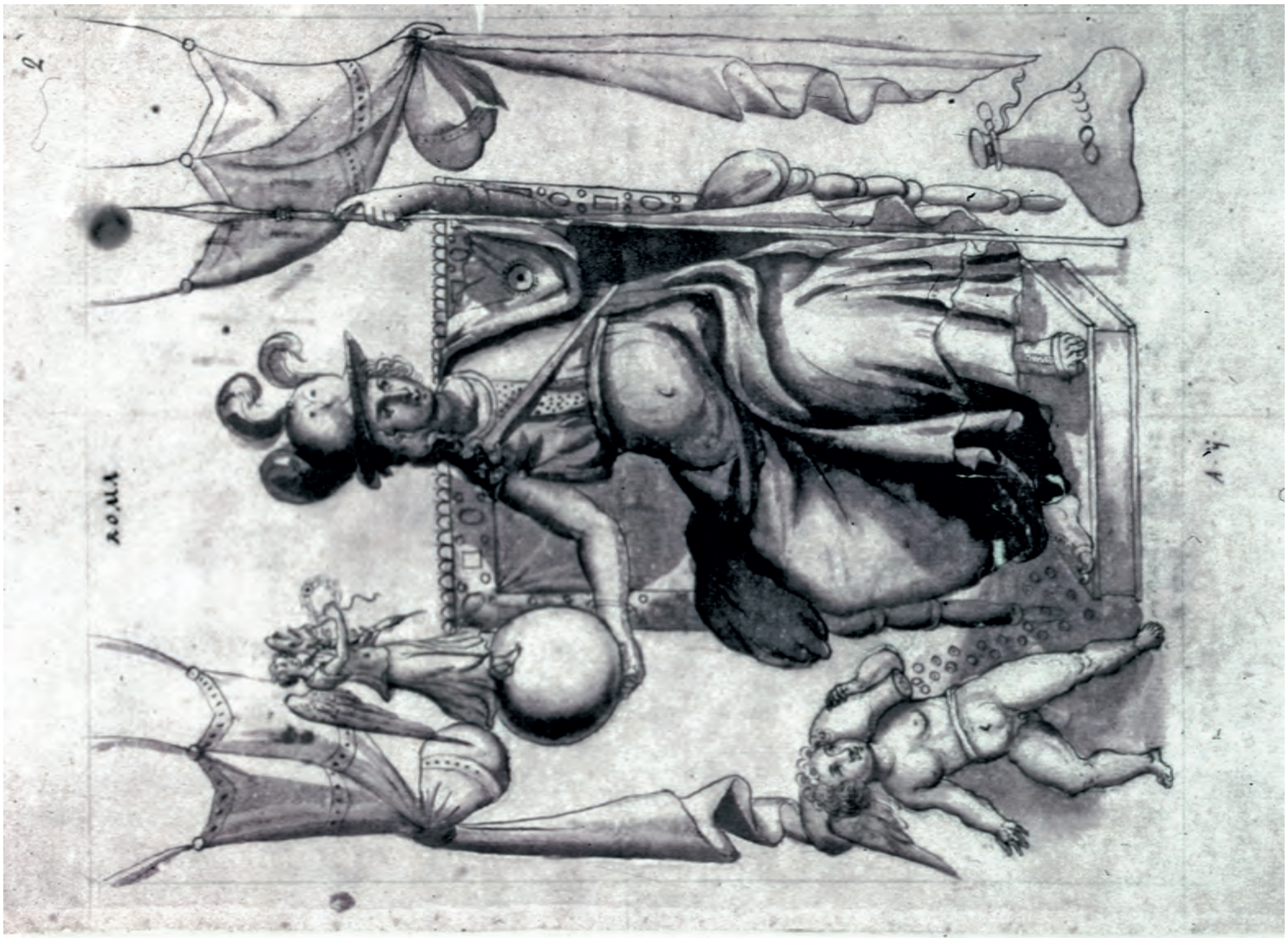


Abb. 21 Codex R1 Roma




Abb. 22  Codex R2, Constantinopolis




Abb. 23  Codex R1, Constantinopolis



Abb. 24  Codex R2, Treveris (Trier)



Abb. 25  Codex R1, Trevereis (Trier)



Abb. 27 Codex R1, Alexandria



Abb. 26 Codex R2, Alexandria



Abb. Rom, Mus.Naz, Roma (Dea Barberini)




Abb. 29 Tabula Peutingeriana: Roma, Constantinopolis



Abb. 30  Louvre, Abbildung der Karthago ?



Abb. 31  Wien, KHM, Elfenbeindiptychon

# 5. Die Städtebilder

## 5.1 Einleitung[1]

Städtebilder bzw. Bilder von Stadttychen nehmen ihren Ausgang von der Darstellung der hellenistischen Tyche von Antiochia[2] und werden in der kaiserzeitlichen und spätantiken Kunst immer beliebter, wobei solche topographische Personifikationen auf viele Städte des Imperiums und auch auf Provinzen und Regionen ausgedehnt werden. Sie begegnen dann auf Münzen in der repräsentativen imperialen Kunst und auf Kartendarstellungen des Imperiums wie z.B. der Tabula Peutingeriana, wo wir die drei Städtebilder Rom[3], Constantinopolis und Antiochia finden. Ebenfalls finden sie sich in der administrativen Literatur wie in der Notitia Dignitatum.[4]

Der Chronograph enthält in *R2* und *R1* vier Städtebilder. Wie bei keinem anderen Bestandteil des Kalenderhandbuches scheint in ihnen das Reich in seiner Gesamtheit auf, d.h. die Bilder betonen die Alleinherrschaft über die westlichen und östlichen Teile des Reiches, die Konstantin wieder erreicht hat, und dürften hier seinen Sohn Constantius II meinen, nachdem dieser die Reichsteile seiner Brüder nach deren Ermordung an sich gezogen hatte. Dabei weisen die in hellenistischer Zeit aus den personifizierten Tychen der Städte entwickelten Darstellungen sowohl auf das Glück als auch auf die Machtfülle der Städte und damit zugleich des Herrscherhauses, zu dem sie gehören. Auffallend ist, dass in den vier Bildern drei Residenzen Konstantins begegnen, darunter auch Trier, das normalerweise nicht zu den großen Residenzen gezählt wird. Diese drei Städte sind aber wichtige Etappen beim Aufstieg Konstantins zur Alleinherrschaft. Für Konstantin dürfte Trier bei seinen Feldzügen im nordgallischen Raum und an der Rheingrenze wichtig gewesen sein. Constantius hat Trier nicht besucht, vor allem aber gehörte die Stadt bis Sommer 353 zum Machtbereich des Usurpators Magnentius, wie Münzfunde zeigen[5]. Die Darstellung der Stadtpersonifikation von Trier ist umso erstaunlicher, da die Entstehungszeit der vorliegenden Redaktion des Kalenderhandbuches zwischen zwei Blütezeiten der Stadt fällt, die zwischen Konstantin und Valentinian einen Niedergang erlebte, der auch eine feindliche Eroberung und die damit verbundenen Zerstörungen einschloss. Umso stärker dürfte das Motiv gewesen sein, die konstantinische Residenz einzubeziehen und damit vielleicht auch das Andenken an Magnentius und sein Sonderreich auszulöschen. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, dass die Vorlage des älteren Kalenderhandbuches aus konstantinischer Zeit übernommen ist, die sich auch sonst bemerkbar macht. Diese Vorlage besaß jedenfalls Rom und Constantinopolis gemäß der Rangordnung der Städte an erster Stelle[6]. Dabei betont im Chronographen das Sitzen der Roma im Vergleich zu den drei anderen stehenden Stadtpersonifikationen den höheren Rang der Stadt.[7]

Was die Gesamtreihenfolge anbelangt, so folgt hier Salomonson den Ausführungen von Stern[8] und stellt fest: *Die Rangordnung der anderen Städte lag dagegen nach Ausweis der erhaltenen Schriftquellen und Denkmäler nicht fest. Auf den dritten Platz konnten mehrere Metropolen, wie ‚Alexandria', ‚Antiochia' oder ‚Karthago', mit gleicher Berechtigung Anspruch erheben. Der*

---

1 Wesentliche Literatur: Bühl (Constantinopolis, Roma), Fotini (Bronzemedaillons), Christof, Deonna, Dohrn (Antiochia), Engemann, Levi A; Mellor, Meyer (Antiochia), Nagy, Prottung, Rocchetti, Salzman 27-28, Schwarz, Shelton, Studing, Stern 1948; Stern 124-144, Strzygowski 141-153, Toynbee 1947, Toynbee 1953, Vermeuile.

2 Vgl Meyer 379–390; Christof 17.

3 Vgl Weber 213; Bühl 130–132 (u. Abb. 68-70).

4 Das Bild der Roma findet sich auch auf Kästchenbeschlägen, vgl Nagy 85 Abb. 25.

5 Vgl Heinen 240.

6 Vgl Salomonson 71; Stern 143.

7 Roma und Constantinopolis stehend zeigt das Wiener Elfenbeindiptychon Wien KHM Antikensammlung X37, X38 (Volbach n.38; Zwirn Diptychs 173-175, nr.153), beide sitzend ein Elfenbeinkamm des 6. Jhdts. in Athen, Benaki Museum 10287 (I.D. Varalis in: Lazaridou 118f. nr. 74).

8 Salomonson 71.

*Illustrator des Kalenders hat sich bei der Zuweisung des dritten Platzes – wahrscheinlich auf Wunsch seines Auftraggebers – für ‚Alexandria' entschieden. Es ist jedoch durchaus denkbar, dass das Vorlagenmaterial, dessen er sich bei seiner Illustrationstätigkeit bediente, an der betreffenden Stelle anstatt Alexandrien ‚Karthago' zeigte ... mehr als eine Vermutung hierüber lässt sich jedoch leider nicht herbeibringen.*

Zur Auswahl der Städte lassen sich aber doch nicht unbegründete Vermutungen anstellen. Auf die Bedeutung der konstantinischen Residenzen für die Auswahl im Kalender ist bereits hingewiesen worden; die Wahl Alexandriens dürfte deshalb zustande gekommen sein, weil die von dort ausgehende Getreideversorgung des Reiches die Basis seines Wohlstandes gewesen ist. Das Problem der Getreideversorgung mag auch hinter dem rätselhaften Phänomen stehen, dass für die Darstellung der Alexandria der seit den Tetrarchen bekannte Typus der Carthago gewählt worden ist, da speziell für Stadtrom das afrikanische Getreide von besonderer Bedeutung war.

Stern, Salomonson und Salzman gehen von einer seit 343[9] feststehenden Paralleldarstellung der beiden Hauptstädte[10] aus, wobei Stern[11] dann konkret die Reihenfolge von *R1* folgendermaßen zu erklären versucht: *La suite Rome - Alexandrie, Constantinople - Trèves se présente sous forme de deux diptyques dans lesquels les capitales de l'Ouest et de l'Est occuperaient les places d'honneur*.

Stern bezieht sich bei seiner Reihenfolge auf Ausonius, wo an erster Stelle Rom,[12] an zweiter Constantinopolis und Carthago[13], an dritter Stelle Antiochia und Alexandria[14] und an vierter Stelle Trier[15] genannt werden. Er zieht daraus den Schluss: *En tranchant la question aux nos 2 et 3, on obtient la suite et même l'ordre exact des villes du Calendrier: 1° Rome; 2° Constantinople; 3° Alexandrie; 4° Trèves.*

Nimmt man aber die von uns als eher genuin gesehene Reihenfolge von *R2,* so dominiert der Beweggrund, die konstantinischen Residenzen in den Vordergrund zu stellen.

## 5.2. Abbildungen

Abb 20 *R2*, Roma
Abb 21 *R1*, Roma
Abb 22 *R2*, Constantinopolis
Abb 23 *R1*, Constantinopolis
Abb 24 *R2*, Trier
Abb 25 *R1*, Trier
Abb 26 *R2*, Alexandria
Abb 27 *R1*, Alexandria

---

9 Vgl. Toynbee 1947, 135f., Shelton 1979, 27f.; die sogen. Vota - Edition des Constantius II stellt den frühesten Beleg für eine paarweise Darstellung von Roma / Constantinopolis dar. Weiter hat Stern 128f. aufmerksam gemacht auf drei Monumente der 2. Hälfte des 4. Jhdts. und des beginnenden 5. Jhdts. mit Gruppierungen von Stadtpersonifikationen: Esquilinschatz im British Museum, ein Kästchen aus Pécs im Nationalmuseum Budapest und Freskenreste in Rom (Abbildungen bei Stern 128f). Zu den Freskenresten vgl Colini, 3-26 und Mielsch 197-199 mit Tafeln (99,1.2; 100,1); Bühl 243.

10 Rom und Konstantinopel werden gemeinsam auf der Reversseite von Münzen dargestellt. Vgl. Engemann 105 (Goldmedaillon Gratians) Abb. Taf.6), Bühl 52-54 (Goldmedaillon Constantius II, Abb. 21).

11 Stern 130.

12 Auson.ord.urb.nob. 1: *Prima urbes inter, divum domus, aurea Roma.*

13 Auson.ord.urb.nob. 2-4: *Constantinopoli adsurgit Carthago priori, / non toto cessura gradu, quia tertia dici / fastidit*.

14 Auson.ord.urb.nob. 15-18: *Tertia Phoebeae lauri domus Antiochia, / vellet Alexandri si quarta colonia poni. / Ambarum locus unus et has furor ambitionis in / certamen agit vitiorum.*

15 Auson.ord.urb.nob.28-30: *Armipotens dudum celebrari Gallia gestit / Trevericaeque urbis solium, quae proxima Rheno / pacis ut in mediae gremio secura quiescit.*

Abb 28 Roma, sogenannte Dea Barberini, Rom, Museo Nazionale, Palazzo Massimo[16]

Abb 29 Tabula Peutingeriana, Wien, ÖNB Stadtvignetten
a) Personifikation der Roma
b) Personifikation der Constantinopolis

Abb 30 Paris, Louvre, Mosaiktondo aus Karthago, Darstellung der Karthago ?[17], Anfang 6. Jhdt.

Abb 31 Wien, KHM, Elfenbeindiptychon mit Roma und Constantinopolis[18]

### 5.3 Die handschriftliche Überlieferung

Die Städtebilder sind nur in den römischen Codices *R2*[19] und *R1*[20] überliefert, wobei die Reihenfolge der Darstellungen unterschiedlich ist. *R2* setzt mit der Darstellung der Roma ein (f.217r), danach folgen die Bilder des stehenden Konsuls (217v) und des Titelblattes (218r). Erst danach kommen Konstantinopel, Trier und Alexandria (f. 220, 221, 222). Dagegen bringt *R1* die Städtebilder direkt nach dem Titelblatt in der Reihenfolge Roma, Alexandria, Konstantinopel und Trier (f.202-205 nur auf der Rectoseite).

Alle Städtebilder tragen im oberen Bildteil die Bezeichnung der jeweiligen Stadt in einer leicht kursivierten Capitalis Rustica. Es muss damit gerechnet werden, dass diese Beischriften im Traditionsprozess hinzugefügt worden sind. Weiters findet sich in *R1* am unteren Seitenrand in der Mitte eine Seitennummerierung bestehend aus dem Großbuchstaben A und einer fortlaufenden Zählung von II – V. Hier handelt es sich deutlich um die Eintragung eines römischen Bibliothekars, die sich auch in der Planetenwoche findet (D I, IV-VII). In *R2* lassen sich derartige Eintragungen wegen des Seitenbeschnitts nicht feststellen.

### 5.4 Beschreibung und Kommentar

1. Die Bildgestaltung

Alle vier Städtebilder dürften ursprünglich ein Rahmensystem besessen haben. Seine Reste sind uns in den Vorhängen des Bildes der Roma und der Treveris erhalten.[21] Wie auch in anderen Teilen des Kalenders legt es sich nahe, in der skizzenhaften Art der Zeichentechnik in *R2* die Vorlage für die ausgeführten Darstellungen in *R1* zu sehen. Ein Beweis dafür, dass die Originalzeichnungen von Peiresc in *R2* erhalten sind, ist zusätzlich die Beobachtung, dass die Monatsbilder, die nur in *R1* vorhanden sind und heute eines kodikologischen Kontextes entbehren, dieselbe Art der Zeichnung aufweisen wie die übrigen Zeichnungen in *R2*, d.h. dass diese Bilder bei der Erstellung der Kopie nach *R1* transferiert wurden.

Die Benennung der jeweiligen Stadt steht jeweils oben in der Mitte des Blattes. Sie dürfte sekundär sein und auf einen späteren Kopisten zurückgehen. Ein Beweis dafür könnte die als

---

16 B.Andreae, Die Römische Kunst, Freiburg 1978[3] Abb 152.

17 Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Erben des Imperiums in Nordafrika. Das Königreich der Vandalen. Mainz 2009, 205, Nr. 136.

18 Volbach Nr.38.

19 Vgl S.68f.

20 Vgl S.69.

21 Dadurch ergibt sich ein ähnlicher Bildaufbau wie in den Elfenbeindiptychen von Roma und Constantinopolis des KHM Wien, Volbach nr.38, Zwirn nr.153 (Abb 31). Zur Benennung der Elfenbeindarstellung als Konstantinopel vgl Delbrueck 163-165, der im Thyrsusstab der Roma und in Fackel, Schleier und Eros als Beigaben der Konstantinopolis einen Bezug auf ein Ehebild als Anspielung auf die Hochzeit der Alypia, der Tochter Kaisers Anthemios, mit Rizimer 467 sah. Vgl auch Bühl 185-187, die mit Cutler annimmt, dass die Darstellungen in den Beginn des 9. Jhdts. zu datieren seien: *„mit den Personifikationen der Wiener Tafeln besitzen wir jedenfalls keine gesicherten, spätantiken Darstellungen der Roma und der Constantinopolis."* (Bühl 187). Für Cutler spielen neben den materiellen Gegebenheiten (Qualität des Elfenbeins, Reste von stehengebliebenen Schaberspuren) besonders ikonographische Argumente eine Rolle: Roma trägt in der verhüllten Linken den Globus, die Victoria auf ihm hält in der Linken eine Prora (nach Cutler), was Bühl ebenso ablehnt wie die Deutung als Palmzweig. Das Zepter der Roma mit dem thyrsusartigen Abschluss in der Rechten ist bei Münzen *„stets Attribut der Constantinopolis"*.

Alexandria bezeichnete Darstellung sein, weil die Darstellung der Schiffe[22] und der Ölzweig[23] eher Attribute der Karthago sind. Die Städtepersonifikationen besitzen die Funktion, das Glück und den Wohlstand des Reichsganzen symbolisieren, Alexandria besonders, weil die Stadt die Kornzufuhr für Rom garantierte.

2. Der Typus der Städtebilder[24]

Stadtpersonifikationen spielen vor allem im Huldigungsbild eine Rolle. So begegnen sie vor allem auf Münzen und im imperialen und konsularischen Repräsentationsbild. Ausgehend von der Darstellung der Roma[25] und dann der Constantinopolis[26], erweitert eine Reihe von personifizierten Städten gerade in der Zeit des Constantius II die Wichtigkeit dieser Personifikationen: *der Herrschaftsanspruch des Kaisers erfährt durch die Anwesenheit der Stadtpersonifikationen eine überirdische Legitimation*[27]. Üblicherweise handelt es sich um die Gruppierung von zwei bis vier Städten. Dabei folgt die Auswahl nicht einem Standard, *sondern ergibt sich aus den individuellen Bedingungen und Mitteilungsabsichten des einzelnen Monumentes*[28]. Eine ähnliche Freiheit gilt auch für die *formale Gestaltung* der Stadtpersonifikationen. Bühl spricht sogar davon, dass sich Constantinopolis *von Anbeginn ihres Auftretens als zwittriges Doppelwesen durch eine außerordentlich variable Ikonographie* auszeichne. Das führt dazu, dass Stadtpersonifikationen nur selten allein durch ihre Attribute festgelegt werden können. Völlig zu recht bestimmt Bühl Stadtpersonifikationen nicht nur als *ein Zeichen der politischen Macht, sie fungieren darüber hinaus als Garantinnen für Glück und gutes Gelingen im neuen Jahr.*[29]

Wir haben es also bei den vier Städtebildern des Chronographen mit der jüngsten Thematik zeitgenössischer politischer Ikonographie unter Constantius II zu tun, worauf die Verbindung Roma – Constantinopolis hinweist.

Die Städtebilder müssen im Kontext der Tychen für Provinzen bzw. Regionen gesehen werden. Ikonographisch haben sie von dort auch ihre Attribute wie Mauerkronen und den Hinweis auf regionale Besonderheiten erhalten. Neben den beiden Hauptstädten des Reiches kennen wir Repräsentationen von Alexandria, Antiochia, *K(C)arnuntum*, K(C)arthago, Jerusalem, London, *Madaba*, Nicomedia, Siscia und *Zypern*[30]. Die in dieser Aufzählung kursiv gesetzten Städtenamen begegnen nur auf einem Monument. Das gilt auch für Trier, die zum ersten und einzigen Mal im Chronographen auftritt.

3. Roma[31] *(ROMA)*

Die Stadt Roma sitzt auf einem gemmenbesetzten Thron. Dieser besitzt kunstvoll gedrechselte Füße und ist mit einem Tuch bespannt. Die Füße der Roma ruhen auf einem in Schrägsicht gegebenen Suppedaneum.[32] Bekleidet ist sie mit einem langen, gegürteten Gewand und einem über die linke Schulter geführten Mantel; beide Kleidungsstücke sind mit Ornamentbesätzen geschmückt. Die lockigen Haare der Göttin fallen über die rechte Schulter herab. Über die Brust

22 Vgl Notitia Dignitatum zum Bild des Proconsul Africae (München CLM 10291, 147v).
23 Vgl Abb 30, Mosaik der Carthago ? im Louvre.
24 Christof 130f.
25 Vgl dazu Abb 28, Roma Barberini, Abb 31 Roma, Wiener Elfenbeindiptychon, Abb 29 Roma, Tabula Peutingeriana.
26 Vgl dazu Abb 31 Constantinopolis Wiener Elfenbeindiptychon, Abb 29 Constantinopolis, Tabula Peutingeriana
27 Bühl 310.
28 Bühl 310.
29 Bühl 311.
30 Vgl Bühl zum jeweiligen Ort.
31 Vgl Bühl 87f.; Christof 186–193.
32 Vgl dazu die Darstellung der Dea Barberini, bei der jedoch nach ihrem Fund 1655 der obere Teil des Kopfes mit dem Helm ergänzt wurde; vgl dazu Sapelli 428f, Abb.3.

ist ein Schwertgehänge geführt, an den Füßen trägt sie Sandalen. In der linken Hand hält Roma die Lanze, in der leicht abgewinkelten und ungestützten Rechten eine große Sphaira mit einer kranz- und lorbeerreichenden Victoria im typischen langen Gewand.[33] Der Helm der Roma soll wohl eine attische Form mit drei Helmzieren darstellen. Die Thronszene wird gerahmt von zwei schwungvoll gerafften und mit einem dekorativen Knoten versehenen Vorhängen, deren Aufhängung unklar bleibt und so auf ein nicht kopiertes Rahmensystem verweist.

Rechts vor dem Suppedaneum steht ein nackter, geflügelter Eros mit Gürtel, der über der linken Schulter ein Behältnis, wohl eher aus Leder als aus Ton, trägt, aus dem Münzen herabfallen. Der rechte Flügel des gelockten Eros scheint hoch am Hals anzusetzen, der linke scheint zu fehlen. Den fallenden Münzen entspricht auf der rechten Bildseite ein großer, verschlossener Geldsack mit der Aufschrift: MCCCC. Bemerkenswert ist, dass Roma als einzige der vier Stadtpersonifikationen sitzt. Dabei nimmt sie mit der Stellung ihrer Knie eine Sitzhaltung ein, die für spätkonstantinische bzw. frühtheodosianische Darstellungen typisch ist. Das Sitzen betont - ähnlich wie bei der Darstellung Constantius ii als Konsul - ihren Herrschaftsanspruch und dürfte im Vergleich mit Konstantinopel auch für Rom als Ort der Herstellung des Kalenders sprechen. Oben in der Mitte des Bildes steht die Bezeichnung: Roma.

4. Konstantinopel *(CONSTANTINOPOLIM)*[34]

Die üppige Figur der Constantinopolis ist bekleidet mit einem im Halsbereich verzierten Untergewand und einem langem Mantel, der über der linken Schulter hinten herabhängt. Der einzige sichtbare Schmuck des Mantels ist ein Rundornament auf dem über der linken Schulter nach vorne hängenden Zipfel. In der linken Hand hält sie eine Lanze; drei Schmuckreifen sind an ihrem linken Unterarm zu sehen. In der Rechten bietet sie einen Lorbeerkranz mit Stirnjuwel und Tänien dar. Einen ähnlichen Kranz mit Stirnjuwel halten zwei fliegende Eroten, davon der rechte geflügelt, über der Mauerkrone, die auf dem langlockigen Haar der Constantinopolis sitzt.

Rechts von der Personifikation steht ein geflügelter Eros mit brennender Fackel,[35] die er der Constantinopolis entgegenstreckt, zu der er aufschaut; er steht aufgerichtet auf dem Rücken eines weiteren gebückten Eros ohne Flügel vor einem verschlossenen Geldsack mit der Aufschrift: M (mille). Dagegen sieht es auf der rechten Bildseite so aus, als ob ein geflügelter Eros mit seiner Fackel hinter der Personifikation mit großer Schrittstellung hervorkommt, um zu ihr aufzusehen. Wie der ausgestreckte Zeigefinger der linken Hand der Constantinopolis den Leib des fliegenden rechten kranztragenden Eros überschneidet, so überschneidet auch ein Zipfel des Untergewandes den rechten Fuß und Unterschenkel des heraneilenden Eros. Am oberen Rand in der Mitte findet sich die Beschriftung „Constantinopolim“ mit markiertem „M“.

5. Trier *(TREBERIS)*[36]

Die als Diana gekleidete Personifikation von Trier trägt einen doppelten besatzgeschmückten Peplos, der unter den Brüsten gegürtet ist, wobei er die rechte freilässt. Dazu kommt ein über den Rücken herabhängender Mantel, der auf der linken Schulter aufliegt und dort mit einem runden Ornament geschmückt ist. Mit der linken Hand hält sie die an ihre Schulter gelehnte Lanze und den Rundschild. Dabei läuft die Lanze diagonal vom Unterteil des den rechten Bildrand bildenden Vorhangs bis zum oberen Bildrand links hinter dem Helm der Stadtpersonifikation. Mit der rechten Hand greift sie ins Haupthaar eines Barbaren und reißt seinen Kopf zurück. Auf

[33] Vgl die Darstellung des stehenden Konsuls (Abb 15.16); jedoch ist der Unterschied auffällig, dass die Nike der Stadt zugewandt ist, während ihr Blick beim Konsul nach außen gewandt ist.

[34] Vgl Bühl 91-94.

[35] Stern 134–139 geht auf die verschiedenen Funktionen von Fackelträgern ein und stellt die besondere Bedeutung im kaiserlichen Zeremoniell der Spätantike in den Vordergrund.

[36] Heinen 240; vgl Bühl 94-96.

dem Kopf trägt sie einen prächtig verzierten Helm mit wehenden Bändern; am Zierrat des Helmes fällt besonders der Busch auf, der sassanidischem Helmschmuck nahekommt. An den Füßen und muskulösen Unterschenkeln trägt sie hohe Fellschuhe, die die Zehen freilassen. Der mit den Händen auf dem Rücken gefesselte Barbar mit Vollbart ist in einer großen Schrittstellung zum linken Bildrand hin dargestellt; sein Oberkörper ist nach vorne geneigt. Das kurze gegürtete Gewand über den Beinkleidern ist besonders an Schultern und Halsausschnitt verziert. Verschiedene Waffen (Schilder und Pfeil und Bogen) und Luxusgegenstände (Krater, Trinkhorn, Schale, Becher), die mit Gemmen und Appliken besetzt sind, sind zwanglos auf der linken Bildhälfte nach Art eines Asaroton-Mosaiks verteilt, während die rechte Hälfte wieder einen gerafften Vorhang mit einem bauschigen Knoten aufweist. Links der Lanzenspitze befindet sich die Beischrift: TREBERIS.

Stern sieht eine Entsprechung zwischen der Darstellung der bewaffneten Treveris des Chronographen und dem genannten Ausoniusgedicht[37]. Denn die Residenz Trier war der wichtigste Aufmarschplatz für den Kampf gegen die Germanen. Der Gestus, dass ein Gefangener an den Haaren gepackt wird, ist in der römischen Triumphalkunst seit der Gemma Augustea bekannt und später vielfach auf Münzbildern dargestellt worden. Hier ist es unter Maxentius der Gott Mars, der den Gefangenen an den Haaren packt[38], unter Konstantin dieser selbst[39]. Auf diesen konstantinischen Münzen findet sich auch eine vergleichbare Körperhaltung des Gefangenen. Besonders stark ist die Ähnlichkeit mit einem Goldmultiplum des Constans aus Aquileia (340-350)[40]. Bühl sieht eine Vorlage in Form solcher Münzen für unsere Personifikation im Chronographen als „naheliegend“ an.

6. Alexandria[41] *(ALEXANDRIA)*

Alexandria[42] steht im Bildtypus der Carthago[43] mit ausgebreiteten Armen in der Bildmitte. In der rechten Hand hält sie einen Ölzweig, in der linken Getreideähren und einen Zweig mit Granatäpfeln. Sie ist bekleidet mit einem Peplos, der im Bereich des Halsansatzes mit einem Besatz versehen ist. Darüber trägt sie einen Mantel mit Dekor im Bereich des über Schulter und Brust geführten Gewandteiles. Ein Ährenkranz schmückt das hochgelockte Haar. Sie steht barfuß

37 Stern 142; Auson. ord.urb.nob. 28-34: VI *Treveris. Armipotens dudum celebrari Gallia gestit / Trevericaeque urbis solium, quae proxima Rheno / pacis ut in mediae gremio secura quiescit, / imperii vires quod alit quod vestit et armat. / lata per extentum procurrunt moenia collem; / largus tranquillo praelabitur amne Mosella, / longinqua omnigenae vectans commercia terrae.*

38 Z.B. RIC 6 nr. 269.

39 RIC 7 nr. 206.

40 RIC 8 nr. 35.

41 Vgl Bühl 88-91; Christof 21. 74 (zur Tyche von Alexandria mit Elefantenskalp). 76f (zur Karthago). 127 – 129 (Karthago).

42 Zur sehr variablen Ikonographie der Alexandria vgl M.O.Jentel, Alexandria LIMC 1, 1981, 488-494; Bühl 119, Anm. 356: *von der ältesten Darstellung einer weiblichen Büste mit Elefantenexuvie, so einer Münze aus Paphos (117 a.C.), die in der hohen Kaiserzeit wieder aufgenommen wird, tritt seit Aemilius Lepidus (72-50 a.C.) die Büste mit Mauerkrone. Aus der Zeit Elagabals findet sich eine frontal stehende Alexandria mit Mauerkrone und einem Zepter in der Linken. Ab Hadrian lässt sich eine Annäherung an Isis-Darstellungen beobachten oder eine gelagerte Alexandria, die wie Tellus Kornähren und Früchte trägt. Dazu kommt die Darstellung einer sitzenden Alexandria mit Prora unter den Füßen bei den Esquilinstatuetten.* (Bühl Abb. 61).

43 R.Vollkommer, Carthago, LIMC 3, 1986, 182f.; Clover 1-50. Auf den Münzen aus der Zeit der Tetrarchen begegnet Carthago als Frau, die nach links blickt und in der ausgestreckten Hand Ähren und Früchte hält (Clover 2, Abb. 1, so auch das Mosaik im Louvre aus Karthago / Byrsa [Paris, Musée du Louvre, no. Ma 2999] = Abb 30). Dieser Typus wurde von den Vandalen übernommen (Clover Abb. 3a, 3b, 4). Das zusätzliche Element „Schiffe“ findet sich nur in den Illustrationen der Notitia Dignitatum zum Prokonsul Afrika (z.B. ms. Oxford, Bodl. Can. misc. 378, f. 147r = Clover Abb.2), wo die Carthago nimbiert dargestellt ist. Eventuell ist die vierte Stadtpersonifikation auf der sogenannten Anastasius-Platte aus dem Sutton Hoo Ship – Burial zu sehen (London, BM).

auf einem Untersatz,[44] von dem nur die Vorderseite sichtbar ist. Gerahmt wird sie im unteren Teil des Bildes von zwei geflügelten Eroten, die in ihrer Rechten je einen Kerzenleuchter halten[45], deren brennende Kerzen auf einem Dorn stehen. Die Eroten tragen Armbänder und einen sie umwehenden Schleiergürtel. Über den Schultern der Stadtpersonifikation finden sich rechts und links zwei mit einem Doppelrahmen abgegrenzte Bereiche, die jeweils einen phönizischen Segler auf ruhiger See zeigen.[46].
Auffällig ist die leichte Überschneidung von Ölzweig, Gewand und Haar der Dargestellten mit dem oberen linken Bildfeld. In der Mitte oberhalb des Kopfes der Stadtpersonifikation findet sich zwischen den Rahmen in der Bildmitte am oberen Rand die Beischrift: Alexandria.

44 Der Kopist von *R1* hat in diesem Bereich seine Vorlage nicht verstanden, in *R2* ist die Kante des Untersatzes beim rechten Fuß durch den Putto verdeckt.

45 Stern 134–139, vgl oben zu Constantinopolis.

46 Vgl. oben; als Mosaikdarstellung findet sich eine ähnliche Schiffsdarstellung im kilikischen Kelenderis um 500 n. Chr., auf der auch ein Rundhafen dargestellt ist. NPInt Kelenderis (F.Hilt); http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2011/125-11.pdf.

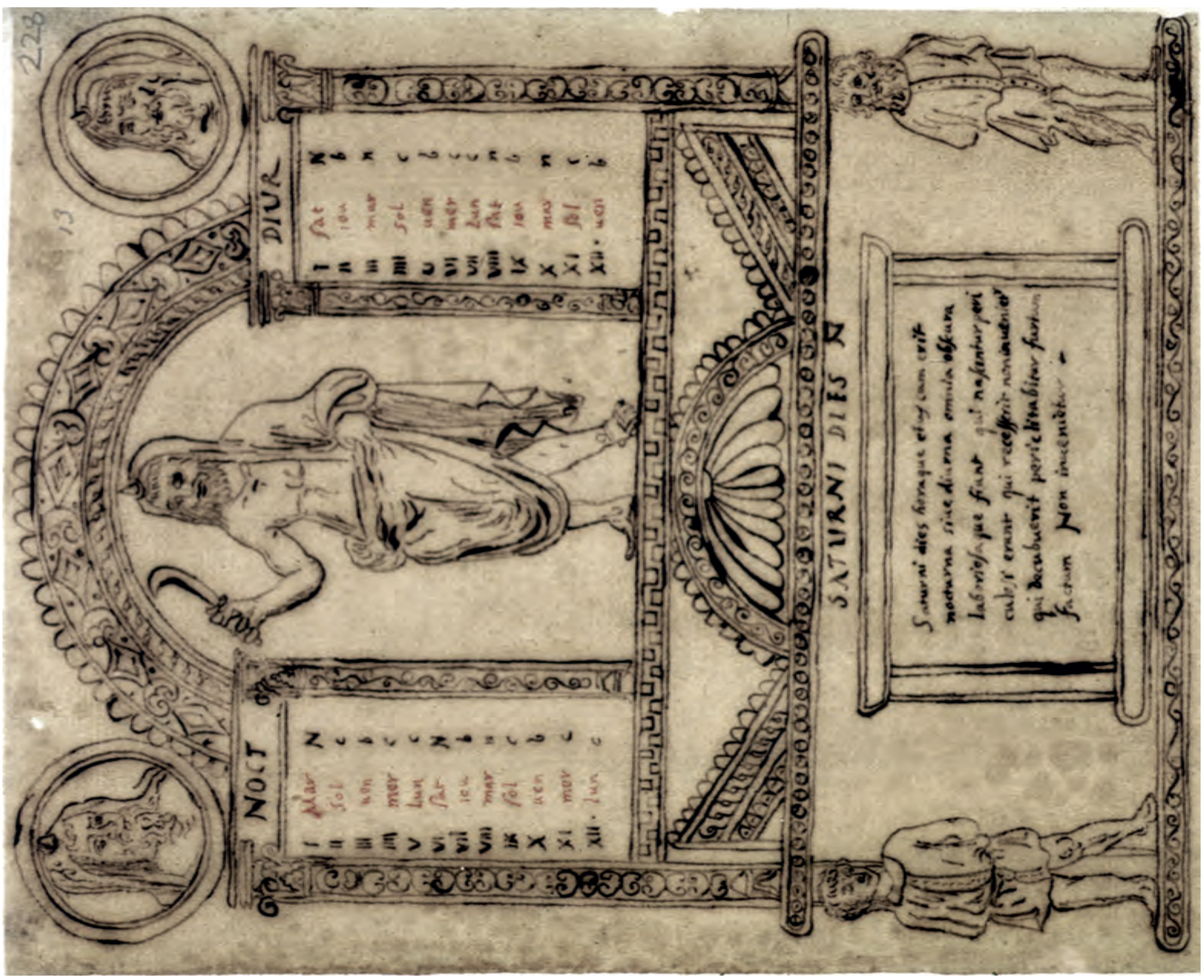



Abb. 32 Codex R2, Saturn

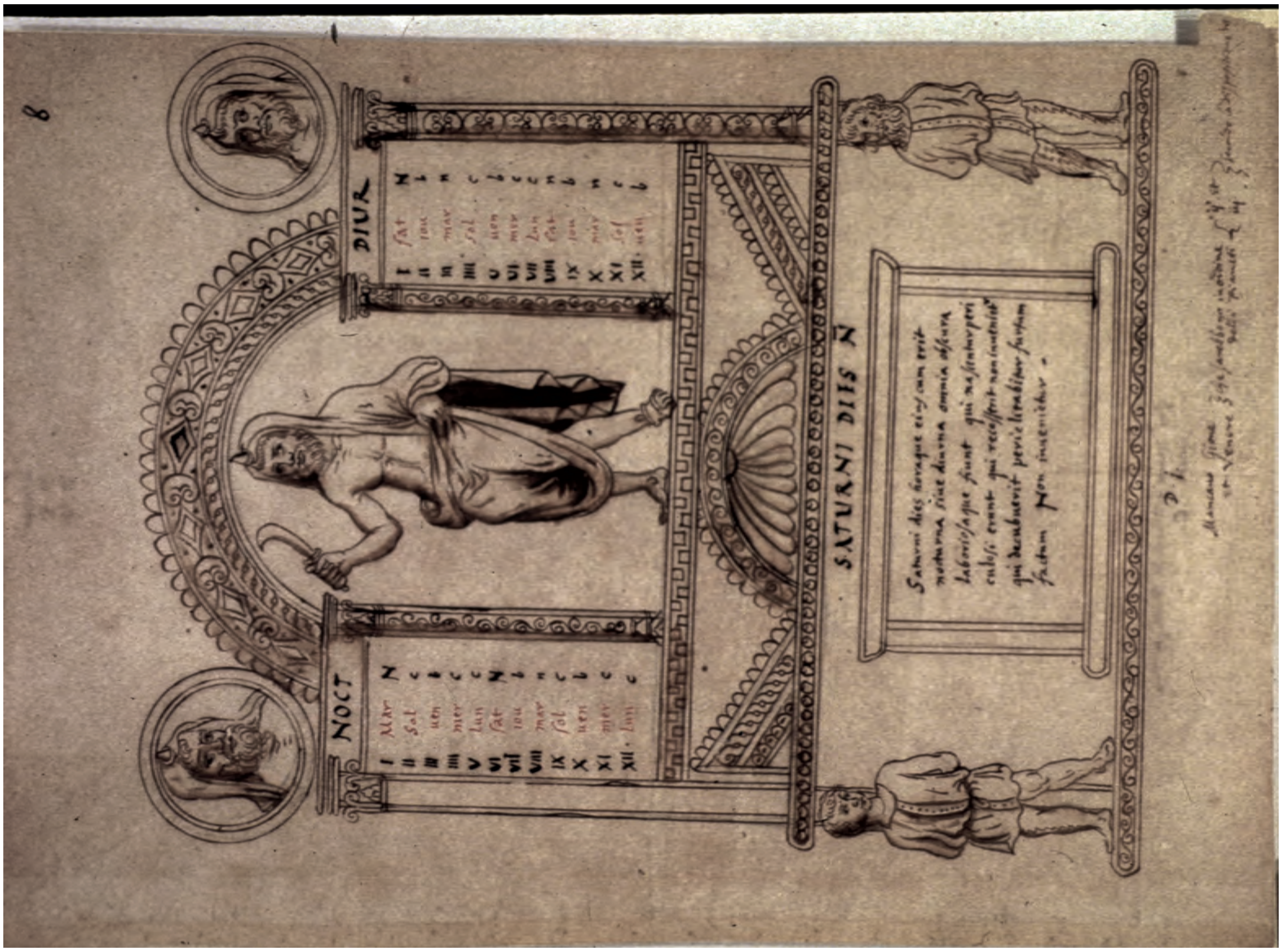



Abb. 33 Codex R1, Saturn

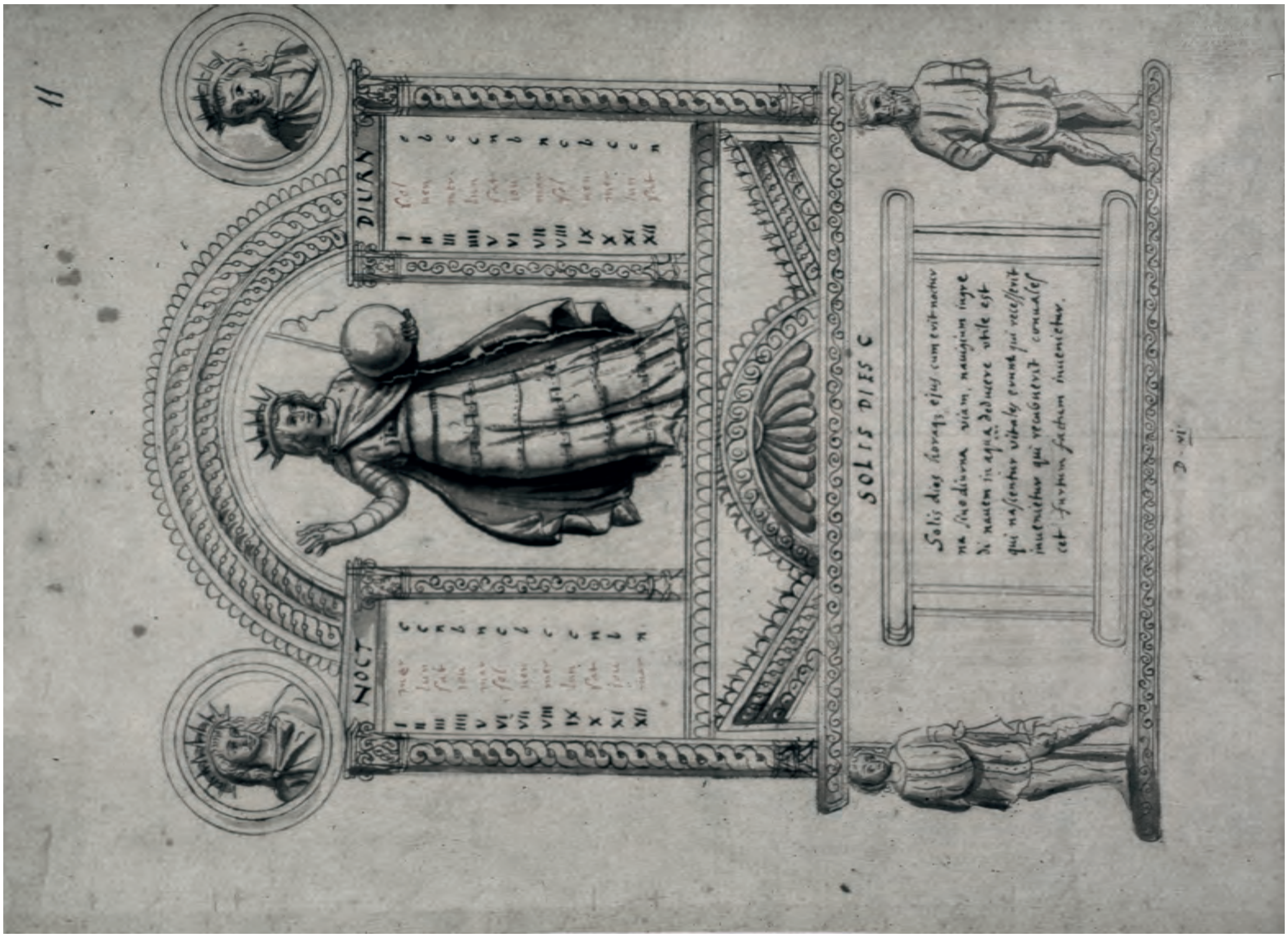


Abb. 35 Codex R1, Sol

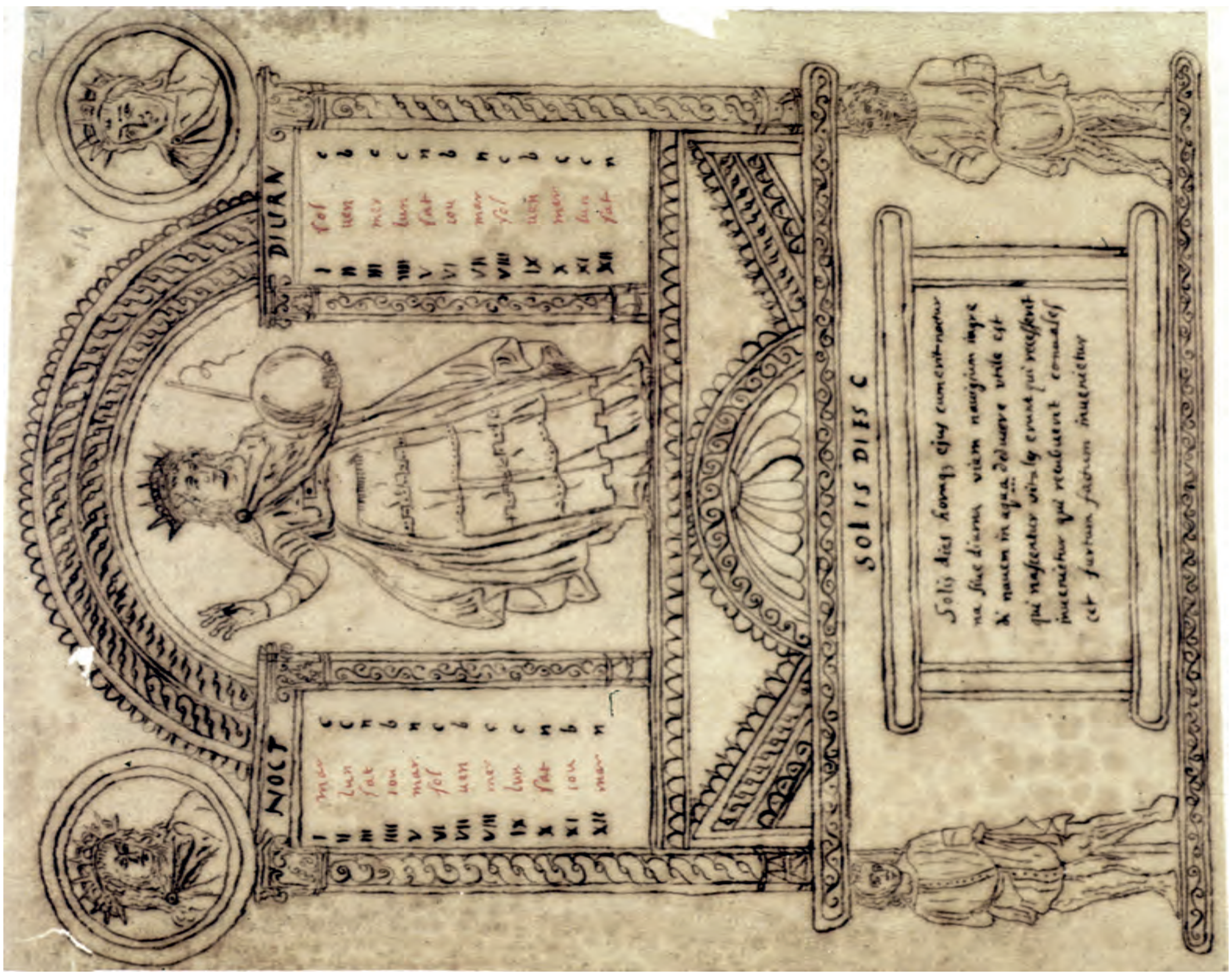


Abb. 34 Codex R2, Sol

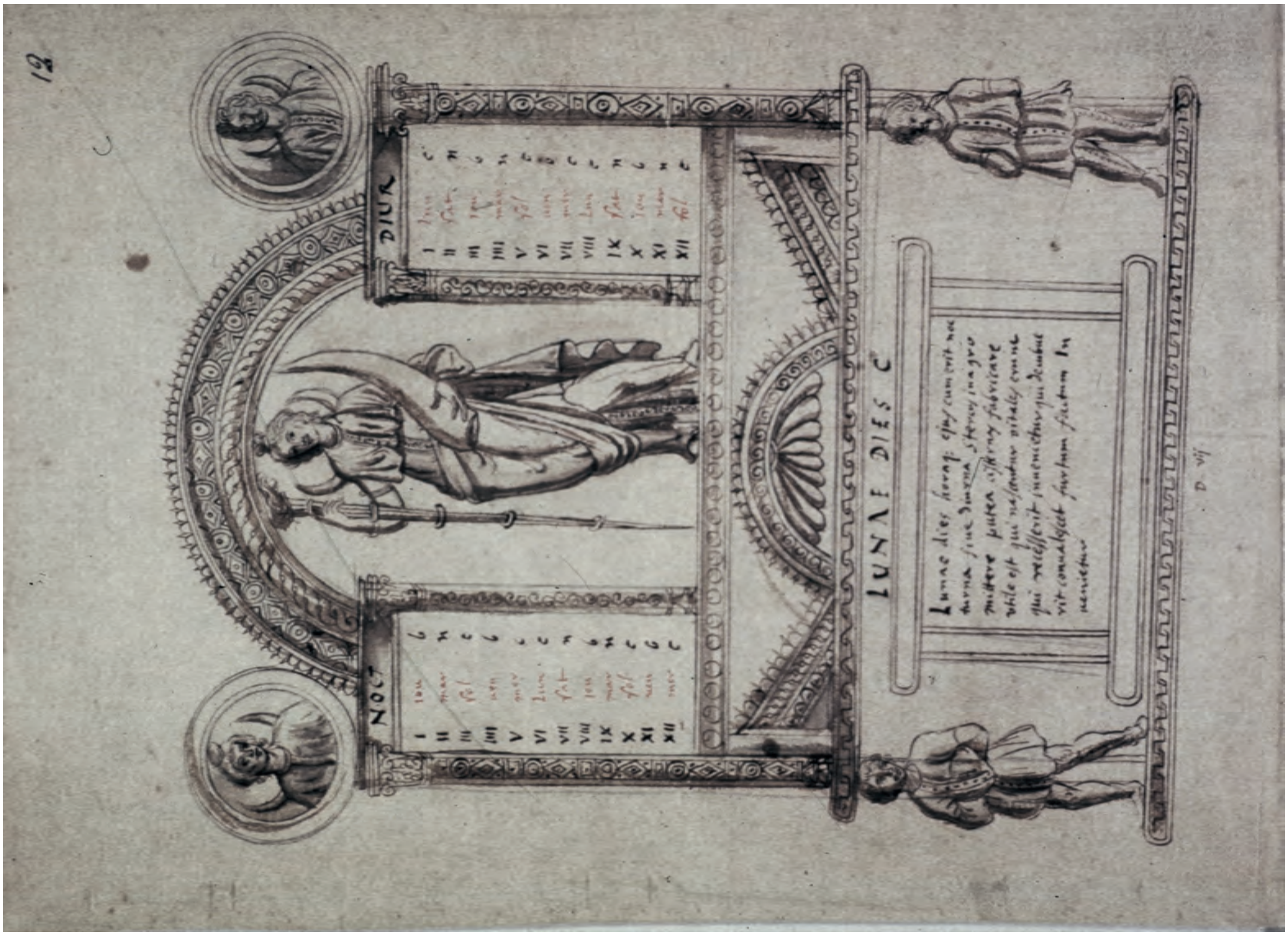



Abb. 37 Codex R1, Luna

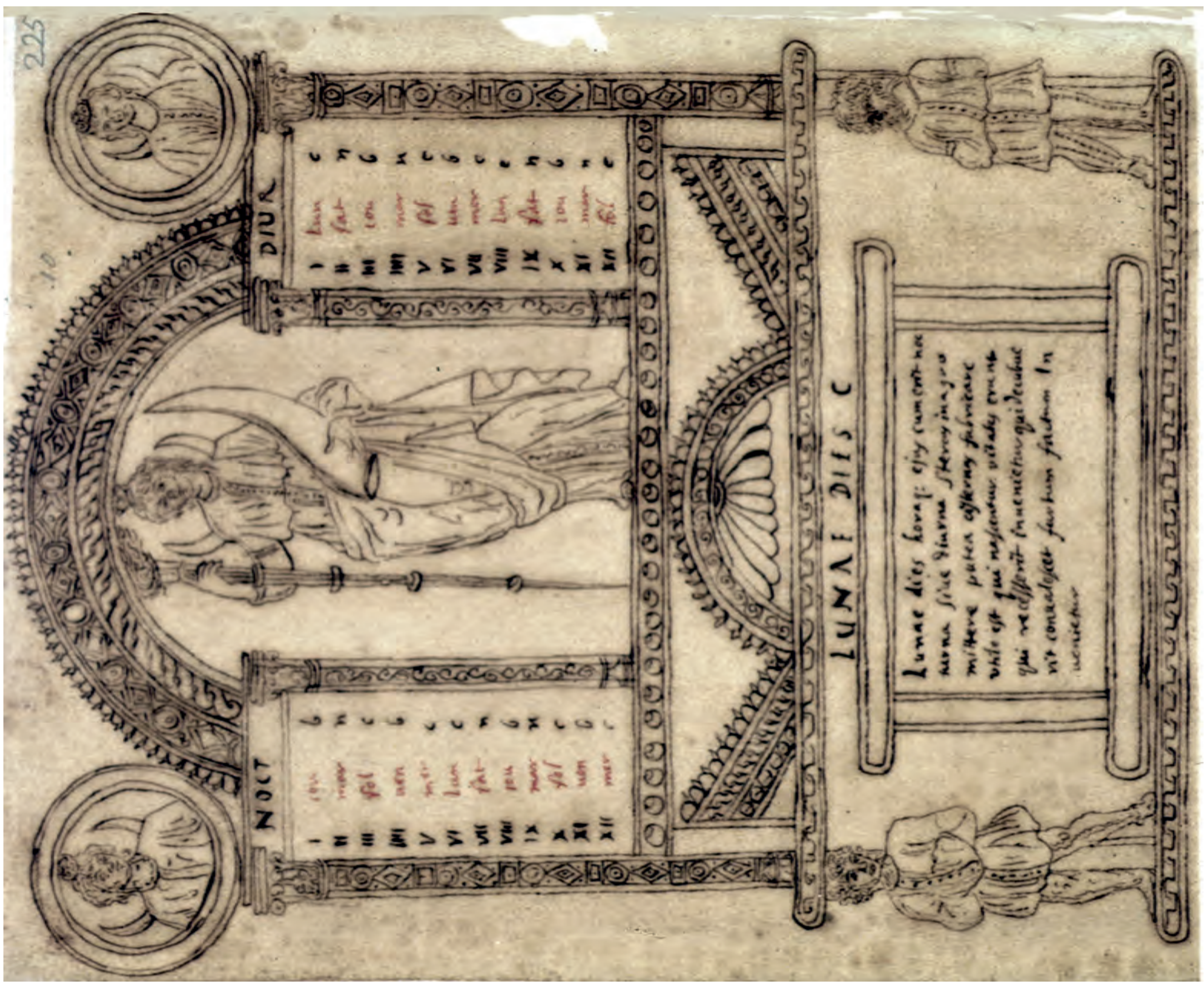



Abb. 36 Codex R2, Luna

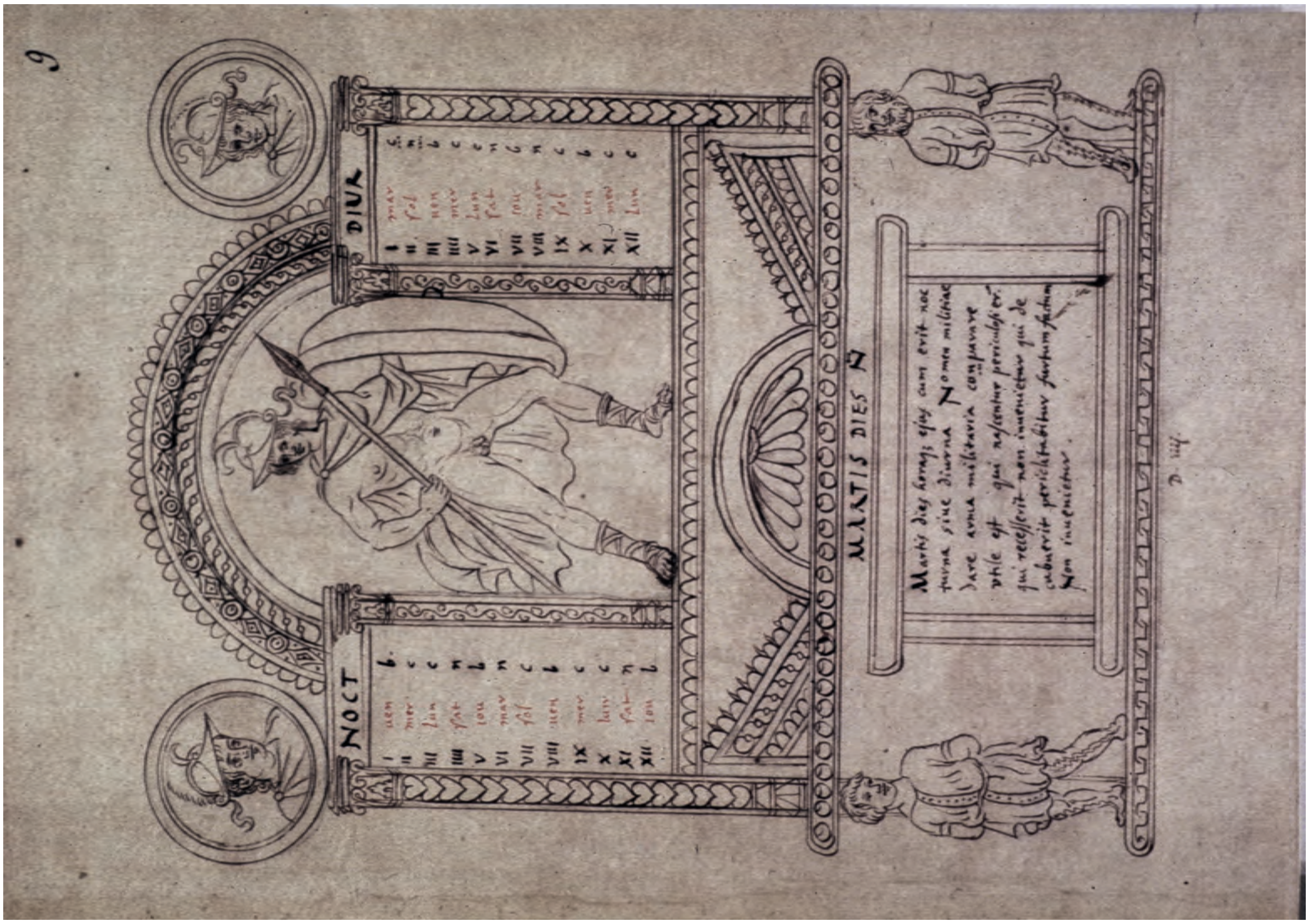



Abb. 39 Codex R1, Mars




Abb. 38 Codex R2, Mars

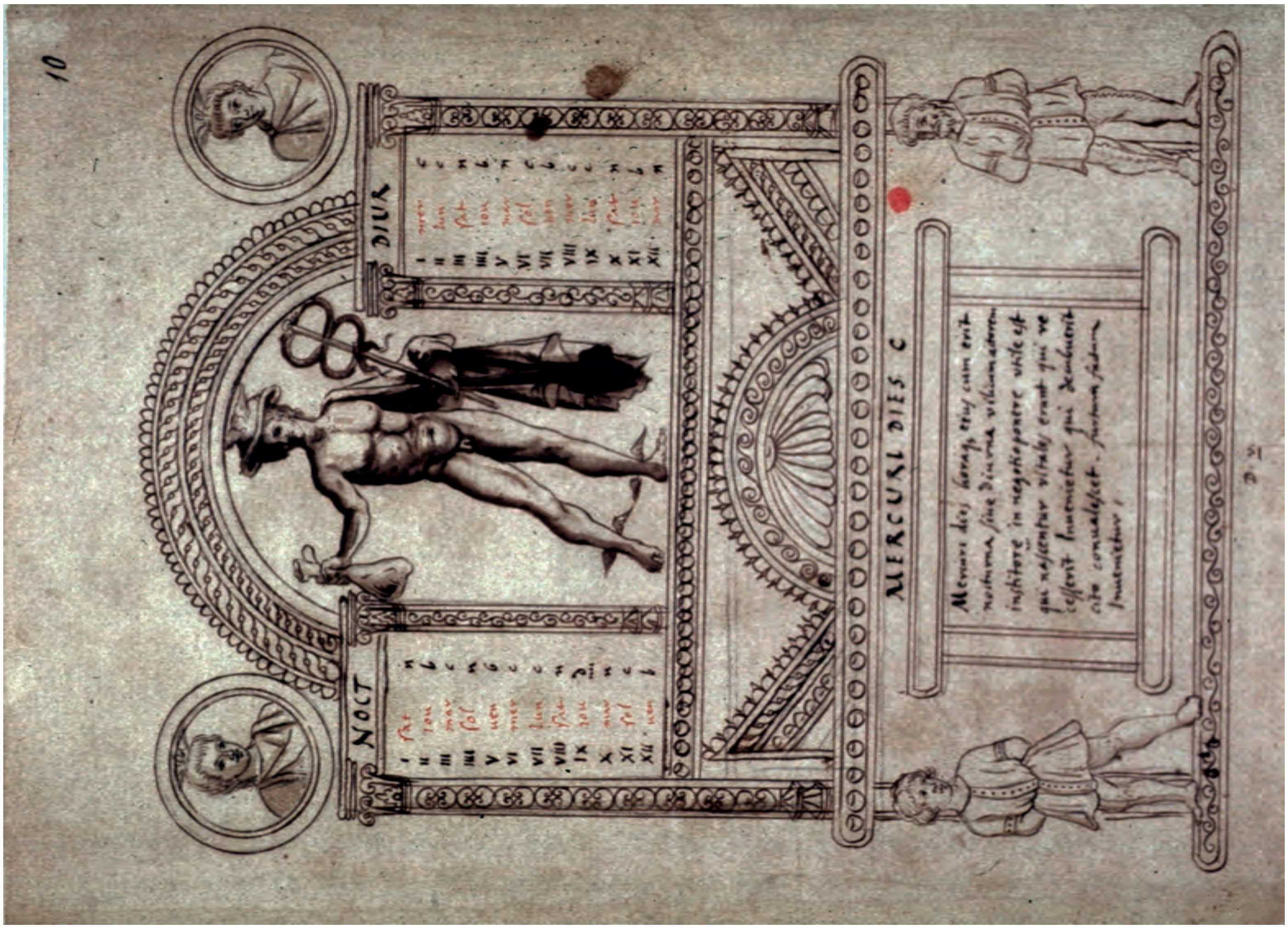


Abb. 41 Codex R1, Merkur



Abb. 40 Codex R2, Merkur

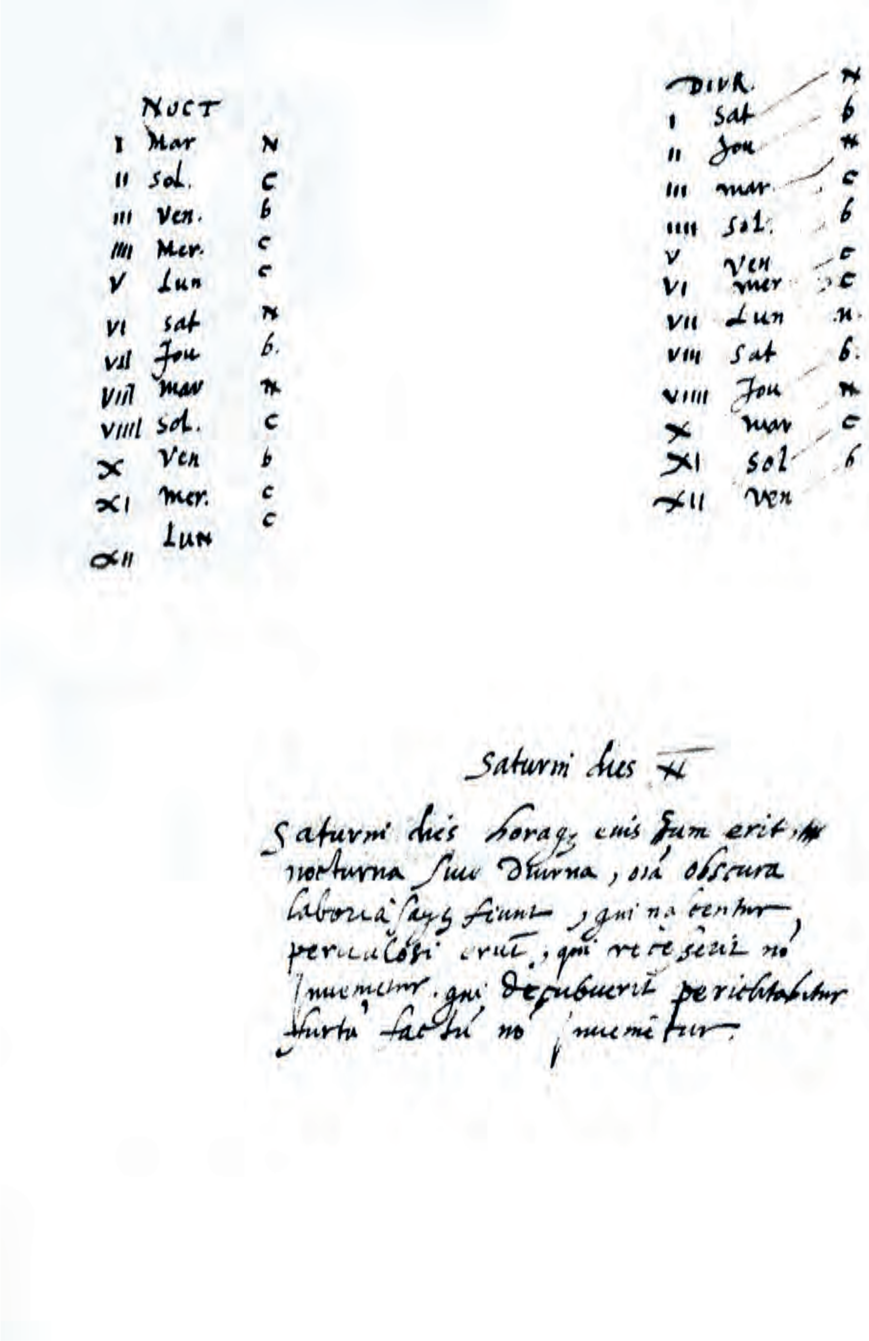


Abb. 42  Codex B, Saturn

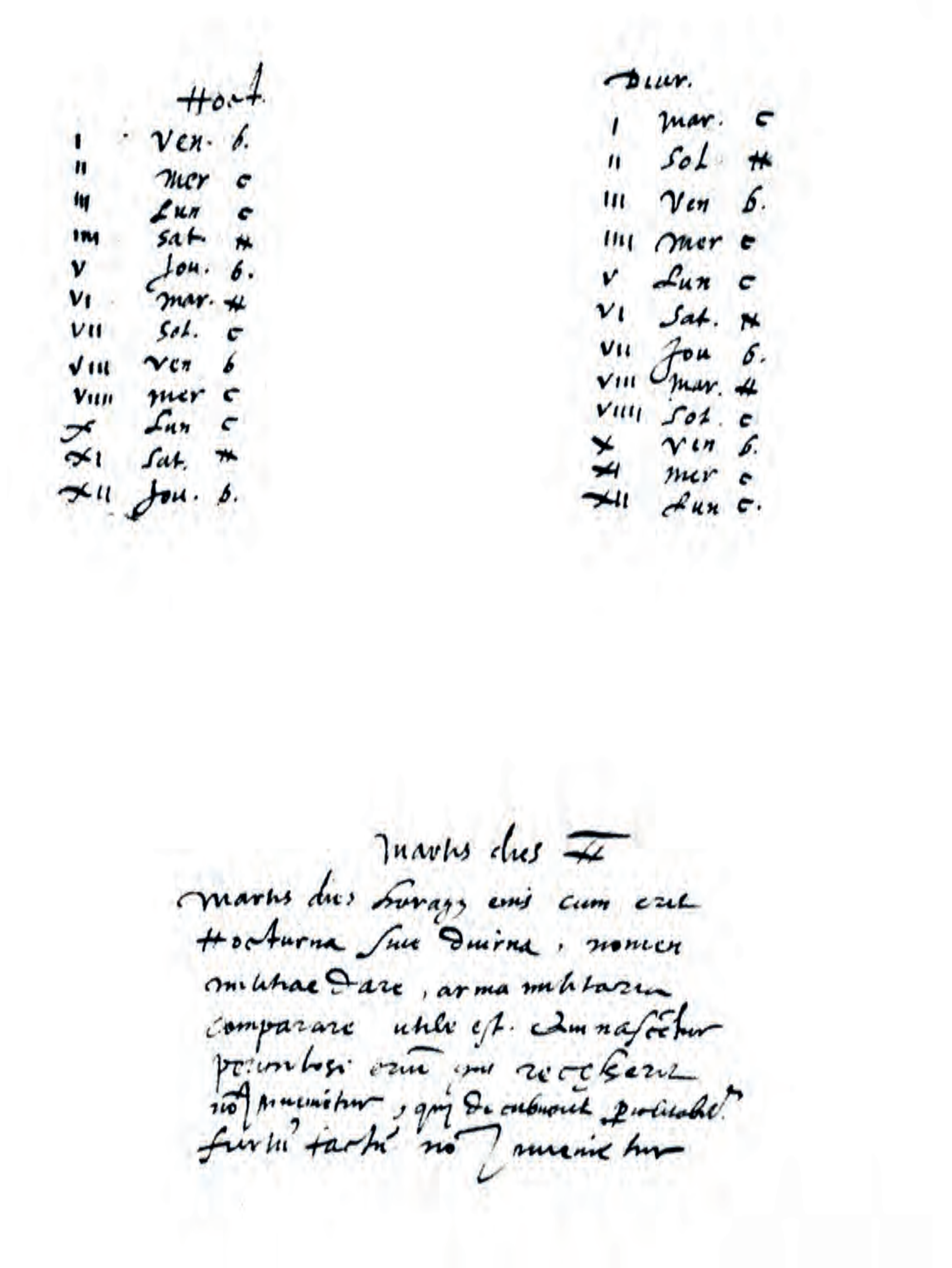


Abb. 43 Codex B, Mars

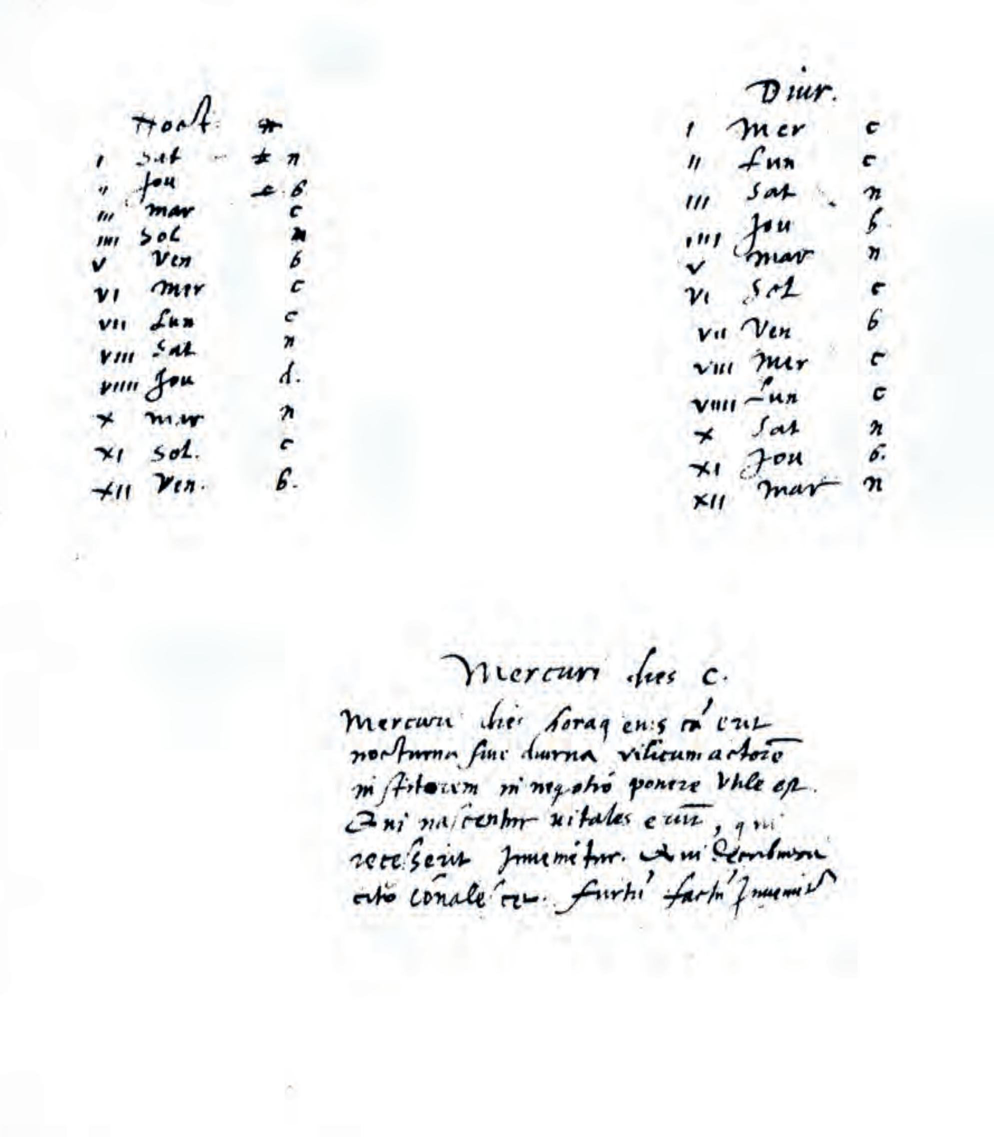


Abb. 44  Codex B, Merkur

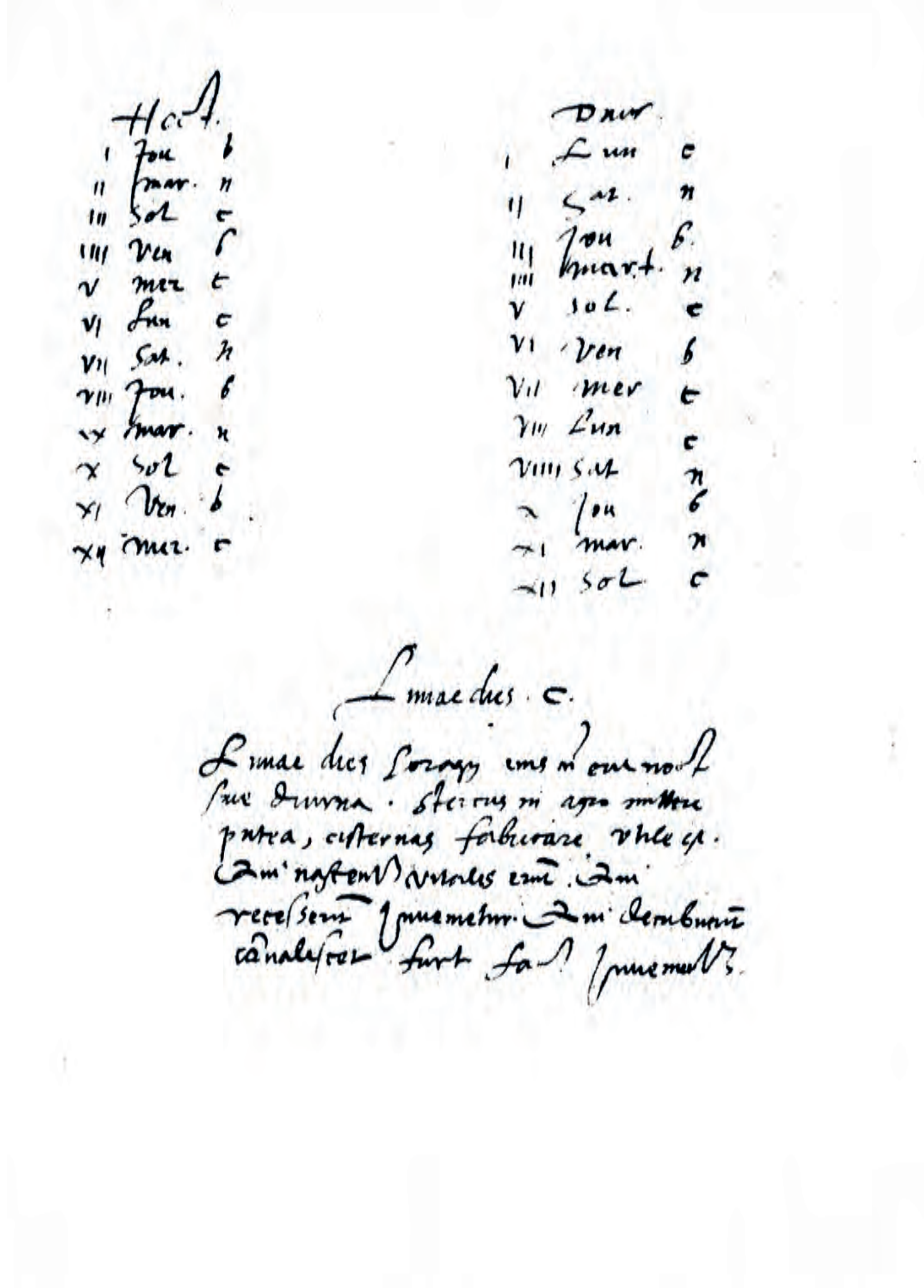


Abb. 45  Codex B, Luna




Abb. 46  Codex B, Sol

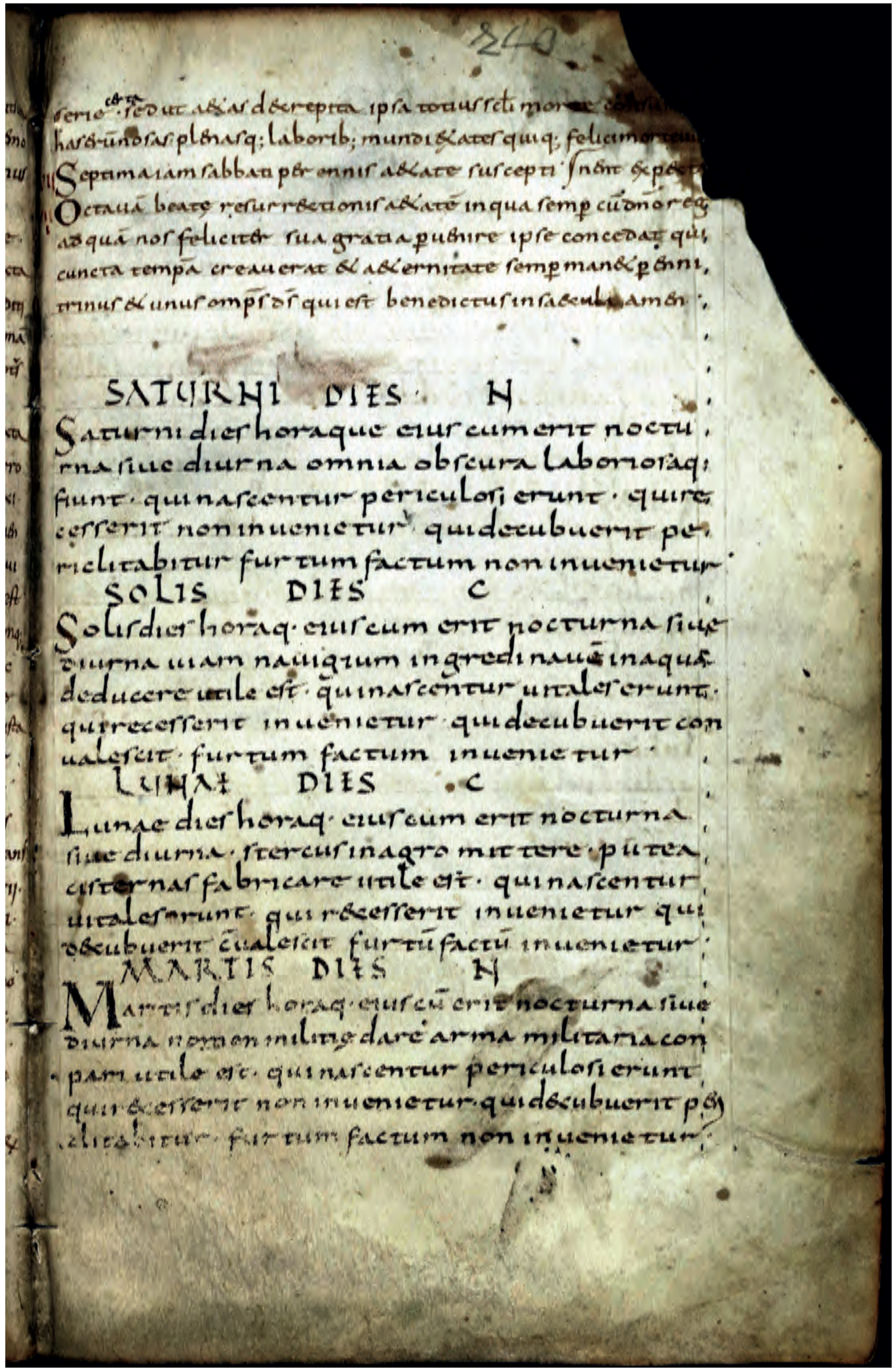



Abb. 47 Codex S, Tagescharaktere 1

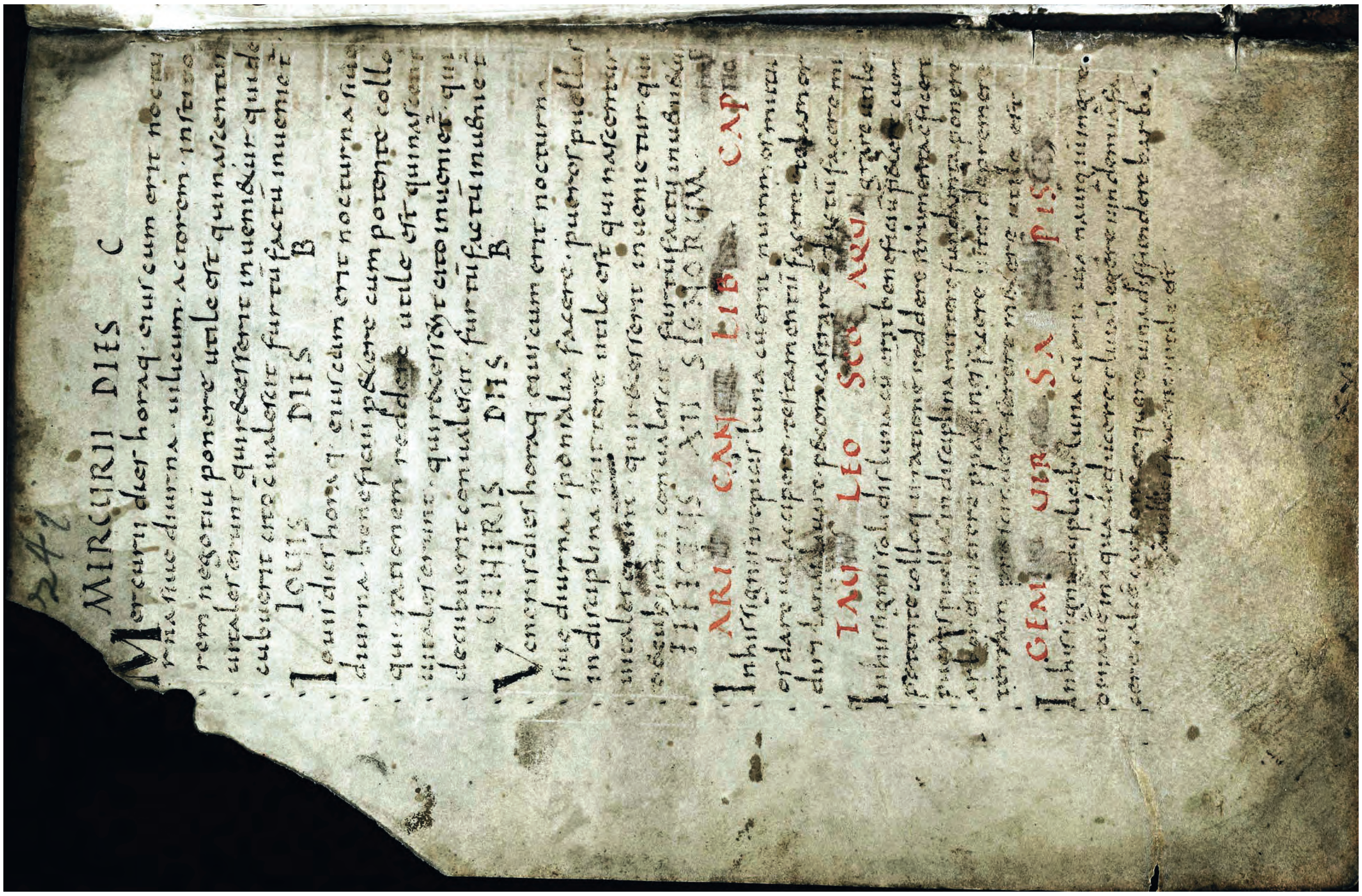


Abb. 48 Codex S, Tagescharaktere 2

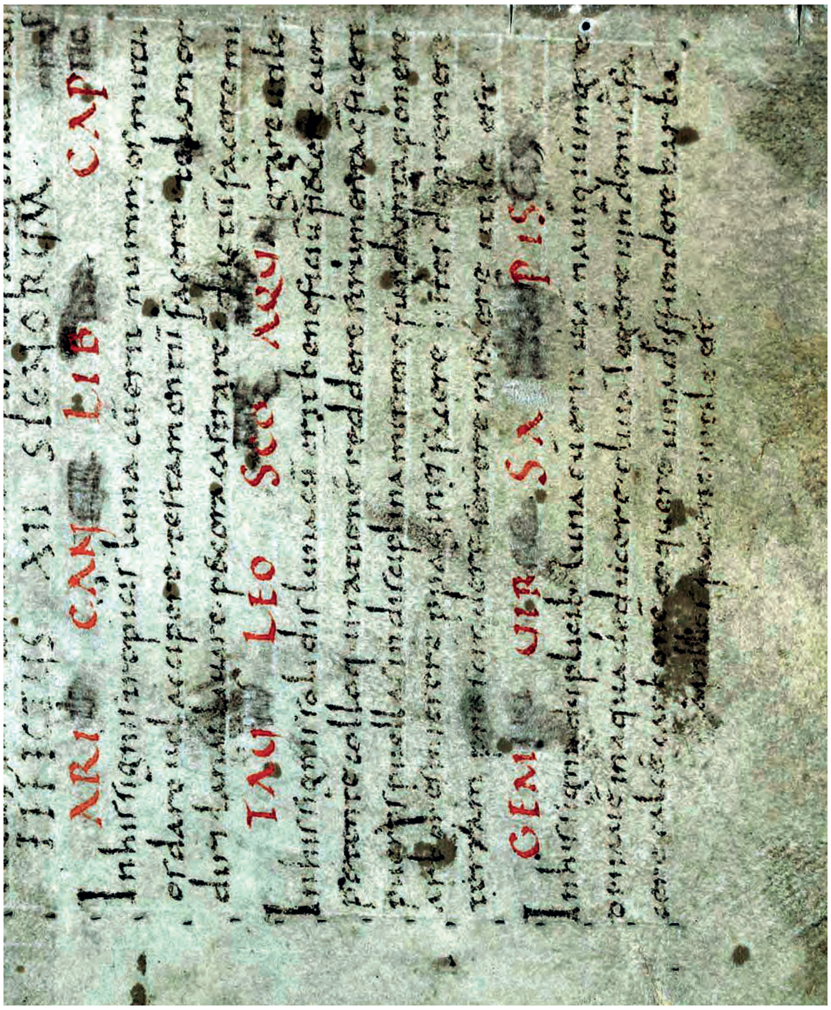


Abb. 49 Codex S, Effectus xii signorum

# 6. Die Planetenwoche und die Effectus XII signorum

## 6.1 Einleitung[1]

Im Chronographen findet sich ein Teil, der eine nach Tagen und Stunden gegliederte Siebentagewoche enthält. Gliederungsschema der Woche sind die Planeten. Dabei sind die Tage zu je 12 Nacht- und Tagstunden nach antikem Schema[2] geordnet. Die einzelnen Stunden werden jeweils einem Planeten gemäß ihrer Reihenfolge in der Woche zugeordnet. Diese Einteilung erfolgt in zwei Tabellen, die nach den Nacht- (links) und Tagesstunden (rechts) gegliedert sind. Die Benennung des Tages ergibt sich aus der Dominanz des jeweiligen Tagesgottes, der in der ersten Stunde des „Lichttages" in der rechten Spalte der Darstellung genannt ist.

Die der Ikonographie der jeweiligen Götter folgenden Planetenbilder sind in der antiken Kunst häufig anzutreffen. Als Planetenbilder können wir Darstellungen bezeichnen, die durch die Zusammenstellung mehrerer Bilder oder durch einen textuellen Zusammenhang einen Bezug auf astronomische und kalendarische Systeme herstellen. Im Laufe der Entwicklung lässt sich in verschiedenen Kulturkreisen[3] eine Verbindung zwischen den sogenannten sieben Planeten und einem Typus von Wocheneinteilung beobachten. Dadurch werden die Planetengötter jeweils einem bestimmten Tag zugeordnet. Seit augusteischer Zeit lässt sich dies auch für Italien zeigen.[4] Aus dieser Zeit finden sich auch Darstellungen der Planetengötter in Pompeji, wo sich 18 Tondi mit Götterdarstellungen, darunter auch die Wochengötter, erhalten haben.[5] Nach Cassius Dio wurden der ägyptische Brauch, die Tage mit Planetennamen zu bezeichnen, übernommen[6] und



**Steckkalender, Würzburg, M.v. Wagner-Museum**

---

1 Wesentliche Literatur: Bouché, 476-484; Colson 18. 162; Dölger, Dombart, Dombart 1923 (mit Abb. 1 Parapegma aus Rom, 4 Jhdt); Duran 336ff.; Duval; Eriksson; Fögen; Goessler, Groslambert; Gundel 1950; Gundel 1966; Hübner, Hübner NPInt; Jori, Leitz, Llevelyn 217; Long; Maass; Mommsen 1850; Pietri (vor allem 67-69); Pisani; Rehm; Rehm 1949; Richardson L.; Rüpke 1995, 457-459. 464. 581. 587-592 (vor allem 591, 588 anm.87); Rüpke (generell); Snyder (Abb.2 mit Graffito Parapegma aus Dura Europos); Stern 169-190; Strzygowski 35-44; von Stuckrad; von Stuckrad NPInt; Zerubavel.

2 Die Zählung der Nachtstunden erfolgt von 6h abends bis 5 h morgens, die der Tagesstunden ab 6h morgens.

3 So bereits in Mesopotamien und dann im alten Israel. Im Hellenismus kam es zu einer Adaptierung dieses astronomischen Systems mit einer festen Zuordnung der Planeten und Tage.

4 Der erste Beleg epigraphischer Art dürften die Fasti Sabini sein, die nebeneinander eine Nundinal- und Siebentagewoche besitzen. vgl Degrassi 52; literarisch findet sich die erste Nennung von Saturn als Wochentagsgott bei Tibull 1,3,18: *Aut ego sum causatus aves aut omina dira, / Saturni sacram me tenuisse diem.* vgl. auch Juven. 6,569ff: *haec tamen ignorat quid sidus triste minetur / Saturni, quo laeta Venus se proferat astro, / quis mensis damnis, quae dentur tempora lucro*; vgl. auch Tac. hist.5,4, 3f.: *septimo die otium placuisse ferunt (scil. Iudaei), quia is finem laborum tulerit; dein blandiente inertia septimum quoque annum ignaviae datum. alii honorem eum Saturno haberi, seu principia religionis tradentibus Idaeis, quos cum Saturno pulsos et conditores gentis accepimus, seu quod de septem sideribus, quis mortales reguntur, altissimo orbe et praecipua potentia stella Saturni feratur, ac pleraque caelestium viam suam et cursus septenos per numeros commeare.*

5 Vgl Long 480.

6 Cass.Dio 37,18: *τὸ δὲ δὴ ἐς τοὺς ἀστέρας τοὺς ἑπτὰ τοὺς πλάνητας ὠνομασμένους τὰς ἡμέρας ἀνακεῖσθαι κατέστη μὲν ὑπ'Αἰγυπτίων, πάρεστι δὲ καὶ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους, οὐ πάλαι ποτὲ ὡς λόγῳ εἰπεῖν ἀρξάμενον·*

allmählich üblich.[7] Dies bildete die Grundlage einer zumeist mit dem Samstag beginnenden Siebentagewoche[8].

Eine Verbindung mit der Astrologie und der Festlegung von Tagescharakteren zeigen eindrucksvoll die nach den Planetengöttern benannten Becken der Trajansthermen[9] in Rom. Diese Verbindung weisen auch Parapegmata, Steckkalender, auf, deren bekanntester aus dem 4. Jahrhundert sich in Würzburg befindet.[10] Die Zusammenstellung des epigraphischen Materials für Rom und Italien durch Pietri zeigt die schnelle Annahme der Planetenwoche an Hand der Tagesbezeichnungen in christlichen Inschriften.[11]

Darstellungen der Planetengötter sind auch im Chronographen überliefert. Hier findet die „Tagewählerei“, also die astrologische Orientierung[12] des Tages und seiner Stunden, ihren Ausdruck in einem hybriden System von literarischen und dekorativen Elementen, wie den Tabellen zu den Planeten zugeordneten Tag- und Nachtstunden sowie die jeweiligen vom Tagesplaneten bestimmten Horoskope für den Tag. Dabei blieben solche Horoskope trotz mehrfacher Verbote seit dem Jahr 294[13] in der ganzen Spätantike eine beliebte Untergattung der magischen Texte.[14] Auf die dramatische Veränderung von Mentalität und Gesetzeslage hat Fögen aufmerksam gemacht: *Binnen einer Generation wird alte religiöse Tradition also zum „Wahnsinn“ (insania) erklärt, binnen einer Generation wird aus einem Verbot privater, verborgener Divination ein generelles Verdikt.*[15] Doch ist der Chronograph ein weiteres Zeugnis für die Kontinuität astrologischen Denkens und für die trotz aller Verbote unveränderte Beliebtheit einschlägiger Texte.[16] Neben dem politischen Verbot der Orakel begegnet auch eine theologische Dämonisierung, für die Augustin mit seiner Schrift *De divinatione daemonum* Zeuge ist.[17]

Der Wochenbeginn dürfte auch hier am Tage des Saturn[18] gewesen sein, darauf weisen die

---

7 Pietri 69.

8 Nach Philostr. Vita Apol. 3,41 (φησὶ δὲ ὁ Δάμις καὶ δακτυλίους ἑπτὰ τὸν Ἰάρχαν τῷ Ἀπολλωνίῳ δοῦναι τῶν ἑπτὰ ἐπωνύμους ἀστέρων, οὓς φορεῖν τὸν Ἀπολλώνιον κατὰ ἕνα πρὸς τὰ ὀνόματα τῶν ἡμερῶν.) hat die Reihenfolge der Wochentage einen wissenschaftlichen Streit ausgelöst, weil sie nicht mit der damals angenommenen Reihenfolge (Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond) der Planeten übereinstimmt, die nach der Entfernung von der Erde geordnet war.

9 SHA Alex. 25,5: *Oceani solium primus i<mp>er<ator> appellavit, cum Traianus id non fecisset, sed diebus solia deputasset. Antonini Caracalli thermas additis <p>orti[o]<c>ibus perfecit et ornavit*. G.Caruso – R.Folpe, Thermae Traiani, LTUR 5, 1999, 67-69.

10 Degrassi 309; Rüpke 590f. Dieses Parapegma diente für astrologische Verwendung. Es konnten der Mondumlauf und die Wochentage mit Stecknägeln angezeigt werden.

11 Pietri 94-97.

12 Rüpke 459 Anm. 129.

13 Cod. Iustin. IX,18,2: *artem geometriae discere atque exerceri publice intersit, ars autem mathematica damnabilis interdicta est.* Nach Fögen 23 „das erste Lern- und Wissensverbot in der römischen Rechtsgeschichte“. Vgl von Stuckrad 121f.

14 Für weitere Verbote vgl Cod. Theod. IX, 16,4 (aus 357): *Nemo haruspicem consulat aut mathematicum, nemo hariolum ... sileat omnibus perpetuo divinandi curiositas...; ferner* Cod. Theod. IX,16,8 (aus dem Jahre 370 bzw. 373); Cod. Theod. IX, 16,12 (aus 409); alle Texte bei Fögen 322f.; Vgl von Stuckrad 122f.

15 Fögen 37.

16 Vgl H.D.Betz, the Greek Magical Papyri in Translation including the Demotic Spells, Bd.1 Chicago 1992[2,]

17 CSEL 41, 599-618.

18 Obwohl nach CTh 2,8,1 aus dem Jahr 321: *Imperator Constant(inus) A. Helpidio. Sicut indignissimum videbatur diem solis veneratione sui celebrem altercantibus iurgiis et noxiis partium contentionibus occupari, ita gratum ac iucundum est eo die quae sunt maxime votiva compleri. atque ideo emancipandi et super his rebus acta non prohibeantur. P(ro) P(roposita) V Non. Iul. Caralis Crispo II et Constantino II CC. Conss.;* (Vgl auch CJ 3,12,2: *Imperator Constantinus. Omnes iudices urbanaeque plebes et artium officia cunctarum venerabili die solis quiescant. ruri tamen positi agrorum culturae libere licenterque inserviant, quoniam frequenter evenit, ut non alio aptius die frumenta sulcis aut vineae scrobibus commendentur, ne occasione momenti pereat commoditas caelesti provisione concessa. Const. A.Helpidio <PP. V Non Mart Crispo II et Constantino II Cons*>) die Siebentagewoche

handschriftliche Überlieferung, die astronomischen Ansichten der hellenistischen Epoche[19] und folgende Überlegung:

Die Tage wurden stundenweise nach den damals so genannten „7 Planeten“ eingeteilt, wobei die erste Stunde des jeweiligen Planetentages dem namengebenden Tagesplaneten entspricht.[20] Die weitere Zuordnung der Planeten zu den Stunden im Rhythmus des Tages ergibt sich nach herrschender Lehrmeinung aus der Anordnung der Planeten nach der Dauer ihrer Umlaufbahnen (siderische Reihenfolge)[21], wodurch die jeweilige Planeteneigenschaft den Charakter der Stunden bestimmt. Die folgende Zuordnung der Götter zu den Stunden des Tages gehorcht demselben Prinzip: Mercur – Luna – Saturn – Jupiter – Mars – Sol – Venus, das sich beliebig fortsetzen lässt und weder Anfang- noch Endpunkt besitzt. So ergibt sich eine Siebentagewoche in der heutigen Abfolge der Tage, wobei aber ein akzentuierter Wochenanfang fehlt.

Eine solche Siebentagewoche wurde von den Astronomen Alexandrias in der Kaiserzeit und Spätantike weiter entwickelt und deshalb als „ägyptische Woche“ bezeichnet[22].

Eine andere These geht von einer Planetenwoche aus und ordnet, um die Tagesabfolge und die Stundeneigenschaften zu gewährleisten, die Zuteilung der Götter zu den Stunden, die in einem doppelten Zwölfstundenschema für Nacht- und Tagstunden angeordnet sind, rückläufig dem Wochenschema entsprechend, so zu, dass man zur Bestimmung des Charakters jeder Stunde jeweils um 2 Planeten zurückgeht.

Auch hier kommt es gleichfalls zu dem Stundenschema: Mercur – Luna – Saturn – Jupiter – Mars – Sol – Venus. So beginnt der Saturntag mit dem Stundencharakter Saturn am Tag, in den Tagesstunden folgen Jupiter (2 Tage vor Saturntag), Mars (2 Tage vor dem Jupitertag), Sol (2 Tage vor dem Marstag) etc.

Aus der sich daraus ergebenden Abfolge der Tage ergibt sich, dass es sich bei der Planetenwoche unseres Kalenders trotz der Überlieferungslage und verschiedener Anordnung in den Handschriften um eine Siebentageswoche in der heutigen Reihenfolge handelt. Somit muss in der Überlieferung mit Ausnahme des Codex von Sankt Gallen eine Vertauschung der Reihenfolge der einzelnen Tage eingetreten sein.[23] Es lässt sich auch kein Beleg des Wochenbeginns am Sonntag feststellen.[24]

Nach Cassius Dio erfolgt die Verteilung der Tage und Stunden auf die Planeten nach einem ägyptischen System.[25]

---

mit Sonntagsruhe gesetzlich verankert war, findet sich davon im Chronographen keine Spur.

19 Vgl Gundel.

20 Mommsen 1850, 569*: Die Stunden des Tages und der Nacht werden vertheilt unter die 7 Planeten in der Reihenfolge ihrer Umlaufzeit, so dass Saturn, der die längste Bahn hat, die erste, Jupiter, Mars, Sol, Venus, Merkur die folgenden, endlich luna, deren Bahn die kürzeste ist, die 7. Stunde beherrscht, worauf dann derselbe Reihenlauf bei Saturn wieder beginnt. Der Planet, welchem die erste Hora diurna jedes Tages zufällt, beherrscht den ganzen planetarischen Tag, d.h. nicht die folgenden 24 Stunden … , sondern die 12 vorhergehenden Nacht – und die 12 folgenden Tagesstunden, wie ein Blick auf unsere Tafel währt, die den Tag beginnt von der ersten Nacht – und benennt von der ersten Tagstunde.*

21 Vgl Manilius, Astronomica I 805-808*: Sunt alia adverso pugnantia sidera mundo, / quae terram caelumque inter volitantia pendent, / Saturni, Iovis et Martis Solisque, sub illis / Mercurius Venerem inter agit Lunamque volatus* (hier sind Mercur und Venus vertauscht wegen des Metrums?).

22 Cass.Dio 37,18, vgl Anm.6. Die sichtbar wandelnden Himmelskörper (Sonne, Mond, Saturn, Jupiter, Mars, Venus und Merkur) werden in der Reihenfolge zunehmender Geschwindigkeit (geozentrisch gesehen) auf einem Kreis im Uhrzeigersinn notiert: Saturn – Jupiter – Mars – Sonne – Venus – Merkur – Mond. Diese können in Form eines Sternes mit sieben Spitzen angeordnet werden. (Vettius Valens, Anth.9,9, ed. D.Pingree, Vettii Valentis Antiocheni Anthologiarum libri IX, Leipzig 1986; W. Hübner, Vettius II,9, NPInt); Pietri 68.

23 Vgl Rüpke, 456-460 Die Siebentagewoche.

24 Vgl Liste weiter unten.

25 Cass. Dio 37,19: προσηκούσας. εἷς μὲν δὴ οὗτος λέγεται λόγος, ἕτερος δὲ ὅδε. τὰς ὥρας τῆς ἡμέρας καὶ τῆς νυκτὸς ἀπὸ τῆς πρώτης ἀρξάμενος ἀριθμεῖν, καὶ ἐκείνην μὲν τῷ Κρόνῳ διδούς, τὴν δὲ ἔπειτα τῷ Διὶ καὶ τρίτην Ἄρει,

## 6.2 Abbildungen

| | |
|---|---|
| Abb 32 | *R2*, 228r, Saturn |
| Abb 33 | *R1*, 8r, Saturn |
| Abb 34 | *R2*, 229r, Sol |
| Abb 35 | *R1*, 11r, Sol |
| Abb 36 | *R2*, 225r, Luna |
| Abb 37 | *R1*, 12r, Luna |
| Abb 38 | *R2*, 226r, Mars |
| Abb 39 | *R1*, 9r, Mars |
| Abb 40 | *R2*, 227r, Merkur |
| Abb 41 | *R1*, 10r, Merkur |
| Abb 42 | *B*, 198v, Saturn (nur Text) |
| Abb 43 | *B*, 199r, Mars (nur Text) |
| Abb 44 | *B*, 199v, Merkur (nur Text) |
| Abb 45 | *B*, 200r, Luna (nur Text) |
| Abb 46 | *B*, 200v, Sol (nur Text) |
| Abb 47 | *S*, p.240, Saturn, Sol, Luna, Mars (nur Text) |
| Abb 48 | *S*, p. 241, Merkur, Jupiter, Venus (nur Text) |
| Abb 49 | *S*, p.241, Effectus xii signorum |

## 6.3 Die handschriftliche Überlieferung

In der Überlieferung des Chronographen kann dieser Teil ganz (*V*) oder teilweise ausfallen (*B, S*). In der handschriftlichen Tradition lassen sich Codices mit Bild- und Text und solche nur mit Text feststellen. Dabei kann die Abfolge der Wochentage unterschiedlich sein.

1. Handschriften mit Text und Illustrationen [26]

*R2* und *R1* enthalten den Text und als einzige Handschriften auch die Abbildungen, aber keine Subscriptio. Ausgefallen sind zwei Tage: Jupiter und Venus. Die Reihenfolge der Tage ist in *R2*: Luna (f. 225), Mars (f. 226), Mercur (f. 227), Saturn (f.228), Sol (f.229); in *R1*: Saturn /f.8), Mars (f.9), Mercur (f.10), Sol (f.11), Luna (f. 12).

Die Stundenkonstellationen sind in rubrizierter Minuskelschrift gehalten. Davon abgesetzt im Gebälk darüber die Abkürzungen: Noct und Diur. (für Nocturnae, bzw. Diurnae horae). Unter der Bilddarstellung in *R1* steht eine Nummerierung, die sich an den Wochentagen von Samstag an gezählt orientiert: D I, D IIII etc., auf f. 8 steht darunter die Erklärung: *Mancano Giove et Venere } que sarebbono in ordine delle Pianeti { ii et iii } secondo la disposizione set...* [27]. Auf der Rückseite steht: *qui vanno le tavole de' Natali Caesarei*, auf der Rückseite des Mars*: qui và Mercurio;* auf der des Merkur*: qui và Marte. zu Sol: qui và la Luna,* zu Luna: qui va il Sole. In *R2* fehlen derartige Einträge, weil die Blätter stark beschnitten sind.

2. Handschriften ohne Illustrationen

---

τετάρτην ἡλίῳ, πέμπτην ᾿Αφροδίτῃ, ἕκτην ῾Ερμῇ καὶ ἑβδόμην σελήνῃ, κατὰ τὴν τάξιν τῶν κύκλων καθ' ἣν οἱ Αἰγύπτιοι αὐτὴν νομίζουσι, καὶ τοῦτο καὶ αὖθις ποιήσας, πάσας τε οὕτω τὰς τέσσαρας καὶ εἴκοσιν ὥρας περιελθών, εὑρήσεις τὴν πρώτην τῆς ἐπιούσης ἡμέρας ὥραν ἐς τὸν ἥλιον ἀφικνουμένη· vgl Paulus Astrol., Elementa apotelesmatica. 44-45 .

26 Die Ausgabe von Mommsen 1892 kennt den Text der Planetenwoche nur nach *B* und *S,* ignoriert also die römische Überlieferung. Mommsen 1850, 557 listet den Text aber auf: *h) f. 9v-11 v. eine unten mitzutheilende Notiz über den günstigen oder schädlichen Einfluss der einzelnen Wochentage und der Stunden eines jeden. Jupiter und Venus fehlen. - Die fünf Planetenbilder, die dazu gehören, sind weggelassen, finden sich aber unter Aleanders Papieren (S. 555).*

27 Vgl Mommsen 1892, 24 Anm.3.

1. Brüssel f. 198v – 200v, keine Subscriptio vorhanden, Jupiter und Venus fehlen ebenso; erhalten sind die Tagescharaktere in der Reihenfolge:
   f.198v Saturn,
   f.199r Mars,
   f.199v Mercur
   f.200r Luna
   f.200v Sol mit ihren 24 Stundenkonstellationen und -charakteren.
2. St. Gallen p. 240 – 241, die Stundentabellen und die Subscriptio fehlen, dafür ist in dieser Handschrift allein der Text der Tagescharaktere vollständig nach der üblichen Wocheneinteilung angeordnet, wobei die Bezeichnung der einzelnen Tage in Majuskelschrift gehalten ist. Auf den Computus Hrabani (p. 178-240) in 96 Kapiteln[28] folgen von anderer Hand p.240-241: Über Wochentage und die XII Zeichen.[29]
   p .240: Saturn, Sol, Luna, Mars,
   p. 241: Mercur, Iupiter, Venus.
   p. 241: die Effectus XII signorum (siehe Appendix)

3. Die Reihenfolge der Planetentage in den Handschriften

Die Reihenfolge der Planetentage ist in keiner der Handschriften vollkommen gleich, obwohl sie auf die übliche Siebentagewoche in der heutigen Reihenfolge der Planeten zurückgehen dürfte.

Die Reihenfolge der Wochentage in der Überlieferung

| Codd. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *S* | Saturn | Sol | Luna | Mars | Mercur | Jupiter | Venus |
| *B* | Saturn | Mars | Mercur | Luna | Sol | - | - |
| *R2* | Luna | Mars | Mercur | Saturn | Sol | - | - |
| *R1* | Saturn | Mars | Mercur | Sol | Luna | - | - |

Nach Mommsen[30], der sich an R1 und B orientiert, war die Reihenfolge der Planetentage durch den Tagescharakter bedingt. Zuerst wurden die „dies noxii“, dann die „dies communes“ und am Ende die „dies boni“ angeführt. Dies würde auch den Ausfall der „dies boni“ am Ende der Darstellungen erklären. Allerdings gilt dieselbe Erklärung auch für die Siebentagewoche, deren beiden letzten Tage eben Jupiter und Venus sind.

## 5. Der Text

Folgende Abkürzungen begegnen in der Textüberlieferung zur Charakterisierung von Tag und Stunde:[31] B = Bonus,
C = Communis,

---

[28] Vgl S.58f.

[29] Vgl den Katalog St. Gallen, CESG (Codices electronici Sangallenses, http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0878/91) – Die Handschrift enthält das Vademecum des Walahfrid Strabo. p.240/241 sind von anderer Hand als das vorangehende Werk geschrieben. Datiert wird diese Sammelhandschrift zwischen 825 und 849.

[30] Mommsen 1850, 567f.; ausführlicher Mommsen 1892, 46, wo er die unterschiedliche Reihenfolge in *S*, in *R1* und *B* sowie bei Peiresc hervorhebt. Dies führt ihn zu einem Archetyp mit der Reihenfolge: Saturn – Mars – Mercur – Sol – Luna – Jupiter – Venus. Gegenüber dieser Konstruktion möchten wir der Sankt Gallener Überlieferung eine wichtige Rolle zubilligen.

[31] Hier nach Mommsen 1850, 567 und Strzygowski 36.

N = noxius.[32]

Dabei gilt durchgängig, dass die Tages- und Stundencharaktere von

Mars und Saturn N, von

Sol, Luna und Mercur C, und die von

Jupiter und Venus B sind[33]. Der Unterschied zwischen Bonus und Communis ist gering.[34]

5.1 Text und Lesarten – Conspectus codicum: *B, S, R2, R1*

Planetentage: 1.Saturn

| Noct. | | | | Diur. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Mar. | n | | I | Sat. | n |
| II | Sol. | c | | II | Iov. | b |
| III | Ven. | b | | III | Mar. | n |
| IIII | Mer. | c | | IIII | Sol. | c |
| V | Lun. | c | | V | Ven. | b |
| VI | Sat. | n | | VI | Mer. | c |
| VII | Iov. | b | | VII | Lun. | c |
| VIII | Mar. | n | | VIII | Sat. | n |
| VIIII | Sol. | c | | VIIII | Iov. | b |
| X | Ven. | b | | X | Mar. | n |
| XI | Mer. | c | | XI | Sol. | c |
| XII | Lun. | c | | XII | Ven. | b |
| Saturni dies N | | | | | | |
| Saturni dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, omnia obscura laboriosaque fiunt: qui nascentur periculosi erunt; qui recesserit non invenietur; qui decubuerit periclitabitur; furtum factum non invenietur. | | | | | | |

**1-13** *B, R2, R1,* **14-17** *S, B, R2, R1*

*tit. huius partis calendarii suppl. Mommsen:* IMAGINES PLANETARVM VII / CVM LATERCVLO DIERVM HORARVMQVE NOXIARVM / COMMVNIVM BONARVM.

**2 -13 2.col.** *In B sind die Stundencharaktere jeweils um 1 Zeile nach oben gerückt. so dass der erste Charakter neben DIUR<nus> eingesetzt wurde*, die richtigen Bezüge wurden durch Verbindungsstriche hergestellt **16** laboriasaque *B*

32 Rüpke 42; Scullard 387 verweist auf A.K. Michels, The Calendar of the Roman Republic, 1967 und fügt hinzu: *die bei den einzelnen Tagen zitierten Buchstaben sind in Zweifelsfällen die für die Zeit der Republik wahrscheinlicheren*.

33 Vgl Servius (in Verg. georg. I, 335): *de planetis quinque duos esse noxios Martem et Saturnum, duos bonos lovem et Venerem,Mercurius vero talis est qualis ille cui iniungigtur* und Plutarch, de lside 370 C 8: Ἡ μὲν οὖν μάγων μυθολογία τοιοῦτον ἔχει τρόπον·Χαλδαῖοι δὲ τῶν πλανήτων, οὓς θεοὺς γενεθλίους καλοῦσι, δύο μὲν ἀγαθουργούς, δύο δὲ κακοποιούς, μέσους δὲ τοὺς τρεῖς ἀποφαίνουσι καὶ κοινούς.

34 Diese astrologischen Tagescharaktere sind zu unterscheiden von der „juristischen Qualität“ des Tages, die Rüpke 1995, 42; 258-260 als Tagescharakter betont mit Verweis auf die Kürzel: N, NP, F, C und andere. In diesem juristischen Zusammenhang bedeutet C nicht „communis“ sondern „comitia“ und N nicht „noxius“ sondern „nefas“.

## Planetentage: 2. Sol

| Noct. | | | | Diur. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Mer. | c | | I | Sol. | c |
| II | Lun. | c | | II | Ven. | b |
| III | Sat. | n | | III | Mer. | c |
| IIII | Iov. | b | | IIII | Lun. | c |
| V | Mar. | n | | V | Sat. | n |
| VI | Sol. | c | | VI | Iov. | b |
| VII | Ven. | b | | VII | Mar. | n |
| VIII | Mer. | c | | VIII | Sol. | c |
| VIIII | Lun. | c | | VIIII | Ven. | b |
| X | Sat. | n | | X | Mer. | c |
| XI | Iov. | b | | XI | Lun. | c |
| XII | Mar. | n | | XII | Sat. | n |
| Solis dies C | | | | | | |
| Solis dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, viam navigium ingredi, navem in aquam deducere utile est. qui nascentur vitales erunt; qui recesserit invenietur; qui decubuerit convalescet; furtum factum invenietur. | | | | | | |

**1-13** *B, R2, R1,* **14-17** *S, B, R2, R1*

**1** Noctur *B* **7** Sol] Sat *B* **6 et 12** col.2: *horarum notae deficiunt B* **15** viam navigium ingredi] nauigio uiam ingredi *B* navem in aquam *om.B* **16** aquam] *S* aqua *R2, R1* (*litteram finalem* a *subpunx. al.man. R2 et R1*) recesserint *B* **17** decubuerit] *S* recubuerit *R2, R1* conualescet *B, R2, R1* convalescit *S*

Planetentage: 3. Luna

| Noct. | | | | Diur. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Iov. | b | | I | Lun. | c |
| II | Mar. | n | | II | Sat. | n |
| III | Sol. | c | | III | Iov. | b |
| IIII | Ven. | b | | IIII | Mar. | n |
| V | Mer. | c | | V | Sol. | c |
| VI | Lun. | c | | VI | Ven. | b |
| VII | Sat. | n | | VII | Mer. | c |
| VIII | Iov. | b | | VIII | Lun. | c |
| VIIII | Mar. | n | | VIIII | Sat. | n |
| X | Sol. | c | | X | Iov. | b |
| XI | Ven. | b | | XI | Mar. | n |
| XII | Mer. | c | | XII | Sol. | c |
| Lunae dies C | | | | | | |
| Lunae dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, stercus in agro mittere, putea cisternas fabricare utile est. qui nascentur vitales erunt; qui recesserit invenietur; qui decubuerit convalescet; furtum factum invenietur. | | | | | | |

**1-13** *B, R2, R1,* **14-17** *S, B, R2, R1*

**5 col.2** Mart *B* **17** convalescet *B R2 R1* convalescit *S*

## Planetentage: 4. Mars

| Noct. | | | | Diur. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Ven. | b | | I | Mar. | n |
| II | Mer. | c | | II | Sol. | c |
| III | Lun. | c | | III | Ven. | b |
| IIII | Sat. | n | | IIII | Mer. | c |
| V | Iov. | b | | V | Lun. | c |
| VI | Mar. | n | | VI | Sat. | n |
| VII | Sol. | c | | VII | Iov. | b |
| VIII | Ven. | b | | VIII | Mar. | n |
| VIIII | Mer. | c | | VIIII | Sol. | c |
| X | Lun. | c | | X | Ven. | b |
| XI | Sat. | n | | XI | Mer. | c |
| XII | Iov. | b | | XII | Lun. | c |
| Martis dies N | | | | | | |
| Martis dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, nomen militiae dare, arma militaria comparare utile est. qui nascentur periculosi erunt; qui recesserit non invenietur; qui decubuerit periclitabitur, furtum factum non invenietur | | | | | | |

**1-13** *B, R2, R1,* **14-17** *S, B, R2, R1*

**2 et 3 col.2**: Mars n Sol c] *notas horarum commutaverunt. et punctis correxerunt codd* **16** conparare] conparare *R2 (litteram n subpunxit al.man.), R1* (litteram n *subpunxit al.man.)* conpari *S* comparare *B*

## Planetentage: 5. Mercur

| Noct. | | | | Diur. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Sat. | n | | I | Mer. | c |
| II | Iov. | b | | II | Lun. | c |
| III | Mar. | c | | III | Sat. | n |
| IIII | Sol. | n | | IIII | Iov. | b |
| V | Ven. | b | | V | Mar. | n |
| VI | Mer. | c | | VI | Sol. | c |
| VII | Lun. | c | | VII | Ven. | b |
| VIII | Sat. | n | | VIII | Mer. | c |
| VIIII | Iov. | b | | VIIII | Lun. | c |
| X | Mar. | n | | X | Sat. | n |
| XI | Sol. | c | | XI | Iov. | b |
| XII | Ven. | b | | XII | Mar. | n |
| Mercurii dies C | | | | | | |
| Mercurii dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, vilicum actorem institorem in negotio ponere utile est. qui nascentur vitales erunt; qui recesserit invenietur; qui decubuerit cito convalescet; furtum factum invenietur. | | | | | | |

**1-13** *B, R2, R1,* **14-17** *S, B, R2, R1*

**10 col.1** Iov b] Iov d *B, R2 (litteram d subpunxit al.man), R1 (litteram d ut dubium subpunxit al.man.)* **14** Mercurii *B* Mercuri *B, R2, R1* **15** Mercurii *S* Mercuri *B, R2,R1* institore *litteram* e *subpunx. al.man. R2 et R1* in negotio *B, R2, R1 S* negotium *S* **17** convalescet *B, R2, R1* convalescit *S*

Nur in *S* erhalten haben sich die Horoskope der Tage des Jupiter und der Venus (nur Text)

Planetentage: 6. Iupiter

| | Iovis dies B |
|---|---|
| 2<br>3<br>4 | Iovis dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, beneficium petere, cum petente colloqui,[35] rationem reddere utile est, qui nascentur vitales erunt; qui recesserit cito invenietur; qui decubuerit convalescit; furtum factum invenietur. |

2 petente *corr. sec. textum «Effectus xii signorum* potente *S, Mommsen*

Planetentage: 7. Venus

| | Veneris dies B |
|---|---|
| 2<br>3<br>4 | Veneris dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna, sponsalia facere, pueros puellas in disciplina mittere utile est. qui nascentur vitales erunt; qui recesserit invenietur; qui decubuerit convalescit; furtum factum invenietur. |

**6.5 Die Darstellungen in R2 und R1:**

1. Das Konzept von *R2* und *R1*

Der Bildaufbau ist komplex und besteht aus mehreren Zonen. In der Sockelzone tragen jeweils 2 gefesselte Barbaren die obere Bildkonstruktion. Sie stehen auf einer Sockelleiste mit Kyma und haben zwischen sich eine gerahmte Tabula, auf der der Text des Tageshoroskopes enthalten ist. Über der Tabula steht der Tagesname mit dem Planetennamen und dem Charakter. Über diesem Teil erhebt sich eine Gebälkzone mit verzierter Muschel- und Giebelkonstruktion. Darüber steht in einer bogengerahmten Mittelnische die ganzfigurige Darstellung des Planetengottes; Tondi mit seinem zur Mitte hin gerichteten Brustbild schließen rechts und links des Bogens die Darstellung nach oben ab. Unter ihnen sind rechts und links des Planetengottes die gerahmten Listen mit den jeweils 12 Stunden von Nacht und Tag und den dazugehörenden Planetenkonstellationen und ihrem Charakter.

Die mehrzonige Darstellung enthält

1. im unteren Teil eine große gerahmte Tabula zwischen Karyatiden,
2. darüber eine Zwischenzone mit Architekturelementen und
3. einen dreiteiligen Aufbau, der in den beiden Außenflächen den tabellarischen Text enthält, während im Mittelteil unter einem überhöhenden ornamentierten Bogen der namensgebende Gott dargestellt ist. Rechts und links neben dem Bogen ruhen auf den Wandstücken Tondi mit den Büsten des jeweiligen Planetengottes, deren Blickrichtung mehr oder weniger auf die Bildmitte geht.

In der Forschung zum Chronographen sind bis jetzt lediglich die Darstellungen der Planetenbilder aus R1 berücksichtigt worden. Wir finden aber die gleichen Darstellungen ebenso in R2. Diese dürften mit den ursprünglichen Kopien von Peiresc identisch sein.

[35] Vgl weiter unten bei den Effectus XII signorum.

2. Beschreibung der Einzelelemente in *R2* und *R1*:
   Auf der an den Enden abgerundeten Basis, die mit einem Rankenmuster oder einem mäanderähnlichen Fries geschmückt ist, steht jeweils links eine jugendliche männliche und rechts eine ältere bärtige Atlantenfigur. Bekleidet sind diese Figuren mit Hosen und einer gegürteten und teilweise geschmückten Tunika. Die zwischen ihnen befindliche große Inschrifttafel besitzt ein profiliertes Rahmensystem, wobei die abgerundeten Rahmenteile auf Unter- und Oberkante über die Rechteckfläche hinausragen. Auf der Tabula stehen die Horoskope zum jeweiligen Tag. Seine Bezeichnung und der Tagescharakter werden ohne Rahmen zwischen der Tabula und der Zwischenzone gegeben.
   Über den Köpfen der Atlanten findet sich ein Architrav, der die Basis der gerahmten Zwischenzone bildet (= Architravbasis) und mit seinen gerundeten Ecken über das sich über ihm aufbauende System hinauskragt. Unmittelbar über den Köpfen befinden sich bis zum oberen Ende des Systems durchlaufende Pilaster mit Kapitellen und Basen. Teilweise sind letztere wohl durch die Unachtsamkeit der Kopisten ausgelassen worden. Die Kapitelle – einschließlich der Kapitelle der kürzeren Mittelsäulen – zeigen sehr ähnliche Formen: eine mittlere Akanthusspitze in der unteren Zone und gerollte Akanthusblätter in der oberen. Die Zwischenzone selbst ist aufgebaut ähnlich wie das Dekorationssystem der Monatsfasten[36] mit dreifach gerahmten Dreiecksakroteren und doppelt gerahmter Mittelconche.
   In der dreigeteilten oberen Zone flankieren die Eckpilaster der Wandstücke sowohl die Darstellung des Gottes in der Mitte wie auch die Inschriftenfelder rechts und links. Zwischen den Kapitellen der Wandflächen befindet sich ein Gebälkstück, das jeweils links die Aufschrift NOCT und rechts DIUR trägt. Auf den Wandstücken darunter findet sich jeweils eine zwölfzeilige Inschrift mit den Konstellationen von Stunden und Planeten sowie deren Charakter. Gegenüber den äußeren Pilastern sind die kleineren durch ein besonderes Dekor hervorgehoben. Der dreifach dekorierte Bogen betont die zentrale Darstellung. In der so gebildeten Nische steht jeweils die mythologisierte Planetendarstellung als Ganzfigur, die wohl auf ein vollplastisches Vorbild zurückgehen dürfte. Dabei entsprechen die Planetenbüsten in den Tondi dem Typ der Ganzdarstellung. Durch den Perspektivenwechsel kommt es bei der dreifachen Darstellung des Gottes zu einer deutlichen Fixierung von Blickrichtungen auf die Bildmitte hin.

3. Vergleich der einzelnen Darstellungen
   Die Basis der mittleren Zone ist bei Saturn, Mars und Merkur mit einem Perlstab, bei Sol mit einer Ranke und bei Luna mit einem laufenden Hund geschmückt. Das Schräggebälk der Dreiecksakrotere zeigt ein reiches Profil: außen einen Eierstab, der außer beim Saturn mit Lanzettblättern getrennt ist, in der Mitte folgt ein Flechtband und innen wieder ein Eierstab. Die Mittelkonche dieser Zone besitzt ein doppeltes Profil: Eierstab und Rankenwerk; dabei ist bei Mars die Dekoration unterblieben, bei Merkur und Luna sind lanzettförmige Blätter hinzugefügt. Der obere Rahmen dieser Zone verbindet die mythologische Darstellung mit den Konstellationen und Charakteren. Er ist mit einem Schachbrettmuster (Saturn), Eierstab (Mars, Sol), Perlstab (Merkur, Luna) geschmückt.
   Die Außenpilaster, sofern sie nicht wie beim Saturnbild links in R1 unbearbeitet geblieben sind, tragen ein Peltendekor (Saturn: rechts in R1, beidseitig R2; Merkur), ein Herzblattmotiv (Mars)[37], Flechtband (Sol) oder eine komplizierte Rhomben-Kreis-Quadratdekoration[38] (Luna).

---

[36] Vgl KAL S.201.

[37] Ähnlich bei März und Oktoberbild in R1, vgl F.Wickhoff, Die Ornamente eines altchristlichen Codex der Hofbibliothek, Jb der Kunsthistorischen Sammlung des allerhöchsten Kaiserhauses 14, 1893, 196-213. bes.209

Die Innenpilaster haben alle ein Rankenmotiv.
Der dreifach dekorierte Bogen hat innen immer ein Flechtband und außen immer einen Eierstab (bei Luna mit Lanzettblättern). Bei der Mitte treffen wir auf verschiedene Kombinationsmöglichkeiten: Rhomben + Pelten (Saturn), Rhomben + Perlen (Mars, Luna), Flechtband (Merkur, Sol).

4. Die Götterdarstellungen: Grundsätzlich entsprechen die Brustbilder in den Tondi der Ganzdarstellung.

4.1 Saturn

Der bärtige Saturn hat ein über den Kopf geführtes und um den Unterleib und Beine geschlungenes Gewand, das auf dem Kopf einen hornähnlichen Knoten hat. Der rechte Arm sowie die Schulter sowie Teile des muskulösen Oberkörpers sind nackt. *R2* betont die Muskulatur des Oberarms. In der rechten hält er sein Attribut: die Sichel. Der rechte Fuß ist das gerade, nach links abgewinkelte Standbein, am abgewinkelten und zu breit geratenen linken Fuß trägt er eine Sandale.

4.2 Mars

Der in Vorderansicht dargestellte Kriegsgott ist mit hochgebundenen Sandalen, Mantel und Helm mit Helmbusch bekleidet. Er steht in einer betonten Ausfallstellung zum rechten Seitenrand und hält in der rechten die Lanze, deren Ende hinter der linken Bildbegrenzung verschwindet, und mit der linken einen großen, sehr tiefen Rundschild. Die Zeichnung betont die Muskeln des nackten Körpers am gebeugten rechten Arm ebenso wie am Leib und an den Beinen. Der von einer Scheibenfibel gehaltene Mantel wird faltenreich über die linke Schulter geführt und weht bauschig hinter der Gestalt. Der relativ kleine Kopf (bes. auffällig in *R1*) wird von einem dichten lockigen Haar bis in die Höhe des Halses gerahmt, der Blick ist nach rechts gewandt. Von der Rückseite des Helmes weht hier wie auch bei den beiden Clipei-Darstellungen ein s-förmiges Band.

4.3 Merkur

Beachtenswert ist hier der Unterschied in der Zeichentechnik zwischen den Darstellungen in *R1* und *R2*. Während letztere den Eindruck einer Skizze vermittelt, haben wir es in *R1* mit einer teilweise lavierten Zeichnung zu tun.

Die Bildmitte nimmt die überschlanke und in den Proportionen etwas missglückte Gestalt des Götterboten ein. Die langen Beine befinden sich auf keiner Grundlinie. Das abgewinkelte rechte Spielbein hat ein Gefieder an der Ferse, während das linke Standbein in einem unnatürlichen 90° Winkel nach rechts gedreht ist und das Gefieder am Rist hat. Die herkömmlichen Flügelschuhe begegnen hier nicht. Auf den langen Beinen sitzt ein wohlproportionierter, wohl muskulierter, aber zu klein geratener Körper, der in Vorderansicht wiedergegeben wird. Den rechten Arm streckt der Gott aus und hält in der Hand einen kleinen vollen Geldbeutel, der mit einem Band verschlossen ist. Über der linken Schulter und dem zu lang geratenen nach vorne abgewinkelten Arm liegt der Mantel, der faltenreich bis in Höhe der Füße herabhängt. In der linken Hand hält Merkur seinen Caduceus, den mit zwei korrespondierend sich windenden Schlangen versehenen Heroldstab. Auf dem großen Kopf trägt der Götterbote seinen Petasos, den flachen Flügelhut, während in den Tondi der Hut fehlt und nur die Flügel aus dem Haar herauskommen. Die zentrale Gestalt besitzt zudem lockiges Haar, während die

Anm.1, der eine Herleitung des Bildmotivs von Mosaikböden annimmt.

[38] Vgl *R1* Oktober.

Tondidarstellungen eine Kappenfrisur aufweisen. Außerdem tragen beide Tondifiguren einen Umhang, der um den Hals geschlossen ist, bei der rechten Figur mit einer Rundfibel.

4.4 Sol

Wie bei der Darstellung des Merkur ist auch hier *R2* skizzenhaft, während *R1* vollendet wirkt.

Die sehr unantikisch anmutende Gestalt des Sonnengottes[39] steht auf der Architravbasis, den rechten Fuß nach links gewandt. Der Körper bildet eine leichte S-Linie, so dass der Blick nach rechts außen geht. Bekleidet ist der Sonnengott mit einem bis auf die Füße reichenden langärmeligem Untergewand und einem über der rechten Schulter geschlossenen Mantel. Das Untergewand wird in einer Art und Weise dekoriert, dass die sieben Absteppungen bzw. Applikationen mit unterschiedlichen Dekorationsformen geschmückt sind. Die langen Ärmel sind mit ringförmigen Streifen gestaltet. Der Mantel, der auf seiner Außenseite im Bereich der Rundfibel punktiert wirkende Schmuckelemente besitzt, lässt die Gestalt wie in einem muschelförmigen Bausch erscheinen. Mit der Linken hält die Gottheit die Sphaira leicht an die Brust gedrückt; aus der Sphaira scheint die wohl unter den Arm geklemmte Peitsche für die Lenkung des Sonnenwagens herauszuwachsen. Ihr Stiel wird in *R1* vom Profil des Rundbogens überschnitten, während sie in *R2* kürzer ist. Die überproportionierte Rechte ist leicht erhoben, wobei alle Finger in einem betonten Gestus gespreizt sind. Das lockige auf die Schulter fallende Haar rahmt einen zu klein geratenen Kopf. Die Augen sehen zum rechten Bildrand, ohne sich auf etwas zu fixieren. Auf dem Kopf trägt Sol eine Reifenkrone mit 7 Strahlenzacken, die auf die sieben Planeten hinweisen. Die entsprechenden Tondibilder zeigen rechts ebenfalls 7, links aber 10 Zacken.

4.5 Luna

Auch hier wirkt *R1* geschönt gegenüber der skizzenhaften Darstellung von *R2*.

Auf einer großen Fackel gestützt, die in ihrer rechten Armbeuge ruht, steht Luna frontal in der Mitte des Bildes. Es hat den Anschein, als habe der Kopist die Gestalt in das vorgegebene Rahmensystem gezwängt. Sie träge ein gegürtetes Untergewand, das ebenso wie der um die Hüfte geschlungene Mantel zu einer unklaren Darstellung geführt zu haben scheint. Die Bekleidung ihrer Schenkel und die Darstellung der zwischen den Beinen herabhängenden Kleidungsstücke wirkt unproportioniert und unklar. Dabei dürfte in R1 noch darin ein zusätzliches Missverständnis vorliegen, dass der Zeichner von einem unbekleideten linken Bein ausgegangen ist. Der Mantel wird weiter über den linken Unterarm geführt und um den Unterkörper geschlungen.

In der linken Hand hält Luna ein Füllhorn mit der Öffnung nach unten, dessen Spitze parallel zum linken Horn der Mondsichel hinter den Schultern der Gottheit geführt ist und sie ebenso etwas überragt wie die Fackel auf der anderen Seite. Das kurzärmlige hochgegürtete Untergewand besitzt eine vertikale Schmuckleiste, die vom Halsansatz bis zur Grundlinie reicht. Die geriefelte große, auf den Boden aufgestützte Fackel ist mit fünf Querringen unterteilt. Die kleine Flamme kommt der Frisur der Gottheit recht nahe. Das lockige Haar ist auf dem Oberkopf zu einem Knoten zusammengebunden. Im rechten Tondo von R1 ist diese Haartracht nicht deutlich ausgeführt, während im linken Tondo das Muster der Zierleiste des Gewandes fehlt. Hingegen zeigen die Tondibilder in *R2* rechts die ornamentierte Mittelleiste des Gewandes und eine Frisur, die einem Rosenblütenbündel

[39] Der Eindruck der zentralen Darstellung wirkt wie ein historistisches Ritterbild.

ähnelt. Im linken Tondo fehlt ebenfalls das Ornament der Gewandleiste.

### 6.6. Astrologische Einzelbeobachtungen

Der antike Kalender besitzt nicht nur eine astronomische Dimension, sondern er ist ebenso dem astrologischen Denken verhaftet, das den Gestirnkonstellationen einen Einfluss auf das menschliche Schicksal zuschreibt. Letzteres spielt im Bereich von „Frömmigkeit und Aberglauben" eine bedeutende Rolle, um Zukunft und Hoffnung des Individuums zu erfahren. Dies zeigt sich besonders an der Qualifizierung der Tage und Stunden nach dem Charakter der jeweiligen Götter als günstig (**B**onus), ungünstig (**N**oxius) und neutral (**C**ommunis).[40]

1. Die Tage mit ihren Stundencharakteren:

| Die Nacht beginnt mit | endet mit | Tagesplanet und Tagescharakter | Der Tag beginnt mit | endet mit |
|---|---|---|---|---|
| Mars | Luna | **SATURN - N** | Saturn | Venus |
| Mercur | Mars | **SOL - C** | Sol | Saturn |
| Jupiter | Mercur | **LUNA - C** | Luna | Sol |
| Venus | Jupiter | **MARS - N** | Mars | Luna |
| Saturn | Venus | **MERCUR - C** | Mercur | Mars |
| - | - | **JUPITER - B**<br>Bild nicht erhalten | - | - |
| - | - | **VENUS - B**<br>Bild nicht erhalten | - | - |

2. Die Inschrift aus Potentia

Mit dem oben angegebenen Schema stimmt eine Inschrift aus Porto Recanati (Macerata), der antiken Stadt Potentia (Potenza), überein, von der sich die Liste der Nachtstunden und die Überschrift der Tagstunden eines Marstages aus dem 1./2. Jhdt. erhalten hat:[41]

[Noct(urnae horae)].
[I Ven(eris)] b(ona),
[II] Mer(curi) c(ommunis),
[III] Lun(ae) c(ommunis),
[IIII] Sat(urni) n(oxia),
[V] Iov(is) b(ona),
[V]I Mar(tis) n(oxia),
VII Sol(is) c(ommunis),
[VIII Ven(eris) b(ona)],
[VIIII Mer(curi) c(ommunis)],
[X Lun(ae) c(ommunis)],

---

[40] Vgl. Servius (in Verg. georg. 1, 335): de planetis quinque duos esse noxios Martem et Saturnum, duos bono s Iovem et Venerem, .Mercurius vero talis est qualis ille cui iungitur; und Plut. de lside c. 48; Cass.Dio 38,19; Paul. Alex. Elementa apotelesmatica (31), Boer 1958.

[41] CIL IX, 5808, G.Paci, Le iscrizioni Romane di Potentia, Studi Maceratesi, 29, 1995, 1-26; Datenbank: EagleElectronic Archive of Greek and Latin Epigraphy, http://www.edr-edr.it/ unter Potentia 25, Simona Antolini vom 30.11.2005; Dessau 2,8750.

| | | |
|---|---|---|
| [XI | Sat(urni) | n(oxia)], |
| [XII | Iov(is) | b(ona)]. // |
| [Diur(nae horae)]. | | |

3. Die Tageshoroskope

Obwohl in den Listen die einzelnen Stunden mit ihren Charakteren bezeichnet sind, finden wir in der großen Tabula im unteren Bildteil nur ein sehr allgemein gehaltenes Tageshoroskop mit Angaben über Geburt und Erfolg, über Gesundheitsrisiken und Diebstahlsgefahr, Angaben, die keineswegs damals üblichen astrologischen Anforderungen für Horoskope entsprechen[42]. Hier sind Vergleiche in der epigraphischen Defixionsliteratur[43] zu finden.[44]

Über dem Tageshoroskop stehen in einer eigenen Spalte die Tagesbezeichnung und der Tagescharakter. Das eigentliche Horoskop in der Tabula darunter beginnt formelhaft mit der Bezeichnung des Tagesgottes und den Einleitungsworten: *NN* (Tagesgottheit) *dies horaque eius cum erit nocturna sive diurna,* an und setzt mit den prognostischen Aussagen fort, die vor allem die zwischenmenschliche Kommunikation betreffen.

1. *Saturn, N* = noxius, negatives Omen

   Saturn, der als Gott der Fruchtbarkeit vor allem in Italien auch positiv betrachtet wurde[45], wird allgemein und besonders im astromisch - astrologischen Zusammenhang negativ konnotiert. Entsprechend betont auch unser Omen: *omnia obscura laboriosaque fiunt*. In den Tagen und Stunden des Saturn Geborene sind *„periculosi",* bilden also eine Gefahr für ihre Mitwelt und sich selbst. Die gängige Verbindung *recedere – invenire* bekommt hier eine deutlich negativ gefärbte Perspektive, die betont, dass jeder, der aus dem Gesichtskreis gerät, unauffindbar bleibt. Das könnte sich auf fortreisende Mitmenschen beziehen, es könnte aber auch eine erotische Bedeutung vorliegen, die den Verlust der oder des Geliebten hervorstreicht.[46] Der negative Sinn betrifft auch jeden Kranken, wobei die Form „decubuerit" sowohl von *decubo* wie von *decumbo* abgeleitet sein mag.[47] Sie sind in höchster Gefahr. Zu der negativen Konnotation passt, dass unter dem Zeichen des Saturn kein Diebstahl aufgeklärt werden kann.[48]

2. Sol, C = communis, eher positives Omen wie bei Luna und Merkur

   Das Prognosticon betont nach der üblichen Einleitung den positiven Tages-(Stunden)aspekt für den Reisebeginn; dies gilt sowohl für Land- wie auch ganz besonders für Schiffsreisen. Die unter diesem Zeichen geborenen werden lebenstüchtig sein; hier wird im Gegensatz zu den Planeten Saturn und Mars die Wiederauffindung von Verschwundenen betont. Wer an diesem Tage (Stunde) krank ist, wird genesen, ein Diebstahl wird aufgeklärt, bzw. das Diebesgut wird wieder gefunden.

3. *Luna, C* = communis, vgl Sol

   Tag und Stunden unter dem Zeichen der Luna sind günstig zum Düngen und zum Brunnen– und Zisternenbau; auch hier erhalten Neugeborene sowie Verschwundene und

---

42 Vgl Aug. civ.dei 5,1ff.; NPInt, Horoskop II (W.Hübner), RWG, Horoskop (W. Hübner); O. Neugebauer – H.B. van Hoesen, Greek Horoscopes, Philadelphia 1959

43 A.Audollent, Defixionum Tabellae, Paris 1904; NPInt, Defixio (H.S.Versnel); J.G.Gager, Curse-Tablets and Binding Spells from the Ancient World, New York 1992; F.Graf, Gottesnähe und Schadenszauber, Die Magie in der griechisch-römischen Antike, München 1996, 108-154.

44 Dessau 2,8750.

45 Vgl. z.B. Verg.Aen. 8,329; Georg. 2,173; Petron.satyr.122, 156.

46 Stern 60 sieht in dieser Wendung: *recesserit – invenietur* einen Bezug auf Flucht und Wiederauffindung von Sklaven.

47 ThLL 5,1,221, 1-21 decubo; 221f decumbo.

48 *furtum* – hier in der Bedeutung "das Gestohlene".

Kranke ein positives Prognosticon und man erhält das Geraubte zurück.

4. *Mars, N*, vgl Saturn
Beim Mars schlägt der militärische Aspekt voll durch, es ist gut am Tag bzw. zur Stunde des Mars[49] die Militärlaufbahn einzuschlagen, d.h. sich in die Militärliste eintragen zu lassen, und sich seine Waffen zu erwerben[50]. Auffällig ist dabei, dass die militärische Konnotation des Mars stärker zu sein scheint als der negative Tagescharakter. Denn eine negative Interpretation des Militärwesens wäre für die Antike unpassend. Die im Zeichen dieses Planeten geborenen verbreiten Gefahr bzw. sind selbst auch gefährdet, wie auch die negativen Prognostica zu Krankheit und Diebstahl zeigen.

5. *Merkur, C*, vgl Sol
Als Gott des Handels ist Merkur zuständig für den Gutsverwalter, den Geschäftsführer und Handelsmann, deren Einsetzung an diesem Tag bzw. zu dieser Stunde günstig ist. Die weiteren vier Prognostica decken sich mit denen des Sol und der Luna, allein die Genesung wird hier durch „cito“ verstärkt.

6. *Jupiter, B* = Bonus, vgl Venus; nur in S als Text erhalten[51]
Hier wird zuerst die soziale Komponente angesprochen: es ist gut, eine Gunst zu erbitten, mit einem Bittsteller zu sprechen[52] und Rechenschaft zu leisten. Die weiteren Elemente des Prognosticon decken sich mit denen des Merkur, nur die Verwendung von „cito“ betrifft hier das Wiederfinden, d.h. sie unterscheiden sich kaum von denen des Typus C.

7. *Venus, B*, cf. Jupiter; nur in S als Text erhalten
Unter dem Aspekt der Venus ist es gut, eine Ehe zu schließen und die Kinder in die Schule zu schicken[53]. Die vier übrigen allgemeinen Prognostica (Vitalität, Auffindung des Verlorenen, Gesundung, Aufdecken des Diebstahls) entsprechen denen des Typus C und B, wobei anders als bei Jupiter und Merkur das Wort „cito“ nicht vorkommt.

### 6.7. Appendix – Die Effectus XII signorum

1. Einleitung
Die Effectus XII signorum sind nur in *S* anschließend an den Text der Prognostica und in einer Handschrift des Vatikans erhalten. Deshalb ist auch ihre Zuordnung zum Chronographen fraglich.[54] Stern hält die Effectus für eine Spezialform eines Selenodromions.[55] In den Effectus xii signorum wird jeweils ein Prognosticon, das aus einer Vielzahl von Regeln besteht, jeweils vier zodiakalen Sternbildern zugeordnet. Im Text der Effectus wird folgende Einteilung der

---

49 *nomen militiae dare* vgl Isid.etym.9,3,39.

50 Ausdrücke wie z.B. *qui recesserit invenietur* oder *arma militaria comparare*, die sonst nirgends belegt sind, weisen in den Bereich der Volkssprache und auf das Bemühen, einen ebenso einfachen wie vieldeutigen Ausdruck zu finden.

51 Der Text ist teilweise ident mit dem der Signa solida.

52 Zur Lesart potente – petente vgl Effectus XII signorum.

53 Eine gleichlautende Formulierung findet sich in den Effectus XII signorum, signa solida, vgl weiter unten. Problematisch ist die Bedeutung des Satzes *in disciplinam mittere*; die negative Interpretation als „Sklaven zu disziplinieren“ ist im Kontext unangebracht. Die Bedeutung ist hier wie auch in den Effectus doch wohl: Kinder in den Unterricht zu schicken. (Vgl.Caes. bell. Gall. 6,14,2).

54 Mommsen 1892, 47; Stern 60-66, Stern hält diesen Text für einen Teil des Chronographen; er tadelt deshalb Mommsen, weil er diesen Teil des Kalenders vernachlässigt habe trotz der Abhandlung, die de Rossi ICUR 1, LXXXI und-LXXXVI dazu vorgelegt hat. Salzman 31f.; 252 für die Zugehörigkeit zum Chronographen: *this page, in my view, was also included in the original codex-calendar of 354.*

55 Unter Selenodromia bzw. Lunaria bezeichnet man eine Textgattung, die Prognostiken für die Mondmonate bietet und die auf antike astrologische Regeln zurückgeht. Vgl NPInt Lunaria (J. Rüpke); Stern 61f. zum Selenodromium: *La lune parcourt les signes en vingt neuf jours et demi environ. Chaque signe détermine donc l'activité humaine pendant deux jours et demi.*

Sternzeichen vorgenommen: signa tropica, solida, duplicia. In der Reihenfolge der Tierkreiszeichen wird jeweils das erste eines Quartals einer Gruppe zugeordnet, das zweite der nächsten Gruppe etc. so dass sich folgende Anordnung ergibt:

| | 1. Jahresviertel | 2. Jahresviertel | 3. Jahresviertel | 4. Jahresviertel |
|---|---|---|---|---|
| signa tropica | Aries | Cancer | Libra | Capricornus |
| signa solida | Taurus | Leo | Scorpio | Aquarius |
| signa duplicia | Gemini | Virgo | Sagittarius | Pisces |

2. Abbildungen: Abb 49

3. Die handschriftliche Überlieferung
Der von Mommsen erstmals herausgegebene Text ist in S = St. Gallen 878 p.241zu finden direkt im Anschluss an die vollständig erhaltenen Tageshoroskope. Dabei ist der Schreiber platzsparend vorgegangen, als ob ihm nur diese Seite, die am unteren Rand eine Zählung: xvi enthält, zu Verfügung gestanden wäre. So zieht er die letzten beiden Wörter der Signa tropica in die Zeile der rubrizierten Überschrift der Signa solida hinein. Ein weiteres Exemplar der Effectus findet sich in Bibliotheca Apostolica Vaticana, Pal.lat. 834, a.836, fol. 42v[56] = *P*.

4. Text und Lesarten[57]

| Effectus XII signorum | | | |
|---|---|---|---|
| ARI<ES> | CAN<CER> | LIB<RA> | CAP<RICORNUS> |
| In his signis tropicis luna cum erit nummos mutuos dare vel accipere, testamentum facere, telam ordiri, lanas lavare, pecora castrare, conductum facere, migrare utile. | | | |
| TAV<RUS> | LEO | SCO<RPIO> | AQV<ARIUS> |
| In his signis solidis luna cum erit beneficium petere, cum petente colloqui, rationem reddere, instrumenta conficere, pueros puellas in disciplina mittere, fundamenta ponere, arbores inserere, propagines facere, vites deprimere, terram proscindere, serere, metere utile est. | | | |
| GEM<INI> | VIR<GO> | SA<GITTARIUS> | PIS<CES> |
| In his signis duplicibus luna cum erit viam navigium ingredi, navem in aquam deducere, olivam legere, vendemiam facere, calcem carbonem coquere, vina diffundere, barbam capillos facere utile est. | | | |

**1** effectus] effigies *Mommsen* 3 vel] et *P* **4** peccora *P* conductum] conductorium *P* *post* utile *add* est *P* **6** petente] potente *Mommsen*[58] colloqui *P* **7** instrumenta] Mommsen strumenta *S P* disciplinam *P* arbores] arbore *P* **8** deprimere] depremere *S* **10** olivam] obitiam *P* **11** diffundere] defundere *P* capillos facere Mommsen: *obscuratum est in cod. nec plane certum*: radere *proposuit Hirschfeld pro* facere.

5 Die Zugehörigkeit zum Chronographen
Ob dieser Text zu einem Exemplar des Chronographen, wie es Mommsen wollte[59], gehört hat, muss offen bleiben. Das Vorkommen in der Sankt Gallener Sammelhandschrift und die

56 Vgl. Bischoff 34–51, vor allem 43–4 Anm. 23, Burgess 2013, 357.

57 Die Varianten von *P* sind nach Bischoff 44 Anm.23.

58 Vgl den gleichlautenden Text im Tageshoroskop des Jupiter.

59 Mommsen 1892, 47*: Adiuncta haec ad VII planetas in archetypo videntur scripta fuisse f. 8r et periisse una cum imagine Ianuarii evulsis foliis duobus septimo et octavo. imagines signorum duodccim tales fere, quales in hemerologio cernuntur,, huic quoque tabulae adpictas fuisse ex prascriptione colligitur.*

Rubrizierung dort, die diesen Text mit dem folgenden formal verbindet, während eine solche bei den Planetentexten nicht vorhanden ist, scheint eher dagegen zu sprechen.
Mommsen ist der Ansicht, dass die Effectus zu einem Archetyp des Kalenders gehört haben, aus dem sie inklusive Bildteil zusammen mit dem Bild des Jänners ausgefallen seien (Fol. 7 und 8). Mommsens Begründung auf eine Bildüberlieferung stützt sich auf den Titel, der sich im Codex *S* erhalten hat und den er als „effigies XII signorum" liest. Diese seien in der Überlieferung in den Textteil des Kalenders übernommen worden. Da aber die richtige Lesung „Effectus XII signorum" lautet, sind die Annahme einer Darstellung der Zodiakusbilder und deren Ausfall nicht notwendig. Für Stern zeigt der Vergleich mit dem im CCAG[60] gesammelten Material, dass die Effectus zu einer verbreiteten Textserie in Manuskripten des 13. und 14. Jahrhunderts gehören. In diesen Handschriften finden sich oft die sechs herausgearbeiteten Regeln:

1. Angabe von Tag und Stunde des regierenden Planeten
2. die empfohlene Tätigkeit, besonders die Art des Reisens
3. die Aussage zur Vitalität des unter dem Tagesplaneten Geborenen
4. Wiedererlangung des Verlorenen
5. positive Aussagen zum Gesundheitszustand
6. Aufdeckung des Diebstahls

Stern[61] betont, dass die Wirkungen der Planeten teilweise denen der Sternbilder entsprechen.[62]
Interessant ist, dass in den Effectus all diese Parameter nur positive Aspekte bieten, während in der Planetenwoche auch negative Aussagen getroffen werden.
Offenbleiben muss gegen Stern und Salzman, ob die in *S* überlieferten drei Texte den Zodiakus betreffend zum ursprünglichen Bestand gehören und den Abschluss der Planetentexte bilden, oder ob sie im Laufe der Überlieferungsgeschichte aus thematischen Gründen dazugestellt worden sind.

6. Die Einteilung der Tierkreiszeichen

Auch in der heutigen Astrologie werden die menschlichen Charaktereigenschaften jeweiligen Sternzeichen zugeordnet. Jedes Tierkreiszeichen ist dabei durch Element, Qualität und Polarität (Geschlecht) eindeutig bestimmt, wobei die Qualität (tropicus = kardinal, solidus = fix, duplex = beweglich) der antiken Dreiteilung entspricht.

1. Signa tropica: Aries, Cancer, Libra, Capricornus

Hier handelt es sich um die signa tropica[63], die bei einer Vierteilung des Jahres die jeweils ersten Sternbilder des jeweiligen Viertels sind. Die Einteilung beginnt mit dem Frühlingsäquinoctialpunkt (24/25. März). Der Faktor, der dem Zodiakus seine astrologisch-prognostische Bedeutung hier gibt, ist das periodische Durchwandern der einzelnen Tierkreiszeichen durch den Mond innerhalb eines Mondmonats (etwa 29 ¼ Tage). Wenn der

60 Catalogus Codicum Astrologicorum Graecorum, vol. 1-12, Brüssel, 1898-1953.
61 Stern 61.
62 So z.B. Jupiter und Taurus / Leo / Scorpio / Aquarius: *beneficium petere, cum potenti colloqui, rationem reddere;* sowie auch Venus und dieselbe Konstellation: *pueros puellas in disciplinam mittere;* Sol und Gemini / Virgo / Sagittarius / Pisces: *viam,navigium ingredi, navem in aquam deducere;* Es gibt also einen gemeinsamen Grundstock, der in den astrologischen Manuskripten Verwendung findet. Während Stern die breite Überlieferung dieser Textsorte betont und sich auf CCAG beruft, möchte Salzman 250 für die spätere Zeit eher eine direkte Abhängigkeit vom Chronographen annehmen vor allem im Bezug auf den Zodiacus im Cod. Voss.Lat.Q 79: *Certain of these illustrations were copied from either the fourth century Codex-Calendar of 354 or an intermediary copy.*
63 Manilius, Astronomica 3,618ff: *sed tamen in primis memori sunt mente notanda / partibus adversis quae surgunt condita signa / divisumque tenent aequo discrimine caelum; / quae tropica appellant, quod in illis quattuor anni / tempora vertuntur signis nodosque resolvunt / totumque emutant converso cardine mundum / inducuntque novas operum rerumque figuras.* cf.etiam Chalcidius, comm.Tim. 1,66; Macrob . comm. somn. Scip.1,6,57 et passim.

Mond durch die Signa tropica läuft, so ist das eine günstige Zeit für Geldgeschäfte, Testamentserstellung, Beginn einer Webarbeit, das Waschen der Wolle, das Kastrieren von Kleintieren, für den Abschluss eines Pachtvertrags oder den Beginn einer Reise. In dieser Gruppe findet sich keine wörtliche Parallele zu den Horoskopen der Planetenwoche.

2. Signa Solida: Taurus, Leo, Scorpio, Aquarius
Die signa solida folgen jeweils auf die signa tropica und stehen somit in der Mitte des jeweiligen Jahresviertels. Bei entsprechender Mondkonjunktur ist es günstig, um eine Gefälligkeit zu bitten[64], mit einem Bittsteller zu sprechen,[65] Rechenschaft zu leisten[66], ferner Urkunden auszufertigen[67], Kinder in den Unterricht zu schicken[68], Fundamente zu errichten, Bäume zu setzen, Ableger zu ziehen, Reben zu pflanzen, die Erde zu pflügen, zu säen, zu ernten.

3. Signa Duplicia: Gemini, Virgo, Sagittarius, Pisces
In den signa duplicia, die den dritten und letzten Teil des Jahresviertels ausfüllen, ist angeraten bei entsprechender Mondkonjunktur Land und Seereisen zu machen[69], Oliven zu ernten und Wein zu lesen, Kalk zu brennen und Holzkohle herzustellen[70], Wein abzufüllen, Bart und Haare zu schneiden.

64 Vgl Planetenwoche Jupiter.

65 Vgl Planetenwoche Jupiter; Mommsen liest in den Effectus: *potente* vermutlich nach dem Text in der Planetenwoche Jupiter. Der Text in *S* lautet aber *petente* in den Effectus, *potente* in der Planetenwoche. Die Lesart *petente* dürfte ursprünglich sein, denn sachgemäß ist mit der Wendung *beneficium petere* die ganze Bandbreite einer auf persönliche Gunstbezeugungen beruhenden Gesellschaft bezeichnet, so dass die Antithese sowohl den Umgang mit Höhergestellten wie mit Abhängigen umfasst. Demgemäß ist der Text auch in der Planetenwoche auf *petente* zu korrigieren.

66 Vgl Planetenwoche Jupiter.

67 *instrumenta conficere* scheint sich hier auf eine notarielle Tätigkeit zu beziehen, vgl. dazu Min.Fel. 23,10, Aug. serm.340A: *aperi tabulas, lege: instrumenta confecta sunt, non emit sine scriptura*, Hier. in Is. 16,57,9: *et fecerit pactum, quasi dotis instrumenta conficiens cum adulteris.*

68 Auch hier verbietet der Kontext einen Hinweis auf Sklavendisziplinierung anzunehmen. Vgl oben zu Venus.

69 Vgl Planetenwoche Sol.

70 Vgl Cato, agr. 38, 4: *Si ligna et uirgas non poteris uendere neque lapidem habebis unde calcem coquas, de lignis carbones coquito.*




Abb. 50a, Codex B, Februar




Abb. 50b, Codex B, März




Abb. 50c  Codex B, August

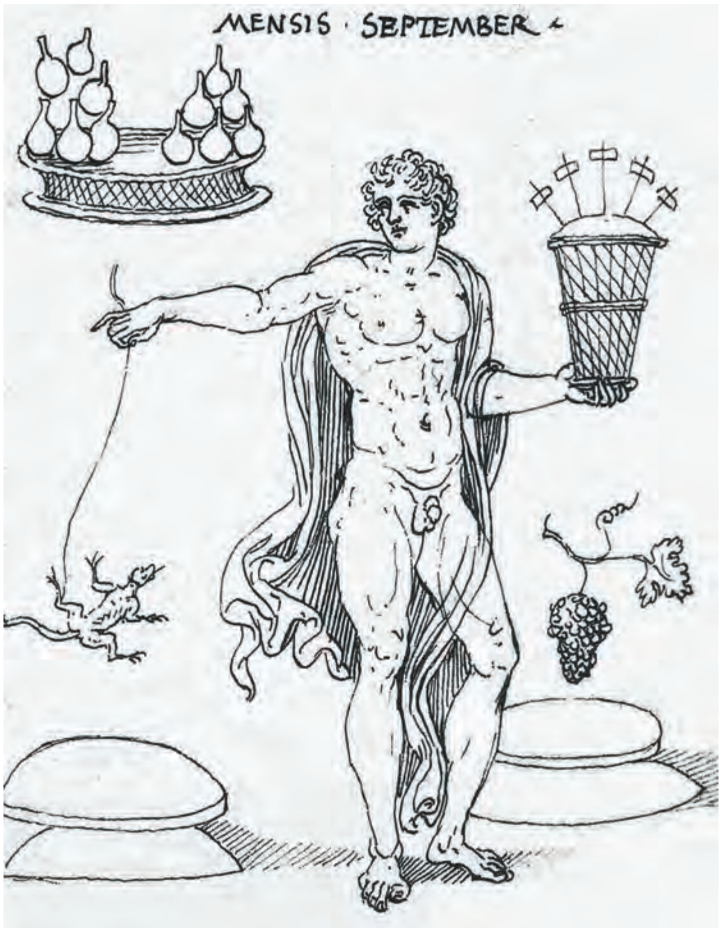



Abb. 50d, Codex B, September



Abb. 51 Codex Wien, Jänner

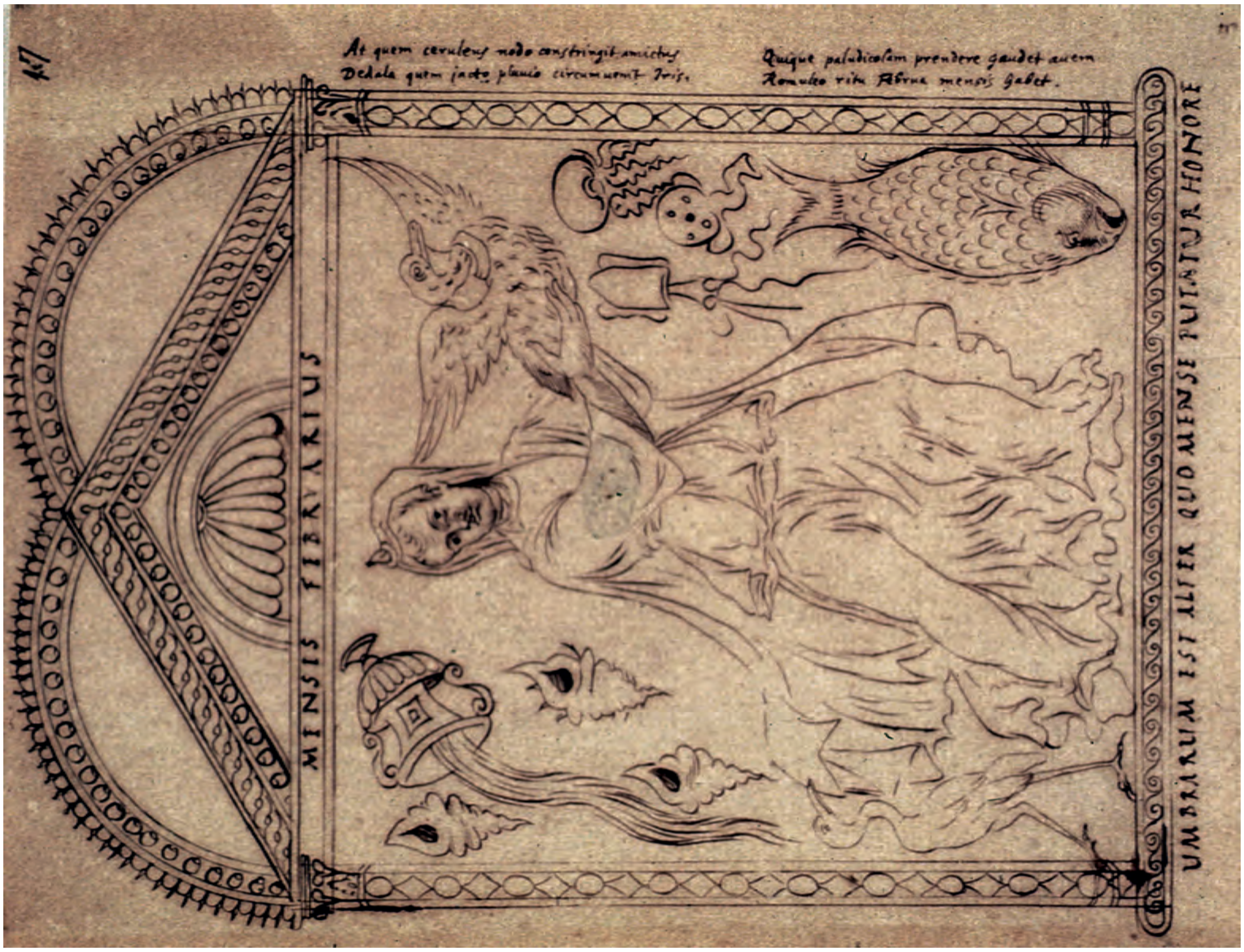


Abb. 53 Codex R1, Februar


Abb. 52 Codex V, Februar

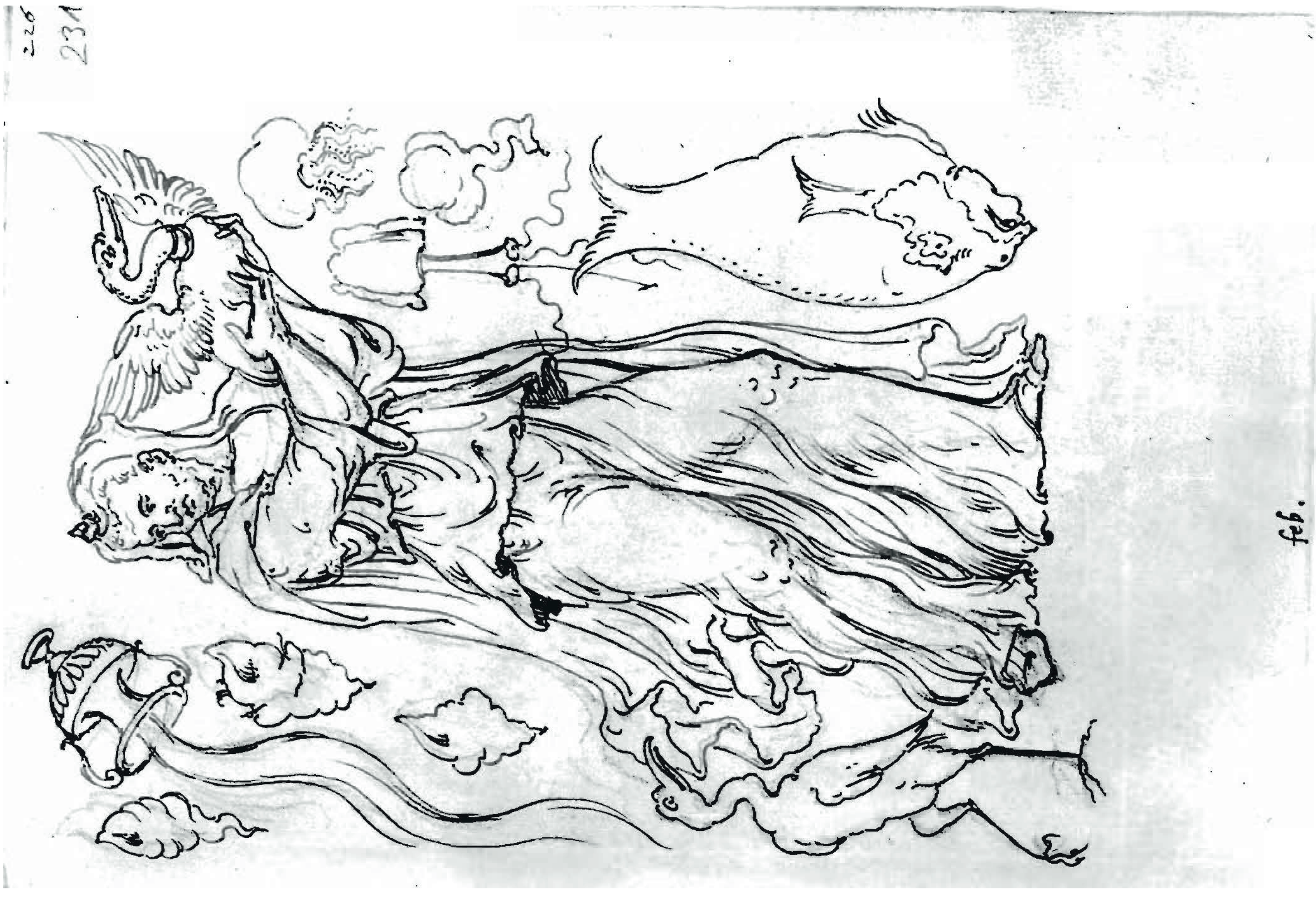



Abb. 54 Codex Berlin, Februar



Abb. 55 Codex V, März




Abb. 56  Codex R1, März




Abb. 57  Codex Berlin, März



Abb. 59 Codex V, Mai



Abb. 58 Codex V, April



Abb. 60 Codex V, Juni



Abb. 61 Codex V, Juli

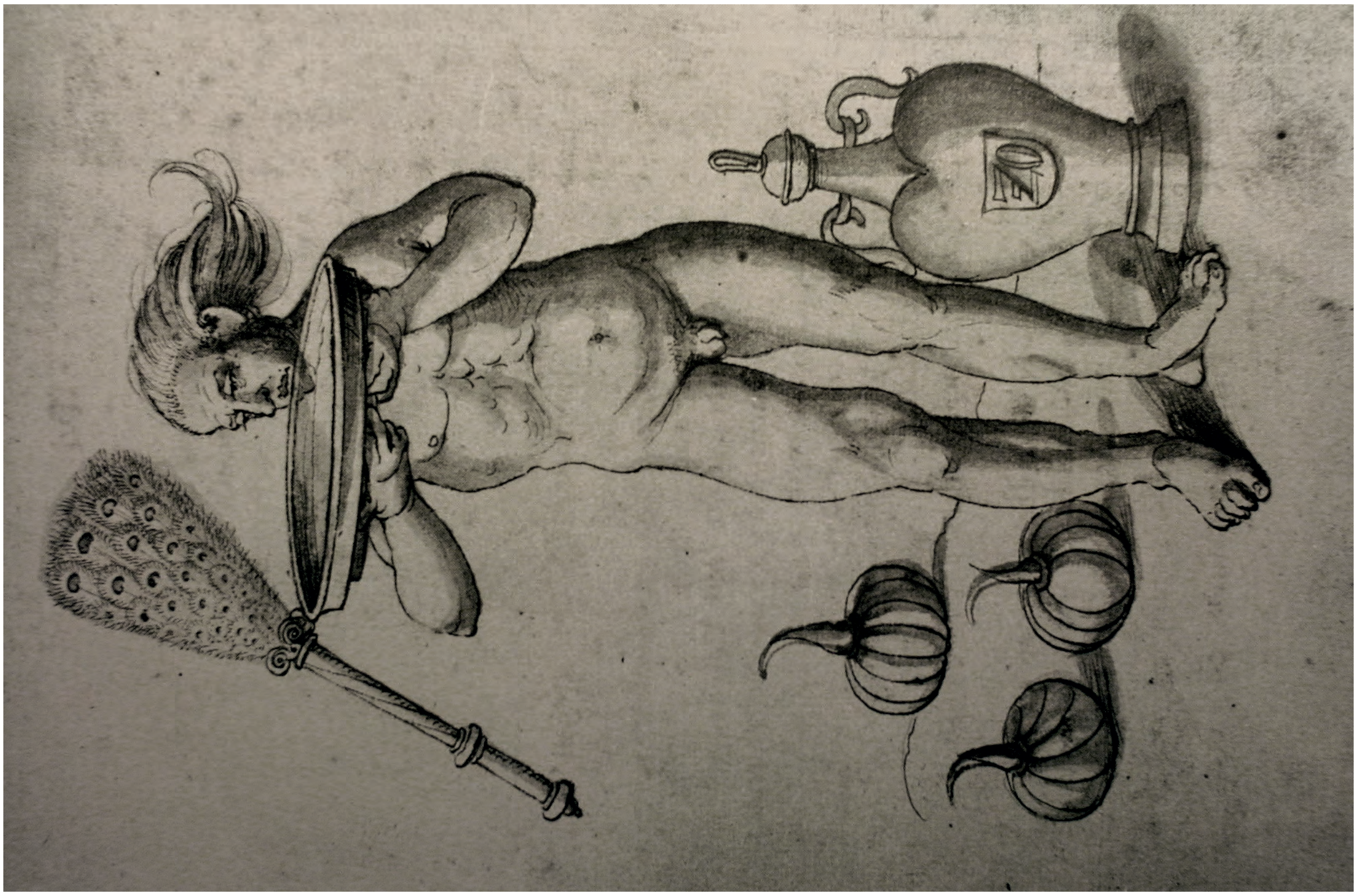


Abb. 62 Codex V, August




Abb. 63  Codex R1, August




Abb. 64  Codex Berlin, August

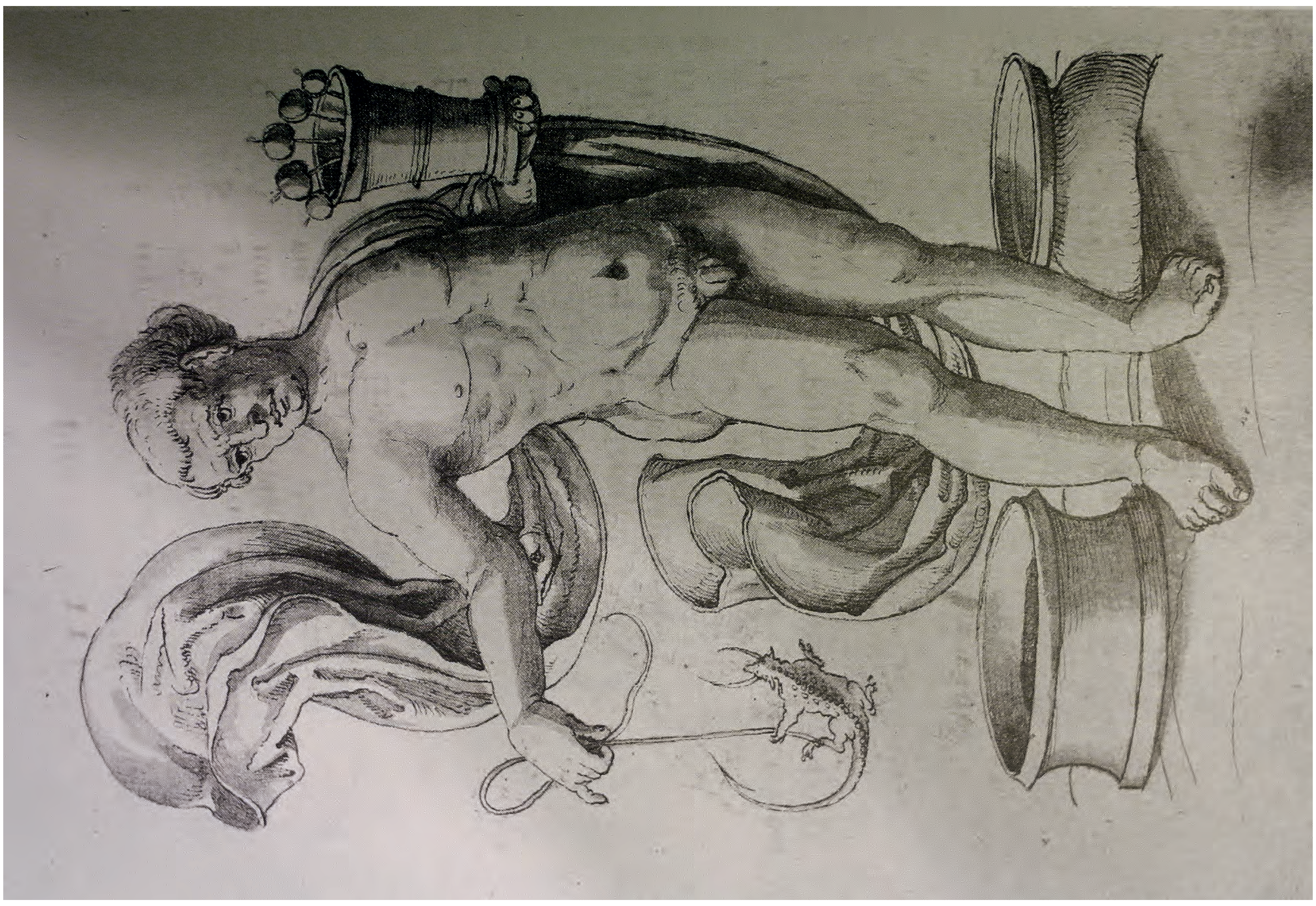


Abb. 65 Codex V, September

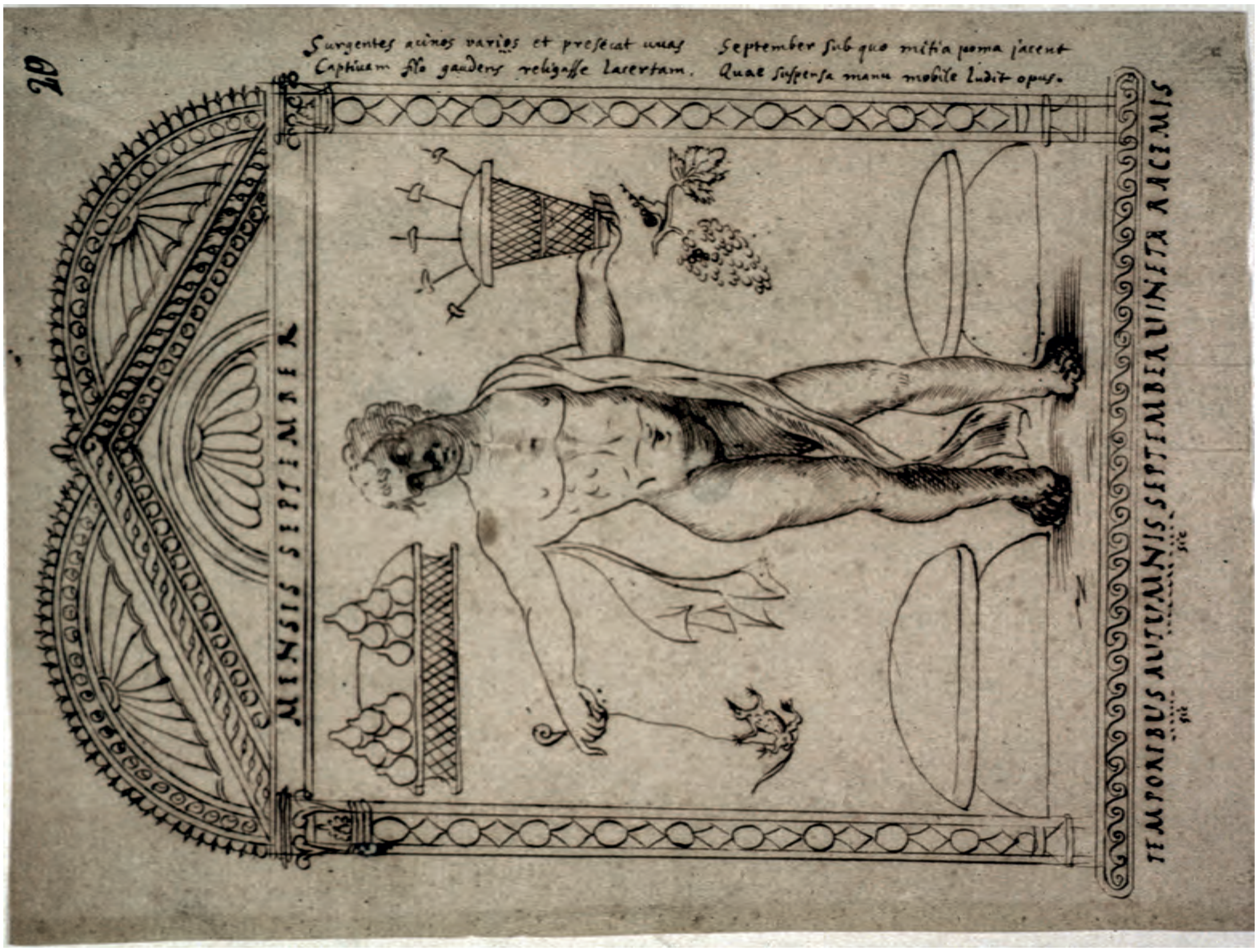



Abb. 66 Codex R1, September

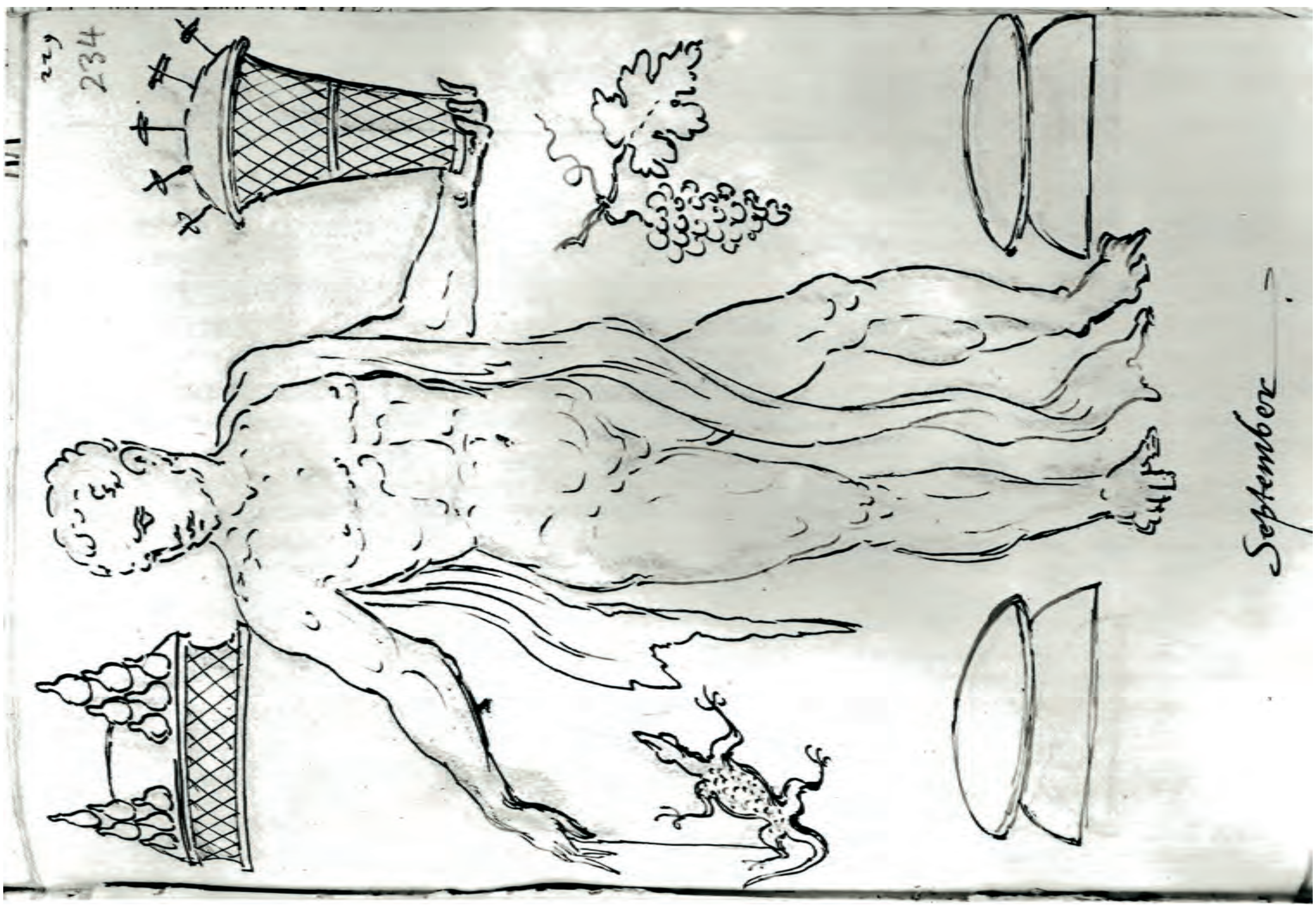


Abb. 67 Codex Berlin, September


Abb. 68 Codex V, Oktober




Abb. 69 Codex R1, Oktober




Abb. 70 Codex Berlin, Oktober



Abb. 71  Codex V, November




Abb. 72  Codex R1, November



Abb. 73 Codex Berlin, November


Abb. 74 Codex V, Dezember




Abb. 75  Codex R1, Dezember




Abb. 76  Codex Berlin, Dezember




Abb. 77  Codex R2, sekundäres Jännerbild




Abb. 78  Codex R1, sekundäres Jännerbild




Abb. 79a  Codex B, Oktober




Abb. 79b  Codex B, November




Abb. 79c  Codex B, Dezember

# 7. Die Monatsbilder und Monatsfasten

## 7.1 Die Monatsbilder

### 1. Einleitung[1]

Darstellungen von Monaten sind in der antiken Kunst häufig anzutreffen und zwar einerseits im Zusammenhang der Jahreszeitenthematik, andererseits in einem an den Monaten orientierten kalendarischen Kontext[2]. Dabei können diese Kalenderbilder sowohl vom Bauernjahr[3] bestimmt sein als auch durch mythologische und kultische Zusammenhänge. Beim Chronographen sind beide Tendenzen zu beobachten. Hier findet sich anders als bei den Kalendermosaiken zudem jeweils dem Monatsbild gegenübergestellt ein Kalendarium mit den Hauptfesten dieses Zeitraums. Eine Verbindung von Text und Bild stellen die in den Text integrierten bzw. die durch Platzhalterzeichen ersetzten Tierkreiszeichen dar. So ergänzen sich die drei Bestandteile dieses Kalenders: Text, Monatsbild und Tierkreiszeichen und stellen auch die aktuellen Ereignisse des jeweiligen Monats in eine kosmologische Perspektive. Dies dürfte wichtig sein für die im Textteil dominierende Tendenz, die Bedeutung des konstantinischen Hauses herauszustellen.

Für die Interpretation der Monatsbilder des Kalenders hat schon Peiresc eine gültige hermeneutische Grundregel aufgestellt:[4] *La dispositione del Kalendario era tale che apprendo il libro le due charte ò paggelle de' due fogli apperti contenevano un Mese, in due Tavole ornate di Pillastri et Frontoni, ciòè nella prima pagina l'imagine d'una figura humana che r'appresentava il mese, vestita et accompagnata secondo la descrittione di certi verzi antiqui, stampati già dal Pithaeo*[5]*, et da altri, liquali difficilmente si puonno intendere bene senza vedere le figure, si come le figure non si cognoscerebbono facilmente senza veder i verzi.* Gemeint sind hier die Tetrastichen, die sich auf den Inhalt der Bilder beziehen, während die Distichen keinen Bezug aufweisen. Dieses Prinzip hat freilich den Nachteil, dass beim Abzeichnen der Bilder Vorstellungen der Texte bestimmend werden können. Besonders wirkt es sich aber bei der Rekonstruktion verlorener Bilder aus, wie das römische Jännerbild zeigt. Dazu kommt noch, dass Fehlinterpretationen und Missverständnisse von bildlichen Vorlagen zu Umdeutungen und Veränderungen wie z.B. in der Wiener Adaptierung der Monatsbilder geführt haben.

### 2. Abbildungen

Abb 50 *B*, 201r, a) Februar, b) März, c) August, d) September
Abb 51 *V*, 2v, Jänner
Abb 52 *V*, 3v, Februar
Abb 53 *R1*, 17r, Februar
Abb 54 *Berl*, 226r, Februar
Abb 55 *V*, 4v, März
Abb 56 *R1*, 18r, März
Abb 57 *Berl*, 227r, März

---

1 Wesentliche Literatur: Akerström 1974; Courtney; Diefenbach; Dunbabin 1978; Dunbabin 1999; Foucher; Hanfman; Lazaridou; Levi M; Long; Nordenfalk; Parrish 1979; Parrish 1984; Pérez-Higuera; Rüpke 2006; Salzman 63-73; Stern 1981; Stern 232-298; Stern 1974; Strzygowski 56-90; Strohmaier; Vollgraff 1931; Vollgraff 1932; Webster.

2 Zur Kontinuität der zodiakalen und mythologischen Monatsbilder bis zur Frühneuzeit vgl etwa die Tapisserien nach Jan van den Hoecke im KHM Wien. Vgl K.Schmitz v. Ledebur, Goldene Tapezerei – Anmerkungen zur Tapisseriesammlung Erzherzog Leopold Wilhelms, in: S.Haag, Sammellust, Wien 2014, 72-79. 107.

3 R.Ginouvès; Åkerström 1974; Eine Darstellung der Monate Juli, Februar, Mai und April findet sich auf einem Mosaik aus dem griech. Theben (6. Jhdt.) vgl E.Gerousi, in Lazaridou 96f Nr.35 mit Abbildung des Monats April.

4 Lhote 2, Peiresc ep.82, p.268 (Lhote 2).

5 P.Pithou, Epigrammata et poematia vetera quorum pleraque nunc primum ex antiquis codicibus et lapidibus, alias sparsim antehac errantia, jam undecumque collata emendatiore edentur. Paris 1590.

5 Lhote 2 Peiresc, ep.82, p.268.

Abb 58 *V*, 5v, April
Abb 59 *V*, 6v, Mai
Abb 60 *V*, 7v, Juni
Abb 61 *V*, 8v, Juli
Abb 62 *V*, 9v, August
Abb 63 *R1*, 19r, August
Abb 64 Berl, 228r, August
Abb 65 *V*, 10v, September
Abb 66 *R1*, 20r, September
Abb 67 *Berl*, 229r, September
Abb 68 *V*, 11v, Oktober
Abb 69 *R1*, 21r, Oktober
Abb 70 *Berl*, 230r, Oktober
Abb 71 *V*, 12v, November
Abb 72 *R1*, 22r, November
Abb 73 *Berl*, 231r, November
Abb 74 *V*, 13v, Dezember
Abb 75 *R1*, 23r, Dezember
Abb 76 *Berl*, 232r, Dezember
Abb 77 *R2*, 224r, Jänner (sekundär)
Abb 78 *R1*, 16r, Jänner (sekundär)
Abb 79 *B*, 202r, a) Oktober, b) November, c) Dezember

**3. Die handschriftliche Überlieferung**

Die Abzeichnungen der Monatsbilder haben sich in mehreren Handschriften erhalten. Alle 12 Monate enthält nur *V*, während die übrigen Codices nur 7 Bilder aufweisen. Dabei lassen sich deutlich drei formal unterschiedliche Überlieferungen unterscheiden.

1. Deutlich ist die Eigenständigkeit der Wiener Bildfassung in *V* und ihre hervortretende zeitgenössische Adaptierung in den Bereich spätgotischen Kunstschaffens.[6]
2. *V* ist die einzige Handschrift, die die Monatsbilder vollständig besitzt, während in der übrigen Überlieferung die Bilder der Monate Jänner, April, Mai, Juni und Juli ausgefallen sind. *R1* und *R2* enthalten zudem noch ein sekundäres Jännerbild.
3. Die Brüsseler und die römische Überlieferung unterscheiden sich darin, dass in *B* die Monatsbilder ohne Rahmensystem gebündelt auf zwei Seiten dargestellt sind und zwar auf f. 201 und 202. Dabei ist wohl in *B* wie in Rom der Zusammenhang zwischen Text und Bild verloren gegangen, doch in unterschiedlicher Weise. Während in Brüssel das Hauptgewicht auf die Texte gelegt wird, fehlen diese heute in Rom, weil bei der Erstellung des Prachtexemplars *R1* für Aleander Monatsbilder und Monatstexte getrennt wurden und letztere in *R2* verblieben.
4. Die Berliner Zeichnungen lassen sich eher mit Brüssel als mit Rom verbinden. Sie zeigen eher flüchtige Zeichnungen, erreichen aber eine gute Tiefenwirkung.
5. In Zusammenhang der Bild- und Textüberlieferungen des Monatskalendariums sind auch Monatsverse (Distichen, Tetrastichen) überliefert. Die Distichen finden sich nur in der Überlieferung des Chronographen in *S, B, R1 / R2*[7] und *Bern* (Dezember, Pentameter)[8]; die

6 Vgl J.H.Hermann, Die frühmittelalterlichen Handschriften des Abendlandes, Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich VIII / 1, Leipzig 1923, b1-b5 + Tafel I-III.
7 Durch die Teilung der Handschrift sind die Hexameter in *R2*, die Pentameter in *R1* enthalten.
8 AL 665 vgl Distichen S.340.

sogenannten Tetrasticha[9] sind im Chronographen in *R1* und *B* (nur teilweise lesbar) und auch in anderen Handschriften überliefert.[10]

6. Die Bild- und Gedichtzyklen sind voneinander unabhängig, wenn auch eine „Motivgemeinschaft“ von Bildern und Texten in den Tetrastichen zugrunde liegt.[11]

**4. Das Rahmensystem in der römischen Überlieferung**

Allein die in Rom vorliegende Bildüberlieferung der Monatsbilder (heute *R1*) und ein Teil der Textüberlieferung der Monatsfasten (*R2*) besitzen ein prunkvolles Rahmensystem, das demjenigen in anderen Teilen des Kalenders ähnlich ist. Nicht erhalten ist dieses System in *V* und *B*.

Den Bildern in *R1* liegt ein Schema zugrunde, das aus einer Giebelarchitektur und zwei den Dreiecksgiebel rahmenden Kreissegmenten besteht. Basis der Darstellung ist ein über die Seitenlinie hinausgehender Balken mit gerundeten Enden, dessen doppelt gerahmtes Inneres durch einen laufenden Hund dekoriert ist. Die Seitenlinien sind als mit Basen und Kapitellen versehene Pilaster dargestellt, deren Dekorationselemente sehr variantenreich sind: gegenständige Pelten (beim sekundären Jänner), Rhomben und Eier (Februar, September), Herzen (März), Flechtband (August, Dezember), Rhomben, Rauten und Quadrate (Oktober), Blätter (November).

Die Giebel

Der Architravbalken, der nicht auf den vorgeblendeten Kapitellen aufliegt, ist doppelt gerahmt und trägt als Tituli die Monatsnamen. In der Mitte des dreieckigen Giebelfeldes befindet sich eine Muschel, die von einem doppelt profilierten Bogen gerahmt ist und deren Schloss unterhalb des Bogenzenits liegt. So wird die Fiktion von Tiefe erzeugt. Der Bogen wird auf beiden Seiten vom kunstvoll ausgestalteten Giebelrand beinahe tangiert. Hier lässt sich ein doppeltes Dekorationssystem beobachten, nämlich ein inneres Perlenprofil und, wiederum durch einen Rahmen getrennt, ein Flechtbandmuster, das jeweils auf der rechten Seite in einer vereinfachten Form erscheint.[12] Die den Giebel rahmenden und sich überschneidenden Kreissegmente besitzen ebenfalls einen doppelten Außenrahmen. Die innere Dekoration ist dabei wieder ein gerahmtes Perlstabmotiv, während die enger dargestellten Perlen oder Eier auf der Außenseite keinen Rahmen besitzen und – außer beim Oktoberbild – voneinander durch über die Rundformen hinausragenden lanzettförmigen Blätter getrennt sind. Außer beim Februarbild befindet sich eine zur Darstellung hin geöffnete Muschel, deren Schloss sichtbar ist. Beim sekundären Jännerbild fällt die äußerst penible Ausführung aller Dekorationselemente des Rahmens auf.

**5. Die Monatsdarstellungen[13]**

Die Monatsdarstellungen sind in folgenden Handschriften enthalten[14]:

| | V | B | R2 | R1 | Berl | Vergleich |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | ● | | ● sekun-där | ● sekun-där | | |

[9] AL 395 ( = AL Sh 391).

[10] Vgl VII 3, Monatsverse.

[11] Vgl VII 3, Monatsverse.

[12] In der sekundären Jännerdarstellung wird das Flechtband auf beiden Giebelseiten exakt gezeichnet.

[13] Ein Auflistung der in den Monatsdichtungen und Darstellungen zu findenden ikonographischen Motive findet sich bei Levi 274f., eine Liste mit den 13 Monumenten, die Levi berücksichtigt 252, ferner auch bei Stern 365-369, Salzman 273-277.

[14] Als Vergleich herangezogen werden nur Darstellungen von Monaten, deren Motive gleich oder zumindest ähnlich sind denen des Chronographen.

| | V | B | R2 | R1 | Berl | Vergleich |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[15] |
| März | ● | | | | | Carthago Mosaik verloren[16]<br>BM Carthago Mosaik[17]<br>Ostia Mosaik[18] |
| April | ● | | | | | BM Carthago Mosaik[19]<br>Ostia Mosaik[20] |
| Mai | ● | | | | | Carthago Mosaik verloren[21] |
| Juni | ● | | | | | |
| Juli | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[22]<br>BM Carthago Mosaik[23] |
| August | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[24] |
| September | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[25] |
| Oktober | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[26] |
| November | ● | ● | | ● | ● | Carthago Mosaik verloren[27]<br>BM Carthago Mosaik[28] |
| Dezember | ● | ● | | ● | ● | |

Für Ikonographie und Interpretation der Monatsbilder werden in der Literatur die mit einem Teil des Chronographen überlieferten Tetrastichen benutzt.[29] bzw. auch Darstellungen auf Mosaiken,

15 Das verlorene Mosaik von Karthago ist in der Kopie von R. Cagnat pl.4 erhalten und abgebildet bei CIL 8, 12588, Stern pl.42,1 und Stern 1981 pl 39, 102, vgl dazu auch Stern 1981 466, Anm.135; ebenso Salzman Abb.88. Das Mosaik wurde auf der Weltausstellung in Paris 1889 gezeigt, wo Cagnat die Zeichnung angefertigt hat. Seitdem ist es verschollen.

16 Vgl Literatur oben zum Februar.

17 London BM, Salzman Abb. 71.

18 Ostia (4. Jhdt.?), Salzman Abb. 75.

19 London BM, Salzman Abb. 72; Stern 245 vergleicht die Monatsdarstellung des März im Chronographen mit denen von Ostia und Carthago und versucht einen Archetypos herauszuarbeiten.

20 Salzman Abb. 76.

21 Vgl Literatur oben zum Februar.

22 Vgl Literatur oben zum Februar, gleich sind die Darstellungen des nackten Mannes, der Pflanzen (und nicht einen Geldsack) trägt, das Behältnis, das mit einem Spitzkegel abgedeckt ist. Allerdings handelt es sich hier um ein Vogelbauer, hinter dem eine Pflanze steht.

23 Salzman Abb. 73

24 Vgl Literatur oben zum Februar; die hier allerdings bekleidete Person trägt eine ähnliche Schale.

25 Vgl Literatur oben zum Februar. Der Bildaufbau ist ähnlich, allerdings ist die Person wieder bekleidet. Sie trägt einen ähnlich hohen Korb wie im Chronographen, hält allerdings keine Eidechse in der Hand.

26 Vgl Literatur oben zum Februar; dargestellt ist ein bekleideter Mann, der einen Hasen an den Hinterläufen über einem bauchigen Gefäß hält.

27 Vgl Literatur oben zum Februar; der bekleidete Mann trägt ein Instrument (Sistrum ?) in den Händen, vor seinem linken Bein steht eine Gans.

28 Salzman Abb. 74.

Bronzeplättchen und in Handschriften etc. herangezogen.[30] Zu den Monatsversen, Distichen und Tetrastichen, die mit dem Bild- und teilweise Textteil verbunden sind, vgl unten V 7.3 S.332ff.

5.1 Der Jänner (erhalten in *V,* sekundär ergänzt in *R2,R1)*[31]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.2v),* ohne Bildüberschrift

Ein älterer Mann steht frontal in leichtem Ausfallschritt zwischen einer profilierten Ara mit einem Aufsatz, auf dem sich ein henkelloses Deckelgefäß befindet, und einem metallenen Weihrauchbecken auf einem hohen getriebenen Kandelaber, dessen Basis auf 4 Voluten ruht.[32] Dahinter steht ein Hahn, der mit seinem rückwärts gewandten Schnabel an dem Kandelaber zu picken scheint. Im Becken brennt ein stark rauchendes Feuer, auf das der Mann hinzuweisen scheint. Die dazu benutzte Rechte scheint ungeschickt gezeichnet. In der linken hält er ein dreiblättriges Kleeblatt vor der Brust. Über einem dunklen Untergewand trägt er ein tunikaähnliches Kleidungsstück, das im Brust- und Oberschenkelbereich, sowie am unteren Rand mit einem reich gewebten Besatz geschmückt ist, der ornamentale Formen aufweist. Darüber hat er einen togaähnlichen Überwurf, dessen Ende um den linken Arm gerafft ist. Das leichte Schuhwerk hat entgegen der Fußstellung einen hohen Absatz. Über dem nackten, feisten Hals erscheint ein sehr ausgearbeitetes volles Gesicht, die weit geöffneten Augen scheinen ins nichts zu blicken, so dass der Mann einen verträumten Eindruck macht. Weiße Haare schauen unter der Kopfbedeckung hervor, die aus einem Pelzbesatz besteht, der eine Stoffkappe umschließt, von der ein Tuch oder Bänder auf die Schulter fallen. Ohne Rahmen oder Markierung einer Grundfläche wirkt die Darstellung wie auch die übrigen in *V* eigentümlich raumlos.

2. Die sekundäre Jännerdarstellung in *R2* und *R1*

Die rekonstruierte Darstellung des Jänners ist in *R2* f. 224 und *R1* f.16 überliefert. Die Bilder weisen wie die übrigen Monatsbilder in *R1* einen Rahmen auf, der sich aber von den anderen durch eine andere Zeichentechnik unterscheidet. Die Gesamtdarstellung ist charakterisiert durch eine gewisse Schablonenhaftigkeit. Im Türsturz des Dreieckgiebels findet sich die Beschriftung: Mensis Ianuarius entsprechend den übrigen Darstellungen der Monate. Die Tetrastichen fehlen, vom Distichon ist der Hexameter unter der Bildbasis gegeben.[33]

Das Bild wurde nach einer Bemerkung von Peiresc durch einen gewissen Geographen Jean Gobille (bzw. Sibille) ergänzt[34]; eine Kopie davon sandte Peiresc an Aleander nach Rom *(R2),* der noch eine weitere Kopie davon anfertigen ließ *(R1).* Wir kennen das Bildmotiv in einer älteren Darstellung nur aus *V.*[35]

---

29 Der darüberhinausgehende Verweis von Salzman 79, die eine Parallele zur Jännerdarstellung in der Planisphäre des Codex Leiden Vossianus (VLQ 79 f. 93v) feststellen will, ist nicht nachvollziehbar, da das Jännerbild dort lediglich einen Opfernden zeigt. Ebenso sind die weiteren Verweise Salzmans auf die Monatspersonifikationen im Vossianus, die bereits Stern angeführt hat, für unsere Kalenderbilder unerheblich. Durch die besondere Überlieferungslage für das Jännerbild fehlen in KAL die Tetrastichen und mit Ausnahme der sekundären Jännerdarstellungen auch die Distichen. Es gibt aber für diese Verse einen weiteren Überlieferungsstrang in anthologischen Zusammenhängen, die im 16. Jahrhundert bekannt waren. Vgl 7.3 Monatsverse S.332ff.

30 Eine Liste mit den Monatsdarstellungen bietet Levi 252.

31 Vollgraff 394ff., Stern 266-268, Stern 1981, 457, Salzman 79-83.

32 Zum Verständnis des Bildes vgl Diemer 63, Anm.139 nach Salzman 79-83. Der Hahn im Bild soll sich auf den ersten Hahnenschrei des ersten Tages des Jahres beziehen.

33 Vgl Salzman 257 Anm.39.

34 Peiresc ep.82, Lhote 2, 279 vom 10.3.1621: *Un certo Ioanne Sibille Geographo ha fatto un supplemento delle figure et inscrittioni che mancano già.à piu di 30 anni, ma senza fondamento, di modo che non c'è niente che vaglia, ne che risponda al vero, si comme per l'inscrittioni si giudica dall'editione dell'Hervartio…* Vgl dazu den undatierten fragmentarischen Brief von Peiresc an Schilder, Carpentras Bibl. Inguibertine, ms. 1876, f.123v, wo Gobille zitiert wird: *restaurata et suppleta per me Jean Gobille geograph.;* dazu Stern 38.

35 Salzman 257 Anm.39.

Im Bild stützt sich eine jugendliche männliche Gestalt auf einen langen Stock, den er mit der linken Faust am Kinn hält, mit der Rechten weist er auf eine Flamme; die kurzhaarige Gestalt ohne Kopfbedeckung ist mit einem an den Handgelenken verzierten, teilweise geschürzten Untergewand und mit einem über der Brust zusammengehaltenen Mantel sowie mit bis zu den Knien geschnürten Sandalen bekleidet. Die Flamme befindet sich in einem mit einem langen geschwungenen Seitenteil versehenen kasserollenähnlichen Gefäß, das neben einem anderen Rundgefäß mit Dorn auf einem gemauerten Tisch (Altar ?) steht. Die Füße des Altars sind verbunden durch eine Strebe mit einer halbkreisförmigen Ausbuchtung. Am Boden liegt ein wohl metallenes Gerät, dessen Funktion undurchschaubar bleibt. Über der Flamme befinden sich zwei stark ornamentalisierte Gegenstände, deren Funktion ebenfalls offenbleiben muss. Unklar ist auch die Funktion des füllhornähnlichen Gegenstandes im rechten Bildteil, an dem an einem schmalen Band ein Metallkessel mit Henkel und drei Füßen hängt. Dieses Füllhorn endet an seiner Spitze in einer Blüte mit Deckblatt und besteht aus vier *(R2)* bzw. fünf *(R1)* konzentrischen Kreisen. Zwischen Füllhorn und Kopf des dargestellten sind zwei ähnliche kegelförmige Gegenstände dargestellt. Unter dem Kessel befindet sich ein runder Gegenstand mit zwei lanzenförmigen Ansätzen. Die Spitzen bilden zusammen mit dem Rahmen ein Dreieck in der rechten unteren Ecke.

Im Bilde dürfte eine antike Opferdarstellung deformiert worden sein. Das zeigt sich 1. an der Umgestaltung des Altars, 2. am Stab, auf den sich der Dargestellte stützt und dabei in einem seltsamen Gestus sein Kinn auf diesem ruhen lässt, sowie 3. an der raumfüllenden Verstreuung verschiedener (metallischer ?) Gerätschaften, die fast nach der Art eines Asarotonmosaiks wirken. Ein Widerspruch besteht auch zwischen der Interpretation als Opferszene und der Darstellung der Männerfigur, die über ihrer Kurzhaarfrisur kein Velum hat, so dass die normale Ikonographie einer Opferszene capite velato nicht gegeben ist.

3. Kommentar

Welche Aktion dieses Bild darstellen soll, ist umstritten, zumal es für diesen Bildtypus des Jänners keine Parallelen gibt.[36] Einerseits sieht man seit Mommsen in dem Bild eine Opferhandlung. Ein Vicomagister bringe anlässlich der Compitalia ein Opfer dar.[37] Bei einem solchen Opfer zum Spielbeginn wäre für das ursprüngliche Bild mit einer Velatio des Opfernden auch noch im vierten Jahrhundert[38] zu rechnen.[39] Andere Deutungen sehen hier den Konsul beim Opfer am Jahresbeginn (votorum nuncupatio)[40]. Für eine solche Interpretation sprechen die Attribute Hahn[41] und Kleeblatt.[42] Da Salzman in dem Gewandbesatz einen Gemmenschmuck sieht, bezieht sie das Bild auf das Opfer des Konsuls am 1. Jänner.[43]

[36] Vgl dazu Salzman 80.

[37] 3. Jänner nach Polemius Silvius; in KAL sind für diesen Tag ludi angegeben, allerdings ohne genauere Bezeichnung. Mommsen identifiziert sie auf Grund von Polemius Silvius als Compitalia.

[38] Wie konstantinische Münzen zeigen, z.B. RIC VIII 46 von 347/48 aus Cyzicus

[39] Vollgraff 1932 mit Kritik an Strzygowskis Beschreibung. Diese Kritik bleibt unklar, weil hier in die Beschreibung des Wiener Bildes die Interpretation der verlorenen Vorlage einfließt, so dass der Pileus Pannonicus (Fellmütze) bei ihm zu einem *„caput velatum"* wird.

[40] Stern 1981, 457.

[41] Zu den apotropäischen Eigenschaften des Hahns vgl. NPint, Huhn (Hahn), (Hünemörder).

[42] Dabei dürfte das dreiblättrige Kleeblatt als Glückzeichen ein deutlicher Hinweis auf die spätmittelalterliche Bildadaption sein. Im sekundären Parallelbild von *R2* und *R1* hält die entsprechende Gestalt einen Stab in der linken Hand. Salzman 81 interpretiert das Kleeblatt nach Meslin 52ff., als Immergrün und sieht darin ein Glückszeichen.

[43] Salzman 81*: Because of the gems on his toga, I would say that this man is a consul performing a sacrifice to Jupiter Optimus Maximus at the Capitolium as part of his vows pro salute rei publicae, the act with which the consul traditionally opened the New Year on l January.*

Der Konsul als Jännerbild ist auf Kalendermosaiken anzutreffen[44], hält aber dort mit der Rechten eine Mappa, um die Rennen zu starten.[45] Daneben gibt es, wie z.B. das Mosaik von El Djem zeigt, eine Reihe von lokalen Bildkonzeptionen des Monats Jänner.[46]

5.2 Der Februar (erhalten in *V,B,R2, Berl)*[47]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.3v),* ohne Bildüberschrift

In einer stark manierierten Stellung hält eine stehende Frau, die nach links unten blickt, mit beiden Händen einen Vogel mit Entenschnabel, Halsband und ausgebreiteten Adlerflügeln. Schrittgestus und Körperformen wirken übertrieben exaltiert, da die Position der Frau mit vorgebeugten Knien bei gespreizten Beinen dargestellt wird. Dabei ist der Körper stark zurückgenommen, der Kopf ist zur rechten Schulter gedreht und sie blickt zum linken unteren Bildrand; ihre Arme sind nach rechts vorgestreckt. Der Torsion des Körpers entspricht die Gewandbehandlung über den Beinen, eng anliegend, sonst sehr faltenreich und ausladend. Ähnliches findet sich bei der Ausführung des Schleiers, der auf dem Oberkopf durch eine Schleife gehalten wird. Entsprechend wirken auch die weiblichen Körperformen, insbesondere die Brüste und der übertrieben hervorquellende nackte Bauch[48]. Antike Gewandfalten dürften hier im Geschmack der Zeit uminterpretiert worden sein.

Am rechten Arm zeigt sich ein Teil des eng anliegenden Untergewandes. Die weichen und runden Gesichtsformen weisen auf einen jugendlichen Typus hin. Einige Haarsträhnen schauen unter dem Schleier hervor. Umgeben ist sie an ihrer linken Seite von einem großen Fisch, der, wie die beiden anderen Objekte ohne einen räumlichen Bezug ins Bild aufgenommen wurde. Das gilt auch für den Kranich (Ibis ?), der seinen langen Hals in einer S-Linie rückwärts der Frau zuwendet. In der linken oberen Ecke des Bildes schwebt in Kopfhöhe der Frau ein horizontal dargestellter Kantharos aus getriebenem Metall, dessen Inhalt sich mit großem Schwall in Richtung des Vogels ergießt. Die parallel geschwungene Gestaltung des Kranichhalses und des Schleiers sowie die Gewandfalten im Schoß der Frau betonen die Dynamik des Bildes.

2. Der Codex Bruxellensis - *B (f. 201)*

Bildüberschrift: *Mensis Februarius*,

Die größtenteils dicht gefüllte Bildfläche nimmt zentral eine Gestalt ein, die nach rechts gewandt auf einer angedeuteten Grundlinie in Ausfallstellung breitbeinig steht und ihren Kopf zur rechten Schulter zurückwendet. Diese Gestalt scheint, was den Oberkörper angeht, als weiblich aufgefasst zu sein, die engen Hosen zeigen aber, dass es sich eigentlich um eine männliche Gestalt gehandelt haben dürfte. Bekleidet ist sie zudem mit einer auffallend kurzen gegürteten Tunika und einem wallenden Mantel, der die Gestalt faltenreich umgibt. Der Mantel ist über den Kopf geführt und bildet über dem Oberkopf einen hornähnlichen Knoten. Das volle jugendliche Gesicht wird vom langen Haar unter dem Mantel gerahmt. In den weiten, nach vorne gestreckten Händen hält die Gestalt einen großen Vogel mit einem Entenkopf, Halsband und ausgebreiteten

---

44 Stern 222f. und pl. 32,1 verweist für das Jännerbild unter anderem auf das Mosaik aus Argos im Osten (Åkerström 1974. 124, Dunbabin 1999, Abb.233; Salzman 81 und Abb.89), ferner auf das Mosaik aus Saint Romain-en-Gal im Musée de St Germain-en-Laye mit der Darstellung „sacrifice aux Lares“ (Stern 206 und pl. 38,3, López 109-110); Stern 206: *Le tableau du sacrifice ne peut donc représenter qu'une cérémonie du mois de janvier. Les Saturnales du 17 décembre et les Terminalia du 23 février étant éliminées, il ne saurait s'agir que d'un sacrifice aux Lares compitales de janvier, fête populaire qui figure aussi bien dans les ménologes rustiques que dans d'autres textes apparentés.*

45 Salzman Abb.89.

46 H.Slim, El Jem, l'antique Thysdrus, Tunis 2007; Dunbabin 1978, 289.

47 Stern 234-239, Salzman 95f.

48 Vielleicht liegt hier ein Missverständnis des Künstlers vor, der den Bauch als ein mit dem Vogel in Zusammenhang stehendes Gefäß aufgefasst hat.

adlerähnlichen Schwingen. Die Gestalt ist von maritimen Motiven umgeben, die in der Luft zu schweben scheinen: am rechten Bildrand befinden sich über einem großen Fisch mit dem Kopf nach unten zwei tintenfischähnliche Tiere, zwischen denen ein vogelähnliches Wesen dargestellt ist. Am linken Rand ist durch das Rahmensystem des Zeichners die Darstellung teilweise beschnitten. Links unten findet sich ein Kranich (Ibis ?), der seinen Kopf mit dem langen Schnabel und s-förmigen Hals nach rückwärts zur Gestalt hin wendet. In Kopf- und Schulterhöhe der Gestalt sind drei Tritonshörner und ein wohl metallener Kantharos, aus dem flußähnlich das Wasser strömt.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.17)*
Bildüberschrift im Türsturz des Dreiecksgiebels: *Mensis Februarius*; die Tetrastichen stehen am rechten Rand, unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[49]
Unter dem Rahmen steht der Hexameter des Distichons und am rechten Blattrand das Tetrastichon, zum Bild hin um 90° gedreht, in 2 x 2 Zeilen.
Eine männliche Gestalt nimmt in ausholender Schrittstellung nach rechts die Bildmitte ein, sie ist bekleidet mit einem weiten, fließenden Gewand, wobei sich das Untergewand und das gegürtete Obergewand schwer unterscheiden lassen. Dazu kommen ein Mantel und ein Tuch, das den Kopf bedeckt und über der Stirn einen hornähnlichen Knoten besitzt. Unter dem Kopftuch rahmen kurze Haare das jugendliche Gesicht, dessen große Augen aus dem Bild herausschauen.[50]
Mit beiden Händen hält die Gestalt einen Adler mit Entenschnabel, der am Hals einen Ring trägt. Am rechten Bildrand ist ein maritimes Ensemble zu sehen mit einem großen senkrecht stehenden beschuppten Fisch mit Kopf nach unten und darüber drei tintenfischähnliche Tiere ohne Raumbezug. Am linken Bildrand wird das maritime Motiv wieder aufgenommen; im oberen Teil von drei Tritonshörnern und einem reich dekorierten, metallenen Kantharos, aus dem Wasser strömt, im unteren Teil durch einen Kranich (Ibis), der geringfügig Gewand und Rahmen überschneidet. Dieser schreitet aus dem Bild heraus, hat aber seinen s-förmigen Hals zurückgewendet und blickt auf die Gestalt.

4. Der Codex Berlin *(f.231 ehem. f.226)*
Der Bildtitel steht am unteren Rand: feb.
Auf dem lavierten Blatt findet sich die Darstellung erhöht und ohne Markierung einer Bodenlinie. Die große Mittelfigur schreitet nach rechts, dreht aber den Kopf auf die andere Seite nach links unten. Der Dargestellte ist unrömisch bekleidet eher nach Frauenart oder nach persischer Mode mit einem weiten und langen gegürteten Gewand, über dem er ein gegürtetes kurzes Gewand und den Mantel trägt, der sich hinter dem Rücken in einem kunstvollen Faltenwurf bauscht. Der Kopist dürfte sich angesichts einer ungewöhnlichen Bekleidung in seiner Vorlage für die ihm bekannte Darstellung traditioneller reich gekleideter Frauen entschieden haben.
Der bärtige Kopf des Mannes wird von einem schleierartigen Fell bedeckt, das einen Haarkranz freilässt, und hat auf dem Vorderkopf eine knotenförmige Applikation. Mit beiden Händen hält er nach rechts ein hybrides Vogelvieh mit Adlerschwingen, Gänsehals und langem Entenschnabel. Am Halsansatz hat es einen Ring. Unter dem Vogel und den Armen ist maritime Thematik angedeutet mit einem nur im Umriss skizzierten großen Fisch und drei Mollusken. Diese Thematik setzt sich auch am linken Bildrand fort mit dem Kranich links unten, der dabei ist aus dem Bild zu schreiten, während er seinen Kopf nach hinten zurück zum Dargestellten wendet. Darüber drei Tritonshörner, zwischen denen sich ein starker Wasserschwall in einer kurvierten Linie aus einem Kantharos ergießt.

[49] Vgl 7.3 Monatsverse S.335. 342.
[50] Die Qualität der Zeichnung lässt das Vorhandensein eines Bartes nicht eindeutig feststellen.

5. Kommentar

Basieren dürfte die Darstellung des Februars auf einem Bild des Winters im jahreszeitlichen Zusammenhang, das in der Antike verbreitet gewesen sein dürfte. Das Bild einer Frau mit bedecktem Kopf umgeben von Wassertieren aller Art ebenso wie eine Frau mit einem Wasserkrug findet sich in Mosaiken in Syrien[51], in Nordafrika[52] und in Griechenland[53] in Handschriften[54].

Die ältere Deutung des Bildes folgte in den Grundzügen Peiresc, der 1620 einen Bezug zu den Vestalinnen und dem am 15. Februar gefeierten Fest der Parentalia zu sehen glaubte[55]. Erst die neuere ikonographische Forschung zu den Jahreszeiten und Monatsbildern veränderte die Sicht und sah den Zusammenhang mit den jahreszeitlichen Darstellungen der Horen.

5.3 Der März[56]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.4v),* ohne Bildüberschrift

Das Bild zeigt einen jungen Mann mit energisch manierierter Schrittstellung in Richtung rechter Bildrand, während Oberkörper, Kopf und vor allem die rechte Hand zum linken Rand gedreht sind. Bekleidet ist er mit einem Lendenschurz aus Fell mit einem schmalen Gürtel und einem Gewandstück aus einer Stoffbahn, die über der linken Schulter verknotet ist und in Fransen endet. Sie wird unter der rechten Achsel durchgeführt, so dass neben den Armen große Teile des Brust– und Bauchbereichs freibleiben. Die nackten Beine und die unbeschuhten Füße sind sehr muskulös ausgebildet. Der jugendliche, fast weibliche Kopf, mit einer markanten Formung von Jochbein, Nase und Mund, wird teilweise gerahmt von den Haarlocken, die am Hinterkopf zu einem Knoten gebunden zu sein und der Haarenden wegzuwehen scheinen. Der Blick der großen Augen geht am erhobenen Zeigefinger der rechten Hand und an dem kleinen Vogel, auf den die Gestalt weist, vorbei. Dabei ist der rechte Oberarm in der Ausführung verunglückt und extrem verkürzt. Dies scheint auch auf den linken Arm zuzutreffen, mit dem ein drängender Ziegenbock an der Kehle zu einer Art "Paradestellung" festgehalten wird. Konstruktiv zum Bildaufbau werden die parallel geführten Beine der Gestalt und des Bocks gebraucht. Dadurch wird eine Bildperspektive aufgebaut. Diese wird durch die Melkgefäße, die hinter dem rechten und vor dem linken Fuß stehen, noch deutlich unterstützt. In der Bildecke rechts unten befindet sich ein bauchiges Gefäß mit einem großen Henkel, dessen Fuß, Leib und Hals mit Kammmustern dekoriert ist. Das zweite Gefäß auf der gegenüberliegenden Seite ist ebenfalls aus Metall und mit einem beweglichen Bügel versehen. Es ist in der Form ähnlich und besitzt als Dekoration ein einfaches Profil am Bauch. Am Kessel hängen Werkzeuge aus Metall, die wohl zur Käserei

---

51 Dair Solaib, Syrien, 5. Jhdt.(Stern pl.44,2). Dieses Mosaik ist neben KAL der einzige Zeuge für den im Tetrastichon beschriebenen Regen; Beit Jebrin, Syrien, 5. Jhdt. (Stern p. 44,3).

52 Mosaik in Karthago: Stern pl.42,1, heute leider verloren.

53 Mosaik in Tegea, Vgl. M.Levi, The Allegories of the Months XI, Art Bulletin 23, 1941, 282; M.A.Orlandos, Die einschiffige frühchristl. Basilika westl. von Palaio-Episkopi, AA. 49, 1934, 156. Stern 223, dargestellt ist eine Frau mit Kopftuch, weitere Attribute sind nicht erkennbar.

54 Wie z.B. im Vat.Graec.1291 aus den Jahren zw. 813-820, nach Stern 222 ist der Monatszyklus dieser Handschrift aus dem 2. Viertel des 4.Jhdts. Vgl W. D. Stahlman, The Astronomical Tables of Codex Vaticanus Graecus 1291, Providence 1959.

55 Peiresc ep. 82, Lhote 2, 269f.: *Ma precipalmente nelle figure de' mesi quella di Febraro. par molto notabile, per essere muliebre, stolata, et velata come le Vergini Vestali, portando un cigno nelle mani, et havendo un acigogna appresso, per rispondere, et forzi per servir d'interpretatione all'inscrittione del giorno dell'Idus, che dava un poco di fastidio à V.S., se ben mi ricordo, per non essere tanto distesa, quanto quella di questo manoscritto ciòè VIRGO VESTA. PARENTAT. Il che tocca sicuramente la Februatione, mentionata ne' versi che sonno appresso.* Vgl auch Strzygowski 60.

56 Ähnliche Darstellungen finden sich auch im Leidener Vossianus, vgl Salzman 108-111, Abb.53. Stern 239-245

gehören.[57] Der Vogel beim rechten Zeigefinger des Dargestellten zeichnet sich durch einen typischen Schwalbenschwanz aus und steht auf einem Holzbrettchen. Charakteristisch für dieses Bild sind der Gebrauch von großen Licht- und Schattenflecken sowie die Benutzung von bewegten Grundlinien.

2. Der Codex Bruxellensis – *B (f. 201)*

In kraftvoller Ausfallstellung steht in der Bildmitte eine muskulöse männliche Gestalt, die bekleidet ist mit einem Tierfell mit Klauen sowie einem Obergewand aus Stoff, das im Gürtelbereich gebauscht über die linke Schulter geführt wird, während die rechte Brust frei bleibt. Wie der rechte Arm sind auch die beiden Beine in Bezug auf Körper und Kopf überproportioniert. Der lockengerahmte Kopf blickt zur Seite ohne etwas zu fixieren. Der abgewinkelte massige rechte Arm endet zeichnerisch überbetont in einer Hand mit ausgestrecktem überlangen Zeigefinger und gekrümmten übrigen Fingern. Mit der linken hält er am Hals einen Ziegenbock mit ausgeprägter Kopfbehaarung, der in einer Art Paradestellung sich auf seinen Hinterläufen hinter dem linken Bein des Dargestellten, allerdings auf derselben Grund– und Schattenlinie wie dieser, erhebt.

Der große Vogel oberhalb des rechten Zeigefingers steht in einem kastenförmigen Gebilde auf einer Unterlage, die durch zwei Paneele mit sternförmigen Dekorationen gebildet wird und deren rechter Rand sich als Balken zum oberen Bildrand fortsetzt. Der Schwanz dieses Vogels ist durch den Zeichner in das Februarbild geraten. Von diesem Vogel deutlich abgehoben ist der zweite Vogel, der vom rechten Bildrand auf gleicher Höhe zur Bildmitte fliegt. Er besitzt ein helles Gefieder, einen langen Schwanz und wie eine Taube einen hochgestrecken Kopf. Darunter befinden sich, ohne dass man sie verorten kann, drei anscheinend leere geflochtene Körbe mit Mittelleiste und Bändern zu beiden Seiten. Sie sind den Raum ausnützend so angeordnet, dass in Kopfhöhe des Dargestellten zwei Körbe, und darunter einer zu sehen ist.

Unter den erhobenen Vorderbeinen des Bocks sind einzelne Pflanzen skizziert wie auch hinter dem rechten Fuß des Dargestellten. Darüber ein größeres bauchiges Gefäß aus Metall mit Bügel, dessen Position ebenso unklar bleibt wie die der geflochtenen Körbe.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.18)*

Bildüberschrift im Türsturz des Dreiecksgiebels: Mensis Martius, die Tetrastichen stehen am rechten Rand, unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[58]

Eine jugendlich männliche Gestalt nimmt die Bildmitte ein. Sie ist trotz einer großen, nach links gerichteten Ausfallstellung frontal dargestellt. Der Mann ist bekleidet mit einem gegürteten Fell, dessen Bocksklauen sichtbar sind. Er besitzt ein lockiges volles Haar und blickt mit großen Augen den Betrachter an. Mit der linken Hand hält er einen Bock am Hals, der aufgerichtet in einer Art Paradestellung seine Vorderfüße emporhebt. Mit der ausgestreckten Rechten zeigt der junge Mann auf einen schwalbenartigen Vogel. Die Muskulatur des Mannes ist am Oberkörper und den Beinen stark ausgeprägt. Er und der Bock stehen auf einer welligen Grundlinie, die mit einigen Pflanzen besetzt ist. Oberhalb dieser Linie befindet sich ein bauchiges Gefäß mit Bügel. Hinter der ausgestreckten rechten Hand, die auf den Vogel weist, ist ein hölzerner Aufbau, dessen Vorderseite zwei ornamentierte Paneele bilden, auf denen der Gestalt zugewandt der Vogel sitzt. Die rechte Begrenzung der Paneele wird als Balken bis zum oberen Bildrand (Türsturz) geführt. Im rechten Bildteil oberhalb des gehörnten Bockkopfes befinden sich in zwei Reihen drei

---

57 Die Ausführung des Bildes lässt an eine Vermischung der Darstellung eines Dreifußes mit der eines Gefäßes denken, von dem Instrumente herabhängen.

58 Vgl 7.3 Monatsverse S.335, 342f.

geflochtene Körbe mit Mittelstreifen, über denen ein Vogel mit schwalbenartigem Körper und Adlerschwingen fliegt.

4. Der Codex Berlin *(f.232 ehem: f.227)*
Bildtitel am unteren Bildrand: *Martius*
Auf einem durch Schatten leicht angedeuteten Boden steht nahezu frontal ein mit einem Tierfell und einem leichten sich bauschenden Gewand für den Oberteil des Körpers, das die rechte Brust freilässt, bekleideter junger Mann. Sein Gesicht mit den weit geöffneten Augen und der Kranz der Ringellocken wirken so, als ob sie von einer Plastik kopiert seien. Die Muskeln von Armen, Oberkörper und Beinen sind sehr ausgeprägt. Mit dem linken Arm greift der junge Mann einem mächtigen, zotteligen Ziegenbock von hinten an den Hals und richtet ihn empor, so dass dieser in einer Art Paradestellung seine Vorderläufe vorstreckt. Die beiden Füße der Gestalt und die Hinterbeine des Bocks bilden ein Dreieck, auf dem sich die Komposition aufbaut, die nach oben hin fast die gesamte Bildbreite einnimmt. So bildet sich ein neues Dreieck zwischen ausgestrecktem Zeigefinger der Rechten, dem Kopf des Dargestellten und dem linken Vorderlauf des Bocks. In der rechten oberen Ecke fliegt ein großer Vogel mit Schwalbenleib und Adlerflügeln über drei geflochtenen Körben mit Mittelstreifen. Der erhobene Zeigefinger verbindet sich optisch direkt mit dem Vogel (Schwalbe ?) auf der linken Seite, der auf dekorierten Paneelen sitzt, deren Begrenzung rechts außen als Balken bis zum oberen Bildrand geführt wird. Neben dem rechten Unterschenkel des Dargestellten befindet sich ohne die Andeutung eines Raumzusammenhanges ein bauchiges Metallgefäß mit Bügel.

5. Kommentar
Die Illustration des Märzbildes war für Stern[59] rein jahreszeitlich bestimmt. Er sieht darin wie im 2. Teil des Tetrastichons Motive des Frühlings. Dafür sprechen die Schwalben, die Blumen, der Bock und die Milchgefäße. Nach Stern sollen diese Hirtendarstellungen durch „bacchische" Themen[60] angeregt sein. Dies übersieht freilich die hohe Bedeutung der Bukolik für Literatur und Kunst.
Seit G.Åkerström – Hougen[61] wird aber eine Beziehung zu den stadtrömischen Märzfesten gesehen und besonders zu den Hirten Romulus und Faustulus und damit auch zu Mars.[62] Dabei stellte schon A.Alföldy bei seinen Untersuchungen zur kaiserlichen Bildsymbolik fest, dass der "schöne Romulus" im Märzbild des Chronographen zu finden sei, freilich in einer "idyllischen Umgebung"[63]. Salzman[64] schloss sich der Meinung von Akerström – Hougen an und betonte den Kontext der Feste und die Verbindung des Monats zu Mars. Dabei zeigen aber die Vögel, die Gefäße und die Pflanzen den bukolischen und saisonalen jahreszeitlichen Zusammenhang, wobei der Specht ebenso in Verbindung mit Mars[65] steht wie der Bock[66]. In das Bild scheinen so verschiedenartige Aspekte eingeflossen zu sein, die sowohl den jahreszeitlichen Kontext als auch

59 Stern 239-245; er verweist auf Stzrygowski 63f., auf das Mosaik Carthago I im Britischen Museum (Stern pl. 41,1, Salzman Abb.71) und auf Levi 252. 257 sowie Abb. 14. und das Kalendermosaik aus den Thermen in Ostia (vgl. Stern pl.45,1, Salzman Abb. 75). Ferner bringt Levi ein verlorenes Mosaik aus Carthago (Abb.6), das einen jungen Mann mit Fellkleid und wehenden Mantel sowie ein Gefäß zeigt.

60 Stern 244: *La représentation de fêtes bacchiques aux mois du printemps (mars, Elaphébolion, Dystros,) a pu favoriser l'introduction de l'image saisonnière du berger. Peut être cette image garde-t-elle le souvenir d'une iconographie d'essence religieuse qui, pour ce mois, rappelait une fête du réveil de la nature, célébrée à la fois dans le monde gréco-romain et oriental.*

61 Åkerström 77f.

62 Vgl Enn.an.1,80-85 (Vahlen).

63 Alföldi 1951

64 Salzman 107.

65 Vgl Ovid fast.3,37*: Martia, picus, avis gemino pro stipite pugnant / et lupa: tuta per hos utraque palma fuit.'*

66 Apul.met.7,11: *relectum grandem hircum annosum et horricomem Marti … victimant.*

die römische Vergangenheit mit ihren im Frühjahr stattfindenden Festen berücksichtigen. Dies entspricht der Thematik von KAL und auch des Tetrastichons des Monats März.

5.4 Der April (nur in V)[67]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.5v),* ohne Bildüberschrift

Das Aprilbild in *V* ist eine hochkomplexe Darstellung. Auffällig ist dabei der Kontrast zwischen der bewegten rechten Bildhälfte und der ruhigen linken. Dabei sind die beiden Hälften des rechteckigen Bildes durch eine virtuelle Diagonale geschieden, die bei der oberen Kastagnette einsetzt. In dem rechten Teil des Bildes tanzt in stark verrenkter Körperhaltung eine eher derbe ältere männliche Gestalt mit Krotala[68] (Kastagnetten). Der Tanz gilt der Verehrung einer nackten männlichen Kultstatue im Venustyp, die sich auf einem kunstvollen aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Aufbau zwischen spitz zulaufenden Girlanden befindet, die einen Rahmen für das Ensemble bilden. Die Girlande im linken Bildteil und der darunter liegende Rand der Basis dürften wegen ihrer abgeschnittenen Gestaltung auf eine Vorlage verweisen, in der sie sich am Bildrand befanden. Der Aufbau besteht aus einem hohen und mehrfach profilierten Block (Ara ?) mit vorspringender Basis, wobei der darauf aufsitzende Sockel der Statue eigenartig gestaltet ist: zwei Vierecke liegen in einer Verschiebung von 45° übereinander, so dass sich daraus ein Achteck ergibt.

Vor diesem Aufbau steht ein Kandelaber mit brennender Kerze und Füßen in Schneckenform. Der Tanzende trägt ein geknöpftes Hemd mit langen Ärmeln, das am Hals offen und mittels eines Gürtels und einer Agraffe hochgeschürzt ist. An der linken Schulter befindet sich ein mit Steinen versehener Schmuckaufsatz. An den Füßen trägt der Dargestellte einfache Sandalen. Sein massiver Schädel zeigt ein volles, aber sehr faltiges Gesicht, die weit geöffneten Augen schauen nach unten, seine Haare sind kurz geschoren. Die ornamentierten Kastagnetten in seinen Händen haben an ihrem Griffende Bänder, die an einem gedrechselten Ring befestigt sind. Mit seinem linken Fuß betätigt der Tänzer ein Musikinstrument.

2. Kommentar

Obwohl schon Stern 1953 mit Recht festgestellt hat, dass es sich dabei nicht um ein scabellum[69] handelt – denn dieses wurde unter die Füße gebunden und so als Rhythmusinstrument betätigt[70] – hat sich diese Interpretation bis heute erhalten.[71] Es stellt sich aber die Frage, ob die von Strzygowski[72] vorgelegte Deutung nicht vielleicht auf eine richtige Spur führt. Zwar sprach er bei diesem „archäologisch wohl interessantestem, aber für die Deutung schwierigstem" Bild des Chronographen von einer „Orgelflöte". Da der Tänzer wohl kaum zwei Rhythmusinstrumente gleichzeitig betätigt, liegt eine Deutung näher, die ein Instrument, das Tonfolgen hervorbringt, ursprünglich hier dargestellt sieht. Aus einer Reihe von ikonographischen Vergleichen legt sich die Verbindung Kastagnettenspieler und Orgel nahe. Dabei ist der Kastagnettenspieler in der Umgebung der Personen zu finden, die die Orgel spielen und bedienen. So finden sich in den Beispielen Szenendarstellungen, die die Orgel im Zusammenhang der Ludi des Zirkus zeigen[73],

---

67 Stern 268- 279; Salzman 83-91

68 Vgl Lässig 49-53, Abb. 19–23.

69 Ein Rhythmusinstrument, das mit den Füßen betätigt wurde; Vgl NPInt, Musikinstrumente VI Etrurien, Rom (L. Zanoncelli): Hinweis auf den orientalischen Ursprung der Fußklapper.

70 Stern 270: L'instrument que piétine le danseur est pour Strzygowski un orgue à pipes. J'hésite à le suivre. Ne serait-ce pas un instrument qui résonnait sous les pas du danseur bien qu'il ne'ressemble pas au scabellum qui, actionné par le pied, rythmait la danse aux crotales.

71 Salzman 84, die die Darstellung als Renaissance - Version des antiken Scabellum interpretiert.

72 Strzygowski 65.

73 Wille 202-210.

etwa auf der Basis des Obelisken im Hippodrom von Istanbul[74] und auf dem Anastasius Diptychon in der Kapitelbibliothek von Verona[75]. Im christlichen Bereich findet sich die beste Parallele im Stuttgarter Psalter als Illustration zu Psalm 150[76], wo zur Umgebung des musizierenden David sowohl eine Kastagnettenspielerin wie auch eine Orgel gehören. Das Bild des Stuttgarter Psalters ist ein wichtiger Beleg für die Zuordnung von Orgel und Kastagnetten sowie zur Verwendung dieser Instrumente über den Bereich der Arena hinaus im kultischen Zusammenhang. Ein solcher Zusammenhang scheint durch die Statuette sowie durch den Kandelaber mit der brennenden Kerze für das Wiener April-Bild gegeben zu sein.

Einen solchen Zusammenhang sah die Forschung auch seit Strzygowski und hat die Statue als Venus interpretiert, die vom Kopisten missverstanden und als Mann wiedergegeben wurde.[77] Es habe also eine Beziehung zu einem Fest der Venus im April, den Veneralia[78] bestanden. Salzman geht von einer Deutung des Tänzers aus, den sie als Gallus versteht. Von daher kommt es zum Bezug auf ein Kybele-Fest, das im April gefeiert wurde, die Megalensia.[79] Dass ein alter Gallus dargestellt ist, bringt Salzman mit einem bei Servius überlieferten Sprichwort in Verbindung: *omnia secunda saltat senex*[80]. Folgerichtig deutet sie die männliche Statuette als Attis.[81] Die Beziehung zu Attis[82] in seinem myrtenbekränzten Höhlenheiligtum[83] wird angesichts der Festfolge in den Monaten März – April, wie sie KAL wiedergibt, evident. Jedoch ist die Festlegung auf einen bestimmten ikonographischen Typus in Anbetracht der Vielzahl von Variationen, die bei den Darstellungen des Attis begegnen, und in Hinblick auf die schöpferische Adaptierung des Wiener Zeichners nicht nachzuvollziehen.[84]

5.5 Mai (nur in *V*)[85]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.6v),* ohne Bildüberschrift

Der Mai ist verkörpert durch eine Gestalt, die in sich sehr widersprüchlich wirkt. Es könnte sich um einen sehr feminin dargestellten jungen Mann handeln, der jedoch ein altes, abgearbeitetes und sorgenvolles Gesicht hat. Dieser trägt ein bis zu den Knöcheln reichendes leichtes, faltenreiches tunikaähnliches Gewand mit langen bordierten Ärmeln ohne Gürtel. Es bedeckt dabei den mit stark weiblichen Formen ausgebildeten Oberkörper. Über den Armen erscheint einen stolaähnliches Gewand, das der Zeichner gründlich missverstanden haben dürfte, indem er

---

74 Markovits, 226-230: auf der Basis sind zwei Orgeln dargestellt.

75 Verona, bibl. Capit. vgl. Volbach 1976, 36 Nr.20 und Taf.9.

76 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, ms. bibl. fol. 23, f.163v. aus 820-830 aus St. Germain-des-Prés; Beschreibung bei M.Markovits 305f. und Taf. 38. Das Bild der karolingischen Zeit basiert auf einer Darstellung der Spätantike. Der Codex liegt digitalisiert vor: http://digital.wlb-stuttgart.de/digitale-sammlungen /seitenansicht/?no_cache=1&tx_dlf[id]=1517&tx_dlf[page]=334&Seite=&cHash=0166b6bf2a9fda89fa1657ef24233 1ab.

77 Strzygowski 65, Webster 14, Levi 239, Stern 268, Stern 1981, 458.

78 Vgl KAL 1. April.

79 Vgl KAL 4. April.

80 Servius, ad Aen. 3,279.

81 Salzman 89 macht aufmerksam auf das darin ungewöhnliche Attis-Bild, bei dem die phrygische Mütze und die Hosen fehlen. Sie erklärt diese Abweichung mit verschiedenen Möglichkeiten entweder als Kopistenfehler oder als einen besonderen römischer Attis-Typ, der zurückgeht auf den Attis-Tempel des Palatin, wo hermaphroditische nackte Figurinen gefunden wurden, deren Pose eine Beziehung zur Kastration des Gottes und seiner Verehrer besitzt. Vgl Salzman Abb. 81.

82 Vgl die Kultszene im Mosaik aus Karthago, Salzman Abb. 92.

83 Für ein solches Grottenheiligtum bietet das fragmentierte Kalendermosaik aus Ostia aus dem 4. Jhdt. mit Kultstatue die nächste Parallele. Der Erhaltungszustand des Mosaiks erlaubt jedoch nicht, das Geschlecht der Statue festzulegen. Vgl. G. Becatti 4,1, 235-241, no. 438, und 4,2 pl. CCII; Stern 1981, 462; Salzman 86, Abb. 76.

84 Vgl dazu auch AL 117 (Laus omnium mensium), 5-6: *Sacra Dioneae referens sollemnia matri / Lasciuus crotalis plaudit Aprilis ouans.*

85 Stern 249-252; Salzman 96-99.

ihm übergroße Ärmelöffnungen verliehen hat[86]. In der Beuge des linken Armes hält die Gestalt einen reich dekorierten und konisch zulaufenden schmalen Korb, der mit Blüten gefüllt ist. Mit der scharf abgewinkelten und verkürzten Rechten führt er einen Blütenzweig zur Nase, um daran zu riechen. Dazu passt die Blickrichtung seiner ausdrucksvollen Augen.

Das Gesicht wird gerahmt von einem lockigen Haarkranz, die langen Hinterhaare wehen lockig im Wind. Am linken Rand des Bildes überragt eine Pflanze mit kerzenartigen Blüten[87]. Die gerade Linie der Pflanze setzt sich nach unten fort in der Darstellung des Pfauen, der durch Krönchen und Schwanz eindeutig zu identifizieren ist. Dabei wendet der Vogel in einer S-förmigen Bewegung seinen Kopf nach hinten und dem Dargestellten zu, der mit seinem nackten linken Fuß auf das Ende des Pfauenschwanzes tritt.[88]

2. Kommentar

Die Frage nach den antiken Vorlagen stellt sich als nicht eindeutig heraus, denn wir besitzen sowohl Kalenderbilder, die in einem jahreszeitlichen Zusammenhang einen jungen Mann mit Blütenkörben zeigen[89], dazu können auf Jahreszeitensarkophagen auch Darstellungen von Pfauen treten[90]. Andererseits gibt es Maibilder, die eine bekleidete Venus Regina mit Blütenkörben, Blumen und Gefäßen zeigen[91]. Die weiblichen Züge im Wiener Maibild können vielleicht aus einer solchen Darstellung der Venus erklärt werden. Dies liegt umso näher, als die Verbindung Venus und Pfau insofern gegeben ist, als Venus öfters mit einer Pfauenfeder als Symbol der Schönheit dargestellt ist.[92] Beiden Bildauffassungen, deren Elemente hinter der Darstellung in *V* stehen mögen, ist es zu eigen, auf die Schönheit und das Glück des Frühjahrs mit dem Maibild hinzuweisen.[93] Man kann angesichts der ikonologischen Unsicherheit die Frage stellen, ob die Vorlage oder der Zeichner von *V* mit dem demonstrativen Gestus, mit dem er den jungen Mann auf die Schwanzspitze des Pfauen treten lässt, den Wunsch zum Ausdruck bringen wollte, dieses frühlingshafte Glück halten zu können.

### 5.6 Der Juni (nur in *V*)[94]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.7v),* ohne Bildüberschrift

Zwischen einem hohen vasenförmigen Standgefäß mit Früchten und einer Sonnenuhr steht in der Bildmitte ein nackter Mann in Rückendarstellung. Sein Alter ist schwer zu bestimmen. Ein Lockenkranz schließt das volle Haupthaar ein. Die individualisierten Gesichtszüge – Nase und Lippen – sind derb, fast karikaturhaft dargestellt. Hals und Rücken sind durch eine übertriebene Muskulatur gekennzeichnet, die durch das Vorstrecken des Beckens und die Rücklehnung des Oberleibes grotesk wirkt und so in einem gewissen Widerspruch zu seinem interessierten Blick steht.

Die Darstellung der Muskeln an Beinen und Unterleib erinnert an anatomische Zeichnungen der frühen Neuzeit. Die Füße befinden sich in einer Spreizstellung und bilden einen extrem weiten Winkel. Mit der Rechten weist er in einer kuriosen Winkelung von Ober-, Unterarm und Zeigefinger auf die Sonnenuhr. Sein linker Arm ist vom Mantel umwickelt. In der linken

---

86 Diese Inkongruenz lässt die Literatur von einer Dalmatica sprechen (Stern passim, Salzman 97).

87 Stern 1981, 458; Salzman 97: die Pflanze wird als „antirrhinum or snapdragon“, d.h. als Antirrhinum maius = Gartenlöwenmaul, identifiziert.

88 J.Engemann, Pfau II Ikonographie, LMA 6,2026-2027.

89 z.B. Mosaik Rom, Antiquarium Palatinum, 4. Jhdt. Salzman Abb.36 .

90 Vgl Sarkophag in Rom, Villa Albani, Stern pl. 40,1; Hanfmann.

91 Florenz Acton Mosaik, 4. Jhdt., Salzman Abb.98.

92 Vgl Stern pl. 34,4.wo der Planet Venus mit einer Pfauenfeder dargestellt ist (Voss. lat. q.79, 80v) und Stern 185 pl. 34,5 ein Fresko aus Pompeji mit Venus, Helena und Paris in Neapel Mus.Naz.Arch.

93 Stern 186. 250; Salzman 97-99.

94 Stern 252-258; Salzman 91-93.

verdeckten Hand dürfte er die große Metallfackel halten, deren Oberteil, aus dem hohe Flammen emporlodern, neben seinem Kopf sichtbar ist.

So kommt es zu einem Kontrast zwischen der streng senkrecht dargestellten Sonnenuhr und dem kreissegmentförmigen Bildaufbau der linken Bildhälfte: dieser reicht vom gefüllten Fruchtkorb über die Gestalt mit dem nach vorne geschobenen Leib und dem zurückgelehnten Kopf sowie der Flamme. Der so gebildete Raum wird gefüllt durch die in ihm freischwebende Sichel. Der senkrechte Bildaufbau der rechten Hälfte ist nicht nur durch die Sonnenuhr, sondern auch durch das Gewächs einer hochstämmigen blätterreiche Pflanze[95] mit einigen Blüten im obersten Teil betont.

Die Sonnenuhr selbst steht auf einer hohen Säule, die auf einer runden Grundplatte steht. In ihrer Mitte befindet sich eine profillose Basis, auf der die mehrgliedrige Säule ruht. Sie scheint aus einem Stück gefertigt und besteht aus einem unteren Wulst, einem konischen Teil, der auf den Durchmesser der Säule führt und einem oberen Abschlusswulst. Darauf sitzt der nach oben sich verjüngende Stylos, auf dem ein sehr hohes Akanthuskapitell aufliegt, dessen Blattwerk sich nicht zu entfalten, sondern am Korpus zu kleben scheint, so dass der Eindruck einer Opus sectile-Arbeit vorliegt.

Die Blattformen sind sowohl zur Säule hin, wie zum Aufbau hin durch Profile abgesetzt. Auf der oberen Deckplatte des Kapitells ruht ein polygonaler Aufsatz, an den sich nach oben hin zwei weitere Deckplatten anschließen. In ihnen steckt der Aufbau der Sonnenuhr. Diese erweitert sich nach oben und spaltet sich in zwei Hörner, die symmetrisch nach außen weisen.

Den Abschluss des Bildes nach links stellen unter der Fackel Sichel und Fruchtkorb dar. Der dominante Fruchtkorb weist eine Basis, einen dekorierten Mittelstreifen und einen Abschlusswulst auf. Er wird von einem quadrierenden, jeweils um 90° versetzten Kammmuster geschmückt. Gefüllt ist er mit Früchten, deren Bestimmung durch die Zeichnung nicht eindeutig ist[96]. Deshalb gibt es auch verschiedene Deutungen als Bohnen oder Äpfel.[97] Die oberhalb des Korbes schwebende Sichel ist mit Sägezähnen versehen (falx denticulata)[98] und ihr Griff mit Wülsten abgesetzt.

2. Kommentar

Zentrales Thema des zum Bild gehörenden Tetrastichon ist die Sommerhitze und Erntezeit. Das Bild spielt auf diese mit folgenden Elementen an: der nackte Jüngling, die Fackel, die Sonnenuhr sowie Pflanze, Sichel und Fruchtkorb.[99] Die Fackel, die der Jüngling trägt, symbolisiert nach Stern den Wendepunkt des Sonnenlaufes, das Solstitium, und hängt auch nach ihm mit den „coutumes agraires de la moisson“ zusammen.[100] Dabei assoziiert die Fackel der Ernte natürlich auch die alte mythologische Verbindung zu Ceres und zur Getreideernte.[101]

95 Salzman 92 identifiziert die Pflanze als Bohne und bringt sie mit den „ludi Fabarici“ in Verbindung, die die ersten Früchte des Sommers feiern. Sie verweist auf die Mosaiken in Catania (Salzman Abb.101) und Aquileia (Salzman Abb. 99). nach Stern 1953, 257, der dem Text des Tetrastichons folgt, soll diese Pflanze in der Vorlage eine Lilie gewesen sein; sie ähnelt aber in *V* einer in der Spätgotik beliebten Pflanzendarstellung*: le dessin dans V ne représente pas un lis mais une plante de la patrie du dessinateur; je l'ai retrouvée sur des tableaux d'Altdorfer et de H. Burkmayer.*

96 Salzman 92 sieht die Früchte im Korb im Zusammenhang der von ihr identifizierten Bodenpflanze und der Sichel als Bohnen.

97 Vgl Stern 1981, 459*: Les fruits dans le panier paraissent être des pommes dont certaines espèces se cueillent au mois de juin.* Salzman

98 Vgl Colum. r.r. 2,20,3.

99 Stern 1981, 459; er sieht in dem Junibild des Acton-Mosaiks in Florenz eine Parallele zum Julibild des Chronographen, was nicht nachvollziehbar ist. Denn die Ähnlichkeit zum Junibild des Chronographen wiegt schwerer.

100 Stern 254.

101 Salzman 92f nimmt ausdrücklich gegen ein Ceresfest Stellung.

Stern hat auf eine pseudochrysostomische lateinische Homilie aufmerksam gemacht, in der am Tag der Sonnenwende ein Fest mit Fackeln (Lampas) bezeugt ist: *Octavo calendas Julias quem lampadem appellant quo tempore messis tritici caeditur*[102]. Fackel und Sonnenuhr weisen in dieselbe Richtung, den Beginn der sommerlichen Hitzezeit, in der auch geerntet wird. Sonnenuhren sind uns aus der Antike in nicht geringer Zahl im Original überliefert. Sie spielen außerdem eine große Rolle in Zusammenhang von Darstellungen philosophischer Diskussionen[103] sowie bei der in der Spätantike beliebten Dreiergruppe von Lesendem, Orantin und Schafträger[104].

Eine gewisse Stringenz im Zusammenhang der Ernte lässt hier nach Salzman[105] eher Früchte wie Bohnen[106] als Liliengewächse und Obst erwarten.[107]

5.7 Der Juli (nur in *V*)[108]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.8v),* ohne Bildüberschrift

Im Zentrum des Bildes steht ein unbekleideter junger Mann im Kontrapost, der seine Fortsetzung findet in einer S-förmigen Darstellung von Körper und Kopf. Die ausgestreckte Rechte hält einen aus mehreren Teilen eines festen Stoffes zusammengenähten Beutel, an dessen Unterseite eine große Quaste herabhängt. Das unrealistisch lange Band zum Verschließen des Beutels, am Anfang und Ende kunstvoll zweigeteilt und mit Quasten versehen, füllt dekorativ die linke obere Bildhälfte. Vom angewinkelten linken Unterarm und der Hand ist ein flacher Rundkorb, der sich nach oben konisch erweitert und in dem sich drei Früchteknollen mit Blätterstengeln befinden, vor die Brust geklemmt. Der mittelalte volle Kopftypus mit üppig gelocktem Haupthaar, besonders am Hinterkopf, schaut mit weit geöffneten Augen zum Beutel hinunter.

Die Muskulatur des Oberkörpers scheint so manieriert dargestellt, dass der Rücken auf der rechten Körperseite deformiert wirkt. Der Unterleib ist, wie bei den meisten Wiener Darstellungen, auffällig vorgestreckt, was sein Gemächt demonstrativ hervortreten lässt. Die Beine zeigen eine eigentümliche Schräglage, wobei beim linken Bein der Übergang von Unterschenkel zum Fuß missglückt ist.

Neben dem linken Bein stehen zwei bis zur Mitte des Oberschenkels reichende konische Rundgefäße mit Basis, Mittelstreifen und Abschlusswulst mit Kerbmuster. Ein quadrierendes, jeweils um 90° versetztes Kammmuster schmückt den Unterteil der Gefäße. Die Deckel, sich verjüngende Spitzkegel mit einem Abschlussknauf, tragen außer der Ziselierung einen Blätterschmuck. Die beiden Gefäße und die Beine werfen einen harten Schlagschatten. Unter dem Beutel, hinter dem rechten Bein, liegt auf dem angedeuteten Boden ein kaum zu

102 Ps.Chrys. sol. (Gryson 2277) = De solstit. et Aequinoct. II. 256-61 Botte 104; ähnlich auch bei Fulg. myth. 1,11 (p.22f. Helm)*: Hanc (i.e. Proserpinam) etiam mater cum lampadibus raptam inquirere dicitur, unde lampadarum dies Cereri dedicatus est, illa videlicet ratione, quod hoc tempore cum lampadibus, id est cum solis fervore seges ad metuendum cum gaudio requiritur*. ps.Fulg. s.56 (PL 65, 926), vgl.Dolbeau – Etaix 243-244; Shaw 401, Anm. 80; Adams 567: the name of the month of June in Sardinia is lámpadas.

103 Vgl Mosaik im Museo Nazionale di Archeologia, Neapel, Nr inv.: 124545: Mosaico con l'accademia di Platone, bzw. ein Mosaik (3. Jhdt.) in Antiochia / Antakya, Haus der Sonnenuhr, Cimok 193; ferner die Darstellung der Sonnenuhr auf einem Sarkophag im Vatican, Museo Pio Cristiano 150 (Repertorium der christlich-antiken Sarkophage, 1, Taf. 34; Wiesbaden, 1967). Vgl. Schaldach 48f. u. Abb.32; die im Chronographen abgebildete Sonnenuhr fällt etwas aus dem Rahmen der sonst überlieferten Exemplare, die die Form eines geöffneten Buches mit nach oben gezogenen Ecken aufweisen. Ob diese Sonderform der Sonnenuhr im Chronographen auf antike Tradition oder auf den Zeichner von *V* zurückgeht, lässt sich nicht feststellen.

104 Vgl Th.Klauser, Studien zur Entstehungsgeschichte der christlichen Kunst I, JbAC 1, 1958, 20-51; 2,1959, 15-29.

105 Vgl Anm 93.

106 Zum Grundnahrungsmittel Bohnen vgl NPInt, Bohnen (Hünemörder). Vgl KAL zum 29.Mai

107 Stern 1981, 459 sieht in den Früchten entweder Feigen oder Äpfel.

108 Stern 287-288; Salzman 99-103.

definierender Gegenstand, der wie die Öffnung eines Füllhorns in frontaler Aufsicht aussieht. Darin befinden sich viele, mit Kreuzen und anderen Symbolen versehene Münzen.

2. Kommentar

Die nackte Figur zählt zu den zum Sommer gehörenden Monatsdarstellungen. Ihre jeweils doppelt gegebenen Attribute wie Geldbörse und offener Geldsack sowie Erntekörbe weisen auf eine gute Ernte mit reichem Ertrag und den daraus entstanden Gewinn und Wohlstand. Von der Eindeutigkeit dieses Bildes her wirken die Überlegungen der älteren Forschung zu mythologischen und astronomischen Zusammenhängen spekulativ. So betont Stern[109] zu recht den Zusammenhang von Ertrag und reicher Ernte mit wirtschaftlicher Prosperität, Salzman hingegen sieht einen Bezug zur Sommerhitze und den ludi Apollinares.[110]. Nicht nachzuvollziehen ist die Meinung von Salzman, dass es sich bei den Münzen um Kontorniaten handle[111]. Wenn auch die botanische Spezies der Früchte im Wiener Codex unklar bleibt, so ist es doch naheliegend, einen Zusammenhang mit den Früchten bzw. der Ernte der jahreszeitlichen Thematik zu sehen, den auch die meisten der Paralleldarstellungen deutlich zum Ausdruck bringen.[112]

5.8 August (erhalten in *V,B,R2, Berl)*[113]

Auch das Monatsbild des August reiht sich in die Gruppe der jahreszeitlich bestimmten Monatsdarstellungen ein. Wieder dominiert ein nackter Jüngling das Bild. Dabei scheint im heißen August das Trinken von Wasser aus einer großen flachen Schale die beherrschende Handlung zu sein.

1. Der *Codex Vindobonensis – V (f.9v), ohne Bildüberschrift*

Leicht nach rechts verschoben von der Mittellinie steht in Frontalansicht ein nackter nach seinem Körperbau jüngerer Mann, dessen Gesichtsausdruck altersmäßig nicht festzulegen ist. Mit beiden Händen unterstützt er von unten eine flache große Schale, die aus verschiedenen Einzelformen (Basis, gewölbter Bauch, oberes Profil) zusammengesetzt ist und führt sie zum Mund, um mit leicht zum linken Bildrand gewandtem Kopf zu trinken.[114] Sein langes strähniges Haar weht wellenförmig nach hinten und lässt seine Stirne frei, die einige Falten aufweist.

Die etwas gesenkten Augen scheinen in die Schale zu blicken, das Kinn wird hinter dem hinteren Schalenrand sichtbar, so dass, wie auch der Vergleich mit den anderen Kopien in Brüssel, Rom,

---

109 Stern 1981, 459, der sich vor allem auf das Tetrastichon und die „laus omnium mensium“ (AL 117) stützt, betont dies im Gegensatz zu seinen früheren Ausführungen (Stern 287f) : *La grande bourse et les monnaies entassées dans le récipient (une cachbette?) enfoncé dans la terre, évoquent sans aucun doute ce fait central de l'activité rurale, le gain tiré de la vente du blé.* Auch der Bezug auf Merkur (so Stern 287f nach Strzygowski 71) oder auf den vermeintlichen Geburtstag des Valentinus, dem dieses Kalenderexemplar gewidmet ist (Stern 288) und der im Sternbild des Krebses geboren sein soll, wirkt gesucht angesichts der Eindeutigkeit der jahreszeitlichen Bezüge.

110 Salzman 101f. Sie sieht in den Geldbörsen und Münzen einen Bezug zur „liberalitas“ des Prätors, der Spiele, eben die ludi Apollinares, im Juli veranstaltet, und stellt so eine Verbindung her zu der sozialen Schicht in der römischen Aristokratie, mit der sie den Chronographen verortet sieht. Dabei betont sie die ikonographischen Parallelen zu den Konsulardiptychen und zum Magerius-Mosaik aus Smirat (Mus. Sousse, Tunesien). Das plastische Vorbild für die Gestalt des Juli war neben Merkur (so Strzygowski und Levi 264) eben auch Apollo, auf den die Münzen und die Pflanzen sowie generell seine Verbindung zu Helios hinweisen sollen. Vgl Hanfmann 1,153-157.

111 Salzman 102f und Anm.196; Salzman 2010; zu Kontorniaten zuletzt Cameron 691–698 (die Produktion von Kontorniaten setzt 354 ein).

112 Stern 218. 288 und Stern 1981, 470 und Anm.152 sieht in den Früchten Maulbeeren, weil gewissen antiken Traditionen zufolge die Maulbeeren die ersten Obstfrüchte im Jahreskreis sind (vgl. Plin. n.h.15,97; Athenaios 5,1d); er zieht dazu als Vergleich die Mosaiken von Carthago I (Stern 1981, 464f., Salzman Abb.71-74; D.Parrish 1984, nr.10) und besonders El Hammam in Beisan, Palästina (Webster Abb.15, Levi Abb.11) heran und geht dazu für seine Interpretation vom Tetrastichon des Juli aus. (vgl S. 315).

113 Stern 258-263; Salzman 93-94.

114 Die übrigen Kopien zeigen den Trinkenden nach links gewandt und füllen die rechte obere Ecke mit einem Gewand, das mit reichen Aufsätzen verziert ist.

und Berlin zeigt, mit einer Glasschüssel zu rechnen ist. Feiste Finger und fleischige Arme halten die Schale auf unnatürliche Weise am dem Betrachter zugewandten unteren Rand der Basis. Der Brustkorb und Bauchbereich mit leichter Drehung sind muskulös gestaltet. Dabei ist das linke Standbein etwas zurückgesetzt; beide Beine sind sehr muskulös gezeichnet. Es gibt im Bild keine Standlinie, wohl aber Schatten, die auf eine Beleuchtung von steil schräg oben hinweisen.

Umgeben ist der Dargestellte von 1. drei Melonen, 2. einem großen Gefäß und 3. einem Pfauenwedel. Er steht auf einer Fläche, die durch eine unregelmäßige Linie hinter seinen Unterschenkeln abgegrenzt ist. Eine der großen gerippten Melonen liegt auf dieser Linie. Das große gotische herzförmige Bauchgefäß steht etwas hinter seinem linken Fuß; es hat auf seiner Vorderseite ein großes Wappenschild mit Aufschrift „ZO“[115], die beiden geschwungenen Henkel verbinden den Gefäßhals mit dem Korpus. Ein halbkugelförmiger Verschluss mit senkrechtem Henkel sitzt auf der unteren Halbkugel des Ausgusses.

Neben dem rechten Arm und der Schale trennt ein diagonal angeordneter Pfauenwedel die linke obere Bildecke ab. In einem mit mehreren Wülsten sorgfältig gestalteten Griff, die ihren Abschluss in einem Volutenkranz finden, stecken eine Anzahl von Pfauenfedern, deren Augen deutlich zu unterscheiden sind.

2. Der *Codex Bruxellensis – B (f. 201r)*

Bildüberschrift: Mensis Augustus

Zwischen den fast quadratisch verteilten Attributen steht nach rechts gewandt eine nackte männliche Figur, die mit vorgeneigtem Kopf aus einer flachen Glasschale trinkt, die sie mit beiden Händen hält. Der Körper, dessen sehr ausgeprägte Muskulatur durch kurze Striche charakterisiert wird, ist von einer Schattenschraffur hinterlegt. Die leichte Wendung des Körpers wird durch eine Schrittstellung erzeugt, die den linken Fuß vorsetzt. Der relativ kleine jugendliche Kopf wird von einem Lockenkranz gerahmt. Auf der rechten Seite der Darstellung befindet sich in Höhe des Kopfes ein hemdartiges Kleidungsstück, das an der Vorderseite, an den Schultern und an den Ärmelmanschetten kostbar besetzt ist. Darunter steht eine zweihenkelige Amphore mit Basis. Auf ihrem Bauch befindet sich ein Dipinto: ein großes Z, sowie kleiner L und S. Aus der Öffnung über dem schmalen Hals schlägt eine Flamme[116]. Auf der linken Seite der Darstellung sind ein Flabellum mit prächtigen Pfauenfedern und eine Griffstange mit spiralförmigem Dekor zu sehen, die in *B* wie in *R1* vom Rahmen abgeschnitten ist. In Höhe des Unterschenkels befinden sich drei Melonen pyramidal in zwei Reihen aufgebaut. Beim Gewandstück und beim Pfauenwedel, ebenso wie bei der oberen Melone fehlen alle Raumbezüge.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.19)*

Das Blatt ist in den oberen Ecken etwa dem Rahmensystem folgend beschnitten; im Türsturz des Dreiecksgiebels ist zu lesen: Mensis Augustus

Die Bildmitte nimmt ein leicht zum rechten Bildrand gewandter, nackter Jugendlicher ein, der mit leicht gebeugtem Haupt aus einer flachen Glasschale trinkt, die er mit beiden Händen hält. Seinen Kopf ziert kurzes, dichtes Haar, aus dem das rechte Ohr hervortritt. Oberkörper und Beine sind muskulös gestaltet; seine Schrittstellung ist nicht so ausgeprägt wie in der Darstellung von *B.* Dabei steht der junge Mann auf einem leicht angedeuteten Untergrund. Auf diesem lagern auch die Gegenstände der unteren Bildhälfte, nämlich die drei Melonen links und eine Amphore mit zwei Henkeln auf einer Basis rechts. Auf ihrem Bauch findet sich eine Aufschrift mit einem

115 Bei den anderen Darstellungen lautet der Text: Z LS; Der Korrektur auf der Amphore könnte nach Stern (Vergleich mit einem Mosaik aus Dougga) ZHCHC lauten = ζήσης.

116 In *V* wurde die sonst dargestellte Flamme in einen kalottenähnlichen Deckel mit Schlaufe umgeformt.

großen Z und zwei kleineren Buchstaben: LS. Aus der Öffnung über dem schmalen Hals schlägt eine Flamme. In der oberen Bildhälfte nimmt die linke Ecke ein Flabellum mit Pfauenfedern ein, dessen Griff spiralförmig dekoriert ist und dessen Ende vom Bildrand abgeschnitten ist. Das Kleidungsstück in der rechten Ecke oben stellt ein Obergewand dar, das mit Besatzstoffen im Schulter- und Brustbereich und an den Manschetten reich geschmückt ist und das am Ärmel unter den Manschetten in Fransen mündet. Melonen und Amphore rahmen zusammen mit dem Flabellum und dem Kleidungsstück die Figur symmetrisch.

4. Der Codex Berlin *(f.233 ehem. f.228)*
Bildüberschrift in der Mitte unten: Aug.tas
Auf dem anscheinend am oberen Rand beschnittenen Blatt steht skizzenhaft gezeichnet etwas links der Mitte ein nackter Mann, der aus einer flachen Glasschale trinkt, die er mit beiden Händen hält. Seine ausgeprägte Muskulatur ist mit kurzen Strichen nur angedeutet. Der Mann ist leicht zum rechten Bildrand gewendet, was sich sowohl in der Blickrichtung, der leichten Drehung des Körpers und dem vorgesetzten linken Bein zeigt. Auf vier Seiten ist er von Gegenständen umgeben, links unten von drei Melonen, rechts unten von einem zweihenkeligen Standgefäß in Gestalt einer Spitzamphore, deren Bauch eine Aufschrift trägt: ZLS. Aus der breiten Öffnung des sehr langen Halses lodert eine Flamme. In Höhe von Kopf und Armen wird ein Kleidungsstück in Vorderansicht wiedergegeben, das auf den Ärmeln, an der Manschette, auf den Schultern und auf der Brust Applikationen zeigt. Zudem haben die Ärmel Fransen. Die obere linke Ecke nimmt das mit Pfauenfedern geschmückte Flabellum ein, dessen Griff mit Spiralen dekoriert ist und der am Beschnitt endet.

5. Kommentar
Die Hitze des Monats August ist der Inhalt der vier Augustbilder. Sie wird im Bildentwurf deutlich zum Ausdruck gebracht durch die Figur des Trinkenden mit der Schale, durch die Amphore und die Melonen, sowie durch das Flabellum, das Kühlung verschaffen soll. Außer in der Wiener Darstellung tritt jeweils noch ein einzelnes Kleidungsstück in der rechten oberen Ecke hinzu, das Salzman in Verbindung bringt mit den am 23. Aug. gefeierten ludi Volcanalici,[117] wo man nach Ps. Paulinus[118] die Kleidungsstücke in die Sonne hängte. Die übrigen drei im Bild wiedergegebenen für den August charakteristischen Gegenstände werden in den Monatsversen der Laus omnium mensium erwähnt.[119] Eine ansprechende Deutung der in den frühneuzeitlichen Zeichnungen aus der Amphore[120] schlagenden Flamme (außer *V,* wo ein Gefäßverschluss, der sachgemäß auch hier hingehört, gegeben ist) muss offen bleiben.[121]
In den Darstellungen trägt die Amphore eine Aufschrift, die in *V ZO*, in den übrigen *Z LS* lautet, wobei das Z besonders groß dargestellt ist. Dieser Text muss als *ZΗΣ(ΗΣ) / ZES(es)* gelesen werden, eine Formel, die sehr oft im Zusammenhang mit kostbaren Trinkgefäßen etwa Goldgläsern zu finden ist,[122] wobei die Vorlage unserer Handschriften wahrscheinlich den Text in lateinischer Transkription enthielt. Diese traditionelle Glückwunschformel lässt sich aber entgegen Stern eher mit dem Weintrinken als mit dem Wassertrinken verbinden. Insofern dürfte

117 Salzman 94 Anm. 151
118 Ps.Paulin., carm. 32 (CSEL 30), 138f.: *nunc omnis credula turba / suspendunt soli per Vulcanalia vestes.*
119 Vgl dazu auch AL 117 (Laus omnium mensium), 15f.: *Augustum penitus torret Phaethontius ardor, / Quem recreant fessum gillo flabella melo.*
120 Strzygowski 73.
121 Auch der Verweis von Stern 1981, 457-459 mit den Anmerkungen 104 und 114 auf das Mosaik Paris Louvre aus Qasr Hiram (Libanon) mit einer Blume als Amphorenverschluss, den Salzman übernimmt, überzeugt nicht.
122 Stern 1951, 259, Stern 1981, 460; Diefenbach 47; Salzman 94.

Strzygowskis Vermutung richtig gewesen sein, dass wir es hier mit einer Weinamphore zu tun haben. Dazu passt auch die von Salzman angedeutete Verbindung zu den Volcanalia.

5.9 September (erhalten in *V,B,R2, Berl)*[123]
Das in allen vier Handschriften erhaltene Septemberbild führt uns zur Weinlese und ihren Lustbarkeiten.

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.10v),* ohne Bildüberschrift
Ein stämmiger nackter Mann steht in der für Wien typischen S-förmigen Haltung[124] zwischen zwei in der Erde steckenden Vorratsgefäßen. Mit der ausgestreckten Rechten spielt er mit einer Eidechse, die an einem Faden herabhängt und sich aufbäumt. Affektiert spreizt er seinen kleinen Finger. Mit seiner Linken trägt er ein mittelgroßes wohl metallenes korbförmiges Gefäß gefüllt mit fünf aufgespießten Früchten. Aus dem zerfurchten Gesicht des Dargestellten schauen große Augen. Der Oberkopf wird von kurzen Haaren gerahmt, während die Haare des Hinterkopfes länger sind. Der muskulöse Brustkorb ist detailreich wiedergegeben, der fleischige Unterleib sitzt auf gedrungenen festen Beinen, wobei der linke Fuß etwas verdreht aussieht. Um die linke Schulter und den linken Arm hat er einen großen Mantel gewickelt, der mit reichem Faltenwurf in zwei kühnen Schwüngen im spätgotischen Stil oben und unten nach rechts weht. Einige einfache Geländelinien skizzieren den Standplatz des dargestellten.
Wie auch sonst kürzt Wien gegenüber den übrigen Darstellungen. So sind die den Dargestellten rahmenden Gegenstände reduziert, es fehlen die Weintraube über der rechten Amphore und die beiden Früchtepyramiden im Korb links oben.

2. Der Codex Bruxellensis – *B (f.201r)*
Überschrift: Mensis September
Ein muskulöser junger nackter Mann mit lockigem Haar steht etwas rechts von der Mittelachse des Bildes und hält in seiner angewinkelten Linken einen Korb mit fünf aufgespießten Früchten und mit seinem ausgestreckten rechten Arm einen Faden, an dem eine Eidechse angebunden ist. Der runde Korb ist geflochten, besitzt einen Mittelstreifen und verbreitert sich nach oben. Der Mann hat um seine linke Schulter und den linken Oberarm einen Mantel geschlungen, der bis zu den Fersen hinab reicht und gewissermaßen die Figur konturiert. Dabei scheint ein schmaler Gewandstreifen über den inneren linken Oberschenkel geführt zu werden. Rechts und links befinden sich im durch Schraffur angedeuteten Boden je ein großes Gefäß, die eingegraben zu sein scheinen.
Eine große Weintraube mit Laub scheint darüber am rechten Bildrand zu schweben, ohne dass deren weitere Verortung im Bild deutlich würde. In der linken oberen Ecke befindet sich ein rundes Tablett, dessen breiten Rand ein Flechtbandmuster ziert. Auf ihm sind 12 Feigen in zwei Gruppen pyramidenförmig aufgehäuft. Der Faden, an dem der Dargestellte die Eidechse hält, ist an deren rechtem Hinterbein befestigt und schwingt entsprechend den Bewegungen des Tieres S-förmig. Die Eidechse wirkt trotz ihres langen Schwanzes sehr gedrungen. Das Tier scheint mit ausgestreckten Gliedmaßen und die lange Zunge ausgestreckt nach oben zu springen.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.20)*[125]
Im Türsturz des Dreiecksgiebels: ist zu lesen Mensis September.
Die Tetrastichen stehen am rechten Rand; unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[126]

---

[123] Stern 263-266; Salzman 103-106.
[124] Vgl die Darstellungen Juni und Juli.
[125] Vgl Merlin 169-171.
[126] Vgl Monatsverse S. 338. 343.

Die Bildmitte nimmt ein nackter Mann ohne Gemächt ein, dessen verschattetes Gesicht nach links unten blickt. In der leicht gesenkten, ausgestreckten rechten Hand hält die lockige Gestalt eine Eidechse an einem Faden, der am linken Hinterbein des Tieres angebunden ist. Die Gestalt hat den linken Arm angewinkelt und trägt auf der Handfläche einen geflochtenen Korb mit Mittelstreifen, der sich konisch nach oben vergrößert. Aus dem Korb schauen fünf Spieße heraus, auf denen jeweils ein Gegenstand, wahrscheinlich eine Frucht, aufgespießt sein dürfte. Der muskulöse Leib ist nur von einem Gewandstreifen, der auf der linken Schulter aufliegt und unter der rechten Achsel flattert, zum Teil bedeckt. Dieser reicht an der linken Brust vorbei über den linken Oberschenkel hinweg hinter die Beine bis zu den Fersen. Die Taille des Mannes ist überaus schmal, Becken und Oberschenkel fügen sich unorganisch verdreht an. Auch der rechte Unterschenkel und Fuß ist dem Zeichner nicht gelungen.
Auf einer skizzierten Grundfläche steht die Gestalt zwischen zwei großen, in den Erdboden eingelassenen Amphoren, deren Öffnung wie ein pilzförmiger Deckel aussieht. Auf gleicher Höhe wie die angebundene Eidechse befindet sich auf der rechten Bildseite unter dem Korb eine üppige Weintraube mit Laub. Über der rechten Schulter des Dargestellten nimmt die linke obere Ecke ein hohes randloses halbkreisförmiges Tablett ein, auf dem in zwei Pyramiden je sechs feigenförmige Früchte angeordnet sind.

4. Berlin *(f. 234 ehem. f.229)*
Bildüberschrift: September
Der wohlproportionierte nackte junge Mann teilt das Bild in vier Bereiche. Dabei nimmt der nur mit einem leichten Stoffstreifen, der über die Schulter geführt ist, Bekleidete den größten Teil des Blattes ein, ohne dass eine Grundlinie zu sehen ist. Der nackte junge Mann ist kräftig gebaut, wie die angedeutete Muskulatur zeigt. Auf der linken Hand trägt er einen konisch nach oben sich verbreiternden Korb mit Mittelstreifen, in dem Spieße mit Haken für Früchte stecken. Über seiner rechten Schulter ist ein hohes randloses Tablett, auf dem symmetrisch je sechs Feigen als Pyramiden aufgebaut sind. In der gesenkten rechten Hand hält er an einem kurzen Faden eine Eidechse, die am linken Hinterbein angebunden ist. In der Höhe der Unterschenkel stehen im Boden rechts und links je ein großes Vorratsgefäß mit einer breiten runden Öffnung. Zwischen dem rechten Gefäß und der korbtragenden Hand sieht man eine üppige Weintraube mit Laub.

5. Kommentar
Salzman[127] betont, dass die Illustration des Septembers wegen der Weintrauben, der Feigen, der Krüge, die den „new fall wine“ aufnehmen sollen, die herbstliche Weinernte darstellt. Dabei hatte schon Stern[128] die Gestalt mit der Eidechse am Faden als Symbol des Herbstes gedeutet. Möglicherweise stellte dieses Bild einen magischen Zauber dar, der Gefahren für die Trauben beseitigen sollte.[129] Dabei begegnet dieses Motiv in der dionysischen Bilderwelt durch die Verbindung zur Weinlese[130]. Die Eidechse spielt aber auch in der magisch geprägten Volksmedizin eine bedeutende Rolle direkt als Heilmittel besonders für Augenkrankheiten. Hier begegnet auch der Brauch, Metallringe, die mit gefangenen und geblendeten Eidechsen in einem Gefäß zusammen aufbewahrt waren, als prophylaktisches Amulett gegen jede Art von

127 Salzman 103-106.
128 Stern 263-266
129 Vgl Plin.n.h. 29,12,72f.
130 Vgl Mosaik aus El Djem, Mosaik aus dem Haus des Bacchus, (Tunis Bardomuseum), Stern pl.46,2; Dunbabin 1978, 184f., Abb.87. Vgl dazu auch ein nicht erhaltenes (?) Mosaikfragment mit ähnlichem Bildaufbau (aber nicht im religiösen Kontext), wahrscheinlich aus Nordafrika (5.-6.Jhdt) nach dem Photo in Dumbarton Oaks bei Stern pl. 43,3.

Augenerkrankungen zu benützen.[131] Das zeigen die erhaltenen Gemmensteine.[132] Besonders günstig für die Anwendung waren nach Marcellus die Tage der zweiten Septemberhälfte[133]. Von daher stellt sich die Frage, ob die Spieße im Korb mit den vermeintlichen Früchten ursprünglich nicht als die Widerhaken zu verstehen sind, mit denen die Eidechsen geblendet werden bzw. ihnen die Augen ausgestochen werden sollten.[134] Die Verbindung der Eidechse zum Wein ist insofern gegeben, als man Eidechsen in Wein hielt, um ihm heilende Wirkung zu verleihen.[135] Dazu kommt, dass Eidechsen auch ein Spielzeug für Götter[136] und Kinder[137] waren[138]. Auch hier ist eine Verbindung zum Weinlesemotiv gegeben, da das Mosaik aus El Djem Dionysos mit der Eidechse spielend zeigt. So dürfte auch das Septemberbild unter Einbeziehung der apotropäischen Konnotation die Freuden der Vindemia darstellen, zumal Nordenfalk[139] schon lange auf den Zusammenhang der zeitgleichen Darstellungen des Septemberbildes im Chronographen und des Jahreszeitenbildes auf der rechten Schmalseite des Julius Bassus Sarkophags in Rom[140] aufmerksam gemacht hat.

5.10 Oktober (erhalten in *V,B,R2, Berl)*

1. Der Codex Vindobonensis *V (f.11v)*, ohne Bildüberschrift

Die Mitte des Bildes nimmt ein Zwitterwesen mit weiblichen Gesichtszügen, weiblicher Haartracht und männlichen Genitalien ein. Das am Oberkopf nur teilweise angedeutete Haar ist am Hinterkopf in einem großen Knoten zusammengebunden. Aus den vollen, fleischigen Gesichtszügen schauen weit geöffnete Augen nach rechts. Der Thoraxbereich und die Muskeln des Unterleibes sind stark muskulös ausgebildet, ohne dass weibliche Brüste erkennbar sind. Das Becken und der Ansatz des Oberschenkels sind manieriert nach hinten geschoben.

Mit der Rechten hält sie einen Hasen an den Hinterläufen, die linke Hand liegt auf dem Verschluss der Fallen. Über der linken Schulter hängt ein Mantel, der den linken Arm, den Rücken und die Schenkel bedeckt. Dabei bauscht er sich in prachtvollen Falten in spätgotischen Formen zwischen Becken und Unterschenkel. Eine einfache Grundlinie in Höhe der Unterschenkel verortet die Gestalt. Ihre manieriert anmutende Haltung ist darin begründet, dass

---

131 Beschreibungen sind zu finden bei Plin. n.h.29, 129-130; Cyranides 2, 14, 22-39, Marcellus, de medic. 8,49; Aelian 5,47 der behauptet selbst gesehen zu haben, wie eine eingesperrte geblendete Smaragd-Eidechse durch einen Eisenring mit einer in einen Gagat eingravierten Eidechse nach neun Tagen wieder sehend geworden sei. Im christlichen Bereich vgl Eusthat. Exaem. PG 18, 745b, Epiphan. Panar.53; Physiol.2 (Περὶ σαύρας ἡλιακῆς); Dioscurid., mat.med. 2,65.

132 A.D.Nock 235-287 (wieder als: The Lizard in Magic and Religion, in: Z.Stewart, A.D.Nock, Essays on Religion and the Ancient World I, Cambridge 1972, 271-276); I.Opelt, Eidechse, RAC 4, 1959, 763-771. Roer; S.Michel, Die magischen Gemmen, Berlin 2004, 157f; Erika Zwierlein-Diehl, Antike Gemmen und ihr Nachleben, Berlin, 2007, 225f., NPInt Eidechse (Hünemörder).

133 Marcellus, de medic. 8,49: *observandum etiam, ut luna vetere, id est a luna noua decima in vicesimam quintam, die Iovis Septembri mense capiatur lacerta atque ita remedium fiat, sed ab homine maxime puro atque casto*.

134 Die Interpretation des Korbinhalts differiert stark. Vgl dazu Merlin 169 Anm.3: Cette corbeille a été décrite comme remplie d'une matière molle, dans laquelle seraient piquées cinq tiges qui présentent un renflement vers le sommet. J. Strzygowski (ouv. cité, p. 75) pensait à des baguettes comme celles sur lesquelles on pose des chouettes pour attirer les oiseaux (cf. H. Leclercq, ouvr. cité, XI, col. 1646, qui, III, col. 1559, dit simplement: une ciste). Mais l'objet posé sur la corbeille ne serait-il pas une couronne à pointes, emblème prophylactique (cf.A. Merlin, Bull. arch. du Comité, 1912, p. 517-518)?

135 Plin n.h. 29,102.

136 Vgl den Typus des Apollo Sauroktonos nach der Praxiteles-Bronze in Paris (Louvre). Abbildung bei Sorabella 365 Abb. 19.12. Dazu Toynbee 220.

137 Vgl z.B. Aug. quant.an.31,62: *nihil haberem fortasse, nisi recordarer quantum pueri mirari soleremus palpitantes lacertarum caudas amputatas a caetero corpore.*

138 Sorabella 353-370.

139 Nordenfalk 17f.

140 Vgl S.Pietro in Vaticano, Repertorium der christlich-antiken Sarkophage, 1, Wiesbaden, 1967, Taf. 105, Rep.Nr. 680; Ein Genius zieht mit der rechten Hand eine Eidechse aus einem Fass und hält in der linken Hand Trauben.

sie eine Korbfalle zwischen den Schenkeln einklemmt. Die Falle ist mittels eines Strickes an einer schweren Scheibe verankert.

Hinter dem Kopf der Gestalt und ihrem Rücken teilt ein großes verschnürtes Rutenbündel in einer Diagonalen die linke obere Ecke ab. Über das Rutenbündel ist ein Tuch gelegt, das zu beiden Seiten herabhängt. Auf diesem sitzt ein Jagdvogel mit gekrümmtem Schnabel. Rechts vor den Füßen der Gestalt steht ein glockenförmiges Gefäß mit Mittelstreifen und dem für die Metallarbeiten der Wiener Zeichnungen typischem Dekor auf einem mehrfach profilierten Rundfuß. Es ist mit eichelförmigen Früchten gefüllt.

Wieder kürzt die Wiener Handschrift gegenüber der sonstigen Überlieferung. Es fehlen der vom Rutenbündel herabhängende Leimtopf und in der rechten oberen Ecke ein Korb, der mit Laub gefüllt ist.

2. Der Codex Bruxellensis – *B (f.202r)*

Überschrift: *Mensis October*

In der Bildmitte steht nach rechts gewandt ein nackter muskulöser junger Mann in weit ausladender Schrittstellung und hält in seiner ausgestreckten Rechten einen Hasen an den Hinterläufen und mit der Linken eine große Korbfalle, die zwischen den Beinen an das linke gelehnt ist. Der nackte Mann hat um den linken Arm und seine linke Schulter einen faltenreichen wehenden Mantel geworfen. Sein jugendliches Gesicht wird von einem Lockenkranz gerahmt, der am Hinterkopf üppig ist. Der Oberkopf jedoch ist haarlos dargestellt. Der helle muskulöse Körper setzt sich ab vor der Schraffur des Mantels.

Der gefangene Hase scheint lebendig zu sein, denn er richtet seine Löffel und seine Blume auf; anscheinend ist er mit einer großen Bewegung des rechten Armes des Dargestellten gerade aus der Falle gezogen worden. Die Korbfalle selbst besitzt in ihren konischen Unter- und Oberteilen ein Schuppenmuster, während der bauchige Mittelteil mit senkrechten Linien dekoriert ist. Von der Öffnung der Falle hängt eine Schnur herab, die sich am Boden ringelt oder an einem runden Reif befestigt ist. Rechts davor steht ein kunstvoll geflochtener Korb mit zwei variierten rhombischen Mustern. Diese beiden Arten des Dekors werden durch einen Steg getrennt. In der weiten Öffnung des Gefäßes stecken Blätter und Blüten. Diese finden sich auch in dem flachen Korb mit einfachem Dekor oberhalb des Hasen wieder. Eine Schattenlinie aus einfachen Schraffuren, auf der Korb, die Füße der Gestalt und die Falle stehen, zieht sich vom rechten Bildrand leicht nach links oben bis hinter den von ihr überdeckten rechten Fuß des Dargestellten. Links von seinem Oberkörper und Kopf befindet sich ein fascesähnliches Rutenbündel, das zum Teil von einem Fell bedeckt ist, auf dem ein unproportional großer Raubvogel auf einem Bein steht. Vom Bündel herab hängt an einer Schnur ein kleines Gefäß, wohl der Leimtopf.

3. Der Codex Barberini *R1 (f.21)*

Im Türsturz des Dreiecksgiebels: Mensis October; die Tetrastichen stehen am rechten Rand, unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[141]

In einer weiten Schrittstellung steht in der Bildmitte eine gedrungene, nackte männliche Gestalt mit einem kindlichen runden Kopf und einer vollen lockigen Haarkappe. Der kleine muskulöse Körper ist nur am linken Oberarm bedeckt von einem Mantel, der sich hinter der Gestalt entfaltet. Zwischen den Beinen hält er mit der linken Hand eine geflochtene Korbfalle. Diese besitzt in ihren konischen Unter- und Oberteilen ein Schuppenmuster, während der bauchige Mittelteil mit senkrechten Linien dekoriert ist. Da die Öffnung der Falle waagrecht dargestellt wird, ergibt sich für ihr Oberteil eine unperspektivische Verzeichnung. Von der Öffnung hängt ein Strick bis zur

[141] Vgl Monatsverse. S. 339. 344.

Bodenlinie herab. Auf dieser reihen sich die Füße des Dargestellten, die Falle und in der rechten unteren Bildecke ein hohes geflochtenes Gefäß mit Mittelstreifen und rhombischen Mustern. Dieses ist mit Weinlaub (?) hoch gefüllt. In seiner fast waagrecht nach rechts ausgestreckten rechten Hand hält die Gestalt einen wohl lebendigen Hasen an den Hinterläufen. In der Schulterhöhe des Dargestellten findet sich rechts ein hohes Tablett, auf dem in zwei Gruppen je fünf Blätter bzw. Blüten liegen. Links hinter der Gestalt markiert eine fascesähnliche Vogelfalle mit einem Tierfell, auf dem ein großer Raubvogel sitzt, die Ecke. Von dem Bündel hängt an einer lockeren Schnur ein kleiner Leimtopf herab.

4. Der Codex Berlin *(f 230 ehem. f.235)*
Unter der Grundlinie findet sich der Titel: October.
Die Mitte des meist mit kurzen Strichen skizzenhaft gezeichneten Bildes nimmt ein athletischer nackter Mann ein mit starkem Muskelbau. In einer betonten Schrittstellung hält er die beinhohe Korbfalle, deren Strick hier fehlt, mit der linken Hand an das linke Bein gelehnt. Unproportional groß scheinen die gespreizten Finger der linken Hand, die die Öffnung der Falle umspannen. Der Körper wirkt gegenüber von Armen und Beinen unterproportioniert. Missglückt ist die Ausführung der Füße und Zehen besonders am linken Fuß. Das lockige Haar ist angedeutet. Über der linken Schulter liegt ein leicht wehendes Gewand, das auch den linken Oberarm bedeckt und für den Körper bis zu den Unterschenkeln einen Hintergrund gibt. Mit ihrer rechten Hand hält die Gestalt den Hinterlauf eines großen Hasen, der versucht sich aufzubäumen. Die Falle ist ein in der Mitte bauchiges geflochtenes Gefäß, dessen Fuß und Hals ein in Sektionen geteiltes Schuppenmuster besitzt, während der durch Bänder abgetrennte Mittelteil ein einfaches Rippenmuster aufweist. Neben der Falle und dem linken Unterschenkel steht ein geflochtener bauchiger Korb, mit Dekor. Gefüllt ist er mit Blättern. In der rechten oberen Ecke des Blattes ist ein hohes, profiliertes Tablett zu sehen, auf dem in zwei Abteilungen 7 Blätter (bzw. Blüten, Früchte) liegen. Die linke obere Ecke hinter der Gestalt nimmt eine fascesähnliche Vogelfalle mit einem Tierfell und einem Raubvogel ein, von der an einem langen Strick in Höhe des unteren Gewandzipfels ein Leimtopf herabhängt. Der rechte Fuß der Gestalt ruht auf einer einfachen Grundlinie. Das Tablett zeigt eine deutliche Verwandtschaft mit den römischen Bildern.

5. Kommentar
Das Oktoberbild betont den Beginn der Jagd auf Vögel und Niederwild mit den ihnen eigentümlichen Methoden (Fallen und Leimruten). Die Jagdszene mit der dafür unpassenden Nacktheit des Jägers zeigt, dass es sich hier wie bei den meisten anderen Monatsdarstellungen nicht um realistische Bilder handelt, sondern dass der Hauptakteur wie in den Monatsbildern von März, Juni bis Oktober einen Eroten-Typ bzw. Monatsgenius darstellt. Zum herbstlichen Thema passen auch die Blumen und Blätter bzw. Früchte in den beiden Körben. Es scheint sich hier ursprünglich um Weintrauben und Weinblätter gehandelt zu haben, wobei die einzelnen erhaltenen Kopien sich voneinander unterscheiden. Sie stellen neben Wein auch Eicheln bzw. andere Früchte dar.
Bemerkenswert ist, dass das Jagdthema sich auf Formen der einfachen Niederjagd beschränkt und weder die in der zeitgenössischen Kunst besonders auf Mosaiken dargestellte heroische Jagd auf Löwen oder Eber noch die Jagd auf Hochwild darstellt. Dieses Phänomen ist vielleicht dahingehend zu interpretieren, dass in den Darstellungen mit den Monatsgenien ein bukolisches Element in den Vordergrund tritt.

5.11 November (erhalten in *V,B,R2, Berl)*

Die Darstellung des Novembers führt im Unterschied zu den jahreszeitlichen Monatsbildern eindeutig in den kultischen Bereich der Isisreligion.[142] Während die Opferhandlung des Jännerbildes religiös nicht spezifiziert bleibt und das Aprilbild auf den Zusammenhang der kleinasiatischen Kulte um die Magna Mater führt, so ist es hier die Verehrung der ägyptischen Isis, die durch Sistrum, Schlange, Gans[143] und Anubiskopf charakterisiert ist. Dem entsprechen die Angaben in KAL, die den November als Isismonat kennzeichnen.[144]

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.12v),* ohne Bildüberschrift[145]

Zwischen einer Gans und einer Ara steht ein tondierter alter Mann in einem tunikaartigen Untergewand mit einem darüber geschwungenen Mantel, der teilweise den Brustbereich freilässt. Der Blick des Alten geht zur Gans, die ihrerseits den rückwärts gedrehten Hals ihm zuwendet. Auf Grund der leicht aufgeschwemmten Gesichtszüge und des großen abstehenden linken Ohres besitzt der Kopf des Mannes etwas leicht Karikaturhaftes. Die Halsöffnung des Untergewandes schmückt ein breiter Besatz. Weiters finden sich schmale Besätze an den Ärmelöffnungen und am Ellbogen. Der Mantel ist unter der rechten Schulter durchgezogen und wird über dem Unterleib wieder nach oben geführt, so dass er vom linken Unterarm herabhängt und die ara berührt. An den Füßen hat er derbes Schuhwerk der Frühneuzeit.

In der Rechten trägt er ein Sistrum mit vier querliegenden Klangstäben, während er in der Linken eine randlose Platte hält, auf der sich eine Schlange aus ihren Windungen aufrichtet und ihrem Träger den Kopf zuwendet. Daneben finden sich noch Blätter und anderes. Mit seinem linken Unterarm lehnt sich die Gestalt leicht vom Beschauer aus nach links gewandt an die Deckplatte der Ara an. Diese besteht aus einer mehrfach profilierten Basis, einem hohen und glatten Mittelteil, der mit einem doppelten Zahnschnittprofil abgeschlossen ist. Darauf liegt die eigentliche schmucklose Altarplatte. Die reche Kante der Ara ist vom Künstler nicht gezeichnet worden. Auf der Altarplatte schaut die plastische Darstellung eines Tierkopfes (Hundskopf mit Schakalohren = Anubis) aus dem Oberteil eines Gefäßes.

Zwischen Sistrum und Gänsekopf schwebt ein vorne eingeschnittener Granatapfel am Stiel mit Blättern, dessen Kerne sichtbar werden. Die Gans im Vordergrund selbst fällt durch den übergroßen Schnabel, ihrem übermäßig gedrehten langen Hals und durch den Buckel in ihrem Gefieder des Rückens auf, während ihre Flügel eher zu kurz geraten scheinen. Der Zeichner betont die Darstellung der Schwimmhäute an den krallenförmigen Füßen.

Wieder lässt sich die verkürzende Tendenz der Wiener Darstellung bei den Attributen beobachten. Von den sonst überlieferten vielen Granatäpfeln des Monatsbildes ist ein einziger übrig geblieben, und es fehlt ebenso die sonst dargestellte Öffnung mit Türe am Anubishals.

---

142 Koemoth 1000-1009.

143 Vgl NPInt, Gans (Ch.Hünemörder); die Gans war als Opfertier beliebt, vor allem im Isiskult. Vgl Juv.6,540f.; Ovid, fast.1,453f.*: nec defensa iuvant Capitolia, quo minus anser / det iecur in lances, Inachi lauta, tuas*. (Io, die Tochter des Inachos wurde mit Isis gleichgesetzt; vgl Herod. 2,41; *lauta* bezieht sich auf die Reinigungsriten im Isiskult); Paus. 10,32,16.

144 Vgl KAL 28.Oktober – 1 November „ISIA“ und 3. November „hilaria“.

145 Vgl dazu Hari 115f, weist auf die Ägyptomanie der Epoche, wobei für ihn L. Cranach der Zeichner von *V* ist: La Renaissance, déjà, ne s'est pas trompée sur le caractère égyptianisant de cette représentation; les trois copies (Vienne, Abb. 1; Vatican, Abb. 2 et Bruxelles, Abb. 3) représentent visiblement un de ces prêtres d'Isis au crâne rasé (Cranach interprète d'ailleurs, en figurant un homme chauve). Die Attribute des Priesters – Sistrum, Anubiskopf, Platte mit Schlange, rasierter Kopf und die Gans – beziehen sich nach Hari nicht unbedingt auf Isis, wie auch das zum Monat gehörende Tetrastichon andere Deutungen erlauben. Hari 118: l*es cultes égyptiens, devenus populaires dès Caracalla, étaient encore florissants; que le culte d'Isis avait une cote particulière - mais que certainement d'autres divinités égyptiennes, synthetisées dans la représentation du mois de novembre par le chronographe romain, avaient encore la faveur de nombreux fidèles.*

2. Der Codex Bruxellensis – *B (f.202r)*
Beschriftung: Mensis November F (fol. 202)
In der Mitte des Bildes steht kontrapostisch in Vordersicht ein kurzhaariger junger Mann, der bekleidet ist mit langer Tunika und Toga, die über den linken Arm geworfen ist und bis zu den Knöcheln reicht. Auf diesem Arm trägt er eine kreisrunde Platte, auf der sich eine Schlange aufrichtet und sich ihm zuwendet. Neben ihr liegen noch kleine Gegenstände, von denen eine Blüte erkennbar ist. An den Füßen ist er mit Sandalen bekleidet. Mit seiner Rechten erhebt der Dargestellte demonstrativ ein großes fünfsaitiges Sistrum. Sistrum und Arm werden von je zwei Granatäpfeln mit Stielen und Blättern gerahmt.
An den rechten Fuß des Mannes schmiegt sich mit zu ihm zurückgewandten Kopf auf S-förmigem Hals eine Gans an. Eine schraffierte Schattenlinie führt von der Gans zu einer hohen Stele mit profilierter Basis und Deckplatte, auf der aus dem Oberteil eines Gewandes ein Tierkopf (Schakal, Anubis) herausschaut. Im Hals des Tieres weist ein Scharnier auf ein Depositenbehältnis hin. Zwischen der schlanken Stele und dem Gewandbausch befindet parallel zu den unteren Granatäpfeln ein weiterer Zweig mit einem Granatapfel.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.22),* mit Rahmen
Im Türsturz des Dreiecksgiebels befindet sich der Bildtitel: Mensis November; die Tetrastichen stehen am rechten Rand, unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[146]
Die Mittelachse des Bildes nimmt eine männliche Gestalt ein, die sich dem linken Bildrand leicht zuwendet. Die kahlköpfige Gestalt trägt zum Untergewand eine in großen Bahnen um den Körper herumgeführte Toga. Der Kopist verzichtete auf eine genauere Darstellung von Füßen und Schuhwerk. Die im Übrigen wohlproportionierte Gestalt hält in ihrer linken Hand eine Platte, auf der sich inmitten von verschiedenen, nicht identifizierbaren Gegenständen eine Schlange aufrichtet. Die Platte überschneidet eine hohe Stele mit mehrfach profilierter Basis und Deckplatte, auf der aus dem Oberteil eines Gewandes ein Tierkopf (Schakal, Anubis) herausschaut. Im langen Hals dieses Tieres scheint sich ein Verschluss zu befinden.
Der rechte Arm und die Hand, die ein viersaitiges Sistrum trägt, werden von je zwei Granatäpfeln mit Stielen und Blättern gerahmt, ein fünfter ist zwischen Stele und Gewand sichtbar. Links hinter dem rechten Unterschenkel steht eine Gans, die auf dem S-förmigen Hals ihren Kopf zum Dargestellten zurückwendet. Die Darstellung kommt gänzlich ohne Bodenlinie aus.

4. Der Codex Berlin *(f.231 ehem. f.236)*
Frontal steht in der Mitte des Bildes auf einem mit kurzen Strichen angedeuteten Boden ein jugendlich anmutender Mann, dessen Kopf nur in Umrissen skizziert ist. Sein Blick geht leicht nach rechts zum linken Bildrand; bekleidet ist er mit einer weiten Tunika, deren Falten ebenso unter der rechten Schulter wie zwischen den Beinen sichtbar sind. Darüber trägt er eine Toga, die auf der Brust einen balteus bildet und die über die rechte Schulter geführt ist. Sie reicht bis zum rechten Unterschenkel. Bei der Ausführung der Füße lassen sich die Ungenauigkeiten der römischen Zeichnung deutlich wiederfinden.
In der rechten Faust hält er ein viersaitiges Sistrum, während die linke Hand eine große flache Platte trägt, in deren Mitte sich eine Schlange ringelt und sich zum seinem Kopf aufrichtet. Daneben finden sich unidentifizierbare Objekte (Blüten ?). Die Hand mit dem Sistrum wird gerahmt von vier überproportioniert großen Granatäpfelzweigen mit teilweise angeschnittenen Früchten. Neben dem rechten Bein und von ihm teilweise überschnitten wendet eine große Gans ohne Schwimmhäute mit großen Krallenfüßen ihren S-förmigen Hals mit einem

146 Vgl Monatsverse S. 339. 344.

raubvogelähnlichen Schnabel zur Gestalt zurück. Die rechte Bildseite nimmt eine hohe, der Gestalt bis zum Ellbogen reichende Ara ein, deren Basis und Deckplatte profiliert sind. Auf der Deckplatte schaut aus einem mit Stoff behangenen runden Unterteil der lange Hals eines Tierkopfes (Schakal, Anubis) heraus. Am Hals befindet sich ein Depositverschluss. Ein fünfter Granatapfel schwebt vor der Ara.

5. Kommentar

Wie das Kalendermosaik des Novembers von Thysdrus[147] zeigt, ist die Ikonographie für den Monat November[148] mehrfach von den Isisfeiern am Monatsbeginn und Anubis bestimmt[149]. Zusammen mit den Isisfesten des Frühjahrs (Isidis navigium z.B.) werden damit Anfang und Ende des jahreszeitlichen Fruchtbarkeitszyklus herausgestellt. Wie verbreitet ein derartiger Kult in der Bevölkerung im 4. Jahrhundert gewesen ist, lässt sich schwer sagen, zumal Ägypten als Thema der Literatur und der darstellenden Künste sich immer einer großen Beliebtheit erfreut hat.[150] Dazu kommt noch, dass für große Teile der Bevölkerung ägyptisches Getreide und eventuell ägyptische Luxuswaren von großer Bedeutung gewesen sind. Andererseits zeigen die mit existentiellen Unsicherheiten verbundenen „dies Aegyptiaci" und der Ruf Ägyptens als das Land der Zauberer und eine alte römische politische Aversion gegen das rebellische Ägypten gewisse Vorbehalte[151] dem Land am Nil und seinen Kulten gegenüber. Es ist also schwer zu entscheiden, ob unsere vom Isiskult geprägten Kalenderbilder des Novembers Ausdruck einer Ägyptenmode oder einer durch die ägyptische Religion geprägten Frömmigkeit sind. Stärker dürfte wohl ein allgemeiner Festcharakter im Vordergrund gestanden haben, der auf weit verbreitete allgemeine Lustbarkeiten hinwies.

5.12 Dezember (erhalten in *V,B,R2, Berl)*

Das Bild des letzten Monats im Jahr ist bestimmt durch die Elemente, die auf einen Wechsel hinweisen, wie er sich in den Saturnalien darstellt.[152] Dazu dienen sowohl der virtuelle Statuswechsel wie auch das Würfelspiel mit seinem unsicheren Ausgang, die Maske, hinter der sich die Realität verbirgt, die Fackel, die momentan erhellt, und die erbeuteten Vögel[153].

1. Der Codex Vindobonensis – *V (f.13v),* ohne Bildüberschrift

In einem kostbaren, applikenbesetzten Hofkleid der Frühneuzeit steht ein älterer Mann vor einem Tisch, auf dem ein Würfelspiel liegt. Die Gestalt trägt einen gegürteten Leibrock mit einem Schulterkragen, der die Oberarme bedeckt. Dabei ist er über dem Oberarm dekoriert mit zwei großen wappenähnlichen gewebten Aufsätzen. Der Mann scheint über den Strümpfen Kniehosen zu tragen, das Schuhwerk zeigt ländlichen Charakter. Der gesenkte Kopf mit der Knollennase

147 Stern 1981 pl.7 n.21: Novembermosaik aus El Djem, erstmals veröffentlicht von L.Foucher, Découvertes archéologiques à Thysdrus en 1961, Notes et documents de l'université de Tunis 5, 1961, 30-52; H. Stern, Un calendrier romain illustré de Thysdrus, Quaderno N.105, dell'Accademia Nazionale dei Lincei, anno 365, 1968, 176-200.

148 Stern 279-283; Stern 1981, 460f.; Stern 1968, 43-50; Salzman 76-78; Salzman sieht eine direkte Verbindung zu carm.c.pag. 98-102 (AL Sh 3) und sieht den besonderen Ritus hier dargestellt*: quis te plangentem non risit, calvus ad aras / sistriferam Phariam supplex cum forte rogares, / cumque Osirim miserum lugens + latrator Anubis + / quaereret, inventum rursum quem perdere posset, / post lacrimas ramum fractum portares olivae?* Weiter sieht sie im Anubiskopf der Darstellung entweder den Gott Anubis oder die Maske eines Anubophoren. Vgl Ps.Cypr. carm. ad senatorem 30f (CSEL 23,1,227f.); SHA Commod. 6,9. Nach Salzman hat aus dem umfangreichen Repertoire von Isisbildern kein anderes dieselbe Kombination von Attributen wie hier.

149 Vgl KAL 28.Okt.-1.Nov.

150 Egelhaaf-Gaiser 52f.

151 Vgl z.B AL 736.

152 Stern 283-286; Salzman 74-76.

153 Stern 247; dargestellt ist die Vogeljagd im Dezember im verlorenen Mosaik von Carthago, Stern ARNW pl 39, 102; vgl dazu Anm. 15; auf dem Sarkophag in der Vorhalle von S.Lorenzo f.l.m. in Rom ist ebenfalls eine Vogeljagd in Verbindung mit der Weinlese dargestellt, vgl dazu Taylor 46-59 Abb.7.

und dem ausgeprägtem Kinn blickt auf den Spieltisch. Das Haar - soweit erkennbar - ist dicht und voll; mit der ausgestreckten Rechten, die den Zeige– und Mittelfinger vorstreckt, scheint der Mann auf eine Spielsituation zu deuten. In der Linken hält er eine mannshohe Fackel, deren Holzschaft rund ist. Aus dem metallischen getriebenen zweiteiligen Oberteil steigen Flammen und Rauch empor.

Über den ausgestreckten Fingern der rechten Hand hängt an einem Wandhaken eine Schar von kleinen Vögeln, die an den Schwänzen zusammengebunden sind.[154] Der niedrige hockerartige Spieltisch aus Holz ist rund und besitzt drei durch Streben verbundene Füße mit Löwenklauen. Auf der Tischplatte liegen zwei Würfel und ein hohes rechteckiges Behältnis mit einer Öffnung oben. Links vom linken Bein befinden sich zwei herzförmige Gebilde. Hinter dem Tisch, dem stehenden Mann und den Früchten verläuft eine Geländelinie.

Wieder lässt das Wiener Bild etwas aus, was in den anderen Bildern enthalten ist: nämlich die Theatermaske. Weitere Unterschiede von *V* zur übrigen Überlieferung der Bilder: die Darstellung der Vögel ist vom rechten Bildrand auf die linke Seite gewandert; weiters das Ersetzen der Losmaschine[155] durch den Rechteckkasten, das Ersetzen der Weintrauben[156] durch die herzförmigen Gebilde und das Ersetzen der antiken Kleidung durch die frühneuzeitliche.

2. Der Codex Bruxellensis – *B (f.202r)*
Beschriftung: Mensis December – G
In der Bildmitte steht mit ausgebreiteten Armen ein junger Mann mit lockigem Haar in Vordersicht, der Körper bildet kontrapostisch aufgestützt auf das vorgesetzte rechte Bein eine leichte S-Linie. Bekleidet ist er mit einer hochgeschürzten, kurzärmeligen Tunika mit einem Schulterkragen aus einem leichten Stoff, der mit Fransen besetzt ist. An beiden Armen trägt er juwelenbesetzte Armringe. Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand sind in einem Gestus ausgestreckt, der einem liegenden V gleichkommt. In der Linken hält er eine konisch sich nach oben hin erweiternde Fackel, aus der hinter dem kugelbesetzten Rand der Öffnung eine rauchlose Flamme lodert. Die Beine sind mit Gamaschen bedeckt, die oben mit Schleifen geschlossen sind. Unter der Fackel befinden sich zwei Gebilde, die aussehen wie Umrisszeichnungen von Weintrauben. Eine Boden- und Schattenlinie verbindet den Dargestellten mit dem links stehenden dreibeinigen Rundtisch, dessen Beine zwar unperspektivisch, doch äußerst kunstvoll mit Tierfüßen und einer halbkreisförmigen Ausbuchtung auf der Schattenlinie in einer Ebene gezeichnet sind. Über der Ausbuchtung findet sich ein ziseliertes Ornament, das zwischen den Profilen auf dem Rand der runden Tischplatte wiederkehrt. Die Profile selbst weisen wohl ein Perlmuster auf. Gestützt wird die Konstruktion durch ein Gestänge, das je einen Fuß mit den beiden nächsten verbindet. Auf dem Tisch befinden sich zwei Würfel und eine Los- bzw. Würfelmaschine (Pyrgos)[157]. Die Ecke über der rechten Hand füllt eine Theatermaske aus, von der unter dem Kinn und aus den Haaren Schmuckstücke herabzuhängen scheinen. Unter einem Haarband schauen einzelne Locken hervor, während die Frisur darüber nach einer Perücke aussieht.

3. Der Codex Barberini - *R1 (f.23)*
Im Türsturz des Dreiecksgiebels steht: Mensis December, die Tetrastichen stehen am rechten Rand, unter der Basis des Bildes befindet sich der Hexameter des Distichons.[158]

[154] Stern 1981, 461 vertritt die Meinung, dass die Vögel ein Anzeichen dafür sind, dass der Sklave von einem Landgut kommt: *La brochette d'oiseaux indiquerait que l'esclave représenté vient d'une propriété de campagne.*
[155] Kötzsche 42–45; Alföldi 1990, 213, nr.203 mit Tafel 82,3-8; 132,11 u. 12; 133, 1.2.; vgl. Tafel 264,5.
[156] Stern 1981, 461 spricht hier von Blättern.
[157] Vgl Anm.152.
[158] Vgl Monatsverse S. 340. 344.

Etwas rechts von der Bildmitte steht eine jugendliche Gestalt mit vollem lockigen Haupthaar und weit ausgebreiteten Armen. Bekleidet ist sie mit gegürteter kurzer, langärmliger Tunika, die über den Oberschenkeln reiche Besatzstücke zeigt und einem Schulterkragen aus Fell mit Fransen. Sie weist Appliken an den Manschetten und über den Oberschenkeln auf. Die Beine sind mit Gamaschen bedeckt, die oben mit Schleifen geschlossen sind. In den durch die kreuzförmige Darstellung geschaffenen vier Feldern findet sich links unten ein runder Spieltisch mit drei Beinen, die zwar unperspektivisch, doch äußerst kunstvoll mit Tierfüßen und einer halbkreisförmigen Ausbuchtung gezeichnet sind. Gestützt wird die Konstruktion durch ein Gestänge, das je einen Fuß mit den beiden nächsten verbindet. Auf der Tischplatte befinden sich zwei Würfel und eine Los– bzw. Würfelmaschine[159]. In der linken oberen Ecke ist eine Theatermaske mit Schleier und Perücke sichtbar, unter deren Kinn sich eine auf dem Kopf stehende Palmette befindet. In der rechten oberen Ecke hängt an einem Haken eine Schar erlegter Vögel, in der rechten unteren findet sich die Umrisszeichnung von zwei großen Weintrauben. Durch das ganze rechte Bildfeld zieht sich die überlange lodernde Fackel, die die Gestalt mit ihrer Linken hält. Die geriffelte Fackel selbst wohl aus Metall verbreitert sich konisch nach oben und ist mit zwei Querringen geschmückt.

4. Der Codex Berlin *(f.232 ehem. f.237)*
Über der Bildunterschrift December steht zentral in einer leicht nach links gewendeten Schrittstellung eine gedrungene männliche Gestalt mit nach rechts gesenktem, zu groß geratenem Kopf, dessen Züge und Haartracht ein jugendliches Alter verraten. Die Gestalt und ihre beiden ausgestreckten Arme teilen den übrigen Raum in vier Segmente. Bekleidet ist sie mit einer gegürteten Tunika, die rechts langärmlig ist. Über den Oberschenkeln sind zwei große Appliken zu sehen. Das Obergewand bildet ein fransenbesetzter Schulterkragen möglicherweise aus Fell mit Verschlüssen. Die Beine sind mit Gamaschen bedeckt, die oben mit Schleifen geschlossen sind. Unter dem betonten Gestus der rechten Hand befindet sich ein Spieltisch, der dem von *R1* entspricht, außer darin dass die runde Spielfläche auf eine rechteckige Tischplatte aufgesetzt erscheint. Auf der Spielfläche finden sich zwei, nur teilweise mit Augen versehene Würfel und eine Losmaschine. Über dem rechten Arm erscheint eine Theatermaske mit Velum und Perücke, deren Mund geschlossen zu sein scheint. Unter dem Kinn ist eine umgedrehte Palmette sichtbar. Über dem linken Arm hängt an einem Haken eine Schar erlegter Vögel, unter dem Arm sind die Umrisszeichnungen von zwei großen Weintrauben. Diese beiden Bildteile verbindet die von der linken gehaltene große flammende Fackel. Bei ihr begnügte sich der Zeichner für den unteren Teil mit dem bloßen Umriss, während der obere Teil gerippt ist und zwei Querbänder aufweist.

5. Kommentar
Das Dezemberbild stellt die traditionellen römischen Vergnügungen anlässlich des gegen Jahresende stattfindenden Saturnalienfestes dar.[160] Dabei geht es aber nicht nur um die fiktive Umwandlung der Sklaven zu Herren und umgekehrt als ein „verkehrte Welt"-Spiel, sondern dass Spielen nimmt in dieser Monatsdarstellung einen ganz eigenen Platz ein sowohl in der Form der „ludi scenici" wie auch in der Form des Glücksspiels[161]. Dazu gehörten Essen und Trinken bis in die Nacht hinein.

159 Vgl Anm 152.
160 Vgl KAL S.311f.
161 Dieser Akzent dürfte umso stärker ausgeprägt sein, wenn wir mit zwei unterschiedlichen Spielen rechnen können, nämlich einem Würfelspiel und einem Losspiel mit Kugeln. Zum Losspiel mit Kugeln vgl Effenberger 2004, 64f n.80; vgl Anm. 155: Das Kugelspiel unterscheidet sich grundsätzlich von dem durch L.Kötzsche-Breitenbruch erforschten Losgerät; Effenberger 2007.

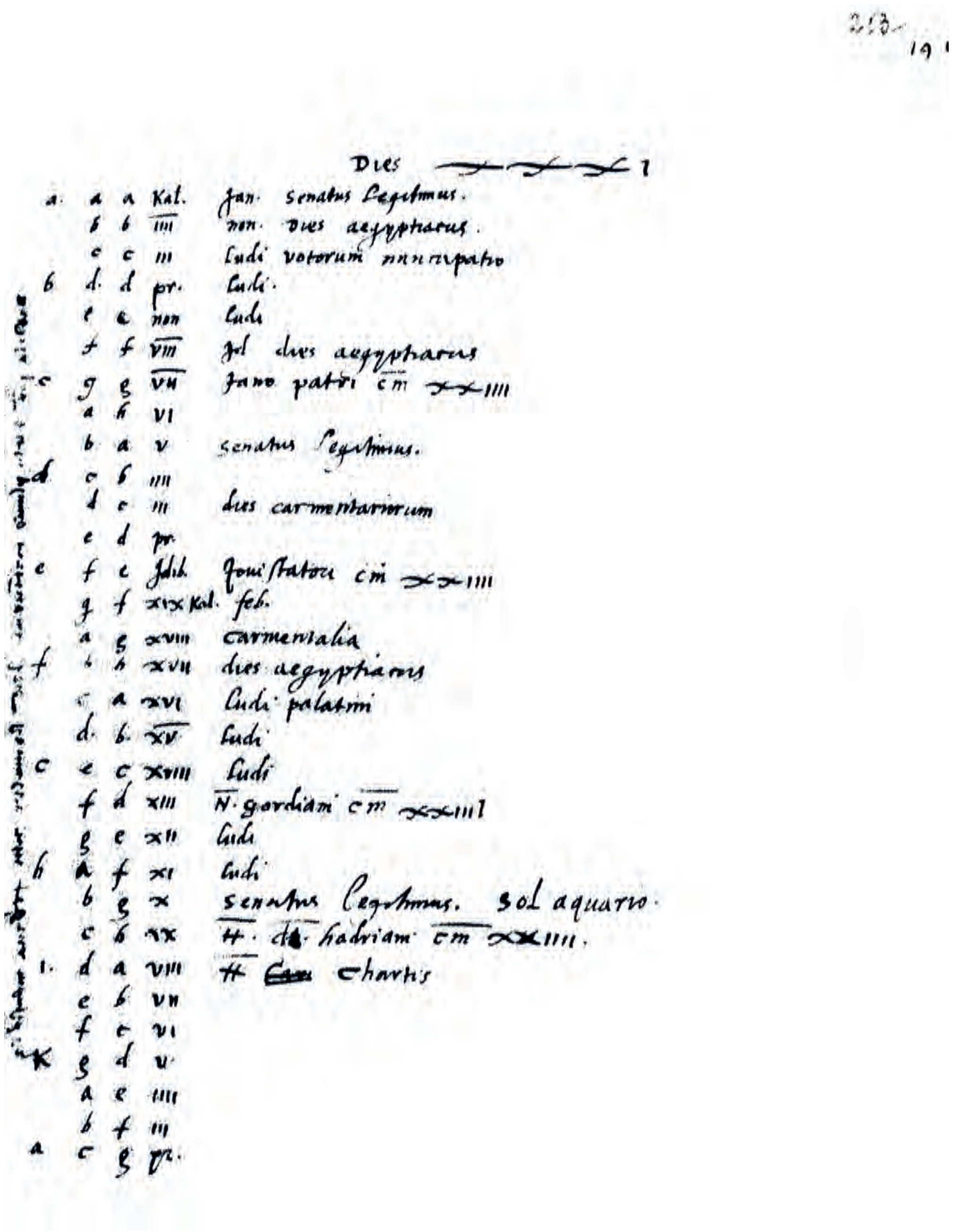


Abb. 80  Codex B, KAL Jänner

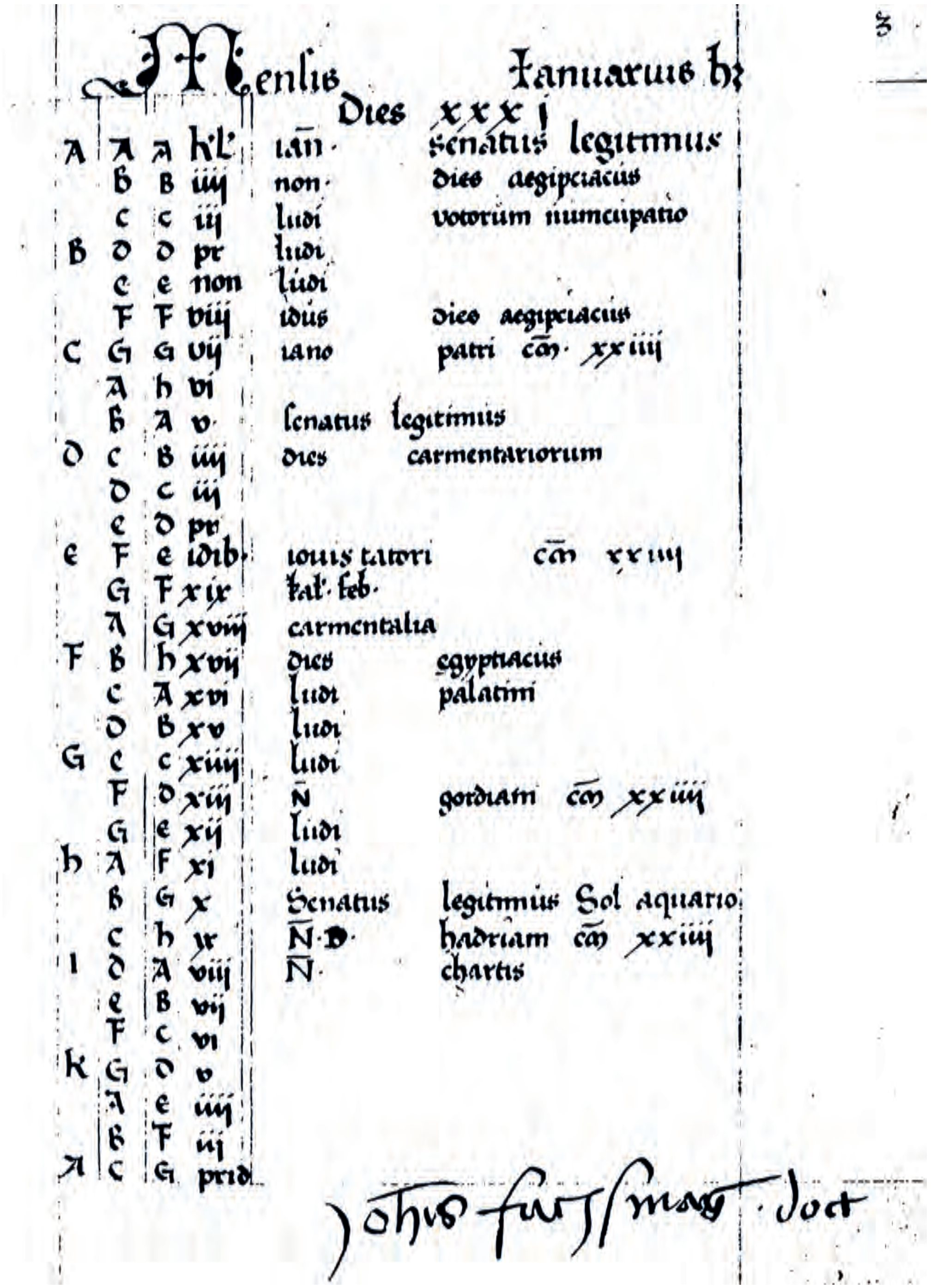
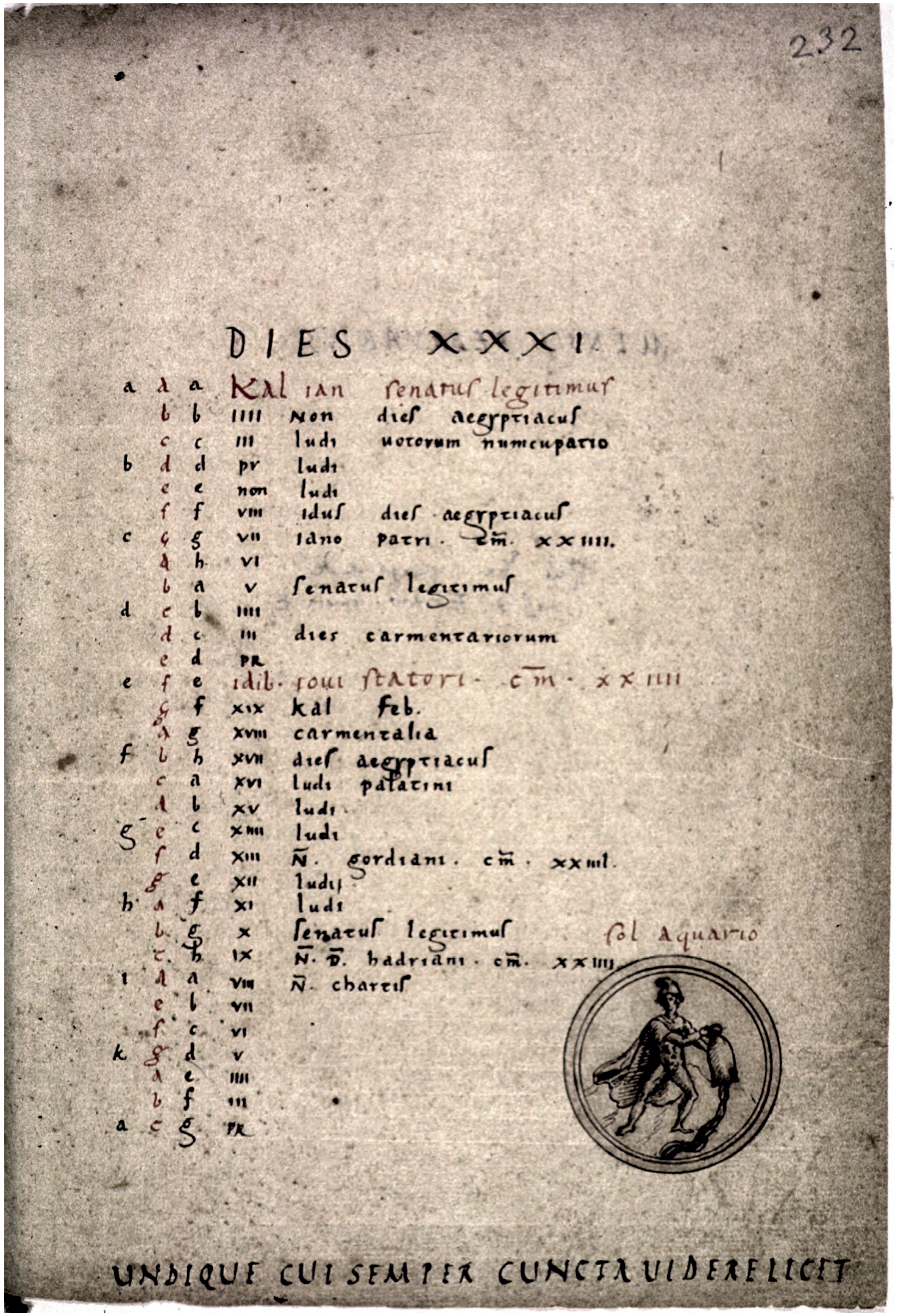


Abb. 81  Codex V, KAL Jänner

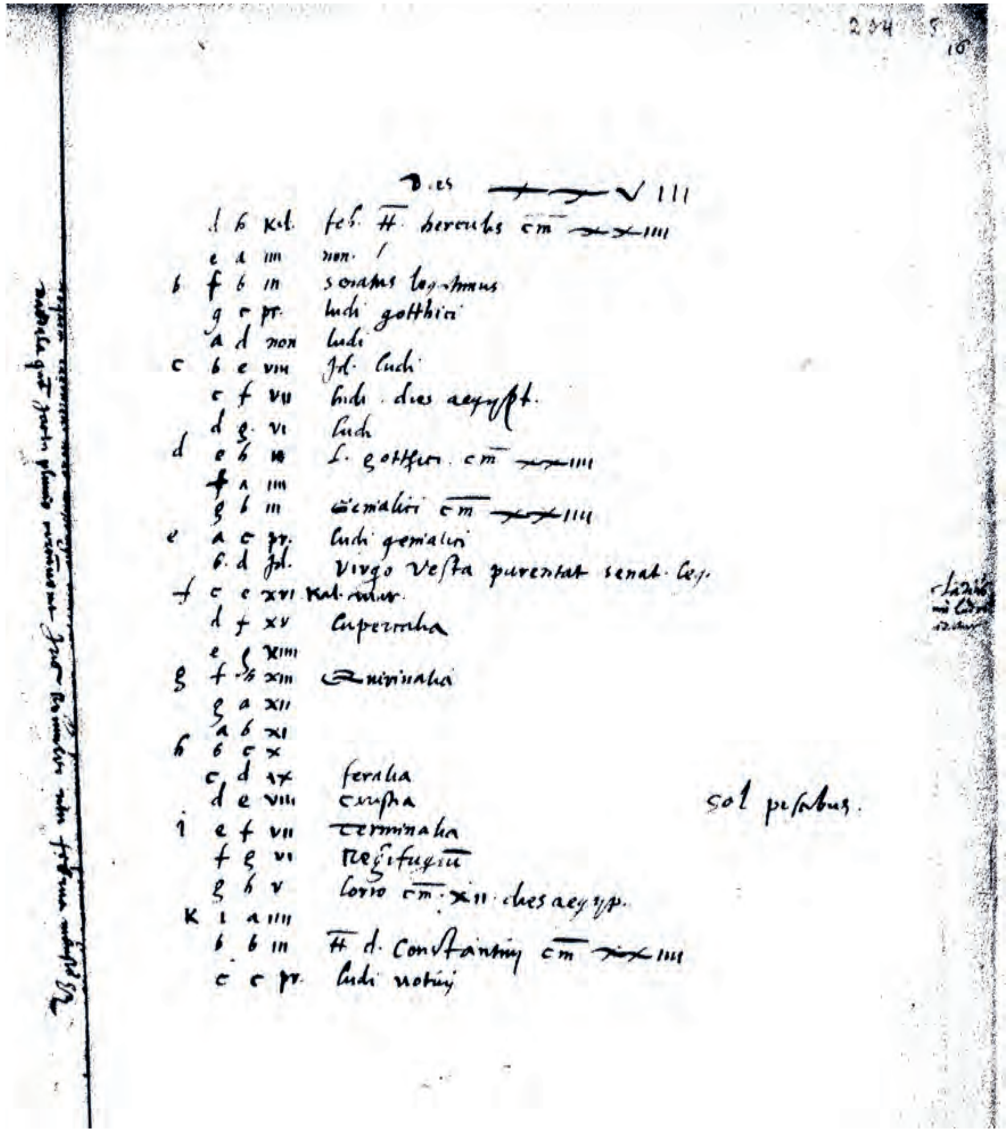

232

DIES XXXI

a A a KAL IAN senatus legitimus
b b IIII Non dies aegyptiacus
c c III ludi uotorum nuncupatio
b d d pr ludi
e e non ludi
f f VIII idus dies aegyptiacus
c g g VII iano patri . cm . XXIIII.
A h VI
b a V senatus legitimus
d c b IIII
d c III dies carmentariorum
e d PR
e f e idib. ioui statori . cm . XXIIII
g f XIX KAL feb.
A g XVIII carmentalia
f b h XVII dies aegyptiacus
c a XVI ludi palatini
d b XV ludi
g e c XIIII ludi
f d XIII Ñ. gordiani . cm . XXIIII.
g e XII ludi
h A f XI ludi
b g X senatus legitimus sol aquario
c h IX Ñ. D. hadriani . cm . XXIIII
i d a VIII Ñ. chareis
e b VII
f c VI
k g d V
A e IIII
b f III
a c g PR

UNDIQUE CUI SEMPER CUNCTA UIDERE LICET

Abb. 82 Codex R2, KAL Jänner


Dies XXVIII
Abb. 83 Codex B, KAL Februar

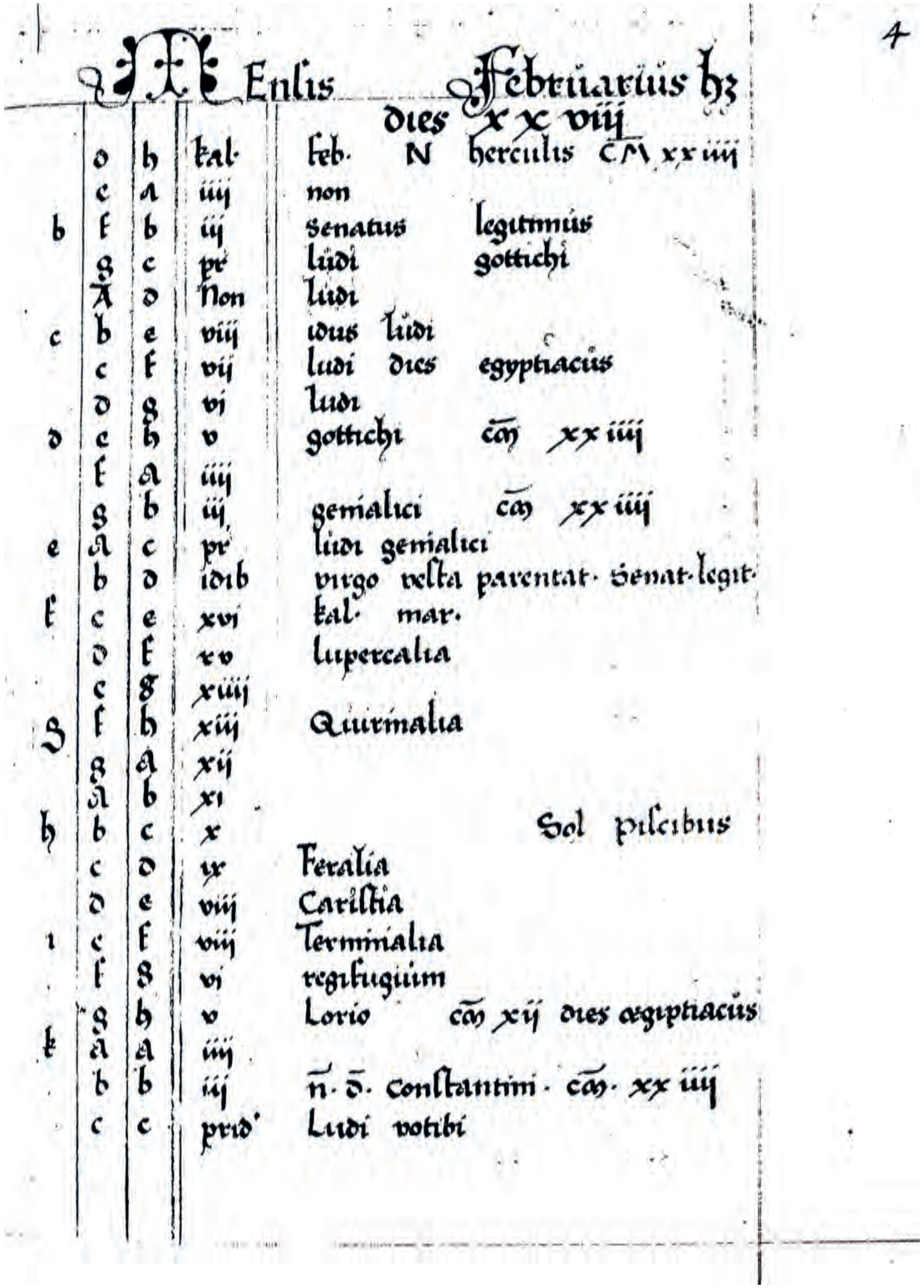


Abb. 84 Codex V, KAL Februar

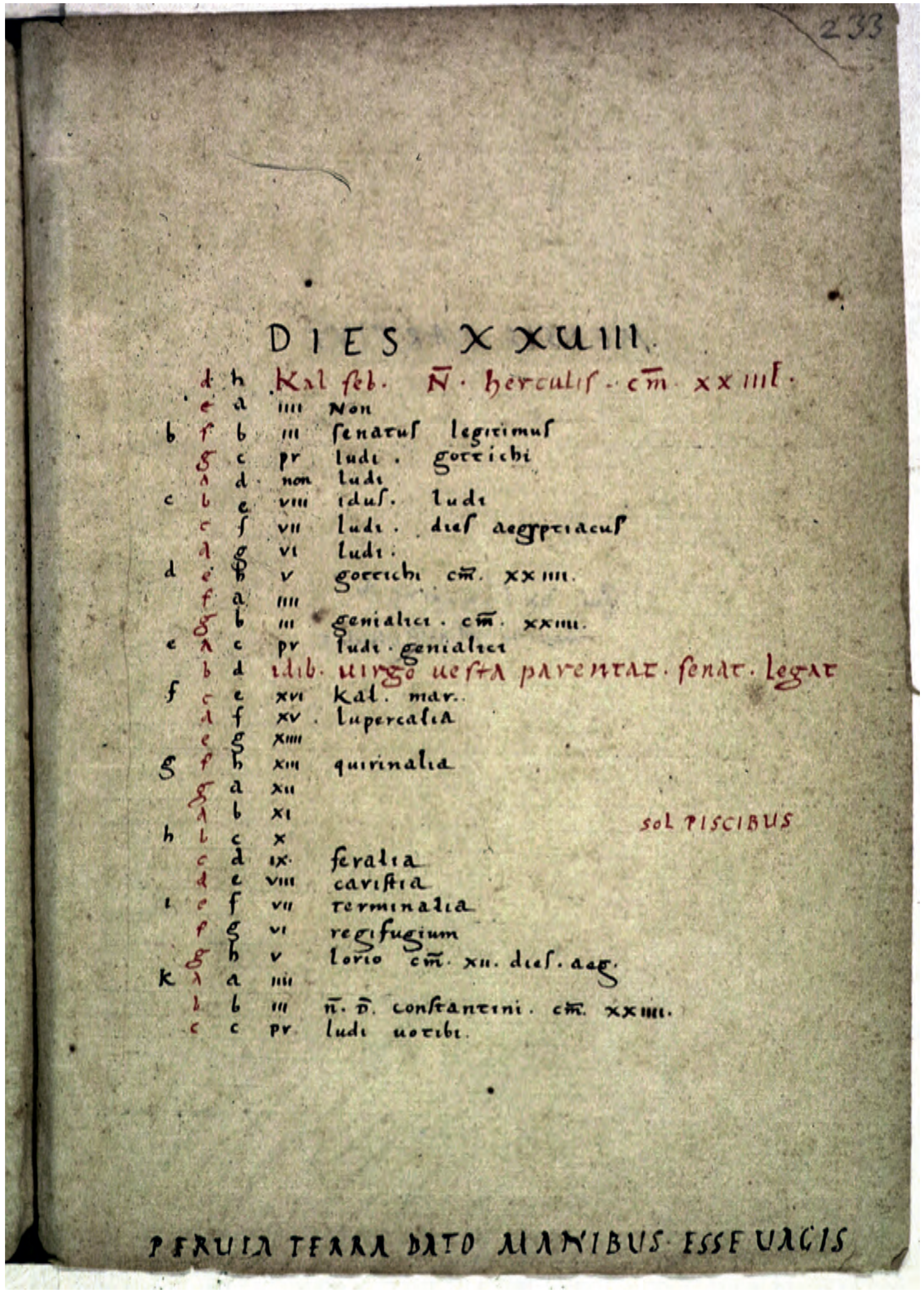


Abb. 85 Codex R2, KAL Februar

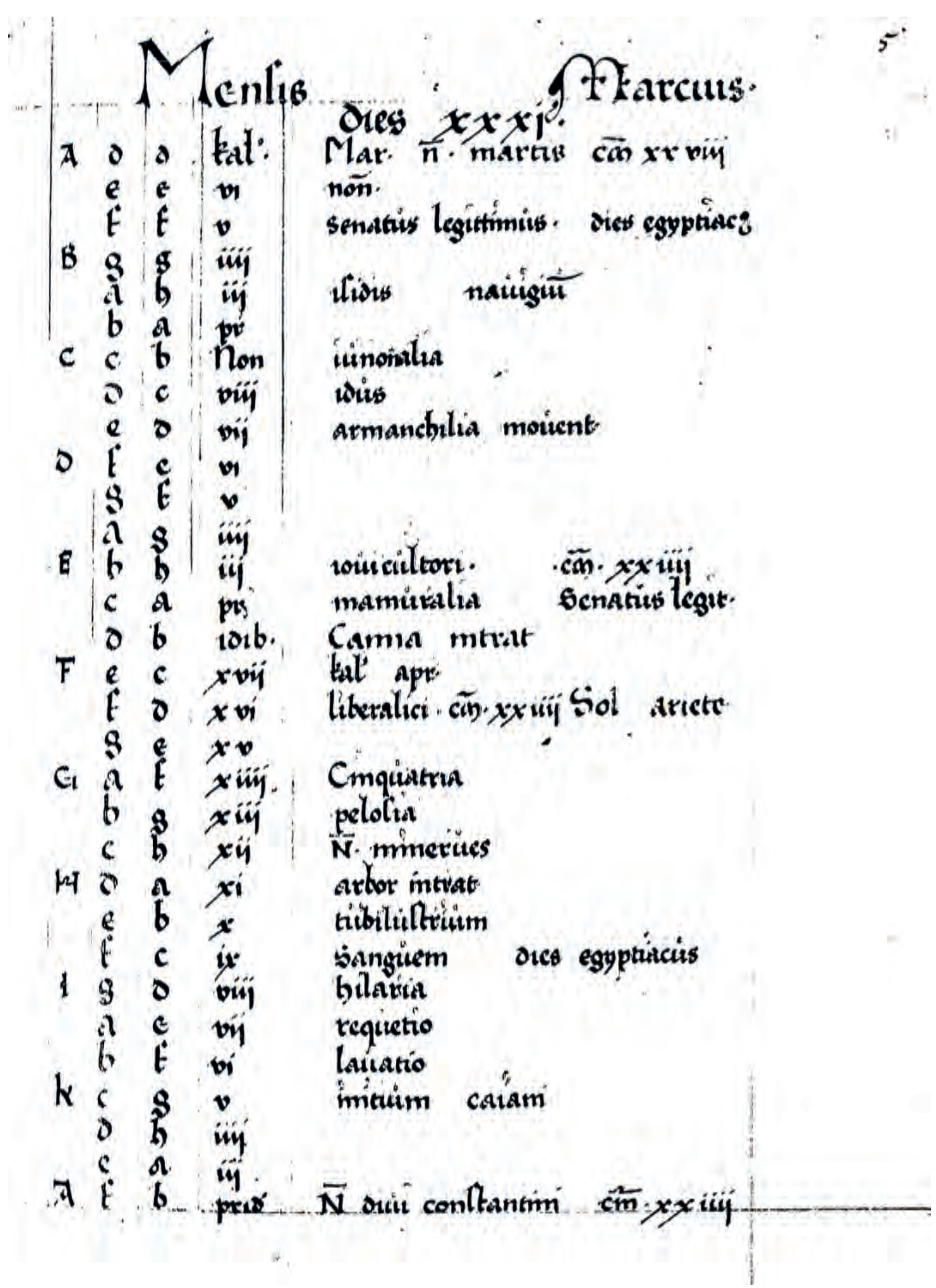


Abb. 86  Codex V, KAL März

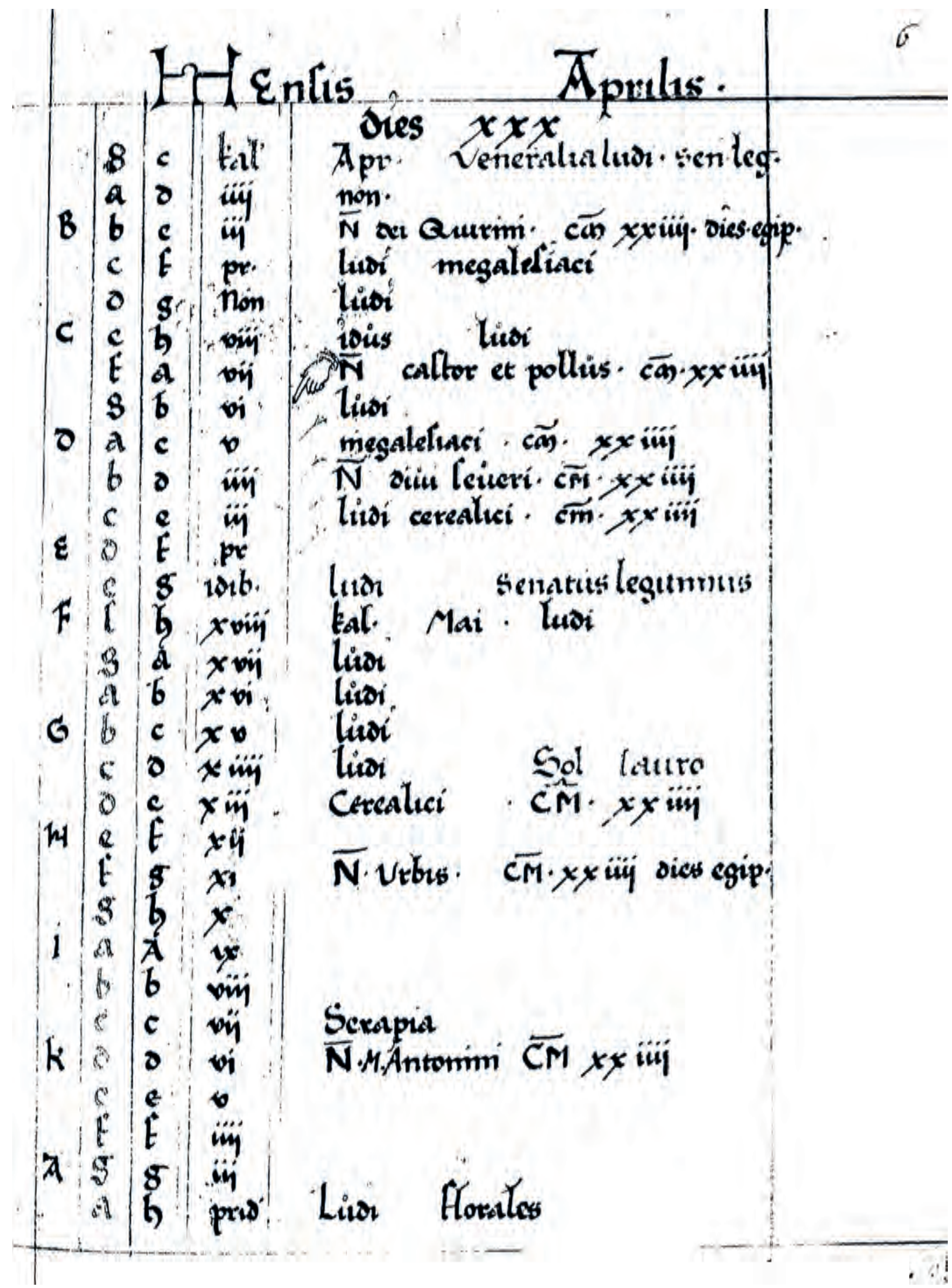
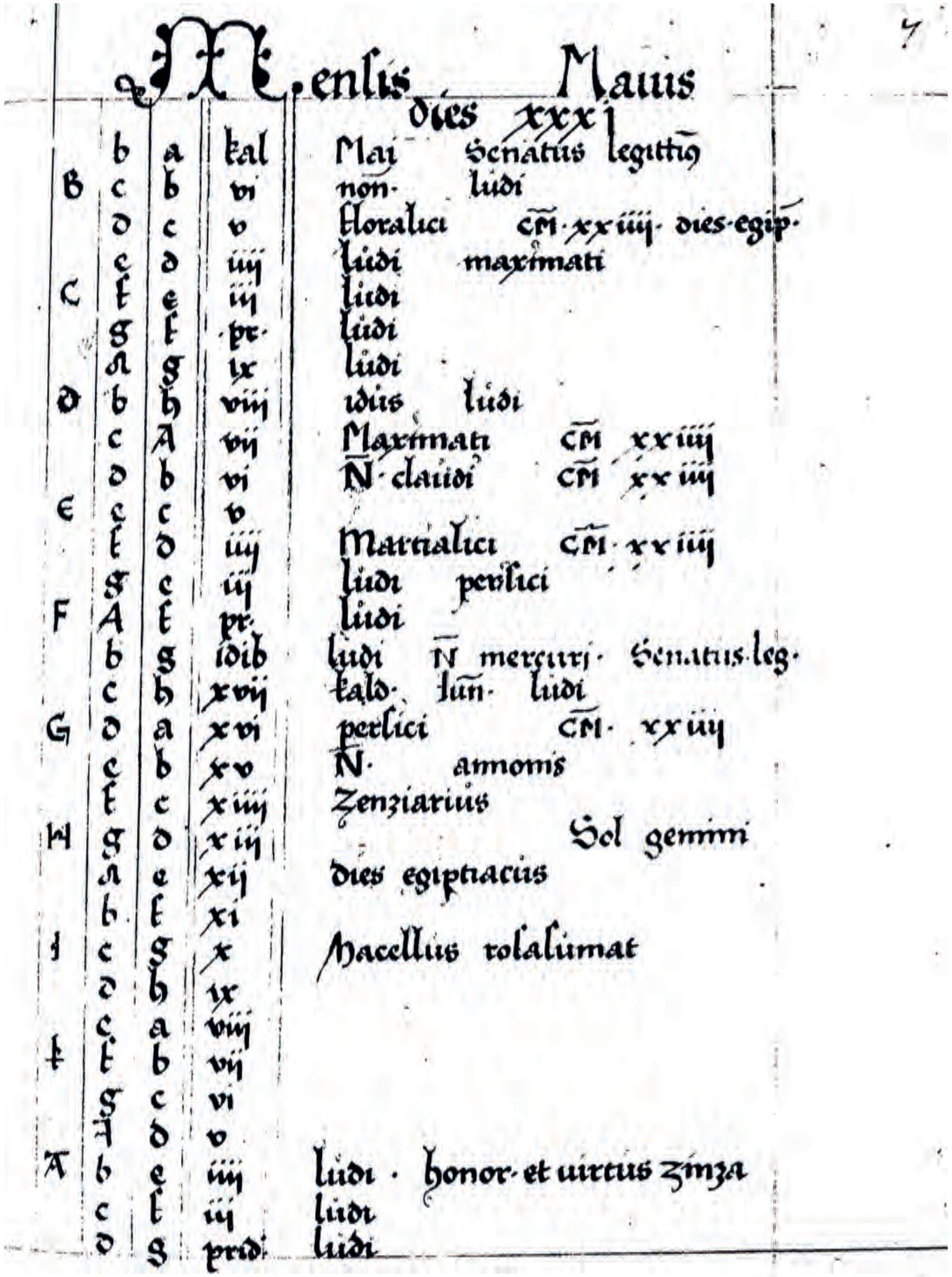


Abb. 87  Codex V, KAL April

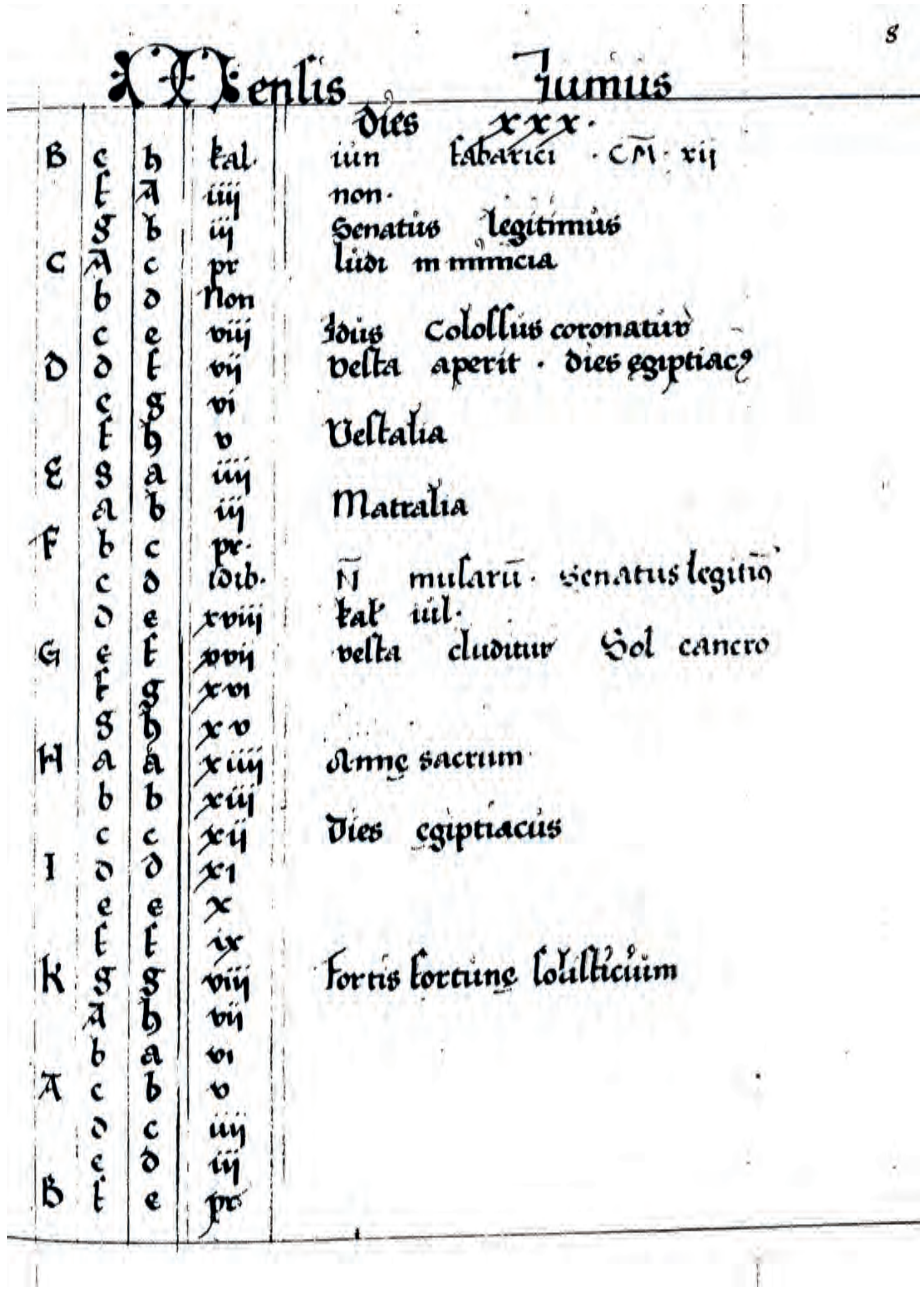


7

Mensis Maius
dies xxxi

b a kal Mai Senatus legittus
B c b vi non. ludi
d c v Floralici cm xxiiij dies egip.
e d iiij ludi maximati
C f e iij ludi
g f pr. ludi
a g ix ludi
D b h viij idus ludi
c A vij Maximati cm xxiiij
d b vi N claudi cm xxiiij
E e c v
f d iiij Martialici cm xxiiij
g e iij ludi perlici
F A f pr. ludi
b g idib ludi N mercurij Senatus leg.
c h xvij kalo. iun. ludi
G d a xvi perlici cm xxiiij
e b xv N. amonis
f c xiiij Zenziarius
H g d xiij Sol gemini
a e xij dies egiptiacus
b f xi
I c g x Macellus rolalimat
d h ix
e a viij
K f b vij
g c vi
a d v
A b e iiij ludi honor et uirtus zinza
c f iij ludi
d g prid ludi

Abb. 88 Codex V, KAL Mai



8

Mensis Iunius
dies xxx

B c h kal iun fabarici cm xij
f A iiij non.
g b iij Senatus legitimus
C A c pr ludi m mincia
b d Non
c e viij Idus Colossus coronatur
D d f vij Vesta aperit dies egiptiac9
e g vi
f h v Vestalia
E g a iiij
a b iij Matralia
F b c pr.
c d Idib. N mularu Senatus legitus
d e xviij kal iul.
G e f xvij vesta cluditur Sol cancro
f g xvi
g h xv
H a a xiiij Anne sacrum
b b xiij
c c xij Dies egiptiacus
I d d xi
e e x
f f ix
K g g viij Fortis fortune Solsticium
A h vij
b a vi
A c b v
d c iiij
e d iij
B f e pr

Abb. 89 Codex V, KAL Juni

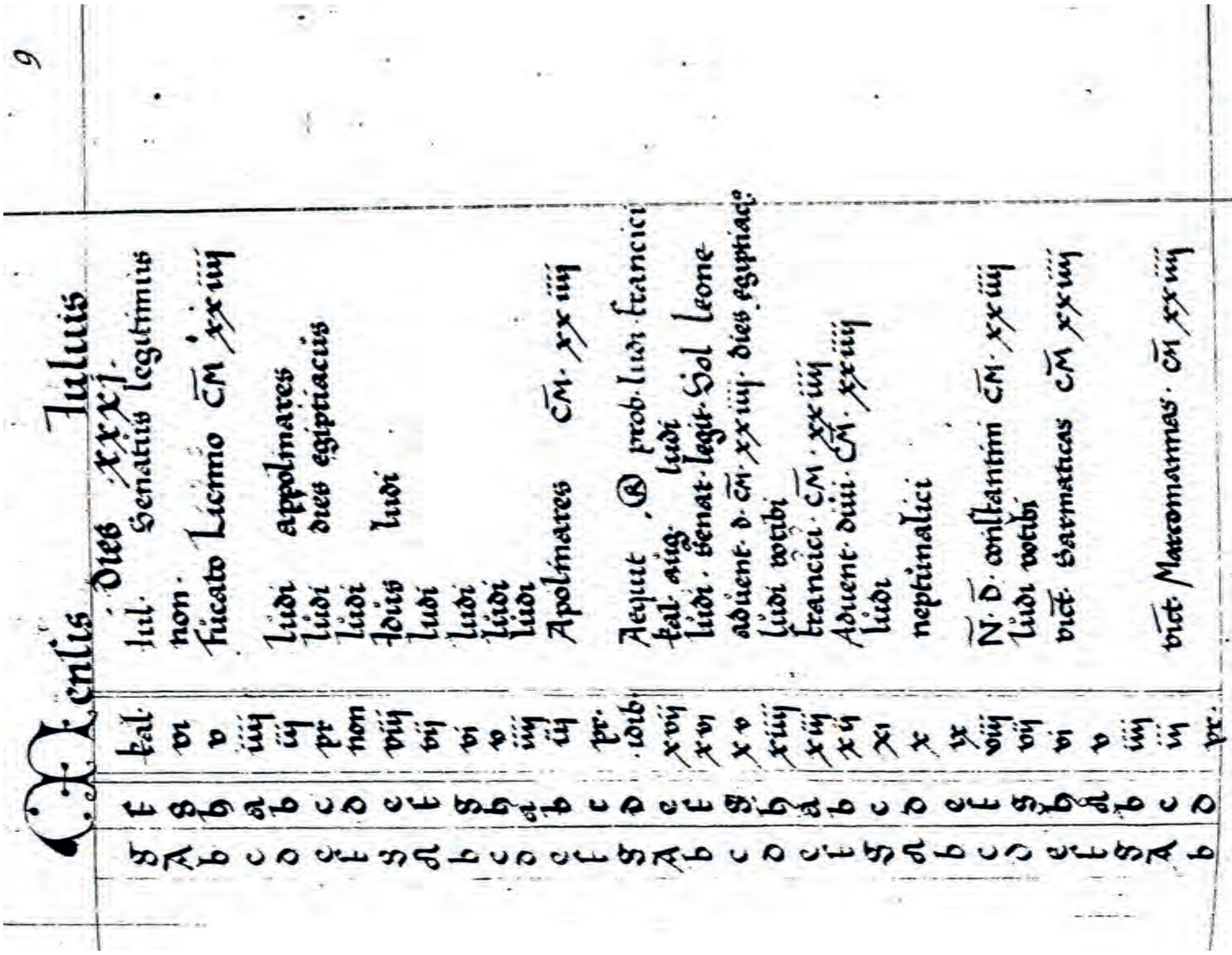


Abb. 90 Codex V, KAL Juli

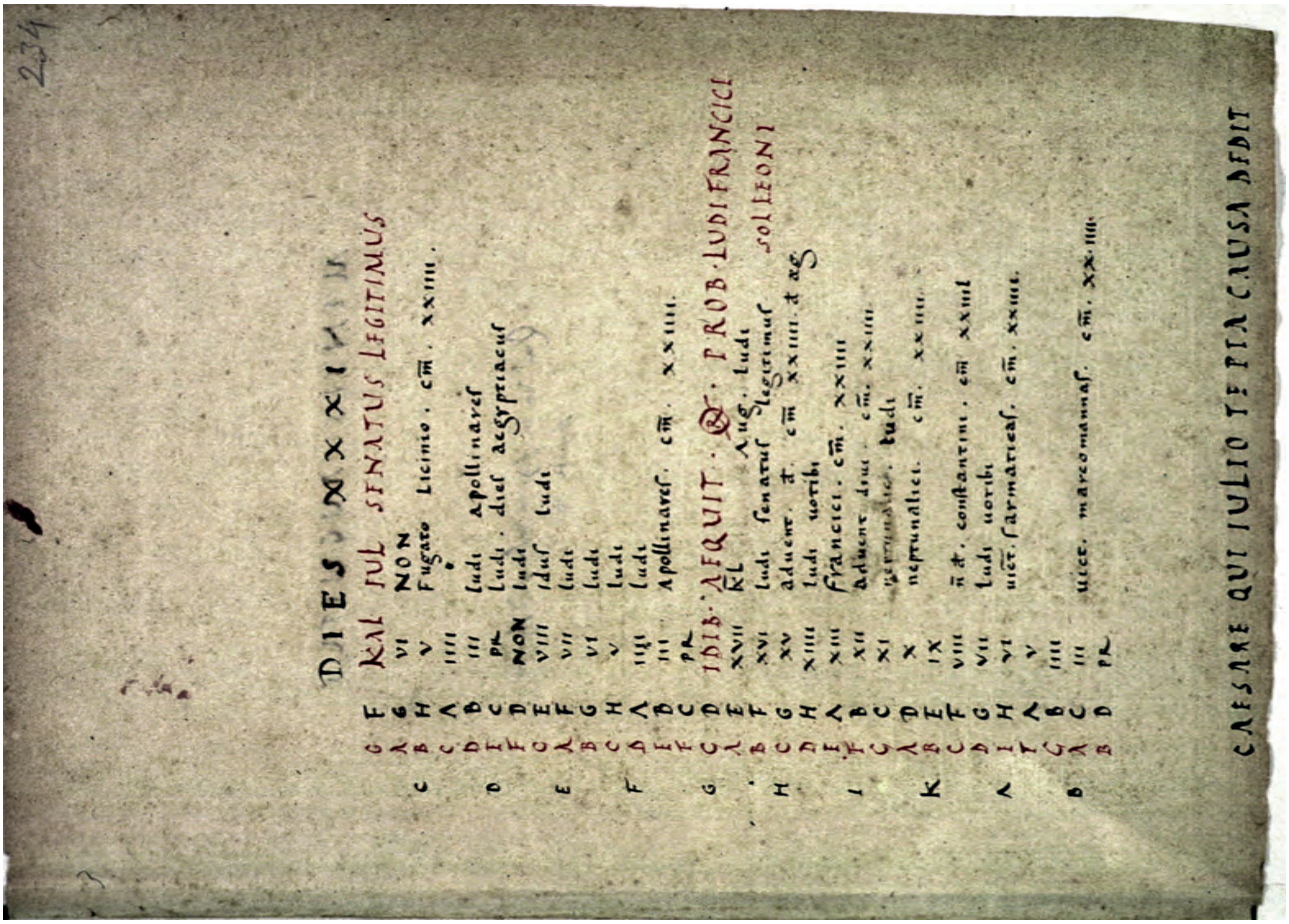


Abb. 91 Codex R2, KAL Juli

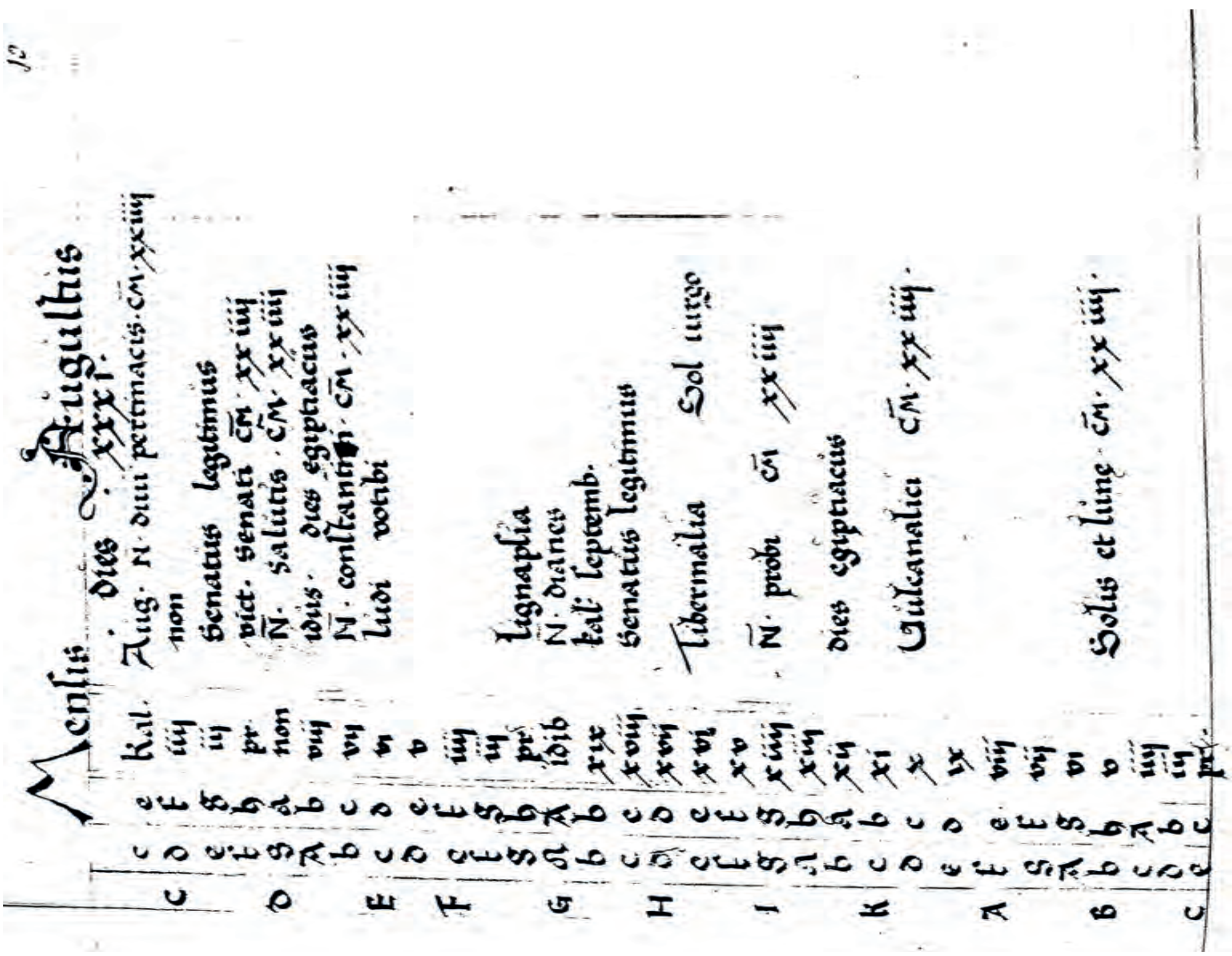


Abb. 92 Codex V, KAL August

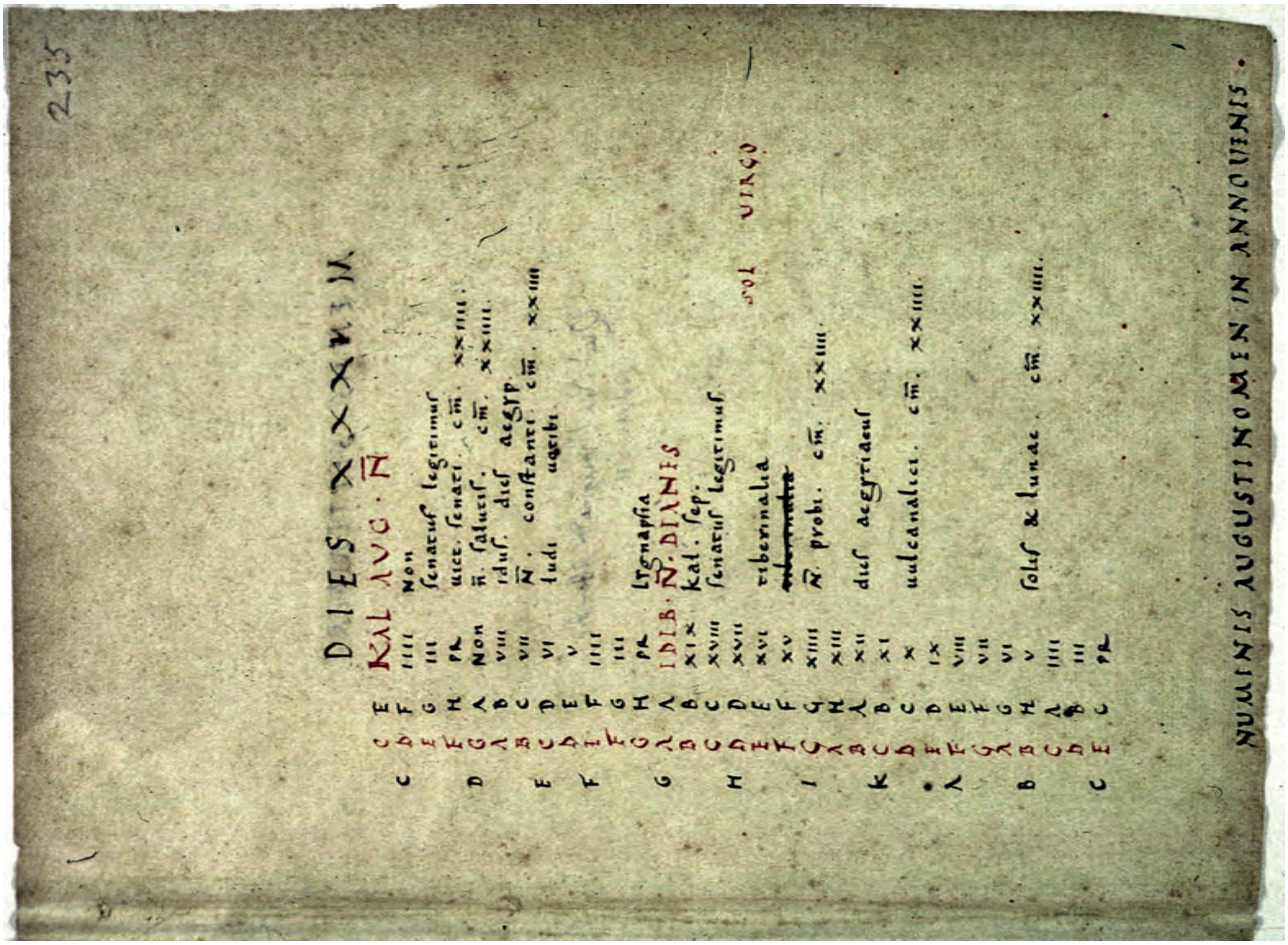


Abb. 93 Codex R2, KAL August

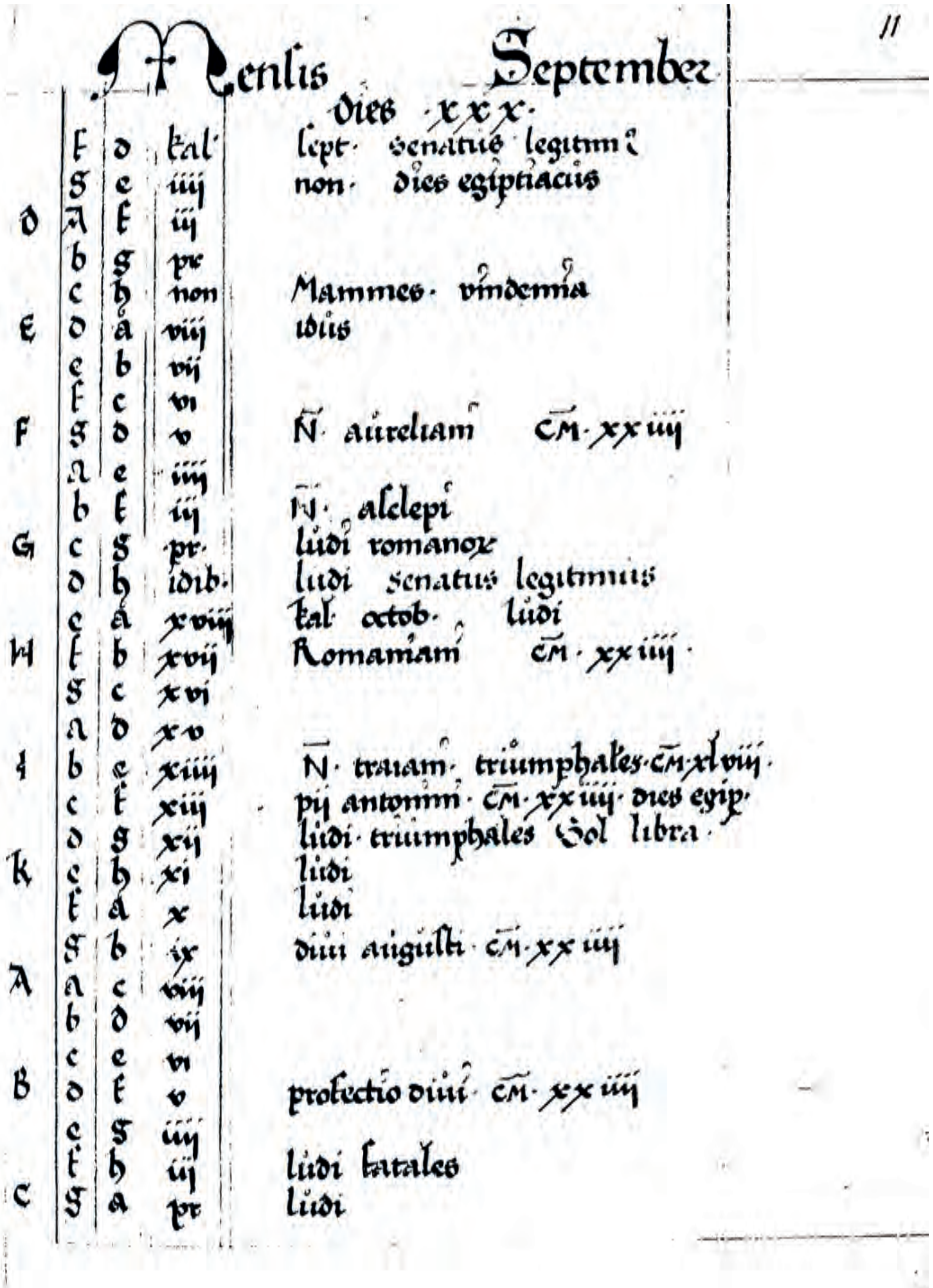


Abb. 94  Codex V, KAL September

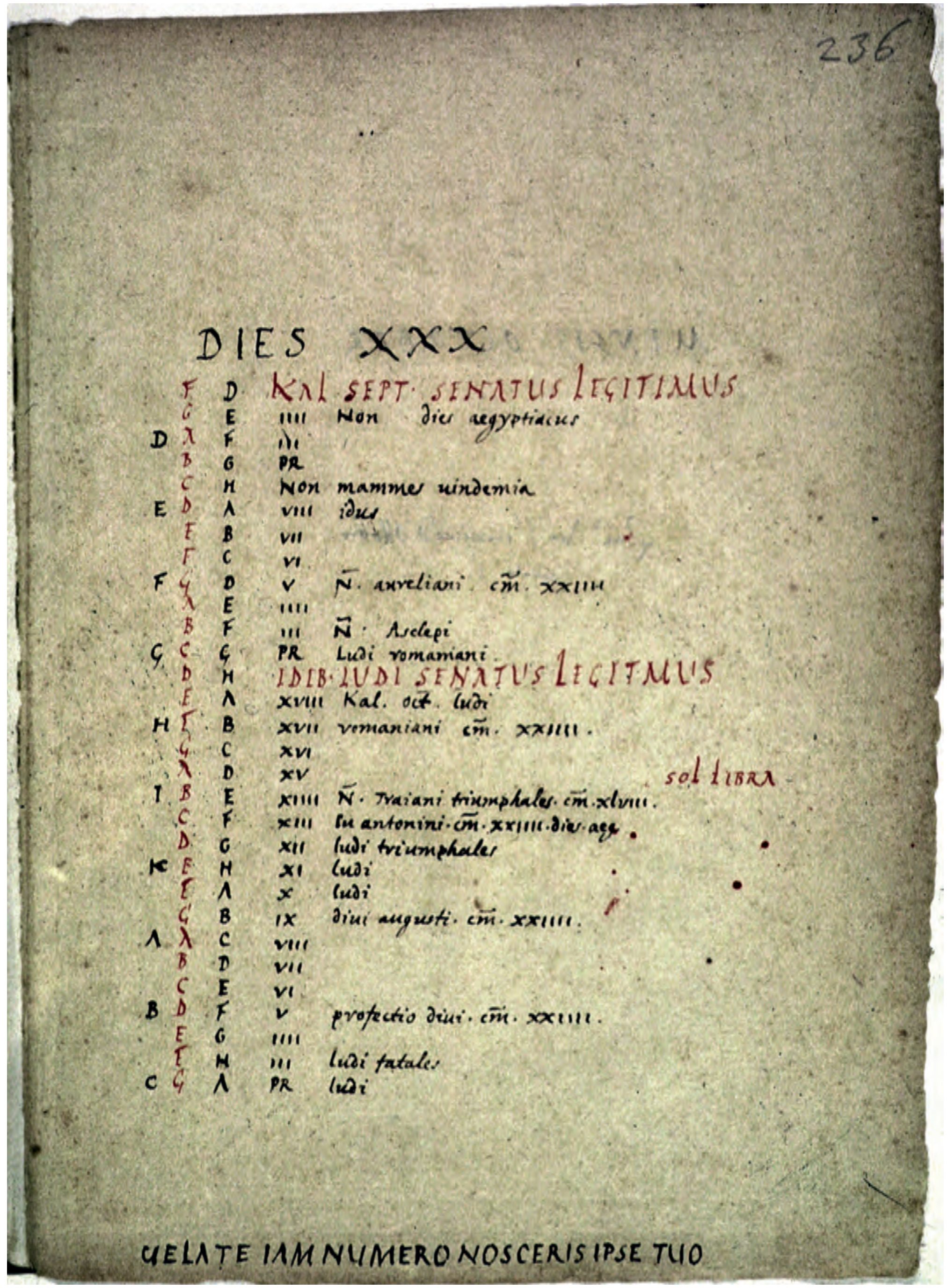
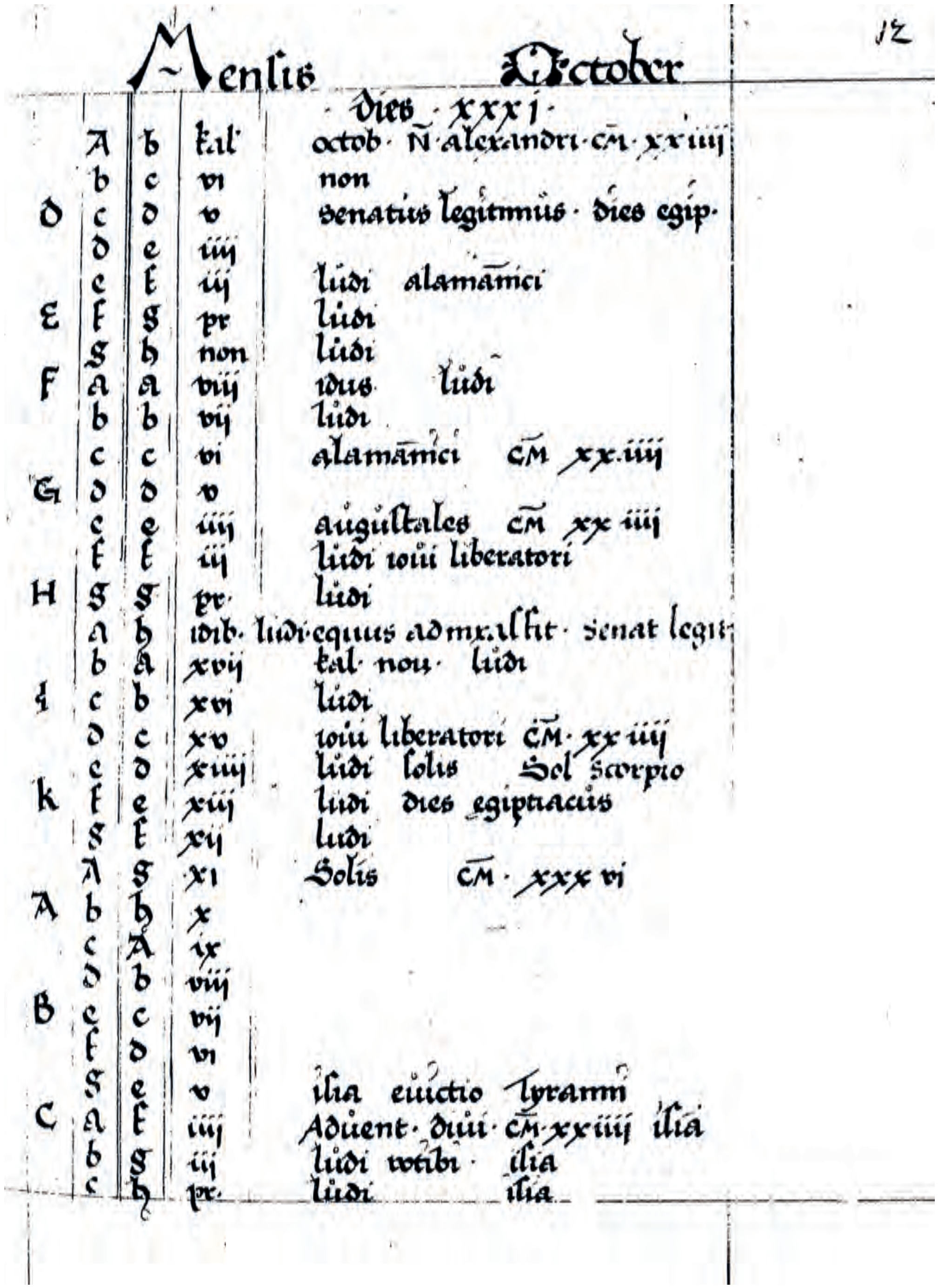


Abb. 95  Codex R2, KAL September

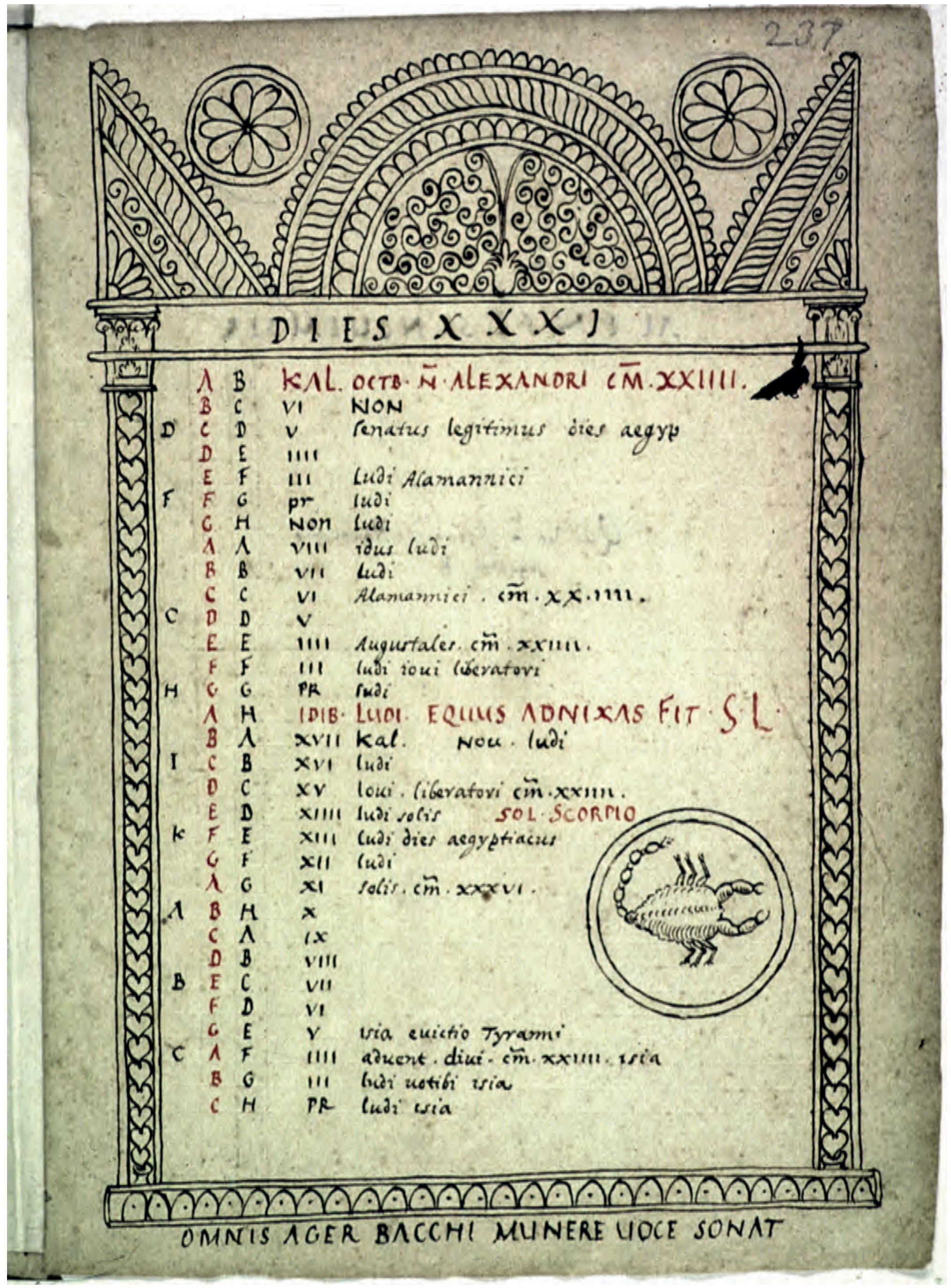


Mensis Oktober 12

dies xxxi

A b kal octob N alexandri cm xxiiij
b c vi non
D c d v senatus legitimus dies egip
d e iiij
e f iij ludi alamanici
E f g pr ludi
g h non ludi
F a a viij idus ludi
b b vij ludi
c c vi alamanici cm xx iiij
G d d v
e e iiij augustales cm xx iiij
f f iij ludi iouii liberatori
H g g pr ludi
a h idib ludi equus admxas fit senat legi
b a xvij kal nou ludi
I c b xvi ludi
d c xv iouii liberatori cm xx iiij
e d xiiij ludi solis Sol scorpio
K f e xiij ludi dies egiptiacus
g f xij ludi
A g xi Solis cm xxx vi
A b h x
c A ix
d b viij
B e c vij
f d vi
g e v ilia euictio tyranni
C a f iiij Aduent diui cm xxiiij ilia
b g iij ludi uotibi ilia
c h pr ludi ilia

Abb. 96 Codex V, KAL Oktober



237

DIES XXXI

A B KAL. OCTB. N ALEXANDRI CM. XXIIII.
B C VI NON
D C D V senatus legitimus dies aegyp
D E IIII
E F III ludi Alamannici
F F G pr ludi
G H Non ludi
A A VIII idus ludi
B B VII ludi
C C VI Alamannici . cm . XX . IIII .
C D D V
E E IIII Augustales . cm . XXIIII .
F F III ludi ioui liberatori
H G G PR ludi
A H IDIB . LUDI . EQUUS ADNIXAS FIT S L
B A XVII Kal . Nou . ludi
I C B XVI ludi
D C XV ioui . liberatori cm . XXIIII .
E D XIIII ludi solis SOL . SCORPIO
K F E XIII ludi dies aegyptiacus
G F XII ludi
A G XI solis . cm . XXXVI .
A B H X
C A IX
D B VIII
B E C VII
F D VI
G E V isia euictio Tyranni
C A F IIII aduent . diui . cm . XXIIII . isia
B G III ludi uotibi isia
C H PR ludi isia

OMNIS AGER BACCHI MUNERE UOCE SONAT

Abb. 97 Codex R2, KAL Oktober

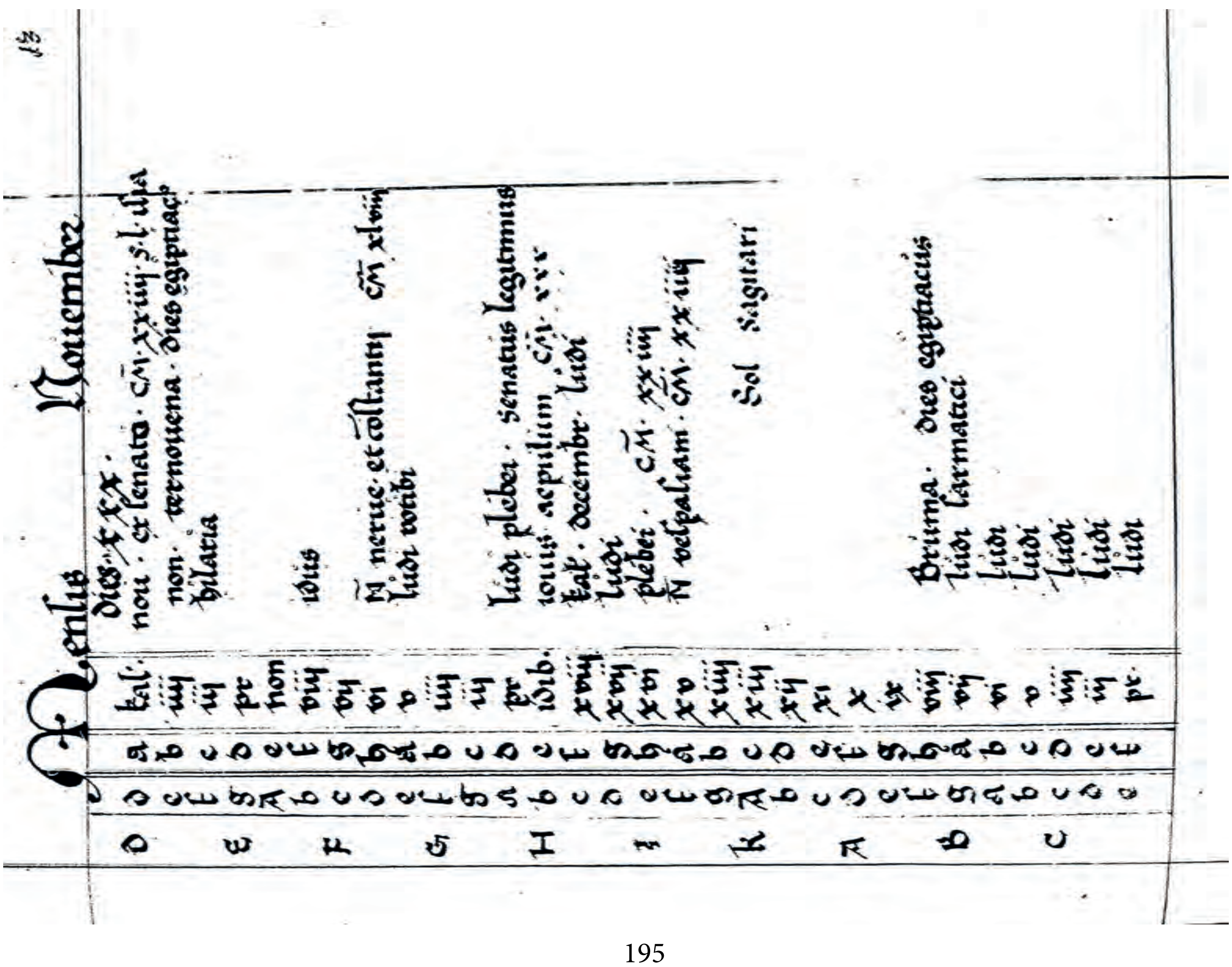


Abb. 98 Codex V, KAL November

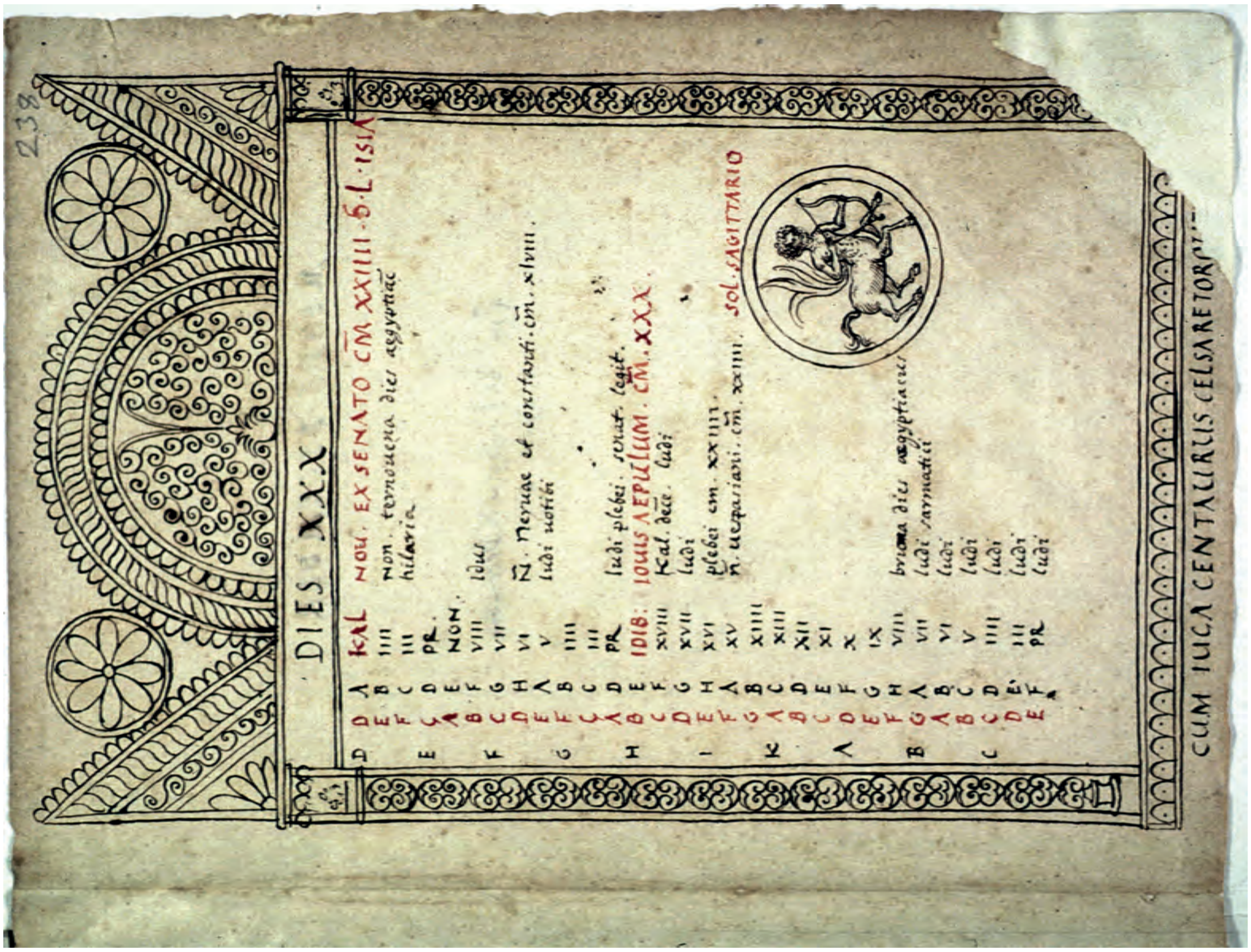


Abb. 99 Codex R2, KAL November

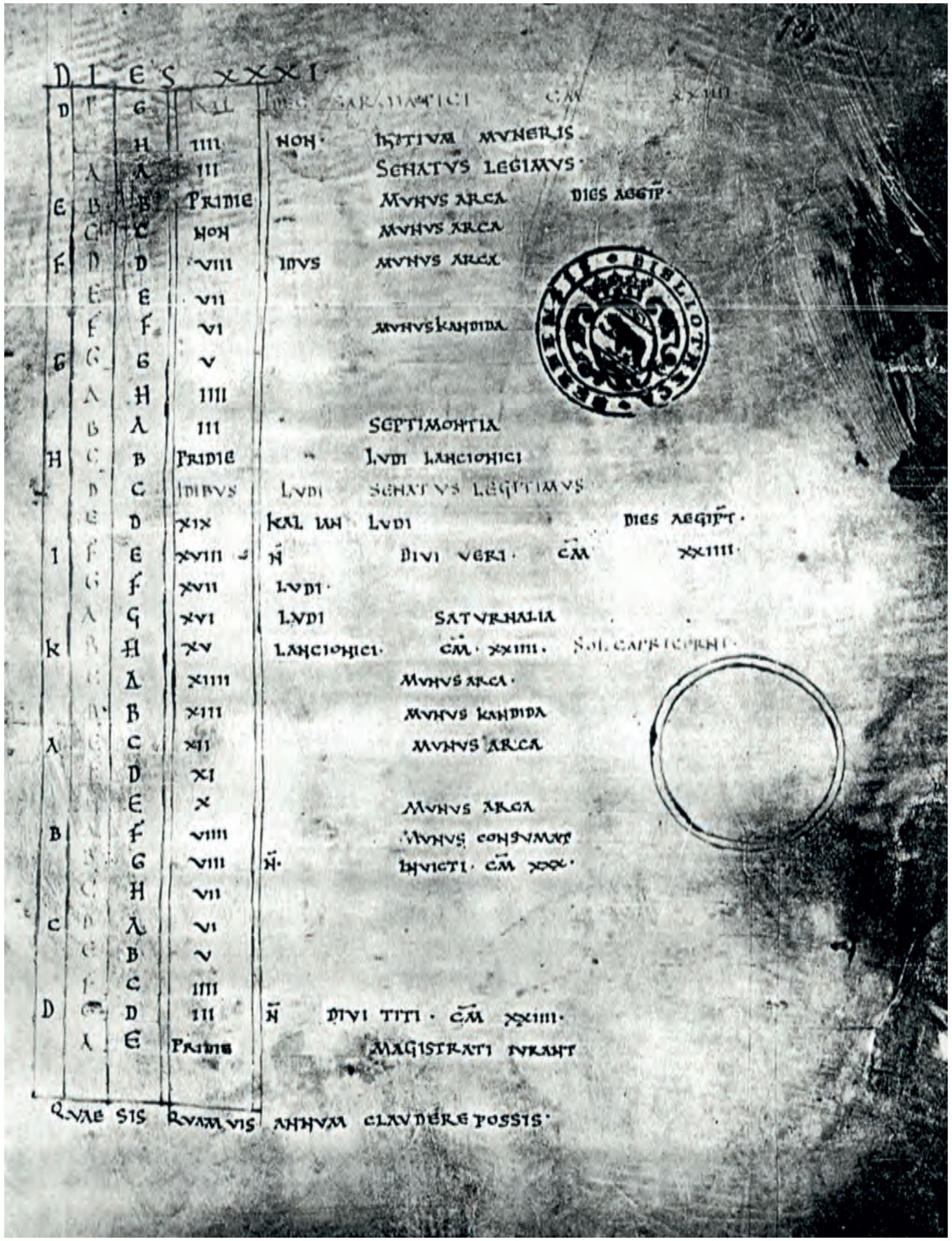


Abb. 100 Codex Bern, KAL Dezember

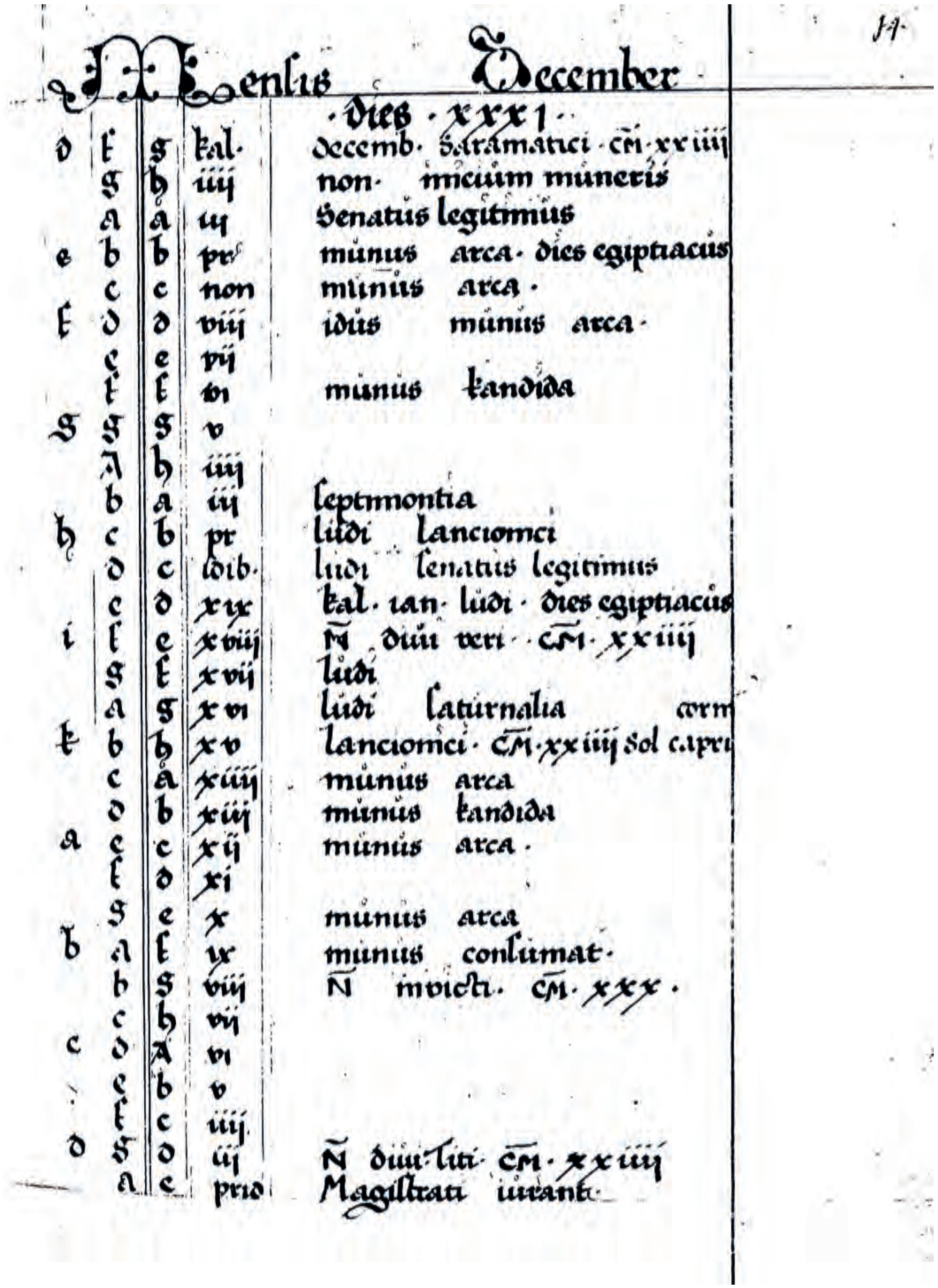


Abb. 101 Codex V, KAL Dezember

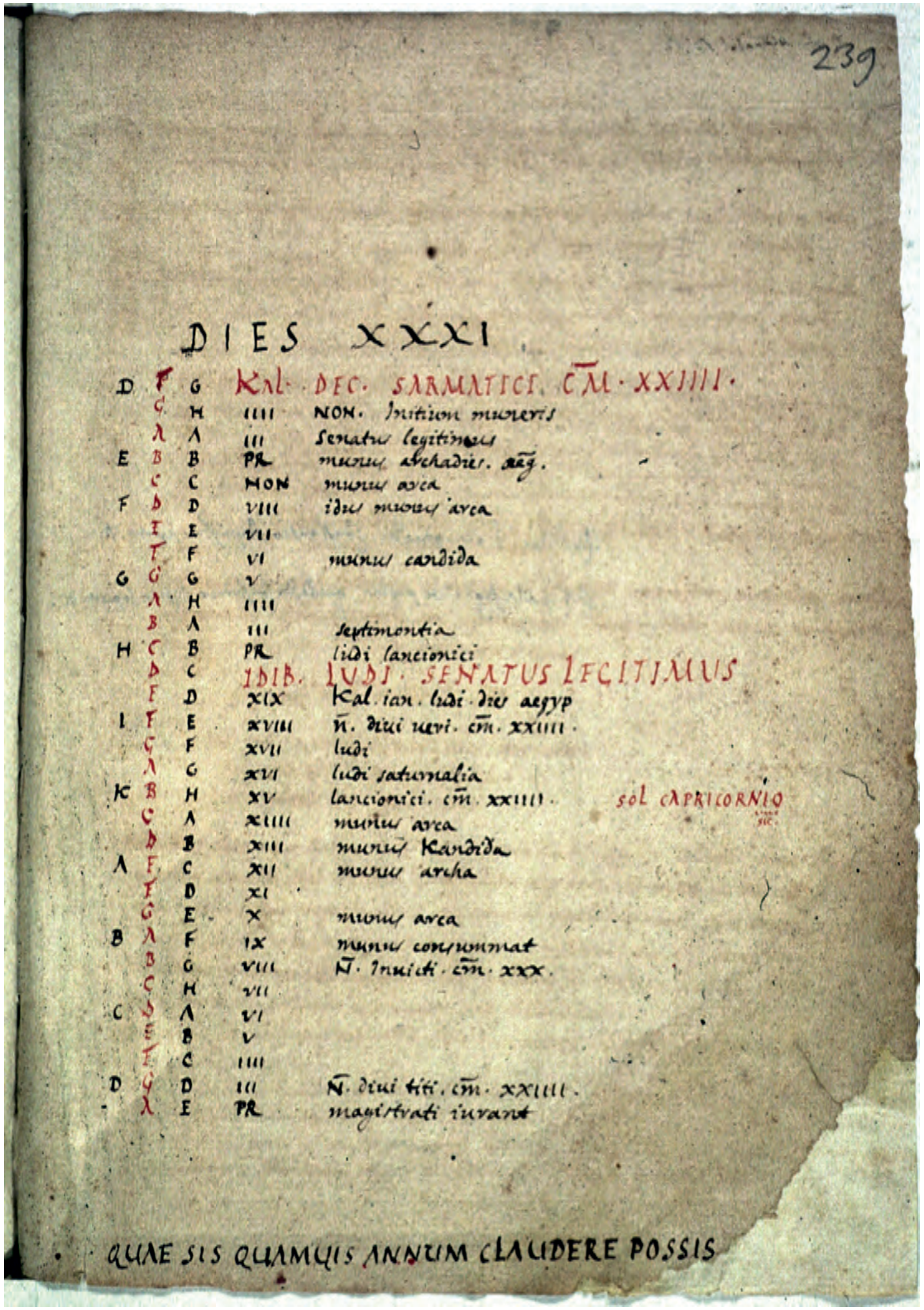


Abb. 102  Codex R2, KAL Dezember



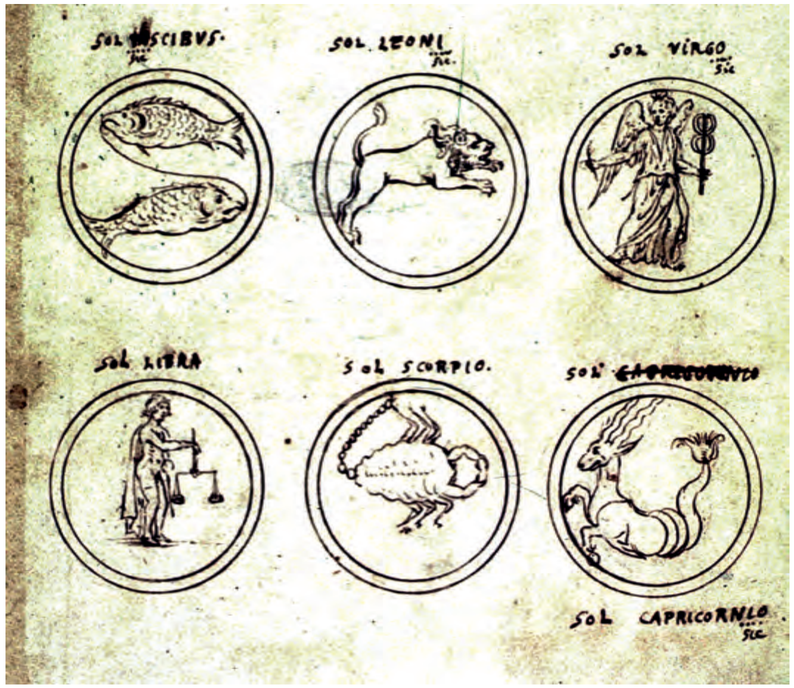


Abb. 103  Tierkreiszeichen, a) Codex R2, b) Codex R1

## 7.2 - Der Text der Monatsfasten (KAL)

### 1. Einleitung[1]

Bei KAL handelt es sich um einen Text, der in der Tradition der römischen Kalender steht.[2] Dabei liegt folgende Textgestaltung zugrunde: Die kalendarischen Angaben eines Monats werden je auf einer Rectoseite, teilweise in einem Rahmensystem, neben dem dazu gehörenden Kalenderbild auf der vorhergehenden Versoseite gebracht[3]. Dabei bedienen die Notizen in KAL unterschiedliche Interessen der spätantiken römischen Gesellschaft.

KAL zählt die Tage der einzelnen Monate nach unterschiedlichen Gliederungssystemen auf. Die Einteilung erfolgt in fünf nebeneinandergestellten Reihen (Rubriken a-e):

a. In Capitalis wird nach dem lunaren System der Mondmonat jeweils in 10 Abschnitte (A-K) zu zumeist drei, zwischen E und F zu zwei Tagen (jeden 2. Monat) eingeteilt.[4] Durch die kürzere Dauer des Mondmonats im Verhältnis zum lunisolaren Monat wird diese Zählung über das Monatsende hinaus weitergeführt, so dass sich am Jahresende nach dem letzten abgeschlossenen Mondmonat 11 weitere Tage (A1-D2) anschließen[5], die im Vergleich zum julianischen Jahr fehlen. Diese Lunarbuchstaben ermöglichen eine relativ exakte Verfolgung der Mondphasen im Jahresablauf.

b. In Capitalis folgt in KAL das Schema der hellenistischen Siebentagewoche (A-G). Die in Babylon zuerst belegbare Woche mit sieben Tagen wurde in einem zweiten Schritt zu einer über Jahresgrenzen hinaus „durchlaufenden Woche“ ausgebildet. Die babylonische Woche erreichte Rom zum einen über die griechische Planetenwoche, die sich als ein ausschließlich astrologisches Konzept darstellt, und zum anderen in Gestalt der jüdischen Wocheneinteilung mit dem Sabbat.[6]

c. In Capitalis wird das römische Nundinalsystem (A-H) angegeben. Die Einrichtung der Nundinae, Markttage, wird mit Recht als zentraler Bestandteil der ältesten römischen Kalenderreform betrachtet, die in den Quellen entweder Romulus oder Servius Tullius[7] oder dem Anfang der Republik[8] zugewiesen wird.[9] Rüpke stellt fest: *unter dem Aspekt des Markttages erweisen sich die vier den Monat strukturierenden Tage als gleichwertig* und sieht in der *frührepublikanischen Abschaffung des Mondmonats ... einen (nahezu) beispiellosen Vorgang* bei der Lösung des *Konflikt(s) zwischen dem wirtschaftlichen und religiösen System.*

d. In Kursivschrift werden nach dem römischen Kalendersystem die Monate unterteilt, wobei die Fixtage (Kalenden, Nonen, Iden) angeführt werden und die übrigen Tage den Fixtagen in absteigender Reihenfolge mit Zahlzeichen zugeordnet sind.

e. KAL nennt dann in der dem jeweiligen Tag entsprechenden Zeile Feste und Veranstaltungen, die im Rom der spätkonstantinischen Epoche repräsentative Ereignisse

---

1 Wesentliche Literatur: Beard; Bell; Bergman; Buddensieg; Burgess = Hydatius; Burgess 2008; Calza; Cancik 2003; Degrassi; Donahue; Donati; Egelhaaf-Gaiser; Fears; Fink; Fishwick; Grünewald; Harmon; Herz; Herz 2003; Invernizzi; Kirsopp; Latham; Latte; Lipka; McCormick; Mommsen, Mosshammer; Rüpke, Rüpke 1994; Rüpke; Rüpke 2001; Rüpke 2006; Rüpke 2008; Salzman, Salzman 1981; Salzman 2002; Scheid; Scullard; Takács; Weinstock; Wells; Wissowa; Wissowa 1903; Wissowa 1923.

2 Rüpke 2012-2,195 betont, dass in KAL das uns einzige überlieferte Beispiel von Fasti in Buchform erhalten sei.

3 Zum Dekor und Rahmensystem vgl S.141.

4 Lunarbuchstaben, vgl Eriksson 29-31; Rüpke 92 Anm.201.

5 Dies entspricht dem 1. Jahr der 19 jährigen Epakten. Nach De Rossi 1, LXX-LXXXIII und Stern 55-57 liegt hier der 84jährige römische Zyklus zu Grunde, der nach ihrer Ansicht älter und heidnisch geprägt ist: *un calcul astrologique.* Vgl Mosshammer 213-217.

6 Rüpke 456-460.

7 Cass.Hemina hist.14; Tanus.Gemin. hist.4.

8 Varro bei Macrob. sat.1,16,32f.

9 Rüpke 227-230.

waren. Zum Teil werden Eintragungen aus Spalte d, die dort keinen Platz haben, in Spalte e übernommen. Hier finden sich auch die Angaben des jeweiligen Eintritts der zodiakalen Sternzeichen, die im Original Darstellungen der Tierkreiszeichen in einem Tondo mit Beischrift enthielten. Nur in der römischen Überlieferung von *R2* und *R1* haben sich diese Darstellungen teilweise im Kalendertext, teilweise separat erhalten, sonst sind leere Tondi mit Beischrift oder nur die Beischrift gegeben. Diese Darstellungen folgen der konventionellen Ikonographie der zodiakalen Darstellungen, die durch die Aratüberlieferung allgemein verbreitet wurde. Häufig wird auch ein Einfluss der Darstellungen des Chronographen auf die Aratillustrationen angenommen.[10]

Bei KAL beginnen die Eintragungen im Jänner bei allen Angaben mit A, d.h. dass hier der Beginn der Mondphase, der Siebentagewoche und der Nundinalwoche zusammenfällt. Unser Kalender zeigt also ein Idealjahr an und entspricht nicht den Gegebenheiten des Jahres 354. Diese Eigenschaft teilt KAL mit anderen vergleichbaren Kalendern, die mehr als eine Art der Tageszählung aufweisen. So bieten die Fasti Sabini, Fasti Nolani und die Foronovani[11] eine doppelte Zählung mit Angabe der Siebentagewoche und der Nundinalwoche. Auch bei diesen Kalendern wird ein Normjahr verwendet. Die Konkordanz der Zählsysteme bleibt abstrakt und ist im täglichen Leben nicht verwendbar, wie die am 1.Jänner gemeinsam einsetzenden Mondphasen-, Siebentage- und Nundinalsysteme deutlich zeigen. Zur Bestimmung des Tages und damit des an diesem Tag stattfindenden Ereignisses dient vor allem der traditionelle römische Kalender mit seinen drei Fixtagen.

Diese in Rubriken eingeteilten Angaben werden in *V* und *Bern* in ein einfaches bzw. doppeltes Rahmensystem gestellt. In den übrigen Handschriften ist dieses nicht vorhanden, die Rubrikenstruktur ist aber in den Kolumnen erhalten. Allen Handschriften gemein ist die Angabe der Anzahl der Monatstage als Seitenüberschrift. Wien nennt als einzige Handschrift auf der Textseite zusätzlich den Monatsnamen als Überschrift, weist ihn aber nicht wie *R2* auf der Bildseite auf. Da der Monatsname aber in allen Handschriften am Monatsbeginn genannt wird, scheint die Überlieferung von *V* eine sekundäre Veränderung des ursprünglichen Zusammenhangs von Bild‒ und Textteil zu sein, die sich in der römischen Überlieferung spiegelt, während sie in Brüssel und Berlin nicht mehr erhalten ist.

Im darunterliegenden, in Spalten eingeteilten Text nimmt die Spalte des Tagesereignisses den größten Raum ein. Daneben findet sich auch am Ersten des Monats der Monatsname und nach dem römischen Kalendersystem das Fixdatum, wenn es zum ersten Mal vorkommt, wie z.B. iiii non (*V 3r).* Möglicherweise deutet dies auf eine ursprünglich weitere Rubrik, die die Monatsnamen und die Fixdaten beim ersten Vorkommen enthalten hat. Spuren einer solchen Rubrik finden sich noch in *Bern,* wo die Datumsangaben und die Ereignistexte vom 2. – 12. Dezember durch einen Abstand getrennt sind.

In den Codices finden sich teilweise (*R2+R1, B, Bern*) sowohl auf der Bild- wie auf der Textseite auf dem unteren Rand Distichen[12], während in *R1* und teilweise in *B* auch Tetrastichen auf der

[10] Stern 27 sieht einen direkten Einfluss auf die Arat-Darstellung: *Le feuillet 93v° du Voss. lat. q^to 79 de la Bibliothèque de Leyde porte des copies assez fidèles, bien que de dimensions réduites, des images des mois et d'une partie des planètes de notre Calendrier (pl. XXII, 4; janvier est en haut).* Vgl dazu Eastwood, der den Codex und auch die Vorlage der Leidener Arathandschrift in das 6. Jhdt. datiert. Zur Arathandschrift vgl auch Verkerk 245-287. Salzman 263.

[11] Vgl Rüpke 97. 101. 126.

[12] Zu den Distichen vgl S. 322.

Bildseite quer zum Bild am Außenrand überliefert werden.[13] In der Edition wird die moderne Tageszählung zusätzlich angegeben.

## 2. Abbildungen

Abb 80 *B,* f. 203r, KAL Jänner
Abb 81 *V,* f. 3r , KAL Jänner
Abb 82 *R2*, f. 232r, KAL Jänner
Abb 83 *B,* f. 204r , KAL Februar
Abb 84 *V,* f. 4r, KAL Februar
Abb 85 *R2*, f. 233r, KAL Februar
Abb 86 *V,* f. 5r, KAL März
Abb 87 *V,* f. 6r, KAL April
Abb 88 *V,* f. 7r, KAL Mai
Abb 89 *V,* f. 8r, KAL Juni
Abb 90 *V,* f. 9r, KAL Juli
Abb 91 *R2*, f. 234r, KAL Juli
Abb 92 *V,* f. 10r, KAL August
Abb 93 *R2*, f. 235r, KAL August
Abb 94 *V,* f. 11r, KAL September
Abb 95 *R2*, f. 236, KAL September
Abb 96 *V,* f. 12r, KAL Oktober
Abb 97 *R2,* f. 237r, KAL Oktober
Abb 98 *V,* f. 13r, KAL November
Abb 99 *R2,* f. 238r, KAL November
Abb 100 *Bern,*f. 1r, KAL Dezember
Abb 101 *V,* f. 14r, KAL Dezember
Abb 102 *R2,* f. 239r, KAL Dezember
Abb 103 Darstellung des Zodiakus (6 Sternzeichen)
a) *R2,* f. 231r
b) *R1,* f. 15r

## 3. Die handschriftliche Überlieferung

3.1 Der Codex Vindobonensis 3416, s.XVI, 2v – 14r= *V,* vgl S.61ff.

Die Wiener Handschrift zeichnet sich dadurch aus, dass sie das einzige Exemplar in der Überlieferung des Chronographen darstellt, das alle Monate des Kalendariums in Text und Bild enthält. Dabei steht jeweils das Kalenderbild auf der vorhergehenden Versoseite dem dazugehörenden Text auf der Rectoseite des folgenden Blattes gegenüber. Auf dieser Rectoseite findet sich auch die jeweilige Überschrift zum betreffenden Monat: *Mensis ..... habet dies .....*

Die Einteilung erfolgt durch ein vorgezeichnetes Grundliniensystem, das eine Rubrik rechts außen mehr aufweist als die anderen Handschriften; diese ist aber leer geblieben. Die Reihenfolge der Rubriken ist identisch mit der der anderen Handschriften. Durch eine Doppellinie sind die 2. und die 3. Spalte ebenso getrennt wie die 4. Spalte und der weitere Text der Zeile. Die Bezeichnung der Tage in den drei ersten Spalten (Spalte der Mondphasen, Siebentagewoche, Nundinalwoche) ist wie auch in *Bern* in Majuskelschrift gehalten, der Rest steht in Minuskelschrift. Die Schrift selbst ist ein gotischer Typus vom Beginn des 16. Jahrhunderts. Bild und Text sind ungerahmt. Die mit Bild und Text sonst teilweise verbundenen Distichen und Tetrastichen sind nicht vorhanden.

Nach der Vorlage von *V* erfolgte der Erstdruck der Monatsfasten (ohne Bildmaterial) in Wien 1513 durch Gundel[14]. Die Ausgabe Gundels gibt wie *V* die Texte an Kalenden und Iden in

[13] Zu den Tetrastichen vgl S.332f.

[14] Im Impressum findet sich der Name Gundel nicht, aber nach der Einleitung folgt im Druck ein Brief von Philippus Gundel an Bolfangus de Tannberg, in dem er ihm seine verbesserte Ausgabe von Ovids Fasten mit dem *Calendarium Romanū venerandae vetustatis* widmet.

Großbuchstaben wieder.[15] Die Tierkreiszeichen sind als Symbole gesetzt. Nach dieser Ausgabe erfolgte ein Druck auf Einzelblatt durch Herwart von Hohenburg um 1610.

3.2 Der Codex Bernensis 108, s. IX-X, 1r = *Bern*[16], vgl S.61.

Im Codex Bernensis ist auf f.1r der Text der Monatsfasti nur für Dezember in Majuskelschrift erhalten, f. 1v ist nicht beschrieben. Das Blatt ist am Rande unverhältnismäßig stark beschädigt, was vor allem im Vergleich mit f.2 am Beginn der FastCons auffällt. Die Wellung deutet darauf hin, dass f.1 feucht geworden ist. Möglicherweise gehört dieses Blatt zu einer anderen Lage als f.2, bzw. wurde es als Einzelblatt dazu gebunden. Rechts neben den Eintragungen zu den Tagesdaten befindet sich der Bibliotheksstempel: Bernensis Bibliotheca.

Im Unterschied zu den übrigen Handschriften rahmt jeweils eine Doppellinie die Rubriken mit dem römischen Kalender ein. Rubriziert sind die Tagesbuchstaben in der Spalte der Siebentagewoche, ferner die Eintragungen an den Fixtagen der Kalenden und Iden mit den Tagesereignissen, sowie der Text des nicht ausgeführten Tierkreiszeichens, das durch zwei konzentrische Kreise angedeutet wird. Die Handschrift enthielt auch die Distichen, denn der Pentameter zum Monat Dezember ist am unteren Rand erhalten.

3.3 Der Codex Vat.lat. 9135, s.XVII, 232r-239r(v) = *R2*[17], vgl S.68

Das von Peiresc an Aleander übersandte Material bestand aus Einzelblättern, wobei der Bildteil der Monatsbilder (Februar, März, August bis Dezember) heute in *R1* die Folien 17-23[18] und der Textteil (Jänner, Februar, Juli bis Dezember) in *R2* die Folien 232r – 239v umfassen.[19] Die Seiten des Textteils weisen von den überlieferten Distichen jeweils den Pentameter zum dazugehörigen Monat am unteren Rand in Capitalis Rustica auf, der dazu gehörige Hexameter findet sich im Bildteil auf den entsprechenden Blättern in *R1*. Das sekundär übersandte Blatt mit den 6 fehlenden Tierkreiszeichen[20] ist heute als f.231 eingebunden. Eine äquivalente Darstellung findet sich auch in *R1* f.15, die vom zeichnerischen keinen Unterschied feststellen lässt; allerdings weist das Blatt in R1 mehr Korrekturen in den Beischriften auf.

In *R2* (f. 232r-239v) steht der jeweilige Monatstext auf der Rectoseite. Auf der Versoseite findet sich jeweils ein Vermerk mit der Bezeichnung des fehlenden Monats durch Peiresc oder eher einen späteren Bearbeiter, der für den vor allen Dingen an den Bildern interessierten Aleander *R1* erstellt und dabei das ursprüngliche Konvolut geteilt hat. Der Text ist in Majuskelschrift geschrieben und enthält sekundäre Kursivanmerkungen auf der sonst leeren Versoseite*: Qui va l'imagine del mese di …*<Monatsname>… *segnata* <Buchstabe in alphabetischer Reihenfolge als Zählung>.

Ähnlich wie beim Bernensis sind in *R2* die Angaben der Fixtage Kalenden und Iden hervorgehoben: Rot ausgezeichnet sind dort alle Tagesangaben mit Ausnahme der Nundinalwoche, weiters ist auch der Text der Tierkreiszeichen rubriziert. Die rubrizierten Texte sind für die Monate Jänner und Februar in Minuskel, für die übrigen Monate (Juli bis Dez.) in Majuskelschrift gehalten. Die Zahl der Tage steht als Majuskelüberschrift über jedem Monatstext. Die Tierkreiszeichen selbst sind nur auf f.232r, f.237r und f.238r (Jänner, Oktober, November) ausgeführt. *R2* bringt zusätzlich die Pentameter der Monatsdistichen.

Für die Monate Oktober und November ist ein antikisierendes Rahmensystem erhalten, dem die

---

15 Die Ausgabe Wien 1574 von Johannes Rasch (Rasch 1574) ist ein Nachdruck der Ausgabe Gundels (inkl. Fehler, z.B. der Eintrag am 25. Februar lautet in V: Lorio, Gundel, Rasch 1574 und 1584 schreiben Lotio, bzw. zum 23. Mai: *V*: Macellus rosa sumat, rosasamut *Gundel, Rasch*).

16 H.Hagen, Catalogus codicum Bernensium (Bibliotheca Bongarsiana), Bern 1875 (Hildesheim 1974 ND).

17 Zum Verhältnis von *R2* zu *R1* vgl S.46f.

18 Auf f.16 in *R1* und f.224 in *R2* befindet sich das rekonstruierte Jännerbild, vgl S.35, S.57 Anm.277 und S.68f.

19 Vgl Einleitung S.68.

20 Obere Reihe: Pisces, Leo, Virgo; untere Reihe: Libra, Scorpio, Capricornus.

Monatsfasten eingeschrieben sind. Auf einer Grundleiste mit Zungenfries erheben sich zwei Rahmenpilaster mit herzblattförmigem Dekor, die zu rechteckigen Kapitellen führen. Sie sind durch eine Art Stylobat verbunden, auf dem die Tageszahl des Monats zu lesen ist. Die Unterkante scheint beim Oktobertext in seltsamer Weise dem Kapitell vorgelagert. Auf den Pilasterkapitellen ruht jeweils eine Konstruktion von Dreiecksakroteren, deren senkrechte Kante die Flucht der jeweiligen Außenseite der Pfeiler nach oben fortsetzt. Dazwischen befindet sich ein reichgerahmter Halbtondo, dessen dekorative Elemente und besonders die Lünettendarstellung sich mit der Dekoration der Natales Caesarum vergleichen lassen. Im Zwickel von Halbtondo und Akroteren befindet sich je ein doppelgerahmter Kreis mit Rosettenmotiv. Eigenartig ist jedenfalls, dass nur die Monate Oktober und November diesen manieristisch anmutenden Rahmen aufweisen, der seine nächsten Parallelen im Rahmensystem der Kalenderbilder besitzt[21], während die übrigen Monate mit den Texten von KAL nicht gerahmt sind. Diese beiden Blätter scheinen die ursprüngliche Rahmendekoration bewahrt zu haben, die der Chronograph im Bildteil aufgewiesen und deren Elemente er variiert hat.

3.4 Der Codex Barberinus Latinus 2154, s.XVII, f. 15-23= *R1,* vgl S.69.

R1 enthält nur das zu KAL gehörende Bildmaterial des Chronographen[22]; auf f.15 sind die 6 sekundär übersandten Tierkreiszeichen[23], f.16 das sekundäre Jännerbild, f. 17-23 die restlichen Monate dargestellt.

a) die Tierkreiszeichen auf f. 15

Dargestellt sind in 2 Reihen je 3 doppeltgerahmte Tondi mit Tierkreiszeichen (obere Reihe: Pisces, Leo, Virgo; untere Reihe: Libra, Scorpio, Capricornus, die laut Stern[24] hellenistischen Typen entsprechen.). Daneben haben sich die Tierkreiszeichen von Aquarius, Scorpio[25] und Sagittarius in den Kalendertexten von *R2* erhalten.

b) die Monatsdarstellungen f.17-23

Dargestellt sind die Monate Februar, März, August, September, Oktober, November, Dezember. Alle besitzen ein mit variablem Dekor versehenes Rahmensystem, das mit einem prachtvollen Giebel- und Konchenaufbau gekrönt ist.[26] Sekundär beigegeben ist ein Jännerbild.[27]

c) Die Distichen[28]

Die Bildseiten (f.17-23) weisen am unteren Rand einen Vers in Capitalis Rustica, jeweils einen Hexameter, auf, dessen Pentameter unter dem Textteil in *R2* steht. Diese Disticha beziehen sich aber nie auf die Darstellung.

d) Die Tetrastichen[29]

Senkrecht zum Bild sind am rechten Seitenrand in kursiver Schrift zwei Distichen überliefert. Dabei stehen Hexameter und Pentameter des Tetrastichons, durch ein Spatium getrennt, nebeneinander. Diese Verse stehen in Relation zu den Bildmotiven[30].

3.5 Der Codex Bruxelles ms.7543-7549, s.XVIex., ff. 201r-211r = *B*[31]

Der Codex enthält auf ff. 201/ 202 sieben Monatsbilder und auf ff. 203-211 die Monatsfasten,

21 Deutliche Parallelen treten auch zu den beiden sekundären Jännerbildern in *R2* und *R1* im Peltenmotiv der Pilaster auf.
22 Vgl die Bemerkung zu *R2* und die Einleitung S.46.
23 Vgl *R2*
24 Stern 169-202.
25 Dieses Sternzeichen ist hier doppelt überliefert.
26 Zu Darstellung und Vergleich S.159.
27 Vgl S.159f.
28 Vgl S.340f.
29 Vgl S.332.
30 Vgl S.334, Tetrasticha.
31 Zur Beschreibung und Teilung der Handschrift vgl S.65f.

wobei nur die Rectoseiten beschrieben sind. Die Versoseite ist jeweils leer mit Ausnahme von f. 211, das Anmerkungen enthält.

Die Bilder sind ohne Rahmensystem[32] verkleinert auf zwei Folien zusammengestellt: auf f.201r : Februar, März, August, September; auf f.202r: Oktober, November, Dezember. Ab f. 203 folgen die Monastfasten der Monate Jänner, Februar, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember immer auf der rechten Seite. Dabei scheint die Versoseite des vorhergehenden Blattes unter Umständen für ein großes Monatsbild reserviert worden zu sein. Das zeigt sich daran, dass das zum Monat gehörende Tetrastichon am rechten Seitenrand der leeren Seite wohl im Zusammenhang bei der Kopie des Monatskalenders mit abgeschrieben wurde. So ergäbe sich ein *R1* und *R2* vergleichbarer Zusammenhang von Bild- und Textseite.[33] Ohne ein Rahmensystem gibt die Überschrift jeweils die Tageszahl des betreffenden Monats an, nicht aber den Monatsnamen, der allein durch den Text der Monatskalenden festgestellt werden kann. Zum Jännerbild, das sich nur in *V* erhalten hat, vgl die allgemeine Einleitung.

Die Reihenfolge der Kalenderrubriken ist identisch mit den anderen Handschriften. Die Schrift ist eine geübte Schreiberhand des 16. Jahrhunderts. Auf die Zodiakusbilder findet sich nur ein Texthinweis. In *B* eingebunden wurde die Kopie von *V,* die die Bollandisten erstellt hatten,[34] die aber die Monatsfasten nicht enthält.

**4. Die frühen Drucke und Ausgaben von KAL**

Die frühen Drucke nehmen mehrere unterschiedliche Tendenzen ihrer Zeit auf:

1. Das humanistische Interesse an einer Erklärung von Ovids Fasten und darüber hinaus allgemein an den wichtigen Daten des römischen Jahres. Hier ist das Bildmaterial nicht wesentlich. So druckten Gundel und nach ihm Hohenwart nur den Text der Monatsfasten. Auch für Cuspinian war das Bildmaterial nicht wesentlich.
2. Das Interesse der Kirchenreform der Frühneuzeit an einem vom Konzil von Nicaea 325 hergeleiteten Jahresablauf. Für die Rezeptionsgeschichte ist Bucherius von großer Bedeutung, der zu den Texten wieder die Bilder hinzunimmt und durch seinen Rückgriff auf die Brüsseler Handschrift diesem Manuskript für die frühneuzeitliche Rezeption von KAL besonders in der hagiologischen Arbeit der Bollandisten ein besonderes Gewicht gibt, wobei er bereits auf ältere Arbeiten, besonders die Kopien Rosweydes, zurückgreifen konnte. Er wurde dabei aktiv von den Brüsseler Bollandisten unterstützt. Diese haben dann sein Werk auch immer wieder verwendet, wobei sie auch die Wiener Überlieferung einarbeiteten, die sie kopiert[35] und zum Vergleich mit dem Brüsseler Exemplar zusammen gebunden haben. Ediert wurde der Text in den AASS, von wo er auch in die PL übernommen wurde[36].

Die Wiener Rezeption der Kalendertexte durch Hohenwart trat dagegen in den Hintergrund, bis Lambeck (Lambeccius) in seinem großen Katalog der kaiserlichen Bibliothek in Wien sowie durch seine postum durch Graevius veröffentlichten Kalenderbilder und *Notae in calendarium vetus* der Wiener Handschrift wieder zu neuer Bedeutung verhalf. Im 19. Jahrhundert fand KAL großes Interesse beim Bemühen, die römische Vorgeschichte und die grundlegenden Strukturen der römischen Religion, der Geschichte der Institutionen und vor allem des Alltagslebens zu erforschen. Hier sind besonders die Arbeiten von Th. Mommsen zum Chronographen von 354 zu nennen, die ihn seit seiner Leipziger Zeit bestimmt haben und dem er im Corpus Inscriptionum

32 Nur die Bildseite durch Linien in vier Abschnitte geteilt.
33 Leider ist heute durch die Bindung der Handschrift ein Großteil der Tetrastichen kaum lesbar.
34 Vgl Einleitung S.11.
35 Die Kopie wurde nach der Angabe f. 157r im Jahre 1688 angefertigt.
36 PL 13, 675-687.

Latinarum und in den Monumenta Germaniae Historica monumentale und bis heute unersetzbare Ausgaben gewidmet hat.[37]

## 5. Text und Lesarten

1. Conspectus Codicum:
   *Bern* = Bernensis 108, s.10
   *R2* = Vaticanus Lat. 9135 a. 1620
   *V* = Vindobonensis 3416 a. 1505-1509
   *B* = Bruxellensis 7543-7549
   *Gundel* = editio 1513

2. In den Handschriften und in der Ausgabe häufig verwendete Abkürzungen:
   kl / kal – Kalenden
   c m – circenses, missus (vgl S.217)
   N – Natalis[38]

3. Tagescharaktere in römischen Kalendern[39]:
   C – Comitialis (Volksversammlungen dürfen abgehalten werden).
   F – Fastus (Prozesseröffnung vor dem Prätor möglich)
   N – Nefastus (Prozesseröffnung nicht möglich)
   NP – Nefas Piaculum (Betonung des religiösen Charakters)[40]
   EN – E(ndoito) E(xitio) N(efas), früher: endotercisus (intercisus)[41]
   QRCF – Quando Rex Comitiavit Fas[42]

4, Die Einteilung des Kalenders

| Spalten im Kalender | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a | b | c | d | e |
| Mondphase | Siebentagewoche | Nundinalsystem | röm. Kalender | Feste + Zodiakalzeichen |

---

37 Frühe Ausgaben (Nachdrucke von KAL des 18. – 19. Jahrhunderts werden hier nicht erwähnt):
Gundel (1513), Rasch (1574), Rasch 1584; Herwart von Hohenburg (1610?, Pithou, Uranologion ND 1630); Bucherius (1633); Lambeccius (1671); Graevius (1698); Graevius (1698); AASS Juni VII, Antwerpen 1717, 176-184 = PL 13, 1845, 671-688, 675ff (Abdruck des Filocalustextes parallel zu Polemius Silvius).

38 Linderski 231 Anm. 19: *In the calendar of Filocalus the standard abbreviation for natalis is* $\overline{N}$, *including n(atalis) Urbis; Degrassi, Fasti, pp. 237ff. The remaining fasti however, use the abbreviation nat(alis) or no abbreviation at all. For the epigraphical evidence, see esp. the lex collegii Aesculapi et Hygiae, CIL VI 10234 = ILS 7213, lines 9, 11; CIL VI 29691.*

39 Degrassi 331-337.

40 Degrassi 332-334; Rüpke 258-260.

41 Rüpke 268f.

42 Rüpke 215-218.

## Mensis Ianuarius

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 0 | | | | | dies xxxi |
| 1 | A | A | A | kal | Ian senatus legitimus |
| 2 | | B | b | iiii | non dies aegyptiacus |
| 3 | | c | c | iii | ludi votorum nuncupatio |
| 4 | B | d | d | pr(idie) | ludi |
| 5 | | e | e | non | ludi |
| 6 | | f | f | viii | idus dies aegyptiacus |
| 7 | C | g | g | vii | iano patri c(ircenses) m(issus) xxiiii |
| 8 | | A | h | vi | |
| 9 | | b | A | v | senatus legitimus |
| 10 | D | c | b | iiii | |
| 11 | | d | c | iii | dies carmentariorum |
| 12 | | e | d | pr(idie) | |
| 13 | E | f | e | idib(us) | iovi statori c m xxiiii |
| 14 | | g | f | xix | Kal Feb |
| 15 | | A | g | xviii | carmentalia |
| 16 | F | b | h | xvii | dies aegyptiacus |
| 17 | | c | A | xvi | ludi palatini |
| 18 | | d | b | xv | ludi |
| 19 | G | e | c | xiiii | ludi |
| 20 | | f | d | xiii | N(atalis) gordiani c m xxiiii |
| 21 | | g | e | xii | ludi |
| 22 | H | A | f | xi | ludi |
| 23 | | b | g | x | Senatus legitimus **Sol aquario** |
| 24 | | c | h | ix | N(atalis) d(ivi) Hadriani c m xxiiii |
| 25 | I | d | A | viii | N(atalis) Chartis |
| 26 | | e | b | vii | |
| 27 | | f | c | vi | |
| 28 | K | g | d | v | |
| 29 | | A | e | iiii | |
| 30 | | b | f | iii | |
| 31 | A | c | g | prid(ie) | |

*extat in codd. B V R2*

**0** mensis Ianuarius habet *add. V* **1** kl *V* **2** aegipciacus *V* **3** numcupatio *V R2* **6** ęgypciacus *V* **10** dies carmentariorum *inser. pro lin. 11 V* **11** dies carmentariorum *B R2, vide lin. 10,* carmeritariorum *B* **16** ęgyptiacus *V* **19** C E C XVIII *B* **23** Sol aquario *R2 darunter Bild des Tierkreiszeichens R2* **31** pr *B R2 inf. in marg. add. al. man.:* Johis Fuchsmag doct *V*

## Mensis Februarius

| 0 | dies xxviii | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | d | h | kal | feb | N(atalis) Herculis | c m xxiiii |
| 2 | | e | A | iiii | non | | |
| 3 | B | f | b | iii | Senatus | legitimus | |
| 4 | | g | c | pr(idie) | ludi gottichi | | |
| 5 | | A | d | non | ludi | | |
| 6 | C | b | e | viii | Idus | ludi | |
| 7 | | c | f | vii | ludi | dies aegyptiacus | |
| 8 | | d | g | vi | ludi | | |
| 9 | D | e | h | v | gottichi | c m xxiiii | |
| 10 | | f | A | iiii | | | |
| 11 | | g | b | iii | genialici | c m xxiiii | |
| 12 | E | A | c | pr(idie) | ludi genialici | | |
| 13 | | b | d | idib(us) | virgo vesta parentat | Senat legit(imus) | |
| 14 | F | c | e | xvi | kal mar | | |
| 15 | | d | f | xv | lupercalia | | |
| 16 | | e | g | xiiii | | | |
| 17 | G | f | h | xiii | quirinalia | | |
| 18 | | g | A | xii | | | |
| 19 | | A | b | xi | | | |
| 20 | H | b | c | x | | **Sol piscibus** | |
| 21 | | c | d | ix | Feralia | | |
| 22 | | d | e | viii | Caristia | | |
| 23 | I | e | f | vii | Terminalia | | |
| 24 | | f | g | vi | regifugium | | |
| 25 | | g | h | v | Lorio | c m xii | dies aegyptiacus |
| 26 | K | A | A | iiii | | | |
| 27 | | b | b | iii | N(atalis) d(ivi) Constantini | | c m xxiiii |
| 28 | | c | c | pr | ludi votivi | | |

*extat in codd. B V R2*

**0** mensis Februarius habet *add.V* **4** gotthici *B* gottichi *V R2* **6** idus] id *B* 7 aegypt *B* egyptiacus *V* **9** gottichi] gotthici *B* **13** idib] id *B* │ legit] leg *B* legat *R2* **19** Sol piscibus *inser.hic R2* **22** Sol piscibus *inser.hic B* **25** Lotio *edit.Gundel 1513* xii] xxiiii *edit.Gundel 1513* │ aegiptiacus] aegyp *B* *V* aeg *R2* **28** pr *B R2* prid *V* │votibi *V* uotibi *R2 edit.Gundel 1513*

## Mensis Marcius

| 0 | dies xxxi | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | A | d | d | kal | Mar N(atalis) martis c m xxviii |
| 2 | | e | e | vi | non |
| 3 | | f | f | v | senatus legitimus dies aegyptiacus |
| 4 | B | g | g | iiii | |
| 5 | | A | h | iii | isidis navigium |
| 6 | | b | A | pr(idie) | |
| 7 | C | c | b | non | iunonalia |
| 8 | | d | c | viii | idus |
| 9 | | e | d | vii | arma ancilia movent<ur> |
| 10 | D | f | e | vi | |
| 11 | | g | f | v | |
| 12 | | A | g | iiii | |
| 13 | E | b | h | iii | iovi cultori c m xxiiii |
| 14 | | c | A | pr(idie) | mamuralia Senatus legit |
| 15 | | d | b | idib(us) | Canna intrat |
| 16 | F | e | c | xvii | kal apr |
| 17 | | f | d | xvi | liberalici c m xxiiii **Sol ariete** |
| 18 | | g | e | xv | |
| 19 | G | A | f | xiiii | Quinquatria |
| 20 | | b | g | xiii | pelosia |
| 21 | | c | h | xii | n(atalis) minerves |
| 22 | H | d | A | xi | arbor intrat |
| 23 | | e | b | x | tubilustrium |
| 24 | | f | c | ix | Sanguem dies aegyptiacus |
| 25 | I | g | d | viii | hilaria |
| 26 | | A | e | vii | requetio |
| 27 | | b | f | vi | lauatio |
| 28 | K | c | g | v | initium caiani |
| 29 | | d | h | iiii | |
| 30 | | e | A | iii | |
| 31 | A | f | b | prid(ie) | N(atalis) divi Constanti[n]i c m xxiiii |

*extat in cod. V*

**0** Mensis Martius *add. V* **3** legittimus *V* | ęgyptiac’ *V* **9** arma ancilia] *edit.Gundel 1513* armanchilia *V* | movent<ur> *corr. Degrassi* **19** Cinquatria *V* *Gundel 1513* **24** sanguen *Gundel 1513* egyptiacus *V*

## Mensis Aprilis

| 0 | dies xxx | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | g | c | kal | Apr Veneralia ludi Sen(atus) leg(itimus) |
| 2 | | A | d | iiii | non |
| 3 | B | b | e | iii | N(atalis) dei Quirini c m xxiiii dies aegyp |
| 4 | | c | f | pr(idie) | ludi megalesiaci |
| 5 | | d | g | non | ludi |
| 6 | C | e | h | viii | idus ludi |
| 7 | | f | A | vii | N(atalis) castoris et pollucis c m xxiiii |
| 8 | | g | b | vi | ludi |
| 9 | D | A | c | v | megalesiaci c m xxiiii |
| 10 | | b | d | iiii | N(atalis) diui Severi c m xxiiii |
| 11 | | c | e | iii | ludi cerealici c m xxiiii |
| 12 | E | d | f | pr(idie) | |
| 13 | | e | g | idib(us) | ludi senatus legitimus |
| 14 | F | f | h | xviii | kal Mai ludi |
| 15 | | g | A | xvii | ludi |
| 16 | | A | b | xvi | ludi |
| 17 | G | b | c | xv | ludi |
| 18 | | c | d | xiiii | ludi **Sol tauro** |
| 19 | | d | e | xiii | Cerealici c m xxiiii |
| 20 | H | e | f | xii | |
| 21 | | f | g | xi | N(atalis) Urbis c m xxiiii dies aegyp |
| 22 | | g | h | x | |
| 23 | I | A | A | ix | |
| 24 | | b | b | viii | |
| 25 | | c | c | vii | Serapia |
| 26 | K | d | d | vi | N(atalis) M. Antonini c m xxiiii |
| 27 | | e | e | v | |
| 28 | | f | f | iiii | |
| 29 | A | g | g | iii | |
| 30 | | A | h | prid(ie) | ludi florales |

*extat in cod. V*

**0** Mensis Aprilis *add.V* **3** egip *V* **7** *hic manus picta est V* | castor et pollus *V* **14** xviii] xvi *Mommsen CIL 262, Degrassi 245* **21** egip *V* **26** M.] *om. edit.Gundel 1513*

## Mensis Maius

| 0 | | | | | dies xxxi |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | b | A | kal | Mai Senatus legitimus |
| 2 | B | c | b | vi | non ludi |
| 3 | | d | c | v | floralici c m xxiiii dies aegyp |
| 4 | | e | d | iiii | ludi Maximati |
| 5 | C | f | e | iii | ludi |
| 6 | | g | f | pr(idie) | ludi |
| 7 | | A | g | non | ludi |
| 8 | D | b | h | viii | idus ludi |
| 9 | | c | A | vii | Maximati c m xxiiii |
| 10 | | d | b | vi | N(atalis) claudi c m xxiiii |
| 11 | E | e | c | v | |
| 12 | | f | d | iiii | Martialici c m xxiiii |
| 13 | | g | e | iii | ludi persici |
| 14 | F | A | f | pr(idie) | ludi |
| 15 | | b | g | idib(us) | ludi N(atalis) Mercuri - Senatus leg |
| 16 | | c | h | xvii | Kal Iun ludi |
| 17 | G | d | A | xvi | persici c m xxiiii |
| 18 | | e | b | xv | N(atalis) annonis |
| 19 | | f | c | xiiii | Zenziarius |
| 20 | H | g | d | xiii | **Sol geminis** |
| 21 | | A | e | xii | dies aegyptiacus |
| 22 | | b | f | xi | |
| 23 | I | c | g | x | Macellus rosa<m> sumat |
| 24 | | d | h | ix | |
| 25 | | e | A | viii | |
| 26 | K | f | b | vii | |
| 27 | | g | c | vi | |
| 28 | | A | d | v | |
| 29 | A | b | e | iiii | ludi honor et uirtus zinza |
| 30 | | c | f | iii | ludi |
| 31 | | d | g | prid(ie) | ludi |

*extat in cod. V*

**0** Mensis Maius *add.V* **1** legittī(mus) *V* **3** egip. *V* **7** non] ix *V* **21** egiptiacus *V* **20** gemini *V* **23** rosa<m> sumat] <m> *suppl. Degrassi,* rosasumat *V* rosasamut *edit.Gundel 1513*

## Mensis Junius

| 0 | dies xxx | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | B | e | h | kal | iun Fabarici c m xii |
| 2 | | f | A | iiii | non |
| 3 | | g | b | iii | Senatus legitimus |
| 4 | C | A | c | pr(idie) | ludi in minicia |
| 5 | | b | d | non | |
| 6 | | c | e | viii | Idus Colossus coronatur |
| 7 | D | d | f | vii | Vesta aperit dies aegyptiacus |
| 8 | | e | g | vi | |
| 9 | | f | h | v | Vestalia |
| 10 | E | g | A | iiii | |
| 11 | | A | b | iii | Matralia |
| 12 | F | b | c | pr(idie) | |
| 13 | | c | d | idib(us) | N(atalis) Musarum Senatus legiti(mus) |
| 14 | | d | e | xviii | Kal iul |
| 15 | G | e | f | xvii | Vesta cluditur **Sol cancro** |
| 16 | | f | g | xvi | |
| 17 | | g | h | xv | |
| 18 | H | A | A | xiiii | Annae sacrum |
| 19 | | b | b | xiii | |
| 20 | | c | c | xii | dies aegyptiacus |
| 21 | I | d | d | xi | |
| 22 | | e | e | x | |
| 23 | | f | f | ix | |
| 24 | K | g | g | viii | Fortis fortunae solistitium |
| 25 | | A | h | vii | |
| 26 | | b | A | vi | |
| 27 | A | c | b | v | |
| 28 | | d | c | iiii | |
| 29 | | e | d | iii | |
| 30 | B | f | e | pr(idie) | |

*extat in cod. V*

**0** Mensis Iunius *add.V* **4** minicia] Numicia *edit.Gundel 1513* **7** ęgiptiac' *V* **18** Annę *V* **20** ęgiptiacus *V* **24** fortunę *V*

## Mensis Julius

| 0 | | | | | dies xxxi |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | g | f | kal | Iul Senatus legitimus |
| 2 | | A | g | vi | non |
| 3 | C | b | h | v | Fugato Licinio c m xxiiii |
| 4 | | c | A | iiii | |
| 5 | | d | b | iii | ludi apollinares |
| 6 | D | e | c | pr(idie) | ludi dies aegyptiacus |
| 7 | | f | d | non | ludi |
| 8 | | g | e | viii | Idus ludi |
| 9 | E | A | f | vii | ludi |
| 10 | | b | g | vi | ludi |
| 11 | | c | h | v | ludi |
| 12 | F | d | A | iiii | ludi |
| 13 | | e | b | iii | Apollinares c m xxiiii |
| 14 | | f | c | pr(idie) | |
| 15 | G | g | d | idib(us) | Equitum Romanorum probatio – ludi francici |
| 16 | | A | e | xvii | kal aug ludi |
| 17 | | b | f | xvi | ludi Senat legitimus **Sol leoni** |
| 18 | H | c | g | xv | Advent(us) d(ivi) c m xxiv dies aegyptiacus |
| 19 | | d | h | xiiii | ludi votivi |
| 20 | | e | A | xiii | Francici c m xxiv |
| 21 | I | f | b | xii | Advent(us) divi c m xxiv |
| 22 | | g | c | xi | ludi |
| 23 | | A | d | x | Neptunalici c m xxiv |
| 24 | K | b | e | ix | |
| 25 | | c | f | viii | N(atalis) d(iui) Constantini c m xxiv |
| 26 | | d | g | vii | ludi votivi |
| 27 | A | e | h | vi | Vict samarticas c m xxiv |
| 28 | | f | A | v | |
| 29 | | g | b | iiii | |
| 30 | B | A | c | iii | Vict Marcomannas c m xxiv |
| 31 | | b | d | pr(idie) | |

*extat in codd. B V R2     in V fehlt die Spalte a mit den Mondphasen*

**0** Mensis Iulius *add.V*   **3** fugato] *B R2* fucato *V*   **5** appolinares *V* appollinares *edit. Gundel 1513*   **6** ęgiptiacus *V*   **8** g e] c e *B*   **12** ludi *om. B*   **13** Apolinares *V*   **15** g d] c d *B* │equitum Romanorum probatio ludi francici] Aequit ® prob ludi francici *B V R2*   **17** legitimus] legit *V* leone *B (ad lin.28), V edit.Gundel 1513*   **18** dies aegyptiacus] dies ęgiptiac' *V* đ æg *R2* aegypt *B*   **19** votibi *B V R2*   **22** neptunalici *eras. R2* ludi *corr. R2*   **23** c m xxiv *om. V*   **26** d g] d c *B* votibi *B V R2*   **27** Sarmaiice *edit.Gundel 1513*   **28** sol leone *hic pos. B*   **30** Narcomanne *edit.Gundel 1513*

## Mensis Augustus

| 0 | dies xxxi | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | c | e | kal | Aug N(atalis) diui pertinacis | c m xxiiii |
| 2 | C | d | f | iiii | non | |
| 3 | | e | g | iii | Senatus legitimus | |
| 4 | | f | h | pr(idie) | Vict senati | c m xxiiii |
| 5 | D | g | A | non | N(atalis) Salutis | c m xxiiii |
| 6 | | A | b | viii | Idus | dies aegyptiacus |
| 7 | | b | c | vii | N(atalis) Constantii | c m xxiiii |
| 8 | E | c | d | vi | ludi votivi | |
| 9 | | d | e | v | | |
| 10 | F | e | f | iiii | | |
| 11 | | f | g | iii | | |
| 12 | | g | h | pr(idie) | Lignapsia | |
| 13 | G | A | A | idib(us) | N(atalis) Dianes | |
| 14 | | b | b | xix | kal septemb(res) | |
| 15 | | c | c | xviii | Senatus legitimus | |
| 16 | H | d | d | xvii | | |
| 17 | | e | e | xvi | Tiberinalia | **Sol uirgo** |
| 18 | | f | f | xv | | |
| 19 | I | g | g | xiiii | N(atalis) Probi | c m xxiiii |
| 20 | | A | h | xiii | | |
| 21 | | b | A | xii | dies aegyptiacus | |
| 22 | K | c | b | xi | | |
| 23 | | d | c | x | Vulcanalici | c m xxiiii |
| 24 | | e | d | ix | | |
| 25 | A | f | e | viii | | |
| 26 | | g | f | vii | | |
| 27 | | A | g | vi | | |
| 28 | B | b | h | v | Solis et lunae | c m xxiiii |
| 29 | | c | A | iiii | | |
| 30 | | d | b | iii | | |
| 31 | C | e | c | pr(idie) | | |

*extat in codd. B V R2*

**0** Mensis Augustus *add.V* **1** diui pertinacis – c m xxiiii *om. B R2 add. m2 in margine, unlesbare Anmerkung B* **3** legitimus] legit *B* **6** ęgiptiacus *V* aegyp *R2* **7** constanti *B R2* constantii *corr.ex constantini V* Constantini *edit.Gundel 1513* **8** votibi *B V R2* **12** lygnapsia B *R2 Komm: Lychnapsia* **13** Dianes] Cianes *Gundel 1513* **14** semptembres] sept *B* septemb *V* sep *R2* **15** senatus legit *B* **17** Sol virgo *V R2* pos. lin. 23 *B* **18** tiberinalia *falso insertum delev. R2* **21** aegypt *B* egiptiacus *V* **23** Sol virgine *posuit hic B* **28** lunę *V*

## Mensis September

| 0 | dies xxx | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | f | d | kal | sept senatus legitimus |
| 2 | | g | e | iiii | non dies aegyptiacus |
| 3 | D | A | f | iii | |
| 4 | | b | g | pr(idie) | |
| 5 | | c | h | non | Mammes – vindemia |
| 6 | E | d | A | viii | idus |
| 7 | | e | b | vii | |
| 8 | | f | c | vi | |
| 9 | F | g | d | v | N(atalis) aureliani c m xxiiii |
| 10 | | A | e | iiii | |
| 11 | | b | f | iii | N(atalis) asclepi |
| 12 | G | c | g | pr(idie) | ludi romanorum |
| 13 | | d | h | idib(us) | ludi senatus legitimus |
| 14 | | e | A | xviii | kal octob ludi |
| 15 | H | f | b | xvii | Romaniani c m xxiiii |
| 16 | | g | c | xvi | |
| 17 | | A | d | xv | |
| 18 | I | b | e | xiiii | N(atalis) traiani triumphales c m xlviii |
| 19 | | c | f | xiii | pii antonini c m xxiiii dies aegyptiacus |
| 20 | | d | g | xii | ludi triumphales **Sol libra** |
| 21 | K | e | h | xi | ludi |
| 22 | | f | A | x | ludi |
| 23 | | g | b | ix | diui Augusti c m xxiiii |
| 24 | A | A | c | viii | |
| 25 | | b | d | vii | |
| 26 | | c | e | vi | |
| 27 | B | d | f | v | profectio divi c m xxiiii |
| 28 | | e | g | iiii | |
| 29 | | f | h | iii | ludi fatales |
| 30 | C | g | A | pr(idie) | ludi |

*extat in codd. B V R2*

**0** Mensis September *add.V* **1** sep *B* sen *B* legit *B* legitim *V* **2** aeg *B* egiptiacus *V* **6** idus] id *B* **12** romanorum] *V* romaniani *R2 B* **13** senat leg *B* **14** oct *B R2* octob *V* **17** sol libra *hac in linea add. R2* **19** pii] *V* lu *B R2* | aeg *B R2* egip *V* **20** Sol libra *hac in linea add. V; aliter inser.R2 B (cf. lin 17, 25*) **25** sol libra *hac in linea add. B*

## Mensis October

| 0 | dies xxxi | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | A | b | kal | octob N(atalis) Alexandri c m xxiiii |
| 2 | | b | c | vi | non |
| 3 | D | c | d | v | senatus legitimus dies aegyptiacus |
| 4 | | d | e | iiii | |
| 5 | | e | f | iii | ludi alamannici |
| 6 | E | f | g | pr(idie) | ludi |
| 7 | | g | h | non | ludi |
| 8 | F | A | A | viii | idus ludi |
| 9 | | b | b | vii | ludi |
| 10 | | c | c | vi | alamannici c m xxiiii |
| 11 | G | d | d | v | |
| 12 | | e | e | iiii | augustales c m xxiiii |
| 13 | | f | f | iii | ludi ioui liberatori |
| 14 | H | g | g | pr(idie) | ludi |
| 15 | | A | h | idib(us) | ludi equus ad nixas fit senatus legit(imus) |
| 16 | | b | A | xvii | kal nou ludi |
| 17 | I | c | b | xvi | ludi |
| 18 | | d | c | xv | ioui liberatori c m xxiiii |
| 19 | | e | d | xiiii | ludi solis **Sol scorpio** |
| 20 | K | f | e | xiii | ludi dies aegyptiacus |
| 21 | | g | f | xii | ludi |
| 22 | | A | g | xi | Solis c m xxxvi |
| 23 | A | b | h | x | |
| 24 | | c | A | ix | |
| 25 | | d | b | viii | |
| 26 | B | e | c | vii | |
| 27 | | f | d | vi | |
| 28 | | g | e | v | isia evictio Tyranni |
| 29 | C | A | f | iiii | Advent(us) diui c m xxiiii isia |
| 30 | | b | g | iii | ludi votivi isia |
| 31 | | c | h | pr(idie) | ludi isia |

*extat in codd. B V R2*

**0** Mensis October *add.V* **1** oct *B* octob *V* octb *R2* **5** sen leg *B* | aeg *B* egip *V* aegyp *R2* **8** F A A ] *corr. ex* F F A *B* F *om. R2* **12** c m xxiv *om. B* **15** senatus legit(imus)] senat legit *V* S L *B R2* **19ff** Bild des Tierkreiszeichens *R2* **20** aeg *B* ęgiptiacus *V* **30** votibi *B V R2*

## Mensis November

| 0 | | | | | dies xxx |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | D | d | A | kal | Nou ex se nato c m xxiiii s(enatus) l(egitimus) isia |
| 2 | | e | b | iiii | non ternovena dies aegyptiacus |
| 3 | | f | c | iii | hilaria |
| 4 | E | g | d | pr(idie) | |
| 5 | | A | e | non | |
| 6 | | b | f | viii | Idus |
| 7 | F | c | g | vii | |
| 8 | | d | h | vi | N(atalis) nervae et constantii c m xlviii |
| 9 | | e | A | v | ludi votivi |
| 10 | G | f | b | iiii | |
| 11 | | g | c | iii | |
| 12 | | A | d | pr(idie) | ludi plebei Senatus legitimus |
| 13 | H | b | e | idib(us) | iouis epulum c m xxx |
| 14 | | c | f | xviii | kal decembr(es) ludi |
| 15 | | d | g | xvii | ludi |
| 16 | I | e | h | xvi | plebei c m xxiiii |
| 17 | | f | A | xv | N(atalis) vespasiani c m xxiiii |
| 18 | | g | b | xiiii | |
| 19 | K | A | c | xiii | **Sol sagittario** |
| 20 | | b | d | xii | |
| 21 | | c | e | xi | |
| 22 | A | d | f | x | |
| 23 | | e | g | ix | |
| 24 | | f | h | viii | Bruma dies aegyptiacus |
| 25 | B | g | A | vii | ludi sarmatici |
| 26 | | A | b | vi | ludi |
| 27 | | b | c | v | ludi |
| 28 | C | c | d | iiii | ludi |
| 29 | | d | e | iii | ludi |
| 30 | | e | f | pr(idie) | ludi |

*extat in codd. V R2 B*

**0** Mensis November *add.V* **1** se nato] senato *V* post corr. *B R2* senatu *V*ante corr. senatus legitimus] S L *B V R2* **2** ęgiptiac’ *V* aegyptiac *R2* **6** idus] id *B* **8** Neruae *V* *B* constanti *R2* **9** votibi *B V R2* **10** G F *corr. ex* G G *B* **12** senatus legitimus] S legit *B* **13** aepulum *V R2* epulum.*Gundel 1513* xxx] xxiiii.*Gundel 1513* **14** decembres] dec *B* decembr *V* decē *R2* **16** plebei ludi *B* plebei *del. B* **17** sol sagittario *hac in linea add. R2* **18** sol sagittario *hac in linea add. B* **19** sol] corr. ex solis *B* sagitari *V* SAGITARIVS *edit.Gundel 1513,* Bild des Tierkreiszeichens *R2* **24** aegyp *B* egiptiacus *V*

## Mensis December

| 0 | dies xxxi | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | D | f | g | kal | decemb(res) Sarmatici c m xxiiii | | |
| 2 | | g | h | iiii | non | initium muneris | |
| 3 | | A | A | iii | Senatus legitimus | | |
| 4 | E | b | b | pr(idie) | munus arca | dies aegyptiacus | |
| 5 | | c | c | non | munus arca | | |
| 6 | F | d | d | viii | idus munus arca | | |
| 7 | | e | e | vii | | | |
| 8 | | f | f | vi | munus kandida | | |
| 9 | G | g | g | v | | | |
| 10 | | A | h | iiii | | | |
| 11 | | b | A | iii | septimontia | | |
| 12 | H | c | b | pr(idie) | ludi *Vangonici* | | |
| 13 | | d | c | idib(us) | ludi | senatus legitimus | |
| 14 | | e | d | xix | kal ian ludi | dies aegyptiacus | |
| 15 | I | f | e | xviii | N(atalis) divi veri | c m xxiiii | |
| 16 | | g | f | xvii | ludi | | |
| 17 | | A | g | xvi | ludi saturnalia | | |
| 18 | K | b | h | xv | lancionici | c m xxiiii | **Sol capricorni** |
| 19 | | c | A | xiiii | munus arca | | |
| 20 | | d | b | xiii | munus kandida | | |
| 21 | A | e | c | xii | munus arca | | |
| 22 | | f | d | xi | | | |
| 23 | | g | e | x | munus arca | | |
| 24 | B | A | f | ix | munus consumat | | |
| 25 | | b | g | viii | N(atalis) invicti | c m xxx | |
| 26 | | c | h | vii | | | |
| 27 | C | d | A | vi | | | |
| 28 | | e | b | v | | | |
| 29 | | f | c | iiii | | | |
| 30 | D | g | d | iii | N(atalis) divi titi | c m xxiiii | |
| 31 | | A | e | pr(idie) | Magistrati iurant | | |

*extat in codd. Bern B V R2*

**0** Mensis December *add.V* **1** decembres] dec *Bern R2* decemb *V B* | Saramatici *Bern V* **2** inicium *V* **3** senat *B* | legitimus] legimus *Bern* leg *B* legittimus *R2* **4** pridie *Bern* pr *B V R2* | arca dies] *Bern V* archadies *B R2* | aegip *Bern* aegypt *B* egiptiacus *V* aeg *R2* **5** archa *B* **6** idus] id *B* | archa *B* **8** munuskandida *Bern* munus kandida *V* munus candida *B R2* **12** pridie *Bern* pr *B V R2* Vangonici] Lancionici *codd.; pro Lancionici fortasse Vangonici legendum est* **13** idibus *Bern* idib *VR2* id *B* | senatus legitimus] *Bern V R2* s. leg *B* **14** dies] d. *B* | aegipt *Bern* aegypt *B* egiptiacus *V* aegyp *R2* **18** capricorni *Bern V* capricornio *B (in linea sequenti)* capricornio *R2 (-io expunctione annotavit et. s.l.add: sic) R2* | *in Bernensi additur duplex circulus sine signo* **19** sol capricornio *hac in linea posuit. B* | archa *B* **21** archa *B R2* **20** candida *B* **21** munus] mun *B* | archa *B R2* **23** archa *B* **24** consummat *R2* **31** pridie *Bern* pr *B R2* prid *V*

## 6. **Strukturelle Elemente der Fasti** (KAL)

KAL will seinen Benutzer über das Datum der Feste und ihren Charakter im Jahreszyklus informieren und dürfte seinen stadtrömischen Besitzer darüber hinaus an Präsenz- und Repräsentationspflichten erinnern. Diese Feste der Stadt Rom beziehen sich alle entweder auf die kaiserliche Sphäre oder auf alte urbane kultische Traditionen (Sacra publica).[43] So fehlt auch hier, wie im übrigen Bildteil des Kalenders mit Ausnahme des Widmungsblattes, jeder explizite Bezug zum Christentum. Die meisten Feste sind ausgezeichnet durch Ludi, deren Ausgestaltung nicht bekannt ist;[44] dazu kommen die Wagenrennen (circenses, missus, in den Codices immer abgekürzt als *c m̅*), die die Feste einleiten, beenden oder auch beides.[45]

Die zeitgenössischen Gedenktage der konstantinischen Dynastie und ihre militärischen Erfolge spielen in KAL die bedeutendste Rolle.[46] Dabei werden diese ein- oder mehrtägigen Herrschaftsfeste wie auch die sakralen Feste vor allem durch Wagenrennen gefeiert. Die Bedeutung der Spiele ist an der Anzahl der für den jeweiligen Anlass vorgesehenen Wagenrennen zu bemessen. Ihre Zahl kann von 12 bis 48 variieren. Was ihre Bedeutung und Häufigkeit betrifft, so sind die Spiele ein konstantes und wichtiges Ereignis der alltäglichen Lebenswelt im Jahreslauf. Eine Vorstellung vom Ablauf eines Zirkustages gibt ein Papyrus aus Ägypten (6. Jhdt.) mit dem Programm der musischen und artistischen Zwischenaktdarbietungen.[47]

### 6.1 Wagenrennen – C M – Circenses, missus[48]

In den Handschriften wird „circenses, missus" generell mit *c m* abgekürzt. Die Auflösung von *c m* orientiert sich an Sueton (Claud. 21,2 und Dom. 4,3), der die Anzahl der Rennen als *missus* bezeichnet. Sie betrug ursprünglich 10 bzw. 12, im Jahr 37 unter Caligula 20 bzw. 24. Die Zahl 24 wurde *seit Nero, wie es scheint* stehend[49]. Unter Domitian stieg die Zahl der Rennen bis auf 100 an, wurde aber später wieder auf ein Normmaß von 24 bei gewöhnlichen Festtagen reduziert. Unser Kalender kennt daneben noch folgende Angaben für die Rennen: 12 (25. Feb., 1. Juni), 28

---

43 Bereits Tert. spect. 6 zählt die römischen Hauptfeste folgendermaßen auf: *accedit ad testimonium antiquitatis subsecuta posteritas formam originis de titulis huius quoque temporis praeferens, per quos signatum est, cui idolo et cui superstitioni utriusque generis ludi notarentur. Megalenses enim et Apollinares, item Cereales et Neptunales et Latiares et Florales in commune celebrantur, reliqui ludorum de natalibus et sollemnibus regum et publicis prosperitatibus et municipalibus festis superstitionis causas habent.*

44 Pfeilschifter 114: *Die Ludi lockten mit mehrtägiger Unterhaltung, mit Theaterstücken, mit Pferde- und Wagenrennen, mit Tierhetzen, mit athletischen Wettkämpfen, kurz: mit Spektakeln, die Entspannung, Spaß und natürlich Gemeinschaft versprachen. Die Ludi boten den Fußball der römischen Republik, sie waren Selbstläufer, für die man nicht viel Werbung machen musste.*

45 Grundsätzlich müssen drei Arten von *ludi* unterschieden werden, die *venationes*, musische Darbietungen und der Zirkus. Zusätzlich zu den hier genannten Anlässen kommen die *ludi* bei den Amtsantritten der stadtrömischen Magistrate. In KAL sind die Wagenrennen im Zirkus besonders hervorgehoben. Brown 452 begründet das: *the sense of solidarity on which the morale of the citizens depended owed little to the Christian churches and still less to the preaching of bishops. It continued to be generated by the roar of the circus. This was what stll drew townsmen together in times of crisis. For the games had never been occasions for mere amusement. They had linked the cities to the destiny of the empire.*

46 Clauss 440: *In die lange Phase der Vorbereitungen des Kampfes um die Alleinherrschaft im römischen Reich, die im Jahre 324 mit dem Sieg Konstantins über Licinius endete, gehört eine Propagandaaktion, die Konstantin 318 startete, als seine Söhne hintereinander den Konsulat bekleideten. Was zu dieser Propaganda alles herangezogen werden konnte und in einer langen heidnischen Tradition stand, bewies der Kaiser, als er eine Serie von Münzen prägen ließ, durch die er seine und damit auch seiner Söhne kaiserliche Vorfahren feierte. Da war zunächst der Staatsgott Constantius, sein leiblicher Vater. Hinzu kamen der Staatsgott Maximian, sein Schwiegervater, und der Staatsgott Claudius, den er im Jahre 310 als Vorfahren gefunden hatte, um sich aus der diokletianischen Dynastie zu lösen. 324 nahm Konstantin in einem Gesetz auf den Staatsgott Aurelian als „Vorfahren" Bezug (Cod.Iust.11,59,1: divus Aurelianus parens noster).* Vgl Maraval 2013.

47 PVindob. G 41404 + 41459 + 50806 + 50898 +50982; vgl Gastgeber 236; Morelli 201-206, Tafel 38.

48 Letzner; Polemius Silvius sieht nach Eutrop 1,6,1 den Beginn der Wagenrennen bei Tarquinius, vgl 7. Jänner; Zu missus zuletzt Bruun, 115-126; Fagan 105, 149, 178,180, 192, 236f, 315.

49 Friedländer II, 46; vgl Dagron 63. 120.

(1. März), 30 (13. Nov., 25.Dez.), 36 (22. Okt.) und 48 (18. Sept., 8. Nov.).[50]. Zu den ludi ohne Wagenrennen vgl S.222

Es ergibt sich folgende Verteilung der Renntage und Rennen im Jahr:[51]

| Monat | Anzahl der Rennen pro Tag | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 12 | 24 | 28 | 30 | 36 | 48 | gesamt |
| Jänner | | 4 | | | | | 4 |
| Februar | 1 | 4 | | | | | 5 |
| März | | 3 | 1 | | | | 4 |
| April | | 8 | | | | | 8 |
| Mai | | 5 | | | | | 5 |
| Juni | 1 | | | | | | 1 |
| Juli | | 8 | | | | | 8 |
| August | | 7 | | | | | 7 |
| September | | 5 | | | | 1 | 6 |
| Oktober | | 5 | | | 1 | | 6 |
| November | | 3 | | 1 | | 1 | 5 |
| Dezember | | 4 | | 1 | | | 5 |
| Summe | 2 | 56 | 1 | 2 | 1 | 2 | 64 |

Q: Suet.Claud. 21,3: *circenses frequenter etiam in Vaticano commisit, nonnumquam interiecta per quinos missus uenatione..*; Suet.Dom.4,3: *Fecit et ludos saeculares, computata ratione temporum ad annum non quo Claudius proxime, sed quo olim Augustus ediderat; in iis circensium die, quo facilius centum missus peragerentur, singulos e septenis spatiis ad quina corripuit.*

### 6.2 Festtage des konstantinischen Hauses[52]

Unter den Festtagen des Jahres dominieren diejenigen, die das Geschick des konstantinischen Hauses herausstellen, so die Ansicht in der älteren Forschung. In der neueren althistorischen Forschung wird dies allerdings energisch beeinsprucht. Herz[53] schreibt vom "erfolgreichen Einbruch" in die fast als kanonisch geltende Meinung, dass die beiden späteren Kalendarien des Filocalus bzw. des Silvius lediglich Feste der tetrarchischen bzw. der konstantinischen Zeit registrieren. Er möchte deshalb die Frage stellen, ob man „die Weiterführung früherer Spieltermine aus antoninischer Zeit in Festverzeichnissen des 4. und 5.Jahrhunderts" als einen Einzelfall betrachten muss oder ob „diese stadtrömischen Kalender des 4. Jahrhunderts in ihrem ansonsten weitgehend auf die konstantinische Dynastie zugeschnitten Festkanon die Periode der 'klassischen' Kaiserzeit berücksichtigen."

Unsere Beobachtungen führten uns zu der Annahme, dass bei den Feiertagen in KAL oft die Erinnerung an ältere Feste mitschwingt und dass besonders die Siegesfeiern des konstantinischen Hauses oft ältere kaiserliche Siegesfeiern überlagern und so die Grundierung durch alte kaiserliche Feste zur Erhöhung der regierenden konstantinischen Dynastie beiträgt.[54]

Zu den mit dem konstantinischen Haus verbundenen ludi gehören[55]:

a) adventus divi - 18. Juli, 21. Juli, 29. Oktober

---

50 Zum Kalender der Wagenrennen vgl Dagron 119f.

51 Zur Zahl der abgehaltenen Rennen vgl Friedländer 2,46 und Carcopino 296f.

52 Herz 2003, 56: *Die typische Form dieser spätantiken ludi victoriae bestand aus 5 Tagen ludi, die durch einen Tag, den insgesamt sechsten des Zyklus, mit ludi circenses beschlossen wurden.* Bei Polemius Silvius lässt sich nach Herz feststellen, *dass die bei Philocalus noch extensiv gefeierten ludi jetzt in ihrem Umfang deutlich reduziert worden sind, wobei es den Anschein hat, man habe sich vor allem auf die Kerntage konzentriert, also das eigentlich wichtige Datum dieser ludi.*

53 Herz 2003, 55.

54 Hier besteht eine gewisse Analogie zum Spoliengebrauch, besonders aber zur bearbeiteten Wiederverwendung älterer hadrianischer Porträt-Großplastik in konstantinischer Zeit. Vgl Safran 43-73.

55 Zu den einzelnen Feiern vgl unter dem entsprechenden Tag.

b) evictio tyranni - 28. Oktober
c) fugato Licinio - 3. Juli
d) ludi fatales ?? - 29.Sept.,
e) ludi votivi – folgen immer einem kaiserlichen Festtag wie: 28. Febr., 26. Juli, 8. Aug., ab 30.Okt., 8.November
f) natales (vgl unten)
g) profectio divi - 27. Sept
h) triumphales - 18. September
i) Siegesfeiern (vgl unten)

ad f) natales (des konstantinischen Hauses):

Die Geburtstage des konstantinischen Hauses stehen in der kaiserzeitlichen Tradition der Natales. In KAL begegnen zum Teil zwei Natales ein und desselben Kaisers: 1. der physische Geburtstag und 2. der Tag des Herrschaftsantritts. Auf die Geburtstage von Konstantin und seines Sohnes Constantius II folgt jeweils ein weiterer Tag mit Wagenrennen (ludi votivi). Bemerkenswert ist die Auslassung von weiteren Kindern Konstantins, die die Kaiserwürde erlangt haben. Da bei diesem Genus von Literatur mit älteren Vorlagen zu rechnen ist, in unserem Falle angesichts der historischen Bezüge aus der Zeit vor 337[56], dürfte es sich hier um eine Redaktion aus der Zeit der Alleinregierung von Constantius II handeln. Dieser deutliche Hinweis auf dessen Alleinherrschaft könnte ein Schlüssel zur Lösung bei der Frage der Identifikation der beiden Kaiserporträts (imagines Caesarum) sein[57].

Die gefeierten natales sind der zeitlichen Abfolge gemäß:

| Name | Datum | Anlass |
|---|---|---|
| Claudius Gothicus[58] | 10. Mai | Geburtstag |
| Constantius I | 31.März | Geburtstag |
| Constantinus (Magnus) | 27. Februar | Geburtstag |
| | 25. Juli[59] | Erhebung zum Augustus |
| Constantius II | 7.August | Geburtstag |
| | 8.November[60] | Erhebung zum Caesar |

ad i) Siegesfeiern[61]

Zu den natales treten die Siegesfeiern des konstantinischen Hauses, die sehr oft entsprechende Triumphe der älteren Kaiserzeit weiterführen und überlagern.(vgl 6.2). Es handelt sich um die ludi

| Spiele | Datum | Dauer |
|---|---|---|
| Gottici | 4.-9.Februar | 6 Tage |
| ludi Maximati | 4.-9.Mai | 6 Tage |
| ludi Persici | 13.-17.Mai | 5 Tage |
| ludi Francici | 15.-17. (19.?), 20.Juli | (4?) oder 5 Tage |
| ludi Triumphales | 18.-22. September | 5 Tage |

56 Vgl zum 18. Juli.

57 Vgl imagines Imperatorum S.90.

58 Claudius Gothicus gehört seit Paneg.Lat.6 (7),2 zur Strategie der genealogischen Legitimierung Konstantins.

59 Kienast 298.

60 Das Datum des 7. August ist insofern problematisch, da in der Überlieferung des Polemius Silvius dieser Tag als *natalis Constantini minoris* bezeichnet wird. Dies bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf Constantinus II (316?), sondern nach der Korrektur von Degrassi (*Constanti[n]i*) auf Constantius II.

61 Vgl Salzman 137-139.

| Spiele | Datum | Dauer |
|---|---|---|
| ludi Alamannici | 5.-10.Oktober | 6 Tage |
| ludi Sarmatici | 24.November – 1.Dezember | 8 Tage |
| ludi Vangonici / Lancionici | 12.-18. (12.-14., 16.-18.) Dezember | 6 bzw. 7 Tage |

Die Spieldauer aller Siegesfeste ist lang und schwankt zwischen 4 bzw. 5 und 8 Tagen, übertrifft damit immer die zweitägige Spieldauer der Geburtstagsfeierlichkeiten des konstantinischen Hauses. Am letzten Tag dieser ludi finden mit Ausnahme der *ludi Triumphales* Wagenrennen statt. Die Tendenz zur Ausdehnung konstantinischer Siegesfeste geht parallel mit einer Konzentration und Reduktion traditioneller römischer Feste. [62]

6.3 Monatsfasten und Natales Caesarum[63]

In KAL sind sämtliche Informationen aus NatCaes enthalten; Namen und Daten von NatCaes[64] und KAL sind bis auf eine Ausnahme[65] und einen Datumsfehler identisch. Darüber hinaus bietet KAL zwei weitere Gedenktage, den Geburtstag des nicht konsekrierten L. Aelius Caesar, ca. 101[66], und den Regierungsantritt Konstantins des Großen im Jahre 306[67]. Für viele Angaben stellen unsere beiden Texte die einzige Quelle dar und sind daher für die Chronologie der Kaiserzeit von großer Bedeutung. Das Nebeneinander der Natales in KAL und NatCaes lässt sich wohl am besten damit erklären, dass es von praktischem Nutzen gewesen ist, eine separate kurze Auflistung der zu feiernden Kaiser zu besitzen. Diese Liste zeigt mit ihrem dekorativen Rahmen gleichzeitig, dass es um die Repräsentation des Kaisertums in konstantinischer Perspektive an sich ging. Dabei dürften die aufgelisteten Namen für die Zeitgenossen „die guten Kaiser“ darstellen.[68]

6.4 Vorkonstantinische natales Caesarum im Jahreslauf[69] nach KAL

| KAL | Kaiser | Tag | NatCaes |
|---|---|---|---|
| n. Gordiani | Gordian | 20.Jänner | divi Gordiani |
| n. divi Hadriani | Hadrian | 24. Jänner | divi Adriani |
| n. divi Severi | Septimius Severus | 10/11.April | divi Severi |
| n. M. Antonini | Marc Aurel | 26.April | M. Antonini |
| n. Claudi | Claudius Gothicus | 10.Mai | divi Claudi |
| n. divi Pertinacis | Pertinax | 1.August | divi Pertinacis |

62 Vgl z.B. die ludi Romani 10.-14.September; ludi plebei 12.-15.November.

63 Behrwald 2009, 150: *Die Kalender römischer collegia – oft ist nicht klar, ob es sich um Kalender von vici oder anderer Vereinigungen handelt – nennen bemerkenswerter Weise die Feiertage des Kaiserhauses meist nur in einer Auswahl. Vor dem Hintergrund dieser Praxis erweist sich die Rede von ‚dem‘ römischen Festkalender als eine Fiktion, unterscheidet sich doch die Auswahl der aufgenommenen Festtage bei den einzelnen Kalendern bisweilen deutlich*. Vgl auch 157, wo sich Behrwald der These von P.Herz von einem *Prozess einer laufenden Revision des Kalenders und vor allem einer laufenden Tilgung früherer Feiertage, den schon die antiken Historiker hervorgehoben haben,* anschließt.

64 NatCaes dürfte einen von imperialer Thematik bestimmten Extrakt von KAL darstellen.

65 Beim Vergleich mit NatCaes fällt auf, dass zwar die Struktur und Datumsangaben in beiden Listen übereinstimmen, aber der in NatCaes genannte Lucius Aelius in KAL ausgelassen wird, so dass die Zahl der Kaiser in NatCaes 20 beträgt, während in KAL nur 19 genannt werden. Claudius Gothicus begegnet in beiden Listen, allerdings fällt er in der römischen Überlieferung sowohl in R2 wie in R1 aus.

66 Kienast 131f.

67 Kienast 298.

68 Salzman 29: *the caesars recorded here ... coincide with the emperors considered „good“ ... This listing of the natales caesarum reflects the contemporary imperial concern with the dynastic claim of Constantius ii and emphazises the ruling family, however fictive this family lineage may be.*

69 In KAL sind weniger Kaiser als „divus“ bezeichnet als in NatCaes. Für Lucius Aelius vgl S.93.

| KAL | Kaiser | Tag | NatCaes |
|---|---|---|---|
| n. Probi | Probus | 19. August | divi Probi |
| n. Aureliani | Aurelian | 9.September | divi Aureliani |
| n. Traiani | Trajan | 18.September | divi Traiani |
| pii Antonini | Antoninus Pius | 19. September | pii Antonini |
| divi Augusti | Augustus | 23. September | divi Augusti |
| n. Alexandri | Alexander Severus | 1. Oktober | diui Alexandri |
| n. Nervae | Nerva | 8.November[70] | diui Neruae |
| n. Vespasiani | Vespasian | 17.November | diui Vespasiani |
| n. divi Veri | Lucius Verus | 15.Dezember | diui Veri |
| n. divi Titi | Titus | 30.Dezember | diui Titi |

6.5 Tätigkeit der Verwaltung

Für den angenommenen senatorischen Nutzer des Kalenderhandbuches lassen sich in der großen Menge der Festdaten weitere Pflichttermine feststellen. Dazu gehört vor allem der Eintrag *Senatus legitimus*, d.h. das offizielle Datum der routinemäßigen Senatssitzungen.[71] Es handelt sich demnach um 26 Sitzungen, unter denen allein der 31. Dezember als Abschluss des Amtsjahres mit einem besonderen Namen bezeichnet wird.

| Anlass | Datum | Anlass | Datum |
|---|---|---|---|
| senatus legitimus | 01.Jän. | senatus legitimus | 01.Juli |
| senatus legitimus | 09.Jän. | senatus legitimus | 17.Juli |
| senatus legitimus | 23. Jän | senatus legitimus | 03.Aug. |
| senatus legitimus | 03.Feb. | senatus legitimus | 15.Aug. |
| senatus legitimus | 13.Feb. | senatus legitimus | 01.Sept. |
| senatus legitimus | 03.März | senatus legitimus | 13.Sept. |
| senatus legitimus | 14.März | senatus legitimus | 03.Okt. |
| senatus legitimus | 01.Apr. | senatus legitimus | 15.Okt. |
| senatus legitimus | 13.Apr | senatus legitimus | 01.Nov. |
| senatus legitimus | 01.Mai | senatus legitimus | 12.Nov. |
| senatus legitimus | 15.Mai | senatus legitimus | 03.Dez. |
| senatus legitimus | 03.Juni | senatus legitimus | 13.Dez. |
| senatus legitimus | 13.Juni | magistrati iurant | 31.Dez |

6.6 Ludi

Ein wesentlicher Bestand des römischen Festkalenders sind die ludi, die mit den unterschiedlichsten Anlässen der römischen Religion, des traditionellen Volksglaubens und der Kaiserideologie verbunden sind und die in der unterschiedlichsten Weise begangen wurden. Die Kalendereintragungen zu den ludi nennen zumeist in adjektivischer Form am ersten Tag den Festanlass, dann folgt auch gegebenenfalls die Anzahl der Wagenrennen an diesem Tag. An den folgenden Tagen steht nur die Eintragung *ludi*, die aber ausfallen kann, wenn an diesem Tag auch andere Feste begangen werden. Am letzten Tag der *ludi* wird die Bezeichnung des Anlasses zumeist wiederholt, wobei das Ende des Festes oft mit Wagenrennen verbunden ist, die ebenfalls angezeigt werden. Zwischen dem Beginn und Ende des Festes finden offensichtlich keine Rennen

70 Am selben Tag wie Erhebung zum Caesar von Constantius II.
71 Vgl zum 1. Jänner und 31.Dezember.

statt; wie diese Zwischentage gefeiert wurden, ist unklar. Ob hier Theateraufführungen und Musikdarbietungen stattgefunden haben, ist angesichts der Quellenlage sehr unterschiedlich und generell nicht zu beantworten. Kaisergeburtstage des konstantinischen Hauses werden 2 Tage lang gefeiert, am ersten Tag mit Wagenrennen, der 2. Tag wird als „ludi votivi“ bezeichnet.[72] Es gibt einige *ludi*, an denen keine Wagenrennen stattfinden: die ludi Compitales, Palatini, Veneralia und fatales.

Die Ludi in KAL im Jahreslauf

| Monat | Tag | Bezeichnung am Beginn des Festes | Rennen am Beginn | Bezeichnung am Ende | Rennen am Ende |
|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | 3.-5. | ludi (Compitales) | - | - | - |
| | 7. | Iano patri | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 13. | Iovi statori | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 17.-22 | ludi Palatini | - | ludi | - |
| | 20. | natalis Gordiani | cm xxiiii | *(eintägig)* | - |
| | 24. | natalis Hadriani | cm xxiiii | *(eintägig)* | - |
| Februar | 4.-9. | ludi gotthichi | - | gotthichi | cm xxiiii |
| | 11.-12 | genialici | cm xxiiii | ludi genialici | - |
| | 27.-28. | natalis Constantini | cm xxiiii | ludi votivi | - |
| März | 17. | liberalici | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| März-April | 30-1.4 | natalis Constantii (I) | cm xxiiii | ludi votivi | |
| April | 1. | Veneralia ludi | - | *(eintägig)* | - |
| | 4.-9. | ludi Megalesiaci | - | Megalesiaci | cm xxiiii |
| | 9. | natalis Castoris et Pollucis | cm xxiiii | *(eintägig)* | - |
| | 11.-19. | ludi Cerealici | cm xxiiii | Cerealici | cm xxiiii |
| | 11. | natalis Severi | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 26. | natalis M. Antonini | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| April-Mai | 30-3. | ludi Florales | - | Floralici | cm xxiiii |
| Mai | 4.-9. | ludi Maximati | - | Maximati | cm xxiiii |
| | 10. | natalis Claudi | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 13.-17. | ludi Persici | - | Persici | cm xxiiii |
| Mai-Juni | 29.– 1. | ludi (Fabarici) | - | Fabarici | cm xii |
| Juli | 5.-13 | ludi appollinares | - | Appollinares | cm xxiiii |
| | 15.-20. | ludi Francici | - | Francici | cm xxiiii |
| | 18.-19.[73] | adventus divi | cm xxiiii | ludi votivi | |
| | 21.-22. | adventus divi | cm xxiiii | ludi | |
| | 23. | Neptunalici | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 25.-26. | Natalis Constantini | cm xxiiii | ludi votivi | |
| | 27. | Vict. samarticas | cm xxiiii | *(eintägig)* | |

72 Zur Unterscheidung der „ludi scenici“ und der „ludi in circo“ vgl Lebek 59-71.
73 Hier erfolgt eine Überlappung der beiden Feste (Ludi Francici – adventus divi).

| Monat | Tag | Bezeichnung am Beginn des Festes | Rennen am Beginn | Bezeichnung am Ende | Rennen am Ende |
|---|---|---|---|---|---|
| | 30. | Vict.Marcomannas | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| August | 7.-8. | N(atalis) Constantii | cm xxiiii | ludi votivi | |
| | 19. | N(atalis) Probi | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 23. | Vulcanalici | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| September | 9. | natalis Aureliani | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 12.-15. | Ludi Romanorum | - | Romaniani | cm xxiiii |
| | 18. | natalis Traiani | ingesamt: | *(eintägig)* | |
| | 18.-22.[74] | Ludi triumphales | cm xlviii | ludi | |
| | 19. | (natalis) pii antonini | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 23. | (natalis) diui Augusti | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 27. | profectio divi | cm xxiiii | - | |
| | 29.-30. | ludi fatales | - | - | |
| Oktober | 1. | N(atalis) Alexandri | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 5.-10. | ludi alamannici | - | alamannici | cm xxiiii |
| | 12. | augustales | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 13.-18. | ludi Iovi liberatori | - | Ioui liberatori | cm xxiiii |
| | 19-22. | ludi Solis | - | Solis | cm xxiiii |
| | 29-30. | adventus divi | cm xxiiii | ludi votivi | |
| Okt.-Nov. | 28.-1. | Isia | - | ex se nato - isia | cm xxiiii |
| November | 8.-9. | N(atalis) Nervae et Constantini | cm xlviii | ludi votivi | |
| | 12.-16. | ludi plebei | - | plebei | cm xxiiii |
| | 13. | Iovis epulum | cm xxx | *(eintägig)* | |
| | 17. | N(atalis) Vespasiani | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| Nov.-Dez. | 25.-1. | ludi Sarmatici | - | Sarmatici | cm xxiiii |
| Dezember | 12.-18. | ludi Vangonici | - | Vangonici | cm xxiiii |
| | 15. | N(atalis) divi Veri | cm xxiiii | *(eintägig)* | |
| | 30. | N(atalis) divi Titi | cm xxiiii | *(eintägig)* | |

## 6.7 Götterkult[75]

Der traditionelle Kult war in Rom vor allem mit den Stiftungen von Tempeln und ihren Jahresfeiern verbunden. Dazu treten teilweise damit überlappend die volkstümlichen Feste der Jahreszeiten, der heiligen Orte und Regionen, wobei schon früh aus der italischen Nachbarschaft Feste importiert wurden. Diese Tendenz des Kultimportes setzte sich fort unter dem Einfluss etruskischer, hellenischer und orientalischer Kulte. Auf den ersten Blick erstaunt die große Zahl an sehr unterschiedlichen kultischen Feiern im spätkonstantinischen Rom, obwohl die Tage der traditionellen Feste zugunsten der zeitgenössischen Kaiserfeste reduziert und Weihefeste vieler

74 Da am 19. Sept. der Geburtstag des Antoninus Pius mit *cm xxiiii* gefeiert wird, wird erst am 20. Sept. die Angabe: *ludi triumphales* wiederholt.

75 Zu den Sacra publica im 4. Jahrhundert vgl Leppin 63.

kleinerer Tempel ausgefallen sind.[76]
An Festen für Götter sind in KAL aufgenommen (bei längerdauernden Festen ist nur der Beginn angezeigt):

| Gott | Festlichkeit | Datum |
|---|---|---|
| Anna | canna intrat | 15.März |
| Anna | Annae sacrum | 18.Juni |
| Apollo | ludi Apollinares | 05.Juli |
| Asclepius | Asclepii natalis | 11.Sept. |
| Carmenta | Carmentalia | 10.Jän. |
| Castor | Castoris et Pollucis natalis | 07.Apr. |
| Ceres | ludi cerealici | 11.Apr. |
| Diana | Dianes natalis | 13.Aug. |
| Fortuna | Fortis Fortunae | 24.Juni |
| Hercules | Herculis natalis | 01.Feb. |
| Ianus | Ianus pater | 07.Jän. |
| Isis | Isidis navigium | 05.März |
| Isis | Pelusia | 20.März |
| Isis | lignapsia = Lychnapsia | 12.Aug. |
| Isis | Isia | 28.Okt. |
| Iuno | Iunonalia | 07.März |
| Jupiter | Iupiter Stator | 13.Jän. |
| Jupiter | Iupiter Cultor | 13.März |
| Jupiter | ludi Iovi liberatori | 13.Okt. |
| Jupiter | epulum Iovis | 13.Nov. |
| Kybele | sanguem | 24.März |
| Kybele – Magna Mater | Isis - lavatio | 27.März |
| Kybele | requietio (requetio) | 26.März |
| Kybele | ludi Megalesiaci | 04.Apr. |
| Kybele -Attis | arbor intrat | 22.März |
| Liber pater | liberalici | 17.März |
| Luna | Sol et luna | 28.Aug. |
| Mars | Martis natalis | 01.März |
| Mars | arma ancilia movent | 09.März |
| Mars | Martialici | 12.Apr. |
| Mercurius | Mercuri natalis | 15.Apr. |
| Minerva | Minerves natalis | 21.März |
| Musae | Musarum natalis | 13.Juni |
| Neptunus | Neptunarici | 23.Juli |
| Pollux | Castoris et Pollucis natalis | 07.Apr.. |
| Quirinus | Quirinalia | 17.Feb. |
| Quirinus | Quirini natalis dies | 03.Apr. |

[76] Vgl Degrassi 367f.

| Gott | Festlichkeit | Datum |
|---|---|---|
| Salus | Salutis natalis | 05.Aug. |
| Saturnus | Saturnalia | 17.Dez. |
| Serapia | Serapia | 25.Apr. |
| Sol | Sol et luna | 28.Aug. |
| Sol | ludi Solis | 19.Okt. |
| Sol | natalis invicti | 25.Dez. |
| Terminus | Terminalia | 23.Feb. |
| Tiberis | Tiberinalia | 17.Aug. |
| Venus | Veneralia | 01.Apr. |
| Vesta | virgo parentat | 13.Feb. |
| Vesta | Vesta aperit | 07.Juni |
| Vesta | Vestalia | 09.Juni |
| Vesta | Vesta cluditur | 15.Juni |
| Vulcanus | Vulcanalici | 23.Aug. |
| zinza | ludi (honor et virtus zinza) | 29.Apr. |

## 6.8 Sterndaten in KAL[77] - der Zodiakus

Zusätzlich gibt KAL in den Monatsfasten auch die Eintrittsdaten der jeweiligen Zodiakalbilder an, wobei bei den Monaten Jänner, Oktober und November in *R2* auch eine figurale Darstellung überliefert ist. Peiresc schickte zuerst die sieben Monatsbilder und acht Monatsfasten der ihm zu Verfügung stehenden Monate nach Rom, wobei drei Sternkreiszeichen mit ihrer Benennung (Jänner - Wassermann, Oktober – Skorpion, November – Schütze)[78] ausgeführt sind. In der nächsten Sendung vom 26. Juni 1621 schickte er auf einem Einzelblatt die 5 ausgelassenen Zodiakuszeichen[79] und als Doublette den Skorpion[80]. Dieses Blatt wurde auch in Rom kopiert (*R1*). Bei der Einfügung des Einzelblattes in die neue geplante Prachtabschrift des Werkes (*R1*) für Aleander dürfte es versehentlich geschehen sein, dass die Peiresc-Kopie in *R1* eingefügt wurde, die für *R1* bestimmte Kopie aber in *R2* verblieb. Indiz dafür sind die Textkorrekturen des Blattes in *R1*. In der weiteren handschriftlichen Überlieferung von KAL sind die Darstellungen der Tierkreiszeichen nicht enthalten, lediglich die Angabe ihrer Eintrittsdaten. Beim Kopieren von KAL dürften hier Ungenauigkeiten entstanden sein, indem die Einträge der Eintrittsdaten der Sternkreiszeichen ungenau zugeordnet wurden und somit in den verschiedenen Exemplaren divergieren.

77 Vgl Mommsen 25 Anm.3; Degrassi 323f.; Stern 57; dazu Boll 132; Broughton A.L.; Gundel 1992; Hübner 1982; Powell.

78 Peiresc spricht in seinem Brief vom 2. Juni davon, dass er zwei Blätter der Monatsfasten mit ausgeführten Sternzeichen geschickte habe: Aquarius, Sagittarius. Da aber *R2* drei ausgeführte Sternbilder enthält, dürfte hier ein Irrtum von Peiresc vorliegen. Aus diesem Grund hat er auch das Sternbild des Skorpions in seiner zweiten Sendung mit sechs ausgeführten Sternbildern nochmals geschickt.

79 Es handelt sich um die Sternzeichen: Pisces, Leo, Virgo, Libra, Capricornus.

80 Peiresc schreibt im Brief vom 2. Juni 1621 (Mommsen 25 Anm.3 = Barberinus olim 1975, 188): *Delli segni del Zodiaco mi dispiace che fossero obmessi dal pittore, per non hauerlene lasciato il desiderio, che per altro non vi riconobbi cosa degna di consideratione. Volsi ben che si dissegnassero, nominatamente quelli di aquario et del sagittario, ma prencipalmente quello di aquario per causa della thiara Phrygia.*

Die Daten der Sternkreiszeichen in der Überlieferung von KAL im Vergleich mit den Kalendern und den heutigen Eintrittsdaten[81].

| Sternzeichen | Eintrittsdatum heute | KAL | | | | Eudoxos[82] | andere Kalender |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | V | Bern | B | R2 | | |
| Wassermann | 21. Jänner | 23. 01 | - | 23.01 | 23.01 | 16.01 | |
| Fische | 20. Februar | 20. 02 | - | 22.02 | 19.02 | 15.02 | |
| Widder | 21. März | 17. 03 | - | - | - | 17.03 | |
| Stier | 21. April | 18. 04 | - | - | - | 17.04 | |
| Zwillinge | 22. Mai | 20. 05 | - | - | - | 19.05 | 18.Mai Venusini[83] |
| Krebs | 22. Juni | 15. 06 | - | - | - | 19.06 | 19.Juni Venusini[84] |
| Löwe | 24. Juli | 17. 07 | - | 28.07 | 17.07 | 20.07 | |
| Jungfrau | 24. August | 17. 08 | - | 23.08 | 17.08 | 20.08 | |
| Waage | 24. Septemb. | 20. 09 | - | 25.09 | 17.09 | 19.09 | |
| Skorpion | 24. Oktober | 19. 10 | - | 19./20. | 19.10 | 19.10 | |
| Schütze | 23. Novemb. | 19. 11 | - | 18.11 | 17.11 | 18.11 | 17.Nov. Fast. Antiat. min[85]. |
| Steinbock | 22. Dezemb. | 18. 12 | 19.12 | 19.12 | 18.12 | 17.12 | |

Im Menologium Rusticum Colotianum[86] wie auch im Menologium Rusticum Vallense[87] werden die Wechsel der Tierkreiszeichen in einer allgemeinen Aufzählung der Eigenschaften des Monats ohne genaue Tagesangabe angegeben.

Neben den Tierkreiszeichen gibt es nur noch eine andere astronomische Angabe in KAL, die Sommersonnenwende (solistitium) am 24. Juni.

### 6.9 Adaptierung der Fasti: der Kalender des Polemius Silvius [88]

Es wird in der Forschung zu Recht angenommen, dass es eine Beziehung von KAL zu dem ein Jahrhundert jüngeren Kalender des Polemius Silvius gibt[89], auch wenn diese Beziehung angesichts der vielen Eigenständigkeiten des gallischen Textes schwer zu beschreiben ist und – dies wohl der größte Unterschied – in letzterem deutlich christliche Traditionen enthalten sind. Dazu kommt ein großes Interesse an Wetterprognostiken und Jahreszeiteneinteilungen bei Polemius Silvius. Gemeinsam ist, dass die weitaus überwiegende Zahl der Tage unseres Chronographen ohne Festcharakter bei Polemius Silvius ebenso keinen Festcharakter aufweist.

81 Stern 58 verwechselt in seiner Liste *R1* und *R2*!, erkennt aber nicht, dass Mommsen der Ansicht ist, dass der Text in *R2* zu den Bildern in *R1* gehört. (CIL I, 254).

82 Nach Wissowa 1903, 35.

83 Sol in Geminis.

84 Sol in Cancro.

85 Degrassi 210.

86 Degrassi 288.

87 Degrassi 295-297.

88 Mommsen 511-551; Mommsen 1853 ediert die Appendices des Laterculus; Degrassi 263-276; NPInt Polemius Silvius (U.Eigler); Rüpke 151-160; B.Windau, Polemius Silvius, LACL 2002[3], 584; Wesch 57-88; Traina 180.

89 Der Laterculus des Polemius Silvius, entstanden um 448, ist in einer einzigen Handschrift (Bruxelles, Bibliothèque Royale ms. 10615-10729) erhalten, die Appendices aber auch in der Münchener Handschrift der Notitia Dignitatum (CLM 10291).

Dazu kommen noch einige zusätzliche Kaisergedenktage, von denen der Gedenktag der Erhebung Julians zum Caesar, der 6. November des Jahres 355[90], besonders bemerkenswert ist und sich vielleicht gallischen Traditionen verdankt. Ebenso sind – aus verschiedenen Quellen – Angaben über alte Feste, Daten der Verwaltung wie Senatssitzungstage und auch antiquarische Informationen enthalten.

Über die Prinzipien und theologischen Implikationen, die seinem Kalender zu Grunde liegen, hat sich Polemius Silvius in der Einleitung seines Laterculus folgendermaßen geäußert:[91]

*Laterculum quem priores fecerunt cum difficilibus supputatoribus indiciis notatum legissem, ne minus doctis esset obscurior absolutione, positarum in eo rerum significationem mutavi et apud te potissimum, a quo mea omnia pro tanto qui inter nos est amoris studio comprobantur, digestum direxi. ...*

*De diebus. Dierum necessum non fuit formas depingi, quia sibi omnes qualitate consimiles sunt, neque ut stulti gentiles locuntur·nomina designari, quoniam nullius rei nisi septenarii propter revolubiles ebdomadas numeri, sicut scriptura caelestis edocuit, appellatione censentur. In quibus non ita modus certus horarum est, ut valeat a quocunque monstrari; quia quod nequit dividi, non possumus computare….*

*De signis. De signis nihil est quod dicatur, quia non sunt, etiamsi dicantur. Quis enim facies terrestrium singulorum aliquando inter astra conspexit? Quorum, quoniam longe post mundi ortum vana veterum profanorum arte conficta sunt, mentio relinquenda est.*

Dies erklärt die Auswahl, die er gegenüber dem ihm vorliegenden Exemplar des Chronographen oder ähnlichen Vorlagen vornimmt. Dabei können sehr wohl zwischen dem Jahr 354 und seinem Werk Zwischenstufen liegen.

Die Angaben bei Polemius Silvius zum Jahreslauf:

Aufgenommen sind Daten, die in KAL nicht vorkommen. Normal gesetzt sind in der Tabelle die Feste und Ereignisse, kursiv die Witterungsangaben, ein Strich bedeutet, dass für diesen Tag weder Eintragungen bei Polemius Silvius noch in KAL vorhanden sind.

---

90 Dieser Tag ist nach Kienast 323 zugleich auch sein Hochzeitstag mit Helena, der Schwester von Constantius II, die im Mausoleum in Rom an der Via Nomentana über der Katakombe SS Marcellino e Pietro beigesetzt wurde. (Amm.Marc. 21,1); vgl PLRE 1, Helena 2.

91 Mommsen 518.

| Monat | Tag | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| Jänner | 8. | *auster interdum et imber* |
| | 11. | Carmentalia de nomine matris Evandri |
| | 12. | natalis domini nostri Theodosii Aug. pridie |
| | 26. | - |
| | 27. | ludi Castorum Ostiis quae prima facta colonia est |
| | 28. | ludi – *auster aut africus interdum dies humidus* |
| | 29. | ludi |
| | 30. | *tempestatem significat* |
| | 31. | circenses Adiabenis victis – *interdum tempestas* |
| Februar | 2. | - |
| | 10. | *Eurus* |
| | 16. | natalis Faustinae uxoris Antonini |
| | 18. | - |
| | 19. | - |
| | 20. | *venti septentrionales* |
| | 26. | - |
| März | 4. | *interdum hiemat* |
| | 6. | *Aquilo* |
| | 10. | - |
| | 11. | natalis Favonii |
| | 12. | *septentrionales venti* |
| | 18. | - |
| | 29. | - |
| | 30. | - |
| April | 2. | - |
| | 12. | ludi - *hiemat* |
| | 20. | - |
| | 22. | *Africus aut Auster dies humidus* |
| | 23. | *tempestatem significat* |
| | 24. | - |
| | 27. | Floria |
| | 28. | *Auster fere cum pluvia* |
| | 29. | *interdum dies humidus* |
| Mai | 11. | - |
| | 20. | - |
| | 22. | *tempestatem significat* |
| | 24. | - |
| | 25. | *venti* |
| | 26. | - |
| | 27. | - |
| | 28. | - |
| Juni | 2. | - |

| Monat | Tag | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| | 5. | - |
| | 8. | - |
| | 10. | *interdum rorat* |
| | 12. | - |
| | 16. | *tempestatem significat* |
| | 17. | - |
| | 19. | - |
| | 21. | - |
| | 22. | - |
| | 23. | - |
| | 25. | - |
| | 26. | - |
| | 27. | *initium aestatis* |
| | 28. | *dies ventosus* |
| | 29. | - |
| | 30. | - |
| Juli | 2. | natalis genuinus domini nostri Valentiani |
| | 4. | - |
| | 14. | - |
| | 24. | *Favonius vel Auster – tempestatem significat* |
| | 28. | - |
| | 29. | *interdum tempestatem significat* |
| | 31. | - |
| August | 2. | - |
| | 9. | - |
| | 10. | natalis sancti Laurenti martyris |
| | 11. | - |
| | 16. | - |
| | 18. | ludi |
| | 20. | - |
| | 22. | - |
| | 24. | - |
| | 25. | - |
| | 26. | *post hunc diem apud aegyptios quinque dierum epagomenos tertius decimus mensis adiungitur* |
| | 27. | *interdum pluvia* |
| | 29. | - |
| | 30. | - |
| | 31. | *interdum frigus* |
| September | 3. | ludi |
| | 4. | - |
| | 7. | *tempestas* |

| Monat | Tag | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| | 8. | - |
| | 10. | - |
| | 16. | - |
| | 17. | - |
| | 24 | *aequinoctium* |
| | 25. | - |
| | 26. | *initium autumni* |
| | 28. | *tempestatem significat* |
| Oktober | 2. | - |
| | 3. | - |
| | 5. | *ut supra (= tempestatem significat)* |
| | 12. | - |
| | 24. | - |
| | 25. | - |
| | 26. | *tempestatem significat* |
| | 27. | - |
| | 28. | *interdum frigus* |
| November | 5. | - |
| | 6. | natalis Iuliani |

| Monat | Tag | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| | 8. | natalis Nervae – *tempestas* |
| | 11. | - |
| | 12. | - |
| | 19. | *Aquilo frigidus* |
| | 20. | - |
| | 21. | *hiemat* |
| | 22. | *tempestas* |
| | 23. | - |
| | 24. | *bruma* |
| Dezember | 7. | *interdum Auster et rorat* |
| | 9. | - |
| | 10. | - |
| | 22. | - |
| | 26. | natalis sancti Stephani martyris |
| | 27. | - |
| | 28. | |
| | 29. | |

## 7. Kommentar der Monatsfasten[92]

### 7.1 Jänner[93]

1. Jänner: senatus legitimus[94]

Der Chronograph spiegelt noch den augusteischen Versuch, eine gewisse Ordnung in die Amtstätigkeit des Senatus dadurch zu bringen, dass die übliche Zahl der Sitzungstage auf bestimmte Termine festgelegt wurde. So gab es nach Sueton 24 Sitzungen pro Jahr[95], während KAL der erste Beleg dafür ist, dass im Jänner drei Senatssitzungen stattfanden, d.h. dass es im Jahr 25 festgelegte Sitzungstermine gab.[96]

Rüpke schreibt dazu[97]: *Der Senat konnte tagen wann immer er wollte. Möglicherweise gab es bestimmte Tage, die aus religiösen oder anderen Gründen gemieden wurden, doch zeigt die Untersuchung aller bekannten Sitzungstermine, dass sich solche Ausschlüsse, wenn es sie denn als systematische gab, mit keiner der in den Fasti markierten Klasse deckten… Schon Augustus setzte für die Sitzungen zwei fixe monatliche Termine ein, an denen automatisch ein Senatus legitimus einberufen war – was allerdings nicht bedeutete, dass die Aktivität des Senates auf diese Tage beschränkt war. Keine veränderte Anzahl der Sitzungen, sondern die Tatsache der Regelung an sich bildet das entscheidende Moment.*

---

92 Stern 1953 gibt nach Seite 116 zuerst eine Synopse der Feste im Jahresverlauf nach Feriale Duranum, Feriale Capuanum, carmen contra paganos, KAL und Polemius Silvius und eine weitere ausführlichere Synopse mit Feriale Guidozzolense, Menologia rustica, den Hermeneumata (nach Goetz), dem Feriale Duranum, dem Feriale Capuanum, Ausonius, contra Symmachum, Paulinus von Nola, contra paganos, KAL und Polemius Silvius.

93 Bei Polemius Silvius finden sich Erklärungen zu den Monatsnamen: *[Ianuarius] vocatur apud Hebraeos SEBIT, apud Aegyptios TIBI, apud Athenienses PUSIDION, apud Graecos alios EDINEUS.*

94 Zur Auflistung der Sitzungstage des Senats vgl S.230.

95 Sueton Aug.35,3.

96 Diese Zahl und auch die Aufteilung auf die Monate entspricht auch der Einteilung der „dies aegptiaci“.

97 Rüpke 432f-435.

Nach der augusteischen Ordnung fanden diese Sitzungen jeweils an den Kalenden[98] und den Iden statt. Dieses System finden wir in KAL an 12 Stellen verändert, wobei häufig der dritte Tag nach den beiden erwähnten Fixtagen gewählt wurde. Eine Tabelle der 25 Tage des *senatus legitimus* findet sich bei Mommsen[99], Degrassi[100] und oben S.230. Degrassi weist zudem darauf hin, dass Polemius Silvius nur vier Sitzungstage kennt (9., 23. Jänner, 3. Februar, 13. April). Mommsen[101] sieht den Grund darin, dass die Senatssitzungen nicht mit Wagenrennen oder anderen Festen bzw. Gedenktagen zusammenfallen sollten. So fällt im 4. Jahrhundert der erste Sitzungstermin wegen der beliebten Monatsfeste häufig auf den 3. Tag des Monats. Der zweite Senatssitzungstermin begegnet häufig auf den Iden (Februar, März am Tag davor wegen des Datums der Ermordung Caesars, April, Mai, Juni, September, Oktober, November am Tag davor, Dezember.), aber auch am 3. Tag danach. Im Jänner und Dezember gibt es deshalb 3 Senatssitzungen, weil die erste Sitzung des Jahres den offiziellen Amtsantritt markiert und in der letzten Sitzung im Jahr der Reinigungseid für das abgelaufene Amtsjahr geleistet wird.

Die offiziellen Sitzungstage des Senats nach KAL

| Monat | 1.Sitzungstag | | 2. Sitzungstag | | 3.Sitzungstag |
|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | 1.Jänner | Kal | 9.Jänner | | 23.Jänner |
| Februar | 3.Februar | | 13.Februar | Id | |
| März | 3.März | | 14.März | | |
| April | 1.April | Kal | 13.April | Id | |
| Mai | 1.Mai | Kal | 15.Mai | Id | |
| Juni | 3.Juni | | 13.Juni | Id | |
| Juli | 1.Juli | Kal | 17.Juli | | |
| August | 3.August | | 15.August | | |
| September | 1.September | Kal | 13.September | Id | |
| Oktober | 3.Oktober | | 15.Oktober | Id | |
| November | 1.November | Kal | 12.November | | |
| Dezember | 3.Dezember | | 13.Dezember | Id | |

Den Tag der ersten Amtshandlung der neuen Konsuln[102] kennt außer KAL auch Polemius Silvius, und zwar als einen Tag ohne sonstigen Kult. Andere Fasti wie z.B. die Fasti Maffeiani und Antiates Maiores nennen keine Verwaltungstätigkeit für diesen Tag, sondern geben nur den Tagescharakter und eventuell andere Feste (Aeskulap, Vediovis) an.

Q[103]: Suet. Aug. 35,3: *Sanxit ... ne plus quam bis in mense legitimus senatus ageretur, kalendis et idibus, neve Septembri Octobrive mense ullos adesse alios necesse esset quam sorte ductos per quorum numerum decreta confici possent.* Cass.Dio 55,3,1*: <δύο> βουλὰς κατὰ μῆνα κυρίας ἀπέδειξεν, ὥστε ἐς αὐτὰς ἐπάναγκες, οὕς γε καὶ ὁ νόμος ἐκάλει, συμφοιτᾶν.*

Polemius Silvius: *Kalendae dictae apo tou kalein hoc est a vocando, quia tum in rostris Romae ad contionem populus vocabatur.*

98 Zum Fest der Kalenden und zum Namen Kalendion, vgl Nigdelis 617-627.

99 Mommsen CIL 296.

100 Degrassi 363.

101 Mommsen CIL 296: *causa harum mutationum fuerunt quibus tum universa fere res urbana regebatur circenses; nam cum dies senatus legitimi a Philocalo nominati in circenses non incurrant nisi solis Kal Novembribus, contra dies ex lege Augusti legitimo senatui destinati ...*

102 Lydus, mens.4,3.

103 Im Anhang werden zu jedem beschriebenen Tag Textzitate aus antiken Autoren = Q, Hinweise auf weitere antike Autoren = A und auf moderne Literatur = L gegeben.

A: Lydus mens. 4,3 (Opfer des Konsuls auf dem Kapitol); Ovid fast.1,1ff., vor allem 81-82.

L: Mommsen CIL 305[104]; Mommsen, Staatsrecht 3,2, 921ff.; Degrassi 388f.; Invernizzi 29f ; Donati 9; Scullard 76ff.; Rüpke 432-435; Johnston 344ff.; Meslin; Turcan - Meslin 88-91; Herz 2003, 49.

2. Jänner: *dies aegyptiacus*

Die Deutung des Begriffs *dies Aegyptiacus* ist in den Quellen wie bei Augustinus, Ambrosius und Zeno und in der Sekundärliteratur unterschiedlich. Üblicherweise wird *dies Aegyptiacus* als Unheilstag und als äquivalent von *dies ater*[105] interpretiert. Diese Interpretation des Tagescharakters muss aber, was den Kalender betrifft, in Frage gestellt werden durch das Zusammenfallen des Tages mit einer Senatssitzung (3.3) bzw. eines Festes mit Wagenrennen, erst recht jedoch durch das Zusammenfallen vom *natalis urbis Romae* (21.4.) mit einem *dies aegyptiacus.* Normalerweise gibt es im Monat zwei *dies aegyptiaci*, wobei der erste zwischen dem 2. und 7. Tag eines Monats, der zweite zwischen dem 14. und 25. liegt. Nur im Jänner gibt es drei solche Tage (2., 6. und 16. Jänner). Das Schema der Verteilung der *dies Aegyptiaci* über das Jahr entspricht genau dem der Verteilung der offiziellen Senatssitzungen – jeweils 25 pro Jahr, davon drei im Jänner.[106]

Am 2. Jänner fanden nach Polemius Silvius Spiele statt[107]; Polemius Silvius könnte insofern für die Deutung des Tagescharakters der *dies Aegyptiaci* wichtig sein, weil er bei vielen von ihnen Schlechtwetterprognostiken anführt. Jedoch ist ein direkter Zusammenhang zwischen den *dies aegyptiaci* und den Prognostiken des Polemius Silvius unwahrscheinlich, weil bei letzterem das Interesse daran sehr stark ausgebildet ist und die Zahl der entsprechend markierten Tage weit über die der dies aegyptiaci hinausgeht. Das zeigt der Vergleich der entsprechenden Tage in KAL und bei Polemius Silvius.

| Datum | Filocalus | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| 2.Jänner | dies aegyptiacus | Auster interdum cum pluvia |
| 5.Jänner | | tempestatem significat |
| 6.Jänner | dies aegyptiacus | Auster interdum vel Favonius |
| 8.Jänner | | Auster interdum et imber |
| 13.Jänner | | interdum ventus et tempestas |
| 15.Jänner | | interdum Auster et pluvia |
| 16.Jänner | dies aegyptiacus | |
| 21.Jänner | | tempestatem significat |
| 22.Jänner | | dies pluvius |
| 25.Jänner | | interdum tempestas |
| 28.Jänner | | Auster aut Africus – interdum dies humidus |
| 30.Jänner | | tempestatem significat |
| 31.Jänner | | interdum tempestas |
| 1.Februar | | interdum Auster cum grandine |
| 3.Februar | | Corus aut Africus |
| 5.Februar | | ventus aut tempestas |
| 7.Februar | dies aegyptiacus | Favonius |
| 8.Februar | | ventus aut tempestas |
| 10.Februar | | Eurus |
| 14.Februar | | venti mutatio |
| 17.Februar | | Favonius aut Auster cum grandine |
| 20.Februar | | venti septentrionales |

104 Nach Mommsen sind die vielleicht von Nero eingerichteten Circenses von KAL ausgelassen worden.

105 Rüpke 574f.

106 Nach AL 736 gibt es 24 dies Aegyptiaci im Jahr, die unheilbringend sind, deren Tage aber mit denen von KAL nicht übereinstimmen.

107 Vgl Sid.Apoll. 23,310f.

| Datum | Filocalus | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| 21.Februar | | frigidus dies – de Aquilone vel pluvia |
| 22.Februar | | ventus aut tempestas |
| 23.Februar | | hoc die bissextum anno vocamus quem diem aegyptii inter Augustum et Septembrem epagomeno quinque dierum mensi suo iungunt |
| 25.Februar | dies aegyptiacus | |
| 1.März | | interdum grando |
| 2.März | | septentrionales venti |
| 3.März | dies aegyptiacus | |
| 4.März | | interdum hiemat |
| 6.März | | aquilo |
| 11.März | | natalis Favonii |
| 12.März | | septentrionales venti |
| 14.März | | flatus Aquilonis |
| 16.März | | hiemat |
| 17.März | | Favonius aut Corus |
| 21.März | | septentrionales venti |
| 22.März | | dies pluvius – interdum ningit |
| 24.März | dies aegyptiacus | |
| 26.März | | interdum tempestas |
| 1.April | | kalendae tempestatem significant |
| 3.April | dies aegyptiacus | |
| 5.April | | Favonius Auster, interdum cum grandine |
| 6.April | | interdum hiemat |
| 7.April | | tempestatem significat |
| 10.April | | interdum tempestatem significat |
| 12.April | | hiemat |
| 14.April | | ventus ac tempestas |
| 17.April | | pluviam significat |
| 21.April | dies aegyptiacus | interdum pluvia et grando |
| 22.April | | Africus aut Auster. dies humidus |
| 23.April | | tempestatem significat |
| 28.April | | Auster fere cum pluvia |
| 29.April | | interdum dies humidus |
| 30.April | | tempestatem significat |
| 2.Mai | | septentrionales venti |
| 3.Mai | dies aegyptiacus | tempestatem significat |
| 5.Mai | | pluvia |
| 6.Mai | | <tempestatem> significat |
| 7.Mai | | Favonius |
| 8.Mai | | interdum pluvia |
| 10.Mai | | tempestas interdum |
| 13.Mai | | tempestatem significat |
| 15.Mai | | dies humidus |
| 16.Mai | | dies ut supra |
| 17.Mai | | pluvia |
| 21.Mai | dies aegyptiacus | interdum pluvia |
| 22.Mai | | tempestatem significat |
| 23.Mai | | ut supra |
| 25.Mai | | venti |
| 29.Mai | | interdum pluvia |
| 7.Juni | dies aegyptiacus | Favonius aut Corus |
| 10.Juni | | interdum rorat |

| Datum | Filocalus | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| 16.Juni | | tempestatem significat |
| 20.Juni | dies aegyptiacus | |
| 24.Juni | | Favonius |
| 28.Juni | | dies ventosus |
| 3.Juli | | Favonius |
| 6.Juli | dies aegyptiacus | |
| 9.Juli | | tempestatem significat |
| 11.Juli | | Etesiae venti flare incipiunt |
| 18.Juli | dies aegyptiacus | |
| 24.Juli | | Favonius vel Auster. tempestatem significat |
| 27.Juli | | dies canicularis ?? |
| 29.Juli | | interdum tempestatem <significat> |
| 4.August | | tempestas |
| 6.August | dies aegyptiacus | nebulosus aestus |
| 13.August | | tempestatem significat |
| 21.August | dies aegyptiacus | tempestas |
| 27.August | | interdum pluvia |
| 31.August | | interdum frigus |
| 2.September | dies aegyptiacus | Favonius aut Corus |
| 7.September | | tempestas |
| 11.September | | Favonius vel Africus |
| 12.September | | interdum tempestas |
| 15.September | | Favonius interdum sive Vulturnus |
| 18.September | | Favonius vel Corus |
| 19.September | dies aegyptiacus | |
| 21.September | | Favonius vel Corus cum pluvia |
| 22.September | | tempestatem significat |
| 27.September | | Favonius interdum |
| 28.September | | tempestatem significat |
| 1.Oktober | | tempestatem <significat> |
| 3.Oktober | dies aegyptiacus | |
| 4.Oktober | | tempestatem <significat> |
| 5.Oktober | | ut supra |
| 6.Oktober | | Aquilo |
| 10.Oktober | | interdum pluvia |
| 13.Oktober | | Auster et pluvia |
| 19.Oktober | | tempestatem significat |
| 20.Oktober | dies aegyptiacus | |
| 26.Oktober | | tempestatem significat |
| 28.Oktober | | interdum frigus |
| 29.Oktober | | ventosus dies |
| 30.Oktober | | tempestas |
| 31.Oktober | | ut supra |
| 2.November | dies aegyptiacus | hiemat cum pluvia |
| 7.November | | hiemat |
| 8.November | | tempestas |
| 9.November | | ut supra |
| 10.November | | interdum rorat |
| 16.November | | Aquilo |
| 17.November | | Aquilo cum pluvia |
| 18.November | | tempestas |
| 19.November | | Aquilo frigidus |
| 21.November | | hiemat |

| Datum | Filocalus | Polemius Silvius |
|---|---|---|
| 22.November | | tempestas |
| 24.November | dies aegyptiacus | bruma |
| 29.November | | ut supra |
| 30.November | | Auster cum pluvia |
| 4.Dezember | dies aegyptiacus | |
| 6.Dezember | | tempestas |
| 7.Dezember | | interdum Auster et rorat |
| 11.Dezember | | interdum pluvia |
| 13.Dezember | | hiemat |
| 14.Dezember | dies aegyptiacus | - |
| 15.Dezember | | tempestatem <significat> |
| 23.Dezember | | tempestas |
| 28.Dezember | | tempestas |
| 31.Dezember | | ut supra |

Q: Ambros. ep. extra coll. 13,4: *Sed aliud est observare gentilicio more ut qua luna quid adoriendum sit iudices, ut puta quintam esse fugiendam nihil que ea inchoandum, varios quoque cursus lunae obeundis negotiis commendare vel cavere quosdam dies, quemadmodum plerique posteros dies vel Aegyptiacos declinare consuerunt*; Aug. exp. Gal. 35: *iam uero ne aliquid inchoetur aut aedificiorum aut huiusmodi quorumlibet operum, diebus quos aegyptiacos uocant saepe etiam nos monere non dubitant nescientes, ut dicitur, ubi ambulant*; Zeno Veron. tract. 1,25: *qui dies obseruant, qui aegyptiacos de candidis faciunt* .., AL 736: *Versus de diebus Aegyptiacis. Bis deni binique dies scribuntur in anno, / In quibus una solet mortalibus hora timeri. / Mensis quisque duos captivos possidet horum / nec simul hos iuncto;…* Gratian decr. pars 2, causa 26, qu.7 can.17: *iam vero ne aliquid inchoetur aut aedificiorum aut huiusmodi quorumlibet operum, diebus quos aegyptiacos vocant, saepe etiam nos monere non dubitant;* vgl Inkunabel Cambridge Trinity 1422: *Tabula dierum faustorum et infaustorum, inc.: quicumque in aliquo dierum subsequentium nascetur non …*

Polemius Silvius: *circus privatus - auster interdum cum pluvia*.

In rein negativer Verwendung begegnet dies aegyptiacus bei Hucbaldi versus de diebus Aegyptiacis, MGH Poetae Latini aevi Carolini 4,1, 1899, 31-35; Honorius August., de imagine mundi libri III, c.114, PL 172, 164*: dies aegyptiaci ideo dicuntur, quia ab Aegyptiis sunt inventi. Et quia Aegyptus dicitur tenebrae, ipsi tenebrosi nominantur, eo quod incautos ad tenebras mortis perducere affirmantur*; Petrus Comestor, hist. schol., PL 198, 1152.

A: Sidon. Apoll. 23,310f.

L: Mommsen CIL 297[108]; Degrassi 389f., 362f. (dies aegyptiacus); Rüpke 93f. Anm.206; Rüpke 2001, 194[109]; Salzman 13. 33 „unlucky days". 242 (zu Polemius Silvius); Scharff 164f.; Grotefend 36f.; Harmening 164-169; Chardonnens 219f; Dümler 193-196.

3. Jänner: *ludi - votorum nuncupatio* (3.-5.Jänner)

1. Die Ludi (Compitales)

Vom 3. bis zum 5. Jänner fanden nach KAL nicht benannte Ludi statt, die als die ludi compitales identifiziert werden können; es handelt sich ursprünglich um feriae conceptivae (variable Feste), die zwischen den Saturnalien (17. Dez.) und dem 5. Jänner abgehalten wurden. Zur Zeit Ciceros waren sie nur einen Tag lang. Aus unserem Kalender und Polemius Silvius[110] können wir schließen, dass sie in der Spätantike zu einem fixen Datum gefeiert wurden. Jedoch bezeichnet Macrobius[111] sie noch als conceptivae.

Bei den Ludi Compitales handelt es sich um ein Fest der Lares Querquetulani, das an den

108 Mommsen: *Superstitio haec ab Aegyptiis nomen traxit non aliam ob causam opinor quam quod mathematicam doctrinam omnem bonam malam Aegyptiis acceptam referre solebant veteres; hoc certissimum est, ortam eam esse in ipsa urbe neque ante aetatem imperatoriam cum mirum in modum dies aegyptiaci sese applicent ad dies senatus legitimi ab Augusto demum ordinatos... Unde minus miramur talem superstitionem fastis publicis irrepsisse.*

109 Rüpke gibt hier eine modernistische Ansicht und psychologisierende Interpretation vom Wesen des "Dies aegyptiacus".

110 Polemius gibt für den 3. Jänner *ludi,* für den 4. Jänner *ludi compitales* an. Vgl Degrassi 264.

111 Macrob. sat. 1,16,6.

zwischen den einzelnen Besitzungen laufenden Grenzrainen gefeiert wurde. Compita sind Kreuzungen von Pfaden oder Landstraßen, an denen Statuen aufgestellt und Heiligtümer errichtet und am Ende des Landwirtschaftsjahres Opfer dargebracht wurden. Der Ursprung der Compitalien wurde Servius Tullius zugeschrieben, später verkündete nach Gellius ein Prätor den Beginn des Festes. Wie bei den Saturnalien waren nach Cato auch bei diesem Fest die Sklaven zugelassen, ein Sklave nahm auch die Opferhandlung vor. Als die Collegia compitalicia in den Verdacht politischer Umtriebe gerieten[112], wurden sie im Jahr 64 v. Chr. verboten, bald darauf von Clodius wieder eingesetzt, unter Caesar wieder verboten, bis sie in der Zeit der augusteischen Restauration als alter Kult wieder aufgenommen und dabei mit dem Kult des Genius Augusti verbunden wurden. Die Ludi Compitales gehören zu den ludi, die nicht mit Wagenrennen verbunden sind.[113]

Q: Varro LL 6,25: *Compitalia dies attributus Laribus vialibus: ideo ubi viae competunt tum in competis sacrificatur. quotannis is dies concipitur*; Gellius 10,24,3: *Satis autem erit perpetuae ueterum consuetudinis demonstrandae gratia uerba sollemnia praetoris ponere, quibus more maiorum ferias concipere solet, quae appellantur Compitalia. Ea uerba haec sunt: 'Dienoni populo Romano Quiritibus Compitalia erunt; quando concepta fuerint, nefas.' 'Dienoni' praetor dicit, non 'die nono';* Polemius Silvius*: dies auspicalium natalis Ciceronis ludi.*

A: Cato agr.5,3; Cicero ad Att.7,7,3; in Pis. 8 (Wiedereinführung unter Piso / Clodius); Prop. 5,3,37; Suet. Aug. 31; Plin. n.h. 36, 204; Dion.Hal. 4,14,4; Macrob. sat. 1,16,6.

L: Mommsen CIL 305f.; Degrassi 390f., Stern 103 Anm.16; Lipka 20, Latte 90ff. 433 (4. Jänner – 6. Jänner); Scullard 86-90 (3.-5.Jänner); Johnston 347; Phillips 383-384; Endrei 982-989; Rüpke 62; Alföldi 1973 18-36; Donahue 429; Salzman 64. 80. 82. 113. 126.183. Herz 2003, 49; Behrwald 146.

2. Die Votorum nuncupatio

Zusätzlich zu dem am 1. Jänner zu leistenden Eid der Beamten fand seit dem Ende der Republik am 3.Jänner die votorum nuncupatio statt, die die Verbindung zum Herrscherhaus speziell durch die Darbringung von Wünschen und Gelübden zum Ausdruck brachte. Der älteste Beleg für die nuncupatio findet sich bei Cassius Dio und führt auf das Jahr 30 v. Chr., nach Mommsen wurde sie regelmäßig ab 38 n.Chr. [114] bis zum 7. Jhdt. gefeiert.

Q: Liv.21,63,7-12: *consulem ante inauspicato factum revocantibus ex ipsa acie dis atque hominibus non paruisse; nunc conscientia spretorum et Capitolium et sollemnem votorum nuncupationem fugisse, ne die initi magistratus Iovis optimi maximi templum adiret, ne senatum invisus ipse et sibi uni invisum videret consuleretque, ne Latinas indiceret Iovique Latiari sollemne sacrum in monte faceret, ne auspicato profectus in Capitolium ad vota nuncupanda, paludatus inde cum lictoribus in provinciam iret;* Tert. cor. 12: *ecce annua votorum nuncupatio quid videtur? Prima in principiis, secunda in Capitoliis.*[115]

Fasti: Fer.Camp.: *iii Nonas Ian vota;* FDur 433*: [III nonas ianuarias quod solvantur ac nuncupentur v ]ota et ob salutem / [domini nostri marci aureli severi alexandri aug(usti) et ob aetern]itatem / [impe]ri p(opuli) [r(omani), iovi o(ptimo) m(aximo) b(ovem) m(arem), iunoni b(ovem) f(eminam), minervae b(ovem) f(eminam) , iovi victori] b(ovem) (marem).*

Polemius Silvius: *dies auspicalium – natalis Ciceronis – ludi.*

A: Tac.ann.16,22; Lydus mens. 4,10; Cass.Dio 51,19 (auc 724); Caius, dig. L,16,233,1. CIL 6,2028. 2041;

L: Mommsen CIL 305; Degrassi391; Kossmann 135f.[116].

4.Jänner: *ludi*

Fortsetzung der ludi compitales vom 3. Jänner.

Q.: Polemius Silvius. *ludi compitales.*

---

112 Latte 91 Anm.3.

113 Vgl S.198.

114 CIL 6,2028.

115 Vgl Kossmann 148.

116 Kossmann verweist auf FDur, wo die nuncupatio votorum am 3. Jänner als „Eidesleistung auf den regierenden Kaiser“ der erste erhaltene Eintrag des Militärkalenders ist. Vgl Kossmann 145, der für „nuncupatio votorum“ auf Plinius ep.10, 100 verweist.

5.Jänner: ludi

Fortsetzung der ludi compitales vom 3. Jänner.

Q: Polemius Silvius*: nonae dictae ideo quia nonus dies eas discernit ab idibus - tempestatem significat*

6.Jänner *idus - dies aegyptiacus*[117]

Q: Polemius Silvius: *epiphania - quo die interpositis temporibus stella magis visa est, quae dominum natum nuntiabat. de aqua vinum factum et in amne iordanis salvator baptizatus est. auster interdum vel Favonius.*

7.Jänner: *Iano Patri - c m xxiiii* (circenses, missus xxiiii)[118]

Janus Pater

Die Notiz *Iano Patri* weist auf ein Janusfest hin, das sonst an diesem Tag nicht belegt ist. Es könnte sich dabei um die altrömischen Agonalia oder das agonium handeln, die in KAL nicht erwähnt werden und am 9. Jänner stattfanden[119]. Diese waren ein viertägiges Fest wohl zu Ehren des Gottes Janus am Jahresanfang, bei dem der Rex sacrorum in der Regia einen Widder opferte.

Q: Ovid fast. 1,317f.: *Quattuor adde dies ductos ex ordine Nonis, / Ianus Agonali luce piandus erit*; F.Praen.: *(Imp. Caesar Augustu]; Cuma (primum fasces sumpsit, supplicatio Iovi sempiterno).*
Polemius Silvius[120]: *prima consulis mappa quae ideo sic vocatur quia rex Tarquinius Romae dum die circensium pranderet in circo de mensa suam mappam foras ut aurigis post prandium currendi signum daret, abiecerat.*

A: Varro LL 6,12; Ovid fast. 1,333-334 (Opfer).

L: Mommsen CIL 306; Degrassi 392; Latte 132-136[121]. 433; Lipka 33 Anm.94; 74 (Ianus Quirinus), 90; 110; 135; Scullard 90-92 (Agonalia); Rüpke 80. 99. 110. 127. 143. 263-266 und passim; Salzman 127. 131.

8.Jänner:[122]

9.Jänner: *senatus legitimus*[123]

Q: Polemius Silvius: *senatus legitimus. suffecti consules designantur sive praetores.*

A: andere Fasti (Maff., Praen.) nennen hier das Fest der Agonalia. vgl 6. Jänner.

10.Jänner: *dies carmentariorum* (10. und 15. Jänner)

Der Göttin Carmenta (Carmentis)[124] waren zwei Tage im Jänner gewidmet, üblicherweise handelt es sich um den 11. und 15. Jänner; in KAL sind aber der 10. und 15. Jänner angegeben. Es handelt sich um eine altrömische Gottheit, deren Wesen schon zur Zeit Varros unbekannt war; Varro bezeugt sie nach Gellius als Geburtshelferin. So sei auch ihr Doppelname: Porrima und Postvorta nach der Lage im Mutterleib zu erklären. Andere Erklärungen des bereits in der Antike nicht mehr zu verstehenden Namens finden sich bei Ovid. Das Fest scheint auf Rom beschränkt gewesen zu sein.

Q: Varro LL 6,13*: Carmentalia nominantur quod sacra tum et feriae Carmentis*.
Fasti: Ant.mai.: *Kar(mentalia ... Iuturnae*; Maff. *Kar(mentalia* ; Praen.: *Kar(mentalia) ... [Carmentis partus curat omniaque]/ [f]utura, ob quam ca[ussam in aede eius cavetur ab scorteis omnique] / omine morticino. D[ebellavit hostes Imp. Caesar Augustus tertium] / ab Romulo et Ianum c[lausit se V et L. Appuleio co(n)s(ulibus). Imp. Caesar] / Augustus Ti. Caesarem [...].*
Polemius Silvius (11.Jänner): *carmentalia de nomine matris Euandri – natalis D.N. Theodosii Augusti.*

A: Liv.1,7,8; Vergil Aen. 8,336; Ovid fast. 1,461-542; Gell. 16,16,4; Tert. nat. 2,11,6; Plut. quaest.Rom. 21; Aurel.Vict.5,2-3; Macrob. sat. 1,16,6.

L: Mommsen CIL 307; Wissowa 1923, 386; Degrassi 394-6 (zum 11.); Invernizzi 22f; Donati 13; KP 1,1056; Scullard 92ff.; Latte 136f. 433 (11.Jänner), Rüpke 285 und Anm. 133; Lipka 39; 82; Salzman 129. 131. 164.

117 Zum dies aegypticus vgl 2. Jänner.
118 Zu den circenses vgl 5.2.
119 Lydus mens.4,1 führt die Agonalia am 5. Jänner an.
120 Vgl Eutrop 1,6,1 und vir.ill. lib.(incerti auctoris) = Ps. Aurel.Victor 6,8.
121 Latte 135: *Sein [des Janus] Name fehlt überhaupt im alten Festkalender, wie er auch keinen Flamen hat ... nur das Opfer an den Agonalia am 9. Januar galt wahrscheinlich ihm, offenbar als dem Eponymen des Monats*.
122 Polemius Silvius: *auster interdum et imber.*
123 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.
124 Latte 136 Anm.4 und 6; ihr Name wird von antiken Autoren mit carmen bzw. carpentum in Verbindung gebracht.

13.Jänner: *Iovi Statori - c m xxiiii*

Dieses Fest des Iupiter Stator dürfte seit Jänner 27 v.Chr. bestehen und mit Augustus bzw. der jeweiligen Herrscherideologie verbunden gewesen sein. Am 13. Jänner wurde im Senat für Octavianus der Ehrentitel *Augustus* beantragt, sein Haus mit Lorbeer geschmückt und ihm ein goldener Ehrenschild in der Curia Iulia verliehen. Sonst ist dieses Fest in den Kalendern unbekannt. Der Stiftungstag des im Jahr 294 v. Chr. errichteten Tempels des Iupiter Stator, der zuständig war, die Flucht des Heeres zu hemmen, war der 27. Juni, der in KAL nicht erwähnt wird.[125]

Die Natales Caesarum kennen an diesem Tag das Fest des Lucius Aelius Caesar.[126] Er wird als einziger aus dieser Liste nicht in KAL aufgenommen, wohl weil er nicht divinisiert wurde.[127]

Q: Fasti: Praen: *corona querc[ea uti super ianuam domus imp Caesaris] / augusti poner[etur senatus decrevit quod rem publicam] / p(opulo) r(omano) rest[it]u[it].*
Polemius Silvius: [*Idus*] *dictae apo tou eidein a videndo quia priusquam annus hic qui est fuerat mense medio luna completa quae incipiebat kalendis. de qua menses dictos accepimus, videbatur secunda mappa - interdum ventus aut tempestas.*

A: Ovid fast. 1,587ff; RGDA 34.

L: Mommsen CIL 307f.; Degrassi 396f.; Latte 153, 433; Donati 15 – 17; Lipka 133f.; Salzman 127.

15.Jänner: *Carmentalia*[128]

Es handelt sich um den zweiten Festtag der Carmenta, vgl zum 10. Jänner

Q: Fasti: Ant.mai., Caer, Maff., Opp., Verul.: *carmentalia*; Praen*.: Kar(mentalia), np. Feriae Car[me]nti ob eandem caussa[m quod] / iii idus. Hic [d]ies dicitur institutu[s a Romulo], / si Fidenas eo die cepiss[e]t.*
Polemius Silvius: *natalis honorii, circenses - interdum auster et pluvia.*

A: Ovid fast. 1,617-636.

L: Degrassi 398; Donati 18; Latte 433.

16.Jänner: dies aegyptiacus[129]

17.Jänner: *ludi palatini* (17. Jänner – 22.Jänner)

Die Ludi Palatini wurden nach dem Tod des Augustus von Livia an ihrem Hochzeitstag als dreitägiges Fest gestiftet. Caligula[130] erneuert und erweiterte sie nach Cassius Dio um noch einmal drei Tage. Über den Beginn der Spiele wurde lebhaft diskutiert, bis auf Grund des Fundes der Fasti Verulani der 17. Jänner, an dem Livia Augustus geheiratet hatte, als erster Tag feststand.[131]. Die Ludi Palatini gehören zu den ludi, die nicht mit Wagenrennen verbunden sind[132]. Polemius Silvius kennt das Fest nur vom 17. bis 21. Jänner.

Q: Tac.ann.1,73: *…interesse ludis quos mater sua in memoriam Augusti sacrasset;* Cass.Dio 59,29,6: ὁ γὰρ Χαιρέας καὶ ὁ Σαβῖνος ἐπὶ τοῖς γινομένοις αἰσχροῖς ἀλγοῦντες, ὅμως ἐκαρτέρουν ἐπὶ πέντε ἡμέρας. ὡς δὲ καὶ αὐτὸς ὁ Γάιος καὶ ὀρχήσασθαι καὶ τραγῳδίαν ὑποκρίνασθαι ἠθέλησεν, καὶ διὰ τοῦτο ἑτέρας τρεῖς ἡμέρας προήγγειλε, οὐκέθ' οἱ περὶ τὸν Χαιρέαν ὑπέμειναν.
Fasti: Praen: *pontifices, a[ugures, xv viri sacris faciundis, vii] vir[i] epulonum victumas in/m[ola]nt n[umini augusti ad aram q]uam dedicavit Ti Caesar / fe[riae ex senatus consulto q]u[uod eo die Ti Caesar aram divo] aug(usto) patri dedicavit*; Verul.; *feriae ex s(enatus) c(onsulto) quod eo die / Augusta nupsit divo Aug(usto).*
Polemius Silvius: *ludi palatini*.

A: Suet. Cal. 56,2; Jos. ant. 19, 1,11,75. 12,77; Cass.Dio 56,46,5. 59,16. 76,3.

L: Mommsen CIL 308; Degrassi 400-401, Latte 433; Salzman 141.

125 Ovid fast.6,793; Liv. 1,12,6 erwähnt die Gründung des Tempels durch Romulus: *hic ego tibi templum Statori Ioui, quod monumentum sit posteris tua praesenti ope seruatam urbem esse, uoueo.*
126 Vgl den Kommentar zu NatCaes xxx.
127 Vgl Kienast 131f., Salzman 29.
128 Vgl den Eintrag zum 10.Jänner.
129 Zum dies aegyptiacus vgl 2.Jänner.
130 Nach Cass. Dio 59,16..
131 Vgl Carcopino 1923, 70f.
132 Vgl S.198.

18.Jänner[133]
19.Jänner[134]

20.Jänner: *N(atalis) Gordiani*

Gordian III wurde am 20. Jänner 225 (226?) in Rom als Sohn des Julius Balbus und der Tochter Gordians I (?), Maecia Faustina, geboren. Am 31. Jänner bzw. 1. Februar bzw. 28.Februar, bzw. 1.März 238 wurde er als *M. Antonius Gordianus nob. Caesar princeps iuventutis* zum Caesar erhoben und Anfang Mai bzw. Juni desselben Jahres als *Imp. Caesar M.Antonius Gordianus pius felix invictus Aug. pont. max. pater patriae, proconsul* zum Augustus ausgerufen. Zwischen dem 13. Jänner und vor dem 14. März 244 starb er an einer Verwundung aus dem Perserkrieg oder wurde von Philippus Arabs ermordet. Sein Leichnam, der erst bei Dura Europos bestattet war, wurde nach Rom überführt, und es erfolgte die Consecratio als *Divus Gordianus*. Sein Geburtstag ist nur in KAL, NatCaes und Polemius Silvius überliefert.

Q: NatCaes: *diui gordiani XIII · K · Ian*[135]; Ps.Aurel.Victor, Epitome de Caes. 27,1: *Gordianus, nepos Gordiani ex filia, ortus Romae clarissimo patre, imperavit annos sex*….27,2: *Apud Ctesiphontem a Philippo praefecto praetorio accensis in seditionem militibus occiditur anno vitae undevicesimo*.
Polemius Silvius: *natalis gordiani, circenses*.

L: Degrassi 402; Latte 433; Kienast 195f.; NPInt Gordianus 3 (Th.Franke).

21.Jänner: *ludi*

Q: Polemius Silvius: *ludi – ventus Africus, tempestatem significat.*

22.Jänner: *ludi*

Q: Polemius Silvius: *natalis sancti Vincentii martyris – dies pluvius.*

23.Jänner: *senatus legitimus*[136] *– Sol aquario*[137]

Q: Polemius Silvius: *senatus legitimus. quaestores Romae designantur.*

24.Jänner: *N(atalis) d(ivi) Hadriani – c m xxiiii*

Hadrian wurde am 24.Jänner 76 in Italica in Südspanien bzw. nach SHA in Rom unter dem Namen *Publius Aelius Publii filius Sergia Hadrianus* geboren. Er wäre somit der erste römische Kaiser, der außerhalb Italiens geboren wurde, sicherlich aber der erste römische Kaiser, dessen Familie nicht in Italien ansässig war. 117 wurde er in Antiochia unter dem Namen: *Imp. Caesar Traianus Hadrianus Aug. (Nerva Traianus Hadrianus) Pontifex Maximus Proconsul* zum Kaiser erhoben. 128 nahm er den Titel *pater patriae* an. Er starb am 10. Juli 138 bei Baiae und wurde als *divus Hadrianus (Aug)* konsekriert und 139 im Mausoleum Hadriani beigesetzt. In NatCaes ist sein Geburtstag durch einen Schreibfehler mit „ix kal Ian“ angegeben.

Q: SHA Vita Hadr.1,3 gibt den Geburtsort Rom an: *Natus est Romae VIIII. kl. Feb. Vespasiano septies et Tito quinquies consulibus.* Eutrop 6,1f: *Defuncto Traiano Aelius Hadrianus creatus est princeps, sine aliqua quidem voluntate Traiani, sed operam dante Plotina, Traiani uxore; nam eum Traianus, quamquam consobrinae suae filium, vivus noluerat adoptare. natus et ipse Italicae in Hispania.*
Fasti: FDur13: [kal(endas)] *febrarias ob nata[lem divi hadriani divo hadriano b(ovem) m(arem)]*.
Polemius Silvius: *natalis hadriani, circenses*.

A: NatCaes.

L: Degrassi 402; Latte 433; Syme 142-149 (Geburtsort: Rom); Kienast 128-131; NPInt Hadrian (W.Eck).

25.Jänner: *N. Chartis*

Die Abkürzung *N* lässt sich hier und auch für den 18. Mai in der Bedeutung von *natalis* als Jahrestag auflösen, wie Mommsen[138], Degrassi und andere vermuten[139]. Es könnte sich dabei also

[133] Polemius Silvius: *ludi.*
[134] Polemius Silvius: *ludi.*
[135] In NatCaes ist der Geburtstag falsch angegeben, vgl S.90.
[136] Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.
[137] Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben vgl S.206.
[138] Mommsen CIL 318.

nach der herkömmlichen Meinung von Mommsen bis Salzman um den jährlich wiederkehrenden Tag des Beginns von Verteilung und Handel von Papyrus am 25. Jänner bzw. Getreide am 18. Mai handeln. Charta ist ein *vectigal* aus Ägypten, ein Papyrusdeputat, wie zuerst Herwart in einem Brief an Aleander aus dem Jahre 1617 anmerkt.[140]. Warum für die Waren aus Ägypten – die Historia Augusta nennt neben Papyrus auch Glas, Stoffe, Flachs und Spezereien – die schiffahrtsfreie Saison gewählt wurde, denn der 25. Jänner ist sicher nicht *the arrival of papyrus and grain shipments in the city*[141], ist nicht zu erklären. Das gleiche gilt für die angenommene Verbindung des Natalis chartis bzw. des natalis annonae mit dem Kaiserkult[142].

Q: SHA Aurel.45,1: *Vectigal ex Aegypto u<r>bi Romae Aurelianus vitr[e]i, chartae, lini, stupp<a>e atque anabolicas species aeternas constituit.*
Polemius Silvius: *interdum tempestas.*

L: Herwart ep.ad Hier.Aleandrum ann. 1617, Cod.Vat.Lat.9135, p.3ff.; Mommsen CIL 308. 318; Degrassi 402.459; Latte 433; Salzman 129. 133; Kramer 87f.

26. – 31. Jänner

Für diese Tage fehlen nach Mommsen, der sich an Polemius Silvius orientiert, in KAL die Spiele der letzten 6 Jännertage[143]: *in fastis Filocalianis omissos esse putavit.* So auch Degrassi[144]: *librarii neglegentia nihil ad dies 26.-31. Jan. adnotatum esse videtur, cum certo ludi Adiabenici d. 28., 29., 31., etiam in fastis Silvianis adnotati, exciderint ludos quoque die 26. et 27. omissos esse suspiceris*[145].

Bei Polemius Silvius sind folgende Feste an diesen Tagen verzeichnet:

27.Jänner: Ludi Castorum Ostiis, quae prima facta colonia est.
28.Jänner: Ludi – auster aut Africus. Interdum dies humidus.
29.Jänner: Ludi.
30.Jänner: tempestatem significat.
31.Jänner: Circenses Adiabenis victis[146]. - Interdum tempestas[147].

L: Mommsen CIL 254; Degrassi 403f.; Latte 433.

## 7.2 Februar[148]

1.Februar: *feb - N(atalis) Herculis - c m xxiiii*

Das Wiederaufleben des Herkuleskults und die Verbreitung des Natalis Herculis dürfte mit der tetrarchischen Herrscherideologie zusammenhängen, insbesondere nach Bloch mit Maximianus Herculeus und seiner Nachfolge im Westen des Reiches. Die Bemerkung Degrassis, der natalis Herculis sei sonst unbekannt, wird durch Metamorphosen Ovids widerlegt. Dabei ist Hercules mit Iuno Sospita, der sonst dieser Tag geweiht ist, nach Ovids Fasti verbunden. Die gemeinsame Verehrung zeigt eine Inschrift aus Lanuvium aus dem 2. Jhdt v.Chr.[149]

Q: Ovid met. 9,285f: *namque laboriferi cum iam natalis adesset / Herculis et decimum premeretur sidere signum* …; Auson. Ecl.23,23f.: *adiciam cultus peregrinaque sacra deorum, / natalem Herculeum vel ratis Isiacae…*

---

139 Salzman 1981, 223 Anm. 45: *The calendar of 354 uses Natalis as a generic term for any sort of anniversary or celebration.*
140 Vat Lat 9135, p.3ff. vgl Dziatzko 26ff.
141 Salzman 129.
142 Salzman 133.
143 Mommsen CIL 254.
144 Degrassi 262.
145 Degrassi verweist auf seinen Kommentar zum 28.-31. Jänner.
146 Herz 2003, 57f.
147 Diese Spiele versteht Mommsen als Erinnerung an den Persersieg von Diokletian und Galerius im Jahre 297.
148 Polemius Silvius: *[Februarius] dictus a febro verbo, quod purgamentum veteres nominabant, quia tum Romae moenia lustrabantur. vocatur apud Hebraeos ADAR, apud Aegyptios MECHIR, apud Athenienses GAMELION, apud Graecos PERITIOS.*
149 EphEp IX, 1913, 605: *Herculi San[cto] et Iunoni Sospit[i].*

Polemius Silvius*: circenses – interdum auster cum grandine.*

A: Ovid fast. 2,55 (Sospita); Plin. n.h.7,2.

L: Mommsen CIL; Degrassi 406: *de huius (Herculis) natalis origine nihil aliunde novimus …*; Bloch 237; Latte 168. 434; Scullard 106ff. (Iuno Sospita); Rüpke 336; Salzman 127. 130. 146. 156; Lichtenberger[150].

3.Februar: *senatus legitimus*[151]

Q: Polemius Silvius: *senatus legitimus – corus aut africus.*

4.Februar: *ludi gottichi* (4.- 9.Februar)

Hier beginnt in KAL die Reihe der mehrtägigen Ludi, die mit einem Sieg eines Kaisers über Fremdvölker zu verbinden sind. Diese Feste beziehen sich vor allem auf das konstantinische Haus und besonders auf Konstantin I selbst. Die ludi gothici sind Spiele anlässlich eines Sieges über die Goten; es muss offenbleiben, welcher Sieg und welche germanischen Völkerschaften hier gemeint sind. Nach Kienast könnte sich das Fest auf Feldzüge der Jahre 315 oder 323 beziehen. Der Beiname Gothicus Maximus ist für Konstantin für das Jahr 315 zuerst belegt.[152]

Q: CIL 8,8477 = Grünewald kat.90 (a.315): *Magno et invicto principi d n imp Caesari / Flav(io) Val(erio) Constantino Pio Felici semper Aug(usto) / pont(ifici) maximo Sarmatico max(imo) Germ(anico) max(imo) Got(ico) max(imo) / trib(unicia) pot(estate) x cons(uli) iiii imp(eratori) viiii p(atri) p(atriae) proconsuli / Septimius Flavianus v(ir) p(erfectissimus) p(raeses) p(rovinciae).* auf der linken Seite: *vot(is) x,* rechts: *mul(tis) xx;* AE 1934,158 = Barnes[153]: *Imp(erator) Caes(ar) FL(avius) Constantinus / P(ius) F(elix) Vict(or) ac Triumfat(or) August(us) / Pont(ifex) Max(imus) Germ(anicus) Max(imus) iiii Sarm(aticus) Max(imus) II / Gothic(us) Max(imus) ii Dac(icus) Max(imus) trib(unicia) potest(ate) xxxiii / consul{i} viii imp(erator) xxxii p(ater) p(atriae) et / Fl(avius) Cl(audius) Constantinus Aleman(nicus) et / Fl(avius) Iul(ius) Constantius et Fl(avius) Iul(ius) / Constans **** [et Fl(avius) Iul(ius) Dalmatius] ** / nobb(ilissimi) Caess(ares) ...*
Polemius Silvius: *ludi*.

L: Mommsen CIL 309; Degrassi 406; Latte 434; Kienast 299; Gagh 346; Salzman 137-138[154].

5.Februar: *ludi*

Fortsetzung der ludi gothici vom 4. Februar.

Q: Polemius Silvius: *ludi - ventus aut tempestas.*

6.Februar: *Idus – ludi*

Fortsetzung der ludi gothici vom 4. Februar.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

7.Februar: *ludi - dies aegyptiacus*[155]

Fortsetzung der ludi gothici vom 4. Februar.

Q: Polemius Silvius: *ludi – Favonius*.

8.Februar: *ludi*

Fortsetzung der ludi gothici vom 4. Februar.

Q: Polemius Silvius: *ventus aut tempestas.*

9.Februar: *gottichi – c m xxiiii*

letzter Tag der ludi gothici.

Q: Polemius Silvius: *circenses.*

10.Februar[156]

---

150 Lichtenberger verweist auf die Verbindung von Septimius Severus und Herkules anlässlich seiner Adoption in die antoninische Dynastie.

151 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

152 Mommsen weist darauf hin, dass die *ludi Gothici* in Byzanz, bei denen man gotische Kleidung trug und gotische Lieder sang, vgl Konst.Porph. cer. 1,83, nichts mit unseren Spielen zu tun haben, doch mag die Erinnerung an sie mitschwingen.

153 Barnes 1976, 150 = Grünewald kat. 260.

154 Salzman*: a large number of victory ludi are recorded for Constantius's father, Constantine, who is tied to the ludi Alamannici, Triumphales, Gottici, Maximati, and Lancionici, and, I suggest, to the joint victory of the Sarmatici.*

155 Zum dies aegyptiacus vgl 2. Jänner.

156 Polemius Silvius: *eurus.*

11.Februar: *genialici - c m xxiiii* – (11. bis 12. Februar)

Dieses Fest mit uns unbekannter Intention ist auch im Feriale Campanum[157], allerdings in anderer Namensform, belegt. Die sonst nicht belegte Form *genialici* scheint ein Abschreibfehler aus *genialia* zu sein. Mommsen sah darin ein Fest des genius populi Romani, den Aurelian mit einer Goldstatue auf den Rostren geehrt habe[158]. Damit korrigiert Mommsen seine ältere Ansicht, dass in diesem Fest ein „öffentliches Dankfest für alles Geborene zu erkennen" sei, und dass deshalb auch das Wort *genialici* in *genialia* zu ändern sei. [159] Nach Salzman gehören die ludi genialici zu der Gruppe von Festen, die dem römischen Kalender nach der Mitte des 1. Jhdts n.Chr. hinzugefügt worden sind. Es erhebt sich aber auch die Frage, ob die *genialia / genialici* mit dem inschriftlich seit dem 2.Jahrhundert oft bezeugten *genius Augusti*[160] bzw. mit Reversinschriften konstantinischer Münzprägungen[161] in Zusammenhang stehen. Trifft dies zu, so dürfte es sich um einen weiteren bisher unbeobachteten Festtag des konstantinischen Hauses handeln.

Q: Fasti: Fer.Camp: *iii idus febr. Genialia.*
Polemius Silvius: *circenses.*

L: Mommsen CIL 309; Degrassi 407f; Latte 434; Mommsen 1913, 18; Salzman 127.

12.Februar: *ludi genialici*

Fortsetzung und Ende der Ludi genialici vom 11. Februar

Q: Polemius Silvius: *ludi*

13.Februar: *virgo vesta parentat – senatus legit(imus)*[162] (13.-21. Februar)

Man nimmt Ovid folgend immer an, dass die Parentalia die Tage des privaten Totenkults waren[163], die vom 13. – 21. (22.) Februar dauerten. In den Kalendern finden wir nur in den Menologien, in KAL und Polemius Silvius den Eintrag "Parentalia" und zwar für den 13. Februar in KAL und Polemius Silvius. Eine durchgängige neuntägige Festfolge ist aber nirgends belegt. Belegt sind als Tage, die im Februar ebenfalls mit dem Totenkult in Zusammenhang stehen, die Feralia am 21. Februar und die Caristia am 22. Februar in KAL und bei Polemius Silvius. Dabei begegnen allein die Feralia in älteren Kalendern. So scheinen mit Ausnahme dieser Fixtage die Totengedenkfeiern durchaus ihren privaten Charakter bis in die Spätzeit behalten zu haben, so dass sie auch nicht in offiziellen Kalendern aufscheinen können.

Ursprünglich dürften die Gedenktage den Verwandten (parentes) gegolten haben. Die Schließung der Tempel während dieser Zeit (Ovid, Lydus) zeigt an, dass das Fest im Laufe der Zeit an den angegebenen Tagen einen offiziellen Charakter bekommen hat; so legten auch nach Lydus die Beamten ihre Insignien nieder.

Am ersten Tag, dem 13. Februar, gab es nach KAL als einziger Quelle eine Opferhandlung einer Vestalin,[164] von der aber nicht feststeht, ob sie mit den Parentalia in Zusammenhang steht. Da nach Lydus die Opferhandlung zu Mittag begann, muss die Senatssitzung davor stattgefunden haben.

Zum Abschluss des Totenfestes fanden am 21. Februar die Feralia und in konstantinischer Zeit

[157] Degrassi 283.
[158] Mommsen 148 (origo gentis Romanorum): *genium populi Romani aureum in rostra posuit.*
[159] Mommsen folgt hier der Ansicht von F.M.Avellino, Opuscoli diversi III, Neapel 1836, 215-307; hier 242.
[160] Z.B. CIL 3, 1159 aus Apulum (238-244) = HD038586: *virtuti / Romanae et / genio / imperatoris / Gordiani / pii fel(icis) aug(usti) ...;* Kent 67 = HD060201: *[ge]nio sanctissimo aug(usti) / procurator..;*
[161] RIC VI 156v aus dem Jahre 312: *Genio Augusti.*
[162] Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.
[163] Latte 98 Anm.2 verweist auf CIL I $2^2$ 1596: *deis inferum parentum sacrum.*
[164] Diese wird in der Überlieferung bei Piso nach Dionysius von Halikarnass auch mit Tarpeia in Zusammenhang gebracht, vgl Scullard 116; Latte 111. Latte differenziert dort gegenüber Mommsen bei der Analyse den Anteil von Piso an der Erzählung und betont, dass es sich nicht um das Opfer einer vermeintlichen Vestalin handele, und schon gar nicht auf dem Kapitol um ein Totenopfer. Insoferne habe Tarpeia mit den Parentalia nichts zu tun.

am 22. Februar die Caristia, die Aussöhnung der Verwandten, statt,[165] die mit einem Familienmahl an den Caristia gefeiert wurde, vgl zum 21. und 22. Februar. Betont wird immer der Nundinalcharakter der Parentalia, der aber nicht nachzuvollziehen ist. Latte vermutet, dass im Kalender noch ein Bezug zwischen dem Privatkult und einem urzeitlichen Opfer für die parentes des Königs bestand. Neben den Parentalia gab es auch Totengedenktage im Mai und im Dezember. Unser Kalender kennt von diesen drei Totenfesten (Parentalia, Lemuria, Larentalia) nur die Parentalien.

Q: Varro LL 6,3,13*: Fer[i]alia ab inferis et ferendo, quod ferunt tum epulas ad sepulcrum quibus ius [s]ibi parentare;* Auson. Parentalia praefatio in prosa 6: *titulus libelli est Parentalia.* *antiquae appellationis hic dies et iam inde ab Numa cognatorum inferiis institutus: nec quidquam sanctius habet reuerentia superstitum, quam ut amissos uenerabiliter recordetur*. Lydus mens.4,29: Εἰδοῖς Φεβρουαρίαις ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπὸ ὥρας ἕκτης διὰ τὰς τῶν κατοιχομένων χοὰς τὰ ἱερὰ κατησφαλίζοντο, καὶ οἱ ἄρχοντες ἐν σχήματι ἰδιωτῶν προῄεσαν ἄχρι τῆς πρὸ ὀκτὼ Καλενδῶν Μαρτίων.
Fasti: Farn: *[parentatio incipit e]x [hora vi]?,* Menol.Col, Menol.Val.: *Parentalia.*
Polemius Silvius: *parentatio tumulorum incipit quo die roma liberata est de obsidione gallorum.*

A: Ovid fast. 2, 557-568; Dion.Hal., ant.Rom. 2,40.

L: Mommsen CIL 309; Degrassi 408; Donati 27; Invernizzi 29f.; Scullard 113ff. 352 Anm.79; Latte 98. 111. 360; Lipka 46; KP 4, 512; Porte 75; Rüpke 297f.; Salzman 160.

14.Februar: *xvi kal mar*

Q: Polemius Silvius: venti mutatio.

15.Februar: *lupercalia*

Am 15. Februar fanden die Lupercalia statt. Dabei handelt es sich um ein altes Hirtenfest, dessen volkstümliche Bräuche in augusteischer Zeit erneuert wurden und die wegen ihrer Frivolität und Laszivität[166] schon seit Tertullian auf Widerstand von christlicher Seite gestoßen sind. Es handelt sich um ein Lustrationsfest, das am Lupercal beim Palatin zu Ehren des Faunus mit einem Bocksopfer begann. Dabei wurden nach Plutarch die Stirn von zwei jungen Männern mit einem blutigen Schlachtmesser berührt. Nach dem Opfer liefen die nur mit einem Schurz bekleideten Luperci über das Forum und die Via sacra, wobei sie mit Riemen auf die sie begegnenden einschlugen. Diese Zeremonie der Auspeitschung dürfte sich auf einen Fruchtbarkeitszauber, der mit einem Ritual der Säuberung verbunden war, bezogen haben. Die Wortbedeutung von *lupercalia* scheint bereits in augusteischer Zeit nicht mehr bekannt gewesen sein, zumindest gibt es nach Rüpke und Scullard mehrere Erklärungsversuche dafür.

Q: Varro LL 6,3,13*: Lupercalia dicta, quod in Lupercali Luperci sacra faciunt;* Tert. spect. 5: *Sed etsi Varro ludios a ludo, id est a lusu, interpretatur, sicut et lupercos ludios appellabant, quod ludendo discurrant, tamen eum lusum iuuenum et diebus festis et templis et religionibus reputat.*
Fasti: Ant.mai.; Maff., Verul., Caer, Opp., Farn., Menol.Col., Menol.Val.: *Lupercalia.*
Polemius Silvius: *lupercalia*.

A: Cic. Cael. 11,26; Liv.1,5,1-2; Ovid fast. 2,267-474; Censorinus, De die natali liber, 22, 15; Macrob., sat. 1, 16, 6; Plut. Romul. 21; Fest 75L; Lydus mens. 4,29; Dion.Hal. ant. 1,80,1.

L: Mommsen CIL 310; Degrassi 409 – 411; Invernizzi 30f; Latte 84. 296. 360ff. 434; Scullard 118ff. 352 Anm. 82; KP 3,780ff; Lipka 46; Rüpke 263. 265. 299 (bezieht Lydus mens. 4,29 Beamte in Privatkleidung auch auf die Luperkalien). 302 etc.

[165] Scullard 114.

[166] Eine häufig angenommene Verbindung mit einem Marienfest (heute: Maria Lichtmess) besteht darin, dass das im Osten seit dem 4. Jahrhundert nachweisbare Fest der Darstellung Jesu im Tempel und der Reinigung Mariens in Jerusalem 40 Tage nach Epiphanias (6.Jänner), also am 15. Februar, gefeiert wurde. Durch die im Westen dominante Weihnachtstradition mit dem 25. Dezember wurde das Fest, das die kultische Reinigung der Frau am 40. Tag nach einer Geburt vorsieht, auf den 2. Februar verschoben. Gelasius I, Adversus Andromachum Senatorem caeterosque Romanos qui Lupercalia secundum morem pristinum colenda constituebant, PL 59, 110f., sorgte im Jahre 494 für die Unterdrückung der Lupercalia*: et ideo nunc ea removenda suadeo*, PL 59 116C; vgl KP 3, 783.

16.Februar[167]

17.Februar: *quirinalia*

Neben den Lupercalien fielen auch die Quirinalien in die vermeintliche Zeit der Parentalien, vgl zum 13. Februar. Bei den Quirinalien bündeln sich zahlreiche Traditionen der römischen Frühgeschichte[168], die seit Caesar und besonders in julisch-claudischer Zeit wieder aufgenommen und ausgebaut wurden[169]. Es geht besonders um das Gedächtnis des Gottes Quirinus als Gott der Sabinersiedlung und um den später mit Quirinus identifizierten vergöttlichten Romulus. Sein erneuerter Tempel soll nach Cassius Dio am 17. Februar 293 v. Chr. geweiht worden sein.[170]

Q: Varro LL 6,13,5: *Quirinalia a Quirino, quod <e>i deo feriae et eorum hominum, qui Furnacalibus suis non fuerunt feriati*; Festus, 304 L[171]: *Quirinalia mense Februario dies, quo Quirini fiunt sacra: idem stultorum feriae appellantur, [antequam in eum commigrarent fere Sabini Curibus venientes post foedus inter Romulum et Tatium] quod qui d<i>em suorum fornacalium sacrorum + cognominant +, eo potissimum rem divinam faciunt*. vgl p.418; Cass.Dio 54,19,4: *πρὶν δὲ ἢ ἀφορμᾶσθαι, τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν καθιέρωσεν ἐκ καινῆς οἰκοδομήσας. ... ἐκεῖνόν τε οὖν τότε ἐθείωσε, καὶ μονομαχίας ἀγῶνας διά τε τοῦ Τιβερίου καὶ διὰ τοῦ Δρούσου, συγχωρηθὲν δή σφισιν ὑπὸ τῆς βουλῆς, ἔθηκε.*

Fasti: Maff., Verul.: *Quirinalia Quirino*; Ant.mai.: *Quirinalia Quirino in Colle*; Caer., Farn.: *Quirinalia.*

Polemius Silvius: *quirinalia quo die Romulus occisus a suis, quirinus ab hasta quae a sabinis curis vocatur non apparuisse confictus est. - Favonius aut auster cum grandine.*

A: Ovid fast. 2,475-532; Dion.Hal. 2,48,2; Cass.Dio 41,14,3; Plut. quaest.Rom. 89.

L: Mommsen CIL 310; Preller 330f.; Degrassi 411f.; Donati 28f., 411f.; Invernizzi 31f.; Latte 113; Scullard 121f.; Lipka 17f. 59-61. 133. 143. 169; L.Coarelli, LTUR 4, 1999, 185-187; Rüpke 300f; Clark 253[172]; Salzman 128. 163. 242. 244; Robinson 2003, 609-621.

20.Februar: *Sol piscibus*[173]

Q: Polemius Silvius: *venti septentrionales.*

21.Februar**:** *Feralia*

Die Feralien bildeten den Höhepunkt der Parentalien, an dem man die Gräber der Verwandten besuchte und ihnen Tieropfer darbrachte. Ebenso steht das an diesem Tag auch stattfindende Fest der schweigenden Göttin Tacita, (später auch Muta genannt) [174], mit der Unterwelt in Verbindung; denn Muta ist eine der deae inferorum und mit Zauberei und Hexenglauben verbunden.[175] Vgl zum 13. Februar.

Q: Varro LL 6,13: *Fer[i]alia ab inferis et ferendo, quod ferunt tum epulas ad sepulcrum quibus ius [s]ibi parentare;*

Fasti: Farn.: *feral(ia) dis infer(is)*; Verul.: *feral(ia) / [inferiae] C Caesaris;* Ant.mai.: *[fer]a(lia),* Caer., Maff.: *feralia*;

Polemius Silvius: *frigidus dies de aquilone vel pluvia;*

A: Festus 75L; Ovid fast. 565-616; Lact. div.inst. 1,20,35.

L: Mommsen CIL 310; Wissowa 1923, 382; Degrassi 224. 412-414; Latte 98; Scullard 116f.; Lipka 46; Rüpke 77. 297f.; Salzman 129. 160.

---

167 Polemius Silvius: *natalis Faustinae uxoris Antonini.* Zur Verehrungsgeschichte der Faustinae Levick 2014,119-137.

168 Vgl dazu Preller 328-331, Latte 113.

169 So hat Augustus den durch Brand beschädigten Tempel 15 v. Chr. restaurieren und neu einweihen lassen. vgl Cass.Dio 54,19,4; Vitr. 3,2,7.

170 Zur Kontinuität des Quirinuskultes im 4. Jhdt vgl 3.April.

171 Zu den „feriae stultorum“ am selben Tag vgl Plut. qu.Rom. 89: διὰ τί τὰ Κυρινάλιαμωρῶν ἑορτὴν ὀνομάζουσιν’ ἦ ὅτι τὴν ἡμέραν ταύτην ἀποδεδώκεσαν,ὡς Ἰόβας φησί, τοῖς τὰς αὑτῶνφατρίας ἀγνοοῦσιν; ἢ τοῖς μὴθύσασιν, ὥσπερ οἱ λοιποί, κατὰφυλὰςἐν τοῖς Φουρνικαλίοις δι᾽ἀσχολίαν ἢἀποδημίαν ἢ ἄγνοιαν ἐδόθη τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ τὴν ἑορτὴν ἐκείνην ἀπολαβεῖν.

172 Clark sieht hier eine Verbindung des Quirinus mit dem Herrscherkult, vgl Cic. ad Att.12, 45, 3 (17.Mai 45, Errichtung einer Caesarstatue mit der Inschrift „deo invicto“ im Quirinustempel).

173 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

174 Vgl Ovid fast.571-616.

175 Vgl Lact., div.inst. 1,20,35.

22.Februar: *Caristia*

Das Familienfest der Caristia, auch Cara Cognatio genannt, steht am Ende der Parentalia und gilt der Bewahrung des Friedens innerhalb der Verwandtschaft; es wurde mit einem Mahl zu Ehren der Lares gefeiert (Ovid). Da die Familie die Lebenden und die Toten einschließt, entwickelte sich nach Latte aus dem Familientag das Totenfest.[176] Vgl zum 13. Februar.

Q: Ovid fast. 2,617: *Proxima cognati dixere Karistia kari*, id. 2,631f.: *dis generis date tura boni: / Concordia fertur illa praecipue mitis adesse die;* Val. Max. 2,1,8: *convivium etiam sollemne maiores instituerunt idque caristia appellaverunt, qui praeter cognatos et adfines nemo interponebatur, ut si qua inter necessarias personas querela esset orta, apud sacra mense et inter hilaritatem animorum et fautoribus concordiae adhibitis tolleretur.*

Fasti: Menol.Col., Menol.Val.: *cara cognatio.*

Polemius Silvius: *depositio santi petri et pauli. cara cognatio ideo dicta quia tunc etsi fuerint vivorum peremptum odia tempore obitus deponantur. ventus aut tempestas.*

A: Ovid fast. 2, 617-638; Tibull 1,10,17; Tert. idol.10.

L: Mommsen CIL 310; Degrassi 414; Invernizzi 33; KP 1, 1055; Scullard 113ff.; Latte 274 Anm.3. 339 Anm. 2; Rüpke 297. 302. 309. 491. 493 Anm. 16; Lipka 46; Schneider 385ff.; Klauser 1927, 152ff; La Piana 282ff.; Donahue 433; Salzman 47. 129. 160.

23.Februar: *Terminalia*

Der Gott Terminus wurde seit alter Zeit, der Überlieferung nach seit Numa, an diesem Tag verehrt. Damit ist auch die Verehrung der diesem Gott heiligen Grenzsteine verbunden. Es handelt sich um ein altrömisches Bauernfest, an dem auch Tieropfer dargebracht wurden, mit deren Blut die Steine benetzt wurden. Eine Kultkonzentration führte später dazu, dass der Ort der Festfeier auf den 6. Meilenstein der Via Laurentina festgelegt wurde.[177] Ausschlaggebend für die Wahl des Tages war wohl das alte Jahresende des römischen Mondkalenders, wo am dies bis sextus = 23. des Monats die jeweils notwendigen Schalttage eingeschoben wurden.

Q: Varro LL. 6,3,13: *Terminalia, quod is dies anni extremus constitutus: duodecimus enim mensis fuit Februarius et cum intercalatur inferiores quinque dies duodecimo demuntur mense;* Liv.45,44,3: *Intercalatum eo anno; postridie Terminalia <kalendae> intercalariae fuerunt;* Siculus Flaccus, de condicionibus agrorum, p.105,5-19[178]: *cum enim terminos disponerent, ipsos quidem lapides in solidam terram rectos conlocabant proxime ea loca, in quibus fossis factis posituri eos erant, et unguento velaminibusque et coronis eos [c]or[o]nabant. in fossis autem, in quibus eos posituri erant, sacrifcio facto hostiaque inmolata atque incensa facibus ardentibus, in fossa cooperti sanguinem instillabant, eoque tura et fruges iactabant. favos quoque et vinum aliaque, quibus consuetudo est Termini[s] sacrum fieri, in fossis adiciebant. consumptisque igne omnibus dapibus, super calentes reliquias lapides conlocabant atque ita dilgenti cura confirmabant. adiectis etiam quibusdam saxorum fragminibus circum calcabant, quo firmius starent. tale ergo sacrificium domini, inter quos fines dirimebantur, faciebant*; Aug.civ.dei 7,7: *ideo terminalia eodem mense februario celebrari dicunt, cum fit sacrum purgatorium, quod vocant februm, unde mensis nomen accepit.*

Fasti: Ant.mai., Caer., Maff., Verul., Menol.Col., Menol.Val.: *Terminalia*.

Polemius Silvius: *terminalia - hoc die quarto bissextum anno vocamus quem diem aegyptii inter augustum et septembrem epagomeno quinque dierum mensi suo iungunt.*

A: Festus 638 M, 465L; Ovid fast.2,49f. 639-682; Lact. mort.pers. 12,1; Censorinus, die nat.20,6; Macrob. sat. 1,13,19; Plut. quaest.Rom. 15; Plut. Numa 16,1.

L: Mommsen 1858, 20-23. 38; Mommsen CIL 310; Degrassi 414f; Scullard 122ff.; KP 5,608; Lipka 21f.; Rüpke passim.; Salzman 128.

---

176 Hier kennt Silvius eine depositio Petri et Pauli, DepMart hat hier besser: *natale Petri de cathedra*. Cathedra bedeutet nichts anderes als ein Totenmahl, vgl Rationale divinorum officiorum: *Festum hoc appellatum esse beatum Petrum epulorum.* (PL 202, 780); dazu Schneider 385ff; Klauser 152.

177 Ovid fast.2,679ff: *est via quae populum Laurentes ducit in agros, / quondam Dardanio regna petita duci: / illa lanigeri pecoris tibi, Termine, fibris / sacra videt fieri sextus ab Urbe lapis.*

178 CAR Leipzig 1913 ed. C.Thulin, vgl HLL 4,267.

24.Februar: *regifugium*

Die wenigen antiken Quellen, die wir zu „regifugium" haben, geben dem Fest eine unterschiedliche Bedeutung. Dabei verweben sich eine kultische und eine mythisch-historisierende Interpretation des Festes. Zum Bereich der kultischen Deutung gehört nach einem Opfer im Comitium die rituelle Flucht des rex sacrorum (Plutarch). Historisierend ist die Zurückführung des Festes auf die Flucht des Tarquinius Superbus aus Rom und auf die Vertreibung der Könige (so Ovid und Ausonius).[179] Scullard sieht, indem er sich auf Ovid und Polemius Silvius stützt, in diesem Tag eine Art Unabhängigkeitstag, der am Ende des „ursprünglichen" römischen Jahres gefeiert wurde.

Q: Festus 346 L*: <Regifugium dies notatur in fastis a. d.> VI Kal. --- <dict>us quia <eo die rex Tarquinius fugerit e Roma>;* Auson. ecl., 23,13: *Nec regifugium pulsis ex urbe tyrannis / laetum Romanis fas reticere diem.*
Fasti: Maff.: *regif(ugium);* Caer.: *reg(ifugium);* Verul.: *regif(ugium).*
Polemius Silvius: *regifugium - cum Tarquinius superbus fertur ab urbe expulsus.*

A: Verrius Flaccus 238M, 381L; Ovid fast. 2,685-689, Festus 310L; Plut. quaest.Rom.63.

L: Mommsen CIL 310; Wissowa 1923, 391; Degrassi 415f.; Invernizzi 34; Latte 128; Scullard 124f.; KP 4,1365; Lipka 33 Anm.96. 36. 39; Rüpke 303-305 und passim; Salzman 15. 129. 164. 197.

25.Februar: *Lorio – c m xii – dies aegyptiacus*[180]

Es handelt sich um einen Festtag für Antoninus Pius, benannt nach der villa suburbana Lorium[181] bei Lanuvium, dem heutigen Castel di Guido, wo der spätere Kaiser erzogen wurde und wo er auch gestorben ist. Nach Hirschfeld und Kienast beziehen sich die an diesem Tage veranstalteten ludi mit Wagenrennen auf das Datum der Adoption am 25. Februar 138; an diesem Tage wurde Antoninus Pius nach Kienast auch zum Caesar erhoben. Für Mommsen[182] ist dieses Fest ein Gedenken der „origo Antoninorum".

Q: SHA Ant.Pius 1,8: *educatus Lori in Aurelia, ubi postea palatium extruxit, cuius hodieque reliqui<a>e manent;* Ant. Pius 4,6: *adoptatus est V. kl. Mart. die in senatu gratias agens, quod de se ita sensisset Hadrianus.*
Polemius Silvius: *circenses*.

A: . SHA Ant.Pius 12,4 (Tod).

L: Mommsen CIL 310 nach O.Hirschfeld CIL XI$^2$ 549; Degrassi 416; Stern 87; Kienast 134-136; Salzman 141.

27.Februar: *N(atalis) d(ivi) Constantini – c m xxiiii*

Das ursprüngliche Fest dieses Tages, die Equirria[183], das von Romulus seinem Vater Mars gestiftete Pferderennen, ist in KAL, NatCaes und bei Polemius Silvius durch den Geburtstag des C. (oder Marcus oder Titus) Flavius Valerius Constantinus, den Sohn des Constantius I und der Helena, ersetzt worden.[184] Konstantin der Große wurde am 27. Februar in Naissus geboren, sein Geburtsjahr steht nach den widersprüchlichen Angaben von Euseb und Eutrop nicht fest; es kommen die Jahre 272, 273 und 285 in Betracht. Nach seiner usurpatorischen Ausrufung zum Augustus am 25. Juli 306 (vgl zum 25. Juli) durch die Soldaten, die von den Mitherrschern nicht anerkannt wurde, kam im August des Jahres die Anerkennung als *Caesar Flavius Valerius Constantinus nob Caes. princeps iuventutis Herculius*; im Spätsommer 307 wurde er durch Maximian zum Augustus erhoben: *Imp. Constantinus p.f. invictus* (ab 324: victor) *Aug. pont. max. pater patriae proconsul*. Im selben Jahr bekleidete er seinen ersten Konsulat in seinem

179 Zugrundeliegen dürfte hier ein Irrtum, den antike Autoren begangen haben, als sie die für den 24. März und 24.Mai angegebenen Kürzungen Q.R.C.F. (= Quando Rex Comitiavit Fas) mit „Quod Rex Comitio Fugerit" gedeutet haben. Vgl Rüpke 215-218.

180 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

181 CIL 11, 549f.

182 CIL 1$^2$ 310.

183 Zu den Equirria vgl zum 14. März.

184 Scullard 125.

Herrschaftsbereich. Seit seinen Quinquennalien nannte sich der filius Augustorum zusätzlich: *divi Claudi nepos* und nach seinem Einzug in Rom 312 (adventus Augusti – vgl 29. Okt.) zusätzlich: *Maximus Augustus triumphator omnium gentium restitutor libertatis, restitutor totius orbis.* Er starb am 22. Mai 337 in Ankyrona bei Nikomedien[185] und wurde schließlich in die Apostelkirche in Konstantinopel überführt. Nach dem 9. September 337 wird er als *pater Augustorum* genannt; konsekriert wurde er unter den Namen *Divus Constantinus Aug., divus Augustus pius Constantinus* und *Divus Constantinus maximus.*[186]

Q: Fasti: Ant.mai., Caer., Maff., Mag, Verul.: *Equirria.*
Polemius Silvius: *natalis Constantin.*

A: NatCaes, Lact. mort.; Euseb.vit.Const. 1,8; 4,53; Eutrop 10,8,2. Paneg.lat. 7. 8.; Aurel. Victor, Caes. 40-41; Festus, brev.[14] 26. Origo Constantini (= exc. Vales. 1-35).

L: Mommsen CIL 310 kennt nur die Equirria; Degrassi 416f.; Kienast 298; Salzman 140; PLRE 1 Constantinus 4; König passim; Veyne 2007; Girardet; Girardet 2013[187]; Stephenson; Ehling; NPInt Constantinus (B.Bleckmann); im Erscheinen ist: Costantino I, Una enciclopedia internazionale sulla figura, il mito, la critica e la funzione dell'imperatore dell'editto di Milano 313-2013, Mailand, (3 Bde).

28.Februar: *ludi votivi*

Es handelt sich um den zweiten Tag der ludi zu Ehren der Geburt Konstantins des Großen.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

L: Degrassi 417: *ludi votivi consequuntur natalem.*

### 7.3 März[188]

1.März: *Mar – N(atalis) Martis – c m xxviii*

Auffällig ist die Angabe von KAL, dass es sich um den Geburtstag des Mars handelt. Hier liegt offensichtlich eine Anspielung an den Mythos von der Geburt des Mars vor, den Juno ohne Jupiters Zutun dadurch empfangen hat, dass sie eine Blume berührte.[189] Sie soll ihn am 1. März geboren haben.

Traditionell war der 1.März seit ältester Zeit in Rom mit einem Brauch zu Ehren des Mars (und auch der Juno Lucina) verbunden. Ein Mythos erzählt: Im achten Jahre der Regierung des Numa soll ein kleiner rundlicher Schild vom Himmel gefallen sein, von dem Mamurius Veturius, um das Original zu verbergen, 11 Kopien anfertigte. An diesem Tag führten deshalb die *Salii,* die Priesterschaft des Mars, öffentlich[190] einen Waffentanz auf. Sie trugen dabei die Schilde, die in der Regia aufbewahrt wurden, rund um die Stadt[191], wobei sie mit ihren Schwertern auf die Schilde schlugen. Dabei wurde an bestimmten Plätzen der Stadt das Carmen Saliare gesungen. Dieses Ritual wurde am 9. März, am 23. März und am 19. Oktober wiederholt, wobei KAL nur die Wiederholung vom 9.März kennt und für den 23. März das tubilustrium, ein Fest, das ebenfalls mit Mars in Verbindung stehen könnte, anführt.

Q: Liv.1,20,4: *Salios item duodecim Marti Gradiuo legit, tunicaeque pictae insigne dedit et super tunicam aeneum pectori tegumen; caelestiaque arma, quae ancilia appellantur, ferre ac per urbem ire canentes carmina cum tripudiis sollemnique saltatu iussit.* Liv.37,33: *statiua deinde ad*

185 Euseb. vita Constantini 4,64.

186 Zur Gestaltung der Feiern der konstantinischen Dynastie anlässlich der Geburtstage und der Thronbesteigungsfeste vgl S.219f. sowie zum 31. März;/ 1. April, 25./26.Juli, 7./8. August, 8./9. November. Dem Anlasstag folgt zumeist ein zweiter Tag mit „ludi votivi".

187 Girardet 182 geht von einer – wohl nicht konsensfähig – durch die Quellen sehr verschiedenartig interpretierten Vision 310 in Grand aus und meint feststellen zu müssen: *Beraten von Christen in seiner Residenz Trier an der Mosel, fasste er das Sonnenphänomen wenig später als eine Offenbarung des einen wahren Gottes auf.*

188 Polemius Silvius: [Martius] *vocatur apud Hebraeos NISAN, apud Aegyptios FAMINOD, apud Athenienses ANTESTERION, apud Graecos DISTROS.*

189 Ovid fast. 5,229-260.

190 Nach Mommsen CIL 310 fand im ganzen Monat März dieser Ritus statt.

191 Vgl eine Gemme aus Florenz, Museo Archeologico, nach Scullard 133.

*Hellespontum aliquamdiu habuerunt, quia dies forte, quibus ancilia mouentur, religiosi ad iter inciderant;* Liv. 5,54: *hic ancilia caelo demissa,* Ovid fast. 5,229: *Mars quoque, si nescis, per nostras editus artes.*

Fasti: Praen: *Feriae Marti*. FDur: *k(alendis) m[a]rtis ob c[e]r[imo]nia[s natalicias martis patris victoris marti] patri victori taurum.*

Polemius Silvius: *interdum grando.*

A: Polyb.21,10,12; Ovid fast. 3,1-8. 167ff. 245-254. 369-399; Tibull. 3,1,2f.; Martial. 12,60,1-6; Tert. idol. 14; Lydus mens. 3,22.

L: Mommsen CIL 310; Degrassi 417 –419; Invernizzi 38f.; Donati 31-8; Lipka 32 Anm.94; Scullard 129-137 (bes. 136); Croon 246-275; Rüpke 221; Salzman 109-111. 126. 239.

2.März: *non(ae)*

Q: Polemius Silvius: *septentrionales venti*

3.März: *senatus legitimus*[192] *– dies aegyptiacus*[193]

5.März: *isidis navigium*

Dieses Fest der Isis wird sonst nur noch im Menologium rusticum Colotianum und im Menologium rusticum Vallense genannt. Darüber wissen wir wenig. Möglich ist die oft in der Forschung vertretene Meinung, dass an diesem Tage die transmediterrane Schifffahrt nach der Winterpause wieder begann.[194] Andreas Alföldi vertritt die These, es handle sich hier um einen Festtag des Kaiserkultes. Dagegen spricht, dass es sich nur um ein eintägiges Fest ohne ludi bzw. Wagenrennen handelt.

Andererseits wurde das Fest der „Ploiaphesia“ bis ins 6. Jahrhundert im gesamten Mittelmeerraum gefeiert.[195] Nicht belegt ist die öfters in Volksetymologien vorgebrachte Verbindung des Begriffs mit Ostern oder dem Karnevalsfest (carrus navalis)[196].

Q: Lact. div.inst. 1,11,21: *certus dies habetur in fastis, quo Isidis navigium celebratur.* Auson. 7,24,23: *adiciam cultus peregrinaque sacra deorum, / natalem Herculeum vel ratis Isiacae*. Lydus mens. 4,45: Τῇ πρὸ τριῶν Νωνῶν Μαρτίων ὁ πλοῦς τῆς Ἴσιδος ἐπετελεῖτο, ὃν ἔτι καὶ νῦν τελοῦντες καλοῦσι πλοιαφέσια.

Fasti: menol.Col., menol.Val*: isidis navigium.*

Polemius Silvius: *interdum hiemat.*

A: Apul. met. 11,5,5. 11,8ff. bes. 16,3 – 17,3; Veget.4,39 (Beginn der Schiffahrt); Claudian, carm.min. app.11 (Beginn der Schiffahrt); Fulg. mythol. 1,20.

L: Mommsen CIL 311; Degrassi 419f; Lipka 105f; Latte 362; Alföldi 1937; Weinstock 1948, 38; Merkelbach; Merkelbach 1973, 45-54 (zur Ploiaphesis 45-49); Wild 1811-1817 (zu den drei röm. Heiligtümern); Salzman 240; Salzman 2007, 124; NPInt Isis (R.Grieshammer – M.Haase – S.A.Takács); U.Egelhaaf-Gaiser 52f.

6.März[197]

7.März: *iunonalia*

Dieses Juno-Fest ist nur in KAL erwähnt, sonst wird an diesem Tag nur ein Fest für Vediovis angeführt. Wissowa identifiziert die Iunonalia mit den Matronalia, Tag und Name seien nur ausgewechselt. Dagegen Stern und Degrassi.

A: Claudian, carm. min. app. 8: Carmen de Iunonalibus[198].

L: Mommsen CIL 311; Wissowa 1902, 448 Anm.4; Degrassi 421: *iunonalia alibi* (außer Claudian) *non memorantur*; Lipka 150-158; Stern 110 Anm.2; Latte 435; bei Invernizzi 39 bzw. Donati 34 Verweis auf das

192 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

193 Zum dies aegyptiacus vgl 2. Jänner.

194 Auch der Isistempel in Berenike am Roten Meer wird mit dem Beginn der Schifffahrt auf der Gewürzroute und dem Isidis navigium in Verbindung gebracht, vgl Sidebotham 266 und Anm. 13-52; Sidebotham - Zych 7-26.

195 Vgl die frühkaiserzeitliche Inschrift aus Byzanz: Wiegand 287; Deubner 180-182.

196 Simrock 369-376 und 544-546 sieht im *carrus navalis* ein Schiff auf Rädern, das zu Beginn der Schifffahrt durch die Straßen einer Stadt gezogen wurde und das in der Tradition des Narrenschiffes steht. Von diesem carrus navalis sei das Wort „Karneval“ abgeleitet worden.

197 Polemius Silvius: *aquilo.*

198 In diesem Gedicht ist außer der Überschrift kein Bezug zu dem Fest vom 7.Jänner.

Fest des Vediovis; Salzman 161.

8.März: *idus*

9:März: *arma ancilia movent<ur>*[199]

Die salischen Priester tragen im Waffentanz den vom Himmel gefallene Schild und dessen Kopien bereits zum zweiten Mal im Jahr mit Gesang durch die Stadt. vgl zum 1.März.

Q: Liv. 1,20,4: *Salios item duodecim Marti Gradivo legit tunicaeque pictae insigne dedit et super tunicam aeneum pectori tegumen caelestiaque arma, quae ancilia appellantur, ferre ac per urbem ire canentes carmina cum tripudiis sollemnique saltatu iussit.*

A: Liv.5,54,7; Val.Max.1,1,9; Lucan.b.c. 1,599f., Flor.epit.1,9,18.

L: Mommsen CIL 311; Degrassi 421: er liest hier*: arm<a>, ancilia movent<ur>;* Scullard 138; Salzman 183: *arma, ancilia movent<ur>.*[200]

11.März[201]

12.März[202]

13.März: *iovi cultori* (ultori ?) – *c m xxiiii*

Ein Iupiter Cultor ist sonst unbekannt; so sind schon seit Herwart[203] verschiedene andere Identifizierungen in Betracht gezogen worden. Herwart selbst und ihm folgend Mommsen schlug *Iovi Custodi*[204] vor, wobei sie sich auf Sueton stützen.[205] Dagegen betont Donati die Schwierigkeit der Identifizierung und verweist zugleich auf Iupiter Ultor[206] auf Grund von Münzprägungen[207] vor allem des Alexander Severus[208]; denn nach dem Feriale Duranum ist der 13. März der "dies imperii" von Alexander Severus. Der Kult des Iupiter Ultor wäre ein Ausdruck der Reaktion des römischen Traditionalismus auf Elagabals Umdeutung Jupiters zum Gott von Emesa.

Q: Tac. hist.3,74: *modicum sacellum Iovi Conservatori aramque posuit casus suos in marmore expressam; mox imperium adeptus Iovi Custodi templum ingens seque in sinu dei sacravit.* SHA Pertin.11,10: *tunc ille precatus Iovem Ultorem toga caput operuit atque a ceteris confossus est;* Suet. Dom. 5,1: *nouam autem excitauit aedem in Capitolio Custodi Ioui.*
Fasti: FDur: *[patriae et pontife]x max[imus appellatus s]it supp[licat]tio;/ [genio do]/[mini nostri alex]and[ri augusti taurum].*

L: Mommsen CIL 311; Degrassi 422; Donati 35. Ch.Reusser, LTUR 3, 1996, 131f (Iupiter Conservator, Custos); F.Coarelli LTUR 3, 1996, 160f. (Ultor); Salzman 127 (Cultor), sie zählt dieses Fest zu den 7 Festen, die nach der Mitte des 1. Jhdts. n. Chr. dem römischen Kalender hinzugefügt worden sind.

14.März *mamuralia - Senatus legit(imus)*[209]

Dieses Fest steht wie der natalis Martis am 1. März und *arma ancilia moventur* am 9. März mit den Saliern und ihren Rundschilden in Zusammenhang. Das carmen Saliare kennt Mamurius als denjenigen, der den vom Himmel gefallenen Rundschild elfmal nachahmte. Nach Usener,

199 Mommsen schreibt hier *movent,* Degrassi verbessert auf *movent*<*ur*>.

200 Das Fest vom 9. März ist für Salzman ebenso wie der 3.-5. Jänner, der 7. Juni und der 5. September ein Beweis für die *increased govermental centralisation and control* durch Fixierung der Daten und Zeremonien im 4. Jhdt. Dieser *significant new trend* ist angesichts der gesamten kalendarischen Überlieferung schwer nachzuvollziehen.

201 Polemius Silvius: *natalis Favonii.*

202 Polemius Silvius: *septentrionales venti.*

203 Brief an Aleander, Vat.Lat. 9135.

204 Zu Jupiter Custos vgl RIC 1,52. 1,63 (aurei des Nero).

205 Es gibt auch Bronzemedaillons von Diokletian und Maximian mit der Beischrift: *Iovi Conservatori aug* bzw. *Iovi conservat*, G.Necchi, Medaglioni Romani II, Milano 1912, Tab. 123,3-4; 126, 6-7; Cohen 6, 529 Nr. 364f.

206 Zum Tempel des Jupiter Ultor vgl Platner, Dictionnary 307.

207 Platner-Ashby 307 verweist auf Münzen des Alexander Severus, Cohen nr. 94-104.; vgl RIC 4.2,104, 412f (von 224).

208 RIC 4b,144.

209 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

Marbach und Degrassi galt der Tag der Austreibung des zu Ende gegangenen Jahres[210] und dem zyklischen Beginn eines neuen Jahres für die Landwirtschaft und die Kriegszüge. Die an diesem Tag ursprünglich gefeierten Equirria[211] wurden durch die Bezeichnung Mamuralia ersetzt; dabei wären nach Latte Mamuralia und Equirria identisch, auch wenn sich Ritus und Intention des Festes geändert haben.

Q: Serv. Aen. 7,188: *cui (Mamurio) et diem consecrant, quo pellem virgis feriunt ac artis similitudinem;* Varro LL 6,49: *itaque Salii quod cantant 'mamuri veturi', significant memoriam veterem;* Lydus mens. 4,49 (zum 15. März): καὶ τῶν κανηφόρων τῆς Μητρός. ἤγετο δὲ καὶ ἄνθρωπος περιβεβλημένος δοραῖς αἰγείαις, καὶ τοῦτον ἔπαιον ῥάβδοις λεπταῖς ἐπιμήκεσι Μαμούριον αὐτὸν καλοῦντες. οὗτος δὲ τεχνίτης ἐν ὁπλοποιΐᾳ γενόμενος, διὰ τὸ μὴ τὰ διοπετῆ ἀγκίλια συνεχῶς κινούμενα φθείρεσθαι, ὅμοια ἐκείνων κατεσκεύασε τῶν ἀρχετύπων·ὅθεν παροιμιάζοντες οἱ πολλοὶ ἐπὶ τοῖς τυπτομένοις διαγελῶντές φασιν, ὡς τὸν Μαμούριον αὐτῷ παίζοιεν οἱ τύπτοντες λόγος γὰρ, καὶ αὐτὸν ἐκεῖνον Μαμούριον δυσχερῶν τινων προσπεσόντων ἐπὶ τῇ τῶν ἀρχετύπων ἀγκιλίων ἀποσχέσει τοῖς Ῥωμαίοις παιόμενον ῥάβδοις ἐκβληθῆναι τῆς πόλεως.
Fasti: Ant.mai., Maff., Verul., Farn., Amedeo: *equirria*; Vat.: *equirria feriae Marti*; Menol.Col.: *Sacr(um) Mamurio.* Menol.Val.: sacrum Mamur(io)[212].
Polemius Silvius: *flatus aquilonis*;

A: Varro LL 6, 49; Festus 117L (Mamuri Veturi); Ovid fast. 3, 259f.; 389ff.; Suet. Otho 8,3; Servius, ad Aen. 7,188: Plut. Numa 13,6.

L: Mommsen CIL 311; Wissowa 1902, 134; Degrassi 422f, Usener 209f.; Latte 117 Anm.1; KP 3,939f.; Lipka 39; Scullard 138-139; RE 14,2,1930, 1929 (Marbach); Stern 1974, 70ff.; Rüpke 194; Rüpke 2012-2,36; Salzman 128f.

15.März: *Canna intrat* (vgl zum 18.Juni)

Der Festcharakter des 15. März[213] ist deshalb nicht eindeutig, weil wir für diesen Tag zwei Überlieferungen haben, und zwar ein Fest, das in KAL als *Canna intrat* bezeichnet wird, und in anderen Quellen als das Fest der Anna Perenna[214], einer weiblichen Identifikation des Jahres, das anlässlich des Jahresbeginnes am 15. März beim 1. Meilenstein der via Flaminia in ausgelassener Stimmung gefeiert wurde.[215] Der in KAL überlieferte Text *Canna intrat* kann nur durch eine Stelle bei Lydus gestützt werden, die von *Kanephoren* (?) der Magna Mater an den Iden des März spricht. Solche Kanephoren sind inschriftlich belegt.[216] In der modernen Literatur wird diese Deutung bevorzugt (Fishwick, Salzman). Latte entwickelt ausführlich die Hypothesen zu diesem schon im städtischen Rom nicht mehr verstandenen Fest der Anna Perenna, während Scullard in ihr eine weibliche Personifikation des Jahres sieht. Canna könnte aber auch eine bloße Verschreibung (Hörfehler?) aus Anna sein.[217] Vgl auch zum 18.Juni

Wie oft in KAL dürften wir es auch hier mit einer Überlagerung von Festen zu tun haben. Diese Überlagerung wird durch die Assonanz Anna – Canna und die damit in Zusammenhang

---

210 Der Tag vor den Iden des März steht mit den Iden des März in einem deutlichen Zusammenhang; dies zeigt sich in der Verbindung zwischen Mars und Anna Perenna im römischen Mythos (Ovid fast. 3,675ff.). Darin dürfte sich die Erinnerung an einen ursprünglichen Jahresbeginn erhalten haben, wie er auch für den Beginn des Amtsjahres der Konsuln im 3. Jahrhundert v.Chr. durch Livius (26,26,5; 31,5,2) bezeugt scheint. Dies dürfte mit dem Beginn des Jahres für die Landwirtschaft und für die Kriegsführung in Verbindung stehen.

211 Die Equirria werden bei Varro und Festus von den Reiterspielen auf dem Marsfeld zur Zeit des Romulus abgeleitet (vgl Ovid fast.2,857f. 3,517-522). Sie fanden im Frühjahr am 27. Februar und am 14. März statt.

212 Nur Monatsangabe.

213 Für die Entstehungszeit von KAL sind die Tage vom 15 (22) – 28. März vornehmlich durch Feste des Magna Mater – Attiskultes besetzt.

214 Usener 206f. dachte zusätzlich an ein Fest „de anno perennando".

215 Mommsen CIL 312 betont, dass der Festcharakter dieses Tages unbekannt ist: *sed quaenam fuerint sacra iis propria et cur a Canna nuncupentur, adhuc ignoramus.* Degrassi 424 nimmt die Arbeiten der religionsgeschichtlichen Schule besonders von Cumont 42f auf und verbindet das Fest mit dem Magna Mater- und Attiskult, das mit diesem Tag einsetzt und bis zum 28. März dauert. Vgl zum 22.-28. März.

216 CIL 5, 5840 (Mailand); 8, 9337; 9,2480; 10,24. 8339; 14,116. 117.

217 Latte 138 Anm.1: *Gibt man die Verbindung mit „annus" auf, so bleibt ein Lallname, der ebensogut kleinasiatisch wie semitisch sein kann... , aber auch bei den Italikern vorkommt.*

stehenden Assoziationen (Kanephoren) geprägt. Auf diese Weise ist möglicherweise aus dem altrömischen bäuerlichen Neujahrsfest ein Fest einer Muttergottheit und ihrer Ciste geworden. Dieser damit eingeleitete Festzyklus dürfte sich bis zum 10. April erstrecken und stellt damit den längsten zusammenhängenden Festzyklus in KAL dar.

Q: Varro, men. fr.506 (Bezeichnung zweier Gottheiten): *Anna ac Peranna*; Ovid fast. 3,523-526: *Idibus est Annae festum geniale Perennae / non procul a ripis, advena Thybri, tuis. / plebs venit ac virides passim disiecta per herbas / potat, et accumbit cum pare quisque sua.* Lydus mens.4,49: Εἰδοῖς Μαρτίαις ἑορτὴ Διὸς διὰ τὴν μεσομηνίαν καὶ εὐχαὶ δημόσιαι ὑπὲρ τοῦ ὑγιεινὸν γενέσθαι τὸν ἐνιαυτόν. ἱεράτευον δὲ καὶ ταῦρον ἑξέτη ὑπὲρ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσιν ἀγρῶν, ἡγουμένου τοῦ ἀρχιερέως καὶ τῶν κανηφόρων τῆς Μητρός; Macrob. sat.1,12,6: *ut commode liceat annare perennareque*

Fasti: Verul: *feriae Iovi*; Ant.mai., Farn., Caer.*?: Annae Perennae*; Vat.: *Via Flaminia ad lapidem primum…*

A: Ovid fast. 3,523-528; 653-676; Macrob. sat. 1,12,6; Mart.4,64,11ff.; Colum. 10,357ff;

L: Mommsen CIL 312; Degrassi 423f; Invernizzi 39f.; Lipka 39f.; 48; 128; Latte 137; Salzman 165f[218]; RE I 2, 1894, 2224f sv. Anna 3 (Wissowa); Alton; Lamacchia; Fishwick 1966; Fishwick 1967; Donahue 431; Radke 326-329[219]); Radke 1965, 67f.; Fauth 150; Rüpke 79. 193f. 493. 616; Anna Perenna NPInt (F.Graf); Cline 124f.; NPInt, Cannophori (R.L.Gordon); Latham 84-122.

16.März: *kal apr (kalendae apriles)*

Q: Polemius Silvius: *hiemat.*

17.März: *liberalici – cm xxiiii - Sol ariete*[220]

Der Tag besitzt in der Tradition eine doppelte Widmung – einerseits wie in KAL als Liberalici, andererseits als Agonalia. Latte sieht in dem Doppelfest eine Erinnerung an die Frühzeit, als auf dem Lande das Fruchtbarkeitsfest des Liber Pater gefeiert wurde und in der Stadt die Agonalia des Mars.

Jupiter Liber steht neben Jupiter Libertas und gehört in die politische Sphäre, ist aber auch schon in republikanischer Zeit mit Liber = Dionysos identifiziert worden, so dass sich eine Verbindung mit Liber Pater ergab. Die Liberalia (Διονύσια) besaßen schon deshalb eine politische Bedeutung, weil an ihnen vor der Zeit des Augustus die Knaben die Togae viriles empfingen. Von einem Kultzentrum des Liber und der Libera auf dem Kapitol gibt es keinen archäologischen Nachweis; aber wir wissen aus vielen Militärdiplomen über ein *signum liberi patris* an diesem Ort[221]. Ein negatives Bild des Kultes wird bei den christlichen Autoren gegeben.[222]

Q: Varro LL 6,14; *Liberalia dicta, quod per totum oppidum eo die sedent sacerdotes Liberi anus hedera coronatae cum libis et foculo pro emptore sacrificantes;* Festus epit.103L: *Liberi festa, quae apud graecos dicuntur Διονύσια.* Naevius (com.113): *Libera lingua loquimur ludis Liberalibus*; Tert. spect. 5,4: *Nam et cum promiscue ludi liberalia vocarentur, honorem liberi patris manifeste sonabant. Libero enim a rusticis primo fiebant ob beneficium quod ei adscribunt demonstrata gratia vini*. Macrob sat. 1,4,15: *Masurius etiam secundo Fastorum, Liberalium dies inquit a pontificibus agonium Martiale appellatur;* Auson.ecl. 23,29: *et Dionysiacos Latio cognomine ludos / Roma colit, Liber quae sibi vota dicat*.

Fasti: Ant.mai.: *[l]iber(alia)*, Maff.: *lib(eralia);* Verul: *[l]ib(eralia) ago[n](alia);* Vat: *[li]b(eralia) agon(alia);* Farn: *liber(alia) / libero in ca[pitolio] / Caesar hi[sp(ania) vicit];* Caer.: *lib(eralia) ag(onalia) np libero lib(erae) / fer(iae) quod e(o) d(ie) C. Caes(ar) vic(it) / in Hisp(ania) ult(eriore);* Menol.Col., Menol.Val: *liberal(ia).*

Polemius Silvius: *circenses - Favonius aut Corus.*

A: Ovid fast. 3,713-788; Aug. civ.dei 4, 11,6; 6, 9; 7,21.

L: Mommsen CIL 312; Degrassi 425f; Invernizzi 40; Latte 70. 361; Scullard 141ff., Lipka 37. 41. 43. 140;

---

218 Salzman betont das Auftreten des Festes „Canna intrat" unter Antoninus Pius und den Beginn des großen Attiszyklus am 15. März.

219 Nach Radke stellt die Zeit zwischen dem *Annae sacrum* am 18. Juni und dem Fest der *Anna Perenna* am 15. März des Folgejahres die 274tägige Schwangerschaftszeit symbolisch dar. Das ist nach Cens. 11,2 die Normalfrist einer menschlichen Schwangerschaft.

220 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

221 CIL 16,10. 11. 13.

222 Über den obszönen Kult des Liber in Lavinium vgl Aug. civ.dei 7,21.

Lichtenberger 27-99 (zu Herkules und Liber pater[223]).

19.März *Quinquatria*

Die Bezeichnung Quinquatria (Quinquatrus) leitet sich davon her, dass es sich um den 5. Tag nach den Iden handelt, später verstand man darunter die gesamten fünf Tage, die von diesem Tag, dem 19. März an, gezählt wurden. Nach den Eintragungen in den Kalendern waren die Quinquatria sowohl dem Mars wie auch der Minerva geweiht. Jedenfalls hat am 19. März eine Weihe eines Minervatempels stattgefunden; die Weihe des Minervatempels auf dem Aventin, den Augustus renovieren ließ[224], ist entweder ohne Tagesdatum oder am 19. Juni bezeugt. Nach den Fasti Praenestini tanzten an diesem Tag die Salier im Comitium, und nach Charisius erfolgte die Reinigung der ancilia des Marskults (vgl zum 9.März). Nach Ovid wurden die vier auf den dies natalis der Minerva folgenden Tage mit Gladiatorenspielen gefeiert.

Q: Varro LL 6,14: *Quinquatrus: hic dies unus ab nominis errore observatur proinde ut sint quinque dictus; ut ab Tusculanis post diem sextum idus similiter vocatur sexatrus et post diem septimum septimatrus, sic hic, quod erat post diem quintum idus, quinquatrus;* Varro LL 5,85*: Salii ab salitando, quod facere in comitiis in sacris quotannis et solent et debent;* Ovid fast. 3,809-812 (nur auf Minerva bezogen): *Una dies media est, et fiunt sacra Minervae, / nomina quae iunctis quinque diebus habent / sanguine prima vacat, nec fas concurrere ferro: / causa, quod est illa nata Minerva die;* Festus 134L: *Minusculae Quinquatrus appellantur Id. Iun., quod is dies festus est tibicinum, qui colunt Minervam, cuius deae proprie festus dies est Quinquatrus mense Martio;* Festus 304L: *Quinquatrus appellari quidam putant a numero dierum, qui + fere his + celebrantur. Quod scilicet errant tam hercule, quam qui triduo Saturnalia, et totidem diebus Competalia; nam omnibus his singulis diebus fiunt sacra;* Charisius (GL 1,81, Keil); *quinquatru ... a quinquando, id est lustrando, quod eo die arma ancilia lustrari sint solita.*

Fasti: Ant.mai.: *quin(quatrus) np minervae*; Farn.: *quin[q(atrus) np] minerv[ae];* Caer: *quin(quatrus);* Maff: *quin(quatrus)*; Praen: *[... quin]q(uatrus) n[p.../ rectius tamen alii putarunt / dictum ab eo quod hic / dies est post diem v idus*[225]*] / [quo]d in Latio post [idus dies simili fere] / [ratione decli]narentur. artificum dies / [quod Minervae] aedis in Aventino [e]o di[e e]st / [dedicata. Sali] faciunt in Comitio saltu / [adstantibus po]ntificibus et trib(unis) Celer(um);* Verul.: q[uin(quatrus) ..]; Vat.: *quinq(uatrus), np. feriae Mar(ti);* Menol.Col.: *quinquatria;* Menol.Val.: *quinquatr(ia).*

Polemius Silvius: *quinquatria*.

A: RGDA 19 (in Aventino, ohne Datum); Ovid fast. 3,838; Tert. idol. 10.

L: Mommsen CIL 312f.; Degrassi 426; 428; Wissowa 1923, 384f.; Invernizzi 41; Donati 36f.; Lipka 34; 40f.; Scullard 143-146; Latte 164, 435; Bennett-Pascal 289; Rüpke 263; Salzman 131. 161-163. L. Vendittelli, LTUR 3,1996,254.

20.März *pelosia*

Pelusia begegnen nur in der späteren Kaiserzeit in KAL, bei Polemius Silvius und Lydus. Nach diesem (zum 19. März) handle es sich um ein ägyptisches Nilfest, das einen guten Dämon feiert, der durch seinen Tod im Nil die lebensnotwendige Nilflut sichert. Das damit verbundene Fest heißt bei Lydus Pelusium.[226] Diese Festbezeichnung führt auf den Namen der Stadt im Nildelta, in der in besonderer Weise Harpokrates[227] verehrt wurde, der Sohn der Isis. Dieser wurde aus dem fruchtbaren Nilschlamm geboren und erscheint auf Münzen, wie er sich mit dem Füllhorn aus dem Schlamm erhebt. Die Feier des vokstümlich-derben Festes in Rom bezeugen auch die SHA, die Marc Aurel eine Trennung dieses Festes vom eigentlichen Serapisfest zuweisen. Wenn Paulinus von Nola den Satan als Sinnbild aller ägyptisch- orientalischen Gottheiten aus Ägypten nach Rom fliehen lässt und in diesem Zusammenhang auch die Pelusiaca erwähnt, so zeigt sich

[223] Lichtenberger verweist auf die Verbindung von Septimius Severus und Liber pater (Dionysos) anlässlich seiner Adaptation in die antoninische Dynastie.

[224] RGDA 19.

[225] Die ersten drei ergänzten Zeilen sind nach dem Vorbild erhaltener Notae in Praen. im Laufe der Forschungsgeschichte ergänzt. dazu Degrassi 106-109, Rüpke 114f.

[226] Anders Wilcken 1909, der gegen die Ausbreitung eines Lokalfestes ist.

[227] In der Ägyptologie wird jetzt Harpokrates mit dem vielfältigen Typus des Horusknaben verbunden. Vgl Ch.Leitz, LGG 5, 2002, 281f.

daraus die Bedeutung dieses sonst kaum erwähnten Festes in der Spätzeit. Zugleich spiegelt KAL mit dieser Erwähnung auch den großen Einfluss der orientalischen Religionen auf die Agenda des offiziellen Roms konstantinischer Zeit. Dabei spielt neben Kleinasien auch Ägypten für die Herkunft der Kulte und Feste eine große Rolle.

Q: SHA, Marc.23,8: *sacra Serapidis a vulgaritate Pel<u>sia<ca> summovit*. Lydus mens.4,57: *Πρὸ δεκατεσσάρων Καλενδῶν ᾽Απριλίων ἑορτὴ παρὰ ῾Ρωμαίοις τιμωμένη οὐχ ὡς ῾Ρωμαϊκὴ ἀλλ' ὡς μεγίστην παρ' Αἰγυπτίοις ἔχουσα τιμὴν δι' αἰτίαν τοιαύτην· τοῦ Νείλου τὴν ἐτήσιον ἐπίδοσιν τῶν ὑδάτων ἀρνουμένου ποτὲ καὶ ταύτῃ τῶν Αἰγυπτίων ἀπολλυμένων, δαίμων τις ἀγαθὸς εἰς ἄνθρωπον φανείς, ὅλον τὸ σῶμα πεπηλωμένος, ἐξεβόα τοῖς Αἰγυπτίοις ἀναβλύσαι τὸν Νεῖλον, καὶ αὐτὸν ἐμπεσεῖν τοῖς ὕδασι· τῶν δὲ ἀπιστησάντων, ἔργῳ δὲ τἀληθὲς εὑρόντων, ἑορτὴ παρ' αὐτοῖς τε καὶ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν ὡρίσθη λεγομένη Πηλούσιον.*[228]
Polemius Silvius: *pelusia.*

A: Paul.Nol. carm.19,111[229].

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 428, RE 19,1,413f.; Bonner 51-59 + T.12; Courcelle 306 Anm.4; Merkelbach; Latte 363; Stern 116; Salzman 174; U.Egelhaaf-Gaiser 52f.; Sandri.

21.März: *n(atalis) minerves*

Dieser Festtag gehört zu den fünftägigen Quinquatrus (vgl zum 19. März) und wird in KAL als Gründungstag eines Minervatempels gefeiert, der nach den Fasti von Praeneste und der Villa Farnese am 19. März war. KAL dürfte nicht irrtümlicherweise, wie Mommsen und Degrassi meinen, den 21. März für den Tag der Tempelstiftung gehalten haben, sondern zeichnet diesen Tag als den mittleren Tag der am 19. März erfolgten Einweihung in besonderer Weise aus. Das Problem der Lokalisierung des Minervatempels muss offen bleiben.

Q: Ovid fast. 3,813-814: *altera tresque super rasa celebrantur harena: / ensibus exsertis bellica laeta dea est;* Suet. Dom.4,4*: celebrabat et in Albano quotannis Quinquatria Minervae, cui collegium instituerat, ex quo sorte ducti magisterio fungerentur ederentque eximias venationes et scaenicos ludos superque oratorum ac poetarum certamina.*
Fasti: a) natalis Minerves am 19.März: Praen., Farn.
b) am 19. Juni: Esqu: *mineruae in aventino;* Amit.: *minervae in aventino.*
c) am 19. März und 19. Juni (vgl dort): Ant.mai. 19.März: quin(quatrus), np. Minervae; 19. Juni: *min[ervae].*
Polemius Silvius: *sepentrionales venti.*

A: Festus Epit. 134; 446 (Quinquatrus); Ovid fast.6,728 auch 3,809-850; trist.4,10,13; Juven.10,116; Tert. idol.10; Suet.Aug.71,3; Nerva 34,2; Tac.ann. 14,12; Auson. ecl. 23,4.

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 428, Latte 164 Anm.5; Scullard 143ff.; Salzman 161. 163[230]; L. Vendittelli, LTUR 3,1996,254 (19.Juni); Rüpke 79f.. 285. 499.

22.März: *arbor intrat*

Es dürfte es sich hier wohl um ein Fest der Magna Mater[231] handeln, die in Rom auch als Kybele verehrt wurde. Das Fest der Kybele und des Attis wurde trotz seines durchwegs misstrauisch betrachteten orgiastischen Charakters 204 v. Chr. in Rom mit der Überführung des heiligen Steines (Baitylos) auf Grund einer Weissagung der sibyllinischen Bücher[232] offiziell eingeführt, um die Hilfe auch dieser Götter für einen guten Ausgang des 2. Punischen Krieges zu erbitten. Der Kult der Kybele verbreitete sich danach zusehends im ganzen Reich und nahm vor allem in der Kaiserzeit stark zu. Die Kulthandlungen fanden im Zusammenhang mit dem

228 U.Egelhaaf-Gaiser 53 Anm.37 sieht in dem Text keinen eindeutigen Beweis, dass die Pelusia offiziell in den Kalender aufgenommen waren.

229 Paulinus vermischt hier die Motive des ägyptischen und kleinasiatischen Kultes (Isis, Magna Mater), vgl zum 22. März.

230 Salzman kommt auf Grund der *Greeks spelling of the goddesses' name* zu hellenistischen Assoziationen über Minerva als Tritonia und weist auf die Häufigkeit von Minervadarstellungen in der spätantiken Kunst. Nicht ohne Bedeutung dürfte auch Minervas Verbindung mit Herkules, dem Gott der Orakelantworten, gewesen sein. vgl AL 3 ShB Carmen contra paganos, CPL 1431.

231 Für die Zeit von KAL sind die Tage vom 15 (22) – 28. März vornehmlich durch Feste des Magna Mater – Attiskultes besetzt.

232 Ovid fast.4, 258.

Frühjahrsäquinoktium statt; sie finden sich seit dem 1. Jhdt. n. Chr. in den Kalendern. Hier findet sich der Kult mit zwei unterschiedlichen Aspekten – einmal in den Megalesiaci (Magna Mater Festlichkeiten) ab dem 4. April und dann hier im März. Diese Festtage zu Ehren des Attis im März, an denen an 5 Festtagen der Tod und die Auferstehung des Attis gefeiert wurden,[233] wurden vielleicht erst in der Kaiserzeit unter Claudius eingeführt[234] und unter Antoninus Pius erneuert.

Am 22. März wurde eine Pinie gefällt und als Symbol für Attis in den Tempel getragen (Lydus). Am 24. folgte das Fest Sanguem, das u.a. die Selbstkastration der Priester einschloss. Darauf schlossen sich die Hilaria (25.März) an, als Tag der Freude nach der Trauer, dann der Ruhetag der requietio (26. März), die sakrale Waschung des Bildes der Magna Mater (27. März), und schließlich das Initium Caiani (28. März), das nach Fishwick nicht zum Attiskult gehört[235].

Q: Arnob.adv.nat. 5,16: *Quid enim sibi vult illa pinus, quam semper statutis diebus in deum matris intromittitis sanctuario? Nonne illius similitudo est arboris, sub qua sibi furens manis et infelix adulescentulus intulit et genetrix divum in solatium sui vulneris consecravit?* Firm.Mat. err. 27,1: *In sacris Phrygiis, quae matris deum dicunt, per annos singulos arbor pinea caeditur et in media arbore simulacrum iuvenis subligatur. In Isiacis sacris de pinea arbore caeditur truncus. Huius trunci media pars subtiliter excavatur: illic de seminibus factum idolum Osyridis sepelitur;* Lydus mens. 4,59 (zum 23. März): *Τῇ πρὸ δεκαμιᾶς Καλενδῶν ’Απριλίων δένδρον πίτυς παρὰ τῶν δενδροφόρων ἐφέρετο ἐν τῷ Παλατίῳ. τὴν δὲ ἑορτὴν Κλαύδιος ὁ βασιλεὺς κατεστήσατο, ἀνὴρ οὕτω δίκαιος περὶ τὰς κρίσεις, ὡς μητέρα τὸν ἑαυτῆς παῖδα ἀρνουμένην κελεῦσαι ὡσανεὶ ξένην γαμηθῆναι αὐτῷ, τὴν δὲ ἀπειποῦσαν κρῖναι μητέρα.* AL 3 Sh., carmen c. paganos (a. 394 oder eher 409) 99ff: *vidimus argento facto iuga ferre leones, / lignea cum traherent iuncti stridentia plaustra, / dextra laeva que + situm + argentea frena tenere, / egregios proceres currum servare Cybellae, / quem trahere<t> conducta manus Megalensibus actis, / arboris excisae truncum portare per urbem, / Attin castratum subito praedicere solem;* Iulian. oratio 5, 168 (Cumont) Hertlein p.218: *Τέμνεσθαι γάρ φασι τὸ ἱερὸν δένδρον καθ' ἣν ἡμέραν ὁ ἥλιος ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ἰσημερινῆς ἁψῖδος ἔρχεται· εἶθ' ἑξῆς περισαλπισμὸς παραλαμβάνεται· τῇ τρίτῃ δὲ τέμνεται τὸ ἱερὸν καὶ ἀπόρρητον θέρος τοῦ θεοῦ Γάλλου· ἐπὶ τούτοις Ἱλάρια, φασί, καὶ ἑορταί.*
Polemius Silvius: *dies pluvius interdum ningit.*

A: CIL 6,641. 1925. 29725.

L: Mommsen CIL 314; Degrassi 428f; Cumont 1929; Fishwick 1966; Fishwick 1967; RE V,1, 216-219 (F.Cumont); Schillinger 398-406; Vermaseren 1977; Manganaro 1960, 210 – 224; De Kisch 264f.; Sanders; Thomas 1529f (dendrophoroi); Bormann 55f.; Markschies[236]; Martínez; LGRM 101; Lipka 48.120-125; Salzman 166: NPInt, Dendrophoroi (R.L.Gordon); NPInt Kybele, C.Rom, 2. Der Kult (S.A.Takács); Rüpke-Clock 1293 (zu CIL 6,29725); Cameron 2011, 273-319 (zum carmen contra paganos).

23.März: *tubilustrium*

Es handelt sich um eines der Feste zur Reinigung der Sakraltrompeten. Nach anderen Quellen gab es dieses Fest zusätzlich auch am 23. Mai, wird aber dort in KAL nicht erwähnt. Das Verhältnis der beiden Lustrationsfeste, die mit den sakralen Trompeten verbunden waren, ist umstritten. Das Fest vom 23. März dürfte ursprünglich für Mars veranstaltet, könnte aber dann nach Degrassi in den Festkreis Magna Mater – Attis integriert worden sein. Ovid schreibt das Fest der Minerva zu. Durch Minerva und die große Bandbreite ihres religionsgeschichtlichen Kontextes kann man auch eine Verbindung zur Magna Mater herleiten.

Nach Rüpke handelt es sich jedoch um einen monatlichen Feiertag, ein nundinum nach den Vollmondiden zur Stärkung des abnehmenden Mondes durch das Opfer eines weißen Schafes, *hauptsächlich aber durch den Einsatz von Tubalärm*[237]. Er nimmt dieses Fest der Nundinae nach

233 Nach Latte 261 entfiel die Kastration in der Kaiserzeit, so dass auch römische Bürger am Kult aktiv teilnehmen konnten, wobei deren Wahl durch die Decemviri bestätigt werden musste. (CIL 9, 981. 3764. 10, 129).

234 Lydus mens. 4,59. Vgl Fishwick 1966, 194.

235 Fishwick 1966, 193.

236 Unangebracht ist die Polemik von Markschies 362 Anm.286 gegen Kötting 7, denn Markschies orientiert sich nur an den Texten der Mommsenschen Monumentaausgabe, hat also den eigentlichen Römischen Festkalender des Chronographen, den Mommsen in CIL 1 veröffentlicht hat, nicht im Blick.

237 Rüpke 219.

den Iden zweitägig an. Später wurde dieses Fest teilweise durch andere Feste überdeckt. Die bisher geltende Meinung, dass es sich um ein Reinigungsfest handelt, lehnt Rüpke ab als "eine schlichte Fehlinterpretation". Ähnlich interpretiert Fishwick.

Durch die Festfolge: *arbor intrat ... tubilustrium ... sanguem ... hilaria ... requietio ... lavatio* dürfte doch ein Zusammenhang des tubilustrium mit dem Magna Mater – Kybelekult für die spätere Kaiserzeit gegeben sein, unabhängig von seiner ursprünglichen Bedeutung und Funktion. Die Rahmung durch den Festzyklus der Magna Mater hat dem älteren römischen Fest wohl eine neue Bedeutung verliehen.

Q: Festus 480 L: *<Tubilustria,> quibus diebus adscribtum in <Fastis est, in atr>io Sutorio agna tubae <lustrantur, quos> tubos appellant; quod genus <lustrationis ex Ar>cadia Pallanteo trans<latum esse dicunt.>*
Fasti: Ant.mai., Caer., Maff., Lanza, Verul., Vat., Farn.: *tubilustrium;* Ost., Praen.: *tubilustrium feriae Marti;* Praen. (Anm.): *hic dies appellatur ita quod in atrio sutorio tubi lustrantur, quibus in sacris utuntur. Lutatius quidem clavam eam ait esse in ruina palati incensi a gallis repertam qua Romulus urbem inauguraverit.)*

A: Varro LL. 6,14; Ovid fast. 3, 849f.; Gellius 12,23, 1-19; Porphyr. ad Hor. ep.2,2,209; Lydus mens. 4,60;

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 429f.; Invernizzi 41, Latte 117f.; KP 5,993; Scullard 146f.; Lipka 48; Thomas 1530f. (Cannophoroi), 1531f. (hastiferi); Salzman 166[238]; Fishwick 1966; Fishwick 1967; Rüpke 219. 264f. 347; Behrwald 2009, 157.

24.März: *Sanguem – dies aegyptiacus*[239]

Es handelt sich hier um die Fortsetzung des Festes der Magna Mater[240]; dieser Tag war besonders bestimmt durch das Auftreten der Priesterschaft des Attis, besonders der Flagellanten und Selbstkastrierer. Bei den christlichen Autoren haben besonders diese Aktivitäten Abscheu hervorgerufen. Eigenartigerweise gibt dann Polemius Silvius in seiner an historisierenden Elementen interessierten Darstellung theologisierend diesem Tag die Bedeutung eines Gedenktages der Einsetzung der Eucharistie: *natalis calices*[241].

Es fehlt die in vielen Kalendern übliche Abkürzung "REX C F" bzw. "Q R C F"[242].

Q Tert. apol. 25,5: *cum marco aurelio apud sirmium rei publicae exempto die sexto decimo kalendarum aprilium archigallus ille sanctissimus die nono kalendarum earundem, quo sanguinem impurum lacertos quoque castrando libabat, pro salute marci iam intercepti solita aeque imperia mandavit.* SHA Claudius 4,2: *nuntiatum VIIII. kal. Aprilis ipso in sacrario Matris sanguinis die Claudium imperatorem factum.*
Fasti: Maff., Lanza: *Q.Rex C F;* Ant.mai., Caer., Ost., Praen., Vat.: *Q R C F.*
Polemius Silvius: *Natalis calices*.

A: ps. Cypr, ad senatorem CSEL 3,3,302, 19; Prud perist. 10,1061-65; Ps.-Aug quaest test (Ambrosiast q) 84,3;

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 431; Latte 435; Fishwick 1966; Fishwick 1967; Scullard 147 (Comitia Calata); Salzman 165. 167; NPInt, Attis (G.Baudy); Rüpke 439. zu den comitia calata: 211f. 215f. 224f[243]. 307.

25.März *hilaria*

Nach dem Fest Sanguem und der darauffolgenden Nacht mit der Bestattung des Attis[244] wurde eine Pinie gefällt. Sie wurde mit Veilchen und einem Bild des kastrierten Attis ausgeschmückt

238 Salzman geht davon aus, dass im 4. Jahrhundert die Salii mit ihren Trompeten und Schilden wie die Korybanten um den Tempel der Magna Mater gezogen seien, vgl die Darstellung auf dem Tholos der Magna Mater an der Via Sacra.

239 Zum dies aegyptiacus vgl 2.Jänner.

240 In der Entstehungszeit von KAL sind die Tage vom 15. (22.) – 28. März vornehmlich durch Feste des Magna Mater – Attiskultes besetzt.

241 Vgl H.Leclercq, DACL 12,895 sv „natale"; bei Polemius Silvius folgt am 27. März das Osterfest.

242 Diese Eintragung hängt mit den Comitia calata zusammen, die sich am 24. März und am 24. Mai versammelten. QRCF wird aufgelöst: *Quando Rex comitiavit fas*, nach Varro LL 6,31: *dies qui vocatur sic 'quando rex comitiavit fas', [s]is dictus ab eo quod eo die rex sacrific[i]ulus †dicat ad comitium, ad quod tempus est nefas, ab eo fas: itaque post id tempus lege actum saepe;* vgl Mommsen 1858,229, wo das tubilustrium als „religiöse Vorfeier der Landtage" bezeichnet wird; Rüpke 215f.

243 Für Rüpke besitzt der Tubilustrium – QRCF Komplex eine „zweitägige Struktur ..., deren Aufteilung der Festfunktion und der Versammlungsfunktion auf zwei Tage sicherlich sehr alt ist."

244 Gegen Markschies 362 dürfte eine solare Interpretation des Attis schon seit dem 3. Jahrhundert n.Chr. vorliegen.

zum Tempel gebracht[245]; dann setzte sich das Magna Mater Fest im Freudentag der *hilaria* des 25. März fort, die kalendarisch nur hier belegt sind. Hier sind bewußt die Hilaria auf den Frühlingsbeginn gelegt. Sie wurden von Antoninus Pius eingeführt[246].

Es gibt in KAL noch ein weiteres Fest der hilaria und zwar zu Ehren der Isis, das am 3.Nov. im Zusammenhang der Isia vom 28. Okt. – 3. Nov. stattfand.

Q: Arnob. adv.nat.5,7: *Tunc arborem pinum, sub qua Attis nomine spoliaverat se viri, in antrum suum defert;* Macrob. sat. 1,21,7-10: *catabasi finita simulatione que luctus peracta, celebratur laetitiae exordium a. d. octavum kalendas Apriles. quem diem Hilaria appellant quo primum tempore sol diem longiorem nocte protendit;*
Silvius Polemius: *aequinoctium - principium veris - crucimissio gentilium christus passus hoc die.*

A: Herod. 1,10,5; SHA Alex. Sever. 37,6. Aurel. 1,1.

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 431; Fishwick 1966; Fishwick 1967; Lipka 105 (für 3.Nov.**);** Markschies 362; Salzman 167f., 172, vgl 77; Rüpke 439. 490.

26.März *requetio (requietio ??)*

Nach den Hilaria setzt sich das Fest der Magna Mater mit einem Ruhetag (Requietio) fort, auf den unmittelbar zwei weitere Feste folgen: die Hauptfeste[247] der *lavatio* am 27. März und des Tauroboliums am 28. März. Nach Salzman ist die requietio zusammen mit den *hilaria* und dem *taurobolium* unter Antoninus Pius oder später eingeführt worden. Das Fest der Requietio ist nur bei KAL belegt.

Q: Silvius Polemius: *Interdum tempestas.*

L: Mommsen CIL 313; Degrassi 432; Fishwick 1966; Fishwick 1967; Salzman 165ff.; Rüpke 439.

27.März *lauatio*

Zum alten Kultritual im Orient und auch im Okzident gehören die Waschung und Bekleidung des Kultbildes, die auch den ältesten Teil in dem Festzyklus der Magna Mater darstellen.[248] Dabei wurde traditioneller Weise das Kultbildnis in einer Prozession zu einem Wasserlauf geführt. Nach der Einführung des Magna Mater-Kultes in Rom scheint die Waschung des Kultbildes im Almo, einem Bach, der in den Tiber mündet, zum ältesten Bestand der römischen Riten zu gehören, während die Verbindung der Magna Mater mit Attis in Rom erst kaiserzeitlich belegt ist. Die Waschung als ältesten Bestandteil des römischen Magna Mater Festes hat Mommsen zuerst erkannt. Ovid erwähnt die Waschung, allerdings zum 4. April, als einziges Fest der Göttin. Es bleibt unsicher, auf Grund welcher Tradition Ovid die lavatio auf den diesen Tag legt.[249]

Die Verbindung zum 27. März und zum Tempel der Magna Mater auf dem Palatin ist inschriftlich gegeben. Denn am 27. März wurde nach einer Inschrift auf einer Marmorbasis von 192 n.Chr.[250], die die Statue der Magna Mater trug, auf dem Palatin der Altar der Magna Mater geweiht.[251] Die Vorderseite dieser Basis trug die Widmung für die Gottheit, die Dedikation selbst steht auf der linken Seite.

Nach Carcopino[252] hat Kaiser Claudius die von Ovid erwähnte Waschung des Kultbildes vom 4. April auf den 27. März verlegt, nach Lamprechts ist die Waschung am 27. März zwar durch Claudius eingeführt worden, habe aber nichts mit dem 4. April zu tun.[253]

---

245 Arnob. adv.nat.5,7.
246 Lambrechts 159f.
247 Es bleibt unklar, wieweit diese beiden Hauptfeste mit den Megalensia im April in einem direkten Zusammenhang stehen. Ein solcher Zusammenhang dürfte aber für den außerordentlich langen Festzyklus der Magna Mater vom 15. März bis 10. April wichtig gewesen sein.
248 Latte 261 Anm.1 gibt eine Fülle von Quellen an.
249 So bei Ovid fast. 4,337 zum 4. April; vgl auch fast.6,340.
250 Die ältere Bearbeitung im CIL datiert auf 175 n.Chr.
251 CIL 6,3702.
252 Carcopino 1942, 49f.
253 Dagegen Degrassi 432.

Wie bereits am 24. März zu sanguem und am 25. März zu hilaria legt Polemius Silvius auch hier eine *interpretatio christiana* der *lavatio* vor. Am 24. März nennt er *natalis calices* (Einsetzung der Eucharistie), am 25. März *crucimissio gentilium – christus passus hoc die* (Karfreitag) und am 27. *: <l>avationem veteres nominabant - resurrectio* (Ostern). Er versteht nach Rom.6,3ff *lavatio - resurrectio* als Begriffe für den Zusammenhang von Taufe und Auferstehung.

Q: Amm.Marc 23,3,7: *ubi diem sextum kalendas (Apriles), quo Romae Matri deorum pompae celebrantur annales et carpentum, quo vehitur simulacrum;* Vib.Seq. geogr.21: *Almon, Romae, ubi Mater deum VI Kalendas Apriles lavatur;* CIL 6,3702 = 30967: Widmung: *M(atri) D(eum) M(agnae) I(daeae)* - linke Seite: [locus adsign] at *a suellio marciano et ... / ... cur. aed. sacr. et oper locor[q(ue) p(ublicorum)] / [dedi]c VI kal april / / [imp commodo vii et p]ertinace ii cos] (= 192 n.Chr.).*
Fasti: Menol.Col., Menol.Val[254]: *lavatio.*
Polemius Silvius*: <l>avationem veteres nominabant – resurrectio.*

A: Ovid fast. 4,342 (zum Fest der Kybele – Magna mater am 4. April); Lucan. 1,599; Herod. 1,10,5; Arnob. adv.nat 7,32; Aug.civ.dei 2,4. Symm. ep. 2, 34,1.

L: Mommsen CIL 314; Degrassi 432; Latte 261; Lambrechts 143f.; Fishwick 1966; Fishwick 1967; P.Pensabene, LTUR 3,1996, 206-208; Salzman 167 vgl 242; Rüpke 158. 439.

28.März *initium caiani*

Angezeigt wird der Beginn eines Festzyklus an einem bestimmten Ort. Die Notiz wird in der Literatur verschieden interpretiert. Ein Teil der Forschung[255] versteht *initium Caiani* als Beginn der Rennsaison im Circus Neronis und verneint eine Beziehung zum Attiskult. Doch dürfte hier unter *Caianum* das Caianum et Frigianum am Vatikanischen Hügel mit dem Heiligtum der Magna Mater und des Attis gemeint sein. Der Name Caianum leitet sich vom *circus ab imperatore gaio factus*, dem ursprünglich nach Caligula benannten circus Neronis her; die Bezeichnung Frigianum (Phrygianum) weist auf den Ursprung des Kultes im kleinasiatischen Binnenland hin und zeigt an, dass beim Vatikan auch einer der wichtigsten Kultplätze der phrygischen Göttermutter in der Stadt Rom gewesen ist.

Für das Gebiet wurde auch der Terminus *mons Vaticanus* benützt, wie Fishwick[256] zeigt. Zeugnis für die Verbindung von Caianum et Frigianum ist das Curios.reg.14, besonders aber die vielen bei Sankt Peter am Vatikan gefundenen Inschriften, die an ein Taurobolium in dieser Gegend erinnern.[257]

Q: CIL 13,7281 = ILS 3805: *in h. d. c. deae Virtuti bello/ne montem vaticanum / vetustate collabsum / restituerun (sic) hastiferi ci/vitatis Mattiacorum ...*

A: Cass.Dio 59,14,6; CIL 6, 497-504; IG 14,1019. 1020; CIL 13,1751 (Lyon).

L: Mommsen CIL 314; Degrassi 432f.; Preller 59. 205; Zucchetti 1, 144. 182; Fishwick 1966, 193 Anm.2; Fishwick 1967, 142-160; Salzman 167[258]; Thomas 1522f.; McLynn; Turcan 2000, 114f.; Griffith, (http://www.uhues/ejms/papers.htm), 1-27[259]; Cameron 66-68, 142-149. 151-153. 163-166. 280.

31.März: *N(atalis) divi Constanti[n]i – c m xxiiii*

KAL und Polemius Silvius überliefern zum 31. März *natalis divi Constantini*. Diese Angabe kann nicht richtig sein, weil der dies natalis Konstantins I auf den 27. Februar und sein

---

254 Nur Monatsangabe.

255 Fishwick 1966, 193: *as the phrase „initium muneris" is used by Filocalus to mark the beginning of the quaestorian games on 2 dec, ist is possible that initium caiani may be a relict of some similar celebration instituted by Caligula, who certainly loved to raise charriots in the Caianum on the Vatican hill (Cass. Dio 59,14).* Damit lehnt Fishwick zugleich die Vermutung ab, dass ein Zusammenhang bestünde zwischen dem Initium Caiani und dem Taurobolium, da das Taurobolium nicht mit einem bestimmten Tag in Verbindung steht. Das zufällige Nebeneinander in KAL *does not prove the relation of the initium caiani to the rites of 15.-28. march.*

256 Dazu Fishwick 1967, 142f., der bei seiner Analyse zu hastiferi von einer Inschrift aus Castel (Castellum Mattiacorum) ausgeht, die den mons Vaticanus erwähnt (CIL 13,7281).

257 CIL 6,497-504; 30779; IG 14, 1019. 1020; SEG 2,518. Vgl McLynn 320.

258 Salzman polemisiert gegen Vermaseren 1977, 45ff. 124, der das Phrygianum als Ort des Initium Caiani betrachtet. Sie sieht hingegen die Aktivitäten „in the Caianum, the field of Gaius in areal of the Vatican".

259 Zu den Schwerpunkten der spätantiken Mithrasverehrung in Rom im Phrygianum und auf dem Esquilin und ihren aristokratischen Trägern.

Regierungsantritt auf den 25. Juli fällt. Das Datum vom 31. März muss sich also auf ein anderes Mitglied des konstantinischen Hauses beziehen. Dafür kommt nach herkömmlicher Meinung der Forschung am ehesten Constantius I in Frage, der demnach am 31. März 250 (?) in Illyricum geboren wurde. Der Text ist also mit Mommsen in Constantii zu ändern.

Constantius entstammt wahrscheinlich einfachen Verhältnissen. Nach einer militärischen Karriere, die am 1. März 293 in der Ernennung zum Caesar als *Flavius Valerius Constantius nob Caes Herculius princeps iuventutis* und am 1. Mai 305 in der Erhebung zum Augustus (Gallien, Britannien, Spanien) als *Imp Caes C.* (oder *M.*) *Flavius Valerius Constantius Aug pontifex maximus pater patriae proconsul* gipfelte, starb er bei seiner zweiten Militärexpedition nach Britannien am 25. Juli 306 in Eburacum (York). Konsekriert wurde er im selben Jahr als *Divus Constantius Pius*. Der Beiname *Chlorus* ist erst seit dem 6. Jahrhundert bezeugt.[260]

Als Feiertag der Dynastie handelt es sich wie üblich um ein zweitägiges Fest mit Wagenrennen am ersten Tag. (vgl zum 27./28. Februar, 25./26. Juli, 7./8. August, 8./9. November und Einleitung des Kapitels S.217f.)

Q: NatCaes: *divi Constanti.*
Polemius Silvius: *natalis Constantini – circenses.*

L: Degrassi 433; Donati 28 – 40, Stern 33. 74. bes. 378[261]; Origo Constantini 55; PLRE 1, Constantius 12; Kienast 280; Salzman 140. 149; NPInt Constantius I (Bleckmann).

## 7.4 April[262]

1.April *Veneralia – ludi – sen(atus) leg(itimus)*[263]

1. Veneralia[264]

Die Veneralia beziehen sich auf den Kult der Venus Verticordia, der in mehreren Stufen in Rom eingeführt wurde. Wir wissen von einem Standbild der Göttin 174 v.Chr.[265] und vom Tempelbau im Jahr 114 v. Chr.[266], dessen dies natalis auf den ersten April fiel[267]. Die Göttin und ihr Tempel wurden nach Coarelli[268] mit der Venus Murcia identifiziert, wie seiner Meinung nach das Kalenderbild des Aprils im Chronographen, einige Mosaiken und trajanische Münzen[269] zeigen. Die Texte zum Fest der Venus Verticordia kennen neben der Opferhandlung ein Baderitual der Frauen. Eine gewisse Schwierigkeit bietet die Beziehung dieses Festes zur Fortuna Virilis, das allein Fast. Praen für diesen Tag bezeugen.[270] Mommsen nimmt diesbezüglich Korrekturen an den Quellen vor[271]. Dies kritisiert Floratos,

---

260 Zonar.1, 10; 3,152. 160. 164 (Dindorf).

261 Stern lehnt im Exkurs die Meinung von Seston 197-200 ab, der auf der Lesart „Constantini“ insistiert. Es habe sich nach Seston um einen zweiten „Dies imperii“ Konstantins gehandelt, nämlich den seiner Designation als Augustus im J. 307. Deshalb ändert Seston auch in NatCaes in *pr cal apr Constantini.*

262 Polemius Silvius: *[Aprilis] vocatur apud Hebraeos IAR, apud Aegyptios FARMOTIN, apud Athenienses ELAFIBILION, apud Graecos XANTICOS.*

263 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

264 In der Tradition der Steinkalender begegnet das Fest der Veneralia nicht, sondern wird innerhalb der Kalenderfasten nur in Kal verzeichnet.

265 Nach Degrassi im Jahre 216 v. Chr.

266 Nach Coarelli wurde ein simulacrum für Venus Verticordia 174 v. Chr. nach Konsultation der sibyllinischen Bücher (Val.Max.8,15,12, Plin. n.h. 7,120, Solin 1,126) von Sulpicia gestiftet. Der Tempel wurde 114 v. Chr. zur Sühne für das berüchtigte Incestum der drei Vestalinnen errichtet (Iul.Obseq. 37, Oros.5,15,22). Die Lage des Gebäudes ist nur bei Serv. Aen. 8,636 erwähnt.

267 Ovid, fast.4,57-160, Lydus mens.4,65, Macrob. sat. 1,12,15, Plut. Numa 19,2.

268 Anders Salzman. Nach ihr besitzt das Kalenderbild des April einen Bezug auf die Megalensia mit der Darstellung des Castagnettentanzes der Galli vor der Statue des Attis. Vgl VI 7.1 Monatsbilder.

269 RIC 2,284 Nr.570.

270 Am 1. April wurde auch der Tempel der Fortuna Virilis, dessen Gründung nach Plutarch Servius Tullius zugeschrieben wird, eingeweiht; dieses Fest ist nur in Praen überliefert.

271 Mommsen ergänzt mit Hilfe von Ovid ein Verrius Flaccus-Zitat bei Macrobius und, davon ausgehend, die auf

der den lokalen Bezug der Fasti Praenestini zur Göttin Fortuna betont und auf die Unsicherheit des Umgangs mit dem literarischen Verrius Flaccus-Zitat bei Macrobius hinweist. Für Rom selbst unterscheidet er drei unterschiedliche Traditionsstufen der Verehrung der Venus, die sich in den unterschiedlichen Quellen spiegeln, wobei die Darstellung Ovids mit dem Hymnus 5 des Kallimachos korreliert. Die drei Traditionsstufen der Geschichte des Veneralia-Festes sieht Floratos wie folgt[272]: 1. Opfer und Ritualbad des Venusbildes und der Frauen. Dazu kommt ein kleines Opfer für die Fortuna virilis; danach trinkt man ein Gemisch aus Milch, Honig und Mohn. Ein feierliches Gebet steht am Ende der Zeremonie. 2. Opfer und Bad der Frauen ohne Ritualbad des Venusbildes und ohne das offizielle Frauenbad. 3. Opfer der Frauen höheren Standes und Bad der Frauen niederen Standes in den Männerbädern.[273]

Q: Plin. n.h. 7,120: *Pudicissima femina semel matronarum sententia iudicata est Sulpicia Paterculi filia, uxor Fulvi Flacci, electa ex centum praeceptis quae simulacrum Veneris ex Sibyllinis libris dedicaret, iterum religionis experimento Claudia inducta Romam deum matre*; Serv.Aen.8,636: *Vallis autem ipsa, ubi circenses editi sunt, ideo Murcia dicta est, quia quidem vicinum montem Murcum appellatum volunt; alii quod fanum Veneris Verticordiae ibi fuerit, circa quod nemus e murtetis fuisset, immutata littera Murciam appellata;* Val.Max.8,15,12: *Merito virorum commemorationi Sulpicia Servi Paterculi filia, Q. Fulvi Flacci*[274] *uxor, adicitur. quae, cum senatus libris Sibyllinis per decemviros inspectis censuisset ut Veneris Verticordiae simulacrum consecraretur, quo facilius virginum mulierumque mens a libidine ad pudicitiam converteretur, et ex omnibus matronis centum, ex centum autem decem sorte ductae de sanctissima femina iudicium facerent, cunctis castitate praelata est.* Macrob. sat. 1,12,13: *non tamen negat Verrius Flaccus hoc die postea constitutum ut matronae Veneri sacrum facerent, cuius rei causam, quia huic loco non convenit, praetereundum est;* Lyd. mens. 4,65: *Ταῖς τοίνυν Καλένδαις Ἀπριλίαις αἱ σεμναὶ γυναικῶν ὑπὲρ ὁμονοίας καὶ βίου σώφρονος ἐτίμων τὴν Ἀφροδίτην· αἱ δὲ τοῦ πλήθους γυναῖκες ἐν τοῖς τῶν ἀνδρῶν βαλανείοις ἐλούοντο πρὸς θεραπείαν αὐτῆς μυρσίνῃ ἐστεμμέναι;* Plut. Numa 19,2: *ὑπὸ τοῦ Ῥωμύλου πρῶτον ὀνομάζεσθαι· δεύτερον δὲ τὸν Ἀπρίλλιον, ἐπώνυμον ὄντα τῆς Ἀφροδίτης, ἐν ᾧ θύουσί τε τῇ θεῷ καὶ ταῖς καλάνδαις αἱ γυναῖκες ἐστεφανωμέναι μυρσίνῃ λούονται. τινὲς δὲ οὐ διὰ τὴν Ἀφροδίτην τὸν Ἀπρίλλιόν φασιν, ἀλλ' ὥσπερ ἔχει τοὔνομα ψιλόν, Ἀπρίλλιον κεκλῆσθαι τὸν μῆνα τῆς ἐαρινῆς ὥρας ἀκμαζούσης ἀνοίγοντα καὶ ἀνακαλύπτοντα τοὺς βλαστοὺς τῶν φυτῶν· τοῦτο γὰρ ἡ γλῶττα σημαίνει.*
Fasti: Praen: *Frequenter mulieres supplicant Fortunae virili humiliores etiam in balineis quod in iis ea parte corporis utique viri nudantur qua feminarum gratia desideratur*.
Polemius Silvius: *tempestatem significant*.

A: Kallim. hymn.5; Catull c.63,19; Ovid fast. 4,133-160; ars am. 1,403ff.; Iul.Obseq. 37; Plin. n.h. 7,120; Plut. quaest. Rom. 74; fort. Rom. 10; Val. Max. 8,15,12; Solinus 1,126.

L: Mommsen CIL 314; Degrassi 433f., Invernizzi 46 und Donati 41-44 (zur Fortuna virilis); Kleinknecht[275]; Schilling; Latte 181; Floratos; Boyancé; Scullard 149f; Magini; Salzman 84ff. 207;Salzman 1984; F.Coarelli, LTUR 5, 1999, 119.

2. Die ludi
Die ludi gehören zum Natalis des Constantius Chlorus vom 31. März[276].

---

Verrius Flaccus zurückgehenden Fasti Praenestini*: supplicant <HONESTIORES VENERI VERTICORDIAE> fortunae...,* was Degrassi und andere ablehnen. Nicht zu leugnen ist aber der Zusammenhang der beiden Feste, die bei Ovid bereits einander gegenübergestellt werden.

272 Floratos 206 Anm.

273 Latte 181 Anm.3: *Es liegt nahe, dass hier zwei getrennte Riten sich hier vermischt haben, ein Bad der Frauen nach Analogie des Bades der Venusstatue und ein Opfer an Fortuna Virilis. Als man sich Baden in Rom nur noch in den Thermen denken konnte, verlegte man das Bad in diese, wenn auch nach Ovids Angabe nur ins Frigidarium, und das zog die Fortuna Virlis nach sich. Ihr Name führte dazu, den Vorgang ins Männerbad zu verlegen, eine Entartung, aus der sich der Ausschluss der Matronen ergab.*

274 Fulvius Flaccus, cons. 179 v. Chr., vgl FastCons a.179.

275 Bes. S.306 Anm.2 zum Ritualbad von Götterbildern; vgl Weinreich 139.

276 Vgl S.200.

3.April: *natalis dei quirini – c m xxiiii - dies aegyptiacus*[277]

Dieses Fest ist sonst unbekannt[278]. Lydus überliefert für diesen Tag ein Fest des Hercules invictus salutiferus.[279] Es besteht die Möglichkeit, dass Maxentius, der seine neue Dynastie von Quirinus Romulus abstammen ließ, den von ihm favorisierten Quirinus-Kult intensiviert und auch das Fest dieses Tages eingeführt hat.[280] Die Verbindung zu Maximian und Maxentius ist schon dadurch gegeben, dass beide in ihrer vollen Kaisertitulatur den Beinamen „Herculeus" tragen. Weihinschriften an Quirinus sind selten.[281]

Q: Lydus mens.4,67: *Τῇ πρὸ τριῶν Νωνῶν ᾿Απριλίων Ἡρακλῆς ἐπινίκιος ἐτιμᾶτο οἷα ὑγείας δοτήρ. καὶ ῥαφάνων νόμος κατὰ τὸν μῆνα τοῦτον ἀπέχεσθαι Ῥωμαίοις.*
Polemius Silvius: *circenses*.

L: Mommsen CIL 314; Degrassi 435, Latte 436; Salzman 128. 154f. 163.

4.April: *ludi megalesiaci* (4.-10.April[282])

Die *ludi matri magnae* oder *megalesiaci* oder *megalensia*[283] (*megalesia*) wurden im J. 204 v.Chr. in der Bedrängnis des 2. Punischen Kriegs eingeführt, um die Hilfe der Magna Mater zu sichern. Dazu wurde aus Kleinasien[284] ein mit dem Kult der Magna Mater verbundener schwarzer Stein (Baitylos) gebracht, der am 4. April in Rom ankam. Am 10. April 191 wurde ihr Tempel auf dem Palatin geweiht und ein Jahresfest – eben diese ludi – mit Theateraufführungen und Circusspielen[285] am Ende der Feiern eingerichtet. Das lectisternium für die Göttin entspricht demjenigen bei den Cerealici vom 12.-19. April mit dem Unterschied, dass für die Megalensia die Patrizier zuständig waren, für die Cerealici die plebs. Später wurde die Magna Mater von einer Schutzgottheit Roms zu einer der Kaiser.

Diese Spiele waren in Rom trotz der großen Beachtung, die sie fanden, nicht unumstritten. So war der orgiastische Kult, bei dessen Durchführung die entmannten Priester, die Galloi, mit blutbeschmiertem Körper durch die Stadt zogen und das Bildnis der auf einem Löwengespann fahrenden Kybele durch die Stadt trugen[286], wobei sie unter Trommel– und Zimbelbegleitung

277 Zum dies aegyptiacus vgl 2.Jänner.

278 Vgl Quirinalia am 17.Februar.

279 Die Verbindung des Kaisers mit der Bezeichnung „Hercules salutiferus" ist seit dem zweiten Jahrhundert belegt. vgl CIL 3,1568 = AE 1960, 344 aus Băile Herculane (ant. Provinz Dacia) vom Jahre 157: *Herculi Aug(usto) salutifero ...;* und vom selben Ort aus den Jahren 107-150: CIL 3, 1572 = ILS 3437. Zu Hercules invictus in Zusammenhang mit Weihungen an den Kaiser, die bereits ab dem 1. Jhdt. n. Chr.belegt sind, vgl AE 1985, 555b = CIL 2,1660b = ILS 161b; zum beginnenden 4. Jhdt. vgl AE 1904, Nr.5 = ILAlg 1,1228 aus Khamissa (Africa procons.) mit damnatio memoriae der Kaisernamen: *Herculem / invictum pro / salute [Diocle]/[tiani et Maxi]/[miani] Augg(ustorum) / ordo et populus...*

280 Nach Lydus mens. 4,67 war dieser Tag dem *Hercules Invictus Salutiferus* geweiht.

281 Aus der Africa Proconsularis ist die Inschrift AE 1999, 1828 (p. 229-235) erhalten (aus Giufi / Bir –Mcherga, Tunesien): *Quirino deo patri / genio municipii / Aug(usto) sacrum / pro salute imp(eratoris) [[Caesaris]] / [[M(arci) Aureli Severi Alexandri Pii Felicis Aug(usti) pont(ificis) max(imi) ...,* die die Verbindung von Quirinus und Severus Alexander herausstellt.

282 Nach Ant.mai. und Praen. dauerten diese Feiern bis zum 11. April.

283 Nach Varro leitet sich der Name vom pergamenischen Megalesion ab.

284 Bereits die antiken Autoren geben verschiedene Herkunftsorte an: Livius 29,10,5 und 11,7 nennt Pessinus, Varro LL 6,15 Pergamon und Ovid fast. 4,263f das Gebirge Ida in der Troas. Dabei hat Attalos von Pergamon wohl die Translation des Kultbildes (-steines) aus Pessinus oder vom Berge Ida vermittelt. Nach Takács kam der Baitylos von Pessinus in ein Heiligtum in Pergamon und von dort nach Rom. Für die römische Rezeption besonders seit augusteischer Zeit war die Verbindung mit der Troas von besonderer Bedeutung: die Gemma Augustea zeigt die Magna Mater mit Mauerkrone, wie sie Augustus krönt. Der Magna Mater Tempel ist auch auf den Reliefs der sogenannten Ara pietatis Augustae des Claudius abgebildet.

285 Mommsen CIL 314f gibt einen Überblick über die kalendarische Überlieferung und weist darauf hin, dass die Zirkusspiele entweder am Tag der Dedikation des Tempels eingeführt worden seien oder eher später, vgl Degrassi 435. Nach Liv. 34,54,3 wurden sie im Jahre 194, bzw. nach Liv. 36,36,3 im Jahre 191 eingeführt. Die Spiele haben auf dem Palatin vor dem Tempel der Magna Mater stattgefunden, wie Cicero har. 24 berichtet. Aus diesem Anlass wurden auch Komödien von Plautus und Terenz aufgeführt.

286 Vgl Lucr. 2,600ff.

Hymnen sangen, auch ein Stein des Anstoßes. Deshalb war es römischen Bürgern verboten, an diesem Umzug teilzunehmen oder ein Priesteramt in diesem Kult zu übernehmen. Wie sehr sich die Dauer der Spiele und damit teilweise auch ihr Inhalt bis ins 5. Jhdt. geändert haben, ist aus der folgenden Liste der Fasti ersichtlich.

Die Überlieferung der ludi nach den Fasti:[287]

| Fasti | 4.Apr. | 5.Apr. | 6.Apr. | 7.Apr. | 8.Apr. | 9.Apr. | 10.Apr. | 11.Apr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ant.mai. | | | | | deest | deest | deest | *M.D.M.I* |
| Maff. | *ludi / matr(i) mag(nae)* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *ludi in cir(co)* | |
| Ost. | deest | deest | deest | deest | deest | *ludi* | *in cir(co)* | |
| Praen. | *ludi m d m I*[288] *– megalensia vocantur quod ęa dea / megale appellatur.* → Q | *ludi*[289]... | *ludi*[290]... | deest | deest | deest | Präneste Stadtfest der Fortuna | *…ludi in circo. M d M I quod ...*[291] |
| Vat. | deest | deest | deest | deest | deest | deest | *lud[i in circo]* | |
| Quir. | deest | deest | deest | deest | deest | deest | *[ludi in circo matri* | *deu[m magnae] / in p[alatio]* |
| KAL | *ludi megalesiaci* | *ludi* | *ludi* | *n(atalis) Castoris et Pollucis, circenses, missus xxiiii*[292] | *ludi* | *megalesiaci – c m xxiiii* | *Natalis divi Severi* (eig. 11. April) | *ludi cerealici* (eig. 12. April) |
| Pol.Silv.[293] | ludi | - | - | - | - | - | *circenses* | |

Q: Lucr. 2,598: *quare magna deum mater materque ferarum / et nostri genetrix haec dicta est corporis una. / Hanc veteres Graium docti cecinere poetae / sedibus in curru biiugos agitare leones, / aëris in spatio magnam pendere docentes / ... muralique caput summum cinxere corona, / eximiis munita locis quia sustinet urbes. / quo nunc insigni per magnas praedita terras / horrifice fertur divinae matris imago. / hanc variae gentes antiquo more sacrorum / Idaeam vocitant matrem Phrygiasque catervas / dant comites, quia primum*

287 Vgl Mommsen CIL 314, Degrassi 435.

288 = m(atri) d(eum) m(agnae) I(daeae), den vollen Text vgl zum 4.April.

289 *non(ae), n(efastus). Ludi. Fortunae Publicae Citerio[ri].*

290 *viii np. Ludi. F(eriae), q(uod) e(o) d(ie) C. Caesar C. f. in Africa regem [Iubam devicit].*

291 Den vollen Text vgl zum 9.(10.) April; Rüpke 1994, 237 liest die Fasti Praenestini anders als Degrassi. Er bezieht den Text „ludi in circo...“ auf den 11. April, vgl Rüpke 121: *am 10. April geht es um einen aufwendigen Kultakt“ für die Fortuna Primigenia. Irgendein Kult für Fortuna Primigenia ist an diesem Tag in römischen Kalendern nicht verzeichnet; schlimmer: die stadtrömische Kulthandlung, die ludi Megalenses, die schon vor dem Dedikationstag der Palatinischen Magna Mater am 11. April stattgefunden haben müssen, werden erst nach dem örtlichen Fest genannt.* l.c. Anm. 111: *dafür spricht sowohl der einheitliche, von der communis opinio in jedem Einzelfall als Fehler deklarierte epigraphische Befund der Fasti wie die ebenso einheitlich missverstandene Passage in Ovids libri fastorum: summa dies (4, 387) meint bereits den 11. April, den Tag, der keine Spiele mehr sieht.* Ausgehend von einer Uminterpretation von Ovid fast.4,389 und einer variablen Lesart der Fasti Praenestini kommt Rüpke zu dieser Interpretation, die den letzten Tag der Spiele vor dem eigentlichen Dies Natalis am 11. April sehen will. Seine dem zugrunde liegende eigenwillige Ovidinterpretation überzeugt nicht. Vgl Rüpke 1994a.

292 In KAL – der April ist nur in *V* überliefert – liegt ein Fehler vor. Vgl zum 7. April.

293 Die meteorologischen Angaben sind hier ausgelassen.

*ex illis finibus edunt / per terrarum orbes fruges coepisse creari. / Gallos attribuunt, quia, numen qui violarint / Matris et ingrati genitoribus inventi sint, / significare volunt indignos esse putandos, / vivam progeniem qui in oras luminis edant. / tympana tenta tonant palmis et cymbala circum / concava, raucisonoque minantur cornua cantu, / et Phrygio stimulat numero cava tibia mentis, / telaque praeportant, violenti signa furoris, / ingratos animos atque impia pectora volgi / conterrere metu quae possint numine divae.*

Varro LL 6,15: *Megalesia dicta a Graecis, quod ex libris Sibyllinis arcessita ab Attalo rege Pergama; ibi prope murum Megalesion, id est templum eius deae, unde advecta Romam.;* Cic. har.24: *Ac si volumus ea quae de quoque deo nobis tradita sunt recordari, hanc Matrem Magnam, cuius ludi violati, polluti, paene ad caedem et ad funus civitatis conversi sunt, hanc, inquam, accepimus agros et nemora cum quodam strepitu fremituque peragrare. Haec igitur vobis, haec populo Romano et scelerum indicia ostendit et periculorum signa patefecit. Nam quid ego de illis ludis loquar quos in Palatio nostri maiores ante templum in ipso Matris Magnae conspectu Megalesibus fieri celebrarique voluerunt? qui sunt more institutisque maxime casti, sollemnes, religiosi; quibus ludis primum ante populi consessum senatui locum P. Africanus iterum consul ille maior dedit, ut eos ludos haec lues impura pollueret; quo si qui liber aut spectandi aut etiam religionis causa accesserat, manus adferebantur, quo matrona nulla adiit propter vim consessumque servorum. Ita ludos eos, quorum religio tanta est ut ex ultimis terris arcessita in hac urbe consederit, qui uni ludi ne verbo quidem appellantur Latino, ut vocabulo ipso et appetita religio externa et Matris Magnae nomine suscepta declaretur— hos ludos servi fecerunt, servi spectaverunt, tota denique hoc aedile servorum Megalesia fuerunt. Pro di immortales! qui magis nobiscum loqui possetis, si essetis versareminique nobiscum? Ludos esse pollutos significastis ac plane dicitis. Quid magis inquinatum, deformatum, perversum, conturbatum dici potest quam omne servitium, permissu magistratus liberatum, in alteram scaenam inmissum, alteri praepositum, ut alter consessus potestati servorum obiceretur, alter servorum totus esset?* Liv.29,37,2 (Einführung des Kultes): *interim Romae M. Liuius et C. Claudius senatum recitaverunt. princeps iterum lectus Q. Fabius Maximus; notati septem, nemo tamen qui sella curuli sedisset. sarta tecta acriter et cum summa fide exegerunt. viam e foro bovario [et] ad Veneris circa foros publicos et aedem Matris Magnae in Palatio faciendam locaverunt.* Liv.36,36,3: *ludos per dies decem P. Cornelius fecit. per idem fere tempus aedes Matris Magnae [Idaeae] dedicata est, quam deam is P. Cornelius advectam ex Asia P. Cornelio Scipione, cui postea Africano fuit cognomen, P. Licinio consulibus in Palatium a mari detulerat. locauerant aedem faciendam ex senatus consulto M. Liuius C. Claudius censores M. Cornelio P. Sempronio consulibus; tredecim annis postquam locata erat, dedicavit eam M. Iunius Brutus, ludique ob dedicationem eius facti, quos primos scenicos fuisse Antias Valerius est auctor, Megalesia appellatos.*

Arnob.adv.nat.7,49: *Sed et Magna, inquit, Mater accita ex phrygio Pessinunte iussis consimiliter vatum salutaris populo et magnarum causa laetitiarum fuit;* Curios. + Not. 10: *aedem matris deum*; AL 3 ShB 103*: egregios proceres currum servare Cybellae, / quem trahere<t> conducta manus Megalensibus actis.*

Fasti: (vgl Tabelle): Praen.: *Ludi M(atri) D(eum) m(agnae) I(daeae) Megalensia vocantur, quod ȩa deo / megale appellatur. Nobilium mutationes cenarum / solitae sunt frequenter fieri quod magna mater / ex libris Sibullinis arcessita locum mutavit ex Phrygia / Romam*.

Polemius Silvius: *ludi*

A: Cic. har. 22,4; leg.2,22,8; Lucr. 2,606ff.; Liv.29,10. 14 (*mater Idaea*). 34,54,3 (dazu Val.Max. 2,4,3). 36,36,3; Ovid fast. 2,55f. 4, 179ff.; RGDA 19 (Brand und Neuaufbau 3 v.Chr., vgl Cass.Dio 55,12,4, Suet.Aug. 57); Dion.Hal. 2,19,4; Mart.1,70, 1-13 (tholus); Gell. 2,24,2; 18,2,11; Val.Max.1,8,11; Iul.Obseq.39 (Brand des Magna Mater-Tempels 111 v.Chr.); Juv.9,23; Ascon.Ped. or. in Cornelianam p.62,2 (Kiessling); Cass.Dio 48,43,4; SHA Claud. 4; Aurel.1; Heliog.3; Prud. perist. 10,157 (Meteorit); Herod. exc.d.Marci 1,11; AL 3 Sh 76.

CIL 6, 495f., 3702 = 30967.

L: Mommsen CIL 314; Wissowa 1923, 390; Degrassi 435-438; Invernizzi 47f; Donati 44ff:, Latte 261; Salzman 120ff., Scullard 151-156; Rüpke 121; Manganaro 1960; Nuovo didascaleion 11, 1961, 65f; 107; Lipka 44f. 120. 122; Clark 78-80 (über die Zuschauerzahlen bei den Megalensia). 89[294]. vgl 107. 186 (über Cicero); James; Thomas 1518f.; Rüpke 1994, 237-240; Donahue 430; P.Pensabene, Magna Mater Aedes, LTUR 3,1996, 206-208; Pfeilschifter 113; Behrwald 2009, 157; NPInt Magna Mater (S.A.Takács); NPInt Kybele (S.A.Takács); Cancik 2008, 10[295]; van den Berg.

[294] Aufführung des Pseudolus von Plautus anläßlich der Einführung der Megalensia (191 v. Chr.).

[295] Zu den Festdenaren des Münzmeisters M.Volteius M.F. aus dem Jahre 78 v.Chr.

5.April: *ludi*

Fortsetzung der ludi megalesiaci vom 4. April[296]

Q: Polemius Silvius: *Favonius aut auster interdum cum grandine.*

6.April: *idus - ludi*

Fortsetzung der ludi megalesiaci vom 4. April

Q: Polemius Silvius: *interdum hiemat.*

7. (eigentl. 8.) April *N(atalis) Castoris et Pollucis - c m xxiiii*

1. Die ludi megalesiaci vom 4. April laufen weiter ohne erwähnt zu werden.
   Die Handschrift *V*, die diesen Text allein bietet, bringt am 7. April das Fest von Castor und Pollux und in der Folge das Ende der ludi Megalenses am 9. April. Durch die parallele kalendarische Überlieferung steht fest, dass dieses Datum falsch ist. Dies wird noch bestätigt durch den *natalis divi Severi*, der in KAL (iiii id apr) und in NatCaes (iii id apr) angegeben wird. Der Schreiber oder ein frühneuzeitlicher Leser hat diese Unstimmigkeit bemerkt und in *V* markiert. Die weiteren Angaben für diesen Monat einschließlich der Ludi Cerealici bis zum 12. April sind so um einen Tag verschoben.
2. Natalis Castoris et Pollucis
   Die Dioskuren wurden in Rom schon früh verehrt, besonders von den Frauen. 499 bzw. 496 v. Chr. sollen Castor und Pollux bei der Schlacht am Regillus den Römern beigestanden sein[297], und 484 soll bereits der erste Tempel auf dem Forum eingeweiht worden sein. Dessen Natalis war der 27. Jänner bzw. der 15. Juli. Der Tempel wurde oft restauriert und einige Male neu errichtet. Ein zweiter berühmter Castor- und Polluxtempel stand nach dem Zeugnis des Vitruv und von Kalenderfasten im Circus Flaminius. Sein Natalis war der 13. August. Der in KAL erwähnte Natalis vom 7.(8.) April ist sonst nirgends belegt. Nach A. von Gerkhan handelt es sich um eine Neuweihe des Castor- und Polluxtempels auf dem Forum, während Mommsen an einen Tempel im Circus Maximus dachte, den er aus Tertullian de spectaculis erschloss.
   Man könnte im Panegyricus von 321 eine Anspielung auf die Verbindung Konstantin und Dioskuren sehen[298]. Diese Verbindung setzt sich fort in der konstantinischen Vision vor der Schlacht von Adrianopel im Jahre 324, von der Zonaras berichtet[299]. Selbst Latinus Pacatus Drepanius erwähnt in seinem Panegyrikus auf Theodosius vom Jahre 391 die Hilfe der Dioskuren für den Kaiser. Die Feier des Festes mit 24 Wagenrennen dürfte im Zusammenhang des militärischen Ruhmes des konstantinischen Hauses zu sehen sein. Gleichzeitig damit wird auch der Zusammenhang mit der römischen Frühgeschichte und Tradition betont. Vor allem aber galten die Dioskuren auch als Garanten der Getreideversorgung für die Stadt Rom.
   Q: Liv.2,20,12: *ibi nihil nec divinae nec humanae opis dictator praetermittens aedem Castori vovisse fertur ac pronuntiasse militi praemia, qui primus, qui secundus castra hostium intrasset; tantusque ardor fuit ut eodem impetu quo fuderant hostem Romani castra caperent. hoc modo ad lacum Regillum pugnatum est. dictator et magister equitum*; Tert. spect.8,3: *singula ornamenta circi singula templa sunt. ova honori Castorum adscribunt, qui illos ovo editos credendo de cygno Iove non erubescunt.* Tert. spect.11*: sed et gymnicas artes Castorum et Herculum et Mercuriorum disciplinae prodiderunt.* Paneg.lat.10,4,16 (a.321): *Magnum hoc, imperator maxime, sed et de tua pietate non mirum. adesse tibi in omnibus summam illam maiestatem, quae te circumplexa tueatur, coniectura mentium*

296 Am 5.April wurde auch der Tempel der Fortuna Publica auf dem Hügel des Quirinus gestiftet (Ovid fast. 4,373) und am 25.5. und 13.11 Spiele der Fortuna Publica gegeben. Für die Eintragung in die Fasti vgl Liste vom 4. April.

297 Val.Max.1,8,1.

298 Girardet 62.

299 Weber 2000, 292.

*tenebamus etsi nondum ad fidem patebat oculorum.*
Zonar.13,1,27-29: καί αὖθις ἐν Ἀδριανουπόλει δύω ὤφθησαν αὐτῶι νεανίαι τὰς τῶν ἐναντίων συγκόπτοντες φάλαγγας.
Polemius Silvius (7.April): *tempestatem significat*.
Degrassi 1965, 1271a (um a.500): *Castorei Podlouqueique qurois*[300].

A: Gründungstag 27. Jänner: Ovid fast. 1,705f.; Praen, Verul oder der 15. Juli.
Gründung: Liv. 2,42,5; Dion.Hal. ant.Rom. 6,13; Val.Max.1,8,1.
Tempel im Circus Flaminius: Vitr.4,8,4; Fasti: Ant.mai, Allif., Amit.
Paneg.lat. 2,12,39 (Pacatus).

L: Mommsen CIL 315 (zum 8. April); Degrassi 437 (zum 8. April); Latte 173-176. 436; Gerkan 200; I.Nielsen, LTUR 1,1993, 242-245 (Forum); F.Coarelli, LTUR 1 1993, 245f (Flaminius); Salzman 127. 131. 154. 156; Nielsen; Guldager; Girardet; Bruun 115-126.

8. (eigentl. 9.). April[301]: *ludi*

Fortsetzung der ludi megalesiaci vom 4. April

Q: Polemius Silvius (8.April): *avium Alcyonum* (corr. ex *ulcanum* Mommsen nach Colum.11,2,21) *dicitur.*

9. (eigentl. 10.) April[302]: *megalesiaci – c. m. xxiiii*

In der Tradition von KAL, der auch Polemius Silvius folgt, schließen die Megalesiaci am 10.April mit Wagenrennen. Ältere kalendarische Überlieferungen kennen den 10. April als Tag der Spiele und den 11. als Gründungstag des Tempels der Magna Mater.[303] Angesichts der unterschiedlichen Traditionen hat Rüpke von vielen Fehlinterpretationen gesprochen[304]. Es ist aber die Frage, ob es sich nicht vielmehr um unterschiedliche zeitliche und lokale Varianten des Festes der Magna Mater handelt, das mit anderen wichtigen lokalen Festen zu harmonisieren war. Die für KAL gültige spätantike Tradition darf nicht für die Zeit der Republik und des frühen Prinzipats als gültig vorausgesetzt werden.

Q: Fast: Ant.mai. (11. April): *matri deum magnae Ideae;* Quir.: *matri deum magnae in Palatio*; Praen.: *biduo sacrificium maximum / [fit] Fortunae prim[i]g(eniae) utro eorum die / [eius] oraclum patet, IIviri vitulum i[nmolant]. / ludi in Circo. m(atri) d(eum) m(agnae) I(deae) in Pal[atio] quod eo die aedis ei / dedicata est.*
Polemius Silvius (10.April)[305]: *circenses - interdum tempestatem significat*

A: Liv.29,37,2; 36,36,3; Ovid fast. 4,347f (zum Tempel); RGDA 19; Suet. Aug.5.

L: Mommsen CIL 314f.; Wissowa 1923, 383; Donati 47- 49 (kennt den Tag als Fest der Magna Mater Palatina); Scullard 157; Rüpke 1994, 240 (zum 11. April)[306].

10. (eigentl. 11.) April: *Natalis divi Severi - cm xxiiii*

L.Septimius Severus wurde am 11.April 145 als Sohn des P. Septimius Geta[307] und der Fulvia Pia in Leptis Magna geboren. Nach dem Feriale Duranum war seine Erhebung zum Augustus in Carnuntum am 9. April 193, nach SHA am 13. April als *Imp. Caes. L. Septimius Severus Pertinax Aug. Proconsul.* Im Frühjahr 195 propagierte er seine Adoption durch Marc Aurel als *Divi Marci Pii Filius divi Commodi frater* und nahm selbst den Beinamen *Pius* an. Am 4. Februar 211 starb er in Eburacum (York) und wurde im Mausoleum Hadriani beigesetzt. Als *Divus Septimius Severus* oder *Divus Severus Pius* wurde er konsekriert.

Q: SHA Severus 1,3 (6. Id. Apr.): *ipse natus est Erucio Claro bis et Severo conss. VI. idus Apriles*.

---

300 Bronzeplättchen aus einem Tempel bei Lavinium.
301 Vgl zum 7. April.
302 Vgl zum 7. April.
303 Dieser Idee schließt sich Mancini 73-141 an. Wissowa 23. 383 spricht aber von einem Irrtum des Schreibers, der fälschlich den 11. angegeben hat.
304 Vgl Fußnote 280 zum 4 April.
305 Nach Mommsen fehlt in der Handschrift des Polemius Silvius der 9. April.
306 Der 11. April aber bildete nach Rüpke als dies natalis des palatinischen Tempels der DEUM MATER die summa dies der Festperiode [für Rüpke beginnend ab dem Abend des 4.April], deren ludi bereits am Vortag, dem 10.April, abgeschlossen wurden, vgl Scullard 157 (10.April).
307 Kienast 156, PIR S 328.

Fasti: FDur 2,3,13: *III id[us] Apr[il]es ob natalem divi Pii Seve[r]i d[ivo Pio] S[evero] b(ovem) [m(arem)];* Polemius Silvius (11.April): *natalis Severi – -circenses*.

A: NatCaes; Cass.Dio 76,17,4; 78,11,6; SHA Severus 24,1 (Beisetzung).

L: Degrassi 438; Kienast 156[308]; Herz 1978, 285-290; Herz 2003, 53; Lichtenberger 2011; NPInt Septimius II 7 (Th.Franke).

11.(eigentl. 12.) April: *ludi cerealici* (12.-19.April)

Das Fest zu Ehren der Göttin Ceres vom 12.-19. April wurde im Unterschied zu den *ludi matri magnae* vor allem von den Plebejern gefeiert[309], die hier auch ihre Gaben zum lectisternium der Göttin darbrachten. Der am 19. April 493 v. Chr. eingeweihte Tempel wurde vom Diktator A.Postumius im Jahr 496 auf Anweisung der sibyllinischen Bücher[310] den Gottheiten Ceres, Liber und Libera gestiftet. Dieser ursprünglich indigene Kult der Trias, der mit chthonischen Vegetationsgottheiten verbunden war, wurde durch die griechische Religion aus Sizilien oder Süditalien beeinflusst, weil die antiquissima Ceres aus Henna (Enna) in Sizilien bzw. aus dem unteritalischen Velia kam und die Priesterinnen auch von dort stammten.[311]

In Zusammenhang mit dem neben dem Tempel abgehaltenen Getreidemarkt entwickelte sich die Annona, deren archäologische Überreste unter Santa Maria in Cosmedin entdeckt wurden. Aus dem Amt des Aufsehers von Tempel und Markt (?) entstand die Magistratur der Aedilen mit der cura annonae. Die Spiele endeten am Stiftungstag des Tempels der Göttin, dem 19. April, mit Wagenrennen. KAL gibt wie üblich die gesamte Zeitspanne bis zum 18. April als ludi an, der 19. ist durch circenses gekennzeichnet, während Polemius Silvius den 12., 14., 15., 16., 18. April für ludi und den 19. für circenses angibt.[312]

Die Überlieferung der ludi cerealici nach den Fasti:[313]

| Fasti | 12.Apr. | 13.Apr. | 14.Apr | 15.Apr. | 16.Apr | 17.Apr | 18.Apr | 19.Apr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Caer. | deest | deest | *loedi C*[314] | *loedi C* | *loedi C* | *loedi C* | *loedi C* | *Cer(ialia) np loedi C in c(irco)* |
| Maff. | *ludi Cereri* | *ludi* | *ludi* | *ludi*[315] | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *lud(i) in cir(co)* |
| Esqu. | deest | deest | deest | deest | deest | deest | *loid(i) Cerer(i)* | *Cer(ialia)*[316] |
| Tusc. | deest[317] | *ludi* | *ludi* | deest[318] | deest | deest | deest | deest |
| Ost. | *Ludi* | deest | *ludi* | deest[319] | *ludi*[320] | *ludi* | *ludi* | *Cer(ialia)* |

308 Kienast verweist hier weder auf KAL noch auf Polemius Silvius als Quelle, hingegen verweist er bei Caracalla (Kienast 162) fälschlicherweise auf beide.

309 Von den volkstümlichen Riten des Festes zeugt etwa die Jagd auf Füchse, an deren Schwänze brennende Fackeln gebunden waren: Ovid.fast.4,681f. 702ff. Bisweilen wird diese Episode aber auch als Erfindung Ovids angeführt, vgl Böhmer 269.

310 Dion.Hal.6,17,2-3; Tac.ann.2,49,1.

311 Zum Kult von Henna vgl Cic.Verr.2,5,187, von Velia vgl Val.Max. 1,1,1.

312 Das Opfer für Ceres bzw. die Trias war als Opfer an diesem Tag in Italien weit verbreitet, vgl CIL 11, 3196.

313 Vgl Mommsen CIL 315, Degrassi 437.

314 *C(ereri).*

315 *Ford(icidia), np. Ludi.*

316 Der gesamte Text: *Cer(ialia), n[p. Loed(i) in Circ(o)] Cereri, Libero, [Liberae].*

317 *[ludi] Cer(eri)* bei Mommsen CIL 315, inschriftlich nicht erhalten. Degrassi 102: *verbi CER ... nullum vestigium superest; nec scio an umquam fuerit.*

318 Inschriftlich erhalten ist nur ein R, Ergänzung*: [A Fo]r(dicidia). [Lud(i)].*

319 Erhalten nur *FO* vom Fest der Fordicidia.

320 In der Folgezeile mit antikem Korrekturhinweis noch lesbar: *CO(I?).*

| Fasti | 12.Apr. | 13.Apr. | 14.Apr | 15.Apr. | 16.Apr | 17.Apr | 18.Apr | 19.Apr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | *C[er(eri)]* | | | | | | | |
| Praen. | *pr*[321] rel.dest | deest [322] | deest | deest | *ludi* | *lu[di]* | *lu[di]* | *Ce[r(ialia)*[323] |
| Vat. | *pr n. Ludi Cirial[es* | deest | | *Ford(icidia)* | deest | deest | deest | deest |
| Quir. | *ludi ce[reris*] | deest | deest | deest | deest | deest | deest | deest |
| KAL | *ludi Cerealici c m xxiiii* | *ludi senatus legitimus* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | *Cerealici c m xxiiii* |
| Pol. Silv.[324] | *ludi* | *senatus legitimus* | *ludi* | *ludi* | *ludi* | | *ludi Sol Tauro* | *circenses. consulis tertiae mappae* |

Q: Cic. Verr.2,4,108: *Nec solum Siculi, verum etiam ceterae gentes nationesque Hennensem Cererem maxime colunt. … Itaque apud patres nostros atroci ac difficili rei publicae tempore, cum Tiberio Graccho occiso magnorum periculorum metus ex ostentis portenderetur, P. Mucio L. Calpurnio consulibus aditum est ad libros Sibyllinos; ex quibus inventum est Cererem antiquissimam placari oportere. Tum ex amplissimo collegio decemvirali sacerdotes populi Romani, cum esset in urbe nostra Cereris pulcherrimum et magnificentissimum templum, tamen usque Hennam profecti sunt;* Val.Max.1,1,1: *Cererique, quam more Graeco venerari instituerant, sacerdotem a Velia, cum id oppidum nondum civitatem accepisset, nomine Calliphanam peterent [vel, ut alii dicunt, Calliphoenam], ne deae vetustis ritibus perita deesset antistes.* Novatian = ps.Cypr. spect. 4,4: *cum urbem fames occupasset, ad advocationem populi acquisiti sunt ludi scenici et Cereri et Libero dicati postmodum reliquisque idolis et mortuis*;
CIL 6,32443: *Casponia p.f. / Maxima / [sac]erdos Cereris / [pub]lica populi / [Ro]mani Sicula;* CIL 11,3196 (Nepi, Viterbo): *Cereri August(ae)/ matri agr(orum) / L. Bennius Primus / mag(ister) pagi / Bennia Primigenia / magistra fecer(unt) Germanico Caesare $\overline{II}$ / L. Veio Tuberone cos (18 n.Chr.) / dies sacrifici XIII K Mai;*
Polemius Silvius (12.April): *ludi – hiemat.*

A: Cic. Verr. 2,5; Liv. 3,55,7. 30,39,8; *et passim;* Ovid fast. 4,393. 407ff. 619f. 679ff.; met.10,431; am.3,10,1ff.; Verg. georg. 1,344; Servius georg.1,7; Gell. 18,2,11; Cass.Dio. 47,40,6. 54, 2,3; Dion.Hal. 6,17,2.

L: Mommsen CIL 315; Wissowa 1923, 383. 390; Degrassi 439ff.; Latte 68; 162; Scullard 157f.; 159ff; Rüpke 264; Hayne; Salzman 123. 148; Lipka 37. 44f.; KP 1, 113-114 (W. Eisenhut); Donahue 430; F.Coarelli, LTUR 1,1993,260f.; Pfeilschifter 113; Cancik 2008, 10[325].

13. April: *ludi – senatus legitimus*[326]

Bis zum 13. April waren vom 7. April an die Tagesangaben um einen Tag verschoben.
Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

Q: Polemius Silvius: *senatus legitimus*

14. April: *xviii kal mai – ludi*.

Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

Q: Polemius Silvius: *ludi - ventus ac tempestas*.

15.April: *ludi*

Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

321 Bei Degrassi 129: *pr(idie), [nefastus. Ludi Cereri]*.
322 Bei Degrassi 129 wird der Begriff *ludi* am 13. und 14. April ergänzt..
323 Weitere Ergänzung: *np. Ludi in Circo]*.
324 Ausgelassen sind hier die meteorologischen Angaben.
325 Zu den Festdenaren des Münzmeisters M.Volteius M.F. aus dem Jahre 78 v.Chr.
326 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

Andere Feste dieses Tages: Fordicidia.

Q: Polemius Silvius: *ludi* .

16.April: *ludi*

Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

Q: Polemius Silvius: *ludi*

17.April: *ludi*

Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

Q: Polemius Silvius: *pluviam significat*.

18.April *ludi - Sol tauro*[327]

Fortsetzung der ludi cerealici vom 12. April, für die Fasten vgl dort.

Q: Polemius Silvius: *ludi*

19.April *Cerealici – c m xxiv*[328]

Es handelt sich um den letzten Tag der Cerealici mit den abschließenden Wagenrennen, vgl zum 11.(12.) April.

Q: Polemius Silvius: circenses, consulis tertiae mappae.

21.April *N(atalis) urbis – c m xxiiii - dies aegyptiacus*

Zur Geburtstagsfeier der Stadt Rom gehört auch das sehr populäre ländliche Hirtenfest der Parilien (Palilien), das dem Tag bis heute seinen Namen gegeben hat.[329] Ursprünglich bezeichnete das Palilienfest die eher privaten Fröhlichkeiten im Unterschied zum offiziellen Natalis urbis Romae und seinen Zeremonien. Später sind Palilia und dies natalis ineinander übergegangen, da die Bedeutung des Palilienfestes nicht mehr verstanden und es immer stärker mit dem Geburtstag Roms identifiziert wurde. Eine solche Uminterpretation findet sich bei einer Reihe von römischen Festen[330] und wird bei Rüpke folgendermaßen begründet: *die im Festnamen gefeierten oder in dem Fest mit Kult bedachten Gottheiten besitzen keinen richtigen Tempel bzw. keinen, der an diesem Tag seinen Stiftungstag haben könnte* [331].

Vom Ablauf des offiziellen Festes wissen wir nur wenig, während wir durch Ovid zu den privaten Feiern viele Einzelzüge erfahren. Zur Zeit Hadrians, der mit dem Venus- und Romatempel in der Velia „una tra le piu note opere dell'ingegno architettonico adrianeo"[332] schuf, wurde das Fest erneuert[333] und auf die Roma aeterna konzentriert. Diese wurde als Personifikation von Kaiser und Reich seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. immer beliebter und begegnet im Chronographen unter den Stadtpersonifikationen.[334]

Q: Cic. div. 2,98: *L. quidem Tarutius Firmanus, familiaris noster, in primis Chaldaicis rationibus eruditus, urbis etiam nostrae natalem diem repetebat ab iis Parilibus, quibus eam a Romulo conditam accepimus, Romamque, in iugo cum esset luna, natam esse dicebat nec eius fata canere dubitabat*; Varro LL 6,16: *Palilia dicta a Pale, quod ei feriae, ut Cerialia a Cerere.* Lydus mens.4,73: *Τῇ πρὸ δεκαμιᾶς Καλενδῶν Μαΐων ὁ Ῥωμύλος τὴν Ῥώμην ἐπόλισε ... αὐτός τε ἱερατικὴν σάλπιγγα ἀναλαβών ... ἐξεφώνησε τὸ τῆς πόλεως ὄνομα;* Athen. deipn. 8,63*: ἔτυχεν δὲ οὖσα ἑορτὴ τὰ Παρίλια μὲν πάλαι καλουμένη, νῦν δὲ Ῥωμαῖα, τῇ τῆς πόλεως Τύχῃ ναοῦ καθιδρυμένου ὑπὸ τοῦ πάντα ἀρίστου καὶ μουσικωτάτου βασιλέως Ἀδριανοῦ· ἐκείνην τὴν ἡμέραν κατ' ἐνιαυτὸν ἐπίσημον ἄγουσι πάντες οἱ τὴν Ῥώμην κατοικοῦντες καὶ οἱ ἐνεπιδημοῦντες...*

Fasti: FDur.: *x[i k]al(endas) maias ob natalem urbis [r]omae [a]ete[nae u(rbi) r(omae) a(eternae) b(ovem) f(eminam)];* Ant.maior.: *Paril(ia), n[p] / Roma cond(ita),* Caer.*: Par(ilia), np. Roma cond(ita) / Fer(iae)*

327 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

328 Vgl 12. April, für die Fasten vgl Tafel vom 12. April.

329 So in der Renaissance und auch später; am Palilienfest des Jahres 1821 wurde in Rom das internationale Instituto di corrispondenza archeologica auf dem Kapitol gegründet, aus dem das Deutsche Archäologische Institut (DAI) hervorging.

330 Z.B.: Equirria, Liberalia, Fordicidia, Robigalia, Lemuria …, vgl Rüpke 358f.

331 Zu Parilia in Zusammenhang mit Herrschaftssemantik vgl Rüpke 403f.

332 A.Cassatella, LTUR 5, 1999, 121.

333 Salzman 177.

334 Vgl VI,5 Städtebilder.

*coronatis om(nibus)*; Esqu: *Par(ilia), n [p Roma cond(ita)] / Fer(iae) coro[natis omnibus] / An[nus pastor(icius inc(ipit)];*
Polemius Silvius*: natalis urbis Romae - consules ordinarii fasces deponunt - parilia dicta de partu Iliae*.

A: Varro rr. 2,1,9; Cic. Att.14,14,1. 14,19,3; Ovid fast. 4,721ff.; Prop. 4,1,17. 4,4,75ff; Tibull 2,5,81ff.; Festus epit. 248L. 272L. 273L. 286L; Plin. n.h.18,247; Dion.Hal. 1,88,3; Vell. 1,8,4; Eutrop 1,1,2; Plut. quaest.Rom. 12,1-2; Charis. 58 GL (Keil); Mar. Vict. GL 6,25 (Keil); Solin 1,18-19; Lydus mens.1,14; Servius in georg. 3,1; Colum. 7,3,11; Cass.Dio 43,42,3; Symm. ep.6,40.

L: Mommsen CIL 315f.; Wissowa 1923, 389; Degrassi 443/5; Invernizzi 50f.; Rüpke 57. 219. 258f. 403f. 415. 437; KP 4, 513-514 (A.Spira); Scullard 161-165; Bennett-Pascal 262; Salzman 177; Donahue 431.

22.April[335]
23.April[336]
24.April[337]

25.April *Serapia*

Der aus ägyptischen Wurzeln stammende und im Hellenismus sich schnell ausbreitende Serapiskult ist seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert auch in Italien belegt. Intensiviert wurde der Kult durch die Verbindung mit den Kaisern seit Vespasian[338], Domitian[339] und besonders Hadrian[340]. Aus dieser Zeit ist auch die Formel Διὶ Ἡλίῳ μεγάλῳ Σαράπιδι[341] belegt, die erstmals die Verbindung von Serapis mit dem Sonnengott aufzeigt, eine Verbindung, die in Rom für die folgende Zeit bestimmend bleiben wird. Die damit assoziierte weitere Verbindung zu Jupiter ist in der Münzprägung zu finden: *Serapidi conservatori.* Gemeint ist damit Serapis als Schützer der Getreidetransporte. Die Verbindung des Gottes mit dem Kaiser kommt in der Übernahme ikonographischer Züge des Sarapisbildes in das Kaiserportrait, vor allem bei Septimius Severus durch die in die Stirn fallenden Haarlocken zum Ausdruck. Caracalla hatte eine besonders enge Bindung an Serapis: er weihte ihm das Schwert, mit dem er seinen Bruder ermordet haben soll,[342] und errichtete auf dem Quirinal einen Serapistempel.[343]
Isis[344] und Serapis galten als besondere Schutzgottheiten der Kaiser bis in theodosianische Zeit; das zeigen ihre Attribute *dominus, magnus, invictus*. Deshalb wurde der Kult auch besonders beim Militär gepflegt[345].

Q: CIL 6,570: *Serapidi deo [sancto][346] / [imp Caes] M. Aurelius Antoniu[s pius felix Aug part max brit max] / [pont]ifex max tribunic pote[st...] / aedem…*
Fasti: Menol.Col: *Sarapia;* Menol.Val.: *Sarap[ia].*

A: Tert spect. 8; ad nat.1,10; Lact. div.inst. 1, 21,22; Aug. civ.dei 18,5.

L: Degrassi 448f; Invernizzi 52; Lipka 38. 118; RE 1A,2,2393 (Nilsson); Wild 1811-1817 (zu den drei röm. Heiligtümern); Salzman 129[347],.171. 175; NPInt Serapis (S.A.Takács); Lichtenberger 113-121.

335 Polemius Silvius: *interdum pluvia et grando.*
336 Polemius Silvius: *Africus aut Auster, dies humidus*.
337 Polemius Silvius: *tempestatem significat.*
338 Tac.hist.4,81, vgl Henrichs 51-80.
339 Vgl Lembke.
340 Vgl Hadrian und Faustina als Sarapis und Isis: T.Tam Tinh, LIMC 5,1, 761-796; 5,2, 501-526.
341 SEG 44, 1021 (Sinope, 1./2. Jhdt. n.Chr.): *Διὶ Ἡλίῳ μεγάλῳ Σαράπιδι / κὲ Ἐίσιδι μυρινύμῳ* ….
342 Cass.Dio 77,23,2. 78,7,3f.
343 R.S.Valenzani, LTUR 4, 1999, 302f.; CIL 6,570.
344 Zu Serapis vgl Merkelbach 2001; Takács; Alvar.
345 Vgl Kossmann.
346 vel *[invicto]*
347 Salzman sieht in den „Bauernkalendern“ und in den entsprechenden Festen für Isis und Serapis in KAL einen Beweis für das Anwachsen dieses Kultes in den ersten 3 Jahrhunderten und zieht eine Verbindung zum Novemberbild in KAL.

26.April[348] *N(atalis) M Antonini - c m xxiiii*

Marcus Annius Catilius Severus, der spätere Kaiser Marc Aurel, wurde am 26. April 121 in Rom geboren. Nachdem er im Jahre 138 bei seiner Adoption durch Antoninus Pius den Namen *Marcus Aelius Aurelius Verus* bekommen hatte und sich im Jahre 139 als Caesar *Aurelius Caesar Aug. Pii filius princeps iuventutis* nannte, erhielt er bei seiner Erhebung zum Kaiser am dies imperii, dem 7. März 161, den Namen *Imp. Caes. Marcus Aurelius Antoninus Aug. pontifex maximus*. Dazu kam am 12. Okt. 166 der Titel *Pater Patriae*. Er starb am 17. März 180 in Bononia bei Sirmium,[349] wurde im Mausoleum Hadriani bestattet und im selben Jahr als *divus M.Antoninus Pius* konsekriert. Er und Lucius Verus waren *divi fratres*[350]. Sein Geburtstag wurde später durch ein dreitägiges Fest vom 24.-26. April gefeiert.[351]

Marc Aurel ist auch in besonderer Weise mit dem römischen Kalender verbunden. So berichtet die SHA: *Iudiciari<a>e rei singularem diligentiam adhibuit. fastis dies iudic<i>arios addidit, ita ut ducentos triginta dies annuos rebus agendis litibusque disceptandis constitueret.* Stern und ihm folgend Salzman interpretieren diese Stelle dergestalt, dass Marc Aurel das Jahr in 230 Geschäftstage und 135 Festtage eingeteilt habe; dabei ist durchaus nicht gesagt, dass alle Tage, die keine Gerichtstage waren, zwangsläufig allgemeine Feste waren. Darüber hinaus muss mit einer selektiven Verbreitung der Feste gerechnet werden sowohl in lokaler wie auch in sozialer Hinsicht. Dazu kommt die Veränderung im Laufe der Zeit unter den verschiedenen Kaisern mit ihren wechselnden Interessen. Zählt man die Festtage von KAL kommt man auf 177 Feste mit ludi und 54 Feste ohne ludi. Bei der Festsetzung von Feiertagen spielten die iudices bzw. die Gerichtstage eine entscheidende Rolle, wie neben der zitierten Stelle aus SHA die Gesetze Cod Iust 3,12,3 von 322/23 und CT 2,8,2 von 389 belegen.

Q: Macrob. Sat. 1,14,9: *Caesar ... dedit Aprili sextum kalendas Maias.*
Fasti: FDur: *V[I k]al(endas) maias ob natalem divi marci anton[ini divo marco an]to[nino b(ovem) m(arem)];* Praen.: *Hunc diem divus Caesar addidit.*
Polemius Silvius: *natalis Antonini, circenses.*

A: NatCaes; SHA Marc.1,5l; 10,10.

L: Degrassi 449; Stern 97f.; Kienast 137; Salzman 17. 178; NPInt Marcus 2 (W.Eck).

27.April[352]

28. April[353]

29.April[354]

30.April[355] *Ludi Florales*

KAL konzentriert seine Floralia auf die vier Tage vom 30.April bis zum 3. Mai, die übrige Überlieferung kennt dieses Fest an den sechs Tagen vom 28.April bis 3.Mai. Caesar nahm bei seiner Kalenderreform auf das mehrtägige Fest und seinen Termin dergestalt Rücksicht, dass er

---

348 Bei Caesars Kalenderreform wurde dieser Tag eingeschoben, vor allem auch deshalb, um das in den nächsten Tagen folgende Fest der Floralia nicht verlegen zu müssen. Vgl zum 30.April.

349 Kienast 138 weist auch auf Wien als möglichen Todesort des Kaisers hin, vgl Bannert.

350 Vgl zum Geburtstag des Lucius Verus am 15.Dezember.

351 CIL 12, 5905 (aus dem Jahr 161 aus Nîmes); CIL 3,14219[10] =-ILS 5490 aus Kelani in Bosnien (municipium Domavianum Dalmatiae) aus dem Jahr 169 zeigt die Feier eines kaiserlichen Geburtstages in der Provinz: *t.fl(avius) simili iivir / qq. huic primo / ex ordine statuam / in basilica posuit; / et dedicavit eam / victima percussa, / sportulis datis, na/tale aug. vi k. maias / q. sos. prisco p. coel. apollinare / cos. / t. fl(avius) rufinus fil. l. d.d.d.;* vgl auch die Stiftungsinschrift eines Gymnasiums in Tebessa (Theveste) aus dem Jahre 213/14, die sich auf der Basisinnenseite des Triumphbogens des Caracalla befindet, (ILAlg 1,3041): *dies gymnas(iorum) ex test(amento) Corneli Egriliani ... vi k mai(as)* -... Das Datum der Stiftung ist durch die Dedikation des Triumphbogens bestimmt. Die Stiftung bringt den 25. April innerhalb einer Reihe von insgesamt 68 Tagen mit ludi.

352 Polemius Silvius: *floria.*

353 Am 28.April beginnen üblicherweise die Floralia, die aber in KAL verkürzt am 30. April beginnen.

354 Polemius Silvius: *interdum dies humidus.*

355 Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

den Zusatztag, der gewöhnlich am Ende des Monats eingeschaltet wurde, vorzog und auf den 26. April legte[356], so dass die traditionelle Datierung des Festes *a.d.iii Kal.Mai.* erhalten blieb.
Die Spiele zu Ehren der altitalischen[357] Vegetationsgöttin Flora wurden nach Velleius Paterculus im Jahre 241 oder nach Plinius im Jahr 238 eingeführt. Sie fanden am Anfang nicht jedes Jahr statt. Ab 173 v. Chr. wurden nach Ovid die Spiele jährlich abgehalten.[358] Varro berichtet, dass nach Befragung der sibyllinischen Bücher der Göttin ein Tempel errichtet wurde. Der am 28. April geweihte Tempel lag in der Nähe des Circus Maximus[359] am Abhang des Aventin. Auf dem Quirinal gab es eine anscheinend ältere Verehrungsstätte der Flora[360].
Der Kult der Flora zeichnete sich ursprünglich durch archaische und ländlich volkstümliche Rituale aus, die allmählich – vor allem nach Einführung der Spiele – unter dem Einfluss von Fruchtbarkeitszauber zu Lustbarkeiten und Ausschweifungen pervertiert worden sind. Es kam soweit, dass das Auftreten von Prostituierten in der Aussensicht den Charakter des Festes bestimmte, wobei sogar Flora als Prostituierte betrachtet wurde[361]. Bei den derben volkstümlichen Festlichkeiten wurden unter anderem auch Hasen und Ziegen gejagt und eingefangen[362] und Bohnen und Erbsen unter das Volk geworfen.[363] Nach Ovid fast. 5,361 spielten beim Fest Kerzen eine besondere Rolle[364]. Die späte Überlieferung in KAL und bei Polemius Silvius zeigt, dass der an der Tempelstiftung orientierte religiöse Charakter des Festes nicht mehr vorhanden war.

| Fasti | 27.Apr | 28.Apr. | 29.Apr. | 30.Apr. | 1.Mai | 2.Mai | 3.Mai |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Esqu. | | deest | deest | deest | deest | *loi[di]* | *loed[i in circo]* |
| Caer. | | *loedi Flor(ae)* | *loed. F(lorae)* | *loed. F(lorae)* | *deest* | *deest* | *deest* |
| Venus. | | deest | deest | deest | ludi | ludi | *ludi in circo Florae*[365] |
| Maff. | | *lud(i) Flor(ae)* | ludi | ludi | deest | deest | deest[366] |
| Praen. | | *ludi Florae ..* | *ludi* | *ludi* | deest | deest | deest |
| KAL | | | | *ludi Florales* | | *ludi* | *Floralici c m xxiiii* |
| Pol.Silv. | *Floria* | | | | | | |

356 Macrob. Sat. 1,14,9.
357 König Tatius soll ihr einen Altar errichtet haben, vgl Varro LL 5,74; Numa soll den flamen floralis eingeführt haben, vgl Varro 7,45, vgl CIL 9, 705 = ILS 5007.
358 Ovid. fast.5,329. Ein Denar des C.Servilius vom Jahr 57 v. Chr. zeigt den Kopf der Flora und die Legende*: Floral Primus*, was als Floralia primus (fecit) interpretiert und auf einen Vorfahren des Servilius bezogen wird; Crawford RRC 1,423 ergänzt hier anders: *(flamen) Floralis primus*.
359 Tac.ann.2,49.
360 Varro LL 5,158; Martial 5,22,4.
361 Z.B. Laktanz, Scholien zu Juvenal, AL.
362 Ovid fast. 5,373; es handelt sich hier weniger um ein hetzendes Vertreiben und Erlegen der genannten Tiere als um ein Einfangen als Schutz des Bereichs der Flora, also nicht um ein „magisches Fortscheuchen" (Latte).
363 Porphyr. ad Hor. sat.2,3,182 und Pers.5,177*: uigila et cicer ingere large / rixanti populo, nostra ut Floralia possint / aprici meminisse senes. quid pulchrius*? Die von Latte festgestellte rituelle Bedeutung des Bewerfens mit Bohnen und Erbsen lässt sich als Fruchtsbarkeitsritus konkretisieren. Dazu passt dann auch die angesprochene sexuelle Konnotation des Festes.
364 Vgl Ps.Claudian, carm. min. app. 15 (Hall 1985): *Flora venit! Quae Flora? Dea an de gente Latina? / Non reor; at Chloris dicta per arva fuit. / Huius in adventum radiant de nocte lucernae, / nam nitet atque hilarat lumine cuncta suo. / Cerea materies apibus debetur amicis ... non ut mel rapiam, cuius non tangor amore, / sed cera in talem fiat ut alba diem;* auch bei Riese 747,1.
365 Ein Korrekturzeichen legt folgende Lesart nahe*: Florae ludi in circo.*
366 Die Eintragungen vom 1.-3.Mai sind bei Degrassi 76 ergänzt.

Die folgenden Textquellen beziehen sich teilweise auf den 28.April

Q. Varro LL 5,10: *e<t> ar<a>e Sabinum linguam olent, quae Tati regis voto sunt Romae dedicatae : nam, ut annales dicunt, vovit Opi, Flor<a>e, Vedio[io]vi Saturnoque, Soli, Lunae ...;* Plin. n.h. 18,186: *itaque iidem Floralia IIII kal. easdem instituerunt urbis anno DXVI ex oraculis Sibyllae, ut omnia bene deflorescerent. hunc diem Varro determinat sole tauri partem XIIII obtinente*; Ovid fast. 5,183: *Mater, ades, florum, ludis celebranda iocosis: / distuleram partes mense priore tuas. / incipis Aprili, transis in tempora Mai;* fast.5,329: *convenere patres, et, si bene floreat annus, / numinibus nostris annua festa vovent. / adnuimus voto: consul cum consule ludos / Postumio Laenas (i.e. an.179) persoluere mihi;* Vell.Pat.1,14,8: *Torquato Sempronioque consulibus, Brundisium et, post triennium (i.e. a.242) Spoletium, quo anno Floralium ludorum factum est initium;* Tac.ann.2,49: *Isdem temporibus deum aedis vetustate aut igni abolitas coeptasque ab Augusto dedicavit, Libero Liberaeque et Cereri iuxta circum maximum, quam A. Postumius dictator voverat, eodemque in loco aedem Florae ab Lucio et Marco Publiciis aedilibus constitutam ..;* Scholia ad Juven.VI 250: *ludi florales in quibus meretrices nudatis corporibus per varias artes ludendi discurrunt: nam a Flora meretrice instituti sunt. In honorem Florae deae, quae floribus praeest, ludi conditi sunt impudici.*; AL Sh 3, carmen c. paganos 112-114: *sola tamen gaudet meretrix te consule Flora, / ludorum turpis genetrix Venerisque magistra, / composuit templum nuper cui Symmachus heres*.

Fasti: Praen.: *eodem die aedes Florae, quae rebus florescendis praeest, dedicata est propter sterilitatem frugum*.

Polemius Silvius: *auster fere cum pluvia.*

A: Varro rr 1,1,6; Vitr.7,9,4 (Tempel auf dem Quirinal); Ovid fast. 4,943-948. 5,277-298. 5,327-376; Juven. 6,249; Lact. div.inst. 1,20,10; Aug. civ.dei 2,27; Auson 7,24,25f.

L: Mommsen CIL 317; Wissowa 1923, 390; Degrassi 449 – 454; Donati 54f; Invernizzi 52; Latte 73f. und Anm.1; Lipka 44f.; Scullard 171-173; KP 2,581 (W.Eisenhut); Salzman 123. 148. 243; Pfeilschifter 113.

## 7.5 Mai[367]

1.Mai *mai. – senatus legitimus*[368]

2.Mai: *non(ae) - ludi*

Fortsetzung der ludi florales vom 28. April.

Q: Polemius Silvius: *septentrionales venti.*

3.Mai: *floralici - c m xxiiii - dies aegyp(tiacus)*[369]

Es handelt sich um den letzten Tag der Ludi florales mit den Wagenrennen.

Q: Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

L: Mommsen CIL 317; Degrassi 454; Donati 58 verweist auf die aedes Florae in quirinali.

4.Mai: *ludi Maximati*. (4.-9. Mai)

Die Bezeichnung dieser sechs Tage dauernden Spiele *ludi Maximati* begegnet nur in KAL. Ihre Länge weist auf ihre Bedeutung hin und verbindet sie mit der konstantinischen Politik und Ideologie. Nach Mommsen leitet sich der Name dieser Spiele ab von dem kaiserlichen Triumphalattribut *Maximus* anlässlich eines wiederholten Sieges über ein Fremdvolk wie z.B. *Constantinus magnus dicitur Germanicus maximus ter, Sarmaticus maximus.* Grünewald verweist auf Laktanz und sieht die früheste Verwendung von *maximus* bei der Titulatur Konstantins auf dem Goldmultiplum aus Ticinum vom Frühjahr 313[370], dessen Legenden lauten: *invictus Constantinus max(imus) Aug(ustus)* und *felix adventus Augg(ustorum) nn(ostrorum).* Zwischen 313 und 315 findet sich ein *eher sporadischer, keineswegs regelmäßiger Gebrauch von „maximus“ in der Kaisertitulatur Constantins,* seit 315 begegnet eine größere Breite der *Propagandakampagne, mit der Constantin seinen Anspruch auf die Vorherrschaft gegenüber Licinius bekräftigte. Immer deutlicher wird damit der Titel „Maximus Augustus“ zu einer*

[367] Polemius Silvius: [*Maius*] *dictus a maioribus. vocatur apud Hebraeos SIVAN, apud Aegyptios PACHON, apud Athenienses MUNYCHION, apud Graecos ARTEMESIOS.*

[368] Zum senatus legitimus vgl zum 1. Jänner.

[369] Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

[370] RIC VI, 296 nr.111.

*Funktion der Beziehungen zwischen Constantin und Licinius (und nur mittelbar von der Beseitigung des Maxentius abhängig).* Dies konvergiert mit Degrassi, der hier einen Zusatz zum Kaisernamen selbst sieht. Militärische und politische Bedeutung des Attributes gehen wohl eine Verbindung ein und bestimmen fortan die Konnotationen des Titels. Konstantin erhielt nach dem Sieg an der Milvischen Brücke am 29. Oktober 312 den Titel *Maximus Augustus*, nach seinem Tode 337 den Ehrentitel *divus Constantinus maximus*.

Q: Lact. mort.44,11: *senatus Constantino virtutis gratia primi nominis titulum decrevit quem sibi Maximinus vindicabat.*
ILS 730 = CIL 2, 4844 (vgl 725 für Constans = CIL 2, S.6029): *[i]mp d.n. Flavio / Constantio / maximo victo[ri ac / tri]umf[a]tori au[gus]/to, divi Constan/tini maxi[m]i filio, / [divor]um Flavii co[n]s[s/tan]ti et Valeri maxim[iani nepoti, / divi] Claudii pronepoti, / [abra]c milia passu[u]m ... vii.*
Polemius Silvius: *ludi*[371].

L: Mommsen CIL 317; Degrassi 454; Salzman 137-138; Herz 2003; Grünewald 86-92.

5.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Maximati vom 4. Mai.

Q: Polemius Silvius: *pluvia.*

6.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Maximati vom 4. Mai.

Q: Polemius Silvius: *ludi – [tempestatem] significat.*

7.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Maximati vom 4. Mai.

Q: Polemius Silvius: *ludi – Favonius.*

8.Mai: *idus - ludi*

Fortsetzung der ludi Maximati vom 4. Mai.

Q: Polemius Silvius: ludi – interdum pluvia.

9.Mai: *Maximati – c.m.xxiiii, vgl zum 4.Mai.*

Letzter Tag der ludi Maximati mit Wagenrennen.

10.Mai: *N(atalis) claudi - c m xxiiii*

Es handelt sich um den Geburtstag des Claudius II Gothicus am 10.Mai 214(?); Herkunft (Illyricum?) und seine Abstammung sind unbekannt. Der Tag der Geburt ist durch KAL, NatCaes[372] und Polemius Silvius bekannt. Die später von Konstantin propagierte[373] Abstammung seiner Familie von Claudius Gothicus ist fiktiv. Ebenso fiktiv sind die Angaben der SHA wie die Verwandtschaft des Claudius mit Probus bzw. seine Abstammung von Gordian.[374]

Claudius Gothicus wurde Sept./Okt. 268 zum Augustus erhoben als *Imp. Caes. M. Aurelius Claudius p. f. inv. Aug. pont max pater patriae proconsul.* Eigenartigerweise bekleidete er den Konsulat erst danach im Jahre 269. Er starb im September 270 in Sirmium an der Pest und wurde als *divus Claudius* konsekriert. Seinen Beinamen *Gothicus* erhielt er nach dem Sieg über die Goten bei Naissus im Jahre 269.

Q: SHA Claud, 13,2-3: *Quoniam res bellicas diximus, de Claudii genere et familia saltim pauca dicenda sunt, ne[c] ea, quae scienda sunt, praeterisse videamur: Claudius, Quintillus et Crispus fratres fuerunt. Crispi f[am]ilia Claudia; ex ea et Eutropio, nobilissimo gentis Dardanae v<i>ro, Constantius Caesar est genitus.*
ps.Aurel.Victor, epit. de Caes.34,1-2: *Claudius imperavit anno uno mensibus novem. Hunc plerique putant Gordiano satum, dum adulescens a muliere matura institueretur ad uxorem. Hic Claudius Gallieni morientis sententia imperator designatur.* Paneg.lat.7,2,2 (Baehr., an Konstantin, 307): *Ab illo enim divo Claudio manat*

---

371 Polemius Silvius kennt ludi vom 4.-8. Mai mit Unterbrechung am 5. Mai; diesem Tag ist kein Fest zugewiesen. Doch dürfte die Verbindung zu den Maximati naheliegen.

372 NatCaes überliefert den Geburtstag nur im Codex *B*. Salzman 29 Anm.13 spricht von einer Auslassung in NatCaes: *There is an apparent error in the transmission of the text: the Natales of divi Claudi is omitted.*

373 Vgl Paneg.lat.7. 8.

374 So kennt die Epitome de Caesaribus Gordian 3. als Vater des Claudius.

*in te avita cognatio, qui Romani imperii solutam et perditam disciplinam reformavit, immanesque Gothorum copias ... delevit.* Paneg.lat.8,2,5 (an Konstantin 311): *et nuper, ut media praeteream, divum Claudium parentem tuum ad recuperandas Gallias soli vocaverunt.*
Polemius Silvius: *Natalis Claudii – tempestas interdum.*

A: NatCaes; Iulian. or.1,6D; or.2,51C; Caes.313D; Anon.Vales.1,1.

L: Mommsen CIL 255; Degrassi 455f.; KP 1,770f, sv Aurelius 31 (Hanslik); Kienast 231; König; Grünewald 46ff.; Salzman 29 Anm.13; Stern 93; Herz 2003, 63-65.[375]; NPInt Claudius III 2 (A.R.Birley).

12.Mai: *Martialici - c m xxiiii*

Die in KAL eintägigen Ludi Martiales fanden zum ersten Mal im Jahre 2 v. Chr.[376] – nach Ovid am 12. Mai bzw. nach Cassius Dio 60,5,3 am 1. August – anlässlich der Einweihung des Mars Ultor-Tempels auf dem Augustusforum statt. Seine Errichtung hatte Augustus zusätzlich zum älteren Mars Ultor-Tempel auf dem Kapitol[377] bereits in der Schlacht von Philippi 42 v.Chr. gelobt[378]. Der mit dem Tempel auf dem Kapitol zeitgleiche Tempel auf dem Forum Augusti[379] diente auch zur Aufbewahrung der von den Parthern zurückgegebenen Feldzeichen. Die Ludi Martiales am 12. Mai und am 1. August haben nach Cassola nichts mit dem kapitolinischen Mars Ultor-Tempel zu tun.

Q: Ovid fast. 5,550ff: *Mars venit et veniens bellica signa dedit. / Ultor ad ipse suos caelos descendit honores / templa in Augusto conspicienda foro.* RGDA 21: *In privato solo Martis Ultoris templum ‹f›orumque Augustum ‹ex ma›n‹i›biis feci.*
Fasti: Maff.: *Lud(i) Mart(i) / in Circ(o);* Cum: *[iii id mai. eo die aedes Martis dedicatest? supplica]tio Molibus Martis;* FDur: *iiii idus maias ob circenses ma[rtiales] pa[tri ult]ori ta[u]rum.*

A: Ovid fast. 5,595ff.; RGDA 29; Vell. 2,100; Suet. Aug. 29,1; Cass.Dio 54,8,3. 55,10,2. 60,5,3; CIL 6,37836 = ILS 9349.

L: Mommsen CIL 318; Degrassi 456f.: *Ludi Martis in Circo;* Simpson; Cassola; V.Kockel, LTUR 2, 1995, 289-295; Kienast 1999, 342ff.; Herz 2003, 53. 54. 58; Herz 1996.

13.Mai: *ludi persici - c m xxiiii* (13. – 17. Mai)

Obwohl man daran denken könnte, dass die Ludi Persici am Tag nach dem Fest der Rückgabe der verlorenen römischen Feldzeichen durch die Parther etwas mit einem Sieg in der augusteischen Zeit über diese zu tun hätten, scheint es doch im Kontext von KAL und seiner Betonung der Feste des konstantinischen Epoche passender, die vom 13.-17. Mai stattfindenden ludi Persici mit einem Sieg des konstantinischen Hauses im Osten in Verbindung zu bringen[380]. So wird es in der Literatur seit Mommsen auch angenommen. Heiß umstritten ist jedoch, wem der Titel *Persicus* gebührt, Konstantin dem Großen oder Constantius II. Dabei spielt die Inschrift ILAlg 1,3956 eine bedeutende Rolle, weil sie für Konstantin in den Jahren 312-313 den Titel *Persicus* zu belegen scheint. Der erste Kaiser, der nicht nur als *Parthicus maximus* sondern auch als *Persicus maximus* bezeichnet wurde,

---

375 Herz bringt den dies natalis mit dem Geburtstag der neuen Reichshauptstadt Konstantinopel am 11. Mai und mit den ludi Martialici (bzw. Martiales) am 12.Mai in Verbindung.

376 Mommsen CIL 318 nimmt an, dass zur Einweihung des Tempels ältere Spiele, die bei Velleius Paterculus erwähnt sind, erneuert wurden. Nach ihm wurde der Marstempel auf dem Kapitol bereits im Jahre 22 v. Chr. errichtet, der auch die zurückerstatteten parthischen Feldzeichen beherbergt habe, die später in den Tempel auf dem Augustusforum gebracht worden seien.

377 Vgl C.Reusser, LTUR 3,1996,230f., der trotz Bedenken in der modernen Forschung von der Existenz des kapitolinischen Marstempels überzeugt ist; doch von diesem die zwei überlieferten Daten für ludi Martiales, den 12. Mai und den 1. August, mit Cassola trennt. Von diesem Rundtempel gibt es zwar keinen direkten archäologischen Befund und nur einen literarischen Beleg bei Cassius Dio 54,8,2-3, aber eine Reihe von Münzbildern (RIC $1^2$, 43f. nr. 28. 39a, b. 46f. nr. 68. 70a-73. 48 nr. 103-106. 82 nr. 507).

378 Suet. Aug 29,2; Ovid, fast. 5,569-578.

379 RGDA 29.

380 Dabei schwingen die Konnotationen von mit Augustus beginnenden älteren Siegesfesten über die Parther, auch solche diplomatischer Art mit.

ist Philippus Arabs, wohl im Jahr 244.[381] Wir können die Bezeichnung *Parthicus* aber auch noch später finden, denn ab Diokletian[382] wurden die ethnographischen Begriffe *Persae* bzw. *Persicus* allgemein wieder aufgenommen. Mommsen hält aber weder Diokletian noch Konstantin für den Urheber dieser Spiele, sondern Constantius ii, der nach der Chronik des Hieronymus zum Jahr 349 neun Schlachten gegen die Perser schlug und im Jahre 350 Nisibis von der Belagerung Schapurs II. befreite. In der jüngsten Literatur argumentiert Arce, der das Jahr 335 vorschlägt für Konstantin, und Barnes, der für 338 eintritt, für Costantius ii[383]. Ob die in KAL belegten fünftägigen Spiele zur Zeit des Silvius Polemius auf 2 Tage reduziert worden sind oder ob die restlichen Tage nicht benannt wurden, können wir angesichts des Eklektizismus bei Polemius Silvius nicht sagen. Die ludi Persici weisen vor dem Renntag nur vier Tage Ludi auf, während die meisten anderen 5 Tage (insgesamt 6 Tage) dauern.[384]

Q: Polemius Silvius: ludi – *tempestatem significat.*

A: Hier. chron. ad a.349. ILAlg 3956 = Grünewald 213 nr.213 (Persicus a. 312?); ILS 645. 8942 = CIL 8,23116 = Grünewald 202 nr. 134 (Persicus maximus – vor 315).

L: Mommsen CIL 318; Degrassi 457; Stern 86f.; Barnes 1976; Arce 1982; Barnes 1983; Arce1984; Kienast 317; Salzman 137f. (Constantius II); Herz 2003, 54. 58f.[385]

14.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Persici vom 13. Mai.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

15.Mai: *ludi - N(atalis) Mercuri - senatus legitimus*[386]

1. *ludi*

Fortsetzung der ludi Persici vom 13. Mai.

2. *Natalis Mercuri*

Es handelt sich um das Fest des Merkur und seiner Mutter Maia im Circus Maximus anlässlich der Einweihung ihres Tempels im Jahre 495 v.Chr. Der Tempel beherbergte auch das collegium mercatorum[387]. Maia, die Mutter des Hermes, scheint hier mit der Frau des Vulcanus, der latinischen Gottheit Maia, gleichgesetzt worden zu sein. Wie die italischen Kalender und im Osten Inschriften auf Delos zeigen, hat der Maia- Merkurkult eine größere Verbreitung gefunden.[388] Die älteren Kalenderbilder des Mai und literarische Quellen stellen Merkur als Sohn der Maia in den Mittelpunkt.[389] Im Chronographen ist jedoch das Monatsbild vom Rosenfest bestimmt, das am 23.Mai gefeiert wird.

Q: Liv.2,21,7 (zum J. 495 v.Chr.*.): aedes Mercuri dedicata est idibus maiis* (vgl 2,27,5f.); Fest.epit. 135L: *Mais Idibus mercatorum dies festus erat, quod eo die Mercurii aedes esset dedicata.*
Fasti: Ant.mai: *[Merc(urio)] Maiae / [...] invict(o);* Venus.: *Mercur(io) Maiae*; Caer.: *[Mercurio] Maiae ad circ(um) m[ax(imum)];* Tusc.*: Merc(urio);* Menol.Col.: *sacrum Mercur(io);* Menol.Val: *sacrum Mercurii et [...]*
Polemius Silvius: *dies humidus.*

---

381 CIL 6,1097 = ILS 506.

382 Die diokletianischen Spiele zum Andenken an den Sieg über die Perser finden nach Mommsen an den letzten vier Jännertagen statt (ludi Adiabenici, die bei KAL nicht vorkommen, aber bei Polemius Silvius genannt werden.).

383 So auch Kienast 312.

384 Vgl zum 15.Juli: ludi francici.

385 Herz schlägt vor, *eventuell an die Siegesfeiern nach dem triumphalen Sieg des Caesar Galerius über den Sasanidischen Großkönig Nerses bei Nisibis im Frühjahr des Jahres 298 zu denken*.

386 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

387 Cic. Quint. 2,52; CIL 14,2105.

388 Latte 273: ID 4, n. 1744. 1750. 1757.

389 Vgl die Kalender von Hellín in Spanien, 2.-3. Jhdt, heute im Museo Arqueológico in Madrid (vgl Salzman Abb. 103) und El Djem in Tunesien, 3.Jhdt. (Musée archéologique, vgl Salzman Abb.63) und AL 117, 9-10; 395, 17-20; 665, 9-10; Auson. ecl. 9,5. 10,9-10.

A: Ovid fast. 5,663-690; Val.Max. 9,3,6; Mart.7,74,5. 12,67,1; Auson.7,24,5. 18,21,23f.; Plut. Numa 19,5; Plut.quaest.Rom.86; Censor. de die naturae 22,12; Macrob. sat.1,12,19; Lydus mens.4,80; reg.urb. 11, 133. 179; mirab.urb. 29; Servius, Aen. 9,406.
Münzen Marc Aurels: RIC 3,299 nr. 1074.

L: Mommsen CIL 318; Degrassi 458f; 501; Invernizzi 58; Donati 61; Lipka 180; Latte 130 Anm.4 (Maia). 162f. 273; M.Andreussi, LTUR 3, 1996, 245-247; Rüpke 551; Salzman 98. 112.

16.Mai: *xvii kal Iun - ludi*

Fortsetzung der ludi Persici vom 13. Mai.

Q: Polemius Silvius: *dies ut supra.*

17.Mai: *persici - c m xxiiii*

Abschluss der ludi Persici vom 13. Mai mit Wagenrennen.

Q: Polemius Silvius: *pluvia.*

18.Mai: *N(atalis) annonis*

Nach dem Chronikon Paschale begann an diesem Tag im Jahre 332 die jährliche Getreideverteilung in Rom und Konstantinopel. Die Lieferung war nach CTh eine jährliche Abgabe der Landbesitzer. Salzman sieht im *natalis annonis* entsprechend dem *natalis chartis* vom 25. Jänner eine Feier zur Ankunft der Getreideschiffe in Rom und betont damit die Bedeutung dieser Feste für das ökonomische Leben der Stadt. Diese Feste stehen aber auch in einer Verbindung zum Kaiserkult, weil es ja der Kaiser ist, der das Wohlergehen der Stadt garantiert und sichert[390].

Q: ChronPasch ad 332 = consularia Constantinopolitana, MGH AA 9,1,234: ὑπ’ Πακατιάνου καὶ Ἱλαριάνου. Ἐπὶ τούτων τῶν ὑπάτων ἤρξατο ἀναλίσκεσθαι τοῖς πολίταις Κονσταντινουπόλεως ὁ ἄρτος ἀπὸ ιη’ μαίου. CTh 11,1,18: *quisquis possessor aut maximae dignitatis aut infimae annonae urbis aeternae annuam pensitationem solvendo moram dilationis adtulerit, eius anni atque indictionis exordio, quae novum denuo annonae comeatibus poscit obsequium, ... dat. vii kal. ian. aquileiae syagrio et eucherio conss.* (381 dec. [?] 26).

L: Mommsen CIL 318; Degrassi 459f.; Salzman 129. 133 Anm. c; Rickman; Höbenreich; Salzman 2002, 72; Alföldy 300.

19.Mai: *Zenziarius* (vgl 29. Mai)

Schon Schier schreibt in seiner kommentierten Ausgabe des Corpus Filocalianum zu recht: *ne ullus quidem vel coniectare ausus est, quid sibi Zenziarius velit. Ego existimo diem aliquem aegyptiacorum magis notabilem indicari.* In der Folge äußern sich Mommsen, Degrassi und Salzman ähnlich zum unbekannten Charakter der Feste vom 19. und 29. Mai, freilich ohne auf die ägyptische Interpretation Schiers[391] einzugehen. Auch wir müssen für *Zenziarius* und *zinza* festhalten, dass sich keine Lösung anbietet.

L: F.X.Schier, Furii Dionysii Philocali calendarium antiquum sub annum ccclii (sic!) scriptum ad primam editionem vix cuipiam notam castigatum et notis illustratum .... ed. M.Rosnak, Graz 1781, 47; Mommsen CIL 318f.; Degrassi 460; Stern 110; Salzman 130.

20.Mai *Sol geminis*[392]

21.Mai: *dies aegyptiacus*[393]

Q: Polemius Silvius: *interdum pluvia.*

22.Mai[394]

---

[390] Vgl die Kaiserdarstellungen VI,3 Abb 13-16, besonders die Darstellung des sitzenden Kaisers mit der largitio (sparsio nummorum) in den Imagines consulum des Chronographen und die Largitio-Szene auf dem Konstantinsbogen (vgl Andreae Abb. 629).

[391] Schier scheint von einer gewissen Ägyptomanie, wie im 18.Jhdt. nicht unüblich, bestimmt zu sein. So liest er auch Lambeck folgend am 18. Mai statt annonis „Ammonis“.

[392] Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl 206.

[393] Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

[394] Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

23.Mai: *Macellus – rosa<m> sumat*

Wie auch bei anderen Festen in KAL finden wir am 23. Mai eine Aufzählung zweier Feste, eines Marktfestes einerseits und eines Rosen- bzw. Frühlingsfestes andererseits. Dazu tritt die Frage, ob die Überlieferung des Textes hier verdorben ist. Mommsen hat schon darauf hingewiesen, dass die Begriffe macellus und rosa sumat nicht zusammengehören, eine Ansicht, die sich allgemein durchgesetzt hat[395]. Die zweite Festangabe verlangt aber deshalb eine Konjektur: Degrassi schlägt hier *rosam sumat* vor; es könnte aber auch *rosa sumat<ur>* bzw. *rosa<m> suma<n>t* gelesen werden. Die Textverderbnis ist leicht erklärbar, weil *macellus* als Subjekt des Satzes betrachtet wurde, man also das additive Prinzip der Festreihung nicht erkannt hat.

1. *Macellus*

Macellus kann sich auf entweder auf das Macellum magnum auf dem Coelius oder das Macellum Liviae auf dem Esquilin im Zentrum Roms beziehen. Ähnlich wie bei dem Fest der annona steht hier die kaiserliche Großzügigkeit und Fürsorge im Mittelpunkt, zugleich gehört aber der Marktbetrieb und damit die ökonomische Sicherung der Stadt zu den primären Aufgaben eines römischen Magistraten, wie etwa des Empfängers des Chronographen. Dieses Fest ist nur in KAL erwähnt.

A: zum macellum Liviae: Sueton Tib. 34,1; Cass.Dio 55,8,2; CIL 6,1178 = ILS 5592 (zwischen 367-375: *porticus areasq[ue ... ma]cello Liviae ad ornatum urbis suae addi dedicariq[ue] iusserunt;* FUR 157; Curios. + Not. 80 (Nordh): *macellum Liviani*
macellum magnum: Cass. Dio 61,18,3 (Neros Bau auf dem Caelius); CIL 6, 1648. 9193 = ILS 7501: *argentari(us) macelli magni;* Form. Urb. 157 a-c; Curios.+ Not. (Nordh) 75.

L: Mommsen CIL 318; Degrassi 460f.; Salzman 98; Rüpke, 525. 529; Andreau; De Ruyt; Herz 1988; G.Pisani Sartorio, LTUR 3,1996, 201-203, s.v. macellum, 203-204, s.v. macellum Liviae. 204-206, sv macellum magnum.

2. *rosa<m> suma<n>t*

Die Rosaria oder Rosalia werden an verschiedenen Tagen im Mai und Juni gefeiert, so z.B. nach dem Feriale Duranum am 10. und am 31. Mai: *ob rosalias signorum supplicatio,* bzw. nach dem Feriale Campanum am 13.Mai[396]. Es handelt sich also um Feste, bei denen teilweise ein Opfer für die Feldzeichen dargebracht wurde. Hier stehen also die Feldzeichen in Zusammenhang mit einem Rosenfest. Aus Pergamon kennen wir ein dreitägiges Rosenfest vom 22.-24. Mai, also genau zum Zeitpunkt der Festangabe in KAL. So ist durch die hadrianische Inschrift ebenso wie in Dura Europos durch die Weihe der Feldzeichen die Verbindung zum Kaiserkult gegeben.

Grundsätzlich muss aber offenbleiben, ob diese Rosalia des Militärkalenders von Dura Europos mit den ebenfalls als „Rosalia" bezeichneten Totengedenktagen[397] oder mit der Rosenblatternte in Zusammenhang stehen. Salzman[398] betont die soziale und ökonomische Bedeutung des Rosenfestes im 4. Jahrhundert: *The combined agricultural and commercial importance of the rose harvest for the owners of large estates in North Africa allegedly transformed traditional spring imagery to recflect seasonal customs of the local African nobility.* Dabei müssen neben den wirtschaftlichen Interessen die alten Wurzeln des Rosenfestes in einem Frühlingsfest betont werden. Dieses Fest gehörte wohl nicht zum offiziellen Kalender, darauf weisen die unterschiedlichen Daten, die wir dafür besitzen, und nach Rüpke auch die lokalen privaten Kollegien des Kultes.[399]

---

395 Salzman scheint das Problem negiert zu haben, denn sie spricht nur vom Rosenfest *(macellus rosam sumat).*
396 Dies weist darauf hin, dass dieses Fest mit Spielen verbunden war.
397 Diese besaßen im christlichen Bereich eine große Nachwirkung, vgl Pergamon 266-268.
398 Salzman 98.
399 Z.B. Collegium Silvani, CIL 10, 444 (Rosalia am 20. Juni); collegium Aesculapii et Hygiae, CIL 6, 10234 (dies

Q: Fasti: Menol.Col: *Sacrum Mercurio et Florae* (ohne Datumsangabe); FDur (zum 10.Mai): *vi i[d]us maias ob rosalias sign[o]rum suppl[icatio]*; (zum 31.Mai): *pr[i]d[ie] kal(endas) iunias o[b] rosalias signorum suppl[i]catio.* FerCamp. (zum 13.Mai): *iii idus Mai. Rosaria amp(h)i{t}eatri.*
Pergamon nr.374[400], C6 (23-26. Mai): *μηνὸς Πανήμου β' ῥοδισμῷ οἶνον, / στρῶσιν, μνᾶν ἄρτους.* Γ'; D8: *μηνὸς Πανήμου Γ' ῥοδισμῷ / στρῶσιν (δηναρίου) α', μνᾶν, ἄρτον.* C8: *μηνὸς Πανήμου Σεβ(αστῇ) ῥοδισμῷ / μνᾶν, ἄρτον.*
Polemius Silvius: *ut supr.*

A: Lydus mens.4,80.

L: Mommsen CIL 318; Mommsen 62-72 (zum Fer.Camp.); Caetani; Degrassi 460f., Stern 183. 218. 249f. 295; Salzman 97-99. 129. 183; Rüpke 525. 529; NPInt, Rosalia (C.R.Phillips III); Tomaschek 379f.

25.Mai[401]

29.Mai: *ludi − honor et virtus −zinza*

1. *ludi:*

Vom 29. Mai bis zum 1.Juni finden die Ludi Fabarici statt, die in KAL erst am 1. Juni genannt werden. Diese ludi müssen nach Macrobius in einem Zusammenhang mit dem Tempel der Carna auf dem mons Coelius gesehen werden. Die Gottheit war zuständig für die Gesundheit und die Kräfte des Körpers, besonders auch für den Schutz der Neugeborenen. Darüber hinaus schützte sie Durchgänge und das Hausinnere vor Dämonen. Der Göttin wurden Speck und Bohnenbrei geopfert, wobei der Brei dem Fest den Namen gegeben hat.[402] Allgemein steht Carna für eine urtümlich einfache Lebensweise. Der Tempel der Göttin, die vielleicht auf etruskische Wurzeln zurückgeht, wurde nach Macrobius von Brutus nach der Vertreibung der Tarquinier gelobt und gestiftet. Der Stiftungstag ist der 1. Juni.[403]

Die an diesem Tage zu Ehren der Göttin abgehaltenen Spiele galten als plebeisch und waren von magischen Bräuchen und Vorstellungen geprägt. Sie wurden in der römischen Oberschicht so wenig geschätzt, dass ihnen an ihrem letzten Tag, dem 1. Juni, nur die Hälfte der üblichen Wagenrennen zugestanden wurde.

Mommsen verweist auf die Inschrift CIL 3,3893, die eine mögliche Verbindung des Rosenfestes (wie in KAL am 23.Mai) mit der Göttin Carna und damit zu den ludi Fabarici aufzeigt: *leg(atis) ex testament(is) eor(um) dec(uriis) iiii coll(egii) fabr(um), uti rosas carnar(iis) ducant…;* Polemius Silvius reduziert die ludi auf den 29. Mai und den 1. Juni: *circenses Fabricii*. Dies erinnert an die verbreitete Benennung dieses Tages als Kalendae Fabariae, weil Bohnen im Kult der Göttin eine bevorzugte Rolle spielten. Salzman stellt die Verbindung mit der Göttin Carna in Frage. Sie will das Bohnenfest mit dem Monatsbild für Juni in *V* in Verbindung bringen, so dass der Früchtekorb nicht wie in der frühneuzeitlichen Wiedergabe mit Äpfeln sondern mit Bohnen gefüllt wäre. In der daneben dargestellten Pflanze sieht sie einen erntereifen Bohnenstrauch.[404]

Q: Varro, vit.pop.Rom. frg.21: *quod calendis Iuniis et publice et priuatim fabatam pultem dis mactant. in eorum enim sacris, liba cum sunt facta, incerni solere farris semine; ac dicere se ea februare, id est pura facere.* Macrob. 1,12,31-33: *Brutus.... pulso Tarquinio sacrum Carnae deae in Caelio monte voti reus fecerit. hanc deam vitalibus humanis praeesse credunt. ... cui pulte fabacia et larido sacrificatur,*

---

rosae am 11. Mai); Grabstätte des T.Flavius Syntrephus, CIL 6, 10239 (dies rosationis am 21. Mai).

400 Es handelt sich um einen Altar der Hymnoden und Theologen des Augustus und der dea Roma aus hadrianischer Zeit.

401 Polemius Silvius: *venti.*

402 Nach Rüpke 265 handelt es sich hier um einen ausgesprochenen „Spitznamen".

403 Die in Laibach gefundene Inschrift verbindet nach Mommsen die nur in ihr belegten *Carnaria* mit einem Rosenfest; dagegen Pettazzoni, der bei der Inschrift von Carnalia ausgeht und dieses Fest auf eine Mondgöttin beziehen will.

404 Vgl die Bohnendarstellungen der Fußbodenmosaike in Catania, Museo Civico del Castello Ursino, Salzman Abb. 101; und aus Aquileia in der Sammlung Sir Harold Acton, Florenz, Salzman Abb. 99.

*quod his maxime rebus vires corporis roborentur.nam et kalendae Iuniae fabariae vulgo vocantur, quia hoc mense adultae fabae divinis rebus adhibentur.*
CIL 3, 3893 (Unter Gamling bei Laibach / Emona): (Delphin – Kranz – Delphin) / *d. m. / L. Caesernio / Primitivo / iiiii[i] v(iro) et dec(uriali) col(legii) fab(rum) / et Olliae Primillae / coniug(i) Aelius / leg(atis) ex testament(is) eor(um) / dec(uriis) iiii coll(egii) fabr(um) / uti rosas carnar(iis) / ducant X (denariis) cc / L. Caesernius / Primitivos / parentib(us).*
Polemius Silvius: *ludi – interdum pluvia.*

A: Ovid fast. 6,101-182; Plin.n.h. 18,118; Tert. ad nat.2,9; Varro, rer.*div*.ant. frg. 34 Cardauns

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 462-464 (29.Mai – 1. Juni); Scullard 198f.; D.Palombi, LTUR 2, 7; Salzman 92.127; Rüpke 265; NPInt, Carna (F.Graf).

2. *honor et uirtus*

Augustus hat das Fest der vergöttlichten Personifikationen von Honor und Virtus in Verbindung mit den *ludi saeculares* vom 1. bis 12. Juni des Jahres 17 v. Chr.[405] auf den 29.Mai gesetzt. Wir wissen weder hier noch am 17.Juli, dem Tag, an dem andere Kalender das Fest von Honos und Virtus kennen, um welchen der verschiedenen Tempel dieser seit Fabius Cunctator (a.233) verehrten Gottheiten es sich handelt.[406]

Q: zu honor et virtus vgl Cass.Dio 54,18,2 für das Jahr 17 v.Chr.: τήν τε τῆς Τιμῆς καὶ τῆς ᾿Αρετῆς πανήγυριν ἐς τὰς νῦν ἡμέρας μετέστησε.
Fasti: Ant.mai.: *hono[ri]* (zum 17. Juli).

A: Cic. nat.deor.2,61; Liv. 27,25,7. 29,11,13.

L: Mommsen CIL 319; Latte 235f., D.Palombi, LTUR 3, 1996, 30-35 (3 Tempel); Degrassi 462; Salzman 131.

3. *zinza*

Degrassi betont, dass uns die Bedeutung von zinza ebenso verborgen bleibt wie die Verbindung des Wortes mit honor und virtus. Es dürfte aber zumindest eine Verbindung bestehen zu *zenziarius* am 19.Mai: *Nec vocabulum ignotae significationis utrum cum Honore et Virtute coniugendum an separandum sit, satis intelligimus. Zinza autem cum Zenziario in fastis Filocalianis ad d. 19. Mai adscripto aliquid commune habere plane est veri simile.*

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 460. 462-464; Donati 62; Stern 110; Salzman 130*: the two new festivals are still of unknown intent.*

30.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Fabarici vom 29. Mai.

31.Mai: *ludi*

Fortsetzung der ludi Fabarici vom 29. Mai.

### 7.6 Juni[407]

1.Juni: *iun. - Fabarici - c m xii*

Es handelt sich um den eigentlichen Festtag der Gottheit und um das Ende der ludi Fabarici mit Spielen (vgl zum 29. Mai). Die ludi sind ebenso an Zahl der Tage wie am letzten Tag an der Zahl der Wagenrennen reduziert worden. Vielleicht schwingt bei der Reduktion der Rennen die ursprünglich plebeische Herkunft mit.

Q: Polemius Silvius: *circenses Fabricii.*

2.Juni: *non(ae)*

3.Juni: *senatus legitimus*[408]

---

405 Vgl Hor. carm. saec.57; Weinstock 211.

406 Vgl Degrassi 483f.

407 Polemius Silvius: *[Iunius] dictus a iunioribus. vocatur apud Hebraeos THAMUS, apud Aegyptios PAYNI, apud Athenienses TARGILION, apud Graecos DESIOS.*

4.Juni: *ludi in minicia*

*In Minicia* (Minucia) weist auf die Porticus Minucia und zwar entweder auf die Porticus Minucia Frumentaria oder doch eher auf die Porticus Minucia Vetus hin. Die Lage beider Hallen wird in der Literatur viel diskutiert.[409] Coarelli geht sogar soweit, dass beide Bezeichnungen ein und dieselbe Anlage bedeuten, während Manacorda und andere für die Existenz von zwei Hallen eintreten.[410]

Die literarische Bezeugung einer Verbindung von Porticus Minucia und Spielen ist spärlich und zusätzlich nur in Verbindung mit Herkules belegt. Die Herkulesstatue in der Porticus Minucia erwähnt nur die SHA; Ovid bringt die Statue mit dem Circus (Flaminius) in Verbindung, so auch verschiedene Kalender. Darüber hinaus gab es in der Porticus einen Tempel der Lares Permarini, der in den Fasti Praenestini erwähnt wird[411].

Entscheidend für die Aufnahme der *Ludi in Minicia* in KAL scheint nicht die Verbindung zu einer kaiserlichen Largitio, sondern dürfte die Verbindung dieser Lokalität mit dem bei Ovid und in Kalendern für diesen Tag belegten Kult des Hercules Magnus Custos zu sein im Sinne konstantinischer Herrschaftspolitik.

Q: Ovid fast. 6,209f.: *Altera pars Circi Custode sub Hercule tuta est, / quod deus Euboico carmine munus habet*; SHA Commodus 16,5: *Herculis signum aeneum sudavit in Minu<c>ia per plures dies;* Vell.Pat. 2,8,3: *Per eadem tempora clarus eius Minucii* (= Marcus Minucius Rufus, cos. 110 v. Chr., Triumph über die Scordiscer 106), *qui porticus, quae hodieque celebres sunt, molitus est, ex Scordiscis triumphus fuit;* Apuleius mund. 35: *et alius ad Minuciam frumentatum uenit;* Chron.urbis Romae (Mommsen 146): *Domitianus ... hoc imperatore multae operae publicae fabricatae sunt… Minuciam veterem…;* Curios. (Nordh 86, Regio 9 Circus Flaminius): *Minuciam veterem et frumentariam;* Notitia (Nordh 86): *Minutias II veterem et frumentariam*); FUR 322: *Mini[cia].*

Fasti: Venus.: *Herculi Magno Custodi*; Menol.Col., Menol.Val: *sacrum Herculi;* Vall. (zum 12. August): *Herculi Magno Custodi in Circo Flamin(io);* Praen. (zum 22. Dez.): *[laribus perm]arinis in porti[cu Mi]nucia.*

Polemius Silvius: *ludi.*

A: Cic. Phil. 2,84.

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 465; Invernizzi 66; Donati 66f; Lipka 45; Scullard 200; Latte 219; D.Manacorda, LTUR 4,1999, 132-137 (Minucia Frumentaria); F.Coarelli, LTUR 4, 1999, 137f. (Minucia Vetus); Salzman 130. 146. 156; Clark 24[412]; Rome Reborn (Univ.Virginia): http://www.romereborn. virginia.edu/ge/PO-008-PA.html (2 verschiedene Hallen).

6.Juni: *Idus - Colossus coronatur*

Diese Notiz in KAL stellt die letzte zeitgenössische Erwähnung der Existenz und Verehrung der Monumentalstatue Neros (Colossus) dar. Nach dem Tod Neros wurde seine Kolossalstatue zu einem Bild des Titus verändert[413]; als Hadrian den großen Venus und Romatempel errichten ließ bekam die Statue[414] in den Jahren 123-128 ihren Platz vor dem Amphitheatrum Flavianum und wurde zu einer Darstellung des Sol ikonographisch verändert.[415]

---

408 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner

409 Coarelli 137 sieht die beiden Hallen als Einheit: *è anche possibile, vedremo, que i due portici in pratica si identificassero, e que la Vetus fosse utilizzata fin dall'inizio per le frumentationes.*

410 Vgl F.Coarelli zur Porticus Minucia vetus und zur Porticus Minucia Frumentaria D.Manacorda 136: *con l'età di Aureliano, con el passaggio alle distribuzioni di pane, cessò probabilmente l'uso del monumento ... e si avviò una lunga fase di decadenza, durante la quale l'area hospitò anche i ludi in minicia, attestati nel 354 per il giorno dedicato a Hercules Magnus Custos.* Warum die Ludi mit der Dekadenz der Porticus Minucia Frumentaria verbunden sind, bleibt rätselhaft.

411 Vgl zum Fest der Lares Permarini am 21. / 22. Dez. Fasti Praen.; Ant.mai. Ost.

412 *The god of whom Stator was a part was Jupiter, as Custos was of Hercules.*

413 Der zum Titus umgewandelte Colossus wurde auf der Via Sacra aufgestellt. vgl Hier. Chron. zum J. 75 n. Chr.; Cassiod. chron. zum J. 77; Chron. pasch. zum J. 74 n.Chr.; Beda, chron.maiora (MGH AA 13, 285. 298).

414 Das Modell des Werkes des Zenodorus hat Plinius gesehen.

415 Dazu kam eine weitere Monumentalstatue der Luna. Nach C.Lega 296 nimmt die Solstatue dabei die Bedeutung von „Aeternitas Augusti" und „Roma aeterna" an.

Commodus ließ die Solstatue mit seinen eigenen Gesichtszügen und den ikonographischen Attributen des Herkules versehen.[416] Nach Commodus wurde das Monument wieder zu einer Sol-Statue umgearbeitet. Unter den Severern wurde unter dem Bild des syrischen Sol die Fortuna des Reiches in den Mittelpunkt der Interpretation gestellt. Dies kam darin zum Ausdruck, dass unter Gordian III der Sonnenkoloss das Attribut eines Steuerruders bekam.[417] Der Koloss wird zum Symbol der Ewigkeit römischer Herrschaftsmacht, wie noch der bei Beda überlieferte Vers zeigt.[418] Es passt zu den elementaren Strukturen der konstantinischen Politik, diesem Symbol des Imperium Romanum den Siegeskranz zu verleihen, zumal damit letztendlich ja der Kaiser selbst geehrt wird, Nach neueren Rekonstruktionen wird einerseits die konstantinische Neugestaltung des Beginns der Via Sacra optisch vom Koloss beherrscht und andererseits ist der Konstantinsbogen selbst in einer direkten Verbindung zu ihm zu sehen.[419] Außer in KAL wird dieses jährliche Fest der Krönung des Kolosses nirgends erwähnt.[420]

Q: Suet. Nero 31: *suffecerit haec ret<t>ulisse. vestibulum eius fuit, in quo colossus CXX pedum staret ipsius effigie*; SHA Hadr. 19,12: *transtulit et colossum stantem atque suspensum per Decrianum architectum de eo loco, in quo nunc templum Urbis est, ingenti molimine, ita ut operi etiam elephantos viginti quattuor exhiberet. et cum hoc simulacrum post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli consecrasset, aliud tale Apollodoro architecto auctore facere Lunae molitus est;* Cass.Dio 66,15,1 ἐπὶ δὲ τοῦ Οὐεσπασιανοῦ ἕκτον καὶ ἐπὶ τοῦ Τίτου τέταρτον ἀρχόντων τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος καθιερώθη, ὅ τε κολοσσὸς ὠνομασμένος ἐν τῇ ἱερᾷ ὁδῷ ἱδρύθη· φασὶ δὲ αὐτὸν τό τε ὕψος ἑκατὸν ποδῶν καὶ τὸ εἶδος οἱ μὲν τὸ τοῦ Νέρωνος οἱ δὲ τὸ τοῦ Τίτου ἔχειν; Herod. 1,15,9: τοῦ δὲ μεγίστου ἀγάλματος κολοσσιαίου, ὅπερ σέβουσι Ῥωμαῖοι εἰκόνα φέρον ἡλίου, τὴν κεφαλὴν ἀποτεμὼν ἱδρύσατο <τὴν> ἑαυτοῦ, ὑπογράψας τῇ βάσει [οὐχ] ἃς εἰώθασι βασιλικὰς καὶ πατρῴας προσηγορίας, ἀντὶ δὲ Γερμανικοῦ „μονομάχους χιλίους νικήσαντος".

A: Plin. n.h.34,45f; Curiosum; Not.urb.Rom. reg.14; Hier. chron. ad 75; Cassiod. chron.min. ad 77; chron.pasch. ad 74; Beda, chron.mai.

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 466; Buddensieg 47; C.Lega, LTUR 1,1993,295-298 (zum Colossus Neros)[421]; Lega; Salzman 151; Bergmann M 1993; Bergmann M 1998; Albertson; Marlowe; Faust 396. 400; Wallraff.

7.Juni: *Vesta aperit - dies aegyptiacus*[422]

Der Haupttag des Vestakultes war der 9. Juni (vgl dort). Das Fest wird aber bereits am 7. Juni eingeleitet und dauert bis zum 15.Juni. In diesen Tagen wird auch der Penus Vestae, die Vorratskammer bzw. der Schrein, der zur Aufbewahrung von Kultgegenständen diente, geöffnet. KAL führt von dem mehrtägigen Fest lediglich die drei Haupttage an. Die von ihm angegebene Form *Vesta aperit* ist problematisch und wird seit Degrassi als Vesta aperit(ur) gelesen. Diese Ergänzung ist aber nicht notwendig, denn aperit kann auch „usu neutro" benutzt werden.[423]

Vesta, die ursprüngliche Gottheit und Schützerin des Hauses, die in besonderer Weise mit dem Backen des Brotes verbunden war, ist im Laufe der Zeit immer stärker zur Schutzgottheit der Stadt Rom, des Kaisers und des Reiches geworden. So wurde der Vestakult, der im Rundtempel der Göttin im Bezirk der Vestalinnen auf dem Forum sein Zentrum besaß, bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts staatlich gefördert und fand sein Ende in Zusammenhang mit dem Streit um den Victoriaaltar in der Curia Romana. Zur Verbindung von Vesta aperit und Vesta cluditur vgl

416 Vgl Cass.Dio 72,22,3; SHA Commod. 17,9-10; Hier. Chron. z.J. 189; Cassiod. Chron. z. J. 189; Chron.pasch. z.J. 187; Beda, chron.mai. (MGH AA 13, 288. 336).

417 Vgl Münzen Gordians III, Cohen $5^2$, 37 nr. 165, die den Koloss mit dem Steuerruder der Fortuna zeigen; andere Münzabbildungen: RIC 4.2 104 nr. 410f. (Alexander Severus).

418 Beda, collect. 1 iii (PL 94,543): *Quandiu stat Colisaeus, stat et Roma; quando cadet Colisaeus, cadet et Roma. quando cadet Roma, cadet et mundus.*

419 Marlowe 230f.

420 Das Vorhandensein dieses Festtags in einem konstantinischen Kalender darf nicht überraschen angesichts der intensiven Verbindung von Sol-Kult und Konstantin dem Großen. Literatur bei Wallraff.

421 Lega 296: „Il C. (= Colosso) diventa il simbolo della potenza e del destino della Città Eterna ... ed è per questo que, in piena età cristiana, si continua attribuargli onori, come attesta il Calendario Filocaliano".

422 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2.Jänner.

423 TLL 2,216,21f.: Plaut. Aulul.411: *aperit bacchanal.*

zum 15. Juni.

Q: Festus epit. 296,12: *<Penus v>ocatur locus intimus in aede Vestae tegetibus saeptus, qui certis diebus circa Vestalia aperitur. i dies religiosi habentur*. SHA Elagab.6,7*: et in penum Vestae, quod solae virgines solique pontifices adeunt.*
Polemius Silvius: *Favonius aut Corus.*

A: Ovid fast. 6,219-234; Servius ad Aen.3,12; Symm.relat.3,11. 14; ep.9,147[424]

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 466; Invernizzi 67; Koch 1953; Latte 109f. 305 (Zur Verbindung des Vestakultes mit dem Kaiser). 366[425]; Nock 1930; Scullard 202; Salzman 124. 130f., 157-161[426]. 183; R.T.Scott, Vesta, aedes, LTUR 5, 1999, 125-128.

9.Juni: *Vestalia* (vgl zum 7. und 15. Juni)

Das Fest der Vestalia wurde nicht nur in der Stadt Rom gefeiert, sondern hat sich wie das Feriale Duranum und eine Reihe von Inschriften zeigen, durch das Militär über das ganze Reich ausgebreitet. Außer dem bekannten Haus der Vesta auf dem Forum Romanum gab es vielleicht ein älteres Vesta-Heiligtum beim Marcellustheater. Mit dem Festzug der Matronen zum Tempel, den Kuchen, dem Salzgebäck (mola salsa) und den geschmückten Eseln erhält das Fest der Vestalia in seiner letzten Gestalt einen ausgesprochenen Volksfestcharakter.

Q: Varro LL 6,17*: dies Vestalia ut virgines Vestales a[ut] Vesta;* Prop.4,1,21: *Vesta coronatis pauper gaudebat asellis;* Serv.ad ecl. 8,82: *virgines Vestales tres maximae ex Nonis Maiis ad pridie Idus Maias alternis diebus spicas adoreas in corbibus messuariis ponunt easque spicas ipsae Virgines torrent, pinsunt, molunt atque ita molitum condunt. Ex eo farr (sic) virgines ter in anno molam faciunt, Lupercalibus, Vestalibus, Idibus Septembribus, adiecto sale cocto et sale duro.* Lydus mens.4,94: Τῇ πρὸ πέντε Εἰδῶν Ἰουνίων ἑορτὴ τῆς Ἑστίας. ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἑώρταζον οἱ ἀρτοποιοὶ διὰ <τὸ> τοὺς ἀρχαίους τὸν ἄρτον ἐν τοῖς ἱεροῖς τῆς Ἑστίας κατασκευάζειν· ὄνοι δὲ ἐστεφανωμένοι ἡγοῦντο τῆς πομπῆς, διὰ τὸ τούτοις ἀλεῖσθαι τὸν σῖτον.
Fasti: Ant.mai: *[Vest(alia Vest]ae;* Venus.: *Vest(alia) n. Vestae;* Maff.*:Vest(alia) fer(iae) / Vestae;* Tusc: *Vest(alia);* Via Graz.: *ve]st(alia) n. / [fe]r(iae) Vestae ad / ianu(m);* FDur*: [v] id[us i]unias ob vestalia veste matri supplicat[io].*

A: Varro LL 5,74 (sabin. Ursprung ?); Ovid fast. 6,249ff., 309-316, 345-349, 395-400; Prop. 4,1,21; Lact. inst.1,21,26.

L: Mommsen CIL 319; Degrassi 467f.; Invernizzi 68f.; Donati 69f.; Lipka 34; Nock 1930; Latte 109; Scullard 203-205; Salzman vgl zum 7.Juni; Rüpke 55. 84. 200. 499. 562; R.T.Scott, LTUR 5,1999, 125-128. C.Robert Phillips, *Vesta* NP 12/2, 2002, 130–132; Cameron 2011, 41-43 (zum Streit um die Privilegien der Vestalinnen im 4. Jhdt.).

10.Juni[427]

11.Juni: *Matralia*

Die Matralia am 11. Juni waren das alte Fest der Ehefrauen. Es galt der Mater Matuta,[428] die nach

424 Dieser Brief zeigt den Bestand des Kultes bis Gratian (382) und zudem, dass bei der Auflösung des Kultes ein Inzestfall eine Rolle gespielt hat. Der Vestakult ist für das Jahr 390 belegt, ILS 4151: *dis omnipotentibus / Lucius Ragionius / venustus v.c. / augur publicus / p r q pontifex / Vestalis maior / percepto taurobolio / triobolioque / x kal jun / d.n. Valentiniano / aug. iiii et / Neoterio conss. / aram consecravit.* Die jüngste datierte Inschrift mit Erwähnung einer Vestalin ist vom 9.6.364 (ILS 4938): *ob meritum castitatis / pudicitiae adq. in sacris / religionibusque / doctrinae mirabilis / C. [ras ......] e v.v. max. / pontifices vv. cc. / promag. Macrinio / Sossiano v.c. p.m. / dedicata v idus iunias / divo Ioviano et Varroniano / conss.*

425 „Die Betonung des Zusammenhanges zwischen dem Kult der Götter und dem Bestand des Reiches bewirkt, dass in dieser Zeit [3. Jhdt.] Vesta wieder in den Vordergrund tritt, und dieses Gefühl spricht sich noch in dem Gebet aus, mit dem Julian [Julian orat.5,108b] seine Rede an die Göttermutter schließt."

426 Nach Salzman 124 gehört der Kult der Vesta zu den alten Kulten, die in KAL ohne ludi und ohne circenses begangen werden. (Vgl Table 3). Sie betont 157f., dass die vier Erwähnungen von Vestafeiern in KAL alle schon in Kalendern der Mitte des ersten Jahrhunderts n.Chr. vorkommen und zwei von ihnen auf frührepublikanische Kalender zurückgehen. (9. Juni und 15. Juni). Der Vestakult wurde immer schon als staatserhaltend betrachtet, vgl Expositio totius mundi p.72, 446ff (ed. Lumbroso): *sunt autem in Roma et virgines septem ingenuae et clarissimae, quae sacra deorum pro salute civitatis secundum antiquorum morem perficiunt et vocantur virgines Vestae;* Nock 261; Salzman 158. So besitzt der Vesta-Kult in Rom eine Kontinuität, die möglicherweise von der vorrömischen Besiedlung bis in die Spätantike reicht. Dabei ist natürlich mit Neuinterpretationen des Kultes und Änderungen seines Zeremoniells zu rechnen.

427 Polemius Silvius: *interdum rorat.*

Latte eine Göttin des Reifens war und mit Ceres verbunden ist. Nach ihm gehört die Göttin etymologisch zu „maturus", während die Römer sie mit „matutinus" in Verbindung bringen und in ihr eine Göttin des werdenden Lichts sehen[429]. Augustin kennt die Mater Matuta als Beschützerin des Wachstums des Getreides, doch mag es sich eher um das Wachstum der pubertierenden Kinder und insbesondere der Neffen in matrilinearer Abstammung (pueri sororii, bei Festus[430]) handeln. Die mater Matuta wird immer wieder mit Leucothea[431], einer seit Homer Od.5,333 erwähnten Meeresgöttin des Volksglaubens, in Verbindung gebracht,[432] die auf dem Forum Boarium von der am Abhang des Kapitols wohnenden Nymphe Carmenta und von Herkules gastlich aufgenommen wurde. Der Kuchen der Matraliafestes wurde in einem Tongefäß gebacken, daraus resultiert auch der Name *testuacium* (Varro und Ovid).

Die Mater Matuta besaß zusammen mit Fortuna einen Tempel auf dem Forum Boarium[433], der unter Servius Tullius am 11. Juni geweiht worden sein soll. Ein weiterer Tempel ist bekannt durch eine Inschrift aus der kaiserzeitlichen Nekropole vor der Porta Salaria.[434]

Q: Lucret. 5,656: *Tempore item certo roseam Matuta per oras / aetheris auroram differt et lumina pandit*; Varro LL 5,107*: testuacium, quod in testu caldo coquebatur, ut etiam nunc Matralibus id faciunt matronae;* Hygin. 2,5,19*: at Ino cum Melicerte filio suo in mare se praecipitavit; quam Liber Leucotheam voluit appellari, nos Matrem Matutam dicimus*; Fest. epit. 113: *matralia matris Matutae festa;* Aug.civ.dei 4,8,25 (Varro): *florentibus frumentis deam floram, lactescentibus deum lacturnum, maturescentibus deam matutam.*
Fasti: Ant.mai: *[m]atr(alia) / [m]atri matu[t(ae)] / fortu[n]ae;* Venus.*: matr(alia) matr(i) matutae;* Maff., Tusc: *matr(alia).*

A: Liv.5,19,6[435]. 5,23,7. 6,33,4. 24,47,15. 25,7,5; Ovid fast. 6,473-484. 545. 551-562. 569-572 (Serv.Tullius). 613-626 (Serv.Tullius); Hygin 224,5,3; Fest.epit.109. 155; Plut. Camill.5,1-2; quaest.Rom. 17; frat.amore 21; fort.Rom. 10; Dion.Hal.4,27,7. 4,40,7 (zu Servius Tullius); Lact. div.inst. 1,21,23; Aug.civ.dei 18,14,17; Serv. ad Aen.5,241.

L: Mommsen CIL 320; RE 14,2 (1930) 2326f.; Koch; Halberstadt; Lyngby; Lyngby 1954; Dumézil; Latte 88. 97. 415; Weinstock 212 (Rez. Latte); Degrassi 468f; Invernizzi 69f; Lipka 34; 80f.; Scullard 205-208; Latte 97; Salzman 128. 131; G.Pisani-Sartorio, LTUR 2, 1995, 281-285; Rüpke 200. 266. 616; Rüpke 2001, 187; Clark 44. 69.

13.Juni: *N(atalis) Musarum - senatus legitimus*[436]

Den Natalis Musarum verband Mommsen mit den an diesem Tage in KAL nicht erwähnten Feriae Iovi und dem damit verbundenen Fest der Flötenspieler (tibicines), das zum Iupiter Victor Feiertag[437] gehört. Die tibicines sollen nach Varro im Minervatempel musiziert und nach Livius im Jupitertempel gespeist haben. So vertragen sich auch die Nachrichten über die „Aedes Minervae" und über den Tempel des Jupiter Epulo[438]. Die Gilde, die ihren Mittelpunkt im Minervatempel hatte, konnte an einem uns unbekannten Tag im Jupitertempel auf dem Kapitol ein Festmahl veranstalten. Die Bezeichnung Jupiter Epulo leitet sich aber nicht von diesem Mahl

428 Nach E.Vetter, Handbuch der italischen Dialekte 1, Heidelberg 1953, 147 A 10. B 13 herzuleiten von Oskisch: *maatúis*.
429 So Ovid und Lukrez; für die sie die Dämmerung symbolisiert.
430 Der befremdliche Ausdruck „sororii" wurde von Festus 396L folgendermaßen erklärt: *sororiare mammae dicuntur puellarum, cum primum tumescunt.* Dagegen Weinstock 212: *I cannot believe, that sororius and sororiare should in orgin be the independent of soror.*
431 Ovid fast. 6,545.
432 KP 3,1979, 601 (W.Pötscher).
433 G.Pisani Sartorio, LTUR 2,1995,281-285 sv: Fortuna et Mater Matuta, aedes. Die Anlage beider Tempel wurde unter der Kapelle S. Omobono ausgegraben.
434 ILS 9346.
435 Tempel des Servius Tullius restauriert vom Diktator M.Furius Camillus.
436 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.
437 Für Jupiter sind die Attribute *Victor* und *Invictus* häufig belegt. Das Fragment aus den Fasti der Arvalbrüder, welches Mommsen dem 13. Juni zuordnet, gehört nach Degrassi 471 nicht zu diesem Tag, sondern eher zum Dezember.
438 So Latte 165.

her, sondern von einem Mahl, das für ihn veranstaltet wurde.[439]

Latte kritisiert Mommsen darin, dass dieser am 13. Juni die Feriae Iovi aus den Fasti Tusculani und Venusini erschlossen habe, dass die tibicines zu Jupiter gehörten und an diesem Tag bei ihm ihr Mal hätten. Denn das sei gegen das Zeugnis von Varro und gegen den bei ihm überlieferten Namen der Tage *Quinquatrus minusculae*. Er selbst hält ein Urteil über den „karnevalartigen Charakter der Quinquatrus minusculae" für schwierig. Wenn dieses Fest nach Livius erst 311 vor Chr. in dieser Form üblich geworden sei, so könne es von vornherein ein profanes Volksfest gewesen sein, „ein Mummenschanz"[440].

Der Ort des Musentempels ist nirgendwo überliefert, sein Dedikationstag (natalis) nur bei KAL und Polemius Silvius.

Q: Varro LL 6,17: *dies Vestalia ut virgines Vestales a[ut] Vesta. Quinquatrus minusculae dictae Iuniae idus ab similitudine maiorum, quod tibicines tum feriati vagantur per urbem et conveniunt ad aedem Minervae*; Liv. 9,30,5: *tibicines, quia prohibiti a proximis censoribus erant in aede Iovis vesci quod traditum antiquitus erat, aegre passi Tibur uno agmine abierunt;* Festus 134L: *minusculae quinquatrus appellabantur Id. Iun. quod is dies festus est tibicinum, qui colunt Minervam, cuius deae proprie festus dies est. quinquatrus mense martio...*
Fasti: Venus*: Feriae Iovi*; Tusc.: *Iovi.*
Polemius Silvius: *natalis Musarum*.

A: Ovid fast. 6,649-710; Liv.9,30,5-10; Val.Max.2,5,4; Plut.quaest.Rom. 55;[441] Fest.epit135; Censor. de die nat.12,2; CIL $I^2$ 998. 6,3696 = 36756; ILS 4964; 4965.

L: Mommsen CIL 320; Degrassi 469f.; Invernizzi 70f; Latte 165 Anm.2; Salzman 242-245; Rüpke 334-337. 340. 360. 365.

15.Juni: *Vesta cluditur* *Sol cancro*[442]

Es handelt sich um den letzten Tag der Vestalia, vgl zum 7. und 9. Juni

*Vesta cluditur* nimmt den Begriff *Vesta aperit* vom 7. Juni auf. Schon von den Assoziationen gehören aperire und claudere antagonistisch zusammen. Nach der gängigen varronischen Interpretation wird hier zum Abschluss der Vestalia der Schmutz aus dem Vestatempel beseitigt und an der Porta Stercoraria zwischengelagert, bevor er endgültig im Tiber entsorgt wird. Religionsgeschichtlich folgt auf die Öffnung die Reinigung, bevor wieder nach Ende der Feiern die Abschließung des Sakralbereiches einsetzt. Der purifizierende Ritus am Ende der Vestalia wurde anscheinend fiktiv materialisiert. Dabei wird er mit einer Porta Stercoraria am Abhang des Kapitols in Verbindung gebracht. Damit wird assoziativ die vestalische Jungfräulichkeit wiederhergestellt.

Dem Vestakult, wohl sabinischen Ursprungs, gelang es, von seiner vielleicht ursprünglichen Rolle im Haushalt[443] über die Betonung der Rolle der Vesta als Beschützerin des staatlichen Feuers, zum Garanten des Bestandes von Rom zu werden, da die Göttin als Schirmherrin des Penus des römischen Staates nach Livius für den Aufbewahrungsort des Palladiums zuständig war. Insofern besaß das Fest auch für die Stadt Rom im 4. Jhdt. n. Chr. seine Bedeutung.

Q: Varro LL 6,32: *dies qui vocatur 'quando stercum delatum fas', ab eo appellatus, quod eo die ex aede Vestae stercus everritur et per Capitolinum clivum in locum defertur certum.* Festus 466L: *stercus ex aede Vestae xvii kal iul defertur in angiportum medium fere clivi Capitolini; qui locus clauditur porta stercoraria.*
Fasti: Venus.: Q.S.D.F.[444]; Tusc.: Q.ST; Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

A: Liv. 5,52,7; Ovid fast. 6,711-715; Festus epit.311; epit.466L.

L: Degrassi 335. 471; Coarelli LTUR 4,1999,115f., Scullard 210.

439 Vgl den ländlichen Jupiter dapalis, Latte 74 Anm.2.

440 Der von Latte angeführte Unterschied von Minerva und Athene in Bezug auf die Flötenbläser ist zu relativieren, da Athene die Flöte erfunden haben soll.

441 Bei Plutarch ist das Fest der Tubicines irrtümlich an den Iden des Jänner.

442 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

443 Vgl Ovid fast. 6,249-252.

444 Q.S.D.F wird nach Varro aufgelöst als*: quando stercum delatum fas*, Degrassi 335f verbindet es mit dem dies fissus, einem Tag der weder fas noch nefas ist.

18.Juni: *Annae sacrum*

In der religionsgeschichtlichen Forschung wird seit Usener dieses Opferfest mit dem Fest der Anna Perenna am 15. März verbunden und, besonders von Radke, auf den Beginn der menschlichen Schwangerschaftsperiode bezogen. Offenbleiben muss, wie sich diese Erklärung zum sonst literarisch überlieferten burlesken Verhältnis von Anna und Mars verhält und ob vielleicht nicht doch wie bei Anna – Canna ein Einfluss orientalischer Religionen vor allem der Kybele angenommen werden muss. (Literatur vgl zum 15. März)

L: Mommsen CIL 320; Degrassi 472.

24.Juni: *Fortis fortunae - solistitium*

Das Fest vom 24. Juni schließt in KAL die heiteren Feste des Juni ab. Durch die literarische und kalendarische Überlieferung wissen wir, dass am 24.Juni Fors Fortuna in zwei Tempeln gefeiert wurde, die von Servius Tullius errichtet worden sein sollen[445]. Der eine Tempel befand sich eine Meile vom Zentrum der Stadt *trans Tiberim*[446], der zweite 6 Meilen tiberabwärts. Von diesem zu Fuß oder mit dem Kahn zu erreichenden zweiten Tempel kehrte man nach einem ausgelassenen Fest mehr oder weniger betrunken nach Hause zurück, was Ovid anmutig schildert. Die archäologisch-topographische Identifikation beider Tempel ist angesichts der überreichen und in sich uneinheitlichen literarischen Überlieferung und der großen Zahl von Fortuna Tempeln in Rom bisher noch nicht gelungen. Dazu kommt, dass Fortuna mit einer Fülle von Attributen versehen ist, die die Identifikation von *Fortis Fortunae* oder *Fors Fortuna* erschweren.[447]

Q: Varro LL 6,17: *dies Fortis Fortunae appellatus ab Servio Tullio rege, quod is fanum Fortis Fortunae secundum Tiberim extra urbem Romam dedicavit Iunio mense.* Ovid fast. 6,765: *quam cito venerunt Fortunae Fortis honores! / post septem luces Iunius actus erit. / ite, deam laeti Fortem celebrate, Quirites: / in Tiberis ripa munera regis habet. / pars pede, pars etiam celeri decurrite cumba, / nec pudeat potos inde redire domum. / ferte coronatae iuvenum convivia, lintres, / multaque per medias vina bibantur aquas. / plebs colit hanc, quia qui posuit de plebe fuisse / fertur, et ex humili sceptra tulisse loco. / convenit et servis, serva quia Tullius ortus / constituit dubiae templa propinqua deae.;* Dion.Hal., ant.Rom. 4,27,7: Ταῦτα διαπραξάμενος ἐν εἰρήνῃ τε καὶ κατὰ πολέμους καὶ ναοὺς δύο κατασκευασάμενος Τύχης, ᾗ παρὰ πάντα τὸν βίον ἔδοξεν ἀγαθῇ κεχρῆσθαι, τὸν μὲν ἐν ἀγορᾷ τῇ καλουμένῃ Βοαρίᾳ, τὸν δ' ἕτερον ἐπὶ ταῖς ἠιόσι τοῦ Τεβέριος, ἣν ἀνδρείαν προσηγόρευσεν, ὡς καὶ νῦν ὑπὸ ῾Ρωμαίων καλεῖται;

Fasti: Venus.: *fortis fortunae* ; Esqu.: *fort(i) fort(unae) t(rans) T(iberim) ad mil(iarium) i et [vi];* Mag*.: forti fortun(ae) / t(rans) T(iberim) ad lap(idem) i et vi;* Amit.: *forti fortunae trans Tiber(im) / ad milliar(ium) prim(um) et sext(um);* Menol.Col: *sacrum herculi, fortis fortunae;* Menol.Val: *sacrum herculi, sacrum fortis fortunae.*

Polemius Silvius: *solstitium – Favonius;* Curios.+ Not. (Nordh 96,9): *Fortis fortunae.*

A: Liv.10,46,14 (2.Tempel von Carvilius Maximus 293); Tac.ann.2,41; ILS 3682, 3682a, 9253.

L: Mommsen CIL 320; Degrassi 472f; Invernizzi 72f; Donati 73/5; Donahue 431; Scullard 213f.; Latte 180; Kajanto 502-558; J.Aronen – C.Lega – F.Coarelli – P. Gros – L. Chioffi – L.Anselmino – M.J. Strazzulla – G. Pisani-Sartorio, LTUR 2,1995, 267-287 (zu den Fortunatempeln); Coarelli 39-54; Salzman 128. 131; E.Papi, LTUR 3, 1996, 55f horti Caesaris (trans Tiberim); M. Maischberger, LTUR 5, 1999, 79f. 83; J.R.Patterson, LTUR 5, 1999, 135 Via Campana; C.Lega, LTUR 5,1999, 162f. Vicus Fanni; C.Lega, LTUR 5, 1999, 172f. Vicus Larum + V +++ lium.

27.Juni[448] Degrassi 474

28.Juni[449] Degrassi 474

---

445 Nach Livius ist ein Tempel von Carvilius Maximus 293 v.Chr. errichtet worden.

446 Vgl Maischberger 83: *Generell gilt für das Viertel (trans Tiberim) das beinahe vollständige Fehlen großer Staatskulte; Fors Fortuna an der Via Campana nahm als einziger Kult auf der rechten Tiberseite eine herausragende Stellung im römischen Festkalender ein.*

447 Vgl LTUR 2,1995, 267-287.

448 Polemius Silvius: *initium aestatis.*

449 Polemius Silvius: *dies ventosus.*

### 7.7 Juli[450]

1.Juli: *Kal Iul – senatus legitimus*[451]

2.Juli: *non(ae)*[452]

3.Juli: *fugato Licinio – c m xxiiii*

Nach den Consularia Constantinopolitana zum Jahr 324 bezieht sich der Feiertag des konstantinischen Hauses am 3. Juli auf den Sieg über Licinius bei Adrianopel. Mommsen datierte diesen Sieg auf das Jahr 323, Kienast auf den 3. Juli 324. Mit diesem Sieg gelang Konstantin ein wichtiger Schritt zur Eroberung des Ostens und damit in Richtung Alleinherrschaft.

Q: CTh 27,1: *qui ex die 5 non iul cum prima per Thraciam victoria universo orbi inluxit, et qui postea apud Nicomediam nostram missionem meruerunt;* Chron.pasch. ad ann. 325: ὑπ. Παυλίνου καὶ Ἰουλιανοῦ ... Κωνσταντῖνος νικητὴς Αὔγουστος τὸν τῶν Ἀδριανοπολιτῶν πόλεμον θραύσας πρὸ ε' καλανδῶν (perperam pro νωνῶν) Ἰουλίων.

Fasti Hydat. ad 324*: Crispo iii et Constantino iii - his CONSS. belIum Adrianopolitanum die V non. lul.;* Origo Constantini (König p.44), 24: *Licinius vero circa Hadrianopolim maximo exercitu latera ardui montis impleverat. illuc toto agmine Constantinus inflexit…*

Polemius Silvius: *Favonius.*

A: Zos. 2,22,3; chron. Alex. ad ann. 325 (MGH AA 9, 232 Mommsen).

L: Mommsen CIL 320; Mommsen 1892, 232; Degrassi 475f; Kienast 299; Burgess 236.

5.Juli: *ludi apollinares*

Ein Tempel für Apollo wurde im Jahre 212 v.Chr. wohl aus Anlass einer Epidemie auf Anordnung der Sibyllinischen Bücher unter der Exekutivgewalt des Praetor Urbanus gelobt. Die damit verbundenen Spiele wurden im Jahre 208 auf den 13. Juli verlegt. Diese Verlegung im Kontext des zweiten Punischen Krieges zeigt Apollo in einer doppelten Funktion – als Schirmherrn im Krieg (Livius) und als Gott der Heilkunst. Im Laufe der Zeit wuchs die Zahl der Spieltage, so dass bereits am Ende der republikanischen Zeit die Spiele vom 6.-13. Juli dauerten. Nur KAL lässt die Spiele am 5. Juli beginnen, so dass sie einen Tag länger dauern.[453] Die bei den Apollinares gebrachten Aufführungen waren für die römische Literaturgeschichte von großer Bedeutung. Zwischenfälle bei den ludi führten in republikanischer Zeit zum Bau des Theatrum Pompei, des ersten festen Theaters.[454] Irrtümlich setzen die SHA die ludi Apollinares in den Juni.

Q: Macrob.1,17,25-30: *nam cum ludi Romae Apollini celebrarentur ex vaticinio Marcii vatis carmine que Sibyllino, repentino hostis adventu plebs ad arma excitata occurrit hosti, eo que tempore nubes sagittarum in adversos visa ferri et hostem fugavit et victores Romanos ad spectacula dei sospitalis reduxit. hinc intellegitur proelii causa, non pestilentiae, sicut quidam aestimant, ludos institutos. ...* 27*: sed invenio in litteris hos ludos victoriae, non valitudinis causa, ut quidam annalium scriptores memorant, institutos. bello enim Punico hi ludi ex libris Sibyllinis primum sunt instituti suadente Cornelio Rufo decemviro, qui propterea Sibylla cognominatus est, et postea correpto nomine primus coepit Sylla vocitari. fertur autem in carminibus Marcii vatis, cuius duo volumina inlata sunt in senatum, inventum esse ita scriptum: hostem, Romani, si ex agro expellere vultis, vomicam quae gentium venit longe, Apollini censeo vovendos ludos qui quotannis comiter Apollini fiant. his ludis faciendis praesit is praetor qui ius populo plebi que dabit summum. decem viri Graeco ritu hostiis sacra faciant. hoc si recte facietis, gaudebitis semper fietque res publica melior: nam is divus extinguet perduelles vestros qui vestros campos pascunt placide. ex hoc carmine cum procurandi gratia dies unus rebus divinis impensus esset, postea senatus consultum factum uti decem viri, quo magis instruerentur de ludis Apollini agundis re que divina recte facienda, libros Sibyllinos adirent. in quibus cum eadem reperta*

---

450 Polemius Silvius: *[Iulius] dictus a Iulio Caesare cum Quintilis antea diceretur. vocatur apud Hebraeos AB, apud Aegyptios EPIFI, apud Athenienses SCIROFION, apud Graecos PANEMOS.*

451 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

452 Polemius Silvius: *natalis genuinus D N Valentiniani,* Kienast 360: Geburtstag Valentinians 3. am 2.Juli 419?, Polemius Silvius ist dafür die einzige Quelle.

453 Mommsen CIL 321: *saeculo quarto utrum vere uno die auctiores fuerint an fastorum Philocalianorum scriptor peccaret nescio.*

454 Cic.ad Att. 2,19,3; ad Att.14,2,1; fam.8,2,1; Pis. 65; Sest.118-123. Vgl P.Gros, Theatrum Pompei LTUR 5, 1999, 35-38.

*nuntiatum esset, censuerunt patres Apollini ludos vovendos faciendos que, in que eam rem duodecim milia aeris praetori et duas hostias maiores dari, decem viris que praeceptum ut Graeco ritu hisce hostiis sacrum facerent, Apollini bove aurato et capris duabus albis auratis, Latonae bove femina aurata. ludos in circo populus coronatus spectare iussus. haec praecipue traditur origo ludorum Apollinarium.*

A: Liv.25,12,15; 26,23,3; 27,11,6. 27,23,5ff; SHA Max et Balb 1,1; Festus 326,52.

L: Mommsen CIL 321; Wissowa 1923, 390[455]; Degrassi 476-9; Invernizzi 78f.; Lipka 75-78. 154-166; Scullard 220f. (zum 6. Juli)[456]; Latte 221-225 (223). 248. 255; Clark 79. 220. 224; Salzman 101-103. 123. 287; Rüpke 144. 490. 559f.; Pfeilschifter 113f.; Cancik 2008, 10[457].

Die Tradition der Ludi Apollinares in den Fasten:

| Ludi | 5.Juli | 6.Juli | 7.Juli | 8.Juli | 9.Juli | 10.Juli | 11.Juli | 12.Juli | 13.Juli |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| KAL | ludi apollinares | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | apollinares – cm xxiiii |
| Pol.Silv. | - | ludi | - | - | - | ludi | ludi | ludi | - |
| Amit.[458] | - | ludi apollin(i) commit(tuntur) | lud(i) | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi <in> circo[459] |
| Ant.min. | - | ludi apollini comm(ittuntur) HS CCCXXC | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | in circo |
| Ant.mai. | - | - | - | - | - | - | - | - | loed(i) Apol(lini) |
| Guidizz. | - | - | - | - | - | - | - | - | Apollinar(i) |
| Maff. | - | ludi apollin[i} | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | lud(i) in cir(co) |
| Menol. Col. | Apollinar(ia)[460] | | | | | | | | |
| Menol. Vall. | Apollinar(ia) | | | | | | | | |
| Tusc. | - | - | - | - | - | - | - | ludi | in cir(co) |

6.Juli: *ludi* - *dies aegyptiacus*[461] ;

Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

7.Juli: *ludi*

Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli

Q: Polemius Silvius: *ancillarum feriae, quarum celebritas instituta est ideo, quia capta urbe a Gallis, cum finitimi prius victi tradi sibi Romanorum procerum coniuges postularent et consilio Philotidis ancillae famulae dominarum vestibus adornatae datae illis fuissent, his nuntiantibus praedictos somno sopitos et ebrios posse superari facta victoria sic.*

8.Juli: *viii idus* - *ludi* – Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *natalis Iulii Caesaris.*

9.Juli: *ludi* – Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

10.Juli: *ludi* – Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

11.Juli: *ludi* – Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *ludi – Etesiae venti flare incipiunt.*

---

455 Wissowa: *Der 13. ist der ursprüngliche und noch später der einzige durch Circusspiele gefeierte Tag des Festes.*
456 Laut Scullard wurde während der Spiele der Thyestes des Ennius aufgeführt.
457 Zu den Festdenaren des Münzmeisters M.Volteius M.F. aus dem Jahre 78 v.Chr.
458 Zur Überlieferung der Fasti Amiternini vgl CIL IX 4912; ein Teil der Inschrift ist nur literarisch überliefert.
459 Dieser Eintrag ist literarisch überliefert.
460 In den Menologien ist die Eintragung zum ganzen Monat gemacht worden.
461 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2.Jänner.

12.Juli: *ludi* – Fortsetzung der ludi Apollinares vom 5. Juli.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

13.Juli: *Apollinares* – cm xxiiii – Ende der Apollinares mit den Wagenrennen; vgl zum 5. Juli.

15.Juli: *Equitum Romanorum probatio - ludi francici*

1. Equitum Romanorum probatio

Die ursprünglich *Transvectio* genannte Musterung und Parade der Equites Romani steht mit zwei Ereignissen in Zusammenhang,

1. Der mythischen Schlacht am Regillussee und der Hilfe der Dioskuren Castor und Pollux, die danach auf dem Forum Romanum erschienen sein sollen,

2. mit dem Zensor Q. Fabius Maximus (Rullianus), der im Jahr a.304 als Gedenkfeier für die Schlacht am Regillussee eine Reiterparade einführte, die an den Iden des Juli am Castortempel vorbei auf das Kapitol führte.

Nachdem dieser Brauch lange Zeit vergessen gewesen war, hat ihn Augustus wieder aufgenommen. Er blieb unter dem Namen *equitum probatio* bis in die Spätantike bestehen. Den Ausdruck "probatio" kennen außer KAL nur Valerius Maximus[462], Ulpian, die Digesten und Zosimus.[463] Vgl zum 12. und 14. Sept.

Q: Liv.9,46,15 (zum Jahr 304): *ab eodem institutum dicitur ut equites idibus Quinctilibus transveherentur*; Suet.Aug.38,3: *Equitum turmas frequenter recognouit, post longam intercapedinem reducto more travectionis.* Val.Max. 2.2.9: *Equestris vero ordinis iuventus omnibus annis bis urbem spectaculo sui sub magnis auctoribus celebrabat: Lupercalium enim mos a Romulo et Remo inchoatus est tunc, cum laetitia exultantes, quod his avus Numitor rex Albanorum eo loco, ubi educati erant, urbem condere permiserat sub monte Palatino, hortatu Faustuli educatoris sui, quem Euander Arcas consecraverat, facto sacrificio caesisque capris epularum hilaritate ac vino largiore provecti, divisa pastorali turba, cincti obvios pellibus immolatarum hostiarum iocantes petiverunt. cuius hilaritatis memoria annuo circuitu feriarum repetitur. trabeatos vero equites idibus Iuliis Q. Fabius transvehi instituit;* ps.Aur.Vict. vir ill. 32,3 : *Hic primus instituit, uti equites Romani Idibus Quinctilibus ab aede Honoris equis insidentes in Capitolium transirent.* (Der älteste Honostempel wurde aber erst a.233 errichtet.)

A: Plin.n.h. 15,19; Dion.Hal.6,13,4; Dig.2,4,2; Zosimus 2,29.

L: Mommsen CIL 322; Mommsen, Staatsrecht 3,1887, 493f.; Weinstock 1937, 10ff.; RE 6A2, 2178ff (Weinstock); Degrassi 483; Invernizzi 81; Stern 84. 362f.; Scullard 227f.; Salzman 131 Anm.34. 141.

2. ludi francici

Die Spiele, die vom 15.-17. und vom (19.?). – 20.Juli stattfanden und nur in KAL zitiert werden, erinnern an einen Sieg der konstantinischen Epoche über die Franken, deren Konflikt mit den Römern in dieser Zeit zum ersten Mal erwähnt wird.[464] Salzman betont das Schema der konstantinischen triumphalen Ludi: fünf Tage ludi gehen dem Haupt- und Schlusstag des Festes mit 24 Rennen voraus. Unklarheiten können sich dann ergeben, wenn in die Zeit dieses Festes andere Kaiserfeste fallen, wodurch die Zahl der Tage des Siegesfestes nicht mehr eindeutig bestimmbar ist. Dies trifft bei den ludi francici und triumphales zu, wo durch den Adventus bzw. Kaisergeburtstag die Anzahl der Tage unklar wird. Eine Abweichung stellen die ludi Persici (13.-17. Mai) dar, bei denen vier Tage Ludi dem Tag der Wagenrennen vorausgehen. Dass die Ludi triumphales vom 18.- 22. September am ersten Tag mit 48 Rennen beginnen, verdankt sich der Tatsache, dass an diesem Tag zusätzlich der natalis Traiani und die ludi Romani stattfinden. Man könnte aber

462 Mommsen CIL 322 erwähnt hier die Epitome des Valerius Maximus von Julius Paris und wundert sich darüber, dass KAL in der Diskussion der römischen Frühgeschichte nicht zur Kenntnis genommen würde.

463 Stern interpretiert die Stelle von Zosimus als Beschreibung des triumphalen Einzugs Konstantins des Großen in Rom anläßlich seiner Vicennalien im Jahre 326. Salzman schließt sich der Deutung Sterns an. Hier verfolgt sie den auch von Herz in verschiedenen Aufsätzen vertretenen Ansatz, die traditionellen Feste auf die kaiserlichen Häuser zu beziehen.

464 Degrassi 483: *Ludi Francici: Francorum nomen in publicis monumentis ante Constantinum Magnum non invenitur.*

auch gegen dieses Schema einwenden, dass bei den ludi francici der adventus Augusti am 18. Juli eingeschoben ist und ihm ein Tag mit “ludi votivi” folgt, der sich bei den anderen Adventusfeierlichkeiten wiederholt. So können wir bei den ludi francici de facto nur drei Tage und einen Tag der Wagenrennen feststellen. Allerdings könnte man auch an eine Überlagerung der Memorialanlässe denken, so dass die Spiele sowohl für den Adventus des Kaisers wie auch für die ludi Francici in Anspruch genommen wurden.

A: Lact. mort.pers.28,2: *Francorum gens in armis erat...*

L: Mommsen CIL 322; Degrassi 483; Herz 2003, 56f.; Salzman 137 Anm.43[465].

16.Juli: *xvii kal aug - ludi* – Fortsetzung der ludi francici.

17.Juli: *ludi - senatus legitimus*[466] *- Sol leoni*[467] – Fortsetzung der ludi francici.

18.Juli: *Advent(us) d(ivi) - dies aegyptiacus*[468]

Der feierliche Einzug des Herrschers in eine Stadt, besonders des siegreichen Herrschers in Rom, spielt in der Kaiserzeit zunehmend eine bedeutende Rolle. In einem kalendarischen Zusammenhang begegnet er uns im Papyrus Oslo aus der Zeit von 169-176, einem Kalender, der den Kaiserkult betrifft. Salzman stellt fest, dass kalendarische Notizen zu Adventus und Profectio jeweils nur für den gegenwärtig regierenden Kaiser belegt sind. KAL ist darin eine Ausnahme, dass er die entsprechenden Daten der konstantinischen Dynastie angibt, also auch nach dem Tode Konstantins des Großen seine Adventus. Dies könnte aber wiederum ein Hinweis darauf sein, dass der Grundbestand von KAL vor dem Jahre 337 entstanden ist und somit die Hypothese Salzmans von einer einheitlichen Erstellung des Kalenders unter Constantius II korrigiert werden muss.[469]

Bei den in KAL erwähnten Adventus dürfte es sich um Einzüge Konstantins handeln. Sicher ist dies für den 29. Oktober, den Tag des Einzugs Konstantins nach der Schlacht an der Milvischen Brücke im Jahr 312. KAL kennt drei Einzugsfeste eines Kaisers: 18.Juli, 21. Juli und 29. Oktober, sowie eine Profectio Divi am 27. September. Da der 29. Okt. der Tag des Einzug Konstantins nach der Schlacht an der Milvischen Brücke ist, muss man mit Mommsen den 18. und 21. Juli auf die Einzüge Konstantins 315 zu seinen Decennalien (Konstantinsbogen[470]) und 326 zu seinen Vicennalien beziehen, die Konstantin nach Hier.chron und Chron.pasch. schon am 25. Juli 325 in Nikomedien gefeiert hatte. Dabei lässt sich nicht sicher feststellen, ob der Einzug zur Decennalienfeier am 25.Juli 315 (= Geburtstag Konstantins), oder am 21. oder 18. des Monats Juli stattgefunden hat. Dasselbe gilt für den Einzug zur Vicennalienfeier am 25. Juli 326. Die Profectio divi am 27. September ist wohl mit einem dieser Ereignisse zu verbinden, obwohl nicht bekannt ist, dass Konstantin einen so langen Aufenthalt in Rom genommen hat.

Q: Hier. chron. ad 326; FHyd ad 326; Pap.Osloensis 3,77: 169-176 = Oslo.APIS 130 = SB.5.8253 (zum 1.Dez. adventus Augusti).

L: Mommsen CIL 322[471]; Mommsen 1892, 232; Degrassi 485; Salzman 135; Stern 71f, 362; Kienast 299; Kantorowicz 207-231; Dinkler; Alföldi A; MacCormack; Dufraigne; Johanek; Lehnen; Lehnen 1997; Ronning; Hölscher 1-17; Kolb 2001; Fournier 13-45.

---

465 *Ludi francici may be identified as a victory either of Maximian or of Constantine or Constantius II.*

466 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

467 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

468 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2.Jänner.

469 Vgl Salzman 145, die von einer *special emphasis on imperial victory, viewed as an inherent imperial quality, as well as on the pietas of a son* spricht. Zu literarischen Rückblicken auf Adventus verstorbener Kaiser vgl z.B. Suet. Aug. 57,2.

470 ILS 694,4-5 : *sic X sic XX;* 2e*: votis X votis XX.*

471 Mommsen macht auch darauf aufmerksam, dass die Datierungen und Ortsangaben im Codex Theodosianus für die Jahre 315 und 326 nicht mit KAL zu vereinbaren sind: *nec mihi successit, ut eos inter se cumque fastis Philocali conciliarem.*

19. Juli: *ludi votivi*

In der wissenschaftlichen Diskussion war es unklar, zu welchem Memorialdatum diese "ludi votivi" gehören. Für Degrassi gehören sie zum Adventus divi, für Salzman zum Fünf - Tage Schema der Ludi Francici. Das Problem hat schon Mommsen gesehen und zum 28. Februar, 19. und 26. Juli, 8. August, 30. und 31. Oktober, sowie zum 9. November skeptisch bemerkt: *omnes quo pertineant ignoratur.*

Es ist jedoch zu beobachten, dass nach den Adventus divi am 21. Juli und am 29. Oktober jeweils ein Tag mit "ludi votivi" angeführt wird. Insofern dürfen wir vermuten, dass die ludi votivi am 19. Juli zum Adventus des Kaisers am 18. Juli gehören, dass sie gleichzeitig aber auch mit den Siegesfeiern anlässlich der ludi francici in Verbindung stehen, vgl zum 15., 18. und 21. Juli.[472]

L: Mommsen CIL 310; Degrassi 485, Salzman 137.

20. .Juli: *Francici - c m xxiv* – Ende der ludi francici mit den Wagenrennen, vgl zum 15. Juli.

21. .Juli: *Advent(us) divi - c m xxiv*

Zur Diskussion, welcher Einzug Konstantins in Rom gemeint ist – ob anlässlich seiner Decennalien oder Vicennalien – vgl zum 18. Juli.

Q: Pap.Osloensis 3,77: 169-176 = Oslo.APIS 130 = SB.5.8253 (zum 1.Dez. adventus Augusti).

L: Mommsen CIL 323; Degrassi 486; Kienast 299, vgl zum 18. Juli.

22.Juli: *ludi* – Die ludi gehören zu den ludi des „adventus divi" vom 21 Juli, vgl zum 18. und 19. Juli.

L: Degrassi 487; Stern 71f, 374.

23.Juli: *Neptunalici - c m xxiv*

Hier handelt es sich um das Fest der italischen Wassergottheit Neptun, der beim ersten lectisternium für Götter im Jahre 399 v. Chr. mit anderen Göttern geehrt wurde. Sein Altar (Livius) oder sein Tempel (Cass.Dio) im Circus Flaminius - erstmals erwähnt im Jahr 206 v Chr. - wurde nach einigen Kalendern an einem 23. Juli eingeweiht. Der dies natalis des Tempels war nach Fasti Mag., Opp. und Amit. der erste Dezember oder nach den Fasti Arv. der 23. September, allerdings auf dem Marsfeld, d.h. hier könnte es sich um einen anderen Tempel handeln. Den Tempel sieht man auf einem Aureus des Cn. Domitius Ahenobarbus (42-40 v.Chr.).[473] Der volkstümliche Charakter des Festes führte wohl zu seiner Beibehaltung in der Spätantike. Grund dafür dürfte sein, dass die Wasserversorgung im heißen Sommer von größter Bedeutung für die Stadt war.

Q: Varro LL 6,19: *Neptunalia a Neptuno; eius enim dei (die codd.) feriae;* Liv.28,11,4 (Altar): *ara Neptuni multo manasse sudore in circo Flaminio dicebatur*. CIL VI 8423 = ILS 4997: *D.M. / Abascanto Aug. lib. / aedituo aedis Neptuni / quae est in circo Flamin. / Flavius Ascanius ...*

Fasti: Ant.mai.: *Nept(unalia);* Maff.: *Nept(unalia) ludi;* Pinc.: *Nep(tunalia) N(efastus) ludi fer(iae) Nept(uno)*; Guidizz.: *Neptun[alia];* Menol.Col, Menol.Val. *Neptunal(ia)*[474]*;* FDur: [x *kal(endas) augus]tas ob diem neptunaliorum supplicatio [i]mm[o]latio.*

zum 23. Sept.: Arv. (Heinzen CCXXXVII): *Neptuno in campo*[475].

zum 1. Dezember: Mag.: *[nept]uno, pietati*; Opp.: *Neptuno [...];* Amit.: *neptuno, pietati ad circ(um) Flamin(ium).*

A: Liv.5,13,6 (lectisternium); Hor. carm.3,28,1; Tert. spect. 6; Auson. ecl.23,19; Fest. epit. 519 L; Cass.Dio 57,60.

---

472 Ähnlich wie beim Adventus eines Mitglieds des konstantinischen Hauses findet sich ein zweiter Festtag mit Spielen auch bei den „natales" der Familie anläßlich der Inthronisation (vgl 30. März, 25. Juli, 8. November). Der regierende Kaiser Constantius II wird zudem durch seinen eigentlichen Geburtstag am 7. August hervorgehoben.

473 RRC 519/1, Taf.63.2.

474 Nur Monatsangabe.

475 Zum Marsfeld vgl Plin.n.h. 36,26; T.P.Wiseman, LTUR 1,1993, 221; Der Tempel beim Circus Flaminius könnte mit dem auf dem Marsfeld angeführten identisch sein.

CIL XIV 1 = ILS 3385( Beginn 3. Jhdt); CIL XI 126, V 5279 = ILS 6728.

L: Mommsen CIL 323; Degrassi 487; Invernizzi 82; Donati 85; RE 16,2, 1935, 2514f. (St. Weinstock); zum alten Volksfest der ara Neptuni vgl Latte 131f. 364; Lipka 46; Scullard 232 (Neptunalia); A. Viscogliosi, LTUR 3, 1996, 341f.; Rüpke 2001, 104.

24.Juli[476]

25.Juli: *N(atalis) d(iui) Constantini - c m xxiv*

Das alte Fest der Furrinalia wurde ersetzt durch den *dies natalis* Konstantins des Großen, seiner Ausrufung zum Augustus durch das Militär in Eburacum (York).[477] Dieses ursprünglich nicht anerkannte Datum eines natalis wird in der späteren Zeit Konstantins gefeiert und betont so die Länge der Herrschaft des Kaisers und seine Bindung an die Armee. Da in NatCaes nur die physischen Geburtstage Eingang gefunden haben, ist dieses Fest auch dort nicht zu finden, wohl aber in FHyd. Konstantins eigentlicher Geburtstag war der 27.Februar, seine offizielle Erhebung zum Augustus war im Jahre 306 oder 307[478]. Vgl zum 27.Februar.

Ähnlich wie beim Adventus eines Mitglieds des konstantinischen Hauses findet sich ein zweiter Festtag mit Spielen auch bei den „natales“ der Familie anlässlich der Inthronisation (vgl zum 27./28. Februar, 31. März / 1.April, 7./8. August, 8./9. November).

A: Polemius Silvius: *natalis Constantini*; FHyd. ad 306: *(Constantio VI et) Maximiano VI HIS CONSS. diem functus Constantius (I) et postea leuatus est Constantinus VIII k. Aug. (2)* anders Origo Const. (König) 36: *post victoriam autem Pictorum Constantius pater Eboraci mortuus est et Constantinus omnium militum consensu Caesar creatus.*

L: Degrassi 487f., Kienast 298; Burgess 235; Salzman 139f.

26.Juli: *ludi votivi*

Diese ludi votivi gehören zum natalis Constantini vom 25. Juli, vgl zum 27./28. Februar, 30./31. März, 7./8. August, 8./9. November.

Q: Polemius Silvius: *dies canicularis.*

L: Degrassi 488.

27.Juli: *Vict samarticas - c m xxiv*

In KAL begegnet zweimal die Erwähnung eines Sieges über die Sarmaten, am 27. Juli und vom 25.Nov. bis 1.Dez. Die Novemberspiele sind auch in den Fasti Porticus unter Sta Maria Maggiore zu finden, die nur vom September bis Dezember erhalten sind. Die neueste Forschung hält diesen Kalender, den der Ausgräber Magi zwischen 299 und 332 datiert hat, für spätantoninisch – severisch.[479] Somit dürften die ludi Sarmatici im November an einen Sieg vielleicht des Marc Aurel oder Commodus erinnern. Diese Erinnerung wird in KAL einerseits fortgeführt und dürfte wohl durch einen konstantinischen Sieg ergänzt und erweitert worden sein. Dazu kam dann andererseits im Juli die Erinnerung an einen weiteren Sieg über die Sarmaten wie auch über die Markomannen (30.Juli).

Mommsen bezieht diesen Sieg auf Konstantin ebenso wie die Siegesspiele Ende November; diese Annahme prägte die Forschung bis zur Publikation des Grabungsberichtes von Sta Maria Maggiore von Magi 1972. Salzman 1990 nimmt für den 27. und 30. Juli einen Bezug auf eine Siegesfeier älterer Kaiser an[480], betrachtet aber gleichzeitig den Novembertermin als die

476 Polemius Silvius: *Favonius vel auster – tempestatem significat;* vgl Colum. 11,2 zum 25. Juli.

477 Nach Origo Const. zum Caesar.

478 Nach Barnes im Sept. 307, nach Kienast am 26. Juli 306 in York mit späterer Anerkennung durch Galerius; im Spätsommer des Jahres 307 Erhebung zum Augustus durch Maximian, während Seston den 31. März 307 annimmt.

479 Levine 429; Salzman 1981, 227: *the calendar fresco ad Santa Maria Maggiore can be securely dated to the period A.D.176-224/275);* H.Mielsch 1976, 501f.: *Die ... stilistischen Vergleiche sprechen also sowohl bei den Kalenderbildern wie bei der Dekoration der Nebenräume für einen Ansatz in spätantoninisch-severische Zeit und schließen eine Datierung ins 4. Jh. aus.*

480 Salzman 138: *The calendar of 354 includes only two celebrations that refer to victories of dynasties prior to the*

Erinnerung an einen Sieg Konstantins und Constantius II im Jahre 334.[481] Die außergewöhnliche Länge der Ludi Sarmatici (7 Tage) begründet sie im gemeinsamen Sieg zweier Kaiser des Jahres 334.[482]

Stern vergleicht den Text mit dem des FDur zum 28.Jänner und konjiziert in KAL: *<ob> victorias Sarmaticas,* ebenso auch am 30. Juli (vgl dort): *<ob> victorias Marcomann(ic)as*, und bezieht den Sieg auf Konstantin. Kienast erwähnt zum Jahre 322 Konstantins Sieg über die Sarmaten und zum Jahre 334 nach den Cons.Const. die "Vertreibung der Sarmaten aus dem Banat". Doch dürfte es sich bei dieser Notiz eher darum handeln, dass die 332 ins Sarmatengebiet vor den Römern geflüchteten Goten im Jahre 334 von den Sarmaten ins römische Territorium abgedrängt wurden. Zudem ist die Grundlage dieser Datierung, die Inschrift ILS 724, nicht eindeutig chronologisch festzulegen, wird sie doch vom Herausgeber in den Zeitraum von 337-340 datiert.

Damit bekommt die Tendenz des Chronographen, die Siege des konstantinischen Hauses mit älteren bedeutenden Siegesdaten von Kaisern, mit denen man sich verbunden fühlte, zu erinnern, eine deutlichere Kontur. Die Siege der zeitgenössischen Kaiser stellen sich also dar als Fortsetzung und Überhöhung einer glorreichen Vergangenheit. (Vgl zum 27. November.) Die Verbindung zu den Siegen des 2. und 3. Jhdts. dürfte formal darin zum Ausdruck kommen, dass für diese Siegesfeiern in KAL nur ein Tag vorgesehen ist, der jedoch mit 24 Wagenrennen besetzt ist.

Q: Cons.Const. (Mommsen 234) zum Jahr 332: *Victi Gothi ab exercitu Romano in terris Sarmatarum.* zum Jahr 334: *Sarmatae servi universa gens dominos suos in Romaniam expulerunt*
FDur: 28.Jänner: *ob victorias Arabicam et Adiabenicam et Parthicam maximam, ob victorias Sarmaticas.*
Polemius Silvius: *dies canicularis.*

L: Mommsen CIL 323, 335 (zum 25. November): *victoriae Sarmaticae licet celebrentur in titulis nummisve complurium imperatorum saeculi secundi et tertii, tamen ludos hos pariter atque Alamannicos, Gothicos, Francicos rettulerim ad Constantinum Magnum, qui et ipse Sarmaticus maximus appellatur in titulis (CIL VIII 8412. 8477. XI 5265) Sarmatiamque devictam praedicat in nummis (Eckhel 8,87. 101. 107) cusis probabiliter propter victoriam a.332*; Degrassi 488; Stern 81. 87; Kienast 298f; Herz 2003, 56 Anm.32; Salzman 137f.; Grünewald nr 69 (315-318). 90 (a.315). 104 (a.315). 134 (a.315). 190 (a.315?). 202 (a.313/4): *Dalmatico maximo.* 207 (a.312/3). 210 (a.312/13). 213 (a.312/13). 236 (a.333-335). 260 (a.337). 780 (a.318).
Zur Datierung und Interpretation der Kalenderangaben vgl Levine 429-435; Salzman 1981 215-227.
Magi 23 (datiert den Kalender zw. 299-332, Rez.: H. Mielsch, Gnomon 48,1976, 499-504).

29. Juli[483]:

30. Juli: *Vict Marcomannas - c m xxiv*

Bei dem hier angegebenen Sieg über die Markomannen findet sich ein ähnliches Problem wie bei

---

*house of Constantine: the victorias Sarmaticas and the victorias Marcomannas, celebrated with twenty four circus races on 27. and 30. July respectively. Both follow a pattern quite different from that outlined above, being referred to in the Calendar by archaic formulas and involving only one day of games*. Vgl auch Fears 1, 804 ff.

481 Aus einem Vergleich der unterschiedlichen Ausführungen von Salzman (1981 – 1990) kommt man zur Frage: 1. ob die ludi Sarmatici von KAL im November eine konstantinische Adaptierung von älteren Spielen Marc Aurels und Commodus darstellen wie z.B. im Kalender von Sta Maria Maggiore, 2. ob die Spiele im Juli wirklich auf ältere Spiele zurückgehen oder 3. ob es sich um weitere konstantinische Siege über die Sarmaten und Markomannen handelt. So kam auch Herz 2003, 56 zur Auffassung: *Durch die Untersuchungen von Levine und Salzman konnten die vorher recht rätselhaften ludi Sarmatici, die vom 25. November bis 1. Dezember (Philocalus) bzw. am 27. November (Silvius) gefeiert wurden, von beiden Autorinnen mit überzeugenden Argumenten auf die Feier der großen ludi triumphales Mark Aurels zurückgeführt werden*. Die 1990 von Salzman vorgebrachte Lösung bleibt undeutlich.

482 Den Anfang dieser Debatte stellt Barnes 1976, 153 dar: Konstantin ist Sarmaticus maximus I im Jahr 323, Sarmaticus maximus II im Jahr 334. dagegen Arce 1982, die Konstantius II und Konstantin II 336/337 als Sieger eines Sarmatenfeldzug ansieht; die darauffolgende Kritik von Barnes 1983 wird von Arce nochmals zurückgewiesen: (Arce 1984).

483 Polemius Silvius: *interdum tempestatem ...*

dem Sieg über die Sarmaten am 27.Juli.[484] Auch hier ist es fraglich, ob es sich um ein älteres Fest des 2. Jahrhunderts handelt, oder um ein konstantinisches Fest bzw. um eine Adaptierung einer älteren Siegesfeier nach Siegen im 4. Jahrhundert. Das Problem verschärft sich hier, weil der letzte Sieg über die Markomannen für das Jahr 299 in den Consularia Constantinopolitana und bei Aurelius Victor literarisch belegt ist. Mommsen CIL merkt dazu an: *mirum igitur circenses ob victorias Marcomannicas Romae actos esse vel saeculo quarto medio.* Ammianus Marcellinus und auch Hieronymus zeigen, welch starken Eindruck die Markomannenkriege (und auch die Sarmatenkriege) des 2. Jhdts. hervorgerufen haben, so dass Markomannen und Sarmaten als Exempel aufrührerischer (*inquietiores* Amm.Marc.) und grausamer Barbaren lebendig geblieben sind und die Siege der Gegenwart des 4. Jahrhunderts unter dem Namen älterer Feinde gefeiert wurden.

Q: Cons.Const ad 299: *Diocletiano vii et Maximiano v (sic). His conss victi Marcomanni.*

A: Aurel.Victor, Caes.39,43; Hier. ep.60,16; Amm.Marc. 22,5,5.

L: Mommsen CIL 323; Mommsen 230; Degrassi 488; Donati 85f.; Latte 179; Stern 181; Salzman 138; Herz 2003,56 Anm.32.

## 7.8 August[485]

1.August *N(atalis) diui pertinacis - c m xxiiii*

P.Helvius Pertinax wurde am 1. August 126 im ligurischen Alba Pompeia als Sohn des Freigelassenen Helvius Successus geboren. Zuerst übte er nach Cassius Dio eine Lehrtätigkeit als Grammatiker aus. Nach einer Karriere im Heer und in der Verwaltung, wo er von Procuratorenstellen zu einer Reihe von Legationen aufstieg, wurde er 189/190-192 praefectus urbi und am Ende seines 2. Konsulates am 31. 12. 192 *als Imp. Caes P.Helvius Pertinax Aug. pater patriae pont. max. princeps senatus* zum Kaiser erhoben, bald darauf am 28.März 193 in Rom ermordet und im Mausoleum Hadriani bestattet. Konsekriert wurde er nach dem Einzug des Severus am 9. Juni 193 als *Divus Pertinax (pius) pater*. Bemerkenswert ist die in KAL aufscheinende Auswahl bzw. Konzentration älterer Daten: das in Dura ein Jahrhundert zuvor gefeierte Doppelfest der Kaiser Claudius und Pertinax wird auf das Fest des Pertinax beschränkt.

Q: SHA Pertinax 15,5-6: *Natus autem kal. August<i>s Vero et Bibulo conss. interfectus est V. kal. Apr. Falcone et Claro conss.*
FDur 22-24: *[x kal(endas) augus]tas ob diem neptunaliorum supplicatio [i]mm[o]latio (leer) / [kal(endis) augustis ob n]atalem divi Claudi et divi Pert[in]acis [di]vo cl[audi]o b(ovem) [m(arem)] / [divo Pertinaci] b(ovem) m(arem) (leer).*
Polemius Silvius: *natalis Pertinacis et martyrium Maccabaeorum*.

A: NatCaes; Cass.Dio 73,3,1; epit. Caes. 18; ILAlg I 3041.

L: Degrassi 490f.; Invernizzi 86; Donati 87 – 90; Latte 238; Kienast 152. 362; NPInt, Pertinax (Th.Franke).

3.August *Senatus legitimus*[486]

4.August: *Vict senati - c m xxiiii*

Nach Degrassi sonst unbekannt, begegnet Victoria senatus (senati) Romani jedoch auf einer afrikanischen Inschrift aus Henchir Medeina vom Jahre 238. Die Genetivform senati ist seit Plautus belegt. Während Mommsen den Tag mit einem militärischen Sieg in Verbindung gebracht hat, möchte Salzman hier ein Fest der bekannten Victoriastatue in der Curia Romana sehen. Bis zur Zeit Gratians ist aber die Victoriastatue in der Kurie kein umstrittenes politisches Thema, und der Gegensatz, der zwischen einer Victoria senatus und der Victoria der Kaiser bzw.

[484] Vgl zum 27. Juli.

[485] Polemius Silvius: *[Augustus] prius Sextilis; dictus ab Octaviano Augusto. vocatur apud Hebraeos HUL, apud Aegyptios MESORE, apud Athenienses ECATONBION, apud Graecos LOOS.*

[486] Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

Roms festgestellt wird, wirkt konstruiert. Siege, die dem Senat zugeschrieben werden, entsprechen nicht der politischen Sprache der Kaiserzeit und keinesfalls der Spätantike. Victoria bleibt stets in intensivster Weise mit dem Kaiser und seinen Repräsentationen verbunden (Victoria Augusti bzw Augustorum). Das gilt auch für die Verbindung Victoria und Roma. Es scheint daher, dass dieses mit 24 Missus ausgezeichnete Fest die Verbindung Kaisersieg und Rom akzentuiert und die Romverbundenheit des Kaisers betont.

Q: Quint.1,6,27: *quid de aliis dicam, cum senatus 'senati' an 'senatus' faciat incertum sit? quare mihi non invenuste dici videtur, aliud esse Latine, aliud grammatice loqui.*
CIL VIII 1823 = ILS 495 (Althiburus, Henchir Medeina, TUN): *Victoriae / sen. Rom.* (3.Jhdt.).
Polemius Silvius: *tempesta.*

A: Marius Vict. Ars gram. 4,5.

L: Mommsen CIL 324;[487] Degrassi 491f; Salzman 185-186, Fears 932; Faust 400.

5. August: *N(atalis) Salutis - c m xxiiii*

Der Tempel der Salus an der Stadtmauer auf dem Quirinal - ein Teil von ihm hieß Collis Salutaris - wurde am 5. August 302 v. Chr. vom damaligen Diktator C. Iunius Bubulcus geweiht. Latte unterscheidet die Heilgöttin Salus Semonia[488] von der Salus, die im Salusempel auf dem Quirinal verehrt wurde und deren Funktion die Erhaltung der Res Publia Romanorum war.[489] Es fehlt auch jede Verbindung zu Asklepios (vgl 11.Sept.), mit dem die Salus in einer engen Verbindung steht. Die Wagenrennen des Tages heißen in FDur *Circenses Salutares*.

Q: Varro LL 5,52: *<a>edem Quirini. collis Salutaris quarticeps adversum †est pilonarois <a>edem Salutis;* Cic. Att. 4,1,4: *Brundisium veni Non. Sext. ibi mihi Tulliola mea fuit praesto natali suo ipso die, qui casu idem natalis erat et Brundisinae coloniae et tuae vicinae Salutis.*
Fasti: FDur: *o[b circenses Sa]lutares Salut[i b(ovem)] f(eminam);* Vall.: *Saluti in colle Quirinale sacrificium publicum;* Amit., Ant.: *saluti in colle;* Menol.Col., Menol.Val: *sacrum ... saluti;* Curios. + Not. urbis Romae: *templum Salutis et Serapis (*Nordh 81).

A: Cic. Sest. 131; Liv.9,43,25. 10,1,9; Plin.n.h.35,19; Val.Max.8,14,6; Fest.436L. epit.437L; Oros. 4,4,1 (Zerstörung durch Blitz 275 n.Chr.); Macrob. sat. 1,16,8[490].

L: Mommsen CIL324; Degrassi 492, Invernizzi 87; Donati 90f.; Latte 234; Scullard 236f.; Rüpke 512; Rüpke 2001, 61; Marwood; F.Coarelli LTUR 4,1999, 229f.

6. August: *Idus - dies aegyptiacus*[491]

Q: Polemius Silvius: *nebulosus aestus.*

7. August: *N(atalis) Constantii c m xxiiii*

Es handelt sich um den Geburtstag von Constantius II, der am 7. Aug. 317 als Sohn des Constantinus I und der Fausta wohl in Sirmium, jedenfalls in Illyricum[492], als Flavius Iulius Constantius geboren wurde. Im März 321 ist er am Kaiserhof, wahrscheinlich in Sardica[493], und wird am 8.November 324 zum Caesar[494] und am 9. September 337 zum Augustus ausgerufen. Sein natalis imperii ist der 8. November (Vgl dort). Interessant ist, dass der Tag der Ausrufung der drei Konstantinsöhne als Augusti am 9. September 337 nicht in KAL begegnet.[495]

Ähnlich wie beim Adventus eines Mitglieds des konstantinischen Hauses findet sich ein zweiter Festtag mit Spielen auch bei den „natales“ der Familie anlässlich der Inthronisation (vgl zum

[487] Zu dieser Stelle vgl auch Mommsen CIL 301 unter den ludi ob publicas laetitias.

[488] Scullard 201 verweist hier auf eine mögliche Verbindung mit dem Kult des Semo Sancus auf dem Quirinal.

[489] Latte 234: *Die Verbindung Salus Publica findet sich erst in der Kaiserzeit, wo sie mit der Salus des Kaisers zusammen ein Bestandteil der Loyalitätsreligion wird.*

[490] Bei Macrobius heißt die Salus Publica Populi Romani *Semonia*, vgl CIL 6, 30975 = ILS 3090.

[491] Zum dies aegyptiacus vgl zum 2.Jänner.

[492] Nach Julian or. 1,5D.

[493] Paneg.lat.10,36.

[494] Cons.Const. ad 324 (Mommsen 232; Burgess 236): *et leuatus est Constantinus Caes. VI id. Nou.;* zu lesen ist hier *Constantius*, vgl Mommsen CIL 302.

[495] Möglicherweise deutet das darauf hin, dass der Grundbestand von KAL der Zeit vor 337 entstammt.

27./28. Februar, 31. März / 1.April, 25.Juli, 8./9. November).

Q: Polemius Silvius*: natalis Constantini* (sic!)[496] *minoris*; CT 6,4,10: *die natali meo Constanti aug. id. Aug.*

A: Eutrop 10,15,2; epit.Caes.42, 17.

L: Mommsen CIL 302; Degrassi 492; PLRE 1, Constantius 8; Kienast 314. 363; Moreau J; Klein; Leppin 1999, 457-480; Burgess 2008, 7 Anm.4[497]; NPInt Constantius II (B.Bleckmann).

8. August: *ludi votivi* – Es handelt sich um die üblichen ludi votivi anlässlich des natalis Constantii, vgl 7. Aug.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

10.August[498]

12. August: Lignapsia

Der Lichterkult in ägyptischen Tempeln hat seit Herodot Aufmerksamkeit gefunden. In den Tempelrechnungen des Jupiter Capitolinustempels von Arsinoe aus dem Jahr 215 begegnet öfters die Wendung: ἐλαίου εἰς λυχναψίαν ἐν τῷ σηκῷ, *Öl zur Lychnapsia im Allerheiligsten ... die Zeremonie des 'Lichtanzündens'. Sie wurde entweder zum Andenken an den Verstorbenen von den Verwandten in seinem Grabe vorgenommen oder .... zu Ehren der Götter von den Priestern in ihrem Allerheiligsten.* (Wilckens). Dabei denkt Wilckens bei den Lychnapsia in KAL *eher an Zeremonien, die von den Priestern im Tempel vorgenommen wurden, ... als an ein allgemeines Volksfest nach Art des Herodoteischen*[499]. Rusch verbindet die Lychnapsia mit dem Isiskult, eine Ansicht, der Degrassi folgt, der die Identifikation als gegeben ansieht: *festum fuit Isidis.* Diese Interpretation der *lignapsia* in KAL ist seit Mommsen anerkannt, wobei der Tag mit der Feier anlässlich der Geburt der Göttin Isis verbunden wurde. Salzman 175: *this date sanctified the birth of the Goddess*[500]. Wenn auch KAL einen vielgliedrigen Isiszyklus aufweist, ist hier die Verbindung zu einer Geburt der Isis nicht einleuchtend, weil dieses Fest doch wohl mehrtägig und mit Wagenrennen gefeiert werden sollte. Ein solcher einzelner Feiertag für eine orientalische Gottheit ist in KAL ungewöhnlich.

Lichter spielten zudem in den verschiedenen religiösen Kontexten der Mittelmeerwelt besonders auch im Totenkult eine wichtige Rolle. Doch dürften in KAL die Hinweise entscheidend sein, die auf die Benutzung und Bedeutung von Kerzen und Lichtern in zeremoniellen Funktionen des imperialen Kontextes hinweisen[501]. Übernommen wurden diese Funktionen auch im christlichen Bereich. So wurden am 22.Juni 431, als die Väter des Konzils von Ephesus die Verdammung des Nestorius verkündeten, nach Cyrill v. Alexandrien Kerzen als Zeichen des Sieges über Nestorius entzündet.

Q: Cyrill. Alex. ep.25 = ACO 1,1,1,118, 6-9: *ἐξελθόντας δὲ ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐκκλησίας προέπεμψαν μετὰ λαμπάδων ἕως τοῦ καταγωγίου (λοιπὸν γὰρ ἦν ἑσπέρα) καὶ γέγονε πολλὴ θυμηδία καὶ λυχναψία ἐν τῆι πόλει, ὥστε καὶ τὰς γυναῖκας θυμιατήρια κατεχούσας προηγεῖσθαι ἡμῶν.*

Polemius Silvius: *Hippolyti martyris – tempestatem significat.*

A: Herod.2,62.

L: Mommsen CIL 324[502]; Wilcken 430-476; Invernizzi 88; Nilsson 52ff; Salem 165-167; RESuppl. 7, 1940, 420sqq. (Rusch); Lipka 38. 106; Degrassi 493f; Stern 139f.; Wild 1811-1817 (zu den drei röm. Heiligtümern); Salzman 170. 175; Egelhaaf-Gaiser 52f.; NPInt, Osiris (A.von Lieven).

---

496 Kienast 305 verzeichnet irrtümlicherweise nach Polemius Silvius den 7. August als Geburtstag von Constantinus II. Vgl S.200.

497 In der Überlieferung des Polemius Silvius kam es zu dem Irrtum, dass Constantini an Stelle von Constantii geschrieben wurde und dies noch durch minoris verdeutlicht wurde. Burgess: *The names "Constantinus" and "Constantius" are frequently confused in Greek and Latin texts.*

498 Polemius Silvius: *natalis sancti Laurenti martyris.*

499 Herod.2,62.

500 Mit Rückgriff auf Salem.

501 Leuchter: B.Päffgen, RAC 22,2008, 1205; lucernarium: A.Budde, RAC 23,2010,570.

502 Mommsen verweist auf die Stadtpersonifikation von Alexandrien mit den fackelhaltenden Eroten.

13. August: *N(atalis) Dianes*

Von den vielen Festen dieses Tages (1. Diana in Aventino, 2. Vortumnus, 3. Fortuna Equestris, 4. Hercules Victor ad portam Trigeminam, 5. Castor et Pollux in circo Flaminio, 6. Camenae, 7. Flora ad circum Maximum) wird in KAL nur das der Diana erwähnt, der auch der wichtigste Kult dieses Tages gewidmet war. Die altitalische Gottheit „Diana" hatte ursprünglich dieselben unheimlichen Aspekte wie Hekate[503]; als Mondgöttin war sie zuständig für das Leben und Sterben in der Natur (Jagd) und auch der Menschen. Sie beschützte die Frauen und besonders die Schwangeren.

In dieser Funktion wurde sie in einem Hain (Nemus) in Aricia am Nemisee verehrt, wohin die Frauen aus Dankbarkeit pilgerten.[504] Dort musste der Oberpriester (rex nemorensis) ein entlaufener Sklave sein, der seinen Vorgänger im Zweikampf getötet hatte.[505] Da in Aricia auch der Sitz des Latinerbundes war, wurde bei dessen Übertragung nach Rom auch der Kult transferiert. Hier wurde der Göttin der Tempel auf dem Aventin – der Sage nach unter Servius Tullius als Nachahmung des Artemisions von Ephesus[506] – errichtet, dessen Stiftungstag eben der 13. August ist, der Festtag der Diana Nemorensis. Der Tempel der Diana stellt – aus der Tradition von Aricia heraus – auch ein Asyl für entlaufene Sklaven dar, die diesen Tag besonders feierten. Der Tempel wurde in augusteischer Zeit von L.Cornificius neu gebaut[507] und begegnet inschriftlich als *aedes Dianae in Aventino*[508].

Zu diesem Tag kritisiert Mommsen zu Unrecht, 1. das Fehlen von Spielen an einem dies natalis in KAL und 2. die Verschiebung der Senatssitzung, die üblicherweise an den Iden stattgefunden habe, auf den dritten Tag danach. Er folgert deshalb, dass in der Überlieferungsgeschichte des Kalenders der Hinweis auf die Zirkusspiele verlorengegangen sei. Allerdings ist seine Kritik in beiden Punkten nicht stichhaltig, denn es begegnen in KAL sowohl *Dies Natales* von Göttern ohne Spiele als auch Verschiebungen der Senatssitzungen[509].

Q: Fasti: Vall.[510]: *Dianae in Aventino et Vortumno in Loreto maiore;* Ant.mai.: *Dianae, Vortu(mno), Fort(unae), Equ(estri), Herc(uli), Vic(tori), [Cas]t(ori), Poll(uci), Came(nis);* Menol.Col., Menol.Val.: *Deanae*; Curios.+ Not.: *templum Dianae et Minervae* (Nordh 94).

A: Liv.1,45,2-6; Fest. 460L; Plut. quaest.Rom. 100; FUR 22; Oros. 5,12; CIL 6, 33922; Appian bell.civ. 1,26; Plut. quaest.Rom. 4.

L: Mommsen CIL 325; Degrassi 494 – 496; Invernizzi 88f; Donati 95 – 101; Lipka 150-159; Latte 173; Scullard 241-243; Salzman 129. 131; L.Vendittelli, LTUR 2, 1995, 11-13; Faust 389.

15. August: *Senatus legitimus*[511]

17. August: *Tiberinalia - Sol uirgo*[512]

Nur KAL bringt hier das Tiberfest (Tiberinalia), während die übrigen Kalender[513] für diesen Tag die Portunalia angeben und das Tiberfest auf den 8. Dezember datieren. Eine Stelle bei Varro veranlasste Mommsen, die beiden Feste zu identifizieren. Dies wurde grundlos seit Wissowa bezweifelt, weil man annahm, dass es nicht zwei Tiberfeste (17. August und 8. Dezember)

---

503 Dies belegt ihr Beiname „Trivia" auf Münzen; vgl LGRM 136f., Abb.40a. Siehe auch die Monatsverse zum August.

504 Ovid, fast.3,269; Prop.3,24,9.

505 Strabo 5,3,12: ἱερὸν ἔθος. καθίσταται γὰρ ἱερεὺς ὁ γενηθεὶς αὐτόχειρ τοῦ ἱερωμένου πρότερον δραπέτης ἀνήρ.

506 Liv.1,45,2.

507 Suet. Aug. 29,5.

508 CIL 6,32323, 10: *… in Aventino ante d]ianae;* 32323, 32: *[… et ad aedem Dianae in Aventino …].*

509 So am 17. Juli und am 12. November, und zudem können Senatssitzungen und Spiele am selben Tag stattfinden wie z.B. am 13. April, 15. Mai, 17. Juli.

510 Nur Monatsangabe.

511 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

512 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206

513 Vgl Degrassi 496f.

gegeben haben dürfe. Portunus scheint ein Gott gewesen zu sein, der die Eingänge (portus[514] / porta) mittels eines Schlüssels gesichert hat. Von daher war die Verbindung zur Funktion eines Schutzgottes von Eingängen, Übergängen und Hafenanlagen gegeben. Die Verbindung mit dem Tiber dürfte durch seine Zuständigkeit für eine Fähre (Fährhaus) über den in der Frühzeit noch brückenlosen Tiber beim heutigen Pons Aemilius gegeben sein, wo der portus Tiberinus gelegen war und heute noch der sogenannte Tempel der Fortuna Virilis, eigentlich der Tempel des Portunus[515], steht. Im Laufe der Zeit scheint der Akzent des Festes auf den Flussgott Tiber verschoben worden zu sein,[516] während der Tempel des in Vergessenheit geratenen Portunus wegen der lautlichen Ähnlichkeit Fortuna zugeschrieben wurde. Keine unserer Quellen kennt zwei Tiberfeste: es hat vielmehr nach den älteren Quellen das Fest des Portunus am 17. August und das des Tiber am 8. Dezember gegeben. Da das Portunusfest sich aber in ein Tiberfest wandelte, war der Dezembertermin überflüssig geworden, zumal das Datum für ein Volksfest weniger geeignet ist und die Visualisierung von Flussgöttern in der Spätantike immer beliebter geworden ist. Das erklärt, warum KAL das Fest im Dezember nicht mehr aufweist.

Q: Varro LL 6,19: *Portunalia dicta a Portuno, quoi eo die aedes in portu Tiberino facta et feriae institutae;* Cic.nat.deor.2,66*: datum est igitur Neptuno alterum, Iovis ut volumus fratri, maritimum omne regnum, nomenque productum ut Portunus a porta sic Neptunus a nando, paulum primis litteris immutatis;* 3,52: *itaque et Fontis delubrum Masso ex Corsica dedicavit, et in augurum precatione Tiberinum Spinonem Anemonem Nodinum alia propinquorum fluminum nomina videmus.*

CIL 6,773 = ILS 626: *Impp(eratores) Diocletianus et Maximianus Augg(usti) / perpurgatis fontium rivis et itineribus eorum / ad perennem usum refectis / Tiberino patri aquarum omnium et / repertoribus admirabilium fabricarum / priscis viris honori dederunt / curante aquas L. Aelio Dyonisio c.v;* CIL 11, 3057 (Orte, jetzt Rom, Villa Albani): *Sextus Atusius / Sex fil Fabia / Roma priscus / evoc Aug / primus omni/um aram Tiberin[o] / posuit quam Cali/gatus voverat.*

Fasti: Ant.mai, Maff.: *Port(unalia);* Vall.: *Por(tunalia) Portuno [a]d pontem Aemili;* Allif: *Port(unalia) np. fer(iae) / Portuno ad pontem Aemilium;* Amit: *Port(unalia) fer(iae) / Portuno / Portuno ad pontem Aemilium;* Ant.min.: *Por(tunalia) fer(iae) Portun(o);* Fandozz.: *Po[rt(unalia)].*

A: Schol.Veron. Aen.5,241; CIL 11, 4644. Cagnat-Merlin 359; Robert 50 (Antalya); Not. (Nordh 91).

L: Mommsen CIL 325. 327 (27.Aug.); Degrassi 496f; Invernizzi 90; Donati 101-103; Lipka 90; Latte 89, dazu Weinstock 211; Scullard 244f.; Holland 1961, 171ff.; Salzman 164 (zum tetrarchischen Fest der Tiberinalia; sie verweist auf auf die Inschrift CIL 6,773); Adam; Rüpke 1995, 216 Anm. 9; Rüpke 2001, 185 (Fest des Hafengottes Portunus); C.Buzzetti, LTUR 4,153f. Portunus, aedes.

18.August[517]:

19. August: *N(atalis) Probi - c m xxiiii*

Den Geburtstag des Kaisers Probus am 19.Aug. 232 in Sirmium finden wir nur hier, in den NatCaes und im Chron.Pasch sowie später bei Malalas. Er wurde als Sohn eines Maximus oder eines Dalmatius, der mit Claudius II verwandt gewesen sein soll, geboren und wurde im Jahre 276 im Osten als *Imp Caes. M.Aurelius Probus p.f. inv. Aug. pont. max. pater patriae proconsul* zum Kaiser erhoben. CJust.8,55,2 bezeugt seine Anwesenheit in Sirmium. Er zeichnete sich in Germanenkriegen 277-278, in Kämpfen gegen Isaurier und Blemmyer 279, sowie durch anschließende weitere Kämpfe in Europa aus. 281 feierte er in Rom einen Triumph. Im Herbst 282 wurde er von den Soldaten in Sirmium erschlagen. Nach einer möglichen Damnatio memoriae[518] wurde er wohl unter Diokletian als *Divus Probus* konsekriert[519].

---

514 ThLL 10,2,59,72 sv portus: *significari videtur aditus domus, ianua (lex xii tab 2,3 = Festus 233, 375: portum in xii pro domo positum omnes fere consentiunt*).

515 C.Buzzetti, LTUR 4, 1999, 153f.

516 Zur Kontinuität der Flußgötter in der Spätantike vgl Fluß, RAC 8,1972, 68-100 (J.B.Bauer-E.Dinkler-von Schubert).

517 Polemius Silvius: *ludi.*

518 Krüpe sieht diese Damnatio nur als möglich an.

519 AE 1964, 223.

Ausschlaggebend für die Aufnahme seines *dies natalis* in KAL dürfte wohl seine angenommene Verwandtschaft mit Claudius ii Gothicus gewesen sein sowie auch das positive Bild, das er trotz einer vorübergehenden Damnatio memoriae hinterlassen hat.

Die verbreitete Vorstellung von Probus als Förderer des Weinbaus, besonders in den nördlichen Regionen des Reiches, die von einer Stelle der SHA (Probus 18,8) gestützt wird, dürfte mit dem älteren Fest der Vinalia, das an eben demselben Tag gefeiert wurde, zusammenhängen.

Q: SHA Prob.3,3*: multi dicunt Probum Claudi propinquum fuisse, optimi et sanctissimi principis;* SHA 18,8: *Gallis omnibus et Hispani[i]s ac Brittanni[i]s hinc permisit, ut vites haberent vinumque conficerent*; Chron. pasch.509 Dindorf ad ann. 282: ἐσφάγη Πρόβος Αὔγουστος ἐν Σιρμίῳ, ὢν ἐτῶν ν'.
Vinalia in den Fasti: Ant.mai.: *Vina(lia);* Maff., Amit., Ant.min., Fandozz.: *Vin(alia);* Vall.: *Vin(alia) Veneri ad circum maximum;* Alif: *Vin(alia) f(eriae) Iovi.*

A: NatCaes.; SHA Prob.3,1-3; Malalas 302 Dindorf.

L: Mommsen CIL 325f.; Degrassi 497-499; Invernizzi 9, Donati 104f.; Latte 75f.; Kienast 253; Scullard 247f. (Vinalia); Kreucher; Krüpe 142; NPInt, Probus 1 (A.R.Birley).

21.August: dies aegyptiacus[520]

Q: Polemius Silvius: *tempestas.*

23.August: *Vulcanalici - c m xxiiii*

Die auf archaische Zeiten zurückgehende Verehrung des Vulcanus als Macht des Feuers, zuerst außerhalb der Stadt wegen seiner zerstörerischen Kraft[521], wurde in die Stadt integriert, als bei der Stadterweiterung das Marsfeld[522] und damit der Circus Flaminius in die Stadt einbezogen wurde. Ein Tempel des Vulcanus, der bereits im 3. Jahrhundert existiert haben muss, stand nach den Fasti Vallenses im Circus Flaminius; eine weitere alte Verehrungsstätte, wohl ein offener Kultplatz, war auch das Volcanal[523] beim Lapis Niger, wo Romulus in der Apotheose zu Quirinus[524] wurde. Darüber hinaus gibt es eine Verbindung von Vulcanus mit Sol. Denn dieser hatte das Tuch, das ihm von Vesta, der Erfinderin der Webkunst, geschenkt worden ist, dem Sonnengott weitergeschenkt. In Erinnerung daran wurden an diesem Tag, wie Opelt herausarbeitete, Tücher in Rom aufgehängt.[525] So verbindet dieser Tag einige Festelemente, die für den konstantinischen Kalender von hoher Bedeutung sind: den Gedanken der Apotheose und die Verbindung zum Sonnengott. Hier hat wiederum ein altes römisches Fest des 4. Jahrhunderts v.Chr. eine Neuinterpretation erfahren, deren Verbindung zur Propaganda des konstantinischen Hauses evident ist.

Von den Kulthandlungen anlässlich dieses Festes ist wenig bekannt. Varro berichtet von Tieropfern, die als Ersatz für Menschen dargebracht wurden. Dabei handelt es sich um "animalia" nach Varro, offensichtlich um lebende Fische, wie Festus berichtet. Der Verlauf der Spiele ist uns unbekannt, wir haben außer den zahlreichen Kalendernotizen lediglich die Nachrichten bei Cassius Dio und Hieronymus, dass die Spiele von Kaiser Macrinus im Jahr 217 abgeschafft, aber ihrer Beliebtheit wegen kurz danach wieder eingeführt wurden. Sie sind bis ins 6. Jahrhundert belegt.[526]

Q: Liv.24,10,9: *tacta de caelo atrium publicum in Capitolio, aedem in campo Volcani,* Varro LL 6,3,20: *Volcanalia a Volcano, quod ei tum feriae et quod eo die populus pro se in ignem animalia mittit.* Festus 274L: *piscatori ludi vocantur qui quotannis mense Iunio trans Tiberim fieri solent a praetore urbano pro*

520 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2.Jänner.

521 Nach Vitruv befand sich der älteste Tempel außerhalb der Stadtmauern.

522 D.Manacorda, LTUR 5,1999, 211-213 Vulcanus aedes; Manacorda lokalisiert den Tempel zwischen dem Balbustheater und der Via Arenula.

523 F. Coarelli, LTUR 5,1999, 209-211 sv Volcanal: *Il luogo così designato corrisponde esattamente al niger lapis.*

524 Lact. div.inst. 1,21,23.

525 ps.Paul. c.ad Antonium = Paul.Nol. c.32.

526 ps.Paul. c.ad Antonium = Paul.Nol. c.32.

*piscatoribus Tiberinis; quorum quaestus non macellum pervenit, sed fere in arcam Volkani, quod id genus pisciculorum vivorum datur ei deo pro animis humanis.* 232L: *piscatorii ludi vocantur qui mense Iunio trans Tyberim fieri solent pro quaestu piscantium* (vgl Epitome 233L); 370L: *in Volcanali quod est supra comitium;* Plin.n.h.16,236: *Verum alter<a> lotos in Volcanali, quod Romulus constituit ex victoria de decumis, aequaeva urbi intellegitur*. Mart. Brac. corr. rust. 16: *Vulcanalia et kalendas observare, mensas ornare, et lauros ponere, et pedem observare, et fundere in foco super truncum frugem et vinum, et panem in fontem mittere, quid est aliud nisi cultura diaboli?* Paul.Nol. c.32, 139 = (ps.Paul. c.ad Antonium): *nunc omnis credula turba suspendunt Soli per Vulcanalia vestes.*

CIL 6, 826 = 30837b = ILS 4914: *haec area, intra hanc / definitionem cipporum / clausa veribus, et ara, quae / est inferius, dedicata est ab / imp Caesare Domitiano Aug / Germanico ex voto suscepto, / quod diu erat neglectum nec / redditum, incendiorum / arcendorum causa, quando urbs per novem dies / arsit Neronianis temporibus. / Hac lege dedicata est, ...-.... / et ut praetor, cui haec regio / sorti obvenerit, sacrum faciat / aliusve quis magistratus / Volcanalibus x k septembres / omnibus annis vitulo robeo / et verre r(?)*[527] *ac precationibus / infra scriptam aedi ... k sept / ianist .../ ... dari .... quae s.../ quod imp Caesar Domitianus / Aug Germanicus pont max / constituit q.../ fieri..*

Fasti: Vall.: *Volcan(alia) np Volcano in circo Flaminio;* Ant.mai.: *Vo[lk(analia)], np. [Volk(ano), H]orae Qu[i(rini)], M[aiae s]upr(a) Comi(tium);* Arv.: *[C Volk(analia)], np. [Feriae]Volcano, [Volk(ano) n cir(co) Flam(inio), Nymp]his in Camp(o), Opi Opifer(ae) [in ..., Horae] Quir(ini) in Colle, Volk(ano), [Maiae supra] Comit(ium);* Pinc.: *Volc(analia) n Volcano;* Maff.: *Volc(analia) np;* Menol.Col.: *Volcanalia;* Menol.Val.: *Volcano.*

Polemius Silvius: *circenses.*

A: Liv. 32,29,1; Cic. Verr.2,2,150; Ovid fast. 6,235; Vitr.1,7,1; Cass.Dio 78,25; Hier. chron. ad ann. 2234 = 218 p.Chr.; Auson. fer.7,24; Plut. quaest.Rom. 47; Ambrosiaster, in Gal.4,10 (PL 17,381b); CIL 6,457 = 30771 = ILS 93.

L: Mommsen CIL 32.6f., Wissowa 1923, 385f.; Degrassi 500-502; Rose 46ff.; Dumézil 1958; Latte 129-131; Invernizzi 93; Donati 106-110; Lipka 22; 90; Scullard 250-252; Salzman 94 Anm.151. 126. 239; Opelt 59-65; D.Manacorda, LTUR 5, 1999, 211-213 (Tempel); F.Coarelli LTUR 5, 1999, 209-211 (Volcanar).

26.August[528]

27.August[529]

28.August: *Solis et lunae*[530] - *c m xxiiii*

Sol und Luna spielen im jährlichen Kalender der Kaiserzeit eine nicht unbedeutende Rolle. Die sehr alte Entstehung des Kults ist begründet in der Bipolarität von solaren und lunaren Kalendersystemen, die auch den römischen Kalender auszeichnet, wobei allerdings für die Zeit der Republik der kalendarische Nachweis fehlt. Für Rom bezeugt Varro Altäre für Sol und Luna, die unter dem sagenhaften Sabiner Titus Tatius errichtet worden sein sollen. Wann die gemeinsame Verehrung von Sol und Luna einsetzt, ist ungewiss. Ein Sesterz Trajans[531] zeigt den Tempel der beiden Götter *sormontato al colmo del timpano da un acroterio composto dal Sole radiato su una falce di luna.*[532]

Einen ersten Beleg des Sol-Kultes allein, wohl im Circus Maximus und zweifelsohne älter, gibt ein Denar des Marc Anton von 42 v. Chr.[533], dessen Tempeldarstellung mit der *Vetus Aedes apud circum* zu identifizieren sein dürfte, die Tacitus im Jahre 65 kennt.[534] In der Severerzeit erfreute

527 Dessau merkt hier an: *exemplum descriptum ad S Petri* (dort und im Circus Maximus wurden ähnliche „Gedenkinschriften" gefunden) *videtur desiisse in vocabulo 'verre'. quae sequuntur incerta esse apparet (fortasse evanida in lapide).*

528 Polemius Silvius: *post hunc diem apud Aegyptios V dierum epagomenos tertius decimus mensis adiungitur.*

529 Polemius Silvius: *interdum pluvia.*

530 Nach Mommsen und Degrassi sollte vor *Solis et lunae* noch *natalis* ergänzt werden.

531 Mattingly 180, nr. 853-855; RIC 2, 284 nr 571.

532 Ciancio Rossetto LTUR 4, 334.

533 RRC 496/1.

534 Tac.ann. 15,74,1.

sich der Kult der Luna ebenso großer Beliebtheit[535] wie unter Aurelian der Kult des Sonnengottes.
Bemerkenswert ist, dass in der Triumphalkunst, so auch am Konstantinsbogen Sol und Luna gemeinsam vorkommen. Dies gilt auch bei der Übernahme der Herrschersymbolik in die christliche Ikonographie[536]. Neben der repräsentativ imperialen Konnotation spielt eine Bedeutungsebene, die mit weiteren östlichen Kulten (Mithras) verbunden ist, eine große Rolle für die zunehmende Häufigkeit, mit der Sol und Luna begegnen. Für die kalendarische Überlieferung des Festes in Rom kennt allein KAL eine gemeinsame Verehrung der beiden Gottheiten, die uns für den 28. August überliefert ist. In der Provinz erwähnen die Fasti Praenestini das Doppelfest für Sol und Luna ebenfalls[537]; diese hängen aber von der Vorlage des Verrius Flaccus ab und spiegeln die stadtrömische Tradition.
Am 28. August soll auch der gemeinsame Tempel beim Circus Maximus geweiht worden sein, den auch die regionarii kennen. Dieser Tempel war nach Tacitus und Tertullian ursprünglich dem Sol gewidmet. Die Wagenrennen an diesem Tag unterstreichen die Bedeutung von Sol und Luna für die konstantinische Ära.

| Feste für Sol und Luna | | |
|---|---|---|
| | Sol[538] | Luna |
| März, 31 | - | in Aventino |
| August, 9 | Soli Indigeti in colle Quirinale | - |
| 24 | - | in Grecostasi |
| 28 | Soli et Lunae | Soli et Lunae |
| Oktober, 19-22 | ludi Solis | - |
| Dezember, 25 | Sol invictus | - |

Q: Varro LL 5,74*: e<t> ar<a>e Sabinum linguam olent, quae Tati regis voto sunt Romae dedicatae: nam, ut annales dicunt, vovit Opi, Flor<a>e, Vedio[io]vi Saturnoque, Soli, Lunae, Volcano et Summano, itemque Larundae, Termino, Quirino, Vortumno, Laribus, Dianae Lucinaeque*; Tert. spect. 8,1: *Circus Soli principaliter consecratus est a paganis, cuius aedis medio spatio et effigies de fastigio aedis emicat, quod non putaverint sub tecto consecrandum quem in aperto habent*; Aug.civ.dei 4,23: *ut quid Titus Tatius addidit Saturnum, Opem, Solem, Lunam, Vulcanum, Lucem et quoscumque alios addidit, inter quos etiam deam Cloacinam, felicitate neglecta;* Curios. + Not. 11 (circus maximus): *templum Solis et Lunae.* (Nordh 91).
Fasti: Praen.: *[H V c(omitialis) --]it subin[de --] / [...So]lis et Lun[ae ... ] / [... o] Martem [---]*[539]
Polemius Silvius: *circenses.*

A: Varro rr.1,1,5;[540] Tac. ann.15,74; Lydus 1,12; Cassiod.var.3,51,6; AL 197,17 R.

L: Mommsen CIL 327; Degrassi 503f; Donati 112f.; Latte 232 Anm.4. 233; Scullard 255; Salzman 150f.; P. Ciancio Rossetto, LTUR 4, 1999, 333f. Sol (et luna) aedes templum; NPInt Mondgottheit (W.Rollig – A.van Lieven); NPInt Sol (R.L.Gordon – M.Wallraff); Lichtenberger 219-250[541].

## 31.August[542]

[535] Palmer.
[536] So z.B. im Parusiepaneel der Holztür von Santa Sabina (Rom) um 430 und im Rabulacodex (586), Florenz, Bibl.Laur.Plut.I 56, 13r (Kreuzigung mit Sonne und Mond).
[537] Zur Eigenständigkeit der pränestinischen Tradition vgl Rüpke 122f.
[538] Zur Verbindung von Konstantin und Sol vgl Faust 396. 400.
[539] Zur Interpretation dieser Stelle vgl Latte 232 Anm.4, Degrassi 503.
[540] Varro zählt zum Unterschied zu den Dei consentes 12 Götter hierarchisch und paarweise geordnet auf, die für die Landwirtschaft wesentlich sind, darunter an zweiter Stelle *secundo Solem et Lunam, quorum tempora observantur, cum quaedam seruntur et conduntur.*
[541] Lichtenberger verweist auf die Verbindung des severischen Hauses mit Sol und Luna.
[542] Polemius Silvius: *interdum frigus.*

### 7.7 September[543]

1.September: sept - senatus legitimus[544]

2.September: non - dies aegyptiacus[545]

Q: Polemius Silvius: *Favonius aut Corus.*

3.September[546]

5.September: *Mammes — vindemia*

Es handelt sich bei der Eintragung in KAL, wie schon Degrassi richtig gesehen hat, um zwei verschiedene Feste.

1. Mammes = Mammaeae

Dieses Fest wurde von Alexander Severus für seine Mutter Julia Avita Mammaea auf dem Palatin eingerichtet. Der Kult wurde vom römischen Volk wohl spöttisch „ad Mammam" genannt. Dass dieses Fest sich in KAL erhalten hat, dürfte in Zusammenhang der positiven Alexander Severus-Rezeption[547] in konstantinischer Zeit zu sehen sein (vgl zum 1. Oktober). Mommsen sieht auf Grund des Arnobiustextes eine Verbindung von Weinlese und Äskulapverehrung[548], bei der ein sonst unbekannter Ausdruck *Mammes videmiae* im Zusammenhang mit *lavatio matris, epulum Iovi* und, *lectisternium Cereris* eine Rolle spielt. Das lässt sich aber aus dem Arnobiuszitat nicht herauslesen, weil es sich um Feste handelt, die an verschiedenen, von Arnobius ausdrücklich bezeichneten (*lectisternium Cereris erit Idibus proximis*) Tagen stattfinden.

Q: SHA Alex.Sev.26,9: *in matrem Mamm<a>eam unice pius fuit, ita ut Romae in Palatio faceret di<a>etas nominis Mamm<a>eae, quas inperitum vulgus hodie 'ad Mammam' vocat, et in Baiano palatium cum stagno, quod Mamm<a>eae nomine hodieque censetur;* Arnob.adv.nat.7,32: *[Esculapii] geritur celebraturque vindemia. Colunt enim dii vineas et ad suas usiones contractis exprimunt vindemiatoribus vinum. Lectisternium Cereris erit Idibus proximis.* Hier. vir.ill. 54,32,27: *ad mammaeam, matrem alexandri imperatoris, religiosam feminam.*

A: Aur.Vict.Caes 24,5 (Verehrung der Mammaea).

L: Mommsen CIL 329; Degrassi 508; Invernizzi 97; Donati 117f; Kienast 180; zu den Deutungen des ungeklärten Wortes Mamme(s) vgl Salzman 105, dazu Rüpke1995, 212; zur Palasteinrichtung der diaeta Mammaeae: RE 5, 1903, 307 Diaeta (Mau); D.Palombi, LTUR 2,1995,11.

2. Vindemia

Die drei traditionellen römischen Feste, die im Zusammenhang mit dem Weinbau (Vinalia) stattfanden, nämlich am 19. August (Vinalia rustica), am 11. Oktober (Meditrinalia), und am 23.April (Vinalia Priora), die alle ursprünglich mit Jupiter in Verbindung standen, besaßen jeweils ihre eigentümliche Funktion und Bedeutung. Latte und Rüpke weisen darauf hin, dass, wie der Name der Vinalia Rustica am 19. August zeigt, bei diesem Fest Kultakte an den Anbauorten eine Rolle gespielt haben, um das Wetter für das Reifen der Trauben und für die Ernte günstig zu beeinflussen[549]. Beim Oktobertermin könnte es sich um ein Kelterfest handeln. Im April[550] durfte dann der neue Wein zum ersten Mal in die

---

543 Polemius Silvius: *[September] dictus a numero. vocatur apud Hebraeos TESSERI, apud Aegyptios THOUT, apud Athenienses METADIGNION, apud Graecos GORPITOS.*

544 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

545 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

546 Polemius Silvius: *ludi.*

547 Dazu passt auch die Erinnerung an Mammaea als fromm und christenfreundlich, die Eusebius h.e.6,21,3f. in Zusammenhang mit der Lebensbeschreibung des Origines thematisiert.

548 Die angeführte Arnobiusstelle könnte sich aber auch auf den 11. September beziehen, vgl dort.

549 Vgl Plinius n.h.18,289.

550 Scullard 166 korrigiert hier die Angaben bei Verrius Flaccus = Festus 323L, der den Augusttermin für den Transport des neuen Weines in die Stadt angibt. Der Autor habe hier diese Vinalia mit denen im April verwechselt.

Stadt transportiert und verkauft worden sein, wobei zuvor dem Jupiter eine Libatio dargebracht wurde.

In KAL begegnet an Stelle dieser Feste lediglich das Weinfest der Vindemia am 5. September. Es handelt sich um einen sonst in diesem Zusammenhang nicht belegten Termin, der jahreszeitlich wohl die Festlegung des Lesebeginns[551] bezeichnen dürfte.

Es ist auffällig und bemerkenswert, dass in KAL wie auch in den anderen römischen Kalendern die Namen Dionysos / Liber / Bacchus[552] im Zusammenhang mit dem Weinbau nicht begegnen.[553] Auch im Kalenderbild des September klingen im Chronographen die dionysischen Elemente mit Weintrauben, Eidechse und den Krügen nur schwach an.

Q: Festus epit.57L: *calpar vinum novum, quod ex dolio demitur, sacrificii causa, antequam gustetur. Iovi enim prius sua vina libabant, quae appellabant festa vinalia.* epit.322L: de rusticis vinalibus: *Iovis dies festus, quia Latini bellum gerentes adversus Mezentium omnes vini libationem ei deo dedicaverunt.* epit.517L: *vinalia diem festum habebant, quo die vinum novum Iovi libabant.* Varro LL 6,16: *Vinalia a vino; hic dies Iovis, non Veneris. huius rei cura non levis in Latio: nam aliquot locis vindemiae primum ab sacerdotibus publice fiebant, ut Romae etiam nunc: nam flamen Dialis auspicatur vindemiam et ut iussit vinum legere, agna Iovi facit, inter cuius exta caesa et proiecta flamen †porus vinum legit. in Tusculanis hortis est scriptum: 'vinum novum ne vehatur in urbem ante quam Vinalia kalentur'*. Varro LL 6,21: *Octobri mense Meditrinalia dies dictus a medendo, quod Flaccus flamen Martialis dicebat hoc die solitum vinum <novum> et vetus libari et degustari medicamenti causa; quod facere solent etiam nunc multi cum dicunt: novum vetus vinum bibo, novo veteri [vino] morbo medeor.* Plin.n.h. 18,284: *tria namque tempora fructibus metuebant, propter quod instituerunt ferias diesque festos, Robigalia, Floralia, Vinalia;* Plin.n.h.18,287: *Vinalia priora, quae ante hos dies sunt VIIII kal. Mai. degustandis vinis hos dies sunt VIIII kal. Mai. degustandis vinis instituta, nihil ad fructus attinent, nec quae adhuc diximus ad vites oleasque, quoniam earum conceptus exortu vergiliarum incipit a. d. VI id. Mai., ut docuimus;* Plin.n.h.18,289: *extra has causas sunt Vinalia altera, quae aguntur a. d. XIIII kal. Sept. Varro ea fidicula incipiente occidere mane determinat, quod vult initium autumni esse et hunc diem festum tempestatibus l<e>niendis institutum;* Arnob.7,32: *[Esculapii] geritur celebraturque vindemia. Colunt enim dii vineas et ad suas usiones contractis exprimunt vindemiatoribus vinum. Lectisternium Cereris erit Idibus proximis.*

A: Ovid fast. 4,863-864. 877-878, 897-900; Macr.sat.1,4,6. 3,5,10; Plin.n.h.14,88; Claud.carm. min. app.13.

L: Mommsen CIL 329; Wissowa 1923, 382 (zu den Vinalia priora); Bömer 1941, 30-58; Degrassi 508; Invernizzi 97; Donati 117f; Latte 74-76.; Scullard 166-168 (zum 23. April). 247-248 (19.Aug.). 269-270 (11.Okt.); Rüpke 267; Salzman 105.

7. September[554]

9.September: *N(atalis) aureliani - c m xxiiii*

Der Geburtstag Aurelians am 9. September wird nur hier und in NatCaes überliefert. Er wurde im Jahre 214? in der Dacia Ripensis oder bei Sirmium in einfachen Verhältnissen geboren[555] und im September 270 als *Imp.Caes.L.Domitius Aurelianus p.f. inv. Aug. Pontifex Maximus Pater Patriae Procos*. zum Kaiser erhoben. Nach Feldzügen auf dem Balkan, in Syrien und in Gallien und Triumphen 273 über Zenobia[556] und 274 über Tetricus[557] wurde er im September / Oktober

551 Die Stelle bei Varro LL 6,16 *flamen Dialis auspicatur vindemiam,* die sich nicht auf den 19. August beziehen kann, dürfte wohl am ehesten mit dem 5.September verbunden sein.

552 In der lateinischen Tradition finden sich im Zusammenhang mit dem Weinbau Jupiter und Venus, wobei Venus in den Kalendern häufiger begegnet, vgl Ovid fasti.

553 Anders Salzman, die sowohl die sonst üblichen Weinfeste wie auch das Kalenderbild des Septembers mit Dionysos / Liber in Verbindung bringt (105.). Dabei geht sie von den Monatsversen aus; so schreibt sie auch zu KAL 5.September: *The Mammes vindemia, for instants, noted on 5 september in the Calendar of 354, was devoted to Dionysius / Liber* (Salzman 240).

554 Polemius Silvius: *tempestas.*

555 SHA Aurel. 3,1 nennt als weitere Möglichkeit auch Mösien.

556 Zos.1,61,1

275 von seinen Soldaten bei Caenophurium (bei Byzanz) ermordet[558]. Er regierte nach Eutrop und Aurelius Victor 5 Jahre und 6 Monate. Einer kurzen Damnatio Memoriae folgte die c als *Divus Aurelianus (Aug).* In der kaiserlichen Erinnerungskultur der konstantinischen Zeit dürfte der von ihm erweiterte und favorisierte Kult des Sol Invictus die Erinnerung an die Nachwehen der Valerianischen Christenverfolgungen unter ihm überdeckt haben.

Q: SHA Aurel. 3,1: *Ac ne multa et fri<v>ola pro<o>emiis odiosus intexam, divus Aurelianus ortus, ut plures loquuntur, Sirmii familia obscuriore, ut nonnulli, Dacia ripensi. ego autem legisse me memini auctorem, qui eum Moesia genitum praedicaret*. Cod.Iustin.11,59,1[559]: *divus Aurelianus parens noster (i.e. Constantini);* zum Solkult vgl zum 25. Dezember.

A: SHA Aurel. 3,4-6. 35,5; Aur.Vict.Caes.35; Eutrop 9,13-15; Zosimus, 1,61; Malalas 301D (Dindorf).

L: Degrassi 508; Kienast 234; Salzman (vor allem zum Sonnenkult) 150f. 162. 164; Watson; Berrens; Jacob; White; Clauss 440; NPInt Aurelian 3 (A.R.Birley).

11.September: *N(atalis) asclepi*

Im Jahre 293 v. Chr. wurde der Kult des Heilgottes Asclepius / Aesculapius auf Anraten der sibyllinischen Bücher von Epidaurus nach Rom gebracht. Der Legende nach[560] folgte die Schlange des Gottes den Römern freiwillig und wählte sich die Tiberinsel zum Aufenthaltsort. Dort wurde im Jahre 291 v. Chr. das Heiligtum des Gottes mit einem Bereich für Krankenheilung eingeweiht (Gründungsfest am 1. Jänner). Es handelte sich also um ein Heiligtum des Gottes mit einem Bereich für Krankenheilungen wie vielerorts in der griechischen Welt. In der Kaiserzeit blühte der Kult des Asclepius zusehends auf und verband sich mit weiteren Gottheiten (Hygieia – Salus, vgl zum 5.August) und zusätzlichen Funktionsbereichen wie Asclepius Castrorum[561] oder dem Gott der Ärzte[562]. Bester Zeuge der Therapie, die sehr oft mit Visionen verbunden war, ist Aelius Aristides in seinen Reden über das pergamenische Heiligtum.

Neben dem bekannten Aeskulapheiligtum auf der Tiberinsel gab es in Rom weitere Verehrungsstätten dieses Gottes, so auf dem Esquilin bei S.Martino ai Monti, ein “templum infra thermas Traianas”[563] sowie auf dem Coelius ein Heiligtum des Aeskulap und der Hygieia[564]. Das Fest am 11. September könnte sich auf einen dieser Tempel oder auch auf einen anderen Äskulaptempel beziehen.

Q: Liv.10,47,6f.: *inventum in libris Aesculapium ab Epidauro Romam arcessendum. neque eo anno, quia bello occupati consules erant, quicquam de ea re actum, praeterquam quod unum diem Aesculapio supplicatio habita est;* Liv.per. 11: *missi legati, ut Aesculapi signum Romam ab Epidauro transferrent, anguem, qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat, deportaverunt; eoque in insulam Tiberis egresso eodem loco aedis Aesculapio constituta est.*
Polemius Silvius: *Favonius vel Africus.*

A: Liv.29,11,1; Strab.12,5,3; Ovid met. 15,622-744; Val.Max. 1,8,2; Plin.n.h. 29,72; Plut. quaest.Rom. 94; Nepot.9,3; Lact. div.inst.2,7,13. 2,16,11; Iulian. c.Galil. 200B; vir. ill. 22,1-3; Claud. c.22,171-173; Aug. civ.dei 3,17. 10.16; Oros.hist. 3,22,5; et alibi.

L: Mommsen 329; Degrassi 508; Donati 118f.; Lipka 75-78; Latte 225-227; Salzman 129. 131; D.Degrassi, Aesculapius, aedes (mons Cispius), LTUR 1,1993,22f; G.D.Spirito, Aesculapius, Templum infra thermas Traianas, LTUR 1,1993,23; L.Chioffi, Aesculapius et Hygia, LTUR 1,1993,23; De Miro; LGRM 87f. ; Brennecke 1997, 23–45; 23-46; Knipp; Egelhaaf-Gaiser 164f. (zum Asklepiosheiligtum in Kenchreai, das Pausanias 2,2,3,165 besucht und wo er neben dem Heiligtum des Asklepios eines der Isis findet); Clark 2007,

557 Aurel.Vict., Caes. 35,5.
558 SHA Aurel. 35,5.
559 Datiert: *Const. A. Capestrino;* PLRE 1,179 kennt Capestrinus nur als konstantinischen Magistraten zwischen 312 und 337; Clauss datiert das Gesetz auf 324. Levick1985, 223 auf 307-337.
560 Liv.per.11; Plin.n.h.29,72.
561 CIL 6,15.
562 CIL 6,20.
563 Überliefert nur in der Passio IV coronatorum 9, AASS Juli 3, 337.
564 LTUR 1,1993, 22f.

79; Lichtenberger 109-113 (zu Äskulap von Eschmun).

12.September: *ludi romanorum*

Als einziger Textzeuge bringt an dieser Stelle *V* die Lesart *ludi romanorum,* während *R2* und *B* hier *Romaniani* bieten. Diese Lesart weisen alle Handschriften für den 15. Sept. auf. Sie stellt entweder ein hapax legomenon oder einen Schreibfehler in der Vorlage unserer Handschriften dar[565], vgl zum 15. Sept.

Nach antiken Traditionen wurde der Tempel des Jupiter Optimus Maximus auf dem Kapitol von Tarquinius Priscus gestiftet und von Tarquinius Superbus im 6. Jahrhundert eingeweiht.[566] Ihm zu Ehren wurden die Ludi Romani nach Livius bereits unter Tarquinius Superbus[567], wahrscheinlich aber erst im 4. Jhdt. v.Chr.[568] eingerichtet, deren Länge sich immer stärker ausdehnte. Den Höhepunkt dieses Festes, das vom kurulischen Ädil ausgerichtet wurde[569] und das antithetisch zu den Ludi plebei zu sehen ist,[570] bildet ein Opfermahl für Jupiter (ab dem 3. Jhdt. v. Chr.[571]) bzw. für die kapitolinische Trias, die in drei Cellae verehrt wurde. An dieses Fest schloss sich - wahrscheinlich erst in der Kaiserzeit - eine Reiterparade (*equorum probatio*) am 14.September an. Ziemlich früh dürften bereits ludi scaenici anlässlich dieser Spiele aufgeführt worden sein. Das bezeugt die Aufführung eines Dramas des Livius Andronicus im J. 240 v. Chr.[572]

Die Ludi Romani, die in der ältesten Zeit nur wenige Tage (3 ? ) umfassten, wurden dann vom 5. – 19. September, nach Caesars Tod vom 4.-15.September[573] gefeiert. In KAL kommt es wie bei anderen altrömischen Festen zu einer Reduktion der Tage (vom 12.-15. Sept.). Ohne den spezifischen Festcharakter des 13. Sept. zumeist für Jupiter (Iovi epulum[574] ), bzw. für die kapitolinische Trias und des 15. Sept. (Equorum Probatio[575]) sind die Tage als Festtage erhalten geblieben. Dazu passt, dass auch die Wagenrennen von teilweise fünf Renntagen auf einen Renntag beschränkt sind. [576]

Die Ludi Romani in den Kalendern[577]

Teil 1

565 Vgl ThLL 7,2, 1785, 49f.: *Philocal. fast. Sept. 12 (CIL I2 p. 272) -i Romanorum (Romaniani var. l., quae sola exstat ibid. 15).*

566 Der Stiftungstag soll der 13. Sept. 509 v. Chr. gewesen sein, vgl Dion.Hal. ant.Rom. 3,69,1f. – Der Tempel erfuhr im Lauf seiner Geschichte bis heute viele Neubauten und Restaurierungen besonders nach Bränden, die durch Blitzschläge hervorgerufen waren.

567 Liv. 1,35,9.

568 Latte 248; Cancik 9 sieht nach Livius 2,36-38 den Beginn der Spiele im Jahre 491, Tagliamonte im Jahre 366.

569 Mommsen 1879, 53.

570 Vgl zum 12. November.

571 Latte 377.

572 Cic. Brut. 72; vgl Clark 79.

573 Es wurde ein Tag für den vergöttlichten Caesar hinzugefügt.

574 Nach der kalendarischen Überlieferung galt dieses Fest teilweise der kapitolinischen Trias.

575 Es bleibt unklar, in welchem Verhältnis die *equorum probatio* vom 14. Sept. zu dem älteren Fest der *equitum Romanorum probatio* vom 15. Juli steht. Scullard 264 vermutet beim Septembertermin ein Fest aus der Kaiserzeit.

576 Dabei liegen diese Renntage in KAL immer am Ende der Feierlichkeiten. KAL weist mit einer Ausnahme (Ceres) regelmäßig nur 1 Tag mit Rennen pro Fest auf. Damit ist auch für das gesamte Jahr eine deutliche Reduktion an Renntagen der Feste der späten Republik und der frühen Kaiserzeit gegeben.

577 Die Auflistung der Belegstellen aus den römischen Kalendern erfolgt wegen der Fülle des Materials hier in zwei Teilen, die in zeitlicher Abfolge aufgelistet sind: Teil 1 die Fasten von Antium bis zu den Vallenses, Teil 2 die Fasten von Amiternum bis KAL. Die von Degrassi hier angeführten Fasti Tarentini werden in unserer Liste ausgelassen, weil sie zu fragmentarisch erhalten sind, um eindeutige Ergänzungen zu ermöglichen. Ferner sind die Menologien nicht in die Liste aufgenommen, weil in ihnen die Monate nicht tageweise organisiert sind. Im Menol. Col. und Menol. Val. begegnet am Ende des Septembereintrags: *Epulum Minervae* .

| Sept. | Ant. mai. | Taorm.[578] | Arv. | Sab. | Maff. | Vall. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | --- | | [Ludi Romani di]cti committunt[ur][579] | ? | Ludi Romani | Lud[i Romani] |
| 5. | Iovi statori | | Ludi | ? | Lud[i] | ? |
| 6. | --- | | ? | ? | Ludi | ? |
| 7. | ? | L[udi] | ? | ? | Ludi | ? |
| 8. | M(agni) | Ludi | ? | Ludi | Ludi | ? |
| 9. | M(agni) | Ludi | ? | Lud[i] | Ludi | ? |
| 10. | M(agni) | Ludi | ? | Ludi | Ludi | ? |
| 11. | ? | Ludi | ? | Ludi | Ludi | ? |
| 12. | ? | Ludi | ? | Ludi | Ludi | ? |
| 13. | Iovi O.M. | Iovi | [f]eriae Iovi / [I]ovi epul(um) | [Iovi] epu[l](um) | --- | Iovi, Iu[noni] ??, Minervae epulum][580] |
| 14. | --- | equorum probatio | ? | [Equo]r(um) prob(atio) | Equor(um) prob(atio) | Equo[r(um) prob(atio)] |
| 15. | ? | in Circo | ? | --- | Lud(i) Rom(ani) in Circ(o) | Ludi[581] |
| 16. | ? | in Circo | ? | --- | In Circ(o) | Ludi |
| 17. | ? | [in] Circo | ? | [In] Circ(o) | In Circ(o) | Ludi |
| 18. | ? | [in Cir]co | ? | [In] Circo | [In] Circ(o) | Ludi |
| 19. | ? | | ? | ? | In Circ(o) | Ludi |

Die Ludi Romani in den Kalendern – Teil 2

| Sept. | Amit. | Ant.min . | via Serp. | KAL. |
|---|---|---|---|---|
| 4. | Ludi Romani Magni commit(tuntur) | [Ludi Roman(i)] comm(ittuntur) HS DCCLX | --- | --- |
| 5. | Ludi | Ludi | --- | --- |
| 6. | Ludi | [L]udi | --- | --- |
| 7. | Ludi | ?[582] | --- | --- |
| 8. | Ludi | Lu[di] | --- | --- |
| 9. | Ludi | Lu[di] | --- | --- |

578 Die 1962 aufgefundenen Fasti von Taormina (nach 23 n.Chr) bieten Fragmente der Monate September – Dezember, vgl Manganaro 1963, 13-31; dazu: Degrassi 1967, 27-29; Ruck 271-280; Bacci 722-725.

579 Degrassi: *L[udi Magni in honorem I.O.M., postea Romani di]cti, committunt[ur*]; Mommsen CIL 328: *[Ludi Romani di]cti committunt[ur].*

580 Degrassi ergänzt hier: *Iovi, Iu[noni], Minervae epulum*; vgl Mommsen CIL 240: *IOVI IV*; dazu 241: *(sic, non: IN lapis)*.

581 Degrassi ergänzt vom 15.-19. September jeweils: [in Circo].

582 Mommsen und Degrassi ergänzen hier: *[LUDI]*..

| Sept. | Amit. | Ant.min . | via Serp. | KAL. |
|---|---|---|---|---|
| 10. | Ludi | Lu[di] | --- | --- |
| 11. | Ludi | Lud[i] | ? | --- |
| 12. | Ludi | Lud[i] | Ludi | Ludi Romanorum |
| 13. | ---[583] | Epuli i[ndictio][584] | Epulum indicitur Iovi, Iunoni, Min(ervae) in Capitol(io) | Ludi |
| 14. | Equor(um) prob(atio) | Equor(um) [prob(atio)] | Equorum probatio[585] | Ludi |
| 15. | Lud(i) Rom(ani) in Circ(o) | In Circ[o] | Ludi in Circo | Romaniani, C(ircenses), m(issus) xxiiii |
| 16. | Lud(i) in Circ(o) | In Circ[co] | Ludi in Circo | --- |
| 17. | Lud(i) in Circ(o)[586] | In Circ[o][587] | Ludi in Circo[588] | --- |
| 18. | Lud(i) in Circ(o) | --- | Ludi in Circo | --- |
| 19. | Lud(i) in Circ(o) | --- | Ludi in Circo | --- |

Q: Cic. Verr.1,31. *Decem dies sunt ante ludos votivos, quos Cn. Pompeius facturus est; hi ludi dies quindecim auferent; deinde continuo Romani consequentur;* Cic.Phil.2,110,9-13 (M.Anton fügt einen Tag für Caesar hinzu): *dies qui sit ignores? Nescis heri quartum in circo diem ludorum Romanorum fuisse? te autem ipsum ad populum tulisse ut quintus praeterea dies Caesari tribueretur?*
Einrichtung der Spiele: Liv. 1,35,9: s*ollemnes deinde annui mansere ludi, Romani magnique uarie appellati.* Cic.Brut.72: *atqui hic Livius [qui] primus fabulam C. Claudio Caeci filio et M. Tuditano consulibus;* Cic. Cato 50: *vidi etiam senem Livium; qui cum sex annis ante quam ego natus sum, fabulam docuisset Centone Tuditanoque consulibus*.
Fasti: vgl Tabellen.
Polemius Silvius: *interdum tempestas.*

A: Cic.or.3,73 (epulones); Cic. div. 1,55; Fest.epit.109L; Ps.Asconius 217St; CIL 6,33456 = ILS 8525.

L: Mommsen CIL 328f; Wissowa 1923, 390 (zum 8.-10. Sept.); Degrassi 508; Latte 248f. 377. 399, Stern 81. 90; Salzman 120. 138; Lebek 67-68; Lipka 36. 44f. 55; Donahue 429; Scullard 262-264; Martin 9-29; Rüpke 144. 323. 430. 551. 618; G. Tagliamonte, LTUR 3, 1996, 144-148 (Iupiter Optimus Maximus Capitolinus, aedes, templum (fino all' a. 83 aC); S.De Angeli, ibid. 149-153 (Iupiter Optimus Maximus Capitolinus, aedes (fasi Cardo – Repubblicane e di età Imperiale); Clark 79; H.Cancik 5-18; Beck 37; Pfeilschifter 114. 129f.; Cancik 2008, 10[589].

13.September: *ludi - senatus legitimus*[590]

Fortsetzung der Ludi Romani vom 12. September; eigentlich handelt es sich um den traditionellen Höhepunkt der Ludi Romani, denn an den Iden des September – generell wurde an den Iden Jupiter verehrt – fand das "epulum Iovi", ein lectisternium für Jupiter, statt, für das auch ein eigenes Kollegium, die "viri epulones" zuständig war. Polemius Silvius erwähnt für diesen Tag eine Kulthandlung im Tempel der Minerva.

Q: Polemius Silvius: *hoc die Romae in aede Minervali per magistratum annis singulis ex aere clipei figebantur.*

A: Lucil.146 Marx; Val.Max.2,1,2 (kapitolinischeTrias).

583 Hier bieten diese Fasti einen Hinweis auf ein anderes Fest.
584 Hier wird eine Zusatzinformation zu Drusus Caesar gegeben.
585 Auch hier werden die inferiae Drusi Caesaris genannt.
586 + Zusatzinformation.
587 + Zusatzinformation.
588 + Zusatzinformation.
589 Cancik verweist auf die Festdenare des Münzmeisters M.Volteius M.F. aus dem Jahre 78 v.Chr.
590 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner

L: Mommsen CIL 329; Degrassi 508 -10; Invernizzi 97f; Donati 119-121; Latte 251. 377. 398f.; van den Berg.

14.September: *[xviii] kal - octob - ludi*

Fortsetzung der Ludi Romani vom 12. September. Für diesen Tag kennt die Tradition der ludi Romani sonst die Reiterparade der *equorum probatio*. Vgl zum 12. Sept.

L: Degrassi 510f. , Scullard 264; Salzman 131. 141.

15.September: *Romaniani - c m xxiiii*

Letzter Tag der Ludi Romani mit den Wagenrennen. Zur Bezeichnung *Romaniani* vgl zum 12. September.

Q: Polemius Silvius: *Favonius sive Vulturnus.*

L: Degrassi 510.

18.September: *N(atalis) traiani - triumphales - c m xlviii*

Nachdem im 4.Jhdt. die Dauer der Ludi Romani reduziert worden war, war am 18. September Raum für den dies Natalis Trajans und die Feier des konstantinischen Triumphes über Licinius. Dabei mag aber die Erinnerung an die Ludi Romani, die früher an diesem Tage begangen wurden, mitgespielt haben, so dass nicht nur die Anzahl der Rennen angesichts der zwei Feiern wie üblich auf 48 Rennen verdoppelt wurde, sondern auch die Rennen am ersten Tag der Feierlichkeiten der ludi triumphales stattfanden und nicht am letzten Tag wie in KAL üblich.[591]

1. Natalis Traiani

Die einzigen präzisen Quellen zum Natalis Trajans am 18.September 53? in Italica stellen KAL und NatCaes dar. Weder der Panegyrikus des Plinius, der die Feierlichkeiten preist, ohne jedoch ein Datum zu nennen, noch FDur, das großteils ergänzt ist, können hier herangezogen werden. M. Ulpius Traianus, der bei Eutrop und Lydus den Beinamen: *crinitus* führt, war der Sohn des M. Ulpius Traianus, der im Jahr 70 den Konsulat inne hatte und 79/80 Proconsul Asiae wurde, und der Marcia. Ende Oktober 97 wurde Trajan von Nerva adoptiert und zum Caesar erhoben als *Imp. Caesar Nerva Traianus.* Am 28 Jänner 98 wurde er Augustus *Imp Caesar Nerva Traianus Augustus pontifex maximus proconsul.* Er zeichnete sich in den beiden Dakerkriegen aus und triumphierte zweimal. Nach seinem sechsten Konsulat nahm er im Partherkrieg 113/4 den Titel *optimus* an. Nach dem Erdbeben in Antiochia 115 werden vom 25. bis 28. Februar 116 *supplicationes pro salute Traiani* angeordnet. Nach seinem Tode am 7.? Aug. 117 im kilikischen Selinus und der Bestattung in der römischen Trajanssäule wurde der Beschluss zu seiner Konsekration und zu einem postumen dritten Triumph im Herbst 117 gefällt. Im Sommer 118 wurde er als *Divus Traianus Parthicus* konsekriert. Für das Verhältnis des römischen Staates zu den Christen in rechtlicher Hinsicht ist der Antwortbrief des Kaisers auf das Schreiben des Plinius von elementarer Bedeutung.[592]

Q: Im FDur dürfte zu ergänzen sein: *[xiiii kal octo]br[es] o[b natalem divi traiani et ob imperium divi nervae divo] / [traiano b(ovem) m(arem) divo nervae b(ovem) m(arem)].*

A: NatCaes; Plin. paneg.92,4; Eutrop 8,2; Lydus mens. 4,23, Aurel.Vict. Caes. 13,1.

L: Mommsen CIL 329; Degrassi 511; Kienast 122; Bennett 2001; Seelentag; Stefan; Ronning; Strobel; Knell; Shipp; NPInt Traianus 1 (W.Eck).

2. *triumphales* - Sieg Konstantins über Licinius

Die *Triumphales* erinnern an den zweiten Sieg Konstantins über Licinius am 18.September

[591] Vgl Mommsen CIL 329; Degrassi 511 weist in diesem Zusammenhang auf die Feierlichkeiten im Gymnasium von Tebessa an diesem Tage hin (ILAlg 1,3041). Allerdings scheint die Triumphbogeninschrift auf Spiele im Gymnasium zu deuten, die den Ludi Romani entsprechen, denn die Feiern fanden vom 6. bis 8. und am 18. und 19. September statt. Dabei können die Kaisergedenktage am 18. und 19. September sehr wohl integriert worden sein.

[592] Plin. ep.10,96. 97.

324 bei Chrysopolis, nachdem Licinius schon einmal am 3. Juli 324 bei Adrianopel besiegt worden war. Durch diesen doppelten Sieg konnte sich Konstantin die Alleinherrschaft sichern. Das führte dazu, dass er zusätzlich zu seinen Caesaren Crispus und Constantinus II (1. März 317) jetzt auch am 8. November 324 Constantius II zum Caesar erhobt. Mommsen bezieht die ludi triumphales auf einen Sieg über Licinius bei Chalcedon im Jahre 323, doch nennen Hydatius und Chron.Alex den 18. Sept. 324. Die Länge der Spiele, die nach KAL bis zum 22. September dauern, entspricht der Bedeutung des Sieges.

Auch diese Spiele besitzen einen Hintergrund alter Kaiserfeste[593], die den aktuellen Anlass des konstantinischen Hauses erhöhen. Dabei tritt die aktuelle Bedeutung eindeutig in den Vordergrund und zeigt sich in der Zahl der Festtage[594] der konstantinischen Feiern. Das neue konstantinische Herrscherhaus bedient sich damit der Siegestraditionen früherer Kaiser.

Q: FHyd ad 324 (Mommsen 232): *Crispo iii et Constantino iii. 1. his conss bellum Adrianopolitanum die 5 non iul. 2. et bellum calcaedonense xiiii kal oct 3. et levatus est Constantinus Caes vi id nov.*
Polemius Silvius: *Favonius vel Corus.*

A: ChronPasch ad 324 / 25 (Mommsen 232); Chron. Alex. z.J. 325.

L: Mommsen CIL 329; Degrassi 510f: *duplicatus est numerus missuum circensium quod eodem die natalis Trajani celebrabatur;* Kienast 300; Herz 2003, 53. 60-63[595]; Salzman 134. 137f.; Burgess 2008, 7.

19.September: *pii antonini - c m xxiiii - dies aegyptiacus*

Am 19. September 86 wurde Titus Aurelius Fulvus Boionius (Arrius) Antoninus als Sohn des Aurelius Fulvus (Konsul 89) und der Arrea Fadilla in Lanuvium bei Rom geboren.[596] 138 wurde er durch Hadrian adoptiert und zum Caesar erhoben. Zum Augustus wurde er am 30. Juli 138 mit dem Namen *Imp. Caes. T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug proconsul pontifex maximus* ernannt, dazu kam später noch der Beiname *Pius*. Viermal bekleidete er den Konsulat und führte von 144 - 150 das „bellum Mauricum". Er starb am 7.März 161 in Lorium bei Rom und wurde als *Divus Antoninus (Augustus Pius)* konsekriert.

Q: SHA Ant.Pius 1,8: *Ipse Antoninus Pius natus est XIII. kl. Oct. Fl. Domitiano XII et Cornelio Dol<ab>ella conss;* CIL 6, 10234, 9 = ILS 7213: *uti XIII k. Oct. die felicissimo n(atali) Antonini Aug. n(ostri) Pii p(atris) p(atriae) sportulas dividerent.*
Fasti: FDur: *[xiii kal octobre]s o[b natalem divi An]t[onini Pii divo Antonino b(ovem) m(arem)]*[597].

A: NatCaes.

L: Mommsen CIL 329; Degrassi 511; Herz 2003, 53; Kienast 134; Hüttl; Hammond 1959; Hammond 1971, 329-353; Walentowski; NPInt Antoninus 1 (W.Eck).

---

593 Nach Herz stehen diese im Vordergrund der Erinnerung.

594 Nicht konstantinische Feste währten nur einen Tag.

595 Herz stimmt Salzman 137 Anm.44 darin zu, *dass ein Teil dieser Rennen durch die Feierlichkeiten für den Dies Natalis Trajans motiviert waren*. Darüber hinaus weist Herz 61 darauf hin: *dass auch im J. 335 der 18. September von Constantin wohl sehr absichtsvoll gewählt worden war, um seinen Verwandten Delmatius zum Caesar für die Diözesen Thracia et Macedonia zu ernennen. Möglicherweise wurde bei dieser Gelegenheit auch Hannibalianus zum Rex Regum mit weitgehenden Verantwortungen im Bereich der Ostgrenze erhoben. Hier scheint ein ideologischer Bezug auf die Person des großen Kaisers Trajan wesentlich wahrscheinlicher zu sein als der Hinweis auf einen in der Erinnerung der Zeitgenossen zwar noch recht frischen Sieg, aber immerhin einen, der in einem blutigen Bürgerkrieg errungen worden war. Da die Ernennung für Dalmatius und Hannibalianus am Vorabend eines von Constantin geplanten Perserkrieges vorgenommen wurde, kann die erste Version (also der Hinweis auf das ideologische Vorbild Trajan) einige gewichtige Argumente für sich buchen. ... Der Vorschlag des Autors wäre daher, bei den enigmatischen ludi triumphales einen Hinweis auf das Datum des postumen Triumphs Trajans aus dem J. 118 zu erkennen.*

596 SHA Ant.pius; FDur.

597 Degrassi 511: *supplementum incertum.*

20.September: *ludi triumphales - Sol libra*[598] - Fortsetzung der Ludi triumphales des Konstantin vom 18. September.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

L: Degrassi 511.

21.September: *ludi* – Fortsetzung der Ludi triumphales des Konstantin vom 18. September.

Q: Polemius Silvius: *Favonius vel Corus cum pluvia.*

22.September: *ludi* ..– Fortsetzung und Abschluss der Ludi triumphales des Konstantin vom 18. September.

Q: Polemius Silvius: *tempestatem significat.*

L: Degrassi 511.

23.September: *diui Augusti - c m xxiiii*

Der gut bezeugte Geburtstag des Augustus stellt uns vor Kalenderprobleme, da Augustus selbst nach der Caesarischen Kalenderreform, vor der er geboren wurde, im September noch einen Tag eingeschoben hat, weil der Kalender inzwischen wieder in Unordnung geraten war. So muss grundsätzlich offenbleiben, ob er am 22., 23. oder 24. September des Jahres 63 v.Chr. (ohne Berücksichtigung der Kalenderverschiebung vor Caesar) als Sohn des C. Octavius und der Atia unter dem Namen *C. Octavius* geboren wurde. Ab 44 v.Chr. führte er nach dem Tod Caesars den Namen *C.Iulius Caesar*, ab 40 v.Chr. *Imp. Caesar divi filius*, ab 27 v.Chr. *Imp. Caesar divi filius Augustus*. Den Konsulat bekleidete er dreizehn Mal. Gestorben ist er am 19.August 14 n.Chr. in Nola und wurde am 17. Sept. desselben Jahres als *Divus Augustus* konsekriert. Schon zu seinen Lebzeiten wurde sein Geburtstag zweitägig am 23. und 24.Sept. gefeiert. In konstantinischer Zeit hat er sich am 23. als eintägiges Fest erhalten.[599]

Augustus pflegte an seinem Geburtstag eine große Anzahl von Tempeln zu stiften bzw. zu restaurieren; deswegen sind mit diesem Tage eine Reihe von Göttern verbunden: Mars, Neptun, Apollo, Felicitas, Jupiter und Iuno. Sein dies natalis dürfte sich im Kalender erhalten haben, weil er als Begründer des römischen Kaisertums angesehen wurde und somit als der eigentliche Anfang der konstantinischen Herrschaft. Diese "Verwandtschaft" kommt durch den Augustusnamen deutlich zum Ausdruck.

Q: Suet. Aug.5: *Natus est Augustus M. Tullio Cicerone C. Antonio conss. VIIII. Kal. Octob. paulo ante solis exortum, regione Palati ad Capita bubula, ubi nunc sacrarium habet.* Aug.57,1*: equites Romani natalem eius sponte atque consensu biduo semper celebrarunt*.

Fasti: Arv.: *f(eriae) ex sc q(uod) e(o) d(ie) imp Caesar Aug pont ma[x(imus) natus est* (addit . postea); Pinc.: *fer(iae) ex sc quod is dies imp Caesar(is) natalis est.* Maff.*: h(ic) d(ies) Augusti natalis lud circ.;* Vall.: *Nata[lis Imp. Caesaris];* Pigh*: nat Aug epul;* Cum.: *[ix k octob n]atalis Caesaris immolatio Caesari hostia supp<l>icatio [Vestae];* CIL xii 4333 = ILS 112: *Pleps Narbonen|sium aram Narbone in foro posuit, ad | quam quot annis VIIII k. Octobr. qua die | eum saeculi felicitas orbi terrarum | rectorem edidit, tres equites Romani | a plebe et tres libertini hostias singu|las inmolent et colonis et incolis ad | supplicandum numini eius thus et vinum | de suo ea die praestent; et VIII k(alendas) Octob/ | thus vinum colonis et incolis item prae]stent;* FDur: [*viiii] kal [octobres o]b n[atalem] di[vi Augusti] di[vo Aug]us[to b(ovem) m(arem)]* CIL 6,2035 = 32349 = Scheid 18 (vom J.43 bzw. 45): *ante diem viiii kalendas octobres / natale divi Augusti in capito/lio immolavit...*

A: NatCaes; RGDA; Vell.Pat.2,65,2; Gell. 15,7,3; Cass.Dio 54,8,5. 54,26,2. 54,30,5. 54,34,1. 61,19,2 et alib.; OGIS 458 = SEG 4,490; OGIS 456 = IG 1071; CIL 6,9254 = ILS 7244 u. öfter.

L: Mommsen CIL 329f.; Degrassi 512-514, Donati 121-124; Herz 2003,52. 53; Salzman 134. Kienast 61-68; Mitchell; NPInt Augustus (D.Kienast).

[598] Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

[599] Es ist zwar eigenartig, dass die ab 8 v.Chr. eingeführte Monatsbezeichnung „August" nichts mit dem Geburtstag des Kaisers zu tun hat, doch ist dieser Monat in spezifischer Weise dadurch mit dem Kaiser verbunden, dass er dem Juli, dem Monat seines Adoptivvaters, folgt und dass Octavianus Augustus in diesem Monat zum ersten Mal den Konsulat im Jahre 43 angetreten hat.

24.September[600]

26.September[601]

27.September: *profectio divi - c m xxiiii*

Ebenso wie der feierliche Einzug eines Herrschers wurde auch seine Abreise, Profectio, allerdings nur eintägig, gefeiert. Welche Profectio welches Kaisers aus dem konstantinischen Haus in welchem Jahr mit der Profectio am 27. September gemeint ist, bleibt unklar. Kienast bezieht diese Profectio auf die Abreise Konstantins am 27. Sept. 315 nach den am 25. Juli gefeierten Decennalien, wofür er nur KAL als Beleg besitzt. Zu diesen Feiern vgl 18.Juli.

Q: Polemius Silvius: *Favonius interdum.*

L: Mommsen CIL 322 (zum 18.Juli); Degrassi 414f; Donati 125; Kienast 299; Seeck 1919 zum 18.7.315; Salzman 144f. 184. Faust 2011, 394f.; Lehnen 15-33; Morgan 179 Anm.1[602].

28.September[603]

29.September: *ludi fatales*

Dieses Fest ist nur in KAL bezeugt, bei Polemius Silvius findet sich lediglich der Eintrag *ludi*.

Während im griechischsprachigen Bereich eine Verbindung von Moira und Fest nicht selten vorkommt, finden sich keine lateinischen Äquivalente. Bis heute liegt keine plausible Erklärung für dieses Fest und dessen Ursprung und Bedeutung vor. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit tetrarchischen Münzlegenden *fatis victricibus*. Die ludi fatales könnten auch mit den tria fata verbunden sein. Eine Verehrung der mit den Parzen gleichgesetzten Tria Fata bezeugen die verschiedenen literarisch bezeugten Statuen von Parzen in der Stadt Rom[604], deren berühmteste die „Tria Fata“ beim Janustempel auf dem Forum Romanum waren.

Doch liegt die Verbindung mit tetrachischen Münzen näher. Schon Mommsen wies auf einen Zusammenhang mit der Münzlegende *fatis victricibus* hin. Kolb verbindet die Goldprägungen aus Cyzicus mit der Ernennung der Caesares der Tetrarchie im Jahr 293/294.[605] Dabei treten diese Prägungen neben die Emissionen, die die Concordia militum betonen und ergänzen sie. Auf der Rückseite der entsprechenden Aurei stehen drei mit einem Brustpanzer gewappnete junge Mädchen. Sie halten zwei Glückshörner und ein Steuerruder, ähneln also damit der Fortuna. Unser in KAL für Rom bezeugtes Fest dürfte also eine tetrarchische Institution sein, die die siegreiche und glücksbringende Einheit des Kaisertums in den Vordergrund stellt. Die Ludi fatales gehören zu den ludi, die nicht mit Wagenrennen verbunden sind[606].

A: Plin.n.h. 34,22 (Statuen der fata); Prokop, bell.goth.1,25,9 (tria fata beim Janustempel auf dem Forum); LP 1,324, vita Honorii; 1,471, vita Stephani III (Ortsbezeichnung: in tribus fatis); vgl 501. 508 Vita Hadriani; RIC 5, nr.293, 294 et al.
Polemius Silvius: *ludi.*

L: Mommsen CIL 330; Degrassi 515; KP 2,520 (fatum: zu fatis victricibus); Schrötter 189; Salzman 127; Rüpke 2006, 69[607]; F.Zevi, tria fata, LTUR 5, 1999, 85f.; Kolb 65: fatis victricibus, 81 Anm.233.

30.September: *ludi* – Fortsetzung der ludi fatales vom 29. September.

A: Polemius Silvius: *ludi.*

600 Polemius Silvius: *aequinoctium.*
601 Polemius Silvius: *initium autumni.*
602 Zur Profectio-Darstellung der Cancelleria-Reliefs der vatikanischen Museen.
603 Polemius Silvius: *tempestatem significat.*
604 Zevi
605 Kolb 65 mit Verweis auf RIC 5,2, nr. 293. nr.314 und 617 (aus Antiochia).
606 Vgl S.222.
607 Rüpke: *die düster klingenden ludi fatales auf den letzten beiden Tagen des Monats finden keine leichte Erklärung.* Damit verzichtet er auf eine Erklärung überhaupt.

### 7.10 Oktober[608]

1.Oktober: *N(atalis) Alexandri - c m xxiiii*

Allein KAL und NatCaes kennen den Geburtstag des am 1. Oktober 208? im phönizischen Arca Caesarea geborenen Marcus Gessius Bassianus Alexianus, von dem es hieß, er sei ein Bastard des Caracalla[609]. Er war Priester des Sol Elagabalus in Emesa[610] und wurde als solcher durch Elagabal 221 adoptiert und zum Caesar erhoben, wobei er folgenden Titel führte: (*Imper. Caes M. Aurelii Antonini pii felicis Aug fil divi Antonini magni pii nepos, divi Severi pronepos) M. Aurelius Alexander nobilissimus Caesar imperi et sacerdotis princeps iuventutis.* Den Konsulat bekleidete er dreimal in den Jahren 222, 226 und 229. Im Jahre 222 vom Heer zum Augustus ausgerufen verlieh ihm der Senat die Titel *Augustus, pater patriae* und *pontifex maximus,* so dass er sich jetzt *Imp Caes M. Aurelius Severus Alexander p.f. Aug.* nannte, wobei seit etwa 230 in Analogie zum großen Vorbild noch der Beiname *Magnus* hinzugefügt wurde. Im Frühjahr 235 wurde er bei Mainz ermordet. Der Damnatio Memoriae folgte 238 die Consecratio als *divus Alexander.* Die Wahl des Namens *Alexander* und die Verbindung mit Alexander dem Großen[611] dürfte dem Selbstwertgefühl des Alexander Severus entsprechen (SHA 13,1) und passt zur damaligen Alexanderrenaissance[612]. Das Fortleben des in der SHA erwähnten Kollegiums und der Feier des „natalis Alexandri" begründet sich im Sol-Kult der konstantinischen Zeit, der die unterschiedlichsten religionsgeschichtlichen Aspekte und Wurzeln[613] zu vereinen suchte.

Q: SHA Alex.Sev.13,1.*: Om<in>a imperii haec habuit: primum quod ea die natus est, qua defunctus vita Magnus Alexander dicitur, deinde quod in templo eius mater enixa est, tertio quod ipsius nomen accepit;* Alex.Sev. 63,4: *dati sunt et sodales, qui Alexandriani appellati sunt; addita et festivitas matris nomine atque ipsius, quae hodieque Romae religiosissime celebratur nata<li> eius die*.
Fasti: FDur 13.-14. März (Caven. 414) col 1, 23-29: *iii[d]us m[artias quod] imp(erator) [caesar m(arcus) aurelius / Severus alexander im]perator / ap[pellat]u[s sit, ío]ví b(ovem) m(arem), [ivnoni b(ovem) f(eminam), minervae b(ovem) f(eminam) …….. ma]rti b(ovem) m(arem); [et quod] / [a mi]litib[us ... ] aug(ustus) [imp(erator) caesar marcus aurelius severus alexande]r aug(ustus) [ / [primo] imp[erator] apel[latus sit supplicatio ] [pridie idu]s [martias q]uod a[lexander augustus no]s[ter augustus et pater] / [patriae et pontife]x max[imus appellatus s]it supp[licat]tio; [genio do-] / [mini nostri alex]and[ri augusti taurum];* FDur 26.? Juli, col.2,16-18: *[VI kal(endas)] iulias quod dominus nost[e]r [m]arcus aure[l]ius severus al[e]xa[nder cae]sar appe[l-] / [lat]us sit et toga virili amic[tus], genio alexandri au[g]usti taur[u]m / [kal(endis) iuli]is [qu]od alexand[e]r aug(ustus) n(oster) p[r]imo co(n)s(ul) desig[n]atus sit supplicat[io].*
Polemius Silvius: *tempestatem.*

A: NatCaes; SHA Alex.Sev.; Herod. 3,7,3; 5,3,2-12; Cass.Dio 79,19,4.

L: Degrassi 515f.; Invernizzi 102, Donati 127 – 130; Kienast 177; Lee Cleve; NPInt, Severus 2 (A.R.Birley).

3.Oktober: senatus *legitimus[614]* - *dies aegyptiacus*[615]

[608] Polemius Silvius: *[October] dictus a numero. vocatur apud Hebraeos MARESUAN, apud Aegyptios FAOFI, apud Athenienses BOEDROMINION, apud Graecos HYPERBERETEOS.*

[609] Kienast 177.

[610] Herod.5,3,2-12.

[611] Nach SHA zeigt sich sogar eine den Makedonen übertrumpfende Tendenz darin, dass der Geburtstag des Kaisers mit einem fingierten Todestag Alexanders zusammenfällt. Alexander der Große starb am 13. Juni 323, vgl Bengtson 335.

[612] Alföldi A.; so wurde z.B. vom traditionellen Alexanderbild für die Darstellungen des Augustus die Haartracht (P. Zanker) und für die Konstantins des Großen sowohl die Stirnbinde wie auch der sogenannte Himmelsblick übernommen, vgl Abdy.

[613] Die Wurzeln sind nicht nur in Syrien zu suchen, sondern auch im Westen, vor allem in Gallien, vgl Grégoire; Lichtenberger 219-279. Zur Fortwirkung des Sol-Kults unter Aurelian vgl Lee 2006, 162: *Aurelian no doubt saw himself as simply adding yet one more element to the Roman pantheon, but the popularity of the cult of Sol in this period may have reflected an apparently widespread view that Sol was in some sense the supreme deity who subsumed all others – a form of quasi-monotheism whose adherents may have included Constantine's own father, Constantius.*

[614] Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner

[615] Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

4.Oktober[616]

5.Oktober: *ludi alamannici*

Vom 5.-10.Oktober fanden die ludi alamannici statt, die wohl anlässlich eines Sieges des konstantinischen Hauses eingeführt worden sind[617]. Gemeint sein könnte das Engagement von Konstantin selber an der Rheingrenze gleich nach 307[618] oder ein Triumphaltitel, der ab 319 von den Konstantinsöhnen Crispus und Constantinus II erlangt wurde.[619] Wann der Sieg stattfand und wer von den Konstantinsöhnen zuerst den Titel *Alamannicus* getragen hat, ist nicht festzustellen. Unter den Siegestiteln Konstantins des Großen jedenfalls begegnet Alamannicus nicht.

Der Triumphaltitel Konstantins II als Alaman(n)icus begegnet in dem kaiserlichen Antwortbrief der Orcistus Inschrift vom Jahr 331[620] und in einer zweiten Inschrift des Constantinus Iunior von 337-340[621]. Mommsen war irrtümlicherweise der Ansicht, es habe vor Valentinian I diesen Siegestitel nicht gegeben, da literarisch überlieferte Alamannen-Siege in der Titulatur immer als Siege über die Germanen bezeichnet wurden.[622] Ebenso lässt sich die Behauptung Degrassis, die er anhand der Orcistus-Inschrift aufstellt, nicht halten: *Constantinus dicitur primum Alamannicus in titulo a.p.C. 331*[623].Kienast denkt an den Alamannenkrieg des Jahres 328, der mit diesen Spielen in Verbindung stehen könnte.

Offenbar hat Constantin der Große, als er die Ludi Alamannici einführte, mit seinen neuen Spielen zu Ehren seiner Familie die alten ludi Augustales ersetzt, und dabei nach dem Zeugnis von KAL deren in den Fasti Amiternini und den Sorrinenses minores genannten Anfangstermin bewahrt.[624] Damit war das rund 300 Jahre hindurch wiederholte Augustusfest zu einem Fest des konstantinischen Hauses umfunktioniert worden. Doch blieb der 12. Oktober, der letzte Tag der Augustalia, von dessen Verlegung der Senat im Jahre 19. n. Chr Abstand genommen hatte[625], auch vom radikalen Eingriff konstantinischer Zeit unberührt. Denn zum 12. Oktober ist im Kalender des Filocalus vermerkt: *Augustales C(ircenses) M(issus) xxiiii*. Vgl zum 12. Oktober.

Q: CIL 3,7000 = ILS 6091: *Imp. Caes. Constantinus Maximus guth. victor ac trium<ph>ator Aug. et Fl. CLA. Constantinus Alaman. et Fl. Iul. Constantius n. n. b. b. Caess. salutem dicunt; auch* ILS 1,724, vgl ILS 3, CLXXII; MAMA 7,305: *Imp(erator) Caes(ar) Consta[n]tinus / Maximus guth(icus) victor ac trium/fator Aug(ustus) et Fl. Clau. Constantinus / Alaman[icus]et Fl. Iul. Const(ant)ius n.n. b.b. / Caess(ares).*

Fasti: Amit.: *ludi divo Augusto et Fort(unae) reduci committ(untur);* Ant.min.: *ludi;*[626] Sorrin.[627]: *[F II]I C ludi [Augustales].*

Polemius Silvius (erst am 6. und 7. Oktober: *ludi*).

A: SHA Carac.10,6 (Alamannensieg); CIL 3,3705.

L: Mommsen 331; Degrassi 517; Chastagnol 1981, 381-416; Feissel 255-267; Arce 2000, 31-62; Lebek 70; Kienast 310 (Constantinus II); Salzman 137f.

6.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der ludi Alamannici vom 5. Oktober.

Q: Polemius Silvius: *ludi – Aquilo.*

---

616 Polemius Silvius: *tempestatem.*

617 De Rossi meinte BAC 1860, 77, die ludi Alamannici seien bereits unter Aurelian eingeführt worden. Dagegen Mommsen 331. In den Fasti Ant.min. beginnen die Augustales am 3. Oktober, vgl Grünewald 25. 54. 60. 85. 104f. 127.

618 Paneg.lat. 7 (6), 4,2; 6 (7), 10-12: *neque enim iam Rheni gurgitibus sed nominis tui terrore munimur.*

619 Paneg.lat. 4 (10), 17,2: *declarant ecce rationem cupiditatemque votorum facta Crispi Caesarum maximi in quo velux virtus aetatis mora non retardata pueriles annos gloriis triumphalibus occupavit …*

620 ILS 6091.

621 ILS 724.

622 Deswegen erklärt er auch die Stelle der SHA, die Caracalla bereits diesen Titel zuschreibt, als „apertus error".

623 Degrassi verwechselt hier Konstantin und Konstantin II.

624 Vgl zum 12. Oktober.

625 Tab.Siar. frgm II col. A 11.

626 Über die ludi Augustales und deren Dauer vgl zum 12. Oktober.

627 Colonna 37-42 = AE 1977,0252 = HD 005256; vgl Rüpke 145-148. Die Ergänzung „Augustales" ist auf Grund der Fasti Amiternini möglich und wird von Rüpke unterstützt.

7.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der ludi Alamannici vom 5. Oktober.

Q: Polemius Silvius: *ludi.*

8.Oktober: *idus* – *ludi* – Fortsetzung der ludi Alamannici vom 5. Oktober.

9.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der ludi Alamannici vom 5. Oktober.

10.Oktober: *alamannici* – *c m xxiiii* – Ende des Festes der ludi Alamannici vom 5. Oktober mit den Wagenrennen.

Q: Polemius Silvius: *interdum pluvia.*

12.Oktober: *augustales* - *c m xxiiii*

Zu den Augustales in der kalendarischen Überlieferung vgl die Tabelle. Es zeigt sich, dass die *ludi augustales*[628] bzw. (nach RGDA) *Augustalia*, vom 3. bis 12. bzw. vom 5. bis 12. Oktober stattfanden, wobei ein Beginn am 3. Oktober nur durch eine Ergänzung in den Fasti Antiates ministrorum erschlossen wird[629]. Ein Beginn am 5. Oktober ist durch die Fasti Amiternini bezeugt: *Ludi divo Augusto et Fort(unae) / Reduci committ(untur*).

Eingeführt wurde das Fest aus Anlass der glücklichen Heimkehr des Kaisers Augustus aus Syrien. Augustus traf in der Nacht vom 11./12. Oktober des Jahres 19 v.Chr. in Rom ein. Anlässlich dieses *Adventus Augusti* wurde der Fortuna redux ein Altar geweiht und Feiern zu Ehren des Augustus und der Fortuna[630] anlässlich dieses Ereignisses eingerichtet.[631] Die Weihe des Altars fand wohl am 15. Dezember statt. Von den ursprünglich achttägigen Spielen bleibt in KAL nur mehr der Haupttag des Festes, der Tag der Rückkehr des Kaisers, nämlich der 12. Oktober übrig, vgl zum 5. Oktober.

Die Dauer der Augustales in den Kalendern und ihr Ersatz in KAL

| | 3.Okt | 4.Okt. | 5.Okt. | 6.Okt. | 7.Okt. | 8.Okt. | 9.Okt. | 10.Okt | 11.Okt | 12.Okt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amit. | - | - | ludi divo Augusto et Fort(unae) reduci … | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi in Circo ..…. |
| Ant.min. | ludi Augu-stales …[632] | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi[633] | - | - | Aug. in Circo |
| Sorrin. | | | ludi [Augusta-les] | deest | | | | | | |
| Sab. | deest | deest | deest | deest | deest | deest | deest | - | - | Augustalia |
| Maff. | - | - | - | - | - | - | - | - | - | Augustalia |
| Via Serp. | deest | deest | deest | deest | deest | deest | deest | deest | deest | Augustalia |
| KAL | - | - | ludi | ludi | ludi | ludi | ludi | alamannici | - | augustales |

628 Der Terminus „Augustalia“ scheint sonst im lateinischen Bereich nicht auf.

629 Der 4.Okt. ist nirgends belegt; die Fasti Ant.min. lassen auch den 10. und 11. Oktober aus.

630 Zur Fortuna des Herrscherhauses vgl zum 19. Oktober.

631 Vgl Strothmann; der Fortunatempel in Amiternum dürfte einen Beleg für die weitreichende Bedeutung des Fortunakultes in Zusammenhang mit dem Kaiserkult darstellen, wobei die Fortuna des Kaisers die Fortuna des Reiches spiegelt und garantiert. Der Kult der Fortuna fügt sich so in die zunehmende Verehrung personifizierter abstrakter Begriffe, der für die Kaiserzeit charakteristisch ist. Vgl auch F.Coarelli, LTUR 2, 1995, 275 Fortuna Redux, ara. Der Altar befand sich direkt ausserhalb der Porta Capena. Hier begann der triumphale Adventus des Augustus.

632 *ludi Augustales commituntur, sestertium milibus decem.*

633 *ludi, Augustus aedem Apollini dedicavit.*

| | 3.Okt | 4.Okt. | 5.Okt. | 6.Okt. | 7.Okt. | 8.Okt. | 9.Okt. | 10.Okt | 11.Okt | 12.Okt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Alamannici | | | | | | | |
| Pol.Silv. | - | - | - | ludi | ludi | - | - | - | - | - |

Q: Tac.ann.1,15: *inter quae tribuni plebei petivere ut proprio sumptu ederent ludos qui de nomine Augusti fastis additi Augustales vocarentur. sed decreta pecunia ex aerario, utque per circum triumphali veste uterentur: curru vehi haud permissum. mox celebratio annua ad praetorem translata cui inter civis et peregrinos iurisdictio evenisset.*

RGDA 11: Βωμὸν Τύχης Σωτηρίου ὑπὲρ τῆς ἐμῆς ἐπανόδου πρὸς τῆι Καπῆνηι πύληι ἡ σύνκλητος ἀφιέρωσεν· πρὸς ὧι τοὺς ἱερεῖς καὶ τὰς ἱερείας ἐνιαύσιον θυσίαν ποιεῖν ἐκέλευσεν ἐν ἐκείνηι τῆι ἡμέραι, ἐν ἧι ὑπάτοις Κοίντωι Λουκρητίωι καὶ Μάρκωι Οὐινουκίωι ἐκ Συρίας εἰς Ῥώμην ἐπανεληλύθειν, τήν τε ἡμέραν ἐκ τῆς ἡμετέρας ἐπωνυμίας προσηγόρευσεν Αὐγουστάλια. – *[Aram Fortunae Reducis ante ae]des Honoris et Virtutis ad portam [Capenam pro reditu meo se]natus consacravit, in qua ponti[fices et virgines Vestales anni]versarium sacrificium facere [iussit eo die, quo consulibus Q. Luc]retio et [M. Vinici]o in urbem ex [Syria redieram, et diem Augustali]a ex [c]o[gnomine nost]ro appellavit.* [634]

Fasti: Ant.min.: *Aug(ustalia) i[n] circo;* Sab.: *Aug(ustalia)*, Maff.: *August(alia);* Amit.: *Aug(ustalia) np lud(i) in Circo,/ fer(iae) ex s(enatus) c(onsulto), / q(uod) e(o) d(ie) Imp. Caes(ar) Aug(ustus) ex transmarin(is) Provinci(iis) / Urbem intravit araq(ue) Fort(unae Reduci constit(uta).* Serp.: [ ... *Aug(ustalia), np] / feriae ex s(enatus) c(onsulto). divus [Aug(ustus) ex transmar(inis) prov(inciis) rediit];* Siar. frgm. IIa 11-14 (González 70f.): *Utique ludi Augustales sca(i)] <e>nici [ita praeirent ei diei, quo commit]ti solerent, ut a(nte) d(iem) V no[u}<n>(as) committerentur, qua / [commissionis mutatione pridie] eum diem, quo Germanicus Caesar extinctus / [esset, celebraretur extremus] dies ludorum scaenicorum*.

A: Tac.ann. 1,54,2; Cass.Dio 54,10,2; Tabula Siarensis (Gonzalez)[635] = AE 1984,508; CIL 6, 2042, 40ff.; 2044.

L: Mommsen CIL 332; RE 2A 1, (1921), 952 (Fluss); Degrassi 519f; Donati 136f; Lipka 107. 111; Herz 2003, 52; Lebek; Lebek 1986; Lebek 1987; Lebek 1987-1; Lebek 1988; Rüpke144-147[636]; Rüpke 2001, 185; Salzman 141; Strothmann 116 (Fortuna redux).

13.Oktober: *ludi ioui liberatori* [637]

Die uns sonst unbekannten Spiele zu Ehren des *Iupiter liberator* fanden nach KAL vom 13.-18. Oktober statt. Der Kult des Iupiter Liberator dürfte im 4. Jhdt. so verwaschen und als Herbstfeiertage religiös so neutralisiert gewesen sein, dass wohl eine Überlagerung mit kaiserlichen Feiern im Vordergrund gestanden hat. Denn die Inschrift auf dem Konstantinsbogen[638] zeigt, wie der Gedanke des Liberators in der politischen Propaganda Konstantins verankert gewesen ist[639]. Wie die oft angeführte Verbindung des Festes zum Kult des aus der frühen Kaiserzeit bekannten *Iupiter Liber* bzw. *Iupiter Libertas* im Einzelnen war,[640] muss offenbleiben.

Q: Polemius Silvius: *Auster et pluvia;* ILS 694 = ILCV 2b: *liberatori urbis.*

A: Tac.ann. 15,64,4. 16,35,1.

L: Mommsen CIL 332; Wissowa 1923, 388[641]; Degrassi 520; Invernizzi 103; Donati 137f; Lipka 126. 134; KP 3,3 (W.Eisenhut); Stern 90[642]; Salzman 135[643]; Faust 379f. 390[644].

---

634 Abbildung bei Mitchel 111.

635 Erstveröffentlichung González 58-60.

636 Rüpke zieht hier die neu gefundenen Fasti Sorrinenses minores (ed. G.Colonna) heran, die für den 5. Oktober „ludi“ angeben, und interpretiert sie als Beleg für die ludi Augustales, obwohl er S.144 gemäß der Ergänzung der Fasti Antiates ministrorum als Spielbeginn den 3. Oktober ansieht.

637 Die Notation in KAL ist darin ungewöhnlich, dass die ludi des ersten Tages erwähnt werden und der Name der Gottheit im Dativ folgt; üblicherweise wird in diesem Fall der Terminus „ludi“ ausgelassen, vgl z.B. zum 7.Jänner: *Iano patri* bzw. zum 13.Jänner: *Iovi Statori;* häufiger ist die Verwendung von Adjektiven wie am 7. März: *Iunonalia;* 23.August: *Vulcanalici.*

638 ILS 694.

639 Zum abgeleiteten Gedanken der Religionsfreiheit unter Konstantin, speziell zu Laktanz vgl Girardet 205-226.

640 Vgl Latte 70 Anm. 6; M. Andreussi LTUR 3, 1996, 144 (sv. Iupiter Libertas, aedes); vgl RGDA 19,11; Tac. ann.15,64,4.

641 Zum Nahverhältnis von *Iupiter liber – libertas.*

642 Stern überlegt, ob sich dieses Fest auf eine Abreise aus Rom (Profectio) des Magnentius im J. 352 bezieht.

14.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der Spiele zu Ehren des Iupiter Liberator vom 13. Oktober.

Q: Polemius Silvius: *natalis Virgilii.*

15.Oktober: *ludi - equus ad nixas fit - senatus legit(imus)*[645]

1. *ludi* – Fortsetzung der Spiele für Jupiter Liberator vom 13. Oktober.
2. *equus ad nixas fit*

Bei diesem uralten Fest, das im Laufe der Zeit in den Kalendern durch ein in verschiedenen religiösen und politischen Situationen jeweils neu definiertes Jupiterfest verdrängt worden war, aber in KAL, im Curiosum und in der Notitia urbis Romae (CTop 1,124 u. 176) erwähnt wird, geht es um ein Pferderennen auf dem Marsfeld, das ursprünglich durch ein grausames Pferdeopfer abgeschlossen wurde. Geopfert wurde das rechte Pferd des siegreichen Gespanns. Im Hintergrund steht der Streit der Bewohner der Subura und der Via Sacra: die Leute aus der Subura hofften den Kopf des Pferdes an der Regia zu befestigen, diejenigen aus der Via Sacra an dem mamillianischen Turm. Der blutige Schwanz des geopferten Pferdes kam in die Regia.

In der Forschung gibt es eine lebhafte Diskussion darüber, wo im Bereich des Marsfeldes, dessen Ausdehnung sich im Laufe der Stadtentwicklung Roms verschoben hat, genau der Ort des Kultes zu finden sei. Die Bezeichnung *ad nixas* könnte sich auf das nur in den topographischen Führern Rom belegten *ad Ciconias nixas*, ein Denkmal eines sich zugewandten Storchenpaares auf dem Marsfeld, beziehen. Nordh hält es für möglich, dass es sich beim Begriff *ciconias nixas* um zwei unterschiedliche Monumente der Regio IX im topographischen Handbuch für Rom handelt, die miteinander nichts zu tun haben.[646]

Q: Fest 190L: *October equus appellatur qui in campo Martio mense Octobri immolatur quotannis Marti, bigarum victricum dexterior. De cuius capite non levis contentio solebat esse inter Suburaneses, et Sacravienses, ut hi in regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent; eiusdemque coda tanta celeritate perfertur in regiam, ut ex ea sanguis destillet in focum, participandae rei divinae gratia. Quem hostiae loco quidam Marti bellico deo sacrari dicunt, non ut vulgus putat, quia velut supplicium de eo sumatur, quod Romani Ilio sunt oriundi, et Troiani ita effigie in equi sint capti.* Fest. epit. 246L: *Panibus redimibant caput equi immolati idibus Octobribus in campo Martio, quia id sacrificium fiebat ob frugum eventum; et equus potius quam bos immolabatur, quod hic bello, bos frugibus pariendis est aptus.* Curios. + Not, 9, 12-15*: campum Martium, trigarium, ciconias nixas, Pantheum.*

A: Plut. quaest.Rom. 97; Polyb 12,4; Cass.Dio 43,24; CIL 6, 1785 vgl 31931 (de ciconiis); FGH 566 f.36 (Timaeus ap. Poll. 12. 4b1).

L: Mommsen CIL 332; Wissowa 1923, 378. 392;[647] Degrassi 521; Latte 119f; Scullard 271f; Bennett-Pascal 287f.[648]; C.Lega, LTUR 3 (1996) 344f. (nixae)[649]; C.Lega LTUR 1, (1993) 267-269 (ciconia); Salzman 125.

16.Oktober: *[xvii] kal nou - ludi* – Fortsetzung der Spiele für Jupiter Liberator vom 13. Oktober.

17.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der Spiele für Jupiter Liberator vom 13. Oktober.

18.Oktober: *ioui liberatori - c m xxiiii* – Ende der Spiele für Jupiter liberator vom 13. Oktober mit

---

643 Salzman möchte hier mit Degrassi ein vorkonstantinisches Herrscherfest sehen; doch Degrassi pflichtet gerade Stern bei („*rectius*“), der hier einen konstantinischen Bezug sieht.

644 Faust 390*: Denn während hadrianische Prägungen die Überwindung des Löwen allgemein als Ausdruck der „virtus“ Augusti preisen, treten sowohl Konstantin als auch Licinius als liberatores orbis, die Befreier der Welt, auf.*

645 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

646 Nordh 87: *ciconias nixas fortasse in duos articulos dividendum*, vgl CIL 6,1785; für *„nixae“* verweist Nordh auf Mommsens Ausgabe von KAL (Mommsen CIL 274).

647 Wissowa weist darauf hin, dass in der Kaiserzeit *die Sitte, Opferblut und daraus zubereitete Speisen (Würste) zu genießen, in zunehmendem Maße nachweisbar ist.*

648 287: *The Ides of October was a traditionally important agricultural day, not only for the wheat farmer, but also for the vintner.*

649 Hier erwähnt Lega absurde Theorien zur Lokalisierung von „nixae“.

Wagenrennen.

19.Oktober: *ludi solis - Sol scorpio*[650] (Spiele vom 19.- 22.10)

Die Ludi Solis dauerten vier Tage vom 19. bis 22. Oktober. In der Forschung wird ihre Beziehung zu älteren römischen Festen an diesen Tagen, insbesondere am 19. Oktober dem Armilustrium, einem Fest des Mars, an dem die Waffen rituell gereinigt wurden, kontroversiell diskutiert.

Späte Quellen bringen die Einführung des Festes mit dem Sonnenkult Kaiser Aurelians[651] in Verbindung[652]. Die Bedeutung von Sol für Konstantin[653] bei seiner Abwendung von der tetrarchischen Ideologie ist bekannt[654] (vgl zum 6. Juni und 28. August).

Welchen Stellenwert dieses Fest zu Ehren des Sol in Rom einnahm, ersieht man an der großen Anzahl der Rennen am letzten Tag (22.10.): *c m xxxvi*, die aus dem Rahmen fällt. Normalerweise werden 24 missus veranstaltet, in besonderen Fällen bei Kombinationen von Festen 48. Somit handelt es sich um das bedeutendste Fest des Sol in KAL. Der Grund für die hohe Zahl der Rennen mag darin liegen, dass hier Traditionen einer älteren Religiosität mit zeitgenössischen imperialen Vorstellungen zusammenkamen und die durch die Wagenrennen als Glück des Reiches symbolisierte Fortuna als Indiz für die Fortuna des regierenden Herrscherhauses und damit das Glück des Reiches betrachtet wird. Vgl zum 12. Oktober.

Q: Hier.chron. ad 275 (Helm 223): *Aurelianus templum Soli aedificat et Romam firmioribus muris vallat, primus agon Solis ab Aureliano institutus;*[655] SHA Aurel.25: *verum illic eam formam numinis repperit, quam in bello sibi faventem vidit. quare et illic templa fundavit donariis ingentibus positis et Romae Soli templum posuit maiore honorificentia consecratum, ut suo dicemus loco;* Chron.urbis Romae (Mommsen 148): *(Aurelianus) agonem solis instituit.*

Polemius Silvius: *tempestatem significat*.

A: Iulian. orat.11 (4); Lyd. mens. 4,155 (zum 2. Dez.).

L: Mommsen 301. 333; Degrassi 523f; Invernizzi 104; Latte 120 (Armilustrium); Scullard 274f. (Armilustrium); Salzman 1981, 221-223; Halsberghe 1972, 131 (Aurelian). 144. 155-162[656]; Salzman 149-153. Rüpke 219. 264f. 562. 616; Rüpke 2001, 185; Berrens 103. 108f.; Wallraff 34. 97. 126; Pedroni 116-123; Cameron 133[657]; NPInt, Sol (R.L.Gordon-M.Wallraff); NPInt, Sonnengott (J.Renger-A.van Lieven-P.Taracha,); Dagron 119-134.

20.Oktober: *ludi - dies aegyptiacus*[658] – Fortsetzung der ludi Solis vom 19. Oktober.

21.Oktober: *ludi* – Fortsetzung der ludi Solis vom 19. Oktober.

22.Oktober: *Solis - cm xxxvi* – Abschlusstag der ludi Solis vom 19.Oktober mit den Wagenrennen.

23.Oktober[659]: Degrassi 524f

26.Oktober[660]

28.Oktober: *isia - evictio Tyranni*

---

650 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

651 Vgl Wallraff 34: Aurelian stiftet Zirkusspiele zu Ehren des Sonnengottes.; Wallraff 97: *„Die „Solarisierung“ im 3. Jhdt. führte dazu, dass seit Aurelian dieser Kult zur staatstragenden Kraft aufgestiegen (ist)... in enger Verbindung zum Kaiserkult*.

652 RE 5A 1903, 1347-1419 Lucius Domitius Aurelianus (E.Groag).

653 Paneg.lat.6(7),21,3-7.

654 Vgl Wallraff 126ff.

655 Warum Mommsen hier einen Agon sehen will, der sich im Zyklus von vier Jahren wiederholt, bleibt unklar, denn unter „agon solis“ sind hier doch die „ludi solis“ zu verstehen. Iulian bezeichnet in oratio 11 den agon solis als neu und von ihm erst eingerichtet, der alle vier Jahre am 25. Dezember stattfindet, während Lydus den 2. Dez. als Festtag angibt, ohne etwas von einem Vierjahreszyklus zu berichten.

656 Halsberghe betont, dass Aurelian im Gegensatz zu Elagabal den alten römischen Sonnenkult wiederbelebt hat.

657 Im Jahr 274 errichtet Aurelian ein fünftes neues „amplissimum collegium“, die pontifices solis.

658 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

659 Polemius Silvius: *natalis Valentiniani purpurae.*

660 Polemius Silvius: *tempestatem significat*.

Vom 28. Oktober bis zum 1. November fand parallel eine Reihe von Festen statt, die einen zweifachen Anlass hatten, nämlich 1. die Feierlichkeiten des Isiskultes als Einleitung für den Isismonat November (isia) und 2. solcher Feste, die des Sieges Konstantins im Jahr 312 gedenken (28.Okt: evictio tyranni – 29. Okt.: adventus divi – 30. Okt.: ludi votivi – 31.Okt.: ludi – 1. Nov.: ex senatu). Diese Erinnerung an Konstantin wird auf verschiedene Festmomente aufgeteilt, nämlich auf den Sieg an der Milvischen Brücke, den Einzug Konstantins nach dem Sieg und die Ehrung durch den Senat.

1. *Isia*

Nach KAL fanden vom 28.10. bis 1.11 die Isia[661] statt. Sie scheinen ohne Wagenrennen gefeiert worden zu sein. Das Vorkommen der Isia passt gut zu dem in KAL stark vorhandenen Stratum orientalischer Religiosität, bei dem Ägypten neben Kleinasien in den Vordergrund tritt. Die Eintragungen in KAL stellen für die Forschung aber eine Reihe von Problemen dar:

1.1 die Zahl der Festtage; denn diese beschränkt sich nach Plutarch auf vier Tage, während in KAL aber 5 Tage angeführt sind, an die sich zudem noch zwei Tage nach dem 1. November anschließen. Diese stehen ebenfalls mit Isis in Verbindung und werden als ternovena bzw. hilaria bezeichnet.

1.2 ist die Notiz zum 1. November in den Handschriften schwer verständlich: *ex senato (bzw. senatu) - c m xxiiii - senatus legitimus – isia.* Dies kann in unterschiedlicher Weise gelesen und interpretiert werden. Forschungsgeschichtlich ist Mommsen bis heute einflussreich geblieben, der vom Monatsbild des Novembers her den ersten Teil der Notiz auf den Isis- und Osiriskult bezogen hat, indem er an Stelle von *ex senato bzw. ex senatu* in *V* auf *ex se nato* korrigiert und diese Korrektur auf das letzte Glied der Notiz, nämlich *isia* bezieht.[662] Der Text von Mommsen lautet also: *ex se nato - c m xxiiii - senatus legitimus – isia.* Diese Korrektur setzt aber eine Textverderbnis voraus, bei der die Begriffe *ex se nato* und *isia* getrennt wurden und *isia* ans Ende der Zeile transferiert wurde.

Es scheint jedoch einleuchtender hier eine Trennung der drei Einträge für den Tag des 1. November anzunehmen: a) *ex senato cm xxiiii* b) *s(enatus) l(egitimus)* c) *isia*.

*V* hat als ursprünglichen Text *ex senatu*. Wenn man die normale Organisation der Einträge in KAL zugrunde legt, bezieht sich die folgende Angabe der Zahl der Wagenrennen auf den davorstehenden Text, also auf ein vom Senat ausgehendes Ereignis. Die sprachliche Form könnte dann gewesen sein: *ex senatus consulto* bzw. elliptisch *ex senatu.* Stern[663] dürfte darin recht haben, dass er diese Wagenrennen mit dem Senat in Verbindung bringt. Ob sie aber, wie Stern meint, zu den Festlichkeiten anlässlich der konstantinischen Siegesfeiern zur Eroberung Roms von Maxentius[664] 312 oder aber im Jahre 315 anlässlich der Dezennalien Konstantins eingerichtet worden sind, die der Senat mit der Errichtung des

---

[661] Das Herbstfest der Isis wurde in Ägypten vom 17. bis 20. Athyr gefeiert. Die Übertragung nach Rom muss wegen des fließenden ägyptischen Kalenders mit 365 Tagen gegenüber dem julianischen mit 365 ¼ Tagen zwischen 36 und 39 n.Chr. geschehen sein, *wenn der 31. Oktober wie in Ägypten der 19. Athyr als vorletzter Tag das Hauptfest bildete* (Rüpke 138). *Historisch entspricht das der Favorisierung des Isiskultes durch Caligula*. Rüpke 443: *Der Isiskult, der schon in der ausgehenden Republik im Herzen Roms eine größere Zahl von Anhängern besaß, sah seine Festdaten bis in spättiberianischer Zeit in den Fasti nicht repräsentiert. Statt dessen sah er sich Verfolgungen und Vertreibungen ausgesetzt. Auch in der Folgezeit wurde nur ein geringer Teil der Festdaten in die Fasti aufgenommen. Daher bedurfte der Kult wohl weiterhin neben dem offiziellen Kalender eines – denkt man den hohen Entwicklungsstand der ägyptischen Tempelverwaltung, sicher verschriftlichten – Feriale, um den laufenden Kult mit seinen rituellen Höhepunkten zu steuern.*

[662] Mommsen 333 verweist für seine Identifikation von *ex se nato* mit Heuresis auf Plut. Isid. 39.

[663] Stern 1968, 48.

[664] Vgl zum 28. Oktober – evictio Tyranni und 29. Oktober – adventus divi.

Konstantinsbogens feierte, muss offen bleiben, (vgl zum 1.Nov.).

Für ein Isisfest an diesem Tag gibt es neben KAL[665] auch einen älteren, weiteren Beleg in den Fasti Porticus von Santa Maria Maggiore[666], wo zu lesen ist: *castu Isidis*[667]. Diese Feiern zu Ehren der Isis fanden ihren Abschluss am 1. November und leiten so betont auf den Isismonat November[668] und auch auf die Feste des 2. und 3. Novembers über, die ebenfalls mit Isis in Verbindung stehen.

Q: Paul.Nol.19, 111ff.: *non Pelusiacis vaga saltibus Isis Osirim / quaerit aruspicibus calvis, qui pectore tunso / deplorant aliena suo lamenta dolore, / moxque itidem insani sopito gaudia planctu*; / *vana gerunt eadem mentiti fraude repertum, / qua non amissum sibi quaesivere vagantes*; AL 3 Sh 100: *Quis te plangentem non risit, calvus ad aras / Sistriferam Phariam supplex cum forte rogares? / Cumque Osirim miserum luges, latrator Anubis.*
Fasti: Menol.Col., Menol.Val.(mens. Novembr.): *Heuresis;* S.Maria Maggiore (vgl oben): *Castu Isidis.*

A: Plut.Isid.39; Prud.c.Symm.1,622. 2,865.

L: Mommsen CIL 333; Degrassi 527; Lipka 37; 105; Malaise 1972[669] 226f; Magi 23; Stern 1968; Salzman 164. 169-176; Salzman 1981, 215-227; Rüpke 86-90 (Fasti porticus). 137f; Egelhaaf-Gaiser 52f.

2. Evictio Tyranni

Parallel zu den Isia beginnt am 28. Oktober eine Reihe von Festen bis zum 1. November, die die entscheidende Machtergreifung Konstantins des Großen und damit die Begründung der neuen Dynastie zum Inhalt haben und von ludi (votivi – nach dem Adventus) und Wagenrennen beschlossen werden. So bezieht sich die evictio Tyranni auf den Sieg Konstantins über Maxentius an der milvischen Brücke am 28. Oktober 312.[670] Dieses Datum und das des Einzugs in Rom am folgenden Tag kennen wir nur aus KAL, vgl 29. Oktober; die Stelle bei Laktanz läßt eher auf den 27.Oktober schließen.

Q: Lact. mort. 44: *Dimicatum, et Maxentiani milites praevalebant, donec postea confirmato animo Constantinus et ad utrumque paratus copias omnes ad urbem propius admovit et e regione pontis Mulvii consedit. Imminebat dies quo Maxentius imperium ceperat, qui est a. d. sextum kalendas novembres, et quinquennalia terminabantur. Commonitus est in quiete Constantinus, ut caeleste signum dei notaret in scutis atque ita proelium committeret. Fecit ut iussus est et transversa X littera, summo capite circumflexo, Christum in scutis notat. Quo signo armatus exercitus capit ferrum. Procedit hostis obviam sine imperatore pontemque transgreditur. Acies pari fronte concurrunt, summa vi utrimque pugnatur; neque his fuga nota neque illis. Fit in urbe seditio et dux increpitatur velut desertor salutis publicae. Tumque repente populus - circenses enim natali suo edebat - una voce subclamat Constantinum vinci non posse. Qua voce consternatus proripit se ac vocatis quibusdam senatoribus libros Sibyllinos inspici iubet, in quibus repertum est illo die hostem Romanorum esse periturum. Quo responso in spem victoriae inductus procedit, in aciem venit. Pons a tergo eius scinditur. Eo viso pugna crudescit et manus dei supererat aciei. Maxentianus proterretur, ipse in fugam versus properat ad pontem, qui interruptus erat, ac multitudine fugientium pressus in Tiberim deturbatur.*
Polemius Silvius: *interdum frigus.*

L: Mommsen CIL 333; Degrassi 527; Kienast 299. 369; zu Maxentius: Nakamura 286, dagegen: Barnes 2010, 318-322; Salzman 131. 135. 141.

---

665 Salzman weist darauf hin, dass der Terminus *isia* auch in den Hermeneumata zu finden ist, doch gibt es – soweit wir sehen – dort keinen Hinweis darauf, mit welchen Tagen er zu verbinden ist.

666 Magi 25.

667 Mommsen 334 verbindet *castu Isidi* mit *castus Cybeles* nach Tert.ieiun.2,16; Hier.c.Iovian. 2,17 *castum Isidis et Cybeles*.

668 Vgl das Kalenderbild des November.

669 Malaise erklärt die Diskrepanz zwischen den Angaben von KAL und den Menologia Rustica (13.Nov.) mit verschiedenen Deutungen der ägyptischen Datierungen bei der Übernahme in Rom.

670 Zum Tiber im Schlachtbild des historischen Reliefs am Konstantinsbogen vgl Faust 385f., der eine Verbindung zum Adventus Augusti sieht.

29. Oktober: *Advent(us) diui - c m xxiiii - isia*

1. *Adventus divi*

Der *adventus divi* erinnert an den Einzug Konstantins in Rom nach seinem Sieg über Maxentius. Dieses zweitägige Fest war ein integraler Teil der fünftägigen Feierlichkeiten, die am 28. Oktober begannen und bis zum 1. November dauerten. Zusätzlich zum obligatorischen Wagenrennen anlässlich des adventus[671] wurden die Feierlichkeiten auch am 1. November mit Wagenrennen abgeschlossen. Vgl zum 28. Oktober.

Q: Lact. mort.44,10f.: *Confecto tamen acerbissimo bello cum magna senatus populique Romani laetitia susceptus imperator Constantinus Maximini perfidiam cognoscit, litteras deprehendit, statuas et imagines invenit. Senatus Constantino virtutis gratia primi nominis titulum decrevit, quem sibi Maximinus vindicabat; ad quem victoria liberatae urbis cum fuisset adlata, non aliter accepit, quam si ipse victus esset.* Polemius Silvius: *ventosus dies.*

A: Pap.Osloensis 3,77: 169-176 = Oslo.APIS 130 = SB.5.8253 (zum 1.Dez. adventus Augusti).

L: Mommsen CIL 333; Degrassi 527; Straub 297-313; Barnes 325-333.

2. Isis

Fortsetzung der Isia vom 28. Oktober.

30. Oktober: *ludi votivi - isia*

1. *ludi votivi*

Die ludi votivi[672], die regelmäßig beim Adventus des Kaisers begegnen, beziehen sich auf die Feierlichkeiten zu Ehren des Einzugs Konstantins in Rom am 29. Oktober 312, vgl zum 28. Oktober.

Q: Polemius Silvius: *tempestas.*

L: Mommsen CIL 334; Degrassi 527.

2. *Isia* – Die isia setzen die Isisfeiern vom 28. Oktober fort.

31.Oktober: ludi isia

1. *ludi* – Die ludi gehören zu den Feierlichkeiten vom 28. Oktober bis 1. November. vgl zum 28. Oktober.

Q: Polemius Silvius: *ut supra.*

L: Mommsen CIL 334; Degrassi 527 (zum 30.Juli), Salzman 135 (gegen Degrassi): *The ludi should refer to the preceding festivals, the advent(us) divi and Evictio tyranni, which would have necessitated two days of ludi votivi*.

2. *Isia* – Die isia setzen die Feierlichkeiten vom 28. Oktober fort.

### 7.11 November[673]

1.November: *Nou - ex senatu - c m xxiiii - senatus legitimus[674] - isia*

1. *ex senatu (senato) - c m xxiiii*

Der Abschluss des fünftägigen Festes zu Ehren des Sieges Konstantins im Jahre 312 wurde mit Wagenrennen gefeiert, die wahrscheinlich der stadtrömische Senat veranstaltete[675]. Zur Textkritik und Interpretation vgl zum 28.Oktober.

Q: ILCV 2: *SPQR ... dicavit.*

L: Mommsen 333f.; Degrassi 528; Egelhaaf-Gaiser 53.

671 Zu Adventus divi vgl zum 18. Juli.

672 Zu den ludi votivi vgl zum 19. Juli.

673 Polemius Silvius: *[November] dictus a numero. vocatur apud Hebraeos CISLAU, apud Aegyptios ATUR, apud Athenienses PENESPION, apud Graecos DIOS.*

674 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

675 So stiftete der römische Senat auch zu den Dezennalien Konstantins den Triumphbogen. Dieses Fest wäre in KAL das einzige Beispiel, bei dem der Senat als Veranstalter von munera in Erscheinung tritt, vgl ILCV 2 (Konstantinsbogen).

2. *senatus legitimus*
3. *isia*

Als letzter Tag des viertägigen Isisfestes wird gewöhnlich die Heuresis des Osiris auf Grund einer Konjektur Mommsens *ex se nato* (vgl zum 28.Oktober) gesehen, der meinte, mit der Wendung *ex se nato* sei die Heuresis beschrieben, die nach Menol.Col. und Menol.Val. nach dem am 13. November gefeierten epulum Iovis stattgefunden habe.[676] Die Verbindung des Festes der zweiten Monatshälfte mit dem 1. November wurde durch den fließenden Charakter des ägyptischen Kalenders erklärt und auf Grund der Lesung Mommsens als Fest der Wiedergeburt des Osiris gedeutet[677], das die Isia ursprünglich beendet haben sollte. Salzman betont den neuen Abschluss der Isisfeierlichkeiten mit dem Fest der Wiedergeburt des Osiris am 1. November in KAL. Sie sieht mit dem neuen Festtermin am Monatsbeginn eine Transformation des älteren Datums der Heuresis, das nach dem 13. November, wahrscheinlich am 15. gefeiert wurde: *probably on the fifteenth of the month and certainly after the „Iovis epulum“ on 13 november. The change in date and nomenclature must reflect changes in KAL over time.*[678] Ein Zeugnis der Feier am Anfang November in der späteren Zeit gibt auch Rutilius Namatianus.

Wenn aber, wie die Beobachtungen zum 28.Oktober gezeigt haben, es sich um ein Senatsfest handelt, ist die Interpretation von *ex se nato* durch Mommsen hinfällig und wir haben es hier mit einem Abschluss des am 28. Oktober beginnenden Isisfestes zu tun, das normal mit dem Terminus *isia* bezeichnet wird. Daneben findet am selben Tag der Abschluss des fünftägigen Festes des Senats zu Ehren des Siegers an der Milvischen Brücke statt (Vgl unter 1.).

A: Lydus mens. 4,148; Rutil.Nam. 1,373-376*: et tum forte hilares per compita rustica pagi / mulcebant sacris pectora fessa iocis. / illo quippe die tandem revocatus [? renovatus] Osiris / excitat in fruges germina laeta novas.*
Fasti: Menol.Col., Menol.Val.: *heuresis.*

L: Mommsen 333f.; Degrassi 527-531; Latte 283 Anm.5; Salzman 172; Cameron 1967, 36; Cameron 2011, 169. 207-218.

2.November: *non - ternovena - dies aegyptiacus*[679]

*ternovena*

Mommsen verbindet das sonst in der kalendarischen Überlieferung unbekannte Fest der *ternovena* mit dem Isiskult, dessen Feiertage den 2. November rahmen. Doch kann er keine Erklärung zur Bedeutung dieses Festes geben.[680] Lässt man aber die Zusammenhänge mit dem Isiskult beiseite, dann zeigt es sich, dass die magische Zahl 27 unter den kultischen Bräuchen in Rom eine alte Geschichte besitzt, die auf die Zeit vor der Rezeption des Isiskultes zurückgeht. Bei der Einführung des Kybele Kultes[681], mit dem der Isiskult im Laufe der Zeit teilweise verschmolzen ist, kam es dazu, dass die Pontifices Chöre von 27 Mädchen durch die Stadt ziehen

676 Problematisch ist dabei, dass die in den Menologien vorhandene Reihenfolge nicht unbedingt dem zeitlichen Ablauf entsprechen muss.

677 Malaise 1972, 226f versucht die verschiedenen Ansätze des Isisfestes bei KAL und in den Menologia rustica als verschiedenen Ansatz des ägyptischen Datums 17. Hathyr 30 v. Chr. und 40 n. Chr. zu erklären. Vgl dazu auch Egelhaaf-Gaiser 53 Anm. 85.

678 Salzman 172. So auch Cameron 1967, 36: *This must be the so-called heuresis (inventio) of the god, which is twice mentioned in ancient calendars: Philocalus places it on Ist November, the so called Menologia rustica some time between 14th-30th November. ... It might be added that the Men. Rust. dates from the first century A.D., 400 years before Rutilius' day, whereas Philocalus wrote in 354. Thus his calendar is far more likely to have conformed to early fifth-century practice than the Men. Rust.*

679 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

680 Mommsen CIL 334: *ter novena vero in isiacis quid significent, nescio.*

681 Vgl zum 4. April.

ließen.[682] In der magischen Tradition dürfte die 27malige Rezitation von einschlägigen Versen eine Rolle gespielt haben[683]. Die Ternovena begegnen in der kalendarischen Überlieferung nur in KAL.

Q: Liv. 31,12,9: *carmen praeterea ab ter novenis virginibus cani per urbem iusserunt donumque Iunoni reginae ferri.*
Polemius Silvius: *hiemat cum pluvia.*

A: Liv.27,37,7.

L: Mommsen CIL 334; Degrassi 527f.

3.November: *hilaria*

Die Struktur des Isisfestes im Oktober / November entspricht der Struktur des Zyklus der Magna mater im März / April darin, dass dem Trauerfest am Anfang ein Freudenfest folgt. (Vgl zum 22. bis 25. März[684]). Während das Frühlingsfest im Zusammenhang des Mythos von Isis und Osiris an die Seefahrt der Isis nach Byblos, um Osiris zu finden, erinnert, so betont das Herbstfest das Ende der Suche: Isis findet den zerstückelten Leichnam des Osiris, setzt ihn wieder zusammen und erweckt ihn zum Leben. Die Hilaria stellen das Freudenfest anlässlich der Wiedergeburt des Osiris dar. Seit Vespasian, der in Alexandria zum Kaiser ausgerufen wurde, gibt es eine Verbindung des Isiskultes mit dem Kaiserhaus. Diese Verbindung wuchs stetig in der Zeit von den Antoninen bis zu den Severern.

Q: Lyd.mens.4,148: Τῇ πρὸ τεσ⟨σά⟩ρων καὶ τριῶν Νωνῶν Νοεμβρίων ἐν τῷ ναῷ τῆς Ἴσιδος συμ⟨πέ⟩ρασμα τῶν ἑορτῶν· ἐπετελ⟨εῖ⟩το δὲ καὶ ὁ λεγόμενος Δρεπαν ...· ⟨κα⟩θ’ἣν ἑορτὴν ὁ Μητρόδωρος νό⟨τον⟩ φυσῆσαι λέγει. Rutil.Nam. 1,375: *et tum forte hilares per compita rustica pagi / mulcebant sacris pectora fessa iocis; / illo quippe die tandem revocatus Osiris / excitat in fruges germina laeta novas.* AL 3 Sh, carmen c. paganos 95: *Quid tibi sacrato placuit latrator Anubis?;* carmen c. paganos 98ff.: *Quis te plangentem non risit, calvus ad aras / Sistriferam Phariam supplex cum forte rogares? / Cumque Osirim miserum luges, latrator Anubis / Quae tenet inventum rursum quem perd . . ./ Post lacrimas ramum fractum portares oliuae? vidimus argento facto iuga ferre leones, / lignea cum traherent iuncti stridentia plaustra, / dextra laevaque + situm + argentea frena tenere, / egregios proceres currum servare Cybellae, / quem trahere<t> conducta manus Megalensibus actis, / arboris excisae truncum portare per urbem, / Attin castratum subito praedicere solem* (a. 394 oder eher 409).

A: Ovid fast. 1,453f.

L: Mommsen CIL 334; Degrassi 527f.; Lipka 105; Salzman 77. 167-172; Vidman; Turcan 77-127; Markschies 325-377; Takács; NPInt, Isis (S.A.Takács – M.Haase); Cameron 2011, 273-319.

4.November[685]

6.November: *Idus*

Q: Polemius Silvius: *natalis Iuliani*[686].

7.November[687]

8.November: *N(atalis) nervae et constantii - c m xlviii*

Die hohe Zahl der Wagenrennen ergibt sich aus der doppelten Kaisermemoration Nerva und Constantius II.

---

682 Liv. 27,37,7: *decreuere item pontifices ut uirgines ter nouenae per urbem euntes carmen canerent.*

683 Ovid met. 14,58: *ter noviens carmen magico demurmurat ore.*

684 Lipka verweist in diesem Zusammenhang auf die Gänsedarstellung des Bildes in KAL wegen des Gänseleberopfers im Isiskult und führt Ovid fast.1,453f. zur Erklärung des Monatsbildes an. Diese Argumentation bleibt unverständlich.

685 Vom 4.-17.11 wurden üblicherweise die ludi plebei gefeiert, von denen nur vier Tage (12., 14. bis 16. Nov.) in KAL aufgenommen wurden, vgl zum 12.November.

686 Nach Polemius Silvius und den Cons.Const. wurde Julianus Apostata am 6. November zum Caesar erhoben als *Flavius Iulianus nob Caes.*; zugleich heiratete er Helena, die Schwester des Constantius II. vgl PLRE 1,477 Iulianus 29; bei der starken christlichen Tendenz der Notizen des Polemius Silvius ist die Erwähnung Julians bemerkenswert.

687 Polemius Silvius: *hiemat.*

1. *Natalis Nervae*

Nerva wurde am 8. November 30 im umbrischen Narnia als M. Cocceius Nerva geboren. Er war der Sohn des M. Cocceius Nerva und der Sergia Plautilla. Den Tag der Geburt kennen wir nur aus KAL, NatCaes und Polemius Silvius. Nach einer Beamten- und Militärlaufbahn (Ornamenta triumphalia und statua triumphalis 65 / 66?) wurde er am 18. Sept. 96 als *Imp. Nerva Caesar Augustus pontifex maximus pater patriae proconsul* zum Kaiser erhoben. Den Konsulat führte er vier Mal in den Jahren 71, 90, 97, 98. Er adoptierte im Oktober 97 Trajan und starb wahrscheinlich am 27. Jänner 98 in Rom. Dort wurde er im Mausoleum Augusti beigesetzt und als *Divus Nerva Augustus* konsekriert.

Q: Tac.ann.4,48. 6,26. 15,72; Tac.agric. 3,1; Tac. hist.1,1. 4; Plin.ep.5,3,5. 7,31,4. 7,33,9; Plin.paneg. 7,4 *et passim;* Front. aqu.1,1. 64,1. 87,1. 88,1. 93.4; Suet. Dom. 1,1. 5,1; Gaius 2,15. 2,195. 3,133; Fronto ep.2,9; Lact. mort. 18,3; Cass.Dio 68,1f.; epit. Caes. 12ff.; Eutrop 8,1,1.
Polemius Silvius: *Natalis Nervae – tempestas*.

L Degrassi 529; Kienast 120; Grainger; Murison 147–157. NPInt Nerva 2 (W.Eck).

2. *Natalis Constantii*

Der am 7. August 317 (vgl 7.August) als Sohn des Konstantin und der Fausta geborene Constantius II wurde in Nikomedien am 8.11.324 als *Flavius Iulius Constantius nob.Caes* zum Caesar erklärt. Nach dem Tod seines Vaters wurde er am 9. September 337[688] zum Augustus für den Orient und Ägypten sowie Thrakien erhoben und starb am 3. November 361 in Mopsukrenai bei Tarsos[689]. Constantius wurde in der Apostelkirche in Konstantinopel beigesetzt und als *Divus Constantius* konsekriert, wie die Münzen zeigen.[690]

Er heiratete 335 eine Tochter des Julius Constantius[691], danach eine Eusebia aus Thessaloniki, die Tochter des Eusebius, Konsul 347, und Schwester der Konsuln 359 (Eusebius und Hypatius)[692], schließlich in dritter Ehe 361 Faustina[693], die Postuma Constantia gebar[694]. Er bekleidete den Konsulat zehnmal zwischen 326 und 360.

Ähnlich wie beim Adventus eines Mitglieds des konstantinischen Hauses findet sich ein zweiter Festtag mit Spielen auch bei den „natales“ der Familie anlässlich der „Inthronisation“ (vgl zum 27./28. Februar, 31. März / 1.April, 25.Juli, 7./8. August).

Q: Cons.Const. ad 324: *Crispo III et Constantino III, his CONSS. bellum Adrianopolitanum die V non.Iul. (I) et belIum Calcaedonense XIIII kl. Oct. (2) et levatus est Constantinus Caes. VI id. Nou. (3);* ad 337: *Feliciano et Titiano (337) HIS CONSS. Constantinus Aug. ad caelestia regna ablatus est die XI kl. Iun. (I) et ipso anno nuncupati sunt tres Augusti Constantinus et Constantius et Constans V idus Sepb. (2)* ad 361: *Tauro et Florentio (361) HIS CONSS. diem functus Constantius Aug. Momsucrenas in fines Ciliciae Fenitiae*[695] *provinciae III non. Nou. (I);* Amm.Marc 14,5, 1: *Dum haec in oriente aguntur, Arelate hiemem agens Constantius | post theatrales ludos atque circenses ambitioso editos apparatu diem sextum idus Octobres*[696]*, qui imperii eius annum tricensimum terminabat, insolentiae pondera gravius librans, si quid dubium deferebatur aut falsum, pro liquido accipiens et comperto inter alia excarnificatum Gerontium, Magnentianae comitem partis, exsulari maerore multauit.* Eutrop 10,15,2*: qui rebus cognitis ad bellum civile conversus in itinere obiit inter Ciliciam Cappadociamque anno*

688 Cons.Const. ad 337.
689 Hier.chron. ad 361; Cons.const. ad 361; Amm.Marc. 21,15,3 (fälschlich auf den 5. Okt. datiert); epit.Caes. 42,17: Socrat. 3,1,1; Sozom. 5,1,6; Zonar. 13,11.
690 Die Erwähnung der Consecratio findet sich auch bei Eutrop.
691 Euseb. v.Const.4,49; Julian ep. ad Ath. 272D; Athan. hist.Ar.69.
692 Julian orat.3, 109A. 110D.
693 Amm. Marc. 21,6,4.
694 Amm. Marc. 21,15,6.
695 So Burgess; Mommsen liest *Mopsucrenas in fines Ciliciae Foeniciae.*
696 Im Gegensatz zu den Fasten gibt Ammianus statt des Novembertermins einen Oktobertermin an, der Tag ist aber derselbe. Hier dürfte ein Irrtum des Autors vorliegen.

*imperii octavo et tricesimo, aetatis quinto et quadragesimo, meruitque inter Divos referri.*

Fagan 2002, 272f. Nr.121 = AE 1937, 119, 21 = Suppl. Ital. 9, 1992, 85-90, nr.34.: 7. Dez. 325: ... *Thermas quas iam olim disperierant antiquitus inpendiis et sua pecunia / cum porticis novis factis et omni ornamento ad pulcridinem restauravit / statuisque decoravit et nomine de n Constanti beatiss caes natale idibus nob dedicavit. Quarum dedicatione biduum teatrum et dena iuvenaliorum spectaculis exsibuit sub praesentia Cl Urani v p corr n...*

A: Aurel.Vict. Caes.42; epit.Caes. 41,19 *et passim;* Socrat. 2,47,4. 3,1,1; Sozom. 5,1,6; Zonar. 13,11.

L: Degrassi 529; Kienast 314; PLRE 1, 226 (Constantius 8); Moreau J; 162–179; Klein; Whitby 77-88; Leppin 1999, 457–480; Portmann 301–330; Salzman 279; Barceló; Burgess 2008, 7.

9.November: *ludi votivi* – Diese ludi gehören zum natalis constantii vom 8. November.

Q: Polemius Silvius: *ut supra.*

10.November[697]

12.November: *ludi plebei - Senatus legitimus*[698]

Literarisch erwähnt werden die Ludi plebei bei Livius zum ersten Mal für das Jahr 216 v. Chr., doch dürften sie älter sein.[699] Zuerst wurden sie im Circus Flaminius abgehalten, später im Circus Maximus. Zuständig für die Durchführung war der plebeische Ädil[700], während für die ludi Romani[701] der kurulische Ädil zuständig war. So bilden Ludi Romani und Ludi Plebei gewissermaßen eine Antithese und zeigen Parallelen in Aufbau und Länge. Beide Spiele reflektieren so die bipolare römische Gesellschaftsstruktur und haben sich bis ins 4. Jahrhundert n.Chr. erhalten. Es erfolgte aber in KAL wie auch sonst bei älteren Festen eine Verkürzung des ursprünglichen Termins von 4. bis 17. November[702] auf die zentralen Tage, hier vom 12.-16. November. Das Fest aber hat seine hohe Bedeutung behalten, wie die beiden Renntage des Festes in KAL zeigen. Außergewöhnlich ist die große und sonst unübliche Zahl von 30 missus des 13. Novembers, während das Schlussfest am 16. November die übliche Zahl von 24 missus aufweist.

Das Fest betont seit seinen Anfängen die militärische Macht Roms, auch wenn die stadtrömischen Reitertruppen gegenüber den Legionen und der Reiterei der Auxiliartruppen im Laufe der spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Geschichte zunehmend ihre Bedeutung für die Kriegsführung verloren haben. Zu den hippischen Wettbewerben kommen aber wohl schon von Anfang an szenische Wettbewerbe, denn der Stichus des Plautus wurde anlässlich der Ludi Plebei 200 v. Chr. aufgeführt. Vgl zum epulum Iovis am 13. November.

Die ludi plebei in den Kalendern

| Tag | Arv. | Maff. | Amit. | Ant.min. | KAL | Menol. [703] |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | ?[704] | ? | -- | Lud(i) pleb(ei) com(mittuntur) HS $\overline{D}\overline{C}$ | -- | |
| 5. | ? | ? | -- | Ludi | -- | |
| 6. | ? | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |
| 7. | ? | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |
| 8. | ? | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |

697 Polemius Silvius: *interdum rorat.*

698 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

699 RE Suppl.5, 1931, Ludi publici (E.Habel) 621. Zur Entstehung nach 293 vgl J.Toutin, DAGR III,2, 1378.

700 Liv. 23,30,17.

701 Vgl zum 12. September.

702 So in den Ant.min., vgl Tabelle.

703 Ohne Angabe des Tagesdatums.

704 Henzen CCXL merkt zum Beginn der ludi plebei an: *Ludi plebei non perspicitur utrum signati fuerint inde a die quarto (Antiat.) an a sexto (Amit.) Novembris*.

| Tag | Arv. | Maff. | Amit. | Ant.min. | KAL | Menol. [703] |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | l<udi> | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |
| 10. | ? | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |
| 11. | ? | Ludi | Ludi | Ludi | -- | |
| 12. | Ludi | Ludi | Ludi | Ludi | ludi plebei | |
| 13. | feriae Iovi – Iovi epulum | epul(i) indict(io) | Ludi | epulum indicitur | iovis epulum – cm xxx | iovis epulum |
| 14. | ... equorum probatio | equor(um) prob(atio) | equor(um) <pr>obatio | equor(um) prob(atio) | ludi | |
| 15. | in circ(o) | lud(i) pleb(ei) in circ(o) | Ludi in circo | in circ(o) | ludi | |
| 16. | in circ(o) | in circ(o) | <L>udi in circo | in circ(o) ... | plebei – c m xxiiii | |
| 17. | in cir<c>(o) | in circ(o | <Lu>di in circo | in circ(o) – sol in sagittario | -- | |

Q: Ps.Ascon. ad Cic.Verr.1,10,31: *quos (ludos plebeios) exactis regibus pro libertate plebis fecerunt. an pro reconciliatione plebis post secessionem in Aventinum?* Liv.23,30,17 (ad ann. 216): *plebei ludi aedilium M. Aureli Cottae et M. Claudi Marcelli ter instaurati* et passim[705]; Liv.30,39,8: *P. Aelius Tubero et L. Laetorius aediles plebis vitio creati magistratu se abdicaverunt cum ludos ludorumque causa epulum Iovi fecissent et signa tria ex multaticio argento facta in Capitolio posuissent.*

A: Plaut. Didasc. Stich. 165 (Götz-Schöll); Gell.12,8,2; Val.Max.1,7,4. 2,1,2[706]; Dion.Hal. 7,70ff.
Fasti: Arv., Maff., Amit., Ant.min.; Sorrin.[707]

L: Roscher 2,731ff sv Iupiter; Mommsen CIL 335; Degrassi 530; Lipka 36; 44f; 55; 170; RE Suppl.5, 608-630 ludi publici (E.Habel); Scullard 276; Latte 248. 377; Donahue 429; Quinn 677-685; Clark 79 (datiert sie spätestens um 200 v. Chr.); Salzman 120. 161 (betont den Zusammenhang mit Iupiter Optimus Maximus); Rüpke 125. 144[708]. 323; Beck 36; Cancik 2008, 10[709]; NPInt, Iovis epulum (D.Baudy); Bernstein.

13.November: *iouis epulum - c m xxx*

Das Iovis epulum am 13. November zeigt, dass unter den religiösen Aspekten der Ludi plebei der Jupiterkult im Vordergrund stand. Dieses Fest ist nach Livius ab 213 v. Chr. belegt. Übernommen wurde das Festmahl für Jupiter aus dem häuslichen Bereich, wo es vor der Aussaat von Hirse, Knoblauch und Linsen bei Cato bezeugt ist.[710] Zuständig für die Organisation waren die septemviri epulones, denen im Jahre 56 v. Chr. folgende Obliegenheiten anvertraut waren: *quos ludos? te appello, Lentule - tui sacerdoti sunt tensae, curricula, praecentio, ludi, libationes epulaeque ludorum*.[711] Ob dieses Fest aus den Ludi Romani in die ludi plebei übernommen wurde

705 Vgl Latte 377 Anm. 3.

706 Unter Einbeziehung von Juno und Minerva.

707 Fasti Sorrinenses minores (Colonna 41f.).

708 Zu Ant.min.; Rüpke hebt die Besonderheit hervor, dass dieser Kalender die Kosten der Spiele angibt – für die ludi plebei 600000 Sesterzen, die somit an zweiter Stelle nach den ludi Romani mit 760.000 Sesterzen und vor den ludi Apollinares mit 380.000 und den Augustales mit 10.000 Sesterzen stehen.

709 Zu den Festdenaren des Münzmeisters M.Volteius M.F. aus dem Jahre 78 v.Chr.

710 Cato agr. 132: *dapem hoc modo fieri oportet Iovi dapali culignam vini quantam vis polluceto; eo die feriae bubus et bubulcis et qui dapem facient. cum pollucere oportebit, sic facies: „Iupiter dapalis, quod tibi fieri oportet, in domo familia mea culignam vini dapi, eius rei ergo macte hac illace dape pollucenda esto". manus interluito, postea vinum sumito: „Iupiter dapalis, macte, istace dape pollucenda esto, macte vino inferio esto". Vestae, si voles, dato. Daps Iovi assaria pecuina urna vini. Iovi caste profanato sua contagione. Postea dape facta serito milium, panicum, alium, lentim.*

711 Cicero har. 21.

oder ob das epulum zur Feststruktur eines *lectisternium* gehörte, lässt sich nicht sagen.[712] Die hohe Bedeutung dieses Festes zeigen die unüblichen 30 Wagenrennen. Wie bei den Ludi Romani besteht eine Verbindung zu Jupiter und zur Reiterei (Iovis epulum – equorum probatio), die allerdings in KAL nur bei den Ludi plebei zum Ausdruck kommt[713].

Q: Liv.25,2: *L. Villius Tappulus et M. Fundanius Fundulus aediles plebei aliquot matronas apud populum probri accusarunt, quasdam ex eis damnatas in exilium egerunt. ludi plebei per biduum instaurati et Iovis epulum fuit ludorum causa*.
Fasti (vgl. Liste oben).

A: Cicero har.21; Arnob.adv.nat. 7,82; SHA Alex. 37,6 (Iupiter epulo).

L: Mommsen CIL 335; Degrassi 530; Donati 143-146 (sonstige Feste an diesem Tag in den Kalendern: Feronia bzw. Fortuna Primigenia in Capitolio, Pietas / Felicitas); Lipka 104 für den 13. September; Scullard 276f.; Latte 251 (Iupiter epulo). 398; Donahue 429; Rüpke 323f., 551 (er sieht die Spiele an Iden als die ältesten und wichtigsten an und belegt dies mit den ludi Romani – ludi plebei – und ludi Capitolini); van den Berg 239-273; NPInt, Iovis epulum (D.Baudy); Zecchini 354[714].

14.November: *kal decembr(es) - ludi* – Fortsetzung der ludi plebei vom 12. November.

15.November: *ludi* – Fortsetzung der ludi plebei vom 12. November.

16.November: *plebei - c m xxiiii* – Ende der ludi plebei mit 24 Rennen, vgl 12.November.

Q: Polemius Silvius: *Aquilo.*

17.November: *N(atalis) vespasiani - c m xxiiii*

Nach Sueton, KAL, NatCaes und Polemius Silvius wurde Vespasian am 17. November 9 n.Chr. in Falacrinae bei Reate als Sohn des Flavius Sabinus und der Vespasia Polla unter dem Namen *Titus Flavius Vespasianus* geboren. Nach einer militärischen Laufbahn, die ihn zum *proconsul provinciae Africae* 63-64, zum *comes Neronis* in Achaea 66-67 und schließlich zum *legatus Augusti pro praetore exercitus Iudaici* 67-69 geführt hatte, wurde er am 1. Juli 69 in Alexandria als *Imperator Titus Flavius Vespasianus Caesar* zum Kaiser erhoben und führte ab August 69 den Namen *Imperator Caesar Vespasianus Augustus*; im Jahre 51 wurde er Suffektkonsul und starb am 23. Juni 79 bei Aquae Cutiliae als *cos ix design x;* er wurde zuerst wohl im Mausoleum Augusti beigesetzt, dann aber in das Templum gentis Flaviae überführt. Ende 79 / Anfang 80 wurde er als *Divus Vespasianus Augustus* konsekriert.

Q: Suet.Vesp. 2,1: *Vespasianus natus est in Sabinis ultra Reate vico modico, cui nomen est Falacrinae, XV. Kal. Dec. vesperi, Q. Sulpicio Camerino C. Poppaeo Sabino cons., quinquennio ante quam Augustus excederet.*
CIL 6, 200 = ILS 6049: *Paci aeternae domus imp Vespasiani Caesaris Aug liberorumq eius sacrum... trib suc iunior dedic 15 k dec L. Annio Basso C.Caecina Paeto cos. (= 70 n.Chr.).*
Polemius Silvius: *natalis Vespasiani. Aquilo cum pluvia.*

A: CIL 6, 200 = ILS 6049 vgl CIL 6, 30712. 36747.

L: Degrassi 531; Kienast 108; Salzman 151[715]; Isaac 143; Levick; Jones 2001; NPInt Vespasianus (W.Eck).

18.November[716]

19.November: *Sol sagittario* [717]

Q: Polemius Silvius: *Aquilo frigidus.*

21.November[718]

22.November[719]

[712] Vgl die widersprüchlichen Aussagen bei Latte 251 und 398.

[713] Zu Dedikationen an *Iupiter epulo* vgl Rüpke-Glock passim.

[714] Die von Zecchini angenommene *eliminazione dell'epulum Iovis in conseguenza del rifiuto da parte del cristiano Costantino di salire sul Campidoglio a celebrare appunto tale ceremonia in occasione del suo terzo e ultimo soggiorno a Roma nel 326* lässt sich im Text von KAL nicht nachweisen.

[715] Salzman erinnert an die Umwidmung des Nero-Kolosses zu einer Statue des Sol durch Vespasian.

[716] Polemius Silvius: *tempestas.*

[717] Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

[718] Polemius Silvius: *hiemat.*

[719] Polemius Silvius: *tempestas.*

24.November: *bruma - dies aegyptiacus*

Bruma bzw. brumalia, ein Begriff, der ursprünglich für den 24./25.Dezember – für die Wintersonnenwende – verwendet wurde, bezeichnet auch den gesamten Bereich des Winters (Cicero) und in der Kaiserzeit den Zeitraum der kürzesten Tage zwischen 24.November und 25. Dezember (Manilius). Es handelt sich, wie Mommsen schon sah, um einen auf die Jahreszeit zielenden Begriff für den beginnenden Winter, der 45 Tage vor dem Solstitium einsetzt, also am 10.November.[720] Diese als unwirtlich geltende Zeit war bis in die byzantinische Epoche eine Zeit der gesellschaftlichen Einladungen und Gastmähler. Dabei gab es spielerische und heitere Elemente nicht nur bei der Form der Einladung, sondern auch durch die Verbindung mit den Saturnalia am 17. Dezember. Ob es sich bei dem Begriff *bruma* in KAL und Polemius Silvius lediglich um eine Anzeige der Jahreszeit oder um den Beginn einer Festzeit[721] handelt, muss offen bleiben.

Q: Cic.facete dicta 61: *Magnum ostentum anno Vatini factum est, quod illo consulatu nec bruma nec ver nec aestas nec autumnus fuit.* Varro, rr. 5, 9: *Septimo intervallo inter Vergiliarum occasum V idus Novembres et brumam VIII kal. Ianuarias quae fieri oporteat.* Varro, LL 6,2,8: *dicta bruma, quod brevissimus tunc dies est; solstitium, quod sol eo die sistere videbatur aut quod ad nos versum + proximum + est solstitium; cum venit in medium spatium inter brumam et solstitium, quod dies aequus fit ac nox, aequinoctium dictum;* Varro, rr. 1,45: *quae in seminario nata, si loca erunt frigidior, quae molli natura sunt, per brumalia tempora tegere oportet fronde aut stramentis;* Vitruv 6,1: *per brumalia autem et hiberna tempora;* Manilius, astron. 2,265ff: *Temporibus quoque sunt propriis pollentia signa: / aestas a Geminis, autumnus Virgine surgit, / bruma Sagittifero, ver Piscibus incipit esse;* Manil. astron. 3,606f: *quae infra veniet spatio divisa sub aequo / per quinquagenas complet sua munera brumas;* Colum.9,14: *Ab occasu Vergiliarum ad brumam, quae fere conficitur circa viii Kalendas Ianuarii in octava parte Capricorni, iam recondito melle utuntur examina.* Lydus mens. 70,41: *τῇ πρὸ ι΄ καλενδῶν ὄρθρου ἡ αἴξ δύεται καὶ συμπληροῦται ἡ βροῦμα, οἱονεὶ ἡ χειμερινὴ τροπή.*
Polemius Silvius: *bruma*.

A: Cic.nat.deor.2,19: Vitr.9,7,7; Plin.n.h.18,231; Gell. 2,22,7; Hyg. astr. 1,6,3; Tert. idol. 10,3; Lydus mens. 4,158; Geopon.1,1. 1,5; Konst.Porphyr. ed Reiske 1,601.

L: Mommsen CIL 287 (Bruma). 335; Degrassi 532; Crawford; Stern 107; KP 2,1301 Jahreszeiten (W.Sontheimer); Salzman 93. 129.

25.November: *ludi sarmatici* (25.Nov. – 1.Dez), vgl 27.Juli

KAL bringt vom 25. November – 1. Dezember die Erinnerung an einen Sieg Konstantins über die Sarmaten. Diese konstantinische Siegesfeier dürfte mit älteren Feiern anlässlich von Triumphen über Sarmaten zusammenfallen. Hier zeigt sich die immer wieder zu beobachtende Tendenz der in KAL repräsentierten Herrschaftsideologie, die konstantinischen Siegesfeste mit älteren zu kombinieren, um die neue Dynastie durch Virtus und Gloria älterer Kaiser zu legitimieren. An das ältere Siegesfest über die Sarmaten erinnert der gemalte Kalender unter Sta Maria Maggiore (Fasti Porticus). Auch Konstantin selbst fasst eine Reihe von Siegen unter dem ethnischen Begriff "Sarmaten" zusammen. So führte er den Beinamen *Sarmaticus* schon im Jahre 314[722]. 322 und 332 wurden Münzen mit der Legende *Sarmatia devicta* geprägt, die einen Sarmatensieg des Kaisers feierten. Das sieben Tage währende Fest stellt die längsten Siegesfeiern Konstantins dar.

Q: Sarmaticus: ILAlg 3956 (a.312/313) = Grünewald kat 213: *D D D N N N Flavio Valerio Constantino German(ico) Sarmatico Pe(rsico) et Galerio Maximino Sarmati(co) Germanico P F ... et Galerio Valerio invicto pio felici Augusto;* Sarmaticus Maximus: ILS 8942 (a.315): *Imp Caes Flavio Constan/tino Maximo Pio Fel(ici)/ Invicto Augusto / pont max Ger max / Sarm max Brit max / Per max Aiab (= Adiabenico) max / Med max Got max / trib pot X Cos iiii Imp ix / p p Procons / Annaeus Saturninus cur r p / devotus numini*

[720] KP 2,1301 W.Sontheimer, Jahreszeiten; vgl NPInt, Jahreszeiten (W.Hübner).
[721] Salzman 129 (*seasonal celebrations*).
[722] CIL 8, 1064 vgl 22017.

*eorum / inposuit dd pp;* Sarmaticus Maximus II: AE 1934,158 = Barnes[723]: *Imp(erator) Caes(ar) FL(avius) Constantinus / P(ius) F(elix) Vict(or) ac Triumfat(or) August(us) / Pont(ifex) Max(imus) Germ(anicus) Max(imus) iiii Sarm(aticus) Max(imus) II / Gothic(us) Max(imus) ii Dac(icus) Max(imus) trib(unicia) potest(ate) xxxiii / consul{i} viii imp(erator) xxxii p(ater) p(atriae) et / Fl(avius) Cl(audius) Constantinus Aleman(nicus) et / Fl(avius) Iul(ius) Constantius et Fl(avius) Iul(ius) / Constans **** [et Fl(avius) Iul(ius) Dalmatius] ** / nobb(ilissimi) Caess(ares) ...*

A: Sarmatico: CIL 8,10155 = 22246 = Grünewald kat 190 (a.315?); CIL 11,5265 = ILS 705 = Grünewald kat 236 (a.333-335); Sarmaticus: Grünewald kat. 207 (a. 312/313); kat. 210 (a. 312/313); kat. 213 (a. 312/313); kat.236 (a. 333-335); Sarmaticus Maximus: Grünewald kat. 202 (a. 313/4); kat.104 (a.315); kat. 90 (a.315); kat. 134 (a. 315); kat. 69 (a. 315-318); kat. 87 (a. 318); Sarmaticus Maximus II: Grünewald kat. 260 (a.337);

L: Mommsen CIL 335; Degrassi 532f.; RE 2 A,1, Sarmaticus (A.Stein), 21; Herz 2003, 52. 55. 56; Radnoty-Alföldi 183-200; Levine 429-435; Salzman 1981, 215-227; Magi, 23 (Rez.: H. Mielsch, Gnomon 48,1976, 499-504); Salzman 137f.; Kienast 302. 371; Barnes 1976, 149-155; Barnes 1976-2, 174-193; Arce 1982, 245-249; Barnes 1983, 229-235; Arce 1984, 225-229; Goltz 95–114.

26. November: *ludi* – Fortsetzung der ludi Sarmatici vom 25. November.

27. November: *ludi* – Fortsetzung der ludi Sarmatici vom 25. November.

Q: Polemius Silvius: *ludi*

28. November: *ludi* – Fortsetzung der ludi Sarmatici vom 25. November.

29. November: *ludi* – Fortsetzung der ludi Sarmatici vom 25. November.

Q: Polemius Silvius: *ut supra.*

30. November: *ludi* – Fortsetzung der ludi Sarmatici vom 25. November.

Q: Polemius Silvius: *Auster cum pluvia.*

## 7.12 Dezember[724]

1.Dezember *decemb(res) - Sarmatici - c m xxiiii*

Ende der ludi Sarmatici vom 25. November mit Wagenrennen.

2.Dezember: *non - initium muneris*

Wie kein anderer Monat in KAL ist der Dezember durch einen Typ von Festveranstaltungen, nämlich den munera, geprägt. KAL nennt munera am 2., 4., 5., 6., 8., 19., 20., 21, 22., 23., 24. Dez. Dabei differenziert der Chronograph zwischen zwei munera candida und 6 munera arca und nennt betont Beginn und Ende der vorgesehenen Zeitspanne.

Qualifikation dieser munera

| | |
|---|---|
| 2.Dezember | initium muneris |
| 4.Dezember | munus arca |
| 5.Dezember | munus arca |
| 6.Dezember | munus arca |
| 8.Dezember | munus candida |
| 19.Dezember | munus arca |
| 20.Dezember | munus candida |
| 21.Dezember | munus arca |
| 23.Dezember | munus arca |
| 24.Dezember | munus consummat |

Munera begegnen im Lateinischen in den verschiedensten Zusammenhängen, besonders in der Verwaltung, wo sie mit dem Quaestorenamt in Verbindung zu bringen sind. Diese munera wurden *arca* bzw. *candida* genannt, je nachdem sie durch die vom Kaiser ernannten Quaestoren (candidati) oder durch die übrigen (arcarii) durchgeführt wurden, wobei sie ursprünglich generell von den Quaestoren finanziert werden mussten. Ab Alexander Severus wurde die Finanzierung

723 Barnes 1976, 150 = Grünewald kat. 260.

724 Polemius Silvius: *[December] dictus a numero. habet dies xxxi; vocatur apud Hebraeos TEBET, apud Aegyptios CHOIAC, apud Athenienses MAIMACTERION, apud Graecos APELLEOS.*

nur den candidati auferlegt, während die quaestores arcarii Gelder aus der Staatkasse erhielten.[725] Welche Art von Munera, die eine ausschlaggebende Rolle im antiken Euergetismus spielen,[726] hier gemeint ist, dürfte am besten die Vita Alexandri Severi der SHA zeigen, die den Terminus „munus edere" benutzt, der dort speziell auf Gladiatorenspiele gerichtet ist.

Das Auftreten der munera im Dezember dürfte, wie zu Recht in der Forschung behauptet wird, mit dem offiziellen Tag des Dienstantrittes der Quästoren am 5. Dezember zusammenhängen[727]. Anders als in den übrigen Monaten des Jahres stellt KAL für den Dezember nicht Ereignisse der regierenden Dynastie oder religiöse Feste in den Vordergrund, sondern Tage, die für die Karriere der Beamten von höchster Wichtigkeit sind. Das dürfte nicht ohne Bedeutung für die Frage nach der Funktion dieses Kalenders sein.

Q: Tac.ann.11,22 (a.47): *Isdem consulibus P. Dolabella censuit spectaculum gladiatorum per omnis annos celebrandum pecunia eorum qui quaesturam adipiscerentur. apud maiores virtutis id praemium fuerat, cunctisque civium, si bonis artibus fiderent, licitum petere magistratus;*Tac.ann.13,5: *ne designatis quaestoribus edendi gladiatores necessitas esset.* Suet.Claud.24,2: *collegio quaestorum pro stratura viarum gladiatorium munus iniunxit detractaque Ostiensi et Gallica provincia curam aerari Saturni reddidit;*[728] Lact. div.inst. 6,20,35: *et primitus quidem venationes, quae vocantur munera, Saturno sunt attributae, ludi autem scaenici Libero, circenses vero Neptuno*. Symm. ep.2,81,1: *filius noster Symmachus peracto munere candidato offert tibi dona quaestoria;* SHA Alex.43: *quaestores candidatos ex sua pecunia iussit munera populo dare, sed i[c]ta ut post quaesturam praeturas acciperent et deinde provin<c>ias regerent. arcarios vero instituit, qu<i> de arca fisci [s]ederent munera eademque parciora. habuit in animo, ut munera per totum annum dispergeret, ut per XXX dies munus populo daretur, sed cur id non fecer<i>t in occulto habetur*.

A: Suet.Dom. 4,1; Symm. 4,8,2; Amm.Marc. 27,3,6; Auson. 23,33 (Dezemberspiele); Iulian. orat. 4, p.202,25f. (Hertlein).

L: Mommsen CIL 336; Mommsen, Staatsrecht $2^{2}$, 522; Degrassi 533f. (Lit.); Stern 102; Salzman 191. 237; Salzman 1981, 224f.; Wiedemann 46f.

3.Dezember: *Senatus legitimus*[729]

4.Dezember: *munus arca* *dies aegyptiacus* [730] – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

5.Dezember: *munus arca* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

6.Dezember: *idus munus arca* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

Q: Polemius Silvius: *tempestas.*

7.Dezember[731]

8.Dezember: *munus kandida* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

11.Dezember: *septimontia*

Das Fest der septimontia scheint zwar selten in Kalendern auf, so in den Fasti Guidizzolenses

725 Neben den ludi, die von Quaestoren gegeben wurden, kommen auch ludi in Frage, die die Prätoren gaben, vgl Amm. Marc. 27,3,6. In diesem Zusammenhang verweist Mommsen auf die Ammian-Ausgabe des Henricus Valesianus (Valois), Ammiani Marcellini rerum gestarum qui de xxxi supersunt libri 18, Parisiis $1681^{2}$, 478f., der kommentiert *praetores ludos scenicos, & Circenses, & amphitheatrale munus populo Rom. dabant, ex instituto Augusti: ut videtur, Constantinus vero omnes qui Senatores essent, ad praeturam & Editiones ludorum primus coegit, ut illi objicit Zosimus in lib. II. Quo factum est, ut plerique spontaneo exsilio ab huiusmodi impensarum onere se redimerent.*

726 Veyne; Salzman 119 versteht munera allein als Gladiatorenspiele. Dies ist zwar grundsätzlich trotz des Verbotes dieser Spiele durch Konstantin im J.325 (CTh 15,12,1) möglich, doch können venationes und musische ludi nicht ausgeschlossen werden. Um Wagenrennen dürfte es sich nicht gehandelt haben, weil KAL solche immer erwähnt. Zum übertragenen Gebrauch der Redeweise von den beiden munera als Werke der Barmherzigkeit im christlichen Bereich vgl Rufins Übersetzung von Basilius, PG 31, 1748.

727 Vgl Mommsen CIL 336.

728 Im Jahr 47 wird den Quaestoren die Ausrichtung von Gladiatorenspielen auferlegt. (vgl Tac. ann. 11,22; Suet. Claud.24; SHA Alex. 43; Mommsen, Staatsrecht $2^{3}$, 534 Anm. 5).

729 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

730 Zum dies aegyptiacus vgl zum 2. Jänner.

731 Polemius Silvius: *interdum Auster et rorat.*

unbestimmten Datums nach Augustus und in den beiden späten Festverzeichnissen von KAL und Polemius Silvius, wobei dieser das Fest auf den 12. Dez. legt. Das Fest dürfte auf die römische Frühgeschichte zurückgehen und auf einen Zusammenschluss der Bevölkerung von sieben Hügeln, die nicht mit den später genannten und verschieden identifizierten Hügeln identisch sind, hinweisen. Nach Varro handelt es sich um ein Fest der Landbevölkerung auf den Bergen. Ob sich die Angaben auf einzelne getrennte Feiern an verschiedenen Orten oder auf ein gemeinsames Fest beziehen, ist kaum zu eruieren. Unter Domitian fand an diesem Tag ein epulum statt.

Rüpke macht zu Recht darauf aufmerksam, dass die karthagischen Schulferien bei Tertullian und das Vorkommen des Festes in den Fasti Guidizzolenses der These Lattes[732] widersprechen, die die Geltung des Festes auf Rom beschränkt. Der volkstümliche Charakter des Festes, bei dem Blumen eine große Rolle spielten, passt gut zu den ausgelassenen Feiertagen des Dezembers.

Q: Varro LL. 6,24: *feriae non populi sed montanorum modo fuerunt. Agricolas autem has ferias ex quibus opera rustica dirigebant, celebravisse;* Varro LL 5,41: *Ubi nunc est Roma, Septi[m]montium nominatum ab tot montibus quos postea urbs muris comprehendit*; Festus 458L*: <Septimontium --- ap>pellatur mense <Decembri --- post eum, qui dicitur in> Fastis Agonalia, <quod eo die in septem m>ontibus fiunt sa<crificia: Palatio, Velia, F>agutali, Subura, <Cermalo, Caelio, Oppio> et Cispio;* Tert. idol.10,3: *Etiam strenuae captandae et septimontium, et brumae et carae cognationis honoraria exigenda omnia, florae scholae coronandae; flaminicae et aediles sacrificant creati; schola honoratur feriis;* Lydus mens.4,155*: ἐν ταύτῃ καὶ ἡ λεγομένη παρ' ⟨αὐτῶν Σεπτι⟩μούνδιος ἑορτὴ ἐτελεῖετο, τουτέστιν ἡ περίοδος τῆς πόλ⟨εως, ὅτι ἐπὶ ἑπτὰ λ⟩όφους τὰ τείχη τῆς Ῥωμης ἐκτέταται. ὀνόμα⟨τα δὲ⟩ τού⟨των· Πα⟩λάτιον Ἐσκύλιον Ταρπήιον Ἀβεντῖνον Τιβο⟨ύρτιον⟩ Πρα⟩ιν⟨έσ⟩τιον Βιμινάλιον. ⟨παρὰ⟩ δὲ τοῖς ἀρχαίοις ἑτέρως οὕτως· Αβεν⟨τ⟩ῖνος Καίλιος ⟨Ἐσκ⟩ύλιος Καπιτωλῖνος Βελινήσιος Κυ⟨ρινά⟩λιος Παλα⟨τίνος⟩.*
Fasti: Guid.: *Septimontiu(m).*
Polemius Silvius*: interdum pluvia.*

A: Fest.epit.459L. 474L; Colum 2,10,8; Pallad. 13,1; Suet. Dom. 4,5; Plut. quaest.Rom. 68; Tert. ad nat. 2,15; Schol.Veron. ad Verg.georg.2,535; Corp.gloss.7,258.

L: Degrassi 535 –537; Invernizzi 109; Lipka 11. 34. 39 Anm.142; Latte 112. 361 Anm.5; Platner 69-80; Stern 100; Scullard 284-286; Holland 16-34; Degrassi 1965, nr. 698 Anm.1; Harmon 1459f.; KP 5,127 (Radke); Rüpke 160-164; Rüpke 2006, 73f. 154; Salzman 184.

12.Dezember: *ludi lancionici* (fortasse melius: *Vangionici)*

Die ludi Vangionici fanden vom 12. bis 18. (12. bis 14., 16. bis 18.) Dezember statt, wobei der 15. Dezember durch den Geburtstag des Verus diese Spiele unterbricht bzw. überlagert. Dadurch schwankt die Zählung der Tage der Spiele: 6 bzw. 7 Tage.

Der Name dieser bedeutenden Spiele stellt ein Problem dar. Bereits Mommsen formulierte: *Lancionum neque populum ego novi ullum neque suppetit alia de nominis origine probabilis coniectura.* Deshalb wurden auch schon in der älteren Forschung Textverbesserungen vorgeschlagen: Peiresc z.B. wollte *Lancionici* in *Lingonici* verbessern und meinte, damit sei der Sieg von Constantius I über die Lingonen 299/300 gemeint.[733] Degrassi verweist für einen Sieg Konstantins des Großen auf den Panegyicus des Nazarius vom Jahre 321, in dem in einer Lesart die nicht belegbare ethnographische Bezeichnung „Lantionas“[734] vorkommt, die in den Text der neueren Ausgaben aufgenommen wurde[735]. Wenn man aber mit Baehrens die Lesart „Vangionas“

---

[732] Latte 361 Anm.5.

[733] Cod.Vat.Barb.lat.2154, f.28v: *scribendum arbitror ludi lingonici quos institutos reor ob magnam illam victoriam quam de Germanicis reportavit D. Constantius, Constantini pater, ad Lingonas (Eumen.Pan.7,6, et Eutrop 9,23).* vgl Stern 83, der darauf hinweist, dass sich die Vulgärform „Langonici“ in der modernen Stadtbezeichnung „Langres“ wiederfindet. In der Schlacht bei Langres 298 besiegte Constantius I die Alamannen.

[734] Baehrens nimmt *Vangionas* in den Text auf und gibt als Varianten in den Codices *Laucianas* und *Logionas* an.

[735] So in der Ausgabe von Paladini-Fedeli, Rom 1976, 4 (X), 18 S.99. Als Varianten werden aber dort nur *Logionas* und *Vangionas* angegeben; für Vangiones verweist der Herausgeber auf die Ausgabe der Panegyrici Latini von Georg Cuspinianus, dem Neffen Cuspinians, der den von J.Cuspinianus erstellten Text 1513 in Wien ediert hat, vgl Ankwicz 104-106.

hält, wäre die Entstehung der Variante *Lancionas* leichter erklärbar. In KAL sollte man dann statt *lancionici* „*Vangionici*“ lesen[736]. Vielleicht sind hier verschiedene Siege von Mitgliedern der konstantinischen Familie über aufständische Völkerschaften im gallisch-germanischen Raum gemeinsam angesprochen, was auch die Länge der Feiern erklären würde.

Q: Paneg.lat. (Nazarius), 10, 18 (Baehrens p.227): *Quid memorem Bructeros? quid Chamavos? quid Cheruscos, Vangionas, Alamannos,Tubantes?*
Polemius Silvius: *septimontium* (vgl zum 11. Dezember).

A: Eutrop 9,23 (Lingones).

L: Mommsen CIL 336; Degrassi 537; Stern 83; Donati 149 - 150; Salzman 137f.; Paladini-Fedeli, Panegyrici Latini, Rom 1976, 4 (X), 18, S.99; Nixon 617 (Text von Mynors, Übersetzung 363, behält kommentarlos Lancionas); Mathisen 24.

13.Dezember: *ludi - senatus legitimus*[737] – Fortsetzung der ludi Vangionici vom 12. Dezember.

Q: Polemius Silvius: *hiemat.*

14.Dezember: kal ian – ludi – dies aegyptiacus[738] – Fortsetzung der ludi Vangionici vom 12. Dezember.

15.Dezember: *N(atalis) divi veri – c m xxiiii*

Lucius Ceionius Commodus wurde am 15. Dezember 130 in Rom als Sohn des Lucius Aelius Caesar, der 136 von Hadrian adoptiert wurde, geboren; er hieß seit 136 *Lucius Aelius Commodus* und seit der Adoption durch Antoninus Pius nannte er sich *Lucius Aelius Aurelius Commodus*. Am 7. März 161 wurde er zum Augustus erhoben unter dem Namen *Imperator Caesar Lucius Aurelius Verus Augustus Pontifex.* Insgesamt bekleidete er dreimal den Konsulat, davon einmal als Kaiser im Jahre 167. Er starb Anfang 169 in Altinum, wurde im Hadriansmausoleum bestattet und als *Divus Verus* zusammen mit Marc Aurel konsekriert, so dass beide als *Divi fratres* bezeichnet wurden.[739]

Q: SHA Verus 1,8: *natus est Lucius Romae in praetura patris sui XVIII. kal. Ianuariarum die, quo et Nero, qui rerum potitus est.* Pap.Osloensis 3,77: 169-176 = Oslo.APIS 130 = SB.5.8253:*ὑπὲρ γενεθλίων θεοῦ Λουκίου Α[ὐρ]ηλίου Οὐήρου.*
Polemius Silvius: *natalis Veri – tempestatem.*

A: SHA 2,10.

L: Degrassi 538; Stern 32f, 74-79; Kienast 143; Salzman 29; NPInt Verus (W.Eck).

16.Dezember: *ludi* –Fortsetzung der ludi Vangionici vom 12. Dezember.

17.Dezember: *ludi – saturnalia*

1. *ludi* –Fortsetzung der ludi Vangionici vom 12. Dezember.
2. *saturnalia*

Die Entwicklung der Saturnalien und ihre Namensgebung liegen im Dunklen. Die bei Latte und Scullard gegebenen Erklärungen mit eventuell etruskischem Hintergrund und griechischem Ritual befriedigen nicht. Die eigentlichen Saturnalien waren auf den 17. Dezember, den Weihetag des Saturntempels, beschränkt, wurden aber als bäuerliches Fest bzw. späteres Volksfest lange Zeit über 7 Tage gefeiert. Verbunden war der Festtag mit einem convivium publicum. Polemius Silvius nennt diesen Festtag des Saturn *feriae*

---

736 Die *Vangiones* bzw. die *civitas Vangionum* oder *civitas Vangiona* sind im 4.Jhdt. gut belegt: Sulp.Sev.4,1; Oros.2,6,7; Hier. ep.123,15; Amm.Marc.15,11,8. 16,2,12; Notitia provinciarum et civitatum Galliae lin.64 (CC 175); vgl NPInt, Vangiones (R.Wiegels); RE Suppl. 15, 654-662 (H.Bannert). dazu Frechulfus Lexouiensis, Historiarum libri XII,2,5,3 p.680,73, CC CM 169A (M.I. Allen 2002): *Qui nobilitate generis pollens 'sub Constantio' ac 'Iuliano militauerat,' demum 'apud Vangionum' Galliarum urbem deseruit cingulum militiae sub principe Iuliano et se ad Christi contulit deuotissimam seruitutem.*

737 Zum senatus legitimus vgl 1. Jänner.

738 Zum dies aegyptiacus vgl 2. Jänner.

739 Vgl zum Geburtstag des Mark Aurel am 26. April.

*servorum*. Der Tag ist charakterisiert durch festliche Mahlzeiten,[740] teilweise mit Rollentausch von Herren und Sklaven, wie ihn auch unser Kalenderbild darstellt. Nach Latte 362 scheint der Name des Festes in Brumalia verändert worden zu sein. Cassius Dio bezeichnet das Fest als Κρόνια.

Q: a) Die kalendarische Überlieferung:

| | |
|---|---|
| Ant.mai | satur(nalia) ... / sat$_{urn}$o |
| Maff. | sat(urnalia) feriae / saturn(o) |
| Ost. | [satu]r$_n$(alia) |
| Amit. | sat(urnalia) ... fer(iae) Saturno / Saturn(o) ad for(um) |
| Guidizz. | saturnalia |
| Menol.Col | saturnalia |
| Menol.Val. | sa[turnalia] |

b) Die literarische Überlieferung:

Varro LL 6,22: *Saturnalia dicta ab Saturno, quod eo die feriae eius, ut post diem tertium Opalia Opis.* Accius carm.frg 3,1 (ap. Macrob. sat. 1,7,37): *Maxima pars Graium Saturno et maxime Athenae / conficiunt sacra quae Cronia esse iterantur ab illis / eumque diem celebrant: per agros urbesque fere omnes / exercent epulis laeti famulosque procurant / quisque suos, nosterque itidem est mos traditus illinc / iste, ut cum dominis famuli epulentur ibidem;* Liv.2,21 (zum J. 257): *consules Q. Cloelius et T. Larcius, inde A. Sempronius et M. Minucius. his consulibus aedis Saturno dedicata, Saturnalia institutus festus dies. A. deinde Postumius et T. Verginius;* Suet.Cal. 17,2: *et ut laetitiam publicam in perpetuum quoque augeret, adiecit diem Saturnalibus appellavitque Iuvenalem;* Macrob. sat. 1,8,1: *quamvis Varro libro sexto, qui est De sacris aedibus, scribat aedem Saturni ad forum faciendam locasse L. Tarquinium regem, Titum vero Larcium dictatorem Saturnalibus eam dedicasse;* Macrob. sat. 1,10: *Masurius et alii uno die, id est quarto decimo kalendas Ianuarias, fuisse Saturnalia crediderunt, quorum sententiam Fenestella confirmat, dicens Aemiliam virginem XV kalendarum Ianuariarum esse damnatam. quo die si Saturnalia gererentur, nec causam omnino dixisset. deinde adicit, sequebantur eum diem Saturnalia ...* 18: *ex his ergo omnibus colligi potest et uno die Saturnalia fuisse et non nisi quarto decimo kalendarum Ianuariarum celebrata. quo solo die apud aedem Saturni convivio dissoluto Saturnalia clamitabantur, qui dies nunc Opalibus inter Saturnalia deputatur, cum primum Saturno pariter et Opi fuerit adscriptus.*

Polemius Silvius: *feriae servorum.*

A: Varro LL 5,64; Liv. 22,1,19; Festus 432L; Macrob. sat. 1,7,26; 3,6,17 (zur Kultstatue) et passim; Lact. div.inst. 6,20,35; Cass.Dio 59,6,4. 60,25,8; Dion.Hal. 6,1,4; Prud. c.Symm.2,859; Lydus mens.4,56; Auson. de fer.7,24,15f. 31f.

L: Mommsen CIL 337; Wissowa 1923, 371. 382; Degrassi 538 –540; Invernizzi 109f; Donati 154f.; Latte 137. 254f. 362: *Die Saturnalien ... nehmen fremde Bräuche auf und ändern sogar ihren Namen in Brumalia*; Lipka 32. 34; Scullard 287-290; Donahue 429; F.Coarelli, LTUR 4,1999, 234-236 (sv Saturnus aedes); Salzman 14. 111f. 128. 240. 261.

18.Dezember: *lancionici - c m xxiiii* *Sol capricorni*[741] – Letzter Tag der ludi Vangionici vom 12. Dezember mit Wagenrennen.

19.Dezember: *munus arca* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

20.Dezember: *munus kandida* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

21.Dezember: *munus arca* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

23.Dezember: *munus arca* – Zu den munera vgl zum 2. Dezember.

Q: Polemius Silvius: *tempestas.*

24.Dezember: *munus consumat* – Ende der munera, zu den munera vgl zum 2. Dezember.

25.Dezember: *N(atalis) invicti - c m xxx*

Im Jahre 274 (oder eher 275) weihte Aurelian nach seiner Rückkehr vom Sieg über Palmyra das Templum Solis zwischen dem Campus Agrippae und den Castra Urbana. Der Tag der

740 Der Tag stellt so eine Fortsetzung der mit den brumae am 24. November beginnenden Gastereien dar.

741 Zum Zodiakus und seinen Tagesangaben in KAL vgl S.206.

Wintersonnenwende war in den verschiedenen Regionen und Religionen ein kultisch bedeutender Tag[742] und ist häufig mit dem Kult der Sonne bzw. des Sonnengottes verbunden. Dieser Tag wurde im Rom des 4. Jhdts. als *Natalis (solis) Invicti* gefeiert. Der Kult des Sol Invictus in Rom ist aber wesentlich älter und hat verschiedene Phasen durchlaufen. Davon zeigen in KAL auch die "Ludi Solis" am 19. Oktober. Es ist deshalb nicht eindeutig, dass das Fest vom 25. Dezember mit dem Weihetag des Soltempels identisch ist.[743] Hieronymus führt die Wagenrennen auf Aurelian zurück und verbindet sie mit dem Sonnenkult des Kaisers.

Die Bedeutung des Festes für die konstantinische Zeit erkennt man an der besonders hohen Zahl der missus, nämlich 30, die sonst nur noch einmal anlässlich des "epulum Iovis" am 13.November vorkommt. Bei Polemius Silvius findet sich eine deutliche Christianisierung der Eintragung; der natalis invicti wird zum Hinweis auf das solstitium, dazu tritt die christlich-liturgische Notiz: *natalis domini corporalis.* Vgl zu *colossus coronatur* am 6. Juni.

Q: SHA Aurel. 1,3: *cumque ad templum Solis venissemus ab Aureliano principe consecratum, quod ipse non nihilum ex eius origine sanguinem duceret, quaesivit a me, quis vitam eius in litteras rettulisset.* Eutrop 9,15: *Urbem Romam muribus firmioribus cinxit (i.e. Aurelianus). Templum soli aedificavit, in quo infinitum auri gemmarumque constituit;* Hier. chron. ad 275: *Primus agon Solis ab Aureliano institutus;* Chron.urbis Romae 148 (MGH AA 9): *Aurelianus imp an v m iiii d 20 congiarium dedit* ~~X~~ *D hic muro urbem cinxit, templum Solis et Castra in Campo Agrippae dedicavit, genium populi Romani aurem in rostra posuit. porticus termarum Antoniniarum arserunt et fabricatum est. panem oleum et sal populo iussit dari gratuite. agonem solis instituit. occisus Caenophurio.*

Polemius Silvius: *Natalis domini corporalis. solstitium et initium hiberni;*

A: SHA Aurel. 25,6; 35,3; 39,2; Aurel.Vict. Caes.35,7; Zosim. 1,61,2 (Jahresfest am 25. Dez); Iulian. orat. 4, p. 202,23 (Hertlein).

L: Mommsen CIL 338f; Degrassi 545; Förster 2000; Förster 2007; Weinstock 1948, 40f. (zu Ηλιουγενέτλιον); Scullard 297; Latte 350; Halsberghe 1, 2198; Calzini Gysens – F.Coarelli, LTUR 4,1999, 331-333; Wallraff 126–143; Gyselen 77; Kienast 234. 373; Salzman 127. 130. 149-153. 156. 180; Hartmann 320f.; Körner 121; NPInt, Sol (R.L.Gordon – M.Wallraff); NPInt, Sonnengott (J.Renger – A.van Lieven – P.Taracha).

26.Dezember[744]

28.Dezember[745]

30.Dezember: *N(atalis) divi titi – c m xxiiii*

Titus wurde am 30. Dezember 39 (?) als *Titus Flavius Vespasianus*, Sohn des späteren Kaisers Titus Flavius Vespasianus und der Flavia Domitilla, geboren. Im Jahre 69 wurde er zum Caesar erhoben als *Titus Caesar Vespasianus.* Am 24. Juni 79 nahm er als Kaiser den Namen *Imperator Titus Caesar Vespasianus Augustus pontifex maximus pater patriae divi filius* an. Er starb als *cos designatus ix* am 13. September 81 und wurde zuerst im Augustusmausoleum, dann im Templum gentis Flaviae bestattet. Konsekriert wurde er als *Divus Titus (Aug).*

Q: NatCaes; Suet. Tit.1: *natus est III. Kal. Ian. insigni anno Gaiana nece, prope Septizonium sordidis aedibus, cubiculo vero perparvo et obscuro, nam manet adhuc et ostenditur*; Feriale Tebtunense: Pap.Osloensis 3,77 = Oslo.APIS 130 = SB.5.8253.

A: Cass.Dio 67,2,6.

L: Degrassi 546; Kienast 111; Jones; Castritius 164–186; Pfeiffer; NPInt, Titus 3 (W. Eck).

---

742 In Rom wurde dieser Tag lange Zeit als „bruma" bezeichnet und auch zur Jahreseinteilung verwendet. Vgl 24.November.

743 Bereits vor Elagabal sind Opfer für den Sol invictus belegt (CIL 6,715 aus d. J.158, und CIL 6,740 aus d. J. 184). Unter Septimius Severus und Elagabal kam es zu einem ersten Höhepunkt des Kultes, bevor dann Aurelian versuchte, den Sonnenkult als Reichsreligion einzuführen, vgl Halsberghe.

744 Polemius Silvius: *natalis sancti Stephani martyris.*

745 Polemius Silvius: *natalis Titi – tempestas.*

31.Dezember: *Magistrati iurant*

Nach altrömischer Sitte schwuren die Beamten nicht nur am Beginn sondern auch am Ende ihres Amtsjahres einen Eid, der ihre sachgemäße Amtsführung bekräftigen sollte. Dieser Brauch wurde in der Kaiserzeit beibehalten und gewann dadurch an Bedeutung, dass sich ihm auch die Kaiser selbst am Ende ihres Konsulatsjahres unterzogen. Durch die kaiserliche Beteiligung wurde dieser Akt besonders festlich ausgestaltet, so dass er einen Platz in unserem Festkalender fand. Signifikant für die Bezeichnung dieses Vorgangs ist das nur kaiserzeitlich in diesem Zusammenhang belegte Verbum eiurare, wie es auch Fronto verwendet. Das in KAL gebrauchte Verbum "iurare" dürfte hier dieselbe Konnotation haben.

Q: Plin.Paneg.65,2: *quam cuius maxime interest non peierari. Itaque et abiturus consulatu iurasti te nihil contra leges fecisse.* Plin. Paneg.77,1-2: *Nam comitia consulum obibat ipse; tantum ex renuntiatione eorum voluptatis, quantum prius ex destinatione capiebat. Stabant candidati ante curulem principis ut ipse ante consulis steterat, adigebanturque in verba in quae paulo ante ipse iuraverat princeps, qui tantum putat esse in iure iurando, ut illud et ab aliis exigat. Reliqua pars diei tribunali dabatur.* Fronto ep.ad Marcum C. (van den Hout) 2,13: *oro te, quis iste mos est pridie magistratus eiurandi? quid quod ego paratus sum dum ante plures dies eiurem per plures deos iurare? quid est autem quod iuraturus sum me consulatu abire? ego vero etiam illud iuravero me olim consulatu abire cupere, ut M. Aurelium complectar.*
Polemius Silvius: *ut supra.*

A: Cass.Dio 53,1,1 (Augustus). 59,13,1 (Caligula). 60,10,1 (Claudius); Herod.4,2,4.

L: Mommsen CIL 339*: antiquissima consuetudo magistratus extremo die eiurandi etiam sub imperatoribus obtinuit;* Degrassi 546; Th.Mommsen, Röm. Staatsrecht $I^3$ Leipzig 1887, XXV, Anm.1. 625; Kunkel 253-254.

## 7.3 Die Monatsverse

### 1. Einleitung[1]

In der handschriftlichen Überlieferung des Chronographen haben sich in drei Codices Verse erhalten, die zu den Monatsbildern hinzugefügt wurden und die auf die jahreszeitlichen Gegebenheiten und zum Teil auch auf die Bilddarstellungen einzugehen und sie zu kommentieren scheinen. Neben Vierzeilern / Tetrastichen sind auch Distichen überliefert, deren Alter und Zugehörigkeit zum Kalender vielfach diskutiert wurde. Einen Überblick über die Monatsgedichte gibt E.Courtney, der auch die thematisch passenden Gedichte aus den Anthologien monatsweise zusammenstellt.[2] Der Zusammenhang zwischen den Monatsbildern und den Monatsversen ist nicht einfach zu beschreiben. Es handelt sich nicht um eine gegenseitige Beeinflussung, sondern um eine „Motivgemeinschaft“, die sich bei den Tetrastichen zeigt und die auf ein gemeinsames kulturelles Repertoire zurückgeht.

### 2. Die Tetrastichen[3] -

2.1 Die Überlieferung der Verse[4]

Die Tetrastichen sind in mehreren Handschriften, darunter in zwei Exemplaren des Chronographen überliefert.[5] In ihnen sind sie bei den Monatsfasten vertikal rechts am Bildrand von *R1*[6] und auf dem jeweiligen rechten Rand der Versoseite von *B*[7] in je zwei Spalten angebracht, wobei die Distichen jeweils von links nach rechts zu lesen sind. So stehen in einer Spalte die Hexameter übereinander und in der zweiten die Pentameter. Obwohl die Verse sich inhaltlich auf das Bildmaterial beziehen, dürften sie nicht zum Grundbestand des Kalenders gehören, sondern sind erst in spätere Abschriften aufgenommen worden.[8]

Einige Zeit vermutete man, die Verse seien älter als die Darstellungen und hätten diese beeinflusst. So Baehrens und Strzygowski[9], die die Abfassung der Verse in die Zeit des Augustus verlegten und auch die Archetypen der Bilder in dieser Zeit suchten[10]. Levi[11] hat allerdings die Bilder und dementsprechend auch die Verse in die Zeit der Entstehung des Kalenders datiert und

---

1 Wesentliche Literatur: Baehrens; Binder; Binder 2002; Courtney; Hari; Housman (disticha); Pithou; Riese; AL; AL Sh; Salzman 74-111 (Disticha, Tetrasticha), 275-277 (Disticha); Scaliger; Schenkl; Stern 232-298 (Tetrasticha), 359f. (Disticha). – Übersetzung der Herausgeber.

2 Die Zugehörigkeit beider Dichtungen zum Kalender des Filocalus betont Baehrens 204: *Nec tamen solis tetrastichis libellum suum adornatum esse voluit Filocalus. nam etiam disticha de mensibus (carmen XIII) horum imaginibus subiunxit, quorum distichorum pars (1-5, 14-24) extat in schedis illis Peirescianis…*

3 Shackleton 391 = Riese 395 = Baehrens 206; Der Text findet sich in den zitierten Ausgaben der Anthologia Latina und Poetae Latini Minores und auch bei Courtney 39-56 und Salzman 74ff.

4 Die Lesarten der Handschriften außerhalb der Überlieferung des Chronographen sind nach Shackleton und Riese übernommen worden.

5 Vgl die Handschriftenliste nach den zitierten Ausgaben weiter unten.

6 *R1:* f. 17-23 mit den Monaten Februar, März, August, September, Oktober, November, Dezember; die sekundäre Kopie des Jänners (f.16) weist die Verse nicht auf.

7 *B*: von f. 203v – 210v stehen die Tetrastichen, die aber teilweise durch den Falz beim Binden unlesbar geworden sind.

8 Courtney 38: *but 395* (Riese = Tetrasticha), *which also appeared in the Luxemburgensis, was not, for it is squeezed into the right margins of the left pages, written vertically and without the calligraphic effect of 665; it was therefore a secondary addition.*

9 Baehrens 204 zu den Gedichten XII und XIII: *nam et in hoc et in carmine XIII licet dorruptissimo tanta versuum elegantia tantusque dictionis nitor decorque eminet, ut utrumque tam alienum esse ab aevo Filocaleo quam prope accedere ad tempus Augusteum facile tibi persuadeas. ex collectione itaque antiquiore poemata illa in suam traduxisse Filocalum statuo*; vgl Strzygowski 82.

10 Strzygowski 49*: Man hat diese Tetrastichen meist dem Ausonius zugeschrieben, was chronologisch vortrefflich zu ihrem Vorkommen im Calender zum Jahre 354 stimmen würde. Neuerdings hat Bährens (PLM I p. 204) gegen diese Ansicht Einsprache erhoben. Sein Urteil ist als ein vom Bildercyclus unabhängiges so gewichtig und hat besonders auf mich in meiner Stellungnahme den Monatsbildern gegenüber derart bestimmend gewirkt….*

11 Levi, The Allegories of the Months 284f.

die Theorie von der Autorschaft des Ausonius[12] die Verse betreffend wieder aufgenommen.[13] Aber Schenkl[14] hatte bereits 1898 eine Lösung angeboten, auf die Stern zurückgreift, nämlich dass die Tetrastichen erst sekundär hinzugefügt worden seien, wofür auch die handschriftliche Überlieferung spreche[15]. Insofern ist auch die handschriftliche Überlieferung der Tetrastichen nicht mit der der Bilder identisch. Baehrens[16], Riese und Schenkl haben noch andere Handschriften für ihre Ausgaben herangezogen und dabei anhand zweier Leitfehler die Textüberlieferung rekonstruiert.

Aug. v.4: Hecaten] Echaten *L (= R1) (+ E,C,D,H Riese, Par.5543, BM 15 B XIX Baehrens)*

Okt. v. 3: iam bromios] Ambromius *L (= R1), E,H*, Ambrosius *cett*.

Beide Fehler sind nicht antik, sondern wie *Echaten* auf Unverständnis des Abschreibers, *Ambromius* aber auf die Umschrift aus der scriptura continua zurückzuführen. Andererseits können aber auch die Handschriften *E,C,D,H* nicht von der Vorlage von *L (= R1)* abstammen, denn es existieren auch hier Trennfehler wie z.B: März, V. 4: sinus lactis] *ECDH* semis lactis *L (R1)*. Dass hier Varianten vorliegen, ist auch in *R1* belegt, wo das Vorhandensein von Korruptelen durch Unterpungieren gekennzeichnet ist und teilweise noch als Anmerkung “sic” hinzugefügt wurde. Fraglich ist, ob diese Kennzeichnungen bereits beim Erstellen der peirescschen Kopie oder später erfolgt sind.

Stern sieht hier drei Möglichkeiten, die Fehler zu interpretieren:

1. Der Schreiber der Vorlage von *R2/R1* hat diese Fehler in den Text eingebracht auf Grund einer schlechten Lesbarkeit der Vorlage. Das bedeutet aber, dass alle Handschriften, die diesen Fehler aufweisen, von dieser Vorlage abhängen. Diese Theorie wird aber bereits von Stern zurückgewiesen.
2. Alle Texte der Handschriften gehen auf einen Archetypos zurück (Schenkl), der wahrscheinlich eine Gedichtsammlung aus karolingischer Zeit gewesen sein soll.
3. Die Tetrasticha sind bereits in der Zeit zwischen 354 und der karolingischen Zeit in das Original bzw. eine Abschrift eingefügt worden.

[12] Bereits E.Vinetus, Ausonii Burdiganlensis viri consularis omnia, quae adhuc in veteribus bibliothecis inveniri potuerunt opera …, Burdigalae (Bordeaux) 1598 (Ed.princeps 1575) hat diese Verse dem Ausonius zugeschrieben, nr. 322-325, wobei er allerdings nach dem März anmerkt: *Haec tamen multa et varia de mensibus et diebus carmina, inter Ausonii quidem Edyllia reperimus omnia: sed ea quoque alibi sine auctore reperta sunt.*

[13] Vgl dazu auch Hari 118, der Strzygowski falsch interpretiert: *Un second document semblerait incliner à la prudence en ce qui concerne le caractère exclusivement isiaque de la représentation du Calendrier de 354. C'est le tétrastique qui, sur le Codex Barberini, accompagne l'image (comme d'ailleurs d'autres tétrastiques caractérisent les autres mois). La question reste posée de savoir si ce tétrastique explique l'image, ou si au contraire l'image illustre le tétrastique; à cet égard les opinions sont partagées. Pour Strzygowski, c'est le deuxième terme qui parait devoir être choisi, et il attribue à Ausone la paternité de ces vers; Stern, au contraire, estime que les tétrastiques sont une adjonction postérieure. Il ne nous appartient pas de trancher; mais dans un cas comme dans l'autre, il n'est pas question nommément d'Isis: on parle de Memphis, du culte en soi (sacra) et de la déesse.*

[14] Schenkl 1898.

[15] Stern 232: Schenkl en effet a montré que les tétrastiques, par la place même qu'ils occupent dans le manuscrit, ne peuvent y avoir figuré dès le début. Écrits en marge, verticalement, le long du pilastre de droite du cadre architectural de l'image, ils paraissent ajoutés après coup sur une page où aucun espace convenable ne leur avait été réservé par le dessinateur.

[16] Für eine Einbindung der Verse in den Bildteil durch Filocalus und für eine Texttradition der Tetrastichen, die vom Chronographen ausgeht, spricht sich Baehrens 203 aus: *anno enim p. Chr. n. 354 Furius Dionysius Filocalus fastos ita edidit, ut in unoquoque mense huius imaginem adiuncto tetrasticho picturam explicante adderet. hi Filocali fasti quomodo ad nos peruenerint enarrauit Mommsenus [CIL. I p. 332 sq.]. imaginibus autem illis in codice maxime Vindobonensi 3416 a. 1480 fere scripto seruatis (unde Lambecius aliique ediderunt) tetrasticha ipsa ex parte tantum in apographis ex exemplari Filocali Peiresciano saec. XVII confectis etiamnum extant. ex Filocali igitur opusculo carmen XII sumpsit sylloges supra descriptae redactor.*

2.2 Die Handschriften in der Anthologia latina in alphabetischer Reihenfolge[17]:

*C* Coloniensis 186, s.IX-X
*D* Durlacensis 36F, 850, Karlsruhe[18]
*E* Einsidlensis 319, s.XI
*H* Harleianus 3091, s.X
*P* Parisinus lat.7886, s.IX
*S* Leidensis Scaligeri L.F.36, s.XI-XII
*V* Voss.lat. quarto 86, s.IX

Dazu kommen vom Chronographen:

*R1*
*B* lesbar sind nur die Tetrasticha einiger Monate

2.3 Die Tetrastichen – Text, Übersetzung und Kommentar[19]

1. Ianuarius[20]

Hic Iani mensis sacer est, en aspice ut aris
tura micent, sumant ut pia tura Lares.
annorum saeclique caput, natalis honorum
purpureis[21] fastis qui numerat proceres.

---

Chron: *nicht überliefert*

tit.: tetrasticon (chon *H* – kon *P*) autenticum de singulis mensibus *Riese*, mensium nomina omis. *CP, ad imagines mensium hi versus pertinent Riese 1894*[22]

**1** hic Iani] hic iam *Scaliger* **2** tura$^2$] iura *Riese* liba *Baehrens* flamma *Vollgraff* | micet *Vollgraff*[23] **4** purpureis] *DE* purpureus *C Schenkl* purpureum *VP* purpureos *Diese Korrektur Scaligers übernehmen Riese, Baehrens, Shackleton, Courtney* | numeras *C*

Dieser Monat ist dem Ianus heilig; sieh doch, wie auf den Altären
der Weihrauch funkelt, wie die Laren das fromme Weihrauchopfer annehmen.
Er ist der Beginn der Jahre und der Zeit, der Geburtstag der Ämter
der die Vornehmen in die purpurnen Fasten einreiht.
(bzw. *purpureos* - der die purpurtragenden Adeligen in die Fasten einreiht.)

Stern will *purpureis fastis* als Ablativ interpretieren: der die Vornehmen aufzählt an Hand der purpurnen Fasten.

---

17 Wichtig sind auch die frühen Ausgaben der Gedichte von Scaliger, Lyon 1573, 243-245, dessen Textgestaltung an die moderne fast herankommt, und Pithou, Paris 1590. 174-176, der den Aufbau von Scaliger übernimmt. Die Tetrastichen sind ebenfalls enthalten in der Ausgabe von Bucherius 1633, 277f (die Monate Februar, März, August – Dezember, gemäß der Überlieferung im Chronographen). Alle Verse der Tetrasticha bringt Lambeccius in der Appendix des 4. Bandes seiner Beschreibung der kaiserlichen Bibliothek in Wien als Untertitel zu den Monatsbildern, 276-288. Dies nimmt Kollar nicht in seine Bearbeitung des Lambeckschen Katalogs, sondern in den ersten Band der Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia, Wien 1761, 945-1014 wieder auf, wo die Bilder mit den Monatsversen 959-984 zu finden sind. Ebenso finden sie sich bei I.Rosini, Romanarum antiquitatum corpus absolutissimum cum notis doctissimis Thomae Dempsteri I.C., Ütrecht, 1701, 301-302.

18 Vgl Riese XLVII.

19 Vgl auch den Kommentar zu den Monatsbildern.

20 Bei der Beschreibung und Interpretation der Bilder folgt Peiresc den Tetrastichen, vgl Lhote 2, ep.82 p. 270f., Anm.360-362, Titel bei Riese: Tetrastichon authenticum de singulis mensibus, Stern 266-268, Salzman 79-83.

21 *Fasti purpurei* sind belegt bei Martial 11,4,5; 12,26,5. Da Konjekturen nur dort vorzunehmen sind, wo eine unmittelbare Notwendigkeit besteht, sollte der Text der Handschriften gehalten werden. Vgl. Courtney 40: *Purpureis might be right, but purpureos looks more stylish*.

22 Versus ad picturas spectantes Ausonii esse puto *Riese.*

23 W.Vollgraff, De figura mensis ianuarii e codice Luxembergensi deperdito excripta, Mnemosyne 59, 1931, 395.

Dargestellt ist ein Mann – nach Stern ein vico-magister und kein adeliger Römer –, der eine Opferhandlung durchführt (an die Laren??). Eigenartig mutet auch die Haube (Pelzhaube??) an, die für Soldaten, nicht aber für Zivilpersonen belegt ist. Unklar bleiben die Funktion oder Bedeutung von Hahn und Kleeblatt, sowie des Gefäßes rechts, das Ingredienzien für das Opfer enthalten dürfte.

2. Februarius[24]

At quem caeruleus nodo constringit amictus
    quique paludicolam prendere gaudet avem
daedala quem iactu pluvio circumvenit Iris
    Romuleo ritu februa mensis habet.

---

Chron: *B*[25] *R1*

**1** at quem] *Baehrens, Riese, edd.* ad quem *VD*, ad *P ante corr.* **3** Daedala] Dedela *C* Detala *E* | iactu] *edd* iacto *mss, R1 (mit Punkten darunter gekennzeichnet)*[26] quem † iactu *Pithou* **4** ritu] riti *E*

Aber den der blaue Umhang im Knoten umgibt (zusammenschnürt)
und der sich erfreut, den sumpfbewohnenden Vogel zu jagen
den die glänzende Iris (Regenbogen) mit dem Regenschauer umprasselt
dieser Monat hat nach Romulus Brauch ein Reinigungsopfer

Die Verse beschreiben das Bild, einen Bezug auf Februar nimmt nur v.4, der auf ein Reinigungsritual, das am 15. Februar stattfand, anspielt. Es handelt sich hier um keine Vestalin wie Peiresc (+ Levi und andere) angenommen haben. Dargestellt ist die nasse Jahreszeit: Sumpfvögel, Ibis, Mollusken, Fisch etc. deuten darauf hin, ebenfalls die Amphore, aus der Wasser fließt. Das Bild von der verschleierten Frau und die Darstellung des feuchten Elements sind typisch für den Winter.[27]

3. Martius[28]

Cinctum pelle lupae promptum est cognoscere mensem
    Mars olli nomen, Mars dedit exuvias
tempus ver<num> haedus petulans et garrula hirundo
    indicat et sinus lactis et herba virens.

---

Chron: *R1*

**1** promtum *R1* **2** olli *R1 PD* illi *CE* **3** vernum] vernum *Scaliger, Pithou, Riese* ver *mss* **4** sinus] *CDHS* senos *VP* semis *R1 (mit Punkten darunter gekennzeichnet*, *Anm: sic*)

Man kann den mit dem Wolfsfell bekleideten Monat erkennen;
Mars heißt er und Mars schenkte uns das Fell.
Die Frühlingszeit zeigen an der drängende Bock und die schwatzende Schwalbe
und der Eimer mit Milch und das grünende Gras.

Auf die Darstellung (Bock, Schwalbe, Milch) und den Frühling beziehen sich nur v.3-4, während v.1-2 an den Gott Mars und seine Wölfin anspielen. Etliche Motive finden sich

---

24 Stern 234-239, Salzman 95f.
25 Das zweite Distichon ist im Falz lesbar.
26 Shackleton Bailey gibt hier an: iacto *codd. meliores.*
27 Vgl das Mosaik von Beit - Jebrin (Stern p XLIV 3).
28 Stern 239-245; Salzman 108-111.

auch in einem Mosaik von Ostia aus dem 4. Jahrhundert: der mit einer Tierhaut bekleidete Hirte, die Schwalbe, die Ziege, Milcheimer.[29]

4. Aprilis[30]

Contectam myrto Venerem veneratur Aprilis
lumen veris habet, quo nitet alma Thetis
cereus et dextra flammas diffundit odoras;
balsama nec desunt, quis redolet Paphie

---

Chron: *nicht überliefert*
**1** venerant *P* **2** lumen] limen *Heinsius* | veris] *D* viris *VP* iuris *E emend. Scaliger in:* veris | Thetis] tetris *V* Ceres *Scaliger, Pithou ex cod., emendaverunt*: Thetis | lumen – Thetis] lumen turis … Ceres *Strzygowski 65* **3** cereus et] ceruleus et *D* cereus a *Binder* | odoris *E* odores *mss.* **4** Balsame *D* | Paphie] papiae *CV* papie *P* paphię *E*

Venus verhüllt im Myrtengewande verehrt der April
er spendet das Licht des Frühlings, in dem die erhabene Thetis erglänzt[31],
und die Wachskerze zur rechten verbreitet den Duft der Flamme
auch fehlt Balsam nicht, nach dem die Venus von Paphos duftet.

Diese Verse, die von der Aprildarstellung, deren Bildgestaltung nur in V und ähnlich im Voss.lat. q.79[32] tradiert ist, abweichen, gehen auf das Verhältnis von April und Venus ein.[33] Dargestellt ist aber ein älterer Mann, der vor einer männlichen Kultstatue[34] mit Kastagnetten tanzt.

5. Maius[35]

Cunctas veris opes et picta rosaria gemmis
liniger in calathis, aspice, Maius habet.
mensis Atlantigenae dictus cognomine Maiae
quem merito multum diligit Uranie.

---

Chron: *nicht überliefert*
**1** pecta rosea *D* **3** Atlantigenae] lantigene *E*, adlantigene *C* at(ex ad)lantigene *D*, lentigene *VP* | dictus] dicitur *C* | maiae] maius *VP*

Alle Schätze des Frühlings und gemmenfarbige Rosen,
das alles, so sieh, hat der Mai in Linnen gekleidet in seinem Korbe.
Der Monat, den Urania mit Recht überaus liebt,[36] heißt nach dem
Beinamen der Maia, der Tochter des Atlas[37].

---

29 Abbildung bei Salzman Abb.75.
30 Stern 268- 279; Salzman 83-91.
31 G.Binder, Der Kalender des Filocalus – Eine illustrierte Ausgabe des römischen Festkalenders aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., in: W. Geerlings, Der Kalender, Aspekte einer Geschichte, Paderborn 2002, 61-95; 87: *in dem Thetis (die Meeresgöttin) erglänzt (d.h. in dem Seefahrt möglich ist).*
32 Voss. lat. q.79, 93v, Darstellungen des April auch im Mosaik von Ostia, Abb. bei Salzman Abb. 76.
33 R.Salzman, The Representation of April in the Calendar of 354, AJA 88, 1984, 43-50.
34 Hier wird der mittelalterlichen Darstellung eine Fehlinterpretation vorgeworfen. Die Kultstatue soll nach der Literatur ursprünglich eine Venus dargestellt haben. Vgl Salzman 84: *The cult statue should resemble a Venus pudica, but is was (sic) mistakenly interpreted as a male god by the sixteenth-century copyist.* Salzman Abb.107; vgl. dazu auch Strzygowski 65, Stern 268, Stern 1981 458.
35 Stern 249-252; Salzman 96-99.
36 Courtney 47: *Urania being the muse of astronomy, she loves this month because of the familial connection with Atlas, the inventor of astronomy*
37 Vgl Hes. theog. 938.

Der Mai ist in der Wiener Darstellung und im ersten Distichon durch einen jungen Mann verkörpert, mit einem Kalathos von Rosen und Blüten in der linken Hand und einer Rose in der rechten. Beide Pflanzen symbolisieren das Aufbrechen der Natur im Frühling. Für das zweite Distichon fehlt jeder Bezug im Bild.[38] Es geht hier um die Etymologie des Monatsnamens aus dem Mythos.[39]

6. Iunius

Nudus membra dehinc solares respicit horas
        Iunius ac Phoebum flectere monstrat iter.
lampas maturas Cereris designat aristas
        floralisque fugas lilia fusa docent.

---

Chron: *nicht überliefert*

**1** nudus] *edd.* nuda *codd.* **3** lampas] iam falx *Baehrens, Shackleton* | aristas] aristis *VP* **4** floralesque *S Scaliger, Pithou, Shackleton, Courtney, Binder* | fugas] fugans *VP* | docet] docens *codd.*

Gänzlich nackt schaut der Juni hierauf auf die Stunden der Sonnenuhr
und zeigt dass Phöbus seine Bahn wendet.
Die Leuchte weist auf die reifen Ähren der Ceres
und die verstreuten Lilien zeigen das Schwinden der Blüte.

Die Verse thematisieren ebenso wie das Bild, dass der nackte Juni auf eine Sonnenuhr zeigt, Daneben ist im Bild noch eine Sichel dargestellt, die Baehrens durch eine Konjektur in den Text hineinnimmt. Vers 4 untermauert die Deutung der Pflanze im Hintergrund als Lilie. Der Tag des solstitiums – der 24. Juni – hieß *dies lampas* oder *dies lampadarum*, an dem in Rom der Beginn der Ernte angesetzt war.

7. Iulius[40]

Ecce coloratos ostentat Iulius artus
        crines cui rutilos spicea serta ligat.
Morus sangineos praebet gravidata racemos,
        Quae medio cancri sidere laeta viret.

---

Chron: *nicht überliefert*

**1** coloratos] *EC Pcorr.* coloratus *DVPa.c.* **2** rutilos] *VP* rutilus *DE* rutulus *C* | ligat] edd. legat codd. **3** morus] *EC* moros *VPD* **4** quae *EC* quem *VPD*

Sieh, der Juli zeigt seine gebräunten Glieder,
   ihm bindet ein Ährenkranz die rötlichen Haare.
Der Maulbeerstrauch, schwer von der Frucht, bietet blutrote Beeren,
   er strotzt voll Freude mitten im Zeichen des Krebses.

Das „Ecce“ weist den Leser auf eine Darstellung. Diese ist in den ersten drei Versen präsent. Dabei dürften die erwähnten und dargestellten Maulbeeren – die Früchte, die der Mann in der Darstellung von *V* trägt, werden als solche interpretiert[41] – ein Hinweis auf den im Juli

---

[38] Vergleichsmaterial vgl Codices Vossianus q.79 (Salzman Abb. 53) und Boulogne sur Mer ms.188, 30r zur Darstellung der Planetenbahnen.

[39] Vgl Ovid, fast.5, 81ff.; AL 117.9-10 *Maius Atlantis natae dicatus honori expoliat pulchris florea senta rosis*.

[40] Stern 287-288; Salzman 99-103.

[41] Stern 218, 287; Stern 1981, 470 Anm.152.

beginnenden Früchtesegen sein.[42] Denn sie sind vor den anderen Früchten reif. Im Gegensatz zum erhaltenen Bild in Wien sprechen die Verse von einem Ährenkranz, den der nackte Mann im Haar trägt. Wichtig vor allen Dingen ist der Hinweis, dass es sich bei dieser Darstellung – und damit wohl bei allen dieses Kalenders – um farbige Bilder handelt, die damit der auch sonst überlieferten antiken Buchillustration entsprechen.[43]

8. Augustus[44]

Fontanos latices et lucida pocula vitro
    cerne, ut demerso torridus ore bibat.
aeterno regni signatus nomine mensis
    Latona genitam quo perhibent Hecaten.

---

Chron: *R1*

**1** fontantos] fontanas *R1 (mit Punkten gekennzeichnet*), *E* **2** demerso] *edd.* dimerso *codd., R1 (mit Punkten gekennzeichnet),* demisso *Courtney* **3** regno *E* **4** genitam] genitum *R1(“u“ mit Punkten gekennzeichnet), D* | quo] quem *D* | perhibent Hecaten] perhibentechaton *R1 (“echaton“ mit Punkten gekennzeichnet, darunter: sic),* Echaten *EDC* perhibent *R1*, *D Shackleton, Courtney* perhibet *cett. codd., Salzman*

Sieh doch das Nass aus der Quelle und die durchsichtige Schale aus Glas,
und schau, wie er ausgedörrt mit dem Mund tief eintaucht und trinkt.
bezeichnet ist der Monat mit dem ewigen Namen der Herrschaft,
in dem – so sagt man – Hekate von Latona geboren sei.

Die ersten beiden Verse entsprechen der Darstellung. Der durch die Sommerhitze ausgetrocknete nackte Mann trinkt und erlangt so wieder seine Lebenskräfte[45]. Im zweiten Distichon, das keinen Bezug zur Darstellung und zur Jahreszeit aufweist, wird auf zwei wichtige Aspekte, die mit dem Monat August in Verbindung stehen, hingewiesen. Zum einen ist es der Zusammenhang mit dem Kaiser Augustus, der als Garant ewiger Herrschaft der Römer gilt, zum anderen der Geburtstag der Diana Hekate am 13. August.

9. September[46]

Turgentes acinos, varias et praesecat uvas
  September, sub quo mitia poma iacent.
Captivam filo gaudens religasse lacertam
  Quae suspensa manu mobile ludit opus[47].

---

Chron: *B*[48] *R1*

**1** turgentes] *edd.* surgentes *R1*[49] *mss. Scaliger, Pithou, Binder* | varias] varios *R1 (mit Punkten gekennzeichnet) DE* | persecat *D* **4** opus] onus *Housman*

Die schwellenden Reben und die verschiedenfarbigen Trauben,
schneidet ab der September; unter ihm liegen reif die Früchte.
Er freut sich, die Eidechse gefangen und am Faden gebunden zu haben;

---

42 Vgl S.172f.

43 Ob die in der Darstellung von *V* von Winkler 146 Anm.1 festgestellten Farbreste mit der Vorlage in Zusammenhang stehen, ist fraglich.

44 Stern 258-263; Salzman 93-94.

45 Der Text auf der Amphore könnte nach Stern 259 (Vergleich mit einem Mosaik aus Thugga / Dougga) ZHCHC heißen = ζήσης und beim Abschreiben entstellt worden sein.

46 Stern 263-266; Salzman 103-106.

47 Vgl Petron. c.80: *calculus in tabula mobile ducit opus*.

48 Hier sind die Verse in *B 208v im Falz lesbar.*

49 Diese Lesart wird auch durch Peiresc bestätigt, Lhote 2 ep.82: *et un canestro cum surgentibus acinis dall’altra mano.*

von der erhobenen Hand gehalten spielt sie ein bewegliches Spiel.

Auch hier dürfte der Vers auf eine farbige bildliche Darstellung zurückgehen. Insbesondere scheint dieser Zusammenhang von Dichtung und Bild beim Spiel mit der gefangenen Eidechse auf. In die Zeichnungen des Chronographen treten vor allem die Verse 3-4 in den Vordergrund. Die Eidechse und der Gecko galten als Schädlinge (Plin. n.h. 30,89) und Feinde der Menschen. Andererseits schreibt man der Eidechse auch heilende Wirkung zu. Nach Plin. n.h. 30,52[50] kann man eine Eidechse an einem Faden in einen Behälter geben, um eine Medizin zu erhalten.. Dass das in der Antike in Kunst und Literatur so beliebte Thema der Weinernte hier für die Verse und das Monatsbild des Septembers Verwendung gefunden haben, entspricht der Eintragung in den Monatsfasten vom 5. September Vindemia, dem Beginn der Weinlese.

10. October[51]

Dat prensum leporem cumque ipso palmite foetus
    October; pingues dat tibi ruris aves.
Iam bromios spumare lacus et musta sonare
    apparet: vino vas calet ecce novo

---

Chron: *B*[52], *R1*

**1** prensum] pręrisum *C* prensam *E* | ipso ] *E* ipsa *R1 CDH* **2** pinguis *R1* **3** Iam bromios] Ambromius *R1* (*mit Punkten gekennzeichnet) E* Ambrosios *corr. ex* Ambrosius *D* Ambromios *H* | sonare] sanare *R1 (mit Punkten gekennzeichnet)*

Der Oktober schenkt den erlegten Hasen und mit dem Zweig die Früchte
er gibt dir die fetten Vögel des Landes.
schon sieht man, wie des Bacchus[53] Bottiche schäumen und der frische Most
(im Fasse) singt: sieh, vom neuen Wein erwärmt sich das Fass.

Die ersten beiden Verse entsprechen der Darstellung der Niederwild- und Vogeljagd, während Vers 3 und 4 auf verschiedene Stufen der Weinproduktion anspielen.[54]

11. November[55]

Carbaseos post hunc artus indutus amictus
    Memphidos antiquae sacra deamque colit.
A quo vix avidus sistro compescitur anser
    devotusque satis incola, Memphi, deis.

---

Chron: *B*[56] *R1*,

**1** carbaseos] carbaseo surgens *Binder* | post] *Riese edd.* postquam *codd.* | hanc *D* | artus] caluus atrox *Baehrens* | inductus *Scaliger, Pithou* | amictus] amictu *Binder* **2** Memphidos] *Baehrens, Riese* Memphidis *E* Memphidus *R1 cett. codd.* **4** satis] tuis *Shackleton, Courtney, Salzman* sacris *Binder* | memfi deis *B,* Memfideis *mss, R1 (mit Punkten gekennzeichnet),* Memphidiis *Scaliger, Pithou* Memphi, tuis *Riese 1894: Burmannus, recte?* Memphi tuis *Binder*

---

50 *liberat et lacerta viridis viva in olla ante cubiculum dormitorium eius, cui medeatur, suspensa, ut egrediens revertensque attingat manu, cinis e capite bubonis cum unguento…*
51 Stern 245-248; Salzman 94-95.
52 Verse kaum lesbar.
53 Bromius als Beiname des Bacchus z.B. bei Plaut. Men. 836, Ovid met. 4, 11. Varro, sat.Men. fr-443: Arnob. adv. nat.4,22: *„Liber qui Bromius dicitur“.*
54 Vgl verlorenes Mosaik aus Karthago mit Darstellung eines Dieners, der in der rechten Hand einen Hasen hält und vor dem eine Weinbutte steht (Salzman Abb.88) und das Dominus Julius Mosaik aus Karthago, Tunis, Bardo Museum (Salzman Abb.83).
55 Stern 279-283; Salzman 76-78.
56 In *B* ist das zweite Distichon lesbar.

Danach verehrt er[57] gekleidet mit linnenem Umhang
die Heiligtümer und die Göttin des alten Memphis.
Von ihm wird kaum die gierige Gans mit dem Sistrum besänftigt
und ganz den Göttern ergeben ist er, der bei dir daheim, o Memphis.[58]

Dieses Tetrastichon betont – im Gegensatz zu den vorhergehenden – die kultisch-religiösen Bezüge, die sich hier auf den Isiskult beziehen. Dazu gehören das Leinengewand, das Sistrum und vor allem die Verbindung zu Memphis. Insoweit entsprechen die Verse auch der Darstellung, die darüber hinaus den Altar mit dem Kultbild des Anubis und Granatäpfel sowie die heilige Schlange enthält.

12. December[59]

Annua sulcatae connectens semina terrae
    pascit hiems; pluvio de Iove cuncta madent.
Aurea nunc revocet Saturno festa December,
    nunc tibi cum domino ludere, verna, licet.

---

Chron: *B, R1*
**1** connectens] *Baehrens* coniecti *B, R1 (mit Punkten gekennzeichnet), codd.* †coniecti† *Riese*, *Shackleton* coniecta en *Courtney, Salzman* coniecta et *Binder* cum iecit *Scaliger, Pithou* **3** aurea] *correxerunt ex* annua *Scaliger, Pithou* | revocet] *CE* revocat *B* revocent *codd. R1( „n“ mit Punkten gekennzeichnet).* | Saturni *Binder* | decembri *D*

Der Winter vereinigt mit der zerfurchten Erde die jährlichen Saaten
und läßt sie wachsen. Alles ist feucht durch den Regen vom Himmel.
Der Dezember lasse wiederkommen die goldenen Festtage des Saturn,
jetzt, Sklave, kannst du mit deinem Herrn scherzen.

Einen Bezug auf die Darstellung hat nur der 2. Teil des Tetrastichons, während das erste Distichon sich auf das jahreszeitliche Geschehen und das Aufgehen der Feldfrucht bezieht. Die Darstellung zeigt einen Sklaven bei den Saturnalien vor einem Spieltisch mit Würfeln unter einer Theatermaske.

### 3. Die Distichen[60]

Die Distichen sind im Gegensatz zu den Tetrastichen nur in den Handschriften überliefert, die mit dem Chronographen in Zusammenhang stehen: *S*, *R2, R1,* und dazu kommt der Pentameter des Dezember in der Handschrift von Bern. Im Unterschied zu den Tetrastichen weist ihr Inhalt keinen Bezug zu den Darstellungen des Kalenders auf. In den römischen Handschriften steht der Hexameter unter dem Monatsbild von *R1*, der Pentameter unter dem Monatstext von *R2* in Capitalis[61]. Diese Art des Arrangements hat zur Vermutung Anlass gegeben, dass hier das

---

57 Stern und Salzman sehen hier eine Personifikation des Novembers in der Gestalt eines Isispriesters.

58 Vgl dazu Hari 118*; Il nous semble pouvoir conclure: le calendrier de Filocalus atteste qu'en 354 les cultes païens étaient encore vigoureux à Rome; qu'en particulier, les cultes égyptiens, devenus populaires dès Caracalla, étaient encore florissants; que le culte d'Isis avait une cote particulière - mais que certainement d'autres divinités égyptiennes, synthetisées dans la représentation du mois de novembre par le chronographe romain, avaient encore la faveur de nombreux fidèles.*

59 Stern 283-286; Salzman 74-76.

60 Der Text findet sich in den zitierten Ausgaben der Anthologia Latina c.665 (= Poetae Latini Minores 210) und auch bei Courtney 39-56, Salzman 275-277. Ebenso bei A.E.Housman, Disticha de mensibus (Anth. Lat. Riese 665, Poet. Lat. min. Baehr. pp. 210f.), CQ 26, 129-136; dazu noch D.R.Shackleton Bailey, Notes on Riese's Anthologia Latina (Vol. 2), CPh 77, 1982, 120.

61 So haben sich in R1 die Hexameter folgender Monate erhalten: Jänner (sekundär, mit anderem Text), Februar, März, August, September, Oktober, November, Dezember, in R2 die Pentameter von Jänner, Februar, Juli, August,

Original-Layout des Kalenders sichtbar werde.[62] Andererseits lässt die fehlende Beziehung des Textes zu den Monatsbildern auch den Schluss zu, dass diese Texte sekundär – allerdings relativ früh – eingefügt worden sind.

Die Handschriften:

*S* St.Gallen 878, p.202f.
*R1* BAV Barberini 2154, 16-23, jeweils unter dem Monatsbild
*R2* BAV Lat.9135, 232-238, jeweils unter dem Monatstext
*Bern* Bern ms.108, 1r, Pentameter des Jänners

Die Distichen sind möglicherweise, worauf sprachlich-metrische Gründe weisen können, älter als die Tetrastichen. So wurden sie auch von Baehrens[63] in die augusteische Zeit datiert, während Housman als Terminus post quem den Vers Dezember 1 (= gesamt lin.23) anführt, wo das o der ersten Person Präsens von concedŏ kurz gemessen wird; aus diesem Grund ist eine Datierung erst nach der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christus möglich.[64]

Die Distichen[65]

4.1 Ianuarius

Primus, Iane, tibi sacratur †ut omnia† mensis
   undique cui semper cuncta videre licet.

*in der sekundären Kopie des Jännerbildes lautet der Hexameter*[66]

Ianus adest bifrons primusque ingreditur annum[67]

---

*S, R1 (Hex, sekundär), R2 (Pent)*
**1** primus] primis *S* │ sacratur ut omnia] sacratur nomine *Bücheler*[68] *Riese Riese 1894*[69], *Courtney* sacratur et omnia mensis *Housman* sacratus it ordine *Housman in* commentario[70], †ut omnia† eponyme *Baehrens (add.: olim* in omnia *conieci)*

Der erste Monat, Ianus, ist dir geweiht †wie alles†

---

September, Oktober, November (rechte untere Ecke der Seite abgerissen, Text nicht vollständig), Dezember; der Text ist ebenfalls unvollständig.

62 Courtney 38: *The distichs alone are preserved in Sangallensis 878 of the 9th Century (a collection of useful odds and ends put together at various times by Walahfrid Strabo41), but the original lay-out of the work appears in Renaissance copies of a now lost codex Luxemburgensis, of which only a manuscript now split between Vat. Barb. Lat. 2154 and Vat. Lat. 9135 preserves any of the verses (15 in fact). 665* (Riese = Disticha) *can be seen to be part of the original design.*

63 Baehrens I p.204.

64 E.A.Housman, Disticha de mensibus, CQ 26, 1932, 130: *But a limit to the antiquity of the distichs is fixed by the concedi of line 23. The first dactylic poet to make a palimbacchius out of a molossus by shortening a final o is Persius, who has sartagŏ and perhaps accedŏ.*

65 Titel bei Riese: Monosticha de mensibus.

66 Wer auch immer dieses Jännerbild angefertigt hat (Jean Gobille??), muss davon so viel gewusst haben, dass er das Rahmensystem nachahmen konnte und auch die Position des Hexameters auf der Seite und seinen Schrifttyp kannte. Allein nach den Tetrastichen hätte er das Bild nicht so anfertigen können. Anders Housman: *He ( = the copyist) knew the descriptive tetrastich – for the tetrastichs were accessible in many places – and he made a picture of January to suit it: the hexameter he be sought and obtained from the too complaisant Muse.*

67 Mommsen CIL 411 nimmt diesen Vers nach *R1* in seine Untersuchung: Versus de mensibus, de diebus aegyptiacis deque Isidis navigio. Deshalb wirft Housman 130 Mommsen vor: *Attentive readers of C.I.L. I* p. *411 must have been perplexed by a seeming contradiction. Mommsen there printed the first verse as 'Ianus adest bifrons primusque ingreditur annum', and not only did the silence of his apparatus criticus imply that it was in Barb. XXXI 39 but he expressly declared that this MS contains all the hexameters except for April, May, June, and July.* Dieser Kritikpunkt ist nicht angebracht – denn es handelt sich hier um die erste Ausgabe des CIL 1863, als der Codex Sangallensis noch nicht bekannt war. Riese bringt diesen Vers ebenfalls im Apparat beider Ausgaben (bei ihm Codex P = gemeinsame Überlieferung von Peiresc in beiden römischen Handschriften), ebenso Baehrens: *sic interpolate habet Ianus etc.*

68 Nach Auson. 10,1.

69 Riese führt hier in beiden Ausgaben für *S* die Lesart: *et omnia* an.

70 Housman 130 kritisiert die angebliche Konjektur Schenkls: *et omnia is corrupt, and Schenkl's ut is no emendation.* Allerdings steht in *S* ut omnia und ‚et‘ ist Schenkls Verbesserungsvorschlag.

ihm ist es möglich, überall immer alles zu sehen.
*sekundär:* Ianus mit doppeltem Antlitz ist da und beginnt als erster das Jahr

4.2 Februarius

Umbrarum est alter quo mense putatur honore
pervia terra dato manibus esse vagis.

*S, R1 (Hex), R2 (Pent)*

Der zweite Monat ist der der Schatten. In diesem Monat – so glaubt man –
steht die Erde offen den unsteten Manen nach Vollbringung des Opfers.

4.3 Martius

Condita Mavortis magno sub nomine Roma
non habet errorem: Romulus auctor erit.

*S, R1 (Hex)*
**1** nomine *S R1* numine *Schenkl, Mommsen, Baehrens, Riese, Riese 1894*[71]; Mavortis magno sub nomine tempora condi *Housman in commentario, Courtney*[72] **2** errorem] *Schenkl edd.* errore *S*

Rom wurde gegründet unter dem großen Namen des Mars
Da gibt es keinen Irrtum. Romulus wird der Gründer sein.

4.4 Aprilis

Caesareae Veneris mensis, quo floribus arva
prompta virent, avibus quo sonat omne nemus.

*S*
**1** Caesareae Veneris] *Schenkl (aut: Caesaris et Veneris) Salzman* Caesarem ut veneris *S* Caesareae est Veneris *Riese, Riese 1894* at sacer est Veneris *Baehrens*[73], cessit ver Veneris mensi *Courtney* │ mensis] mensi *S* **2** prompta] *S* compta *Baehrens*, *Riese* │ quo] *Riese, edd.* quod *S*

Dies ist der Monat der Venus Caesars. In ihm grünen die Fluren
prangend mit Blumen. Jeglicher Hain tönt vom Singen der Vögel.

4.5 Maius

Hos sequitur laetus toto iam corpore Maius
…Mercurio et Maia quem tribuisse Iovem.

*S*
**1** laetus] *Riese, edd.* [74] laicus *S* largus *Baehrens* │ corpore] gemine *Baehrens, pro corpore fortasse* tempore *legendum Riese* **2** Maia] *S* Maiae *Baehrens*, *Riese, Riese 1894* │ Iovem] *Schenkl, edd* Iove *S* iuvat *Baehrens, Riese, Riese 1894* <fama sato> Maia quem tribuisse Iouem *Housman*[75], *Courtney*

Diesen Monaten folgt der Mai fröhlich zur Gänze,
und diesen soll Jupiter dem Merkur, dem Sohn der Maia, gegeben haben.

4.6 Iunius

Iunius ipse sui causam tibi nominis edit

[71] Housman 131: *Mommsen's numine, proposed before the pentameter was known, destroys the only connexion between the distich and the month.*

[72] Courtney 47: *I have printed the tradition, but I believe Housman's emendation Mavortis magno sub nomine tempora condi to be right; this will refer to the Institution by Romulus (auctore Romulo Macrob. Sat. 1.12.3) of the ten-month year beginning with March.*

[73] Housman 132 zieht in seiner Eröterung die Konjektur Baehrens vor: at sacer est Veneri mensis.

[74] Housman 132: *Riese's laetus in the hexameter would not easily have been corrupted to laicus and is not as appropriate as one could wish to corpore; but I have nothing better to propose.*

[75] Housman 133: *This is not more than a possible remedy; but its possibility can be established by parallels.*

praegravida attollens fertilitate sata.

---

*S*

Der Juni gab dir selbst den Grund seines Namens
und bringt reichliche Ernte in Fülle.

4.7 Julius

Quam bene, Quintilis, mutasti nomen! honori
Caesareo, Iuli, te pia causa dedit.

---

*S, R2 (Pent)*

**1** quam] *Riese edd* nam *S* iam *Buecheler* │ mutasti *Riese, edd* mutati *S*[76] │ honori *Riese, edd.* honore *S R2* │ **2** Caesareo Iuli *Mommsen, Riese*, *edd.* Caesare qui Iulio *S R2*[77] Caesaris, o Iuli *Baehrens*

Wie trefflich hast du, Quintilis, deinen Namen geändert.
Der Ehre Caesars, Juli, gab dich frommer Grund.

4.8 Augustus

Tu quoque Sextilis venerabilis omnibus annis
Numinis Augusti nomen †in anno venis†.

---

*S, R1 (Hex), R2 (Pent)*

**2** nomen†in anno venis† *S R2* nomen in ora venis *Buecheler*, nomine notus eris *Riese* nomine notus (vel gratus, magnus, clarus) eris *Riese 1894* nomina magna geris *Baehrens* nomen adepte venis *Housman*[78] │ venis *S R2* vehis *(puto scribit Riese)*

Du Sextilis jederzeit würdig der Ehre
trägst du die großen Namen von Augustus Numen. (nach Baehrens).

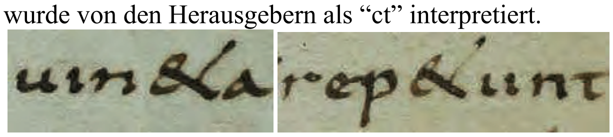
4.9 September

Tempora maturis September vincta racemis
velate e numero nosceris ipse tuo.

---

*S, R1 (Hex), R2 (Pent)*

**1** tempora maturis *Haupt, Baehrens edd.* temporis autumni *S* temporibus autumnis *R1 (beide Wörter durch Punkte gekennzeichnet mit der Anmerkung: sic),* tempora autumnis Divjak[79] │ septimber *S* │ vincta] *Baehrens, Housman, Salzman* vineta *S R1*[80] vincte *Riese* **2** velate e *Haupt, Mommsen,'Baehrens, Housman*, velate iam *S R2* †velate iam *Riese,* vela tegant *Riese 1894* velare e *Divjak* │ numero *Riese: Uvarum numero vel munere iam vitis scribi possit* │Tempora Methymnae September vincte racemis / vela: etiam numero nosceris ipse tuo. *Smolak*[81]
In den beiden Codices ist immer “vineta” zu lesen, die Ligatur “et” – deutlich erkennbar an dem Wort „repetunt“ - wurde von den Herausgebern als “ct” interpretiert.



Verhüllter September, an den Schläfen mit reifen Trauben bedeckt,
wirst du an deiner (Monats)zahl erkannt.

---

76 Riese führt hier irrtümlicherweise eine Korrektur in *S* an, die anderen Textverbesserungen dieses Distichons unterzieht er auch einer kritischen Prüfung.

77 In beiden Handschriften steht Caesare, vgl. Riese.

78 Housman 133*: If Riese's nomine is right, the next word was probably a vocative, like 18 uelate, and the slightest change would seem to be magne. nomen would require something like adepte*.

79 Divjak 2002,32.

80 In den Ausgaben wird die Lesart von *S* als *vincta* angegeben, beide Handschriften bieten aber. *vineta.*

81 Smolak 41-43.

4.10 October

Octobri laetus portat vindemitor uvas,
  omnis ager, Bacchi munera, voce sonat

---

*S, R1 (Hex), R2 (Pent)*
**2** munere *S R2*[82] *Baehrens*, *Salzman* munera *Riese, Riese 1894, Housman*; munera dives ovat *Baehrens*

Im Oktober trägt fröhlich der Winzer die Trauben
jeder Acker hallt wieder vom Lob auf Bacchus Geschenk.

4.11 November

Frondibus amissis repetunt sua frigora mensem
  cum iuga Centaurus celsa retorquet eques

---

*S, R1 (Hex), R2 (Pent)*
**1** fricora *S R1* sua frigora mensem] *Baehrens: non intelligo; neque sequens versus sat perspicuus; fortasse reptetunt iuga frigora mense, / cum sua Centaurus †celsa† retorquet eques* **2** retorquet eques] torquet eques *S* retorq// der Rest fehlt in *R2* retorque atrox *Mommsen*[83]

Fort sind die Blätter - die Kälte erreicht wieder den Monat
wenn der Reiter Centaurus den großen Pflug wendet.[84]

4.12 December

Argumenta tibi mensis concedo December
  quae sis quamvis annum claudere possis

---

*S, R1 (Hex), Bern (Pent), R2 (Pent)*
**1** tibi mensis] *S R1* tuis festis *Baehrens, Riese, Riese 1894* | concedo] concludo *Riese* December] *S R1* Decembris *Housman* **2** quae sis quamvis] *Bern R2* quae quamvis *S* quis quemvis annum claudere [iure] potes. *Riese, Riese 1894*[85] †quae sis quam vis ...† *Salzman*[86] claudere poscis <ovans> *Haupt*[87] quae quavis annum claudere …. *Baehrens,* Verbesserungsvorschlag Housmans für den Pentameter: *qui squamis annum claudere piscis <amas>*[88].

Den Betreff des Monats überlasse ich dir, Dezember
†[89]

---

82 Salzman 277 zitiert hier eine Lesart von Riese: *munera dives ovat*??

83 Mommsen CIL 1, 1863, 411, der die St. Gallener Handschrift noch nicht kannte, merkt dazu an: *codex hoc loco lacer; supplevit Hauptius,* während er (Mommsen 48) nach der Auffindung des Textes von St. Gallen durch Schenkl (Schenkl 71) schreibt, was Housman entgangen sein dürfte: *.. omnia habet Sangallensis liber solus. Peirescianus ita, ut deficiant Iani hexameter (nam ficticius est qui inter Peiresciana reperitur Ianus adest bifrons primusque ingreditur annum pariter atque pictura), Martii pentameter, Maii et Iunii disticha, Iulii hexameter….*

84 Hier liegt ein Bezug auf das Sternbild des Schützen (Sagittarius = Centaurus) vor. Vgl Housman 134f., der die iuga chelarum (Manil.1,611) mit „plaustrum septentrionale" gleichsetzt, d.h. mit dem Sternbild des großen Bären bzw. der Waage. Vgl auch Verg. georg.3,140. Aen.10.594. Mart.6,25,2.

85 Riese 1894 fügt hinzu: iure *Addidi et* potes *scripsi, quia nil melius adhuc inventum est.*

86 Salzman 277 schreibt hier: Missing from S.G. (St. Gallen). No conjecture or later manuscript resolves the text satisfactorily ?? Der Vers ist in allen drei Codices voll erhalten.

87 CIL 1, 411.

88 Courtney 56: *Hopelessly corrupt; Housman offers a very precarious emendation.*

89 Der Pentameter ist korrupt und nicht wieder herzustellen.

## Das Kalenderhandbuch von 354 – Der Chronograph des Filocalus

Die als „Chronograph von 354“ oder „Kalender des Filocalus“ bezeichnete Sammlung von Bildern, Listen und Kurznotizen stellt ein Kalenderhandbuch für das Jahr 354 n.Chr. dar. Dabei finden sich unter den 13 Texten, die in der komplexen Überlieferungsgeschichte den Grundbestand des Kalenders bilden, vier christliche; die übrigen sind Dokumente, die in den Bereich der römischen Verwaltung gehören und teilweise auch von der Religiösität der Republik und der Kaiserzeit Zeugnis geben. Das Kalenderhandbuch besteht aus einem Bildteil, der teilweise mit Texten versehen ist, und einem nicht bebilderten Textteil. Auf Grund der Verschiedenartigkeit seiner Teile stellt das Kalenderhandbuch eine wichtige Quelle ebenso zur politisch-administrativen Geschichte der spätkonstantinischen Zeit dar wie zur Geschichte der Transformation der religiösen Mentalitäten und zum Erfolg der Christentumsgeschichte in Stadtrom. Trotz einer jahrhundertelangen Geschichte der Editionen und Kommentierungen des Kalenderhandbuches gibt es bis heute keine zusammenhängende Edition und Kommentierung seiner einschlägigen Texte, sondern nur kritische Ausgaben der Einzeltexte.

## Band 1 – Der Bildteil des Chronographen

Der erste Band der zweibändigen kommentierten Ausgabe enthält nach der Einleitung, die über die Forschungsgeschichte und die Handschriften orientiert, den Bildteil mit dem Frontispiz, einem Widmungsblatt an den Empfänger des Handbuchs, ferner mit einer Kaiserwidmung, den Bildern der Kaiser als Konsuln, den Kaisergeburtstagen, vier Städtebildern, einer Planetenwoche mit Horoskop und den Effectus XII Signorum, Monatsbildern mit dem Festkalender der spätkonstantinischen Zeit und Monatsversen.

## Herausgeber

### Johannes DIVJAK



Jahrgang 1942, 1966 Promotion in Klassischer Philologie in Wien, Studienaufenthalt in Paris, 1969/70 Studienaufenthalt in Spanien (Handschriftenforschungen); in der Folge längere Aufenthalte in Frankreich (Handschriften), 1972/3 EDV Ausbildung (HTL), Habilitation in Wien mit der Edition eines Neufunds von 30 Briefen Augustins, a.-o. Prof. in Wien.

### Wolfgang WISCHMEYER



Jahrgang 1944, em.o.Univ.-Prof., Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien, Promotion zum Dr. theol. Heidelberg 1973, Reisestipendiat des DAI 1975/6, Habilitation Heidelberg 1977, apl. Prof. in Heidelberg und Erlangen, dann Ordinarius für Kirchen-geschichte, Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst in Wien.

Die als „Chronograph von 354“ oder „Kalender des Filocalus“ bezeichnete Sammlung von Bildern, Listen und Kurznotizen stellt ein Kalenderhandbuch für das Jahr 354 n.Chr. dar. Dabei finden sich unter den 13 Texten, die in der komplexen Überlieferungsgeschichte den Grundbestand des Kalenders bilden, vier christliche; die übrigen sind Dokumente, die in den Bereich der römischen Verwaltung gehören und teilweise auch von der Religiösität der Republik und der Kaiserzeit Zeugnis geben. Das Kalenderhandbuch besteht aus einem Bildteil, der teilweise mit Texten versehen ist, und einem nicht bebilderten Textteil. Auf Grund der Verschiedenartigkeit seiner Teile stellt das Kalenderhandbuch eine wichtige Quelle ebenso zur politisch-administrativen Geschichte der spätkonstantinischen Zeit dar wie zur Geschichte der Transformation der religiösen Mentalitäten und zum Erfolg der Christentumsgeschichte in Stadtrom. Trotz einer jahrhundertelangen Geschichte der Editionen und Kommentierungen des Kalenderhandbuches gibt es bis heute keine zusammenhängende Edition und Kommentierung seiner einschlägigen Texte, sondern nur kritische Ausgaben der Einzeltexte.

Der erste Band der zweibändigen kommentierten Ausgabe enthält nach der Einleitung, die über die Forschungsgeschichte und die Handschriften orientiert, den Bildteil mit dem Frontispiz, einem Widmungsblatt an den Empfänger des Handbuchs, ferner mit einer Kaiserwidmung, den Bildern der Kaiser als Konsuln, den Kaisergeburtstagen, vier Städtebildern, einer Planetenwoche mit Horoskop und den Effectus XII Signorum, Monatsbildern mit dem Festkalender der spätkonstantinischen Zeit und Monatsversen.

ISBN: 978-3-902976-29-1

9 783902 976291 >